

# Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

 Steckbriefe



Baden-Württemberg



# Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

 Steckbriefe

The word 'Steckbriefe' is preceded by a small black silhouette of a lion, which is the logo of the Baden-Württemberg state government.

<b>HERAUSGEBER</b>	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe, <a href="http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de">www.lubw.baden-wuerttemberg.de</a> Referat – Boden <a href="http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de">http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de</a>
<b>ONLINE-KARTE</b>	<a href="http://brsweb.lubw.baden-wuerttemberg.de/brs-web/">http://brsweb.lubw.baden-wuerttemberg.de/brs-web/</a>
<b>BEARBEITUNG</b>	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg HKons a.D. Priv.-Doz. Dr. Manfred Schöttle  mit Beiträgen von: Dipl.-Geol. Hans-Dieter Bergner, Dipl.-Geol. Georg Burgmeier, Dipl.-Forstwirt Thomas Huth
<b>REDAKTION</b>	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Referat 22 – Boden Büro C. Ritter, 68526 Ladenburg
<b>GEFÖRDERT DURCH</b>	Umweltministerium Baden-Württemberg, Postfach 10 34 39, 70029 Stuttgart <a href="http://www.um.baden-wuerttemberg.de">http://www.um.baden-wuerttemberg.de</a>
<b>BEZUG</b>	Nur online erhältlich
<b>STAND</b>	August 2007
<b>BILDNACHWEIS</b>	H.-D. Bergner, G. Burgmeier, T. Huth, H.-M. Kusch, M. Linnenbach, M. Schöttle, R. Steinmetz Titelfoto (links): Naturdenkmal „Felsgruppe Hohlenstein mit Bärenhöhle „ (ND8425006 – LK Alb-Donau-Kreis) – Höhleneingang Hohlenstein-Stadel, M. Schöttle Titelfoto (rechts oben): Naturdenkmal „Aufgelassene Sandgrube Gertenstock“ (ND8437066 – LK Sigmaringen), H.-D. Bergner Titelfoto (rechts Mitte): Naturdenkmal „Schwarzlochfelsen“ (ND8415016 – LK Reutlingen), H.-D. Bergner Titelfoto (rechts unten): Naturdenkmal „Wasserfall im Schmalegger Tobel“ (ND8436008 – LK Ravensburg), H.-D. Bergner

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Zustimmung des Herausgebers unter Quellangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet.

<b>KURZFASSUNG</b>	<b>5</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>7</b>
<b>2. UNTERSUCHUNGSOBJEKTE</b>	<b>11</b>
<b>3. GEOLOGISCHE AUFSCHLÜSSE</b>	<b>13</b>
<b>4. UNTERSUCHUNGSGEBIET</b>	<b>14</b>
<b>5. ZUSAMMENFASSENDER DARSTELLUNG DER GESCHÜTZTEN UND SCHUTZWÜRDIGEN GEOTOPE IM STADTKREIS UND DEN EINZELNEN LANDKREISEN</b>	<b>16</b>
<b>6. LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>21</b>
<b>7. GLOSSAR</b>	<b>78</b>
<b>ANHANG - GESCHÜTZTE UND SCHUTZWÜRDIGE GEOTOPE IM REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN</b>	
Landkreis Alb-Donau-Kreis	
Landkreis Biberach	
Landkreis Bodenseekreis	
Landkreis Ravensburg	
Landkreis Reutlingen	
Landkreis Sigmaringen	
Landkreis Tübingen	
Landkreis Zollernalbkreis	
Stadtkreis Ulm	



# Kurzfassung

Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde oder des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralen und Fossilien sowie einzelne Naturschöpfungen und Landschaftsteile. Geotope sind Schaufenster der Erdgeschichte. Sie sind Teil des erdgeschichtlichen Naturerbes. Schutzwürdig sind diejenigen Geotope, die sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart oder Schönheit auszeichnen. Für Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie für Natur- und Heimatkunde sind sie Dokumente von besonderem Wert.

In der vorliegenden Untersuchung erfolgte eine Überprüfung und Bewertung vorhandener geologischer Naturdenkmale, also der bereits geschützten Geotope, und eine Zusammenstellung weiterer schutzwürdiger Geotope als Grundlage für eine Unterschutzstellung und Ausweisung als geologische Naturdenkmale. Die Zusammenstellung erfolgte jeweils getrennt für den Stadtkreis und die einzelnen Landkreise.

Um eine möglichst einheitliche Aufnahme und objektive Bewertung und Vergleichbarkeit der Geotope zu gewährleisten, wurde für die Erhebung in allen Regierungsbezirken ein einheitliches Formblatt verwendet.

Neben der Beschreibung der einzelnen Geotope in Form von Steckbriefen wird eine Einführung in das Untersuchungsgebiet und eine zusammenfassende Betrachtung gegeben.

In die Untersuchung einbezogen wurden 798 Geotope, von denen 430 bereits als geologische Naturdenkmale unter Schutz stehen. Als schutzwürdig mit der Prädikatsbezeichnung „Geotop“ werden 368 weitere Naturbildungen vorgeschlagen. Diese Geotope sind teilweise bereits in der Kartierung nach § 32 des Landesnaturschutzgesetzes (LNatSchG) als Biotope bzw. §30a Landeswaldgesetz (LWG) als Waldbiotope erfasst. Sie besitzen daher bereits teilweise einen Schutzstatus.

Die Mehrzahl der Objekte liegt in den Formationen des Jura (515), des Quartärs (126), des Tertiärs (98) und der Trias (59).

Aufgrund des angewandten Klassifikationskatalogs sind die wichtigsten Haupt-Merkmale der bisher ausgewiesenen Naturdenkmale die „geomorphologische Struktur und Form“, d. h. Einzelformen wie Felsen und Felswände, Blockansammlungen, Klüften, Höhlen, Grotten, glazial-morphologische Formen wie Toteislöcher, Drumlins, Moränen, erratische Blöcke (Findlinge) sowie „Karsterscheinungen“, also Dolinen und Hohlformen sowie die „wichtige Schichtfolge“, also Aufschlüsse von Gesteinschichten, teils natürlich an Böschungen, teils künstlich in Steinbrüchen gefolgt von hydrologischen Formen, d.h. Quellen und Brunnen. Weitere Merkmale sind die „erhaltenswerten Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“, gefolgt von „besonderer Gesteinstyp und oder Minerale“, „tektonischer Deformation“, „Fossilfundpunkt“ und „besondere Sedimentgefüge“. Bei den vorgeschlagenen schutzwürdigen Geotopen kommen insbesondere Geotope mit den Haupt-Merkmalen „wichtige Schichtfolgen“, „Karsterscheinungen“, „geomorphologische Struktur und Form“, „Hydrologie“, aber auch „erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“, „besondere Gesteinstypen und oder Minerale“, „besondere Sedimentgefüge“ sowie „tektonische Deformation“ hinzu. Viele der Geotope weisen mehrere Neben-Merkmale auf. Aufgelistet wurde jedoch nur nach

dem Hauptmerkmal. Die genannten Haupt-Merkmale dokumentieren das Spektrum erdgeschichtlicher Zeugnisse und sind in repräsentativer Anzahl vorhanden.

Betrachtet man die regionale Verteilung der Geotope im Regierungsbezirk Tübingen, so zeigen sich entsprechend dem geologischen Aufbau und der Morphologie der Landschaft deutlich zahlenmäßige Schwerpunkte im Bereich der Schwäbischen Alb, dem Albvorland sowie dem vorgelagerten Trias-Schichtstufenland. In den tertiären Molassegesteinen Oberschwabens und den überdeckenden quartären Ablagerungen sind Geotope in geringerer Anzahl anzutreffen. Während im Bereich der Schwäbischen Alb hauptsächlich die „geomorphologische Struktur und Form“, also meist Felsen sowie „Karsterscheinungen“ vorherrschen, sind es in den anderen Gebieten meist Aufschlüsse von „wichtigen Schichtfolgen“ bzw. in Oberschwaben auch quartäre glazial-morphologische Formen. Im Gebiet Reutlingen-Metzingen-Urach-Kirchheim-Münsingen sind es im Bereich des Schwäbischen Vulkans neben geomorphologischen Objekten „erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“, während das Merkmal „tektonische Deformation“ auf die wenigen Zonen mit gestörter Schichtlagerung beschränkt ist.

Die geologischen Merkmale, die das wesentliche Schutzkriterium darstellen, verlagern sich von überwiegend geomorphologischen Aspekten bei den geschützten Objekten zu stratigraphisch und petrographisch bedeutsamen wichtigen Schichtfolgen bei den neu vorgeschlagenen Geotopen.

Bezogen auf den Stadtkreis und die einzelnen Landkreise ergibt sich folgende Zusammenstellung geschützter und in Klammern „neuer“ als schutzwürdig vorgeschlagener Geotope: SK Ulm 5 (2), LK Alb-Donau-Kreis 92 (54), LK Biberach 18 (34), LK Bodenseekreis 17 (14), LK Ravensburg 27 (24), LK Reutlingen 153 (74), LK Sigmaringen 76 (72), LK Tübingen 13 (40), LK Zollernalbkreis 29 (54).



# 1 Einleitung

Nach der Definition der Geologischen Dienste der Länder sind Geotope erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde und/oder des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralen und Fossilien (versteinerte Lebewesen) sowie einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile (AD-HOC-AG Geotopschutz, 1996).

Schutzwürdig sind diejenigen Geotope, die sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart oder Schönheit auszeichnen. Für Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie für Natur- und Heimatkunde sind sie Dokumente von besonderem Wert. Sie können insbesondere, wenn sie gefährdet sind, eines rechtlichen Schutzes bedürfen.

Geotope sind somit Teil des erdgeschichtlichen Naturerbes. Sie können durch verschiedenartige Einflüsse wie Abbaumaßnahmen, Verwitterung, Bewuchs, Verfüllung etc. in ihrem Bestand gefährdet sein. In der Regel sind sie unersetzlich und auch mit großem Aufwand nur in Einzelfällen wieder herstellbar, wie z. B. die Freiräumung verschütteter Hohlwege.

Der Stellenwert des Geotopschutzes ist seit der Gründung der "Arbeitsgemeinschaft Geotopschutz in deutschsprachigen Ländern" im Rahmen des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler (BDG, damals Berufsverband Deutscher Geologen, Geophysiker und Mineralogen) in Mitwitz im Jahre 1992 (WIEDENBEIN, 1992; 1993; WEYER, 1992; GRUBE & WIEDENBEIN, 1992, LÜTTIG, 1993) und den Jahrestagungen in Otzenhausen, 1993; Gerolstein, 1994; Wien, 1995 (KREUTZER et al. 1995); und Koblenz, 1996 (FISCHER, 1997), stark angestiegen. Nach Überführung der Arbeitsgemeinschaft in die Fachsektion Geotopschutz im Rahmen der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), der Herausgabe der Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland, Leitfaden der Geologischen Dienste der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AD-HOC-AG GEOTOPSCHUTZ, 1996) und weiteren Tagungen in Clausthal-Zellerfeld 1997 (LOOK, 1997), Freiberg 1998, Wiesbaden 1999 (HOPPE & ABEL, 1999), Weimar 2000 (THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR GEOLOGIE, Hrsgb., 2000), Krefeld 2001 (GEOLOGISCHER DIENST NRW, Hrsgb., 2001), Viechtach 2002 (KRUHL et al., Hrsgb. 2002), Bad Ragaz 2003 (JORDAN et al., Hrsgb. 2003), Stralsund 2004 (SCHÜTZE, Hrsgb. 2004), Lorsch 2005 (GEOPARK BERGSTRASSE-ODENWALD, Hrsgb. 2005), Ulm 2006 (ROSENDAHL et al., Hrsgb. 2006) und Wien 2007 (HOFMANN, Hrsgb. 2007) ist der Stellenwert und die öffentliche Wertschätzung für Geotope weiter gestiegen. Auch strittige Themenkreise zwischen dem Geotopschutz und dem klassischen Naturschutz, dem Biotopschutz, der Flächennutzung, der Regional- und Landesplanung, dem Rohstoffabbau u. a. werden zunehmend positiv aufgearbeitet. So ist es erklärlich, dass Strategien zur Öffentlichkeitsarbeit einen immer größer werdenden Anteil einnehmen, um die Resonanz und die Zustimmung zum Schutz des geowissenschaftlichen Naturerbes in der Öffentlichkeit als gesellschaftliche Verpflichtung weiter zu steigern. Der im Jahr der Geowissenschaften 2002 neu eingeführte und sich jährlich am 3. Sonntag im September wiederholende bundesweite "Tag des Geotops" (LOOK & JUNKER, 2003) trägt dazu bei, allen Interessierten das geologische Naturerbe nahe zu bringen und weiter zu verbreiten. Auch der Wettbewerb der Akademie der Geowissenschaften zu Hannover e. V. um die bedeutendsten Geotope Deutschlands (LOOK & FELDMANN, 2006) ist ein weiterer Schritt dazu.

In den letzten Jahren sind in den einzelnen Bundesländern zahlreiche Publikationen erschienen, welche die Erhebung der Geotope auf Landesebene zum Ziel hatten. Eine Zusammenstellung ausgewählter Literatur zur Thematik und der Erfassung in den Ländern findet sich in LAGALLY, FREYER, GÖLLNITZ, JAHNEL, JUNKER, KARPE, KAUF-

MANN, LOOK, PUSTAL, ROSS & SCHULZ (1997). Weitere Untersuchungen auf Bundes- und Länderebene sind z. B. MEIBURG (1979, 1993); EICHHORN et al. (1999); GÖLLNITZ (1999); GLA Rheinland-Pfalz (1999); THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR GEOLOGIE (1999, 2000); MORGENROTH (1995); PUSTAL et al. (1995); WREDE (1997); GLASER et al., (2001). Der Aufbau eines Geotopkatasters ist bei LAGALLY et al. (2000) beschrieben. Für weitere Literatur siehe auch die Internet-Literaturdatenbank "Geotope" des Bayerischen Geologischen Landesamts (jetzt: Bayerisches Landesamt für Umwelt) sowie der Fachsektion Geotop der Deutschen Geologischen Gesellschaft. Für Österreich seien KREUTZER & SCHÖNLAUB 1995; KRIEG 1996; HOFMANN et al., 2003, 2007) sowie für die Schweiz STÜRM 1993, HEITZMANN, 1995; JORDAN 1999 erwähnt.

In Baden-Württemberg sind dies, um auch nur einige aus der Fachliteratur zu nennen, Arbeiten von WILD 1993, 1999; JUNKER 1997; JÄGER 1997; SCHIEBER 1997; MEGERLE 1999, 2002; MEGERLE & SPEIDEL 2003; ASPRION & AIGNER 1999; STEINMETZ 1995; STEINMETZ & JUNKER 2000; HUTH 2002; HUTH & JUNKER 2003, 2004, 2005, 2006; GEYER 2003; ROSENDAHL 1995, 2001; Rosendahl et al. 2003, 2006; BERGNER 1991, 1998, 2004 und SCHÖTTLE 1984, 1993, 1999, 2000, 2003, 2005; SCHÖTTLE & BURGMEIER, 2002; HANSCH et al., 2006. Eine Darstellung des Schwerpunktthemas Geotopschutz und Naturschutz findet sich bei SCHÖTTLE et al., (2005). Allgemeinere Darstellungen zu Geotopen findet man in den MEYERS Naturführern, bei JEDICKE (1991) sowie bei HEIZMANN (1998, 2006) und HEIZMANN & REIFF (2002).

Aufgrund der vielfältigen Erhebungen und Dokumentation der Ergebnisse ist eine einheitliche Vorgehensweise gemäß der o. g. Arbeitsanleitung unerlässlich, um bundesweit übergeordnet ein Netzwerk der wichtigsten Geotope zu schaffen. Dies ist auch als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Programmen auf internationaler Ebene notwendig wie die zu Beginn der 90er Jahre aufgelegte "World Heritage List" (GRUBE 1993), für die 18 geologische Objekte in Deutschland (aus Baden-Württemberg sind dies der Kaiserstuhl, das Grabungsgebiet Holzmaden und das Meteoriteneinschlagbecken Steinheimer Becken mit baden-württembergischen Ries-Anteil) vorgeschlagen wurden (LOOK, 1997). Hinzu kommt das von der UNESCO angestrebte weltweite Netz von geologischen Naturparks (EDER, 1999), das helfen soll, den internationalen Bekanntheitsgrad geowissenschaftlich signifikanter Areale als sog. Geoparks aufzuwerten (siehe auch QUADE 2003). Über Erfahrungen bei der Einführung des Gütesiegels "Nationaler Geopark" berichten MATTIG, 2003 und über geotouristische Erkenntnisse FREY, 2003. Inzwischen sind eine ganze Reihe von Geoparks in Deutschland zertifiziert worden. In Baden-Württemberg sind dies der Geopark Schwäbische Alb (MEGERLE & SPEIDEL 2003) und im direkt angrenzenden Gebiet in Hessen der Geopark Bergstraße-Odenwald (ECKHARDT & WEBER 2003). Hinzu kommt das "Netzwerk Erdgeschichte" in Baden-Württemberg (MEGERLE & PAULS, 2003).

Die Untersuchung begann 1984 mit der Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte im Regierungsbezirk Karlsruhe (SCHÖTTLE, 1984; Neuauflage SCHÖTTLE, 2000 ). Die Studie zeigte auf, dass der Schutz geologischer Objekte in Baden-Württemberg bis dahin nach subjektiven Gesichtspunkten erfolgte und dem weitläufigen Spektrum geologischer Erscheinungsformen nur in bescheidenem Umfang Rechnung trug. So handelte es sich bei der Mehrzahl der als Naturdenkmale ausgewiesenen Objekte um morphologisch auffällige Formen, meist Naturfelsen, Blockhalden und Felsblöcke. Oft stehen sie in engem Zusammenhang mit kulturgeschichtlichen Ereignissen.

Durch Anwendung einer erweiterten Kategorisierung der einzelnen Objekte aufgrund der geologischen Merkmale konnte eine Vielzahl weiterer schutzwürdiger Objekte vorgeschlagen und im Verlauf der Zeit unter Schutz gestellt werden.

Der Schutz der Geotope erfolgt meist nach dem Naturschutzgesetz (LNatSchG) als Naturschutzgebiet oder flächenhaftes Naturdenkmal bzw. bei Fossilfundpunkten nach dem Denkmalschutzgesetz als Grabungsschutzgebiet oder Kultur-

denkmal. Das neu geschaffene Landes-Bodenschutz- und Altlastengesetz (LBodSchAG) kann ebenfalls hilfreich hinzugezogen werden, da es den Boden im weiteren Sinne, also die Geosphäre, als Archiv der Naturgeschichte und als landschaftsgeschichtliche Urkunde sieht.

Es widerspricht allerdings den Zielen des Geotopschutzes (Schutz der unbelebten Natur), bestimmte Geotoptypen automatisch und pauschal gesetzlich zu schützen. Vielmehr sollten von den vorhandenen Geotopen wirklich nur diejenigen geschützt werden, die sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart oder Schönheit auszeichnen und dabei für Wissenschaft, Forschung, Lehre sowie Natur- und Heimatkunde von besonderem Wert sind.

In Band 12 der Reihe "Bodenschutz" der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (jetzt LUBW) sind die Geotope des Regierungsbezirks Stuttgart zusammengestellt (SCHÖTTLE, M. & G. BURGMEIER, 2002). Hierbei zeigte sich, dass das Spektrum erdgeschichtlicher Zeugnisse in einer Vielfalt von unterschiedlichen Geotoptypen in repräsentativer Anzahl vertreten ist.

In Band 18 der Reihe Bodenschutz sind die Geotope des Regierungsbezirks Freiburg erfasst (SCHÖTTLE 2005). Neben der Darstellung der einzelnen Geotope wird ein Überblick über die Schichtfolge im Untersuchungsgebiet gegeben und die regionale geologische Entwicklung beschrieben. So soll dem Fachmann und dem interessierten Laien die Möglichkeit gegeben werden, einen Einblick in die Geologie des Regierungsbezirks zu gewinnen und die Vielfalt seiner geologischen Formen, der Gesteine und Schichten samt ihrem Mineral- und Fossilinhalt kennen zu lernen.

Die vorliegende Veröffentlichung erfasst die Geotope des Regierungsbezirks Tübingen in Form von Steckbriefen und einer kurzen zusammenfassenden Beschreibung. Mit dem Erscheinen dieses Werkes liegt somit erstmals in einheitlicher Form eine Zusammenstellung der in Baden-Württemberg vorkommenden geschützten und schutzwürdigen Geotope vor. Die Publikation liegt nur online vor. Die Publikationen der Regierungsbezirke Karlsruhe, Stuttgart und Freiburg liegen als Druckwerke vor, wobei die Bände Karlsruhe und Stuttgart noch jeweils eine CD enthalten mit den Kennwerten der einzelnen Objekte sowie interaktiver Abfragemöglichkeiten. Sämtliche Geotope aller 4 Regierungsbezirke des Landes mit Steckbriefen sind auch über die Online-Datenbank im Internetangebot der LUBW unter <http://brsweb.lubw.baden-wuerttemberg.de/brs-web/> öffentlich zugänglich.

Die Aufstellungen sind in allen Regierungsbezirken jeweils gemäß den Verwaltungseinheiten des Landes auf die Stadt- bzw. Landkreise bezogen. Die Methodik und Nomenklatur, d.h. die Vorgehensweise bei Auswahl und Erfassung der Geotope, die Beurteilung und Dokumentation, der Erhebungsbogen und die Typisierung nach geologischen Merkmalen ist bei allen erfassten Geotopen identisch (zu Details siehe hierzu die Druckausgaben).

Die jetzt vorliegende Dokumentation der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) über die Geotope des Regierungsbezirks Tübingen ist ein weiterer und gleichzeitig abschließender Schritt zur systematischen Erfassung der Geotope in Baden-Württemberg durch die LUBW, die hiermit die noch bei ihr liegenden Erhebungen veröffentlicht. Der Arbeitsbereich Geotopschutz, der früher im Geschäftsbereich des Umweltministeriums von der Landesanstalt für Umweltschutz, Referat Bodenschutz, wahrgenommen wurde, wurde bereits mit Wirkung des Jahres 2000 (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ 2000) auf das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) im Geschäftsbereich des Wirtschaftsministeriums übertragen. Dies entsprach einer damaligen Vorgabe der Geologischen Dienste der Bundesrepublik Deutschland. Das LGRB führt die Erfassung und Pflege der Geotope zuständig durch und wird darüber hinaus ein Geotopkataster einrichten, das auch der neuen Nomenklatur der Geologischen Dienste zum Thema Geotopschutz angepasst werden soll. Im Zuge der Verwaltungsreform Baden-Württemberg 2005 wurde das LGRB als Abteilung 9 in das Regierungspräsidium Freiburg eingegliedert.

Die Untersuchungen wurden mit Mitteln des Umweltministeriums Baden-Württemberg gefördert. Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen der ehem. Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, jetzt Referat Naturschutz und Landschaftspflege und des Referats Gewässer und Boden des Regierungspräsidiums, den Kollegen der Unteren Naturschutz- und Forstbehörden der Landkreise und des Stadtkreises, den Naturschutzbeauftragten, Kollegen der Universitäten sowie des Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB), jetzt Abt. 9 im Regierungspräsidium Freiburg, hier insb. Herrn Dr. B. Junker und Herrn T. Huth, für die Unterstützung bei der Erhebung der Daten und Ausstattung mit Bild- und Textmaterial. Mein Dank gilt auch Herrn Dipl. Geol. H.D. Bergner und Herrn Dipl. Geol. G. Burgmeier, die im Auftrag der ehem. Landesanstalt für Umweltschutz den größten Teil der Geländeaufnahme durchführten sowie Herrn Clemens Ritter, der die vielfachen redaktionellen Arbeiten übernahm.

## 2 Untersuchungsobjekte

Das baden-württembergische Naturschutzgesetz (2005) definiert als Naturdenkmale Gebiete bis zu 5 ha (flächenhafte Naturdenkmale) oder Einzelbildungen der Natur, deren Schutz und Erhaltung aus wissenschaftlichen, ökologischen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen oder kulturellen Gründen oder wegen ihrer Eigenart, Seltenheit oder landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich ist.

In diesen schutzrechtlichen Rahmen passen viele Arten von Geotopen. Ihre Gesamtheit lässt sich grob in drei Gruppen unterteilen:

- (1) geologische Aufschlüsse (Lokalitäten mit zutage tretendem Gestein)
- (2) geomorphologische Erscheinungen (durch geologische Vorgänge entstandene Formen)
- (3) hydrologische Objekte

Es sind jedoch viele Überschneidungen möglich:

### **Geologische Aufschlüsse :**

Überwiegend Materialentnahmestellen (Steinbrüche, Kies-, Sand-, Lehm-, Mergel-, Ton- und Gipsgruben); Böschungsaufschlüsse an Straßen, Wegen, Bahngleisen; Bachrisse (anstehendes Gestein in der Sohle und/oder an Prallhängen).

### **Geomorphologische Erscheinungen :**

Klingen (oft mit Grotten); Schluchten; Naturfelsen (Einzelfelsen, Felsgruppen, Felsenkränze); Höhlen (überwiegend Karsthöhlen), Dolinen und andere Karstformen; Bergstürze; Rutschungen; Hangabrissspalten; Berge mit Reliefumkehr; Erscheinungsformen vulkanischer Gesteinskörper; Toteislöcher; Drumlins; Moränen; erratische Blöcke (Findlinge); Blockmeere; Geröllhalden; Schotterterrassen; Wasserfallstufen; Stromschnellen. Einige dieser Objektarten stellen auch geologische Aufschlüsse dar oder weisen solche auf.

### **Hydrologische Objekte:**

Quellen (Trichter, Töpfe, Nischen), Brunnen

Schutzrechtlich kann bei den Untersuchungsobjekten zwischen bereits geschützten (überwiegend als Naturdenkmale, seltener als Teile von Naturschutzgebieten) und weiteren schützenswerten (schutzwürdigen) Objekten unterschieden werden. Zu letzteren zählen hier auch Geotope, die sich zur Zeit der Untersuchung im naturschutzrechtlichen Ausweisungsverfahren befanden. Teilweise sind sie auch schon als Biotope bzw. Waldbiotope erfasst.

Auf Grund veralteter Auswahlprinzipien (Bevorzugung geomorphologischer Objekte, siehe SCHÖTTLE 1984) und komplexen Schutzcharakters (z. B. primär als Biotop geschützte Steinbrüche) sind in der Zusammenstellung auch geologisch weniger attraktive Objekte enthalten.

Bei einigen der zur Unterschutzstellung vorgeschlagenen Geotope handelt es sich um in Betrieb befindliche Gesteinsabbaustellen, deren Betreten nur nach Einholung einer Erlaubnis möglich ist. Diese Vorschläge sind nur als Richtungsweisend zu werten und sind nur im Falle der Auffassung bzw. Rekultivierung der Abbaustätten als schutzwürdige Geo-

tope in Erwägung zu ziehen, wobei hier nicht der Schutz des gesamten Steinbruchs, sondern nur die Unterschutzstellung von repräsentativen zugänglichen Teilbereichen anzustreben ist.

# 3 Geologische Aufschlüsse

Der Begriff "geologischer Aufschluss" steht für Stellen der Erdoberfläche, an denen sonst durch Boden oder Pflanzenbewuchs verdecktes Gestein unverhüllt zutage tritt (MURAWSKI 1983). Ob ein Aufschluss natürlichen oder anthropogenen Ursprungs ist, ist zunächst nicht entscheidend.

Die stratigraphisch interessantesten Aufschlüsse entstanden oft durch Rohstoffnutzung, d.h. Steinbrüchen von beachtlicher Größe, die einen großen Eingriff in die Natur bedeuten, aber auch gleichzeitig gewissermaßen ein Schaufenster der Erdgeschichte darstellen.

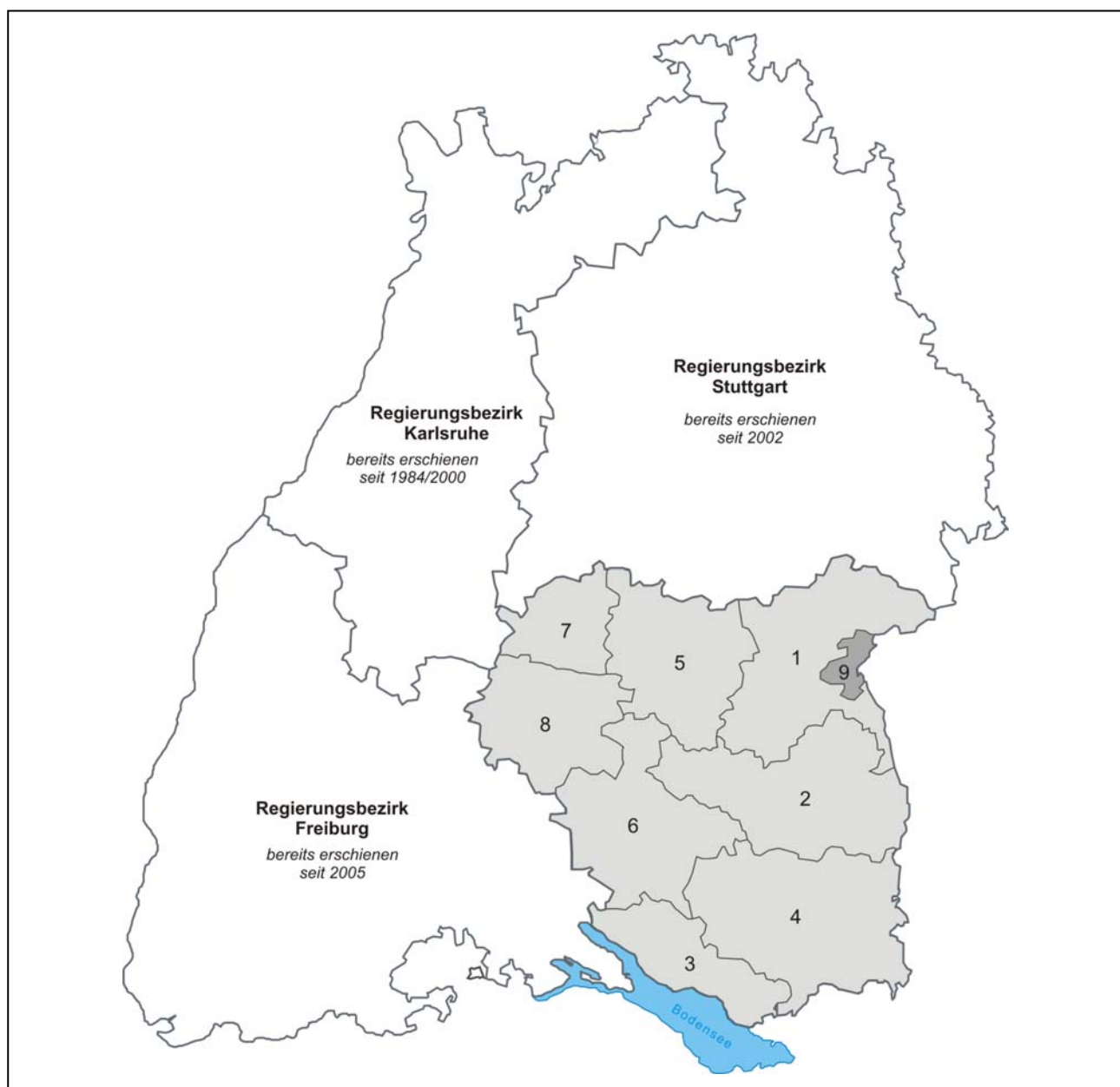
Nach dem baden-württembergischen Naturschutzgesetz (LNatSchG 2005, § 21, Verursacherpflichten, Unzulässigkeit von Eingriffen) sind Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft auszugleichen oder in sonstiger Weise zu kompensieren, das heißt, dass nach Beendigung des Eingriffes keine erhebliche Beeinträchtigung des Naturhaushalts zurückbleiben darf und das Landschaftsbild wiederhergestellt oder landschaftsgerecht neu gestaltet werden muss. Diese Vorschrift bietet auch die Möglichkeit von Kompromissen zwischen dem Ziel der Erhaltung geologischer Aufschlüsse und dem Ausgleich der Eingriffe z. B. durch Verfüllung und Rekultivierung.

Selbst bei weitgehender Verfüllung eines Steinbruches in Hanglage kann nahezu ein Gesamtprofil erhalten werden, wenn randlich aneinander gereihete Profilabschnitte (in der Vertikalen in seitlich versetzter Anordnung) offen bleiben. Hierdurch würde dann auch die Begehbarkeit verbessert werden. In zahlreichen Fällen ist nur die Erhaltung eines bestimmten repräsentativen Profilabschnittes notwendig und somit um so leichter zu verwirklichen. Dies gilt insbesondere auch für die Erhaltung von Böschungsaufschlüssen. Hier sollte bei gegebener Standsicherheit anstehendes Gestein als "Fenster zum Einblick in den Untergrund und damit in die Erdgeschichte" sichtbar erhalten bleiben.

# 4 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet ist identisch mit dem Regierungsbezirk Tübingen, der den SE-Teil von Baden-Württemberg bildet. Das Gebiet des Regierungsbezirks Tübingen zwischen Neckar im Norden und dem Bodensee im Süden umfasst neben dem Stadtkreis Ulm die Landkreise Alb-Donau-Kreis, Biberach, Bodenseekreis, Ravensburg, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und den Zollernalbkreis (Abb. 1).

Abb. 1: Das Untersuchungsgebiet (Regierungsbezirk Tübingen mit dem Stadtkreis und Landkreisen 1 – 9. Landkreis Alb-Donau-Kreis (1), Landkreis Biberach (2), Landkreis Bodenseekreis (3), Landkreis Ravensburg (4), Landkreis Reutlingen (5), Landkreis Sigmaringen (6), Landkreis Tübingen (7), Landkreis Zollernalbkreis (8), Stadtkreis Ulm (9).





Beim Durchreisen des Regierungsbezirks Tübingen von Norden nach Süden durchquert man verschiedene Erdzeitalter. Die drei den Regierungsbezirk prägenden Großlandschaften sind:

- das Schichtstufenland mit Neckar und Albvorland
- die Mittlere Schwäbische Alb
- das oberschwäbische Alpenvorland.

Man gelangt so von den ältesten geologischen Formationen im Norden (Trias mit Muschelkalk und Keuper), über den gesamten Jura in die geologisch jüngeren Bildungen des Tertiärs (Molassebecken) und die jüngsten Bildungen des Quartärs mit den verschiedensten eiszeitlichen Ablagerungen in Oberschwaben.

Zwei konkurrierende Flussnetze, getrennt durch die europäische Wasserscheide, gliedern das Gebiet. Das ältere danubische, zum Schwarzen Meer hin entwässernde System der Donau, und das jüngere rheinische, zur Nordsee ausgerichtete Flussnetz über den Neckar und im südlichen Oberschwaben über den Bodensee.

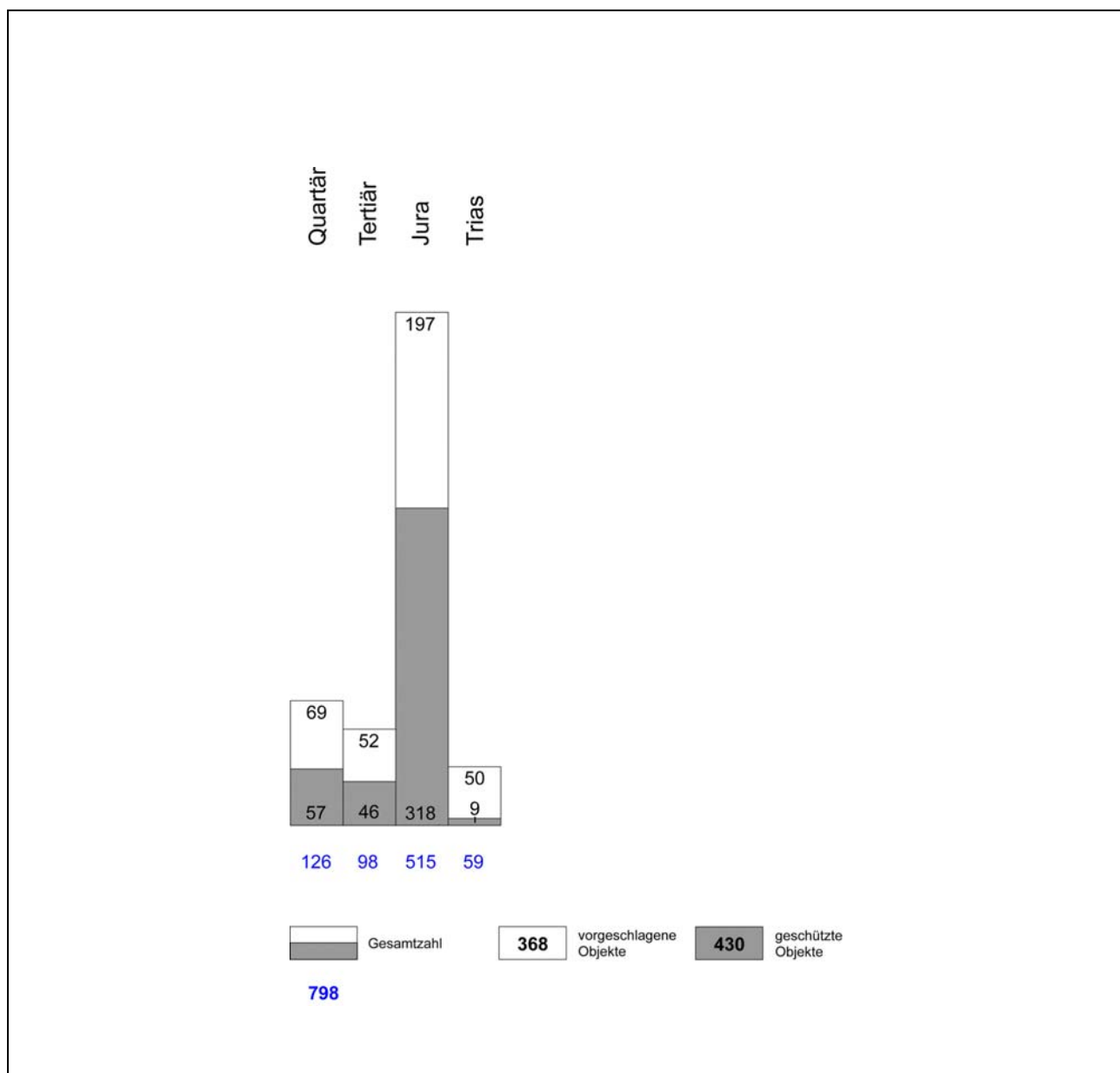
Ein weiteres Phänomen ist der sog. Schwäbische Vulkan mit ca. 300 vulkanischen Durchschlagsröhren jungtertiären Alters. Der Schwerpunkt liegt im Gebiet Reutlingen-Metzingen-Urach-Kirchheim-Münsingen. Teilweise durch die Erosion herauspräpariert ragen einige Vulkanschlote als Härtlinge aus dem Albvorland, teils liegen sie auf der Albhochfläche auch als Maare und Senken vor. Letzte Zeugnisse der vulkanischen Tätigkeit sind die kohlenstoffhaltigen Mineral- und Thermalquellen. Nähere Einzelheiten zur erdgeschichtlichen Situation speziell des Regierungsbezirks Tübingen sind SCHILLIG (2006) zu entnehmen.

Der Regierungsbezirk Tübingen ist aufgrund der Vielfalt des geologischen Untergrunds, des Klimas, der Höhenlage, der Böden, der Vegetation, der Nutzung und der Bewirtschaftung reich an Landschaftsformen. Er hat Anteil an 22 Naturräumen. Näheres zu den Naturräumen und den Landschaftsformen ist bei RIEDINGER (2006) aufgeführt.

# 5 Zusammenfassende Darstellung der geschützten und schutzwürdigen Geotope im Stadtkreis und den einzelnen Landkreisen

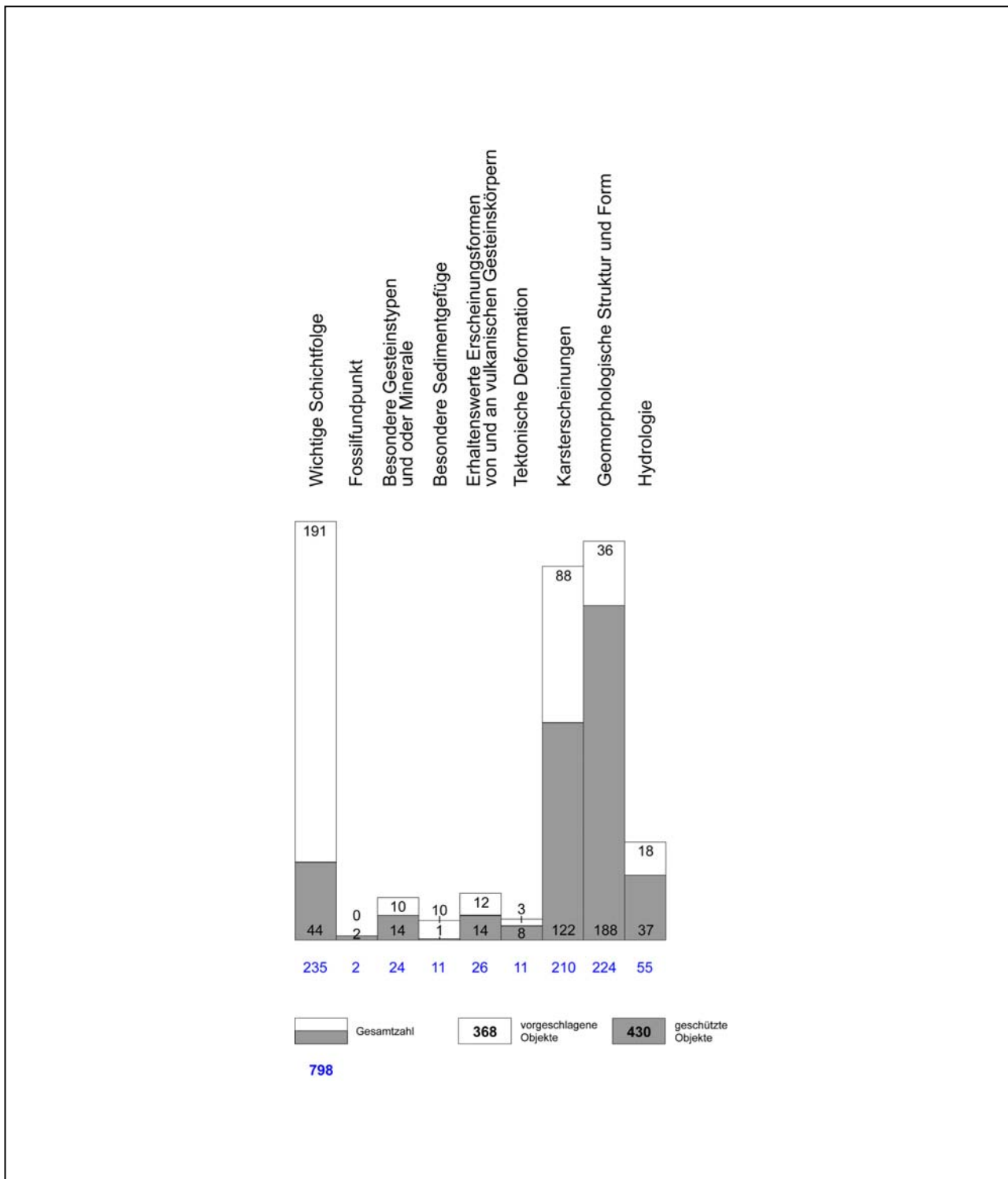
In die Untersuchung einbezogen wurden 430 bereits als geologische Naturdenkmale unter Schutz stehende Geotope. Als schutzwürdig mit der Prädikatsbezeichnung „Geotop“ werden 368 weitere Naturbildungen vorgeschlagen. Diese Geotope sind teilweise bereits in der Kartierung nach § 32 des Landesnaturschutzgesetzes (LNatSchG) als Biotope bzw. § 30a Landeswaldgesetz (LWG) als Waldbiotope erfasst. Sie besitzen daher zum Teil bereits einen Schutzstatus.

Abb. 2: Gliederung der geschützten und schutzwürdigen Geotope nach Erdzeitalter im Regierungsbezirk Tübingen



In Abb. 2 ist die Gliederung der Geotope nach Erdzeitaltern dargestellt. Die Mehrzahl der Geotope liegt in Gesteinen des Jura (515) gefolgt von Quartär (126), Tertiär (98) und der Trias (59). Diese Verteilung steht u. a. in Beziehung zu der Fläche, die die jeweilige geologische Formation an der Gesamtfläche einnimmt und ihrer allgemeinen Erscheinungsweise. Dazu kommt auch die technische Nutzbarkeit der Gesteine, die sich durch eine große Anzahl an Steinbrüchen, vor allem im Jura und der Trias (Muschelkalk) und den Kies- und Schottergruben des Quartärs zeigt. Schließlich spielt auch die Standfestigkeit und Erosionsresistenz einer Schichtfolge, insb. zur Ausbildung von Felsen und Felsgruppen eine wesentliche Rolle.

Abb. 3: Gliederung der geschützten und schutzwürdigen Geotope nach der Häufigkeit der geologischen Merkmale im Regierungsbezirk Tübingen



Einen Überblick über die Häufigkeit der geologischen Merkmale gibt Abb. 3. Aufgrund des angewandten Klassifikationskatalogs sind die wichtigsten Haupt-Merkmale der bisher ausgewiesenen Naturdenkmale die „geomorphologische Struktur und Form“, d. h. Einzelformen wie Felsen und Felswände, Blockansammlungen, Klängen, Höhlen, Grotten, glazial-morphologische Formen wie Toteislöcher, Drumlins, Moränen, erratische Blöcke (Findlinge) sowie „Karsterscheinungen“, also Dolinen und Hohlformen sowie die „wichtige Schichtfolge“, also Aufschlüsse von Gesteinschichten, teils natürlich an Böschungen, teils künstlich in Steinbrüchen gefolgt von „hydrologischen Formen“, d.h. Quellen und Brunnen.

Weitere Merkmale sind die „erhaltenswerten Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“ (kurz: vulkanische Erscheinungsformen), gefolgt von „besondere Gesteinstypen und oder Minerale“, „tektonischer Deformation“, „Fossilfundpunkt“ und „besondere Sedimentgefüge“. Bei den vorgeschlagenen schutzwürdigen Geotopen kommen insbesondere Geotope mit den Haupt-Merkmalen „wichtige Schichtfolgen“, „Karsterscheinungen“, „geomorphologische Struktur und Form“, „Hydrologie“, „erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“, „besondere Gesteinstypen und oder Minerale“, „besondere Sedimentgefüge“ sowie „tektonische Deformation“ hinzu.

Viele der Geotope weisen mehrere Neben-Merkmale auf. Charakterisiert wurde jedoch nur nach dem Haupt-Merkmal. Die genannten Haupt-Merkmale dokumentieren das Spektrum erdgeschichtlicher Zeugnisse und sind in repräsentativer Anzahl vorhanden.

So zeigt sich eine deutliche Verschiebung von überwiegend „geomorphologischen“ Aspekten und „Karsterscheinungen“ bei den geologischen Naturdenkmälern zu geologisch-stratigraphischen Merkmalen bei den neu aufgenommenen Objekten mit „wichtigen Schichtfolgen“, aber auch „erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“, „besondere Gesteinstypen und oder Minerale“, „besondere Sedimentgefüge“, „tektonischer Deformation“ zeigen einen Zuwachs. Hinzu kommen weitere Geotope mit den Merkmalen „Karsterscheinungen“ sowie „geomorphologische“ und „hydrologische“ Objekte.

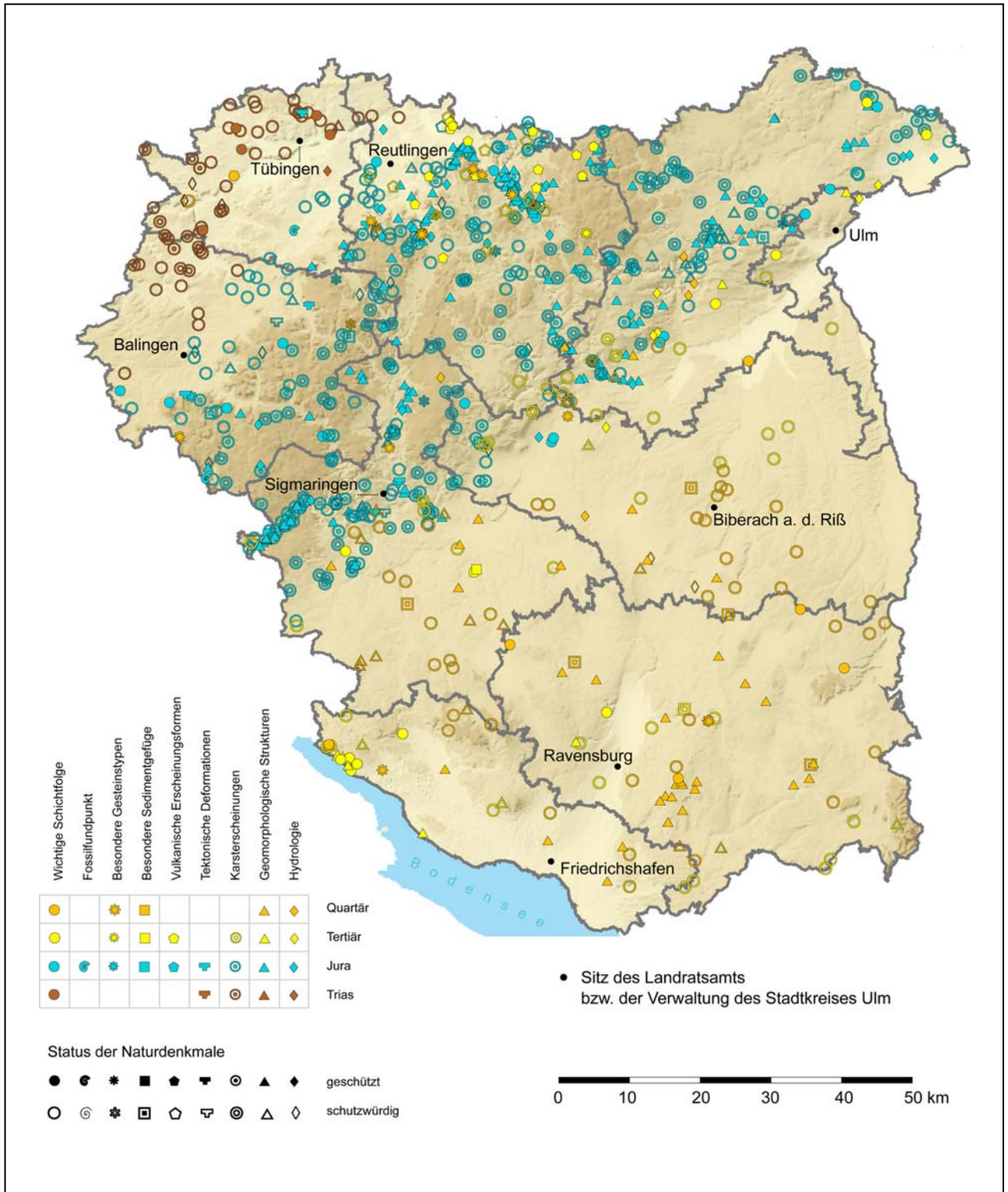
Dies entspricht dem Wandel von äußeren, ästhetisch betonten Gesichtspunkten zu stärker geologisch betonten Schutzkriterien, die in Zukunft beim Schutz geologischer Naturdenkmale stärker berücksichtigt werden sollen (siehe bereits bei SCHÖTTLE, M. 1984).

In Abb. 4 sind alle genannten Geotope des Regierungsbezirks Tübingen in einer Übersichtskarte dargestellt. Die Geotope sind untergliedert nach geologischen Haupt-Merkmalen mit entsprechender Signatur sowie Zuordnung nach erdgeschichtlichen Einheiten. Weiterhin ist aus der Übersichtskarte der Status der Geotope erkennbar und zwar geschützt mit ausgefüllter und schutzwürdig mit offener Signatur.

Betrachtet man die regionale Verteilung der Geotope im Regierungsbezirk Tübingen, so zeigen sich entsprechend dem geologischen Aufbau und der Morphologie der Landschaft deutlich zahlenmäßige Schwerpunkte im Bereich der Schwäbischen Alb, dem Altvorland sowie dem vorgelagerten Trias-Schichtstufenland. In den tertiären Molassegesteinen Oberschwabens und den überdeckenden quartären Ablagerungen sind Geotope in geringerer Anzahl anzutreffen.

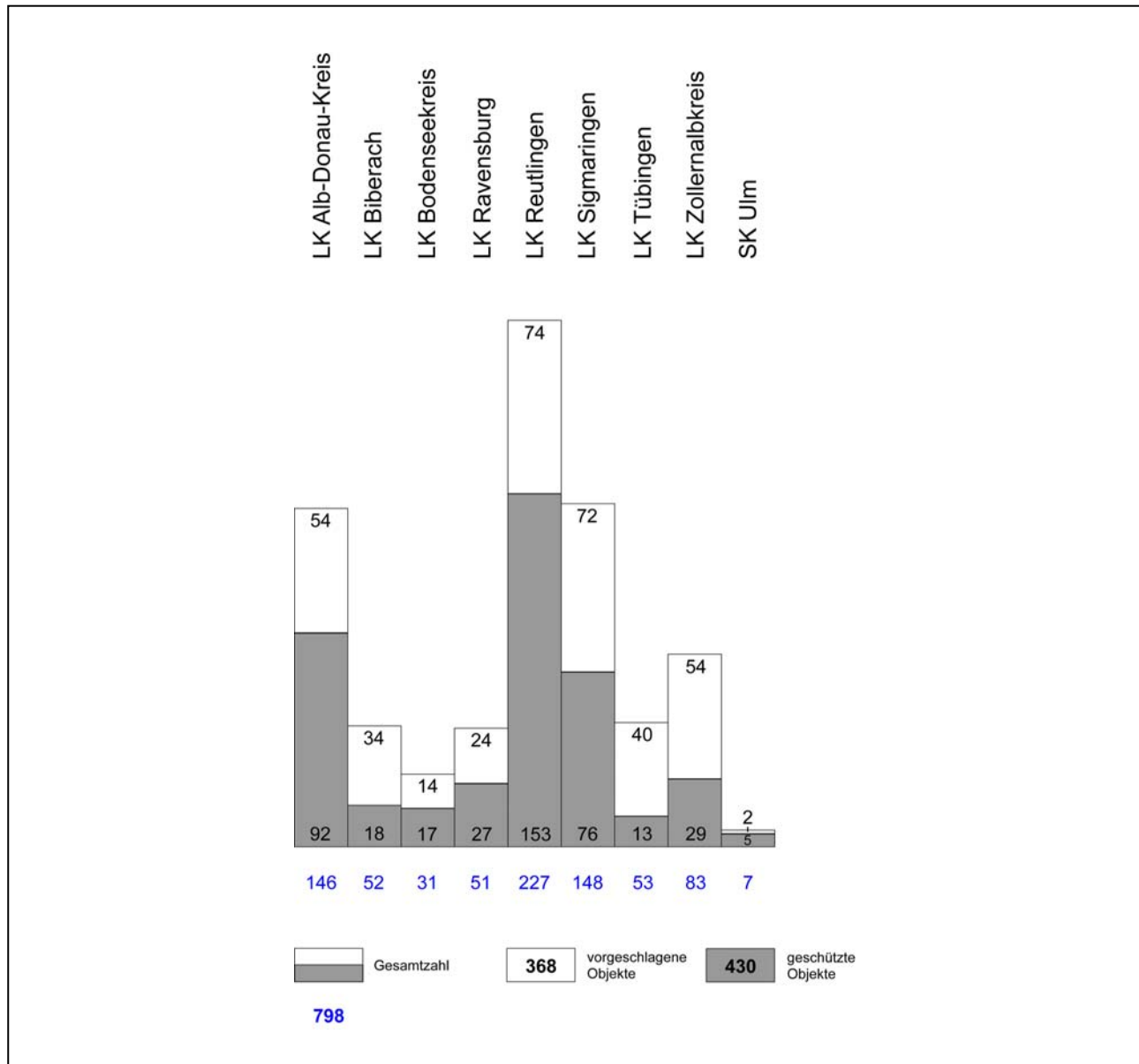
Während im Bereich der Schwäbischen Alb hauptsächlich die Merkmale „geomorphologische Struktur und Form“, also meist Felsen, sowie „Karsterscheinungen“ vorherrschen, sind es in den anderen Gebieten meist Aufschlüsse von „wichtigen Schichtfolgen“ bzw. in Oberschwaben auch quartäre glazial-morphologische Formen.

Abb. 4: Karte der geschützten und schutzwürdigen Geotope im Regierungsbezirk Tübingen



Im Gebiet Reutlingen-Metzingen-Urach-Kirchheim-Münsingen sind neben geomorphologischen Objekten „erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern“ (in der Abb. „vulkanische Erscheinungsformen“) im Bereich des Schwäbischen Vulkans vorherrschend, während das Merkmal „tektonische Deformation“ auf die wenigen Störungszonen im Bereich der Bettelbachverwerfung nördlich Tübingen, des Hohenzollerngrabens bei Hechingen, entlang des Albraufs und der Lauchertstörung bei Sigmaringen beschränkt ist.

Abb. 5: Gliederung der geschützten und schutzwürdigen Geotope nach Stadtkreis / Landkreisen im Regierungsbezirk Tübingen



Die Verteilung der Geotope auf den Stadtkreis- und die 8 Landkreise des Regierungsbezirks Tübingen ist in Abb. 5 dargestellt. Der Landkreis Reutlingen hat die meisten geschützten, aber auch schutzwürdigen Objekte (227) zu verzeichnen, gefolgt von den Landkreisen Sigmaringen (148) und Alb-Donau-Kreis (146). Aber auch in den Landkreisen Zollernalbkreis und Ravensburg wurden vermehrt Geotope bereits ausgewiesen bzw. befinden sich in allen Kreisen weitere schutzwürdige Geotope. Diese Verteilung hängt mit der hohen Anzahl von Geotopen im Bereich der Schwäbischen Alb und des Albvorlands wie Felsen, Felsgruppen, Höhlen, Dolinen und den vulkanischen Bildungen im Bereich des "Schwäbischen Vulkans" sowie quartär glazial-morphologischer Objekte wie Toteislöcher, Drumlins, Moränen und erratischen Blöcken (Findlinge) in Oberschwaben zusammen.

## 6 Literaturverzeichnis

- ACHENBACH, A. (1859): Über Bohnerze auf dem südwestlichen Plateau der Alp. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 15: 103 – 125; Stuttgart 1859
- ACHENBACH, H. (1856): Geognostische Beschreibung der Hohenzollerischen Lande. Z. dt. geol. Ges., 8: 331 - 482, Taf. 14; Berlin 1859
- ACHILLES, K. A. (1939): Diluvialgeologische Untersuchungen im mittleren Neckartal. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 95: 1 – 110, 6 Abb., 26 Tab., 4 Taf., 10 Fotos; Stuttgart 1939
- ADAM, K. D. & F. BERCKHEMER (1980): Eiszeitkunst im süddeutschen Raum. - K. Theis, Stuttgart.
- ADAM, K. D. (1975): Die mittelpleistozäne Säugetier-Fauna aus dem Heppenloch bei Gutenberg (Württemberg). - Stuttgarter Beitr. Naturk., B, 3 ; Stuttgart.
- (1980): Das Steinheimer Becken - eine Fundstätte von Weltgeltung. Monumenta geologica et palaeontologica. 124 S.; Stuttgart (Ges. Naturk. Württemb.).
- (1993): Marksteine des Forschens auf der Ostalb im 19. Jahrhundert. Das Wirken von Oscar Fraas als Geognost. und Prähistoriker. - Karst und Höhle 1993: 45-70; München.
- ADAM, K. D., BINDER, H. BLEICH, K. E. & K. DOBAT (1983): Die Charlottenhöhle bei Hürben. - Abh. Karst- u. Höhlenkunde, Reihe A, Heft 3: 1-54; München.
- AD-HOC-AG GEOTOPSCHUTZ (1996): Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland. Leitfaden der Geologischen Dienste der Länder der Bundesrepublik Deutschland. - Angewandte Landschaftsökologie, 9, 105 S., Bonn-Bad Godesberg. (Bundesamt für Naturschutz).
- AEPLER, R. (1974): Der Rhätsandstein von Tübingen: Ein kondensiertes Delta. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh., 147, Stuttgart
- AIGNER, T. (1975): Der sog. Böttinger Marmor, ein Thermalsinterkalk auf der Schwäbischen Alb. - Bl. Schwäb. Albver., 81: 170 - 171; Stuttgart 1975
- ALBERS, H. J., BURGHARDT, O., CLAUSEN, C. D. & W. DINTER (1982): Bald mehr Schutzmöglichkeiten für Zeugen der Erdgeschichte. - Mitt. LÖLF Nordrhein-Westfalen, 1: 7-15; Recklinghausen.
- ALBRECHT, G., HAHN, J., v. KOENIGSWALD, W., MÜLLER-BECK, H., TAUTE, W. & W. WILLE, (1976): Die klimatische Veränderung des terrestrischen Lebensraumes und ihre Rückwirkung auf den Menschen - Zbl. Geol. Paläont. Teil II, H 5/6; Stuttgart 1976

ALDINGER, H. (1945): Zur Stratigraphie des Weißen Jura D in Baden-Württemberg.- Jber. u. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 31: 111 - 152, 3 Abb.; Stuttgart 1945

ALTMANN, H. J. (1965): Beiträge zur Kenntnis des Rhät-Lias-Grenzbereichs in Südwest-Deutschland. - Diss. Univ. Tübingen.

ARBEITSKREIS KASTEN (1994): Die Linkenboldshöhle bei Onstmettingen, So war es in Onstmettingen, Heft 12

ASPRION, U. & T. AIGNER (2003): Sedimentologische und Georadar Indizien für tidale Einflüsse in den Grimmel-finger Sanden im Raum Ulm. - In: HOPPE & ABEL, Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 7, 20 - 21, Hannover.

AUERBACH, M. (1936): Dünengebiete bei Sandhausen und Oftersheim. - In: Naturschutz in Baden und badische Naturschutzgebiete. - Beitr. naturkd. Forsch. Südw-Dtl., 1: 187-188; Karlsruhe.

BACHMANN, G. H. & M. P. GWINNER (1979): Nordwürttemberg. - Sammlung geologischer Führer 54, 2. Aufl., 168 S.; Berlin, Stuttgart (Borntraeger).

BACHMANN, G. H., GWINNER, M. P. & K. HINKELBEIN (1977): Geologie von Stromberg und Heuchelberg sowie Steinsberg (Kraichgau) (Exkursion D am 15. April 1977). - Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N. F. 59: 45-59 (31-45); Stuttgart.

BACKHAUS, E. (1960): Zur Neugliederung des Odenwälder Buntsandsteins und ein Vergleich mit Nordhessen und Thüringen. - N. Jb. Geol. Paläont., (Mh. 3): 292-313; Stuttgart.

- (1968): Fazies, Stratigraphie und Paläogeographie der Solling-Folge (Oberer Buntsandstein) zwischen Odenwald - Rhön und Thüringer Wald. - Oberrhein. geol. Abh., 17: 1-164; Karlsruhe.

- (1971): Red beds of the "Buntsandstein" in the Odenwald and Pfalz-Voges Areas. In: MÜLLER, G. (Hrsg.): Sedimentology of parts of Central Europe. - Guidebook 8. Int. Congr. Sedimentology Heidelberg, 337-344; Frankfurt (Kramer).

- (1975): Der Buntsandstein im Odenwald. Aufschluß, Sonderbd. 27: 299-320; Heidelberg.

BANGERT, V. (1955): Beiträge zur Geologie zwischen Schluchsee und oberer Wutach. - Unveröff. Diss., geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.

BARTH, S. (1970): Stratigraphie und Tektonik der Tertiärscholle von Rot - Malsch im Rheingraben. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., 52: 71-95; Stuttgart.

BAUMEISTER, W. (1977): Die Schertelshöhle bei Westerheim (Schwäbische Alb); Ludwigsburg 1977

BAYER, H. J. & G. SCHUSTER (1988): Besucherbergwerk "Tiefer Stollen". Erzbergbau in Aalen-Wasseralfingen. - 174 S., Stuttgart (Theiss).

BAYERISCHES GEOL: LANDESAMT (2001): Geotop-Literatur-Datenbank im Internet - <http://www.lfu.bayern.de/index.php>



- BECK, B. et al, (1985): Naturschutz im Kreis Tübingen. Führer Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ., 9: 1-132, 77 Abb.; Tübingen & Karlsruhe, 1985
- BECKSMANN, E. (1950): Die Fundstelle des Homo heidelbergensis in ihrer erdgeschichtlichen Bedingtheit. - Festschr. E. WAHLE: 241-258; Heidelberg (Winter).
- BENDA, L. (1995): Das Quartär Deutschlands. - 408 S., 95 Abb., 30 Tab.; Berlin-Stuttgart (Gebr. Borntraeger) 1995
- BERCKHEMER, F. & H. HÖLDER (1959): Ammoniten aus dem Oberen Weißjura Süddeutschlands. - Beih. Geol. Jb, 35, Hannover
- BERCKHEMER, F. (1921): Ein Beitrag zur Kenntnis des Böttinger Marmors. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., 10: 23 – 26; Stuttgart [1921 b]
- (1921): Über die Böttinger Marmorspalte sowie über Funde fossiler Pflanzen aus einigen Tuffmaaren der Alb. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 77: 66 – 78, 2 Abb.; Stuttgart 1921 [1921 a]
  - (1923): Die geologischen Verhältnisse des Thermalsinters von Böttingen. - Z. Vulkanologie, 7; Berlin [1923a]
  - (1923): Eine neue fossile Therme im Rhätsandstein der Ulrichshöhe bei Hardt, O. A. Nürtingen. - Jber. u. Mitt. oberrh. geol. Ver., N. F. 12: 164 - 165; Stuttgart 1923 [1923b]
- BERG, D. (1961): Geologie des Schwarzwaldrandes zwischen Badenweiler und Kandern. Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 51, S. 5-40
- BERG, U. & W. WEISKIRCHNER (1979): Petrographische Untersuchungen an vulkanischen Gesteinen des Jusi (Schwäbische Alb). - Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N. F. 61: 337-346; Stuttgart.
- BERGNER, H.-D. (1991): Geologische Naturdenkmale im Landkreis Ravensburg - Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. - LfU, Karlsruhe (unveröff.) 1991
- (1991): Geologische Naturdenkmale im Landkreis Reutlingen - Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. - LfU, Karlsruhe (unveröff.) 1991
  - (1991): Geologische Naturdenkmale im Landkreis Sigmaringen - Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. - LfU, Karlsruhe (unveröff.) 1991
  - (1991): Geologische Naturdenkmale im Landkreis Tübingen - Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. - LfU, Karlsruhe (unveröff.) 1991
  - (1991): Geologische Naturdenkmale im Zollernalbkreis - Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. - LfU, Karlsruhe (unveröff.) 1989
  - (1998): Geologische Naturdenkmale im Regierungsbezirk Tübingen. Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. - Unveröff. Manuskript, LfU Karlsruhe, 364 S.

- (2003): Geo Bios - Erhebungen zu Natur- und Umweltschutz, insb. zu Geotopen. - unveröffentlichte CD "Datensammlung zu Geotopen in Baden-Württemberg", Hechingen.

BERZ, K. C. (1928): Die Grundwasserverhältnisse im Versickerungsgebiet der oberen Donau. – Mitt. geol. Abt. statist. Landesamt 11, Stuttgart.

- (1965): Erläuterungen zu Blatt 7322 Kirchheim. Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1936, 108 S.; Stuttgart.

- (1971): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7918 Spaichingen. - Hrsg. vom geol. Landesamt Bad.-Württ., unveränderte Ausgabe der 1. Auflage von 1936; Stuttgart.

BEURER, M. (1963): Die Geologie des Blattes Oberkochen (Nr. 7226) 1:25000 (Ostalb). - Arb. geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F 36: 123 S.; Stuttgart.

BILHARZ, A. (1934): Erläuterungen zu Blatt Baden (Nr. 67) der geol. Spezialkarte von Baden. -144 S.; Freiburg (Herder).

BINDER, H. & H. JANTSCHKE (2003): Höhlenführer Schwäbische Alb. Höhlen - Quellen - Wasserfälle, 7. Auflage 2865, Leinfelden-Echterdingen.

BINDER, H. (1960): Die Wasserführung der Lone mit einigen Bemerkungen über den Hungerbrunnen. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 211-248, 21 Abb.; Stuttgart, 1.9.1960

- (1963): Die Anschauungen über die Entstehung unserer Höhlen im Wandel der Zeiten. - Jh. Karst- und Höhlenkunde, 4, 139-153, 4 Abb.

- (1965): Geheimnisvolle Schwäbische Alb. Höhlen Hungerbrunnen Wasserfälle. Ein Wegweiser für Wanderungen unter und über der Erde. - 18; Stuttgart (Schwabenwerk) 1965

- (1977): Höhlenführer Schwäb. Alb, Stuttgart und Aalen.

- (1979): Höhlenführer Schwäbische Alb. - 2. Aufl., 200 S.; Stuttgart Aalen (Theiss).

- (1989): Höhlenführer Schwäbische Alb: Höhlen-Quellen-Wasserfälle. - 255 S., Kte., Foto.; Stuttgart & Aalen (K. Theiss Verlag) 1989 [3. Auflage]

BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960): Die Höhlen der Heidenheimer und der Ulmer Alb.- Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 35 - 55, 27 Abb.; Stuttgart, 1.9.1960

BLEICH, K. (1960): Das Alter des Albraufs. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ. – 115: 39-92, 26 Abb.; Stuttgart 1960

BLEICH, K. E. (1963): Ältere urgeschichtliche Ausgrabungen in Höhlen der Mittleren Alb. - Beitr. Höhlen- und Karstkde. Südwestdeutschland, 4: 335 - 346, 9 Abb.; München, 1.12.1963

BLIEDTNER, M. & M. MARTIN (1986): Erz- und Minerallagerstätten des Mittleren Schwarzwaldes. - Geologisches Landesamt Baden-Württ., Freiburg i. Br.

BLOOS, G. (1967): Über Jura und Tertiär im Gebiet von Ehingen/Donau (Baden-Württemberg). - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 49; Stuttgart 1967

- (1968): Die rißeiszeitlichen Donauschotter und die Frage des Schmiechdurchbruchs bei Ehingen a .d. Donau. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F.50: 149; Stuttgart 1968

- (1976): Untersuchungen über Bau und Entstehung der feinkörnigen Sandsteine des Schwarzen Jura a (Hettangium u. tiefstes Sinemurium) im schwäbischen Sedimentationsbereich. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N. F. 71, 278 S.; Stuttgart.

BLUMENTRITT, R & S. MALL (1979): Kleiner Höhlenführer für den Raum Ehingen. - 68 S., 1 Kt., Fotos; Ehingen 1979

BRANCO, W. (1894): Schwabens 125 Vulkanembryone und deren tufferfüllte Ausbruchsröhren; das größte Maargebiet der Erde [Teil I]. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde Württemberg, 50: 505 - 997, 115 Abb., 2 Taf., 1 Kte.; Stuttgart 1894

- (1895): Schwabens 125 Vulkanembryone und deren tufferfüllte Ausbruchsröhren; das größte Maargebiet der Erde [Teil II]. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg, 51: 1 - 337, 1 Kte.; Stuttgart 1895

BRÄUHÄUSER, M. & A. SAUER (1913/1971): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7616 Alpirsbach. - Stuttgart.

BRÄUHÄUSER, M. (1927/1975): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7717 Oberndorf. - Stuttgart.

- (1933/1975): Geologische Karte von Baden Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7716 Schramberg. - Stuttgart.

- (1965): Erläuterungen zu Blatt 7320 Böblingen. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1927, 62 S.; Stuttgart.

BRENNER, K. (1973): Stratigraphie und Paläogeographie des Oberen Mittelkeupers in Südwest-Deutschland. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N. F. 68: 101-222; Stuttgart.

BRINKMANN, R. (1966): Abriß der Geologie. - Bd. II Historische Geologie, 9., umgearb. Aufl., S.184; Stuttgart (Enke).

BRONNER, G. (1982): Flintknollenhöhle. - Mitt. Verb. dtsh. Höhlen- u. Karstforscher, 28 (4): 34

- (1988): Schutz von Karstformen. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 63: 9 - 49; Karlsruhe 1988

- (1992): Liste der geschützten Karsterscheinungen in Baden-Württemberg. - Beitr. Höhlen- u. Karstkde. Südwestdeutschland, 35: 26 - 60; Stuttgart, Juni 1992

- (1995): Höhlen und Dolinen. - Biotope in Bad.-Württ., (2): 1 – 21; Karlsruhe

BRÜDERLIN, M. (1968): Lithostratigraphische, lithofazielle und sediment-petrographische Untersuchungen des Oberen Muschelkalk im südwestlichen Baden-Württemberg - Unveröff. Diss., Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.

- (1969): Beiträge zur Lithostratigraphie und Sedimentpetrographie des Oberen Muschelkalks im südwestl. Baden-Württemberg. - Jber. Mitt. Oberrh. Geol. Ver. N. F. 51, 125-158, Stuttgart

- (1969, 1970, 1971): Beiträge zur Lithostratigraphie etc. - Jber. Mitt. Oberrh. Geol. Ver. 51, 52 und 52, Stuttgart

BRUNNER, H. (1973): Stratigraphische und sediment-petrographische Untersuchungen am Unteren Keuper (Lettenkeuper, Trias) im nördlichen Baden-Württemberg. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N. F. 70: 1-85; Stuttgart.

- (1984): Erläuterungen zu Blatt 6921 Großbottwar. - Geologische Karte 1:25000 von Baden-Württemberg, 162 S.; Stuttgart.

BUCK, E., HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1966): Zur Stratigraphie des Baociums und Bathoniums (Dogger D-E) der Schwäbischen Alb. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württ. 8: 23 - 46, 2 Abb., 6 Taf.; Freiburg i. Br.

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (2002): Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege, BGBl, S. 1193

BURGMEIER, G. (1991): Geschützte- und als schutzwürdig vorgeschlagene geologische Objekte im Alb-Donau-Kreis. unveröff. Manuskript; Karlsruhe (LfU) 1991

- (1991): Geschützte- und als schutzwürdig vorgeschlagene geologische Objekte im Bodenseekreis. unveröff. Manuskript; Karlsruhe (LfU) 1991

- (1991): Geschützte- und als schutzwürdig vorgeschlagene geologische Objekte im Landkreis Biberach - unveröff. Manuskript; Karlsruhe (LfU) 1991

- (1991): Geschützte- und als schutzwürdig vorgeschlagene geologische Objekte im Landkreis Ravensburg, - unveröff. Manuskript; Karlsruhe (LfU) 1991

BURKHARDTSMAYER, H. (1909): Die geologische Gliederung der Umgebung von Betzingen. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 65: 8 - 33, 295 - 297, 2 Abb.; Stuttgart 1909

BUSCH, K. J. (1990): Geologische Naturdenkmale im Regierungsbezirk Freiburg. - unveröffentlicht im Auftrag der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe

CARLÉ, W. & W. STRÖBEL (1960): Zur tektonischen Deutung des Muschelkalk-Aufbruches von Ellenweiler, Gemeinde Oppenweiler, Kreis Backnang. - Jber. Mitt. Oberrh. geol. Ver., N. F. 42: 77-95; Stuttgart.

CARLE, W. (1954): Der Sauerling Kleinengstingen - die einzige Mineralquelle der Albhochfläche. - z. dt. Geol. Ges., 105, Hannover 1955

- (1955): Bau und Entwicklung der Südwestdeutschen Großscholle.-Beih. Geol. Jb., 16, 1-272, Hannover

- (1961): Erläuterungen zu Blatt 6524 Mergentheim. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 75 S.; Stuttgart.
- (1962): Erläuterungen zu Blatt 6424 Lauda. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 75 S.; Stuttgart.
- (1970): Neue bemerkenswerte Aufschlüsse im Neckarland von Mittel-Württemberg und Nord-Baden. Jh. Ges. Naturkde, Württemberg, 125: 49-60, 6 Abb.; Stuttgart 1970
- (1973): Erläuterungen zu Blatt 6525 Weikersheim. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 77 S.; Stuttgart.
- (1975): Die Mineral- und Thermalwässer Mitteleuropas. - 643 S., 14 Abb., 1402 Tab., 15 Kt.; Stuttgart (Wissensch. Verlagsanst.) 1975
- (1980): Erläuterungen zu Blatt 6826 Crailsheim. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 138 S.; Stuttgart.

CARLE, W., REIFF, W. & W. STROEBEL (1969): Führer zu den Exkursionen der 90. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Ludwigsburg und Stuttgart vom 8. bis 12. April 1969. - Arb. Geol. Paläont. Inst. Univ. Stuttgart, 57, 58 S.; Stuttgart 1969

CHAO, E. C. T. et al. (1983): Aufschlüsse im Ries-Meteoriten-Krater. Beschreibung, Fotodokumentation und Interpretation. - Unveränd. Nachdruck der 1. Auflage von 1978 mit Bemerkungen zum gegenwärtigen Stand der Aufschlüsse, 84 S.; München.

CLOOS, H. (1941): Bau und Tätigkeit von Tuffschloten; Untersuchungen an dem Schwäbischen Vulkan. Geol. Rdsch., 32: 709 - 800, 45 Abb., 5 Taf.; Stuttgart 1941

- (1947): Gespräch mit der Erde. - Piper & Co., München.

CRAMER, H. (1941): Die Systematik der Karstdolinen unter Berücksichtigung der Erdfälle, Erzschlotten und verwandter Erscheinungen. - N. Jb. Miner. Geol. Paläont. Beil. Bd. 85 (B) 293 - 382, Berlin 1941

CZYGAN, W. W. (1964): Das Jung-Paläozoikum an der Hohengeroldseck östlich Lahr im mittl. Schwarzwald. - Ber. naturf. Ges. Freiburg, 54, Freiburg i. Br.

DALHELM, H. (1982): Untersuchungen zur Speläogenese in Kalktuffen an Beispielen aus Südwestdeutschland. Beitr. Höhlen- u. Karstkde. Südwestdeutschland, 24; Stuttgart 1982

DEGENS, E. T., G. KNETSCH & H. REUTER (1960): Ein geochemisches Buntsandsteinprofil vom Schwarzwald bis zur Rhön. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh. 111: 181-233; Stuttgart.

DEUSS, F. (1925): Der untere und mittlere Dogger am westl. Schwarzwaldrand. Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., Naumburg

DIETL, G. & H. RIEBER (1980): Der Braune Jura der westlichen Alb zwischen Balingen und Geisingen (Exkursion F1 am 10.4. u. Exkursion F2 am 11.4.1980)

DIETL, G., RIEBER, H. & R. SCHLATTER (1977): Exkursionsführer des Int. Jurassic Field Meeting 1977 Stuttgart, Exkursion C2, D3, Wutach, Klettgau - Unveröff., Stuttgart.

DIETLEN, R. (1899): Julius cfr. antiquus und sonstige Funde aus dem Böttinger Sprudelkalk. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 55: 390 - 397, 1 Abb.; Stuttgart 1899

- (1902): Nachtrag zu Julius cfr. antiquus und sonstige Funde aus dem Böttinger Sprudelkalk. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 58: 83 - 85; Stuttgart 1899

DITTRICH, G. (1956): Wasserschwinden in der südlichen Alb und ihrem Vorland. - Schwäb. Heimat, 2: 58 - 59, 2 Abb.; Stuttgart (Kohlhammer), April 1956

DOBAT, K. (1975): Die Eberstadter Tropfsteinhöhle im Neckar-Odenwald-Kreis. - Abh. Karst- und Höhlenk., A 12, München

- (1981): Die Pflanzenwelt der Nebelhöhle. Abh. z. Karst- u. Höhlenkunde, A, 4.4 (5. Aufl.), München

DOBLER, D., KLEPSE, H.-H. & R. PETERMANN (1977): Das Naturschutzgebiet Langenauer Ried - Ein Beitrag zur Landschaftsentwicklung in Niedermoorgebieten. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 46 (1977): 189-240, 25 Abb.; Karlsruhe 1977

DOLINENKARTIERUNG (1984): Zum Stand der Dolinenkartierung (GERMAN, R. et al.). - In: Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Bad.-Württbg., 57/58, LfU Karlsruhe

DONGUS, H. (1991): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 187/193 Lindau-Oberstorf. In: Geographische Landesaufnahme 1 : 200 000 - Naturräumliche Gliederung Deutschlands. - 94 S., 1 Kt., 1 Bl.; Bad Godesberg 1991

DOPPLER, G. (1995): mit Beiträgen von SZENKLER, C. & D. ELLWANGER: Blatt 7626 Ulm-Südost mit Beiheft. Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000 - Anteil Baden-Württemberg: 9 S., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1995a]

- (1995): mit Beiträgen von SZENKLER, C. & D. ELLWANGER: Blatt 7726 Illertissen mit Beiheft. Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000 - Anteil Baden-Württemberg: 19 S., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1995b]

DRACH, V. v. & H. J. LIPPOLT (1974): Herkunft eines dioritischen Gesteins des Nordschwarzwaldes, gedeutet aufgrund seiner K-Rb-Sr-Eigenschaften. - N. Jb. Mineral., Abh. 122: 229-245; Stuttgart.

ECK, H. (1880): Beitrag zur Kenntnis des süddeutschen Muschelkalks. - Z. dt. geol. Ges., 32: 32

- (1884): Geognostische Karte der Umgegend von Lahr mit Profilen und Erläuterungen. - 113 S.; Lahr (Schauenburg)

- (1892): Geognostische Beschreibung der Gegend von Baden-Baden, Rothenfels, Gernsbach und Herrenalb. - Abh. preuß. geol. Landesanstalt, NF. 6; Berlin.

ECKHARDT, C. & J. WEBER (2003): Der Europäische und Nationale Geopark Bergstraße-Odenwald - Geotopschutz durch nachhaltige Nutzung. In: JORDAN et al., Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 31, 43 - 50 Hannover.

EDER, W. (1999): "Unesco-Geoparks", A new initiative for protection and sustainable development of the Earth's heritage. - Neues Jb. Geol. Pal. Abh. 214, 353-358, Stuttgart.

EHRAT, H. (1920): Die Rhätformation und die Rhät-Liasgrenze in Schwaben.- Diss. Univ. Tübingen, 83 S., 3 Abb., 3 Tab. 1 Taf.; Tübingen

EICHHORN, R., GLASER, S., LAGALLY, U. & J. ROHRMÜLLER (1999): Geotope in Oberfranken. - Erdwiss. Beiträge z. Naturschutz 2, 175 S. München (Bayer. Geol. Landesamt)

EICHLER, J. (1961): Mineralogische und geologische Untersuchungen von Bohnerzen in Baden-Württemberg - N. Jb. Miner., Abh., 97, Stuttgart.

EIGENFELD, R. (1963): Assimilations- und Differentiationserscheinungen im Kristallinen Grundgebirge des südlichen Odenwalds. - Jh. geol. Landesamt Bad.-Württ., 6. 137-238; Freiburg.

EINSELE, G. & R. MOSEBACH (1955): Zur Petrographie, Fossilhaltung und Entstehung des Posidonienschiefers im Schwäbischen Jura. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh., 101; Stuttgart 1955

EISENHUT, E. (1971): Erläuterungen zu Blatt 7024 Gschwend. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 112 S.; Stuttgart.

- (1971a): Erläuterungen zu Blatt 7023 Murrhardt. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 99 S.; Stuttgart.

- (1972): Erläuterungen zu Blatt 7123 Schorndorf. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 134 S.; Stuttgart.

- (1974): Erläuterungen zu Blatt 6924 Gaildorf. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 103 S.; Stuttgart.

- (1975): Erläuterungen zu Blatt 7223 Göppingen. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 213 S.; Stuttgart.

ELTGEN, H. (1965): Zur Kenntnis des Röt und Wellengebirges im Raum Ingelfingen (Hohenlohe). - Jh. Geol. L. A. Baden-Württ. 7: 97-122; Freiburg im Breisgau.

ELWERT, D. (1963): Die Geologie des Blattes Ebingen (Nr. 7720) 1 : 25 000 Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F. 37; Stuttgart 1963

- (1966): Die Geologie der Blätter Ulm SW (Nr. 7625) 1 : 25 000 (Gebiet nördlich des Donautals) und Ulm NE (Nr. 7526) (Schwäbische Alb). Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F. 51, 54 S., 3 Abb., 2 Taf.; Stuttgart 1966

EMMERT, U. (1965): Ist der Schilfsandstein des mittleren Keupers eine Flußablagerung? - *Geologica Bavarica*, 55: 146-168; München.

ENDRISS, K. (1893): Über ein Stück Feldspathbasalt von blasiger Ausbildung aus der Umgegend von Grabenstetten bei Urach. - *Ber. XXVI. Vers. Oberrh. Geol. Ver.*, S. 27-32; Stuttgart 1893

ENGEL, T. (1883): *Geognostischer Wegweiser durch Württemberg. Anleitung zum Erkennen der Schichten und zum Sammeln der Petrefakten.* 326 S., Abb., 4 Taf., 1 Kte.; Stuttgart (Schweizerbart) 1883

- (1908): *Geognostischer Wegweiser durch Württemberg.* - 645 S., 261 Abb., 11 Taf., 1 Kt.; Stuttgart 1908

ENGELHART, W. von & W. WEISKIRCHNER (1963): Einführung zu den Exkursionen der deutschen Mineralog. Ges. zu den Vulkanschloten der Schwäb. Alb und im Hegau. - *Fortschr. Mineralogie* 40, Stuttgart

ERB, L. & H. KIDERLEN. (1955): Erläuterungen zur Molassekarte 1:300 000, Anteil Baden-Württemberg. In: *Erläuterungen zur geologischen Übersichtskarte der süddeutschen Molasse 1 : 300 000*, S. 33 – 41; München 1955

ERB, L. (1928): Erläuterungen zu Blatt Nassig (Nr. 2) und Blatt Wertheim (Nr. 3). - *Geologische Spezialkarte von Baden*, 46 S.; Freiburg im Breisgau.

- (1932): Der Riedheimer Basaltgang, eine alte Erdbbenspalte im Hegau. - *Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz*, N.F. 2, S. 285-286, Freiburg i. Br.

- (1936): Die Flugsanddünen von Salem und ihr Alter. - *Mitt. bad. Landesver. Naturkde. etc.* - N.F. 15/16: 201 204; Freiburg im Breisgau 1936

- (1986): *Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8221 Überlingen-Ost.* - 83 S., 1 Abb., 1 Taf., 3 Beil.; Stuttgart (LVA) 1986 [1.1935]

- (1989): *Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8220 Überlingen-West und 8320 Konstanz-West.* - 120 S., 4 Abb., 4 Taf., 2 Beil.; Stuttgart (LVA) 1989 [1.1934]

ESPENLAUB, J. (1919): Vom unteren Lautertal. *Bl. schwäb. Albv.*, 22 (5):129 - 133, 6 Abb.; Tübingen 1910

ETZOLD, A. (1980): Erläuterungen zu Blatt 7126 Aalen. - *Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000*, 234 S.; Stuttgart.

FAHRION, H. (1937): Ein Beitrag zur Entstehung der Nusplinger Kalkschiefer auf Grund neuer Fossilfunde. *Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver.*, N.F. 26: 60 - 65; Stuttgart 1937

FALKE, H. (1974): Die Unterschiede in den Sedimentationsvorgängen zwischen dem Autun und Saxon von Mittel- und Westeuropa. In: *Geologische Rundschau*, 63, Enke Verlag, Stuttgart.



FALKENSTEIN, F. & U. KÖRNER (1989): Hangrutschnischen, Buntsandsteinstratigraphie und alter Mühlsteinbergbau bei Waldshut. - Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., N.F. 71, S. 19-26, Stuttgart.

FALKENSTEIN, F. (1987): Der ehemalige Mühlsteinbergbau im Schmitzinger Tal bei Waldshut. In: Heimat am Hochrhein. - Verl. d. Südkurier, Konstanz.

FESSELER, W. & W. GOOS (1988): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8026 Aitrach – 84 S., 10 Abb., 5 Tab., 6 Beil.; Stuttgart (LVA) 1988

FESSELER, W., FEZER, M., GOOS, W. & H. REUCHLIN (1984): Geologie von Adelegg und südlichem Kürnachwald. I – IV. - Dipl. Arb. Univ. Stuttgart (unveröff.)

FEZER, F. (1957): Eiszeitliche Erscheinungen im nördlichen Schwarzwald. – Forsch. Dt. Landeskn., 87, Remagen.

FISCHER, H., Hrsgb. (1997): GTS - 4. Jahrestagung Geotopschutz. - Zentralbl. f. Geol. u. Paläont., Teil I, Heft 7/8, 249 S, Stuttgart.

FLICK, H. & V. SCHWEIZER (1980): Geologische Miniaturen. Beobachtungen an Lebensspuren aus dem Buntsandstein des Neckartals. - Aufschluß, 31: 229--234; Heidelberg.

- (1980): Tonsteineinschlüsse mit Strömungsmarken aus dem Buntsandstein des Neckartals. - Geol. Jb. Hessen, 108: 103-109; Wiesbaden.

FRAAS, O. (1866): Begleitworte zur geognostischen Specialkarte von Württemberg. Atlasblatt Ulm mit Rammingen. - 17+ S.; Stuttgart (J. Kleeblatt) 1866

- (1890): Über den Basalt des Eisenrüttels. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg, 46: 32-34; Stuttgart 1890

FRANK, H. (1963): Die Höhlen des Ostteils der mittleren Schwäbischen Alb. - Jh. Karst u. Höhlenkde., 4: 155 - 218, 34 Abb. + 33 Abb. [Höhlenpläne], 1 Tab., 1 Bl.; München 1.12.1963

- (1967): Vogt's Grub Laichingen. Laichinger Höhlenfreund, 2 (3): 14 - 15, 1 Abb., Laichingen 1967

- (1969): Höhlen im Kreis Münsingen.- Laichinger Höhlenfreund, 4 (8): 28 - 34, 2 Abb.; Laichingen 1969

- (1973): Höhlen im Kartenblatt Dettingen a. d. Ems 7422. - Laichinger Höhlenfreund, 8 (16): 5 - 47, 31 Abb., 1 Tab.; Laichingen 1973

- (1980): Verzeichnis der Höhlen im Zollernalbkreis (Baden-Württemberg) - Beitr. Höhlen- und Karstkde. Südwestdeutschland, 21: 3 - 5; Stuttgart 1980

- (1982): Höhlen im Alb-Donau-Kreis. - 40 S., 15+5 Abb., 1 Tab., 1 Bl.; Laichingen 1982

FRANK, M. (1930): Beiträge zur Stratigraphie und Paläogeographie des Lias A in Süddeutschland. Mitt. geol. Abt. württ. stat. Landesamt., 13: 1 - 242, 1 Tab., 3 Taf.; Stuttgart 1930

- (1939): Fazies und Bildung des Braunen Jura E im Bereich der Schwäbischen Alb. N. Jb. Mineral. Geol. Paläont., Beil. Bd., B 82: 367 - 414, 6 Abb., Tab.; Stuttgart 1939
  - (1942): Der Gesteinsaufbau Württembergs, 168 S., 31 Abb.; Stuttgart (Schweizerbart) 1942
  - (1950): Erläuterungen zur Geologischen Spezialkarte von Württemberg. Blatt Stuttgart-Nordost Nr. 7121. - 137 S.; Stuttgart.
  - (1960): Erläuterungen zu Blatt 7221 Stuttgart-Südost. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, II. Auflage, 72 S.; Stuttgart.
  - (1960a): Erläuterungen zu Blatt 7321 Neuhausen a. d. Fild. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1942, 76 S.; Stuttgart.
  - (1965): Erläuterungen zu Blatt 7222 Plochingen. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 198 S.; Stuttgart.
  - (1971): Erläuterungen zu Blatt 7122 Winnenden. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 211 S.; Stuttgart.
- FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7719 Balingen. - 146 S., 15 Abb., 1 Tab., 1 Bl.; Stuttgart (LVA)1987
- FRANZ, M., SELG, M. & H. MAUS (1997): Der Beuroner Sandstein: eine pliozäne Donauablagerung als Indiz kretazischer Sedimentation in SW-Deutschland. Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 36: 125 - 152, 9 Abb., 3 Tab.; Freiburg im Breisgau 30. Mai 1997
- FRANZEN, J. L. (1968): Revision der Gattung Palaetherium etc. - Diss. Univ. Freiburg. Veröffentlicht im Palaeontographica
- FREISING, H. & F. WURM (1981): Erläuterungen zu Blatt 7020 Bietigheim-Bissingen. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 151 S.; Stuttgart.
- FRENTZEN, K. (1941): Beitr. naturk. Forsch. Oberrheingeb., 6, Karlsruhe.
- (1941): Die Foraminiferen des Lias, Dogger und unteren Malm der Umgebung von Blumberg.
- FRENZEL, G. (1975): Die Nephelingsgesteinsparagenese des Katzenbuckels im Odenwald. - Aufschluß, 27: 213-228; Heidelberg.
- FREY, J. & S. HEINIG. (1995): Zur Kooperation von Geotopschutz und Biotopschutz. Bericht der Geol. Bundesanstalt, N0. 32, 63-68, Wien.
- FREY, M. L. (2003): Vulkaneifel European Geopark - langjährige geotouristische Erfahrungen. -In: QUADE, Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 25, 61 - 67, Hannover.

FREY, M. L., KASIG, W. & F. W. WIEDENBEIN (1997): Entwicklung des Geotopschutzes in Deutschland. - Aachener geowiss. Beitr., Bd. 21, 1-5, Aachen

FRIESE, H. (1933): Die Karsthohlformen der Schwäbischen Alb mit besonderer Berücksichtigung der geschlossenen Oberflächenformen. - Diss. TH Stuttgart; Stuttgart 1933

FUCHS, B. (1934): Stratigraphie und Tektonik im Gebiet der unteren Bära bei Egesheim und des Lippach bei Mahlstetten. - Diss. Univ. Tübingen, 61 S., 4 Abb., 1 Kt.; Tübingen 1934

- (1937): Geologische Beobachtungen bei Nusplingen und sedimentpetrographische Untersuchungen über die Entstehung der Nusplinger Plattenkalke. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 26: 51 - 59, 1 Abb.; Stuttgart, 1937

GAISER, E. (1905): Basalte und Basalttuffe der Schwäbischen Alb. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg, 61: 41 - 91, 10 Abb.; Stuttgart 1905

GASSMANN, G. & W. OHMERT (1990): Der Huphriesi-Oolith von Egerten im Wollbachtal (Oberrheingebiet N Lör-rach). - Jh. Geol. Landesamt Bad. Württemberg, 32, Freiburg i. Br.

GEBERT, H. (1964): Die Geologie des Blattes Meßstetten (Nr. 7819) 1 : 25 000 Schwäbische Alb. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, NF. 45, Stuttgart

GEHNES, P., OHNMACHT, W. & W. WIMMENAUER (1970): Untersuchungen an einigen problematischen Vulkani-ten des Oberrheingrabens und seiner Umgebung. - Graben Problemes-International Upper Mantle Project No. 27 - Schweizerbart, Stuttgart

GEIGER, E. (1969): Der Geröllbestand des Rheingletschergebietes im Raum nördlich von Bodensee und Rhein. - Jh. geol. Landesamt, Baden-Württemberg, 11: 127-172, 5 Abb.; Freiburg, 1.12.1969

GENSER, H. & G. GASSMANN (1989): Der Dogger im Berchenwald bei Dangstetten/Kadelburg - Klettgau (Exkursi-on C am 28. März 1989). - Jber. Mitt. Oberrhein. Geol. Ver., n. F., 71: 39-45, 5 Abb.; Stuttgart

GENSER, H. & H. MOLL (1963): Geologisch-bodenkundliche Notizen zu Schlagbohrungen und Schürfen im westli-chen Dinkelberg. - Ber. Naturf. Ges. Freiburg, 53: 225-231; Freiburg i. Br.

GENSER, H. (1959): Stratigraphie und Tektonik der Vorbergzone am südwestlichen Schwarzwaldrand zwischen Stau-fen und Badenweiler. - Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br. 49, S. 59 - 112, Freiburg i. Br.

- (1962): Ausbildung und Verbreitung des Räts am Südostrand des Oberrheingrabens. - N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1962: 49-57, 7 Abb.; Stuttgart.

- (1963): Die Ausbildung des Unteren Keupers im südlichen Oberrhein-Gebiet. - N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1963: 249-260, 2 Abb.; Stuttgart.

- (1963): Ein Basaltgang etc. - Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 53, Freiburg i. Br.

- (1966): Schichtfolge und Stratigraphie des Doggers in den drei Faziesbereichen der Umrandung des Südschwarzwalds (Bad. Oberrheingebiet – Schweizer Tafeljura, Klettgau, Wutachgebiet). - Oberrh. Geol. Abh., 15, S. 1-60, 6 Abb.; Karlsruhe.
- (1983): Die Randverwerfung des Oberrheingrabens bei Badenweiler (südl. Oberrheingebiet). Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 73, S. 139-145, Freiburg i. Br.
- (1998): Geologische Entwicklungsgeschichte. – In: Die Naturschutzgebiete im Reg.-bez. FR, 17-48, Thorbecke Verlag, Sigmaringen.
- (2004): Erhebungsbögen zu Geotopen der Vorbergzone und der Oberrheinebene. - unveröffentlicht, im Auftrag der Landesanstalt f. Umweltschutz Baden-Württemb., Karlsruhe.

GEOGRAPHISCHE LANDESAUFNAHME 1:200 000, Naturräumliche Gliederung. Bde. 169, 170, 177, 178, 185, 186. - Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bad Godesberg

GEOGRAPHISCHER EXKURSIONSFÜHRER DER REGION BASEL (1980): Heft 7, Unteres Wiesental und Dinkelberg. - Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel.

- (1983): Heft 15, Südschwarzwald. - Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel

GEOLOGISCHE EXKURSIONSKARTE DES KAISERSTUHL (2003): LGRB Baden-Württemberg, Freiburg

GEOLOGISCHE KARTE DER ZENTRALEN NORDSCHWEIZ 1:100 000 (1984): mit angrenzenden Gebieten von Baden-Württemberg. - Hrsg. v. d. NAGRA und der schweizerischen geologischen Kommission.

GEOLOGISCHER DIENST NORDRHEIN-WESTFALEN, Hrsgb. (2001): Geotopschutz im Ballungsgebiet. - Scriptum 8, 115 S., Krefeld

GEOLOGISCHES LANDESAMT BAD.-WÜRTT. (1995): Tätigkeitsbericht 1993 - 1994. - Informationen [GLA], 7: 6 - 62, 38 Abb.; Freiburg i. Br. Dezember 1995

- (1996): Die Grenzziehung Unter-/Mitteljura (Toarcium/ Aalenium) bei Wittnau und Fuentelsaz - Beispiele interdisziplinärer Zusammenarbeit. - Informationen [GLA], 8: 52 S., 35 Abb., 2 Tab., 4 Taf.; Freiburg i. Br. 1996

GEOPARK BERGSTRASSE-ODENWALD Hrsg. J. WEBER (2005): Tagungsband GeoTop 2005, Geotope und Geoparks - Schlüssel zu nachhaltigem Tourismus und Umweltbildung, 116 S., Lorsch.

GETOPE IN RHEINLAND-PFALZ (1999): Begleitheft zum Poster, 35 S., GLA Rheinland-Pfalz, Mainz.

GERMAN, R. & M. MADER (1976): Die äußere Jungmoräne bei Bad Waldsee und das Riedtal. - Jh. Ges. Naturkde. Württ., 13; Stuttgart 1976

- (1983): Geologische Naturdenkmale im Landkreis Reutlingen. Führer zur Exkursion B 34 anlässlich der 74. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts e.V. vom 26.-31.März 1983 in Tübingen. - Mitt. BNL, 12: 21 - 23; Tübingen (BNL) 1983

GERMAN, R. (1975): Über jungpleistozäne Ablagerungen des östlichen Rheingletschers im mittleren Oberschwaben. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 41: 83 - 93

- (1980-1984): (Dolinenkartierung Regierungsbezirk Tübingen). - Bezirksstelle für Natur- und Landschaftspflege; Tübingen (unveröff.)

GEYER, M. & C. SZENKLER (1996): Blatt 7625 Ulm-Südwest mit Beiheft. - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 58 S., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.)

GEYER, M. (1995): mit Beiträgen von FRANZ, M., EILWERT, H., SCHÄDEL, K. & E. SCHWÖBEL: Blatt 7720 Albstadt mit Beiheft. - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 41 S., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1995d]

- (1995c): Blatt 7523 Münsingen mit Beiheft Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 12 S., 1 Abb., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1995c]

- (1996): Blatt 7426 Langenau, - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 21 S., 1 Abb., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1996a]

- (1996): Blatt 7624 Schelklingen. Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, 21 S., 1 Abb., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1996b]

- (1996): mit Beiträgen von TEMMLER, H.: Blatt 7427 Sontheim an der Brenz. - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ.. 1 : 25 000: 34 S., 1 Abb., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1996c]

- (2003): Vulkane im Hegau - ein erster Baustein zum grenzüberschreitenden (Geo)tourismus in der Geo Regio Bodensee. In: JORDAN et al., Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 31, 51 - 54, Hannover.

- (2003): Vulkane im Hegau - Geologische Streifzüge durch den Hegau, am westlichen Bodensee und der angrenzenden Schweiz. -Arbeitsgemeinschaft Hegau-Schaffhausen Tourismus, Einführung 110 S., Highlights und allgemeine Informationen 72 S. mit Karte, Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart.

GEYER, O. F. & G. SCHNEIDER (1980): Westalb und Vorland zwischen Reutlingen und Balingen (Schwarzer Jura, Morphologie, Tektonik, Seismizität). - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 62; Stuttgart 1980

GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1961): Führer zu den Exkursionen anlässlich der 82. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins in Ulm vom 4. bis 8. April 1961. - Arb. geol. paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F. 30: 4-51, 16 Abb., 1 Tab., 1 Bl.; Stuttgart 1961

- (1964): Einführung in die Geologie von Baden-Württemberg. 223 S.; Stuttgart (Schweizerbart).

- (1968): Einführung in die Geologie von Baden-Württemberg. - Zweite verbesserte Auflage, 228 S.; Stuttgart.

- (1984): Die Schwäbische Alb und ihr Vorland. - Sammlung geologischer Führer, Band 67, 289 S.; Berlin Stuttgart (Borntraeger).

- (1986): Geologie von Baden-Württemberg. - 472 S., 254 Abb., 26 Tab. Schweizerbart, Stuttgart (Neuaufgabe 2002)
- (1987): Die Schwäbische Alb und ihr Vorland. -3. Aufl., 275 S.; Neuaufgabe 1991, 482 S., Stuttgart.
- (1991): Geologie von Baden-Württemberg. - 482 S., Schweizerbart, Stuttgart (4. Auflage)

GEYER, O. F., SCHOBER, T. & M. GEYER (2003): Die Hoahrhein-Regionen zwischen Bodensee und Basel. - Sammlung Geol. Führer 94, 526 S., Gebr. Borntraeger Berlin Stuttgart.

GEYER, O. F. (1953): Die Fauna der oolitischen Trümmerkalke des oberen Malm in Baden-Württemberg und ihre Beziehungen zur korallogenen Fazies des Tithon, N. Jb. Geol. Paläont., Mh., 1953; Stuttgart 1953

- (1954): Die oberjurassische Korallenfauna von Württemberg. - Palaeontographica, Abt. A, 104: 121-220, 2 Tab., 8 Taf. [9-16]; Stuttgart 1954
- (1957): Zur Abgrenzung des Kimmeridgium im Süddeutschen Jura. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N. F. 39: 1 - 5
- (1961): Beiträge zur Stratigraphie und Ammonitenfauna des Weißen Jura G (Unteres Unterkimmeridgium) in Württemberg. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Würt., 116; Stuttgart 1961 a
- (1961): Monographie der Perisphinctidae des unteren Unterkimmeridgium (Weißer Jura G, Badenerschichten) im süddeutschen Jura. - Palaeontographica, A 117; Stuttgart 1961 b

GLA BADEN-WÜRTTEMBERG (1991): Erläuterungen Blatt 7813 Emmendingen

- (1991): Exk. - Führer 121 Hauptvers. Deutsch. Geol. Ges., 1 - 5, Freiburg i. Br.
- (1994): Abh. Geol. Landesamt Baden-Württemberg, 14, 1994. Abb. 14, S. 57 und Abb. 15, S.58
- (1994): Erläuterungen zum Blatt 7613 Lahr /Schwarzwald-Ost. Geol. L. A. Baden-Württemberg, 1994, S.132
- (1996): Informationen 8, Freiburg i. Br.

GLA RHEINLAND-PFALZ, Hrsgb. (1999): Geotope in Rheinland-Pfalz. - Begleitheft zum Poster. - 35 S., Mainz.

GLAS, M. & H. SCHMELTZER (1977): Mineralfundstellen, Bd. 3: Baden-Württemberg. - 197 S.; München (Ch. Weise).

GLASER, S., LAGALLY, P., SCHENK, P., EICHHORN, R. & S. BRANDT (2001): Geotope in Mittelfranken. - Erdwiss. Beitr. Naturschutz, 3, 127 S., Bayer. GLA München.

GOERLICH, W. (1978): Die Naturdenkmale im Kreis Reutlingen. - Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 47/48 (1978): 129 - 175, 9 Abb., 1 Tab., Karlsruhe, 1978

GÖHNER, D., GWINNER, M. P. & K. HINKELBEIN (1982): Erläuterungen zu Blatt 6925 Obersontheim. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 143 S.; Stuttgart.

- GÖHRINGER, A. (1925): Einige Richtigstellungen und Ergänzungen zu der Arbeit von A. KLÄHN, Rostock: "Über einigesaügetierführende Vorkommnisse in der Molasse Badens". - Zbl. Miner., Abt. B, 1925: 258 - 262; Stuttgart 1925
- GÖLLNITZ, D. (1999): Liste der Geotope im Landkreis Potsdam-Mittelmark einschließlich Brandenburg und Potsdam. - Brandenburger geowiss. Beitr. 6 (1), 102-112
- GOLWER, A. et al. (1978): Erläuterungen zu Blatt 7821 Veringenstadt. - Geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000, Stuttgart
- GONZALES, C. (1986): Die Geologie des Langenordnachteales unter Berücksichtigung des Quartärs. - Unveröff. Dipl.-Arb., Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.
- GÖTTLICH, K. (1962): Ein moorgeologisches Nord-Süd-Profil des Federseemoor (Federseestudien I). Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 117: 142 - 149; Stuttgart 1962
- (1979): Moorkarte von Baden-Württemberg 1 : 50 000 - Erläuterungen zum Blatt Günzburg L 7526. - 47., 14 Abb., 1 Tab.; Stuttgart (LVA) 1979
- GOTTSCHILCH, N. (1951): Beiträge zur Geologie des Gebietes zwischen Alb und Schlucht. - Unveröff. Diss., Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.
- GRAUL, H. (1953): Die rißzeitliche Donau-Verlagerung bei Unter-Marchtal. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F.33; Stuttgart 1953
- (1968): Führer zur zweitägigen Exkursion im nördlichen Rheingletschergebiet. In: Beiträge zu den Exkursionen anlässlich der DEUQUA-Tagung August 1968 in Biberach an der Riß. - Heidelberger Geogr. Arb., 20: 31 - 75, 14 Abb., 2 Tab.; Heidelberg (Geogr. Inst.) 1968
- GREGOR, H. - J. (1982): Die jungtertiären Floren Süddeutschlands. Paläokarpologie, Phytostratigraphie, Paläoökologie, Paläoklimatologie. - 278 S.; Stuttgart (Enke) 1983
- GRIESINGER, H. & H. JANTSCHKE (1988): Höhlen im Kartenblatt 7721 Gammertingen. - Materialh. Karst u. Höhlenkunde, 7: 33 - 88, 28 Abb., 2 Tab.; Heidenheim, Juli 1988
- GROSCHOPF, P. & W. REIFF (1966): Ergebnisse neuerer Untersuchungen im Steinheimer-Becken (Württemberg). - Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., 121: 155-168; Stuttgart.
- (1982): Der geologische Wanderweg im Steinheimer Becken. - 2. Auflage, 32 S.; Steinheim am Albuch (Borntreager).
- GROSCHOPF, P. (1963): Einführung in die Karstprobleme der mittleren Schwäbischen Alb. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 4; München 1963
- GROSCHOPF, P., HAUFF, R. & A. KLEY, (1952): Pollenanalytische Datierung Württembergischer Kalktuffe und der postglaziale Klima-Ablauf. Jh. geol. Abt. württ. stat. Landesamt, 2: 72 - 94, 7 Abb.; Stuttgart 1952

GROSCHOPF, R. & A. SCHREINER (1980): Geologische Karte von Baden-Württ. 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7913 Freiburg-NE. - Geol. Landesamt Bad.-Württ. (Hrsg.), Stuttgart.

GROSCHOPF, R. et al. (1981): Erläuterungen zur geologischen Karte von Freiburg i. Br. und Umgebung 1:50 000. - Geol. Landesamt Bad.-Württbg. (Hrsgb.), Stuttgart.

GRUBE, A. & F. W. WIEDENBEIN (1992): Geotopschutz - eine wichtige Aufgabe der Geowissenschaften. - Die Geowissenschaften, 10 (8): 215-219, Weinheim.

GRUBE, A. (1993): Die "World heritage list" der UNESCO. In: Materialien Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz, 1, 25 - 27, Mitwitz.

GRÜNINGER, W. (1965): Rezente Kalktuffbildungen im Bereich der Uracher Wasserfälle. - Abh. Karst- u. Höhlenkunde., E (2); München 1965

GRÜNVOGEL, E. (1914): Geologische Untersuchungen auf der Hohenzollernalb. - Diss. Univ. Tübingen 1914

GÜMBEL, C. W. (1887): Die miocänen Ablagerungen im oberen Donaugebiete. I.: Die miocänen Ablagerungen im oberen Donaugebiete und die Stellung des Schlier's von Ottwang. - Sitzber. math. phys. Cl. königl. bayer. Acad. Wiss., (2): 219 – 325; München 1887

GÜNZBURGER, O. (1936): Erläuterungen zur geologischen Karte von Baden, Blatt Hardheim. Freiburg (Herder).

GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995): mit Beiträgen von FRANZ, M., MÜNZING, K. LEIBER, J. & E. VILLINGER, Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 Erläuterungen zu Blatt 7919 Mühlheim an der Donau. - 139 S., 17 Abb., 3 Tab., 4 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.)

GWINNER, M. P. & K. HINKELBEIN (1972): Zur Lithostratigraphie des Oberen Hauptmuschelkalks im Murr- und Rems-Gebiet (Baden-Württemberg). - N. Jb. Geol. Paläont. Mh., 78-84; Stuttgart.

- (1974): Profile aus dem Hauptmuschelkalk im Enztal und Strohgäu (Baden-Württemberg). - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 56: 145-159; Stuttgart.

- (1976): Stuttgart und Umgebung. - Sammlung geologischer Führer, Band 61, 148 S.; Berlin Stuttgart (Borntraeger).

GWINNER, M. P. (1962): Geologie des Weißen Jura der Albhochfläche. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh. 115, Stuttgart

- (1974): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7723 Munderkingen. - 107 S., 8 Abb., 4 Taf.; Stuttgart (LVA) 1974

- (1976): Origin of the Upper Jurassic Limestones of the Swabian Alb (Southwest Germany). Contr. Sedimentol., 5; Stuttgart 1976

- (1980): Eine Einheitliche Gliederung des Keupers (Germanische Trias) in Süddeutschland. - N. Jb. Geol. Paläont. Mh., 1980, Stuttgart.



- (1980): Geologie der Umgebung von Urach unter besonderer Berücksichtigung des Weißen Juras. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 62; Stuttgart 1980

GWINNER, M. P. et al. (1987): Erläuterungen zu Blatt 7227 Neresheim-West. Geol. Karte 1 : 25 000 Baden-Württemberg, Stuttgart.

HAAG, H. W. (1961): Die Geologie des Blattes Zwiefalten (Nr.7722) 1 : 25 000 (Stratigraphie und Tektonik der Zwiefaltener Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F. 28; Stuttgart 1961

HAAG, T. (1991): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7825 Schwendi. - 79 S., 9 Abb., 16 Tab., 3 Bl.; Stuttgart 1991

HÄDRICH, F. (1980): Paläoböden im südlichen Oberrheingebiet. - Ber. Naturf. Ges. - Freiburg i. Br., 70

HAFNER, G. (1969): Die Geologie des Blattes Nendingen (Nr.7919) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. Univ. Stuttgart, N.F. 58, 246 S.; Stuttgart 1969

HAGDORN, H. & T. SIMON (1985): Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes. - Forsch. Württ. Franken 28,186 S.; Sigmaringen (Thorbecke).

HAGDORN, H. (1991): Muschelkalk. A Field Guide. - 80 S.; Korb (Goldschneck).

HAHN, J., MÜLLER-BECK, H. & W. TAUTE (1973): Eiszeithöhlen im Lonetal. Archäologie einer Landschaft auf der Schwäbischen Alb. Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, 3; Stuttgart 1973 [2.1985]

- (1985): Eiszeithöhlen im Lonetal. - Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg, 3: 2. Aufl.; Stuttgart (Theiss).

HAHN, J., v. KOENIGSWALD, W., WAGNER, E. & W. WILLE (1976): Das Geißenklösterle bei Blaubeuren (Alb-Donau-Kreis) - eine altsteinzeitliche Höhlenstation der Mittleren Alb - Fundberichte aus Baden-Württemberg 3; Stuttgart 1976

HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Tübingen und Umgebung 1 : 50 000. - 66 S., 15 Abb.; Stuttgart (LVA) 1973

HAHN, W. (1968): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7920 Leibertingen. - 106 S., 12 Abb., 8 Taf., 1 Bl.; Stuttgart (LVA) 1968

- (1971): Der Jura. In: Die Wutach. - Bad. Landesver. Naturk. Naturschutz, Freiburg i. Br.

- (1975): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7620 Jungingen. - 89 S., 17 Abb., 5 Taf. [Fototaf.], 1 Kt.; Stuttgart (LVA, 1975)

HALDER, W. (1988): Die Obere Süßwassermolasse des Hochgratfächers. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N.F. 84: 121 - 171; Stuttgart 1988

HANSCH, W., MAILÄNDER, S., RIEKINGER, W.D., ROSENDAHL, W. & T. SIMON (2006): Frankenbacher Schotter.-RP Stuttgart, 46 S.

HANSEL, H. (1989): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8226 Isny-Nord. - 89 S., 20 Abb., 14 Tab., 3 Taf., 2 Beil.; Stuttgart (LVA) 1989

HARRESS, H. M. (1973): Hydrogeologische Untersuchungen im Oberen Gäu. - Diss. Fachber. Erdwiss. Univ. Tübingen, 147 S., 38 Abb., 42 Tab.; Tübingen 1973

HASEMANN, W. (1928): Erläuterungen zu Blatt Eberbach (Nr. 24) der Geologischen Spezialkarte von Baden. 62 S.; Freiburg (Herder).

- (1930): Erläuterungen zu Blatt Zwingenberg (Nr. 25) der Geologischen Spezialkarte von Baden, 58 S.; Freiburg (Herder).

- (1934): Erläuterungen zu Blatt Malsch der Geologischen Spezialkarte von Baden. - 69 S.; Freiburg (Herder).

HASENMAYER, J. (1984): Zum Alter der Blautopf-Unterwasserhöhle (7524/43) – Laichinger Höhlenfreund, 19 (1): 37 - 40, 1 Abb.; Laichingen 1984

- (1986): Entgegnungen von JOCHEN HASENMAYER zur Stellungnahme des Geologischen Landesamtes. - Mitt. Verb. dtsh. Höhlen- u. Karstforscher, 32 (2): 36 - 37; München 1986

- (1986a): Das Geheimnis des Blautopfs. - Geo 5, 1986, 10-38, Hamburg

- (1986b): Blautopf - Blauhöhle. Schlüssel für ein neues Verkarstungsbild des Schwäbischen Jura. - In: DECKER-HAUFF, H. M. (Hrsgb.): Blaubeuren - Die Entwicklung einer Siedlung in Südwestdeutschland, 19-50, Sigmaringen.

HÄSSLER, J. (1960): Der "Langebränner Frosch" im Strudelgarten der Murg. - Bad. Heimat, 40.: 245-251; Freiburg.

HAUFF, B. & R. B. HAUFF (1981): Das Holzmadenbuch. - 3. Aufl., 136 S.; Holzmaden.

HAUS, H. A. (1951): Zur paläogeographischen Entwicklung des Molassetroges im Bodenseegebiet während des Mittleren Miozän. - Mitt. bl. bad. geol. Landesanst. (1950): 48 – 66; Freiburg i. Br. 1951

HECK, L. (1956): 100 jähriges Jubiläum des Salzbergwerkes Stetten bei Haigerloch - Der Abbau des Salzes. - Hohenz. Heimat, 6 (2): 19 – 20; Gammertingen, April 1956

HEHL (1850): Die geognostischen Verhältnisse Württembergs; Stuttgart (Schweizerbart) 1850

HEITZMANN, P. (1995): Geotopschutz in der Schweiz und seine gesetzlichen Grundlagen. - Ber. der Geol. Bundesanstalt, 32, 58 - 60, Wien.

HEIZMANN, E.P.J. et al. (2006): Exkursion 5: Vom tropischen Paradies zur kosmischen Katastrophe - Geologie der Ostalb. - In: ROSENDAHL, W. et al. (Hrsgb.), Wanderungen in die Erdgeschichte (18), Pfeil Verlag München 2006

- HEIZMANN, P. & W. REIFF (2002): Der Steinheimer Meteoritenkrater, Pfeil-Verlag, München.
- HEIZMANN, P. (1998): Erdgeschichte mitteleuropäischer Regionen – (2): Vom Schwarzwald zum Ries, Pfeil-Verlag, München.
- HEIZMANN, W. (1987): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7822 Riedlingen. - 149 S., 28 Abb., 12 Tab., 4 Taf., 1 Beil.; Stuttgart (LVA) 1987
- HELING, D. (1979): Zur Faziesanalyse des Schilfsandsteins. - Jber. oberrhein. geol. Ver., 61: 153--156; Stuttgart.
- HELLER, F. (1936): Eine Forest Bed-Fauna aus der Schwäbischen Alb. - Sitzber. Heidelberg. Akad. Wiss. math.- nat. Kl., 2. Abh.; Heidelberg 1936
- HELLER, R. (1958): Eine neue altquartäre Wirbeltierfauna von Erpfingen (Schwäbische Alb). - N. Jb. Geol. Paläont., Abh. 107 (1): 1 – 10; Stuttgart (1958)
- HENNIG, E. (1960): Geologischer Bau. – In: Der Landkreis Balingen. Amtliche Kreisbeschreibung, 1: 4 - 27; Stuttgart; Balingen 1960
- HERRN, C. P., HUTTER, C. P. & R. WOLF (1981): Naturschutz im Kreis Ludwigsburg. Naturdenkmale. - Führer Natur- u. Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ., 4: 1-111; Karlsruhe.
- HHVL-Höhlen- und Heimatverein Laichingen (1968): Höhlen im Lonetal.- Laichinger Höhlenfreund, 3 (5): 2 - 10, 7 Abb.; Laichingen 1968
- (1971): Zur Geologie und Mineralogie der Laichinger Tiefenhöhle (W. UFRECHT). -Laichinger Höhlenfreund, 6. Jg, Heft 2
- (1978): Die Höhlen des Kartenblattes 1 : 25 000 - 7524 Bl. Blaubeuren - Laichinger Höhlenfreund, 13 (27): 15 - 48, 20 Abb.; Laichingen 1978
- HILLER, K. (1962): Ein Profil des Unteren Keupers (Lettenkeuper) von Stuttgart-Untertürkheim. - Hermann Aldinger Festschrift, Schweizerbart, Stuttgart
- (1964): Über eine eisenoolithische Aufarbeitungslage im Lias B aus der Umgebung von Balingen. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 46: 53 - 56; Stuttgart 1964
- HOFFMANN, K. (1933): Die Rhät-Liasgesteine der Ziegeleitongrube Rot-Malsch. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., NF. 22, Stuttgart
- HOFMANN, F. & H. HÜBSCHER (1977): Geologieführer der Region Schaffhausen. - Verlag Meier, Schaffhausen.
- HOFMANN, F. & H. KÖHLER (1973): Whole Rock Rb-Sr Ages of Anatectic Gneisses from the Schwarzwald, SW Germany. - N. Jb. Miner. Abh., 119, Stuttgart.
- HOFMANN, F. (1960): Das moderne geologische Bild des Hegau-Vulkanismus. - Hegau, Heft 2/1960, Singen 1960

HOFMANN, T., Hrsgb. (2007): Geotope -Dialog zwischen Stadt und Land, Tagungsband 11. Int. Jahrestagung Fachsektion Geotop Wien. -Schriftenreihe Dt. Ges. für Geowissenschaften, Heft 51, 247 S., Hannover

- (2007): Wien, Niederösterreich, Burgenland. Wanderungen in die Erdgeschichte Band 22, 208 S., Pfeil Verlag München

HOFMANN, T., KOLLMANN, H., SCHÖNLAUB, H. P. & F.F. STEININGER (2003): Geologische Sehenswürdigkeiten in österreichischen Geoparks – In: QUADE, Hrsgb., Schriftenreihe Dt. Geol. Ges., 25, 68 – 76, Hannover

HÖLDER, H. (1954): Erosionsformen am Trauf der Schwäbischen Alb. - N. Jb. Geol. Paläont., Abh., 97: 345 - 378, 15 Abb.; Stuttgart 1954

HÖLDER, H. (1957): Fledermaus im Marmorsarg. - Aus der Heimat, 64: 45 – 48; Öhringen 1957 [1957 b]

- (1957): Fledermäuse im Böttinger Marmor. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde., 112: 314 - 317, 1 Abb.; Stuttgart 1957 [1957 a]

- (1971): Ein Aulacostephanus - Verwandter im Weißen Jura epsilon des Schwäbischen Jura. - Jb. Geol. Landesamt Bad.-Württ. 13, Freiburg

- (1992): QUENSTEDTs Denken und Werk im Rahmen seiner Zeit. Gedächtnisrede im 100. Todesjahr am 24. November 1989 in Tübingen. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 34: 367 - 382, 1 Abb.; Freiburg im Breisgau, 16. November 1992

- (1995): FRIEDRICH AUGUST QUENSTEDTs Abhandlung über den Flugsaurier Pterodactylus suevicus von Nusplingen (1855). Erinnerung an ein literarischwissenschaftliches Kleinod. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 35: 337 - 348, 1 Abb.; Freiburg im Breisgau, 31. März 1995

HÖLL, N. & T. BREUNIG (1995): Biotopkartierung Baden-Württemberg-Ergebnisse zu den Biotoptypen. In: HÖLL, N. & T. BREUNIG, [Hrsg.] Biotopkartierung Baden-Württemberg - Ergebnisse der landesweiten Erhebungen 1981-1989. - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 81: 49 - 456, 513 Abb., Bl.; Karlsruhe 1995

HOPPE, A. & H. ABEL, Hrsgb. (1999): Geotope - lesbare Archive der Erdgeschichte. - Schriftenreihe Deutsch. Geol. Ges., 7, 113 S., Hannover

HORNUNG, H. (1933): Fossile Thermen in der Umgebung von Nürtingen, - Bl. schwäb. Albv., 45: 73 – 74; Tübingen 1933

HOUGH, R. M. et al. (1995): Diamond in silicon carbide - an impact melt rock from the Ries impact crater. - Nature 378: 41-44.

HUENE, F.v. (1908): Die Dinosaurier der europäischen Trias-Formation mit Berücksichtigung der außereuropäischen Vorkommen. - Geol. Paläont. Abh., Bd. 1, 419 S., Jena

- (1928): Lebensbild der Saurischia-Vorkommens im obersten Keuper von Trossingen in Württemberg. - Palaeobiologica, 1, 103-116

- (1936): *Henodus chelyops*, ein neuer Placodontier. - *Palaeontographica*, 84, 99-148, Stuttgart
  - (1958): Nachträge zur Kenntnis von *Henodus chelyops* aus dem Tübinger Gipskeuper. - *Palaeontographica*, 46, 165-169, Stuttgart
- HUTH, T. & B. JUNKER (2003): Geotouristische Karte Nationaler Geo-Park Schwäbische Alb mit Umgebung 1 : 200 000. - Unter Mitarb. v. Villinger, E. - L.-Amt Geol., Rohst. Bergb. Baden-Württ. [Hrsg.]; 165 S., 80 Abb.; Freiburg i. Br.
- (2004): Geotouristische Karte von Baden-Württemberg 1 : 200 000 - Schwarzwald mit Umgebung. - Unter Mitarb. v. Villinger, E. - L.-Amt Geol., Rohst. Bergb. Baden-Württ. [Hrsg.]; 440 S., 255 Abb., 1 Kt; Freiburg i. Br.
  - (2005): Geotouristische Karte von Baden-Württemberg 1 : 200 000 - Nord. - Gäue, Südlicher Odenwald, Bauland, Hohenlohe, Schwäbisch-Fränkischer Wald, Ostalb. - Unter Mitarb. v. VILLINGER, E. - L.-Amt Geol., Rohst. Bergb. im RP Freiburg [Hrsg.]; 512 S., 259 Abb., 1 Kt.; Freiburg i. Br.
  - (2006): Geotouristische Karte von Baden-Württemberg 1 : 200 000 - Südost - Hegau, Bodensee, Oberschwaben, Westalb, Mittlere Alb, Baar, Obere Gäue, Schönbuch. - Unter Mitarbeit von Villinger, E. - Erläuterungen mit 546 S., 324 Abb., 1 Kt. Freiburg i. Br.
- HUTH, T. (2002): Erlebnis Geologie - Streifzüge über und unter Tage. Besucherbergwerke, Höhlen, Museen und Lehrpfade in Baden-Württemberg. - L.-Amt Geol., Rohst. Bergb. Baden-Württ. [Hrsg.]; 470 S., 303 Abb., 94 Kt.; Freiburg i. Br.
- (2004): Textbausteine zur Geologie Oberrheinebene und Kaiserstuhl, unveröff., im Auftrag der Landesanstalt für Umweltschutz
- HÜTTNER, R. & W. WIMMENAUER (1967): Geologische Karte von Bad.-Württ. 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 8013 Freiburg-SE. - Geol. Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart.
- HÜTTNER, R. (1991): Bau und Entwicklung des Oberrheingrabens. Ein Überblick mit historischer Rückschau. –*Geol. Jb.*, E48, 17-42, Hannover
- ILLIES, H. (1956): Der mittlere Dogger im badischen Oberrheingebiet. *Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br.* 46, 5-52, Freiburg.
- (1962): Oberrheinisches Grundgebirge und Rheingraben. – *Geol. Rundschau*, 52:317-332, Stuttgart.
  - (1965): Bauplan und Baugeschichte des Oberrheingrabens. Ein Beitrag zum „upper mantle project“. –*Oberrhein. Geol. Abh.*, 14:1-54, Karlsruhe.
  - (1974): Intra-Plattentektonik un Mitteleuropa und der Rheingraben. – *Oberrhein. Geol. Abh.*, 23:1-24, Karlsruhe.
  - (1977): Ancient and recent rifting in the Rhinegraben. –*Geol. Mijnb.*, 56:329-350, Leiden

JÄGER, G. (1839): Über die fossilen Säugetiere, welche in Württemberg in verschiedenen Formationen aufgefunden worden sind. - Stuttgart 1839

JÄGER, M. (1997): Das Fossilienmuseum im Werkforum von Rohrbach Zement in Dotternhausen bei Balingen. - Aachener Geowiss. Beitr., 21, 130 - 138, Aachen.

JANTSCHKE, H. (1981): Die Höhlen des Blattes 7719 Balingen der Topographischen Karte 1 : 25 000. - Höhle und Karst, (1981): 63 – 153; ??

- (1984): Nachträge zum Kartenblatt 7719 Balingen. - Beitr. Höhlen- und Karstkunde SW-Deutschland, 29, 15-20, Stuttgart

- (1985): Höhlen- und Stollen im Sandstein des Alzheimer Waldes. - Beitr. Höhlen- und Karstkunde SW-Deutschland, 28, 3-64, Stuttgart

- (1988): Materialhefte zur Karst- und Höhlenkunde Reihe Sonderpublikationen 7, Heidenheim

- (1992): Höhlen im Kartenblatt 7723 Munderkingen. - Materialh. Karst- u. Höhlenkde. [MKH], 12: 8 - 101, 3 Abb., 1 Tab., 1 + 55 Kt., 2 Taf. [4 + 3 Foto]; Heidenheim, April 992

JEDICKE, L. & E. JEDICKE (1991): Naturdenkmale in Baden-Württemberg, 175 S., Landbuch Verlag Hannover.

JENSCH, A (1969): Ein gravimetrisches Modell für den Basaltgang bei Grabenstetten. - Festschr. W. HILLER 2. Febr. 1969, S. 284 - 292, 1 Abb.; Stuttgart

JOOS, C. H. (1923): Die Schneckenfauna der süddeutschschweizerischen Helicidenmergel und ihre Bedeutung für die Altersbestimmung des letzteren. - N. Jb. Mineral etc., 49: 185 - 210; Stuttgart 1923

JOOS, O. (1948): Stratigraphisch-tektonische Untersuchungen zwischen Kliff und Donau bei Ulm. N. Jb. Miner. etc., Abh. B 89: 1 - 42, 6 Taf.; Stuttgart 1948

JORDAN, P. (1999): Geotopschutz - die rechtliche Situation in der Schweiz. - Geol. Insubr., 4, 55 - 58 Bern.

JORDAN, P., ROGER, H., HEIZMANN, P. & R. HIPPEL, Hrsgb. (2003): Geotope - wie schützen / Geotope - wie nutzen - Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 31, 145 S., Hannover.

JÖRG, E. (1951): Die tertiären Sedimente des Limbergs bei Sasbach am Kaiserstuhl. - N. Jb. Geol. Pal., Mh. 1951, Stuttgart

JUNKER, B. (1997): Unterschutzstellungsverordnungen für schutzwürdige Geotope in Baden-Württemberg. - Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 5, 49 - 55, Stuttgart.

K. STAT. TOP. BUREAU (1826): Königlich statistisches topographisches Bureau, Hrsgb., Stuttgart

KABELAC, F. (1955): Beiträge zur Kenntnis und Entstehung des unteren Weißjura am Ostrand des südlichen Oberrheingrabens. - Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Breisgau, 45, Freiburg i. Br.

KAISER, H. (1984): Die Grube Clara zu Wolfach im Schwarzwald. - Schillinger, Freiburg i. Br.

- KÄMPFE, C. (1984): Tiefbohrungen in Baden-Württemberg und umgebenden Ländern. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N.F. 80: 1 - 313, 6 Abb., 3 Tab.; Stuttgart, Dezember 1984
- KEKEISEN, F. (1913): Das Ammertal, eine geologische Studie. - Rottenburg am Neckar 1913
- KELLER, J. (1964): Zur Vulkanologie des Burkheim-Sponeck-Gebiets im westlichen Kaiserstuhl. – Ber. nat.-forsch. Ges. Freiburg, 54, Freiburg.
- KEPPNER, G. (1959): Erdmagnetische Untersuchungen an Gasvulkanen der Schwäbischen Alb. - Arb. Geol. Pal. Inst. TH Stuttgart, N.F. 25, 34 S., 19 Abb., 5 Taf.; Stuttgart 1959
- KEßLER, G. & J. LEIBER (1980): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7813 Emmendingen. - Stuttgart.
- KIDERLEN, H. (1931): Beiträge zur Stratigraphie und Paläogeographie des süddeutschen Tertiärs. N. Jb. Mineral. etc., B 66: 215 - 384, 15 Abb., 2 Taf. [Taf. 20, 21]; Stuttgart 1931
- KIEFER, H. (1928): Das Tertiär der Breisgauer Vorberge etc. - Ber. d. Naturf. Ges. Freiburg i. Br.
- (1931): Das Lahrer Tertiär und seine Bedeutung für die ehemalige Verbreitung des unteren Malms. - Zbl. f. Min. (B).
- KIND, J. (1984): Das Felsställe bei Ehingen-Mühlen, Alb-Donau-Kreis. - Mitt. Verb. dt. Höhlen- und Karstforscher, 30 (3): 57 – 59; München 1984
- (1987): Das Felsställe, eine jungpaläolithisch-frühmesolithische Abristation. - Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg, 23, 385 S., Abb., Tab.; Stuttgart 1987
- KIRCHHEIMER, F. (1969): Heidelberg und der Löß. - Ruperto Carola, 46: 3-7; Heidelberg.
- KLÄHN, H. (1924): Über einige säugetierführende Vorkommnisse in der Molasse Badens. - N. Jb. Min. etc. ,Bl. Bd., 50: 335 - 363; Stuttgart 1924
- KLÖCKER, P. (1966 u. 1967): Faunist. etc. Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 56 und 57
- KNITTER, H. & W. RIEGRAF (1984): Biostrat. des oberen Toarc von Blumberg-Achdorf/Wutach und Weilheim/Teck. - Jh. Geol. Landesamt, 26, S. 57-97, Freiburg i. Br.
- KNOBLICH, K. (1963): Die Geologie des Blattes Elchingen (Nr. 7227) 1:25000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. Univ. Stuttgart, N. F. 39: 1-49; Stuttgart.
- KOBLER, H.-U. (1972): Geochemische, sedimentologische und ökologische Untersuchungen im Braunen Jura A (Opalinuston) der Schwäbischen Alb. Arb. Geol. Paläont. Inst. Univ. Stuttgart, N.F. 66: 1 - 134, 31 Abb., 14 Tab., 11 Taf.; Stuttgart 1972
- KOCH, H. (1919): Der Hauptmuschelkalk im mittleren Württemberg und Baden. – Diss. Tübingen; Calw 1919

KOERNER, U. (1964): Beiträge zur Stratigraphie und Ammonitenfauna der Weißjura a/b-Grenze auf der westlichen Schwäbischen Alb. - Jb. geol. Landesamt Bad.-Württ., 6, Freiburg

- (1970): Neue Aufschlüsse in den Citharellen-Kalken und Heliciden-Mergeln der westlichen Schwäbischen Alb. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 12: 101 - 107, 2 Abb., 1 Taf. [13]; Freiburg im Breisgau 1. Dezember 1970

KOMMERELL, H. (1926): Die Geologie der Achalm-landschaft und der St. Johanner Halbinsel. Jber. u. Mitt. oberh. geol. Ver., N.F. 15: 19-54; Stuttgart 1926

KÖPF, E. (1966 - Neubearbeitung WESTPHAL, F.): Geologie des Spitzbergs. - In: Der Spitzberg bei Tübingen. - Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs 3, 99-128. Landesstelle für Naturschutz u. Landschaftspflege BW, Ludwigsburg

KOPP, R. (1927): Gesteinsmagnetismus bei den Vulkanembryonen der Schwäbischen Alb. - Bl. Schwäb. Albv., 39: 165 - 168; Tübingen 1927

KORNER, U. (1961): Die Geologie des Blattes Winterlingen (Nr. 7820) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH. Stuttgart, N.F. 29; Stuttgart 1961

KOROMA, K. (1977): Das Paläozoikum im Raum von Lenzkirch, Südschwarzwald. - Unveröff. Diss., Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.

KOSER, M. (1978/1979): Der Gänsbuchstollen bei Urach (7522/45). - Karst u. Höhle, 1978/1979: 87-88, Abb.: 86 [HPL]; München 1978/1979

KOST, E. (1953): Die "Große Platte". - Der Kocherbote, 19; Gaildorf.

KRÄMER, G. & K. WEHRBERGER (2006): in: ROSENDAHL, W. et al., Wanderungen in die Erdgeschichte 18, Schwäbische Alb, 55-68, Pfeil-Verlag München.

KRANZ, W. (1962): Erläuterungen zu Blatt 7119 Weissach. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1923, 177 S.; Stuttgart.

- (1964): Erläuterungen zu Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1942, 167 S.; Stuttgart.

KRAUTTER, M. (1995): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7423 Wiesensteig. - 148 S., 17 Abb., 2 Tab., 6 Taf., 5 Bl.; Freiburg i. Br. 1995

KREIPL, K. & H. KARL (1982): Die Posidonienschiefergrube in Bad Schönborn / Langenbrücken. Aufschluß, 33. 431-435; Heidelberg.

KREUTZER, L. H. & H. P. SCHÖNLAUB, Hrsgb. (1995): 3. Jahrestagung der AG Geotopschutz in deutschsprachigen Ländern. - Berichte Geol. Bundesanstalt, 32, 93 S., Wien.

KREUZ, R. (1976): Höhlen im Gebiet Weißenstein. - Mitt. Verb. dt. Höhlen- u. Karstforscher, 22: 17-24; München.



KREUZER, H. & W. HARRE (1975): K/Ar-Altersbestimmungen an Hornblenden und Biotiten des kristallinen Odenwalds. - Aufschluß, Sonderbd. 27: 71-77; Heidelberg.

KRIEG, W. (1996): The list of geotopes in Austria. - Geologica Balcanica, 26.1, 61-62 Sofia.

KRUHL, H. J., BIRKENHAUER, J., LAGALLY, U. & G. LEHRBERGER, Hrsgb. (2002): Geowissenschaften und Öffentlichkeit, 6. Int. Tagung Fachsektion Geotop der DGG, 116 S., Viechtach, Verlag Selden & Tamm Garching.

KUNERT, H. (1968): Die Elsenz und ihr Einzugsgebiet. - Kraichgau, 1: 28-46.

LAGALLY, U., FREYER, G., GÖLLNITZ, D., JAHNEL, C., JUNKER, B., KARPE, W., KAUFMANN, E., LOOK, E. R., PUSTAL, T., ROSS, P. H. & W. SCHULTZ (1997): Bericht über die Ergebnisse der "Ad hoc Arbeitsgruppe Geotopschutz" des Bund / Länder-Ausschusses Bodenforschung: "Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland". - Schriftenreihe Deutsch. Geol. Ges, 5, 43-48, Stuttgart

LAGALLY, U., GLASER, S. & R. EICHHORN (2000): Der digitale Geotopkataster des Bayer. GLA. - Geologica Bavarica, 105, 265-283 München.

LAMBRECHT, K. (1933): Handbuch der Palaeornithologie. 1024 S., 209 Abb., 4 Taf.; Berlin (Bornträger) 1933

LANDESAMT FÜR STRASSENWESEN BADEN-WÜRTTEMBERG, NEUBAULEITUNG WANGEN (1990): Autobahn und Eiszeitalter, Erläuterungstafel, Entwurf R. Schmidt, u. a.

LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2000): Übergabemodalitäten Geotop-Erfassung in Baden-Württemberg, AZ: WM 1-0202.21/81.

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (LUBW), Hrsgb.,(2007): Geotope in den Regierungsbezirken Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen, Steckbriefe und online-Karte. - In: Umwelt-Datenbanken und -Karten online, Boden und Geologie, Geotope, unter <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de> bzw. <http://brsweb.lubw.baden-wuerttemberg.de/brs-web/>

LANDES-BODENSCHUTZ- und ATTLASTENGESETZ (2004): Gesetz zur Ausführung des Bundes-Bodenschutzgesetzes, GBl. 2004, S. 908, GBl. 2007, S.252

LANDESNATURSCHUTZGESETZ (2005): Das baden-württembergische Naturschutzgesetz. Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft. Innenministerium Baden-Württemberg, GBl. 2005, S. 745, ber. GBl. 2006, S. 319

LANDESWALDGESETZ BADEN-WÜRTTEMBERG (1995): Waldgesetz für Baden-Württemberg, GBl., S. 685.

LANG, G., MERKT, J. & H. STREIF (1974): Schnitt Feldsee - Titisee. - Unveröff. Zeichnung mit 4 Bohrungen, Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br. 1974

LAUXMANN, R. (1899): Das ehemalige Silberbergwerk Wüstenroth-Neulautern. - Württ. Jb. staat. Landeskunde, Stuttgart.

LEHMANN, U. (1960): Paläontologische Forschung im Lone- und Brenztal. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 105 - 118, 1 Abb.; Stuttgart, 1.9.1960

LEHRPFAD Limberg (1978): Führer durch NSG Limberg am Kaiserstuhl. – Führer durch NSG und LSG in BW 2, 1-236, Karlsruhe.

LEIBER, J. & K. MÜNZING (1979): Perm und Buntsandstein zwischen Schramberg und Königsfeld (mittlerer Schwarzwald). - Jh. Geol. Landesamt Baden-Württemberg, 21, Freiburg.

LEIBER, J. (1971): Das Deckgebirge im Bereich des oberen Schuttertales zwischen Dörlinsbach und Schweighausen (Lahr-Emmendinger Vorbergzone, Schwarzwald). - Ber. naturf. Ges. Freiburg, 61/62, Freiburg i. Br.

- (1977): Trias - In Erläut. Geol. Karte Freiburg i. Br. 1:50 000 76-108, Freiburg i. Br.

- (1991): Erläuterungen zu Blatt 7813 Emmendingen 2. Auflage, 1991

LEIBRAND (1898): Das staatliche Basaltwerk Urach in Württemberg, - Z. Bauwesen, 39: 411 – 431; Berlin 1898

LEONHARD, K. C. v. (1825): Vorkommen von Granat und Epidot an der Bergstraße - Z. Mineral., 2: 247-251; Frankfurt.

LEOPOLD, G. (1940): Über das Auftreten von Monticellit in den ankaratritischen Gesteinen der Schwäbischen Alb. Centralbl. Mineralogie etc., 1940 (A): 36 - 40; Stuttgart 1940

LEUTWEIN, E. (1937): Die Gesteine des Gebietes zwischen dem Untermünstertal und dem Kulmstreifen von Badenweiler im südlichen Schwarzwald. - N. Jb. Min., Beih., 72 A, S. 232-264.

LGRB (1999): Hrsgb. Freiburg im Breisgau – Geologie und Stadtgeschichte, (Bearb. E. VILLINGER), Informationen 12, Freiburg

- (2003): Hrsgb. Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000 – Blatt Kaiserstuhl mit Erläuterungen, 5. Auflage, Bearb. W. WIMMENAUER, Freiburg.

- (2005): Symbolschlüssel Geologie Baden-Württemberg. Internetseite des LGRB download Bereich.

LICHTER, G. & T. LISKE (1974): Heggbach. eine vergessene Fundstelle der Oberen Süßwassermolasse. Der Aufschluss, 25 (6): 308 - 312, 6 Abb.; Heidelberg 1974

LIEHL, E. & W. D. SICK (1980): Der Schwarzwald. - Bühl.

LIEHL, E. (1958): Der Feldberg im Schwarzwald, eine subalpine Insel im Mittelgebirge. - Berichte dtsh. Landeskunde, 22, Remagen.

- (1975): Die Geländeformen des Feldberggebietes. In: Landformen im Kartenbild, II/6, S. 8-16, Hofmann, W. & H. Lonis (Hrsg.). - Braunschweig.

- (1982): Landschaftsgeschichte des Feldberggebietes. In: Der Feldberg im Schwarzwald. - Natur- und Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ., 12, Hrsg. Landesanstalt für Umweltschutz Bad.-Württ., Karlsruhe.

LILLICH, W. (1962): Die Geologie der Blätter Mehrstetten und Schelklingen Nr. 7623 und 7624 1: 25 000 Schwäb. Alb, Arb. Geol. Inst. TH Stuttgart NF. 34, Stuttgart

LINCK, O. (1943): Die Buntsandstein-Kleinfährten von Nagold. - N. Jb. Mineral. Geol. Paläont., B, Mh. 1943: 9 – 27; Stuttgart 1943

- (1943): Fossile Wurzelböden aus dem Mittleren Keuper. - Natur und Volk, 73: 226-234; Frankfurt am Main.

- (1968): Die marine Muschelfauna des Schilfsandsteins von Eberstadt, Württemberg (Trias, Karn, Mittlerer Keuper 2) und deren Bedeutung. - Jh. Ver. vaterländ. Naturkde. Württ., 123: 69-133; Stuttgart.

- (1970): Eine neue Deutung der Schilfsandstein-Stufe. - Jh. geol. Landesamt Bad-Württ., 12: 63-99; Freiburg.

LINIGER, H. (1966): Das Plio-Altpleistozäne Flußnetz der Nordschweiz.– Regio Basiliensis, 7, 2: 158-177, Basel

LIPKA, U. (1999): Geologie und Tektonik zwischen Bollschweil und Pfaffenweiler / Südbaden (Steinberg und Urberg). Diplomarbeit Geol. Inst. d. Univ. Freiburg.

LIPPOLT, H. J., GENTNER, W. & W. WIMMENAUER (1963): Altersbestimmungen nach der Kalium-Argon-Methode an tertiären Eruptivgesteinen Südwestdeutschlands. Jh. geol. Landesamt Bad.-Württ., 6: 507-538; Freiburg 1963

LODEMANN, W. (1956): Die Südspitze des Odenwalds. Stratigraphie und Tektonik am Rheingrabenrand. Diss. Univ. Heidelberg. - 134 S.; Heidelberg.

- (1958): Stratigraphie des Unteren Muschelkalks am südwestlichen Odenwaldrand südlich Heidelberg. - Jh. geol. Landesamt Bad.-Württ., 3: 139-163; Freiburg.

LÖHRL, H. (1960): Die Höhlen als Winterschlagplätze für Fledermäuse. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 125 - 128, 2 Abb.; Stuttgart 1.9.1960

LOOK, E. R. & L. FELDMANN, Hrsgb., (2006): Faszination Geologie. Die bedeutendsten Geotope Deutschlands, Akademie der Geowissenschaften Hannover, 179 S., Schweizerbart Verlag Stuttgart

LOOK, E. R., Hrsgb. (1997): Geotopschutz und seine rechtlichen Grundlagen. - Schriftenreihe Deutsch. Geol. Ges. 5, 168S. Hannover

LORSCH (2005): GeoTop 2005, Geotope und Geoparks. - Schlüssel zu nachhaltigem Tourismus und Umweltbildung, 9. Int. Tagung Fachsektion Geotop der DGG (in Vorbereitung), Geopark Bergstraße-Odenwald, J. Weber, Lorsch.

LÖSCHER, M. (1968): Die Schotterfüllungen im unteren und mittleren Rottumtal. In: Beiträge zu den Exkursionen anlässlich der DEUQUA-Tagung August 1968 in Biberach an der Riß. - Heidelberger Geogr. Arb., 20: 95 – 106, 3

Abb.; Heidelberg (Geogr. Inst.) 1968

LÜTTIG, G. W. (1993): Der Geotopschutz in der geowissenschaftlichen Kartographie, Rückblick, Sachstandsbericht, Prognose. Materialien Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz 1, 15-19, Mitwitz.

LUTZEIER, H. (1922): Beiträge zur Kenntnis der Meeresmolasse in der Ulmer Gegend. - N. Jb. Min. etc. Bl. Bd. B 46: 117 - 180; Stuttgart 1922

LUZ, H.-M. (2004): Die Höhlen des Kartenblattes 7821 Veringenstadt, Laichinger Höhlenfreund 39. Jahrgang Heft 1, S. 87 ff., Laichingen 2004

MAASS, R. (1974): Ein strukturgeologischer Beitrag zum Paläozoikum des Südschwarzwaldes. - Ber. naturf. Ges. Freiburg, 64, S. 25-38, Freiburg i. Br.

MADER, M. (1970): Betr.: Naturdenkmal "Talsberg", Gemarkung Engelswies, Gemeinde Inzigkofen. - Bezirksstelle für Naturschutz- und Landschaftspflege Tübingen, 16 S. [maschinenschr. Manuskript]; Tübingen

- (1971): Das Quartär zwischen Adelegg und Hochgelände. - Jh. Ges. Naturkde., 126: 178 - 205; Stuttgart 1971

MAIER, W. (1929): Vergleichende Untersuchungen über die Thermalsinter von Böttingen und Steinheim auf der Schwäbischen Alb, Karlsbad und Vichy. - Mitt. Ver. Naturwiss. Math. Ulm/Donau, 19: 16 – 18; Ulm/Donau (1925/1929)

- (1931): Vergleichende Untersuchungen über die Thermalsinter von Böttingen und Steinheim auf der Schwäbischen Alb, Karlsbad und Vichy. - Mitt. Ver. Naturwiss. Math. Ulm/Donau, 20 :37 - 79; Ulm/Donau 1939/1931

MALL, W. (1968): Die Geologie der Blätter Dettingen am Albuch und Giengen an der Brenz 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. Univ. Stuttgart, N.F. 54; Stuttgart 1968

MANZ, D. (2003): Die Römerquelle. Eine historische Betrachtung. - Stadtarchiv Rottenburg.

MARZI, E. (1983): Die Mineralien des Fohrbergs bei Bötzingen im Kaiserstuhl. – Der Aufschluss, 34, 205-214.

MATTERN, H. & R. SCHMIDT (1970): Die Naturdenkmale im Regierungsbezirk Nordwürttemberg. - Veröff. Landesstelle f. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württemberg, H. 38: 158-189.

MATTERN, H. (1986): Die Naturdenkmale des Kreises Heidenheim - Schätze der Ostalblandschaft. - Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.- Württ., 61: 25-41; Karlsruhe.

MATTES, R. (1984): Litho- und Biostratigraphische Untersuchungen im mittleren und oberen Jura der Vorbergzone von Kandern / Südbaden. Diplomarbeit Geol. Just. Univ. Freiburg. 89 Seiten.

MATTIG, U. (2003): Nationale Geoparks in Deutschland - Erfahrungen bei der Einführung eines Gütesiegels. In: JORDAN et al. Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 31, 30 - 32, Hannover.

MAUS, H. (1967): Ignimbrite des Schwarzwaldes. - N. Jb. Geol. Paläont., (Mh. 8): 461-489; Stuttgart.

- (1980): Geologische Wanderung auf dem Felsenweg. - Kappelrodeck
  - (1981): Rotliegendes. In: Erläuterungen zur geologischen Karte von Freiburg i. Br. und Umgebung 1:50 000. 2. Auflage. - Geologisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart.
- MÄUSSNEST, O. (1956): Erdmagnetische Untersuchungen im Kirchheim-Uracher Vulkangebiet. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 38: 23 - 54; Stuttgart 1956 [1956 a]
- (1969): Magnetische Untersuchungen im Gebiet des Schwäbischen Vulkans. - Geol. Rdsch., 58: 512 - 520, 1 Abb., 3 Tab.; Stuttgart 1969 [1969 a]
  - (1971): Der Vulkanismus der Schwäbischen Alb und seine magnetische Erforschung. Schwäb. Heimat, 21: 177 - 186, 4 Abb.; Stuttgart 1971 [1971 a]
  - (1974): Die Eruptivpunkte des Schwäbischen Vulkans - Teil I. - Z. Deutsch. Geol. Ges., 125: 23 - 54, 1 Abb., 2 Tab.; Hannover 1974
  - (1974): Die Eruptivpunkte des Schwäbischen Vulkans - Teil II. - Z. Deutsch. Geol. Ges., 125: 277 - 352; Hannover 1974
- MAYER, R. (1970): Beimerstetter Steinbruchhöhle 7525/03 und Banzenloch bei Arnegg 7525/07. - Laichinger Höhlenfreund, 5 (9): 11 - 13, 2 Abb.; Laichingen 1970
- (1971): Neue Entdeckungen in der Laichinger Tiefenhöhle. - Laichinger Höhlenfreund, 11 (1): 5 - 8, 3 Abb.; Laichingen 1971
- MEGERLE, A. & K. PAULS (2003): Netzwerk Erdgeschichte in Baden-Württemberg. - Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 25, 48 - 54, Hannover.
- MEGERLE, A. (1999): Planungsnetzwerke als Bewusstseinsbildner für Geotopschutzbelange. Das Beispiel Netzwerk Erdgeschichte Baden-Württemberg. - In: HOPPE & ABEL, Hrsgb.: Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 7, 72 - 73, Hannover.
- (2002): Netzwerk Erdgeschichte: Landschaftsinterpretation im Verb. - ZELT Schriften, 1, 10-14.
- MEHL, J. (1979): Geologie der Rheintalflexurzone südlich Kandern (Südbaden) Diplomarbeit Geol. Inst. Freiburg, 81 S., 16 Abb., 11 Tab., 1 geolog. Karte, Freiburg i. Br.
- (1982): Die Tempestifazies im Oberen Muschelkalk Südbadens. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 24, S. 91-109, Freiburg.
- MEIBURG, P. (1979): Geologische Naturdenkmale in Hessen: - Naturschutz u. Landschaftspflege in Hessen, 1977/78: 49-62; Wiesbaden.
- (1993): Geotopschutz und geowissenschaftlicher Naturschutz in Hessen. - Materialien-Naturschutzzentr. Wasserschloß Mitwitz, 1, 121 - 137, Mitwitz

MEIER, R. (1990): Mathematisch-statistische Untersuchungen zum Vulkanismus des Urach-Kirchheimer Vulkangebietes. - Arb. Geol. Paläont. Inst. Univ. Stuttgart, N.F. 85: 1 - 102, 61 Abb., 2 Tab., 1 Bl.; Stuttgart 1990

MEIER-HILBERT, G. (1974): Sedimentologische Untersuchungen fluviatiler Ablagerungen in der Mauerer Neckarschleife. - Heidelberger geogr. Arb., 40: 201-218; Heidelberg.

MERTENS, E. (1952): Erläuterungen zur Kartierung eines Teils des Blattes Waldshut. - Unveröff. Diplomarb., Geol. Inst. Fr., Freiburg i. Br.

METZ, R. & G. REIN (1958): Erläuterungen zur geologisch-petrographischen Übersichtskarte des Südschwarzwaldes 1:50 000. - M. Schauenburg Verl., Lahr.

METZ, R. (1965): Fundstellen von Edelsteinen und frühere Edelsteinschleiferei im Schwarzwald. Aufschluß, 16: 147-206; Heidelberg.

- (1977): Mineralogisch-landeskundliche Wanderungen im Nordschwarzwald, besonders in dessen alten Bergbaurevieren. 2. Auflage, 632 S. - Moritz Schauenburg Verlag, Lahr.

- (1980): Geologische Landeskunde des Hotzenwaldes, Moritz Schauenburg Verlag, Lahr.

METZ, R., RICHTER, M. & H. SCHÜRENBERG (1957): Die Blei-Zink-Erzgänge des Schwarzwaldes. - Beih. Geol. Jb. 29, Hannover.

MEYERS NATURFÜHRER (1988): Blickpunkte Baden-Württemberg. – Bibliograph. Institut Mannheim, 432 S., zahlr. Abb. u. Taf., Meyers Lexikonverlag, Mannheim.

- (1989a): Meyers Naturführer – Bodensee-Oberschwaben. – 98 S., zahlr. Abb. u. Taf., 1 KT.; Mannheim

- (1989b): Meyers Naturführer – Nordschwarzwald. – 100 S., zahlr. Abb. u. Taf., 1 KT.; Mannheim

- (1989c): Meyers Naturführer – Schwäbische Alb. – 156 S., zahlr. Abb. u. Taf., Mann.

- (1989d): Meyers Naturführer – Südschwarzwald. – 115 S., zahlr. Abb. u. Taf., Mannheim

- (1990): Meyers Naturführer – Nordwürttemberg. – 116 S., zahlr. Abb. u. Taf., Mannheim

MILLER, K. (1881): Die 17 größten erratischen Blöcke Oberschwabens.- Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 37: 305 - 310; Stuttgart 1881

MITWITZ NATURSCHUTZZENTRUM OBERFRANKEN. - (1993): Zielsetzung des Geotopschutzes in Deutschland, Materialien 1/93, 9-12, Mitwitz Naturschutzzentrum Oberfranken.

MÖHL, H. (1874): Die Basalte der Rauhen Alb. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 30: 238-270; Stuttgart, 1874

MOOS, A. (1926): Zur Bildung von Ablagerungen mit Landsäugetierresten in der süddeutschen Molasse. Geol. Rdsch., 17: 8 - 21; Berlin 1926

MORGENROTH, V. (1995): Praktischer Geotopschutz in Südthüringen. - Ber. der Geol. Bundesanstalt, 32, 87 - 89, Wien.

MÜLLER, S. (1949): Beiträge zur Geologie der Trochtelfinger Heide (Schwäbische Alb) und ihrer näheren Umgebung. - N. Jb. Min. etc., Abh. 90. B (3): 379 – 426; Stuttgart 1949

- (1983): Geologische Naturdenkmale. - In: Naturdenkmale im Rems-Murr-Kreis (LÄSSING, H., MATTERN, H., MÜLLER, S., SCHEERER, H. & P. SCHNEIDER), Führer Natur- u. Landschaftsschutzgebiete Bad.-Württ., 5: 1-120; Karlsruhe.

MÜNZING, K. (1976): Zur Lettenkeuperstratigraphie der Baar. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 18, S. 59-77, Freiburg i. Br.

- (1978): Bemerkungen zum Quartär der Baar. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 20, S. 67-75, Freiburg i. Br.

- (1980): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7917 Villingen-Schwenningen-Ost. - Stuttgart.

- (1982): Die Grundgipsschichten (Gipskeuper, Mittlerer Keuper) bei Rottweil. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 24, S. 111-119, Freiburg i. Br.

- (1983): Zur Stratigraphie des höheren Lettenkeupers am oberen Neckar und auf der Baar. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 25, Freiburg i. Br.

- (1989): Erd- und Landschaftsgeschichte des Kreises, In: Der Zollernalbkreis, S.17-46, 20 Abb., 1 Tab.; Stuttgart u. Aalen (Konrad Theiss), 2.1989

MURAWSKI, H. (1977): Geologisches Wörterbuch. - 288 S., Stuttgart (Enke).

- (1983): Geologisches Wörterbuch. - 8. Auflage, 281 S.; Stuttgart (Enke).

MUTSCHLER, F. (1984): Zainingen - Das Dorf an der Hüle. - 288 S., Abb., 1 Bl.; Reutlingen 1984 [2. Aufl.]

NÄGELE, E. (1924): Der Karpfen- oder Calverbühl. Bl. Schwäb. Albv., 36: 65 - 67; Tübingen 1924 [1924 a]

- (1924): Die magnetischen Stellen am Kalverbühl. - Bl. Schwäb. Albv., 36: 113 - 114; Tübingen 1924 [1924 b]

NATURSCHUTZGEBIETE IM REGIERUNGSBEZIRK TÜBINGEN (2006): Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Tübingen, 599 S., Thorbecke-Verlag, Ostfildern

NATURSCHUTZGESETZ (1977): Das baden-württembergische Naturschutzgesetz. Vom 21. Oktober 1975. - Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad. -Württ. 44/45 (1976): 467-515; Karlsruhe.

- (1995): Das baden-württembergische Naturschutzgesetz. Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft vom 29.3.1995. - Innenministerium Baden-Württemberg, Gbl. 1995, S. 385, Stuttgart

- (2005): Das baden-württembergische Naturschutzgesetz. Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft. Innenministerium Baden-Württemberg, GBl. 2005, S. 745, ber. GBl. 2006, S. 319

NEUSCHEL, P. (1967): Geologische Untersuchungen des Spriegelbachtals und der Umgebung (westl. Neustadt/Schwarzwald). - Unveröff. Dipl.-Arb., Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.

NICKEL, E. & M. FETTEL (1979): Odenwald. - Samml. geol. Führer, 85, 202 S.; Berlin u. Stuttgart (Borntraeger).

NICKEL, E. (1975): Geologische Position und Petrogenese des kristallinen Odenwalds. - Aufschluß, Sonderbd. 27: 1-25; Heidelberg.

NÖRDLINGER, S. J. (1805): Beschreibung des Sternberges bey Offenhausen auf der Würtemberichen Alp und des daselbst gefundenen Basalts. - Denkschr. vaterl. Ges. Ärzte Naturf. Schwabens, 1: 481 - 488; Stuttgart und Tübingen, 1805

OBENAUER, K. (1974): Über Achate vom Uruguay-Typ im Oberen Buntsandstein des Nordschwarzwaldes. - Aufschluß, 25. 110-116; Heidelberg.

OHMERT, W. (1976): Das Toarcium-Profil von Ballrechten (Oberrheingebiet S Freiburg). Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 18, S. 79-103

- (1988): Geologische Karte 1 : 25 000 von Baden-Württemberg Erläuterungen zu Blatt 7521 Reutlingen. – 222 S., 53 Abb., 7 Tab., 8 Taf., 6 Beil.; Stuttgart (LVA) 1988

ORTLAM, D. (1967): Fossile Böden als Leithorizonte für die Gliederung des höheren Buntsandsteins im nördlichen Schwarzwald und südlichen Odenwald. - Geol. Jb., 84: 485-590; Hannover.

- (1968): Neue Ereignisse aus dem höheren Buntsandstein des nördlichen Schwarzwalds und des Kraichgaus. - Geol. Jb., 86: 693-750; Heidelberg.

- (1974): Inhalt und Bedeutung fossiler Bodenkomplexe in Perm und Trias von Mitteleuropa. - Geologische Rundschau, 63, Enke Verlag, Stgt.

OSANN, A. (1927): Die Mineralien Badens. - VIII, 239 S.; Stuttgart (Schweizerbart).

OTTO, J. (1972): Der Granit von Oberkirch (Nordschwarzwald). - Ber. naturf. Ges. Freiburg, 61/62, Freiburg i. Br.

- (1974): Die Einschlüsse im Granit von Oberkirch (Nordschwarzwald). - Ber. naturf. Ges. Freiburg, 64, Freiburg i. Br.

PAPENFUSS, K.-H. (1963): Das Schlotkonglomerat des Bürzlen bei Eningen u. d. Achalm (Schwäbische Alb). Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 6: 461 - 505, 9 Abb. [80-88], 3 Taf. [36-38]; Freiburg i. Br., 31. Dez. 1963

PAUL, W. (1974/79): Zur Stratigraphie und Fazies des Unteren und Mittleren Keupers der Westbaar und des Klettgaus (1/2). - Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N.F. 11/12, Freiburg.

- (1985) Wutach- und Gauchachschlucht, F. Hockenjos (Hrsg.). - Freiburg i. Br.



PAULSEN, S. (1962): Die Geologie des Blattes Ulm-Nordwest (Nr. 7525) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). Arb. Geol. Paläont. Inst. TH. Stuttgart, N. F. 35; Stuttgart 1962

- (1964): Aufbau und Petrographie des Riffkomplexes von Arnegg im höheren Weißen Jura der Schwäbischen Alb (Württemberg). - Arb. geol.-paläont. TH Stuttgart, 98 S., 20 Abb., 22 Taf.; Stuttgart 1964

PENCK, A. (1879): Über Palagonit und Basalttuffe. - Z. dtsh. geol. Ges., 31: 504 – 577; Berlin 1879

- (1939): Klettgauer Pforte und Bodensee. – Schriften Ver. Gesch. Bodensee und Umgebung 47, 3-25, Überlingen.

PFANNENSTIEL, M. (1958): Die Vergletscherung des südlichen Schwarzwaldes während der Rißeiszeit. - Berichte naturf. Ges. Freiburg, 48, Freiburg i. Br.

PFEFFER, A. (1938): Zum Quellkult der Schwaben. - Schwäb. Heimatbuch, 24 (1938): 121 -125, 1 Abb.; Stuttgart 1938

PFIRRMANN, E. (1975): Auf den Spuren der Eiszeit. Bl. Schwäb. Albv., 2: 38 - 41, 8 Abb.; Tübingen 1975

PFLUG, R. (1982): Bau und Entwicklung des Oberrheingrabens. –Erträge Forsch., 184, 145 S., Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft).

POMPECKJ, J. F. (1906): Eine durch vulkanische Tuffbereiche ausgefüllte Spalte. - Jahresh. Ver. F. vaterl. Naturkunde, 62

PRIER H. & K. SAUER (1969): Führer zu den Exkursionen der 121. Hauptversammlung der deutschen Geologischen Gesellschaft. - 63 S.; Freiburg.

PRIER, H. (1975): Tuffe und Sedimente des Rotliegenden im Odenwald. – Aufschluß, Sonderbd. 27: 285-298; Heidelberg.

PRINZ, H. (1959): Die Geologie des Unteren Großen Lautertals und des angrenzenden Donaugebiets, Blatt Munderkingen Nr. 7723 1 : 25 000. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, NF. 19, Stuttgart

PROBST, J. (1883): Beschreibung der fossilen Pflanzenreste aus der Molasse von Heggbach O. A. Biberach und einigen anderen oberschwäbischen Localitäten. Erste Abteilung: Dicotyledonen. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 39: 166 - 241; Stuttgart 1883

- (1884): Beschreibung der fossilen Pflanzenreste aus der Molasse von Heggbach O. A. Biberach und einigen anderen oberschwäbischen Localitäten. II. Abtheilung, Monocotyledonen, Gymnospermen, Cryptogamen. Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württ., 40: 65 - 95; Stuttgart 1884

- (1888): Beschreibung einiger Localitäten in der Molasse von Oberschwaben. - Jh. Ver. Vaterl. Naturkde. Württ., 44: 64 - 114; Stuttgart 1888

PUSTAL, I., PUSCHKUS, F. & K. H. HAUSKE (1995): Geotopschutz in Thüringen. - Geowiss. Mitt. Thüringen, 3, 173 - 181, Weimar.

QUADE, H., Hrsgb. (2003): Geoforum 2003 Geotope - Geoparks - Geotourismus. - Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 25, 119 S., Hannover.

QUENSTEDT, F. A. (1858): Der Jura. - 842 S., 42 Abb., 3 + 100 Taf. [Atlas]; Tübingen (H. Laupp) 1858

- (1864): Geologische Ausflüge in Schwaben. - 377 S., Abb., Taf. (Profile); Tübingen 1864

- (1869): Begleitworte zur geognostischen Specialkarte von Württemberg. Atlasblatt Urach mit Umgebung Münsingen, 27 S., Kgl. Statist. Topogr. Bureau (Hrsgb.), Stuttgart

- (1881): Begleitworte zur geognostischen Specialkarte von Württemberg, Atlasblätter Tuttlingen, Fridingen, Schwenningen. - 37 S.; Stuttgart 1881

- (1885): Die Ammoniten des Schwäbischen Jura - Bd. II: Der Braune Jura. - S. 441 - 815, 5 Abb., Taf. 55 - 90 [Atlas]; Stuttgart (Schweizerbart) 1885-1887

- (1885): Handbuch der Petrefaktenkunde. - [3. Aufl.]; Tübingen (Laupp) 1885

RAAB, M. (1980): Die Geologie der Grube Messel. - Aufschluss 31, S. 181-204, Heidelberg.

RÄHLE, W. & E. BIBUS (1992): Eine altpleistozäne Molluskenfauna in den Höhenschottern des Neckars bei Rottenburg, Württemberg. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 34: 319 - 341, 3 Abb., 2 Tab.; Freiburg i. Br. 1992

RAMSHORN, C. & J. WENDEBOURG (1986): Geologische Untersuchungen unter besonderer Berücksichtigung des Quartärs im Gebiet Birndorf und Unteralpfen. - Unveröff. Diplomarb., Geol. Inst. Freiburg, Freiburg i. Br.

RATHGEBER, T. & R. STAHL (1977): Höhlen im Kartenblatt 7919 Mühlheim (Schwäb. Alb). -Beiträge zur Höhlen- und Karstkunde in Südwestdeutschland, 13, Arbeitsgem. Höhle und Karst, Stuttgart.

RATHGEBER, T. (1973): Der Elbenloch-Schacht bei Bad Niedernau. - Beitr. Höhlen- u. Karstkde. Südwestdeutschland, 1: 20 - 21, 1 Abb.; ??

- (1980): Höhlenvermessung und Höhlenpläne. - In: Höhlen (WARTH, M.), Stuttg. Beitr. Naturkde. C13: 5-10; Stuttgart.

REGELMANN, K. (1907/1972): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7415 Seebach. - Stuttgart.

- (1934): Erläuterungen zu Blatt Obertal-Kniebis. - 162 S.; Stuttgart (Thoma).

- (1972): Erläuterungen zu Blatt 7416 Baiersbronn. - 124 S.; Stuttgart (Landesvermessungsamt Baden-Württemberg).

REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995): Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Tübingen - 412 S., 343 Abb., 1 Bl.; Sigmaringen (Thorbecke) 1995

REGIONALVERBAND NECKAR-ALB (1989): Landschaftsrahmenplan für die Region Neckar-Alb. - 107 S., 10 Kte., Tab.; Tübingen, 1989

REIFF, W. & F. WURM (1985): Geol. Wanderung Nr. 2. - In: Schleuning, H. (Hrsgb.): Stuttgart-Handbuch: 35-36, Stuttgart (Theiss)

REIFF, W. & P. GROSCHOPF (1979): Erd- und Landschaftsgeschichte. - In: Der Kreis Heidenheim, 15-52; Stuttgart-Aalen (Theiss).

REIFF, W. (1937): Ergebnisse der Grabung des Geologisch-Paläontologischen Universitäts-Instituts bei Tübingen-Lustnau im Oberen Gipskeuper. Zentralbl. f. Mine. etc., Jg. 1937, Abt. B, 12: 530 - 546, 5 Abb.; Stuttgart 1937

- (1955): Über den pleistozänen Sauerwasserkalk von Stuttgart-Münster-Bad Cannstatt. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 37: 56-91; Stuttgart.

- (1958): Beiträge zur Geologie des Albuchs und der Heidenheimer Alb. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH. Stuttgart, N.F. 17; Stuttgart 1958

- (1965): Das Alter der Sauerwasserkalke von Stuttgart-Münster-Bad Cannstatt-Untertürkheim. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 47: 11-134; Stuttgart.

- (1980): Oberer Weißer Jura, tertiäre Albüberdeckung, Verkarstung, Karsthydrologie, Landschaftsgeschichte, Meteorokrater Steinheimer Becken. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 62: 71-93; Stuttgart.

REIFF, W., SCHOLZ, W. & P. GROSCHOPF (1980): Geologie der Ostalb: Oberer Weißer Jura, tertiäre Albüberdeckung Verkarstung, Karsthydrologie Landschaftsgeschichte, Meteorokrater Steinheimer Becken. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Verein, NF62, 71-93, Stuttgart

REIM, H. (1980): Ehingen Kirchen (Alb-Donau-Kreis). Fundber. Bad.-Württ., 5; Stuttgart 1980

RICHTER-BERNBURG, G. (1968): Eingriffe in den Boden - ihr Nutzen und Schaden für Mensch und Landschaft. - Naturschutz in Niedersachsen, 6: 2-54.

- (1974): Stratigraphische Synopsis des deutschen Buntsandsteins. - Geol. Jb., A 25: 127 - 132; Hannover 1974

RIEBER, A. (1922): Die neuen Braunjura-Aufschlüsse bei Zillhausen im Vergleich mit den Nachbargebieten. Diss. Univ. Tübingen, 120 S., 1 Abb., 6 Taf.; Tübingen 1922

RIEBER, H. (1963): Ammoniten und Stratigraphie des Braunjura B der Schwäbischen Alb. - Palaeontographica, A, 122; Stuttgart 1963

RIEDINGER, R. (2006): Der Regierungsbezirk Tübingen -Die Naturräume - Landschaftsformen und Klima. In: Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Tübingen, 54 - 78, Thorbecke Verlag Ostfildern.

RIEGRAF, W., WEISS, A. & P. DOYLE (1995): Cephalopoda dibranchiate fossiles (Coleoidea). - In: WESTPHAL, F. [Hrsg.], Fossilium catalogus. I: Animalia. Pars 133, 411 S.; Amsterdam; New York (Kugler)

RIEHT, A. (1938): Vorgeschichtliche Funde aus dem Kalktuff der Schwäbischen Alb und des württembergischen Muschelkalkgebiets. - Mannus Zeitschr. deutsche Vorgesch., 562-584, Leipzig

RIEK, G. & R. LEBKÜCHNER (1928): Über Fährtenfunde im mittleren Buntsandstein. - Cbl. Mineral. Geol. Paläont., B 1928: 633 – 641; Stuttgart 1928

RIEK, G. (1931): Stratigraphie des Hauptbuntsandsteins im Schwarzwald. - Diss. Univ. Tübingen, 172 S.; Tübingen 1931

- (1960): Das Paläolithikum der Höhlen des Lone- und Brenztales. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 57 - 104, 23 Abb.; Stuttgart 1.9.1960

- (1973): Das Paläolithikum der Brillenhöhle bei Blaubeuren (Schwäbische Alb) Forsch. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg, 4 I u. II; Stuttgart 1973

RIPPMANN, D. (1981): Die Untersuchungen auf dem Tannenfels bei Baiersbronn-Obertal, Lk Freudenstadt. - Forsch. Ber. Archäol. Mittelalter Bad.-Württ., 7: 371-419; Stuttgart (Landesdenkmalamt Bad.-Württ.).

RÖDEL, C. (1958): Die Geologie des Blattes Blaubeuren (Nr. 7524) 1 : 25 000 und der Nordhälfte des Blattes Böhringen (Nr. 7523) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, NF. 15, Stuttgart

ROEREN, R. & O. PARET (1960): Altsteinzeit. – In: Der Landkreis Balingen. Amtliche Kreisbeschreibung. – 1 : 165; Stuttgart; Balingen 1960

ROLL, A. (1931): Der Hohenzollerngraben. – Bl. schwäb. Albv., 43 (6): 151 - 155, 4 Abb.; Tübingen 1931

- (1931): Die Stratigraphie des Oberen Malm im Lauchertgebiet (Schwäbische Alb) als Unterlage für tektonische Untersuchungen. - Abh. preuß. geol. Landesanstalt, N.F., 135: 5 - 164, 22 Abb., 7 Taf.; Berlin 1931

- (1935): Beobachtungen längs der Küste des burdigalen Meeres auf der Schwäbischen Alb. Z. dt. geol. Ges., 87; Berlin 1935

ROSENDAHL, W. & D. SAHM-STOTZ (2005): Bodenloser See und Schickhardt-Stollen. Natur- und Kulturgeschichte im Kalktuff von Seeburg/Urach - Kulturgestein Bd. 2, 60 S. Stuttgart.

ROSENDAHL, W. (1995): Schauhöhlen - ein Beitrag zum Höhlen- und Geotopschutz. - Ber. Geol. Bundesanstalt, 32, 71 - 73, Wien.

- (2001): Die Kiesgrube Ingelfinger bei Heilbronn und die Frankenbacher Sande - letztes Fenster in cromerzeitlichen Neckarablagerungen. - Scriptum 8, 28, Krefeld

- (2001): Geologisch-paläontologischer Vergleich der cromerzeitlichen Neckarablagerungen von Frankenbach und Mauer und ihrer Deckschichten. - Jber. Mitt. Oberrhein. Geol. V., 83, 293 - 316, Stuttgart.

ROSENDAHL, W., JUNKER, B., MEGERLE, A. & J. VOGT, Hrsgb., (2006): Geotope - Bausteine der Regionalentwicklung. Tagungsband 10. Int. Jahrestagung Fachsektion Geotop Ulm. - Schriftenreihe Dt. Ges. für Geowissenschaften, Heft 44, 153 S., Hannover

- (2006): Schwäbische Alb. Wanderungen in die Erdgeschichte Band 18, 160 S., Pfeil Verlag München

ROSENDAHL, W., LÓPEZ CORREA, M., GRUNER, C. & T. MÜLLER (2003): Der Böttinger Marmor - Bunter Fels aus heißen Quellen. -Grabenstetter höhlenkundl. Hefte, 6, 56 S., Stuttgart.

ROSENDAHL, W., ROSENDAHL, G. & A. BEDACHT (2003): Höhlen nützen / Höhlen schützen. Das Ausbildungskonzept Zusatzqualifikation Höhle für Erlebnispädagogen des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher. In: Jordan et al., Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 31, 85 - 88, Hannover.

ROSENDAHL, W., UFRECHT, W. & R. WALTER (2006): Von Höhlen, Quellen, Vulkanen und Eiszeit - Karst - Geologischer Streifzug über die Mittlere Alb. In: Wanderungen in die Erdgeschichte, Schwäbische Alb, 38-54, Pfeil-Verlag München

RÖSLER, G. F. (1790): Beyträge zur Naturgeschichte des Herzogtums Württembergs nach der Ordnung und der Gegenden der dasselbe durchströmenden Flüße. - H.2,3; Tübingen (Cotta) 1790, 1791

RÜCKLIN, H. & V. SCHWEIZER (1971): The Geology and Geomorphology of Heidelberg, and its Surroundings. In: MÜLLER, G. (Hrsg.): Sedimentology of Parts of Central Europe. - Guidebook 8. Int. Congr. Sedimentology 1971, 337-344; Frankfurt (Kramer).

RÜGER, L. (1928): Geologischer Führer durch Heidelbergs Umgebung. - 351 S.; Heidelberg (Winter).

RUTTE, E. & N. WILCZEWSKI (1983): Mainfranken und Rhön. - Samml. geologischer Führer, 74, 217 S.; Berlin Stuttgart (Borntraeger).

RUTTE, E. (1951): Der fossile Karst der südbadischen Vorbergzone. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N. F. 33

- (1951): Fossile Karstwassermarken in der badischen Vorbergzone. - Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Breisgau, 41, Freiburg i. Breisgau

- (1953): Die Algenkalke aus dem Miozän von Engelswies in Baden. - N. Jb. Geol, Paläont., Abh., 98: 149 - 174, 3 Taf. [14-16]; Stuttgart 1953

SACK, H. (1971): Feinstratigraphische Untersuchungen in der Mumienbank des Mittleren Dogger etc. Diss. Geowiss. Fak. 251 S., Freiburg i. Br.

SAUER, A. (1894/1985): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7514 Gengenbach. - Stuttgart.

- (1897/1986): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7715 Hornberg. - Stuttgart.

- (1899): Erläuterungen zu Blatt Triberg (Nr. 100). - Heidelberg.

SAUER, K. (1966): Geologie und chemische Zusammensetzung der Schwefelwässer von Bad Langenbrücken bei Bruchsal. - Mitt. bad. Landesver. Naturkde. Naturschutz, 9: 303-308; Freiburg.

- (1969): Bausteine des Münsters und anderer Sakral- sowie Profanbauten in Freiburg i. Br. - Exk. - Führer 121 Hauptvers. Deutsch. Geol. Ges., 1 - 5, Freiburg i. Br.

SCHÄDEL, K. & J. WERNER (1963): Neue Sichtpunkte zur Stratigraphie des mittleren und älteren Pleistozäns im Rheingletschergebiet. - Eiszeitalter und Gegenwart, 14: 5 - 26; Öhringen 1963.

SCHÄDEL, K. (1950): Untersuchungen über das Altdilluvium des Rheingletschers zwischen Iller und Bodensee. - Diss. Univ. Tübingen, 169 S.; Tübingen 1950

- (1973): Ein Tuffschlot im Hungerberg nördlich Münsingen (Schwäb. Alb) - Jb. geol. Landesamt Baden-Württemberg., 15, Freiburg

- (1977): Erläuterungen zur geologischen Karte 1 : 100 000 C7918 Ebingen. - 85 S., 5 Abb., 1 Tab., 7 Taf.; Stuttgart (LVA) 1977

SCHAEFER, I. (1967): Die Räumung des Kirchener-Schmiech-Blau-Talzug durch die Donau. Mitt. geogr. Ges. München, 52; München 1967

SCHÄFER, H. & O. WITTMANN (1957): Der Isteiner Klotz. - Verl. Rombach, Freiburg i. Br.

SCHÄFER, M. (1957): Die devonischen Sedimente der südschwarzwälder Hauptbewegungszone (Böllen-Lenzkirch). - Arb. Geol. Inst. TH Stuttgart, N.F. 8, Stuttgart.

SCHALCH, F. & A. SAUER (1903): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Furtwangen (Nr. 109). - Heidelberg.

SCHALCH, F. (1892): Die Gliederung des obersten Buntsandsteins, Muschelkalks und des unteren Keupers nach den Aufnahmen auf Sektion Mosbach und Rappenu. - Mitt. bad. geol. Landesanstalt, 2: 499-612; Heidelberg.

- (1895/1985): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7515 Oppenau. - Stuttgart.

- (1897): Erläuterungen zu Blatt Königfeld-Niedererschach (Nr. 101/102). - Heidelberg.

- (1899): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Villingen (Nr. 110). - Heidelberg.

- (1901): Bemerkungen über die Molasse der badischen Halbinsel und das Überlinger Seegebietes. Mitt. bad. geol. Landesanst., 4: 255 - 338; Heidelberg 1901

- (1903): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Neustadt (Nr. 119). - Heidelberg.

- (1904): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Donaueschingen (Nr. 120). - Heidelberg.

- (1906): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Bonndorf (Nr. 132). - Heidelberg.
- (1908): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Blumberg (Nr. 53). - Heidelberg.
- (1909): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Geisingen (Nr. 121). - Heidelberg.
- (1912): Geologische Spezialkarte, Erläuterungen zu Blatt 8216 Stühlingen.

SCHALL, W. (1963): Die Geologie der Blätter Deggingen, Geislingen a. d. Steige und Weidenstetten (Nr. 7424, 7325 und 7425) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F. 46, 257 S., Stuttgart

- (1964): Die Geologie der Blätter Deggingen, Geislingen a. d. Steige und Weidenstetten (Nr. 7424, 7325 und 7425) 1:25000 (Schwäbische Alb). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N. F. 46, 257 S.; Stuttgart.

SCHAUB, S. (1925): Die hamsterartigen Nagetiere des Tertiärs und ihre lebenden Verwandten. Eine systematische-odontologische Studie. - Abh. Schweiz. Paläont. Ges., XLV: 1 - 114, 15 Abb., 5 Taf.; Genf 1925

SCHEFF, J. (1974): Kühles Loch (7520/01 Schwäbische Alb).- Beitr. Höhlen- u. Karstkde., 6: 16, 1 Abb.; Stuttgart, November 1974

- (1976): Das Aufberger Loch (7521/05) und Breitensteinhöhle 1-3 (7521/30-32), Schwäbische Alb. Beitr. Karst- u. Höhlenkde., 11: 7 - 9, 1 Abb.; Stuttgart 1976
- (1978): Die Höhlen des Kartenblattes Reutlingen 7521. - Laichinger Höhlenfreund 13 (25): 4 - 49, Abb., Kt.; Laichingen 1978

SCHEUMANN, K. H. (1920): Zur Genese alkali-lamprophyrischer Ganggesteine. - Zbl. Mineral etc., 1922: 495 - 545, 12 Abb., 12 Taf.; Stuttgart 1920

SCHEUTHLE (1927): Ein bisher unbekannter tertiärer Vulkan. - Bl. schwäb. Alb., 39: 112 - 114; Tübingen 1927

SCHIEBER, M. (1997): Das Nördlinger Ries, ein schützenswertes Großgeotop. - Aachener Geowiss. Beitr., 21, 119 - 129, Aachen.

SCHILL, J. (1853): Die Tertiär- und Quartärbildungen des Landes am nördlichen Bodensee und im Höhgau. Württ. naturw. Jh., 12: 1 - 126, 1 Taf.; Stuttgart 1958

SCHILLIG, D. (2006): Der Regierungsbezirk Tübingen -ein erdgeschichtlicher Überblick. In: Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Tübingen, 25 - 53, Thorbecke Verlag Ostfildern

SCHLATTER, R. K. (1976): Die Stufe des Lotharingium im unteren Lias des Klettgau. - Stuttg. Beitr. Naturk., B21, Stuttgart

SCHLEGELMILCH, R. (1985): Die Ammoniten des süddeutschen Doggers. - 284 S., 15 Abb., 59 Taf. [951 Fotos]; Stuttgart - New York (G. Fischer), 1985

- (1992): Die Ammoniten des süddeutschen Lias. - 241 S., 22 Abb., 58 Taf. [437 Fotos]; Stuttgart, Jena, New York (G. Fischer), 1992 [2. Auflage]

- (1994): Die Ammoniten des süddeutschen Malms. - 297 S., 9 Abb., 73 Taf. [501 Fotos]; Stuttgart - Jena - New York (G. Fischer), 1994

SCHLEICHER, H. (1976): Petrographie und Geochemie der Granitporphyre des Schwarzwaldes. - Diss. Uni Freiburg, Freiburg i. Br.

SCHLOSSER, M. (1902): Beiträge zur Kenntnis der Säugetierreste aus den süddeutschen Bohnerzen. Geol. Paläont. Abh., N. F. 5: 117 - 258, 1 Abb., 5 Taf. [Taf.1-5]; Jena 1902

SCHMALZBACH, L. et al. (1912): Von der Hohenzollernhöhle. - Bl. schwäb. Albv., 24 (12): 401 - 404, 2 Abb., 1 Kt.; Tübingen 1912

- (1915): Die Mackensenhöhle und Mackensenschlucht in der Zollernalb. - Bl. schwäb. Albv., 27 (7-8): 145 - 150, 4 Abb.; Tübingen 1915

SCHMIDT, A. (1926): Erläuterungen zur geol. Spezialkarte von Württemberg, Blatt Dornstetten/Dettingen. - 80 S.; Stuttgart (Kohlhammer).

- (1932): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7519 Rottenburg. - 46 S., 1 Abb., Tab., 2 Taf. [Fotos]; Stuttgart (LVA) 1964

- (1961): Erläuterungen zu Blatt 7219 Weil der Stadt. - Geol. Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000, 65 S., Stuttgart. (Nachdruck 1961)

- (1966): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7419 Herrenberg. - 70 S., Tab.; Stuttgart 1923 [1.1923]

- (1975): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7518 Horb (früher 107 Horb-Imnau). - 72 S., 3 Abb., 1 Tab., 2 Fotos, 1 Bl.; Stuttgart (LVA) 1975 [1.1928]

SCHMIDT, H. (1931/1976): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7617 Sulz. - Stuttgart.

- (1961): Erläuterungen zu Blatt 7219 Weil der Stadt. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1928, 65 S.; Stuttgart.

SCHMIDT, M. & M. BRÄUHÄUSER (1985): Geologische Karte 1 : 25 000 von Baden-Württemberg-Erläuterungen zu Blatt 832 Wangen im Allgäu-West. - 102 S., 5 Abb.; Stuttgart 1985 [unv.1.1913]



- (1914): Ausflug durch das Flußgebiet der unteren Argen, Schussen und Rotach. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 4 (1): 47; ??

SCHMIDT, M. (1907): Das Wellengebirge der Gegend von Freudenstadt. - Mitt. geol. Abt. kgl. württ. stat. Landesamt, 3; Stuttgart 1907

- (1931): Erläuterungen zur geologischen Spezialkarte von Württemberg, Blatt Schwenningen (Nr. 151). - Stuttgart.
- (1966): Erläuterungen zu Blatt 7421 Metzingen. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, unveränd. Ausgabe der 1. Auflage von 1937, 179 S.; Stuttgart.
- (1966): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7418 Nagold. - 134 S., 4 Abb., 1 Tab., 1 Bl.; Stuttgart (LVA) 1989 [4. Aufl., 2.1920]
- (1966): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7420 Tübingen. - 206 S., 52 Abb. [Foss.], Tab., 4 Taf. [Foto]; Stuttgart (LVA),1966 [1.1930]
- (1967): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7520 Mössingen. - 183 S., 113 Abb. [Foss.], Tab., 3 Taf. [Foto], 1 Bl.; Stuttgart (LVA) 1967 [unv. 1.1933]
- (1971): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7921 Sigmaringen. - 135 S., 3 Abb., 9 Taf. (10 Foto); Stuttgart, 1971
- (1976): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8223 Ravensburg. - 92 S., Abb., Tab., Taf., Fig.1-4; Stuttgart (LVA), 1976 [1.1921, 2.1931, unv. Neudruck]
- (1980): Erläuterungen zu Blatt 7420 Tübingen. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 2. Auflage (Nachdruck der 1. Auflage von 1930 mit Nachträgen), 216 S.; Stuttgart.
- (1981): Geologische Karte 1 : 25 000 von Baden-Württemberg Erläuterungen zu Blatt 7421 Metzingen. - 190 S., 11 Abb., 7 Taf., 1 Beil.; Stuttgart 1981 [1.1937]

SCHMIDT, M., LEIBER, J. & K. MÜNZING: Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7817 Rottweil, 4. Aufl., Nachdruck d. v. M. Schmidt bearb. 1. Aufl. v. 1912 mit ergänz. Beitr. von J. Leiber und K. Münzing

SCHMIDT-KALER, H. (1962): Stratigraphische und tektonische Untersuchungen im Malm der südlichen Frankenalb über das Riesgebiet mit der schwäbischen Ostalb. - Erlanger geol. Abh., 44, 51 S.; Erlangen.

SCHMIERER, T. (1925): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen - Blatt Hechingen (Bodelshausen) 3640 (120). - 68 S., 10 Abb.; Berlin (Preuß. Geol. L.A.),1925

- (1925/1985): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7618 Haigerloch. - Stuttgart.

- (1985): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7618 Haigerloch. - 64 S., 1 Abb.; Stuttgart 1985 [1. Berlin 1925]

SCHMUCKER, B. (1996): Geologische Kartierung 1 : 5 000 der Südspitze des Tunibergs (Munzinger Berg und Kapellenberg). Diplomarbeit, unveröff., Univ. Freiburg

SCHNARRENBARGER, K. (1906): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt St. Peter (Nr. 108). - Heidelberg.

- (1909): Geologische Spezialkarte des Großherzogtums Baden, Erläuterungen zu Blatt Elzach (Nr. 99). - Heidelberg.

SCHNEIDER, J. (1957): Stratigraphie und Entstehung der Zementmergel des Weißen Jura in Schwaben. Arb. Geol. Paläont. Inst. TH. Stuttgart, N. F. 11; Stuttgart 1957

SCHNEIDERHÖHN, H. (1929): Die Erzlagerstätten am Schauinsland im südwestlichen Schwarzwald. - Metall und Erz, 7, S. 1-6, Halle.

SCHÖNFELD, R. (1967): Tagung der Arbeitsgemeinschaft Schwäbischer Höhlenfreunde in Schelklingen.- Laichinger Höhlenfreund, 2 (3): 6 - 8, 2 Abb.; Laichingen 1967

SCHÖTTLE, M. & G. BURGMEIER (2002): Geotope im Regierungsbezirk Stuttgart. - Reihe Bodenschutz der LfU Baden-Württemberg, 12, 348 S., Karlsruhe.

SCHÖTTLE, M. (1984): Geologische Naturdenkmale im Regierungsbezirk Karlsruhe - Eine Zusammenstellung geschützter und schutzwürdiger geologischer Objekte. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 38: 171 S., 70 Abb., 28 Tab.; Karlsruhe (LfU) 1984

- (1993): Geotopschutz in Baden-Württemberg. – Mat. Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz 1, 109 - 114, Mitwitz.

- (1999): Geotopschutz in Baden-Württemb. In: HOPPE & ABEL, Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges. 7, 95 - 96, Hannover.

- (2000): Geologische Naturdenkmale im Regierungsbezirk Karlsruhe. - Neuauflage inkl. interaktiver CD-ROM. - Reihe Bodenschutz der LfU Baden-Württemberg, 5, 159 S., Karlsruhe.

- (2003): Neues zum Geotopschutz in Baden-Württemberg. - In: JORDAN et al., Hrsgb., Schriftenr. Dt. Geol. Ges., 31, 75 - 79, Hannover.

- (2005): Geotope im Regierungsbezirk Freiburg. - Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Reihe Bodenschutz Heft 18, 387 S., Karlsruhe

SCHÖTTLE, M. et al., Hrsgb., (2005): Schwerpunktthema Geotopschutz und Naturschutz. -In: Fachdienst Naturschutz 3/2005, 5-42, LfU Baden-Württemberg, Karlsruhe

SCHÖTTLE, M. et al., (2007): Geotope im Regierungsbezirk Tübingen, Steckbriefe. - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), nur online unter <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/bofaweb>

SCHREINER, A. & K. MÜNZING (1979): Zur rißeiszeitlichen Vergletscherung des südöstlichen Schwarzwaldes und der westlichen Schwäbischen Alb. - Jh. Geol. Landesamt, 21, S. 137-159, Freiburg i. Br.

SCHREINER, A. & R. EBEL, (1981): Quartärgeologische Untersuchungen in der Umgebung von Interglazialvorkommen im östlichen Rheingletschergebiet (Baden-Württemberg), - Geol. Jb., A 59; Hannover (1981)

SCHREINER, A. & Th. HAAG (1982): Zur Gliederung der Riß-Eiszeit im östlichen Rheingletschergebiet (Baden-Württemberg). - Eiszeitalter u. Gegenwart, 32; Hannover 1982

SCHREINER, A. (1957): Über zwei neugefundene tertiäre Tuffschlotte in Südbaden. – Jb. geol. Landesamt BW 2, Freiburg

- (1958): Zur Geologie des Sipplinger Dreiecks bei Überlingen am Bodensee. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 3: 213 - 239, Freiburg i. Br.

- (1966): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 8118 Engen. - Stuttgart.

- (1974): Erläuterungen zur geologischen Karte des Landkreises Konstanz mit Umgebung 1:50 000. 2. berichtigte Auflage. - Geol. Landesamt Baden-Württemberg, Freiburg.

- (1978): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 8119 Eigeltingen. - Geol. Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart.

- (1979): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 8019 Neuhausen o.E. - Geol. Landesamt Baden-Württ., Stuttgart.

- (1980): Albsüdrand, Tertiär und Quartär im Gebiet Zwiefalten-Bussen-Ulm. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 62; Stuttgart, 1980

- (1980): Albsüdrand, Tertiär und Quartär im Gebiet Zwiefalten-Bussen-Ulm. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 62; Stuttgart, 1980

- (1983): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8218 Gottmadingen. - 124 S., 8 Abb., 2 Bl., 4 Taf.; Stuttgart (LVA) 1983

- (1983): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 Erläuterungen zu Blatt 8218 Gottmadingen. - 124 S., 8 Abb., 2 Bl., 4 Taf.; Stuttgart (LVA) 1983

- (1984): Hegau und westlicher Bodensee. - Sammlung geologischer Führer 62, 93 S., Berlin, Stuttgart (Borntraeger Verlag)

- (1985): Geologische Karte 1 : 25 000 von Baden-Württemberg - Erläuterungen zu Blatt 7824 Biberach-Nord, 77 S., 8 Abb., 6 Tab., 3 Taf., 5 Beil.; Stuttgart 1985

- (1991): Geologie und Landschaft. – In: HOPPE, A. Hrsgb., Das Markgräflerland: Entwicklung und Nutzen einer Landschaft. – Ber. natforsch. Ges. Freiburg 81, 11-24, Freiburg

SCHÜBLER (1824): Die Höhlen der Württembergischen Alp, in Verbindung mit Beobachtungen über die Basalt-Formationen dieser Gebirgskette. Württembergisches Jahrbuch, 1824: 3-56, 1 Abb., 1 Tab.; Stuttgart 1824

SCHULZ, G. (1957): Färb- und Salzversuche an unterirdischen Wässern in Südwestdeutschland. Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 2: 333 - 412, Abb. 46-59, Tab. 11-22; Freiburg i. Br., 1. August 1957

SCHÜTZ, E. (1964): Der Geierstein in der Schwäbischen Alb als einstige Lebensstätte des Weißkopfgeiers (*Gyps fulvus*). - Jh. vaterl. Naturkde. Württemberg, 118/119; Stuttgart 1964

SCHÜTZE, K. Hrsgb. (2004): Geotopschutz -Chancen zur nachhaltigen Entwicklung von Regionen in Europa.- Tagungsband 8. Int. Jahrestagung Fachsektion Geotop Stralsund, 137 S., Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern Güstrow

SCHWARZ, H. U. (1971): Facies Analysis of Shallow Marine Carbonates (Lower Muschelkalk, Middle Triassic). In: MÜLLER, G. (Hrsg.): Sedimentology of Parts of Central Europe. - Guidebook 8. Int. Congr. Sedimentology 1971, 125-131; Frankfurt (Kramer).

SCHWARZ, M. (1985): Räumlicher und zeitlicher Ablauf der Sedimentation im Oberen Hauptmuschelkalk (Trias) von Südwestdeutschland. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N.F., 81, 11-50, Stuttgart

SCHWEIZER, V. & R. KRAATZ (1982): Kraichgau und südlicher Odenwald. - Sammlg. geol. Führer, 72, 203 S., 35 Abb.; Berlin & Stuttgart (Borntraeger), 1982

SCHWEIZER, V. (1980): Resedimentäre Breccienlagen in den Grauen Estherienschiefern (Gipskeuper, km 1) des westlichen Strombergs. - Aufschluß, 31: 258-264; Heidelberg.

- (1994): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7819 Meßstetten. - 112 S., 10 Abb., 7 Tab., 1 Bl.; Freiburg/Stuttgart 1994

SCHWENKEL, H. (1933): Heimatbuch des Bezirks Urach. 655 + 135 S., 367 Abb., 1 Bl.; Urach 1933

- (1936): Der Böttinger Marmor, ein Naturdenkmal. - Veröff. Württbg. Landesstelle Naturschutz, 12, Stuttgart

SEEGER, M. (1963): Fossile Verwitterungslehme auf der Schwäbischen Alb. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg., 6: 421 - 459, 4 Abb. [76-79]; Freiburg i. Br., 31. Dezember 1963

SEEMANN, R. (1926): Geologische Untersuchungen in einigen Maaren der Albhochfläche - Jb. Verz. vaterl. Naturk. Württ., 82, Stuttgart

- (1933): Das Saurierlager in den Keupermergeln bei Trossingen. - Jh. Ver. Vaterl. Naturk. Württ., 89, Stuttgart

- SEEWALD, Chr. (1972): Archäologischer Fundkatalog. Der Stadt- und der Landkreis Ulm, Amtliche Kreisbeschreibung; Stuttgart 1972
- SEMMELE, A. (1984): Geomorphologie der BRD. 4. Auflage. - Steiner Verlag Wiesbaden, Stuttgart.
- SILBER, E. (1922): Der Keuper im nordöstlichen Württemberg. - Erdgesch. u. Landeskundl. Abh. Schwaben u. Franken, 3, 79 S.; Öhringen.
- SIMON, T. & H. HAGDORN (1989): Der Untere Muschelkalk bei Geislingen am Kocher (Gemeinde Braunsbach), Nordwürttemberg. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 71: 275-298; Stuttgart.
- SIMON, W. (1977): Aufschluß - was heißt das eigentlich? - Aufschluß, 28.- 122-123; Heidelberg.
- SINGH, I. B. (1966): Sedimentologie der Keuper-Lias-Grenzschichten von Württemberg. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, NF. 52, Stuttgart
- SINGLE, R. (1978): 55 geologische Wanderziele im Schwäbischen Jura. Fossilien-Fundplätze im Filsgebiet. ; Göppingen (Kümmerle).
- SITTIG, E. (1965): Der geologische Bau des variscischen Sockels nordöstlich von Baden-Baden. Oberrhein. geol. Abh., 14: 167-207; Karlsruhe.
- SÖLL, H. (1956): Stratigraphie und Ammonitenfauna des mittleren und oberen Lias-B (Lotharingium) in Mittelwürttemberg. - Geol. Jb. 72: 367 - 434, 49 Abb., 2 Tab., 4 Taf. [17-20]; Hannover 1956
- SOLUM, BÜRO FÜR BODEN UND GEOLOGIE (1995): Überarbeitung, Manuskript Geol. Naturdenkmale im Reg.-bez. FR, unveröffentlicht, im Auftrag der Landesanstalt f. Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe.
- (2004): Textbausteine zu Vorbergzone und Bildmaterial Gebiet Südschwarzwald. unveröff., Im Auftrag der Landesanstalt für Umweltschutz
- SPIETH, E. (1975): Die Bedeutung der Schauhöhlen der schwäbischen Alb für den Fremdenverkehr. - Nürnberger wirtschafts- und sozialgeographische Arbeiten, 23, Nürnberg.
- SPITZ, W. (1933): Erläuterungen zu Blatt Tauberbischofsheim (Nr. 9), mit Beiträgen von B. KÖRNKE, W. HASEMANN, M. SCHUSTER. - Geologische Spezialkarte von Baden, 83 S.; Freiburg im Breisgau (Herder).
- SPITZ, W. et al. (1930): Geologische Spezialkarte von Baden, Erläuterungen zu Blatt Möhringen (Nr. 122). - Freiburg i. Br.
- STAHL, R. (1974): Große Tropfsteinhöhle Straßberg (7820/14) in: Höhlen im Gebiet des oberen Donautals (Schwäbische Alb).- Beitr. Höhlen- u. Karstkde., 6: 11, 1 Abb.; Stuttgart, November 1974
- STAHLECKER, R. (1926): Brauner Jura und Tektonik in Kirchheim-Uracher Vulkangebiet. - N. Jb. Mineral., B, 54, Stuttgart.

STAHR, K. (1994): Bodenminerale in Raum und Zeit. Hohenheimer Bodenkundliche Hefte, H. 20-II, Hohenheim 1994

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (1961): Der Landkreis Balingen - Amtliche Kreisbeschreibung II. - 992 S., Abb., Kt.; Balingen 1961

STEIBER, B. (1986): Der Schauinsland. Geschichte, Geologie, Mineralien. - Doris Bode Verlag.

STEINMANN, G. & F. GRAEF (1890): Geologischer Führer der Umgebung von Freiburg. - Freiburg i. Br.

STEINMETZ, M. & B. JUNKER (2000): Die Ausweisung eines Geotopes als Naturschutzgebiet - am Beispiel der Goldshöfer Sande, Baden-Württemberg. - Geowiss. Mitt. Thüringen, 10, 99 - 102, Weimar.

STEINMETZ, M. (1995): Zum Konfliktbereich Geotopschutz/Naturschutz - Ein Beitrag zur Versachlichung der Diskussion. In: KREUTZER & SCHÖNLAUB, Hrsgb., Berichte Geol. Bundesanstalt, 32, 74 - 79, Wien.

STELLRECHT, R. (1954): Beiträge zur Geologie zwischen Kandern und Schlächtenhaus. 128 S., Diplomarbeit Geolog. Inst. der Universität Freiburg i. Breisgau

STELZNER, A. (1882): Vorläufige Mitteilungen über Melilithbasalte. - N. Jb. Mineral. etc., 1: 229 - 231; Stuttgart 1882

STEUDEL, A. (1867): Notice sur le phenomene erratique au nord du Lac de Constance et catalogue de soixant-cinq des blocs erratiques les plus interessants de la Souabe superieur. - Arch. Sci. phys. nat., N.F., 29: 209 - 224, 1 Kt.; Lausanne 1867.

- (1870): Ueber die erratischen Erscheinungen in der Bodenseegegend. - Schr. Ver. Gesch. Bodensee u. Umgebung, 2: 115 - 142, 1 Tab.; Lindau 1870

STIER, C., BEHMEL, H. & U. SCHOLLEN-BERGER (1989): Wüsten, Meere und Vulkane, Baden-Württemberg in Bildern aus der Erdgeschichte, 60 S., Grohmann Verlag Stuttgart.

STIER, E.-W. (1985): Lithostratigraphische Leithorizonte im Oberen Hauptmuschelkalk (Trias) in Südwestdeutschland. - Arb. Inst. Geol. Paläont. Univ. Stuttgart, N.F. 81, 51-113, Stuttgart

STIRN, A. (1964): Kalkuffvorkommen und Kalkufftypen der Schwäbischen Alb. - Abh. Karst- u. Höhlenkde., E (1): 92 S., 26 Abb.; München 1964

- (1972): Die Olgahöhle - Entstehung und Formen. - Abh. Karst- u. Höhlenkde., A (7); München 1972

STOLLER, J. (1902): Alte Flußschotter des Neckars auf der Strecke Horb-Altenburg, Diss. Univ. Tübingen, Geol. Paläont. Inst.

STRAYLE, G. & E. VILLINGER (1970): Der gegenwärtige Stand der karsthydrologischen Untersuchungen auf der Schwäbischen Alb. - Bl- schwäb. Albver. 82, Stuttgart

STRAYLE, G. (1970): Karsthydrologische Untersuchungen auf der Ebinger Alb (Schwäbischer Jura). Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 12: 109 - 206, 29 Abb.; Freiburg im Breisgau, Dezember 1970

STRIEBEL, Th. & K. STRIEBEL: Das Bittelschiefer Täle und seine Höhlen, Mitteilungsblatt der Höhlenforschungsgruppe Blaustein, 4. Jahrgang, Heft 1, S. 58 ff., 1981

STRÖBEL, W. & F. WURM (1977): Erläuterungen zu Blatt 7220 Stuttgart-Südwest. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 194 S.; Stuttgart.

SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995): Blatt 8022 Ostrach mit Beiheft. - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 19 S., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1996b]

- (1995): Blatt 8121 Heiligenberg mit Beiheft, - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 20 S., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.)

- (1995): Blatt 8122 Wilhelmsdorf mit Beiheft. Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 24 S., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1995d]

- (1995): Blatt 8123 Weingarten mit Beiheft. - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 19 S., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1996a]

- (1996): Blatt 7823 Uttenweiler mit Beiheft. - Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 41 S., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.) [1996a]

SZENKLER, C. (1995): unter Mitarbeit von ELLWANGER, D. & M. KÖSEL, Blatt 7926 Rot an der Rot mit Beiheft. Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 23 S., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.)

- (1996): mit Beiträgen von KÖSEL, M. & D. ELLWANGER: Blatt 7923 Saulgau-Ost mit Beiheft. Vorl. geol. Kt. Baden-Württ. 1 : 25 000: 95 S., 1 Bl., 1 Kt.; Freiburg i. Br. (Geol. Landesamt Baden-Württ.)

TAUTE, W. (1969): Urgeschichtliche Kulturreste in Höhlen und unter Felsdächern der Schwäbischen Alb. V .Int. Kongr. Speläologie Stuttgart 1969; Stuttgart 1969

TEIKE, M. (1922): Die Molasse im badisch-württembergischen Grenzgebiet südlich von Sigmaringen. - Mitt. bad. geol. Landesanst., 9: 409 - 426, 3 Abb.; Heidelberg, 1922

TEMLER, H. (1962): Die Geologie des Blattes Sontheim an der Brenz (Nr. 7427) 1 : 25 000 (Schwäbische Alb).(Gebiet nördlich der Donau). - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N.F. 33; Stuttgart 1962

- (1964): Über die Schiefer- und Plattenkalke des Weißen Jura der Schwäbischen Alb. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, NF. 48, Stuttgart

- (1966): Über die Nusplinger Fazies des Weißen Jura der Schwäbischen Alb. - 2. dt. geol. Ges., 116, Hannover

TERZIDIS, A. (1966): Der Braune Jura im Gebiet zwischen Eningen und Glems (Mittlere Schwäbische Alb, Württemberg). - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 48: 31 - 67, 4 Abb., 1 Tab.; Stuttgart 1966

- (1967): Untersuchungen an tertiären Quarzsanden aus Spaltenfüllungen der mittleren und westlichen Schwäbischen Alb. - N. Jb. Geol. Paläont., Mit., 1967, Stuttgart

THÜRACH, H. (1896): Erläuterungen zu Blatt Sinsheim (Nr. 42) der Geognostischen Spezialkarte des Großherzogtums Baden. - 70 S.; Heidelberg.

- (1897/1984): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 7614 Zell am Harmersbach. - Stuttgart.

- (1902): Erläuterungen zu Blatt Odenheim (Nr. 47) der Geol. Spezialkarte des Großherzogtums Baden. -38 S.; Heidelberg (Winter).

THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR GEOLOGIE, Hrsgb. (1999): Geologie und Geotope in Weimar und Umgebung, 247 S., 1 Kartenteil, Weimar.

- (2000): Geotope im Spiegelbild der geowiss. Landesforschung, 130S., Weimar

TIMMERMANN, G. (1959): Donauquarzite im Höhlenlehm. Bl. schwäb. Alb., 65 (1959): 57

TOBIEN, H. (1950): Über die Grabungen in der Oberen Süßwassermolasse des Höwenegg (Hegau). – Mitt. bad. geol. Landesanstalt, 1950, Freiburg

TÖNIGES, K. W. (1981): Neue geologische Erkenntnisse vom Steinsberg. - Kraichgau. 7: 123-133; Sinsheim.

TORKE, W. (1977): Ausgrabungen in dem Abri Felsstalle bei Mühlen, Alb-Donau-Kreis. - Archäolog. Ausgrabungen, 1976: 8 - 10, 1 Abb.; Stuttgart (Gentner) 1977

TRIMMEL, H. (1965): Speläologisches Fachwörterbuch. - Akten des Dritten Int. Kongr. f. Speläologie 1961, Bd. C, 109 S.; Wien.

TRUNKO, L. (1984): Karlsruhe und Umgebung. - Sammlung Geologischer Führer, 78, 227 S.; Berlin Stuttgart (Borntraeger).

UFRECHT, W. (1984): Subrosionserscheinungen im Mittleren Muschelkalk zwischen Marbach und Biringen. - Mitt. Verb. Dt. Höhlen- und Karstforsch., 30, München

- (1987): Weitere Überlegungen zum Karstalter der Laichinger Alb. - Laichinger Höhlenfreund.

UFRECHT, W. et al. (2003): Zur pleistozänen Entwicklung der Bären- und Karlshöhle bei Erpfingen (Schwäbische Alb) unter Berücksichtigung der Sinterchronologie. Laichinger Höhlenfreund, 38 (2), Laichingen 2003, 39-106, 35 Abb., 3 Tab. Kurzfassung.

ULLERSBERGER, F. X. (1884): Der Riesentopf (Gletschermühle) an den Gestaden des Bodensees in der Nähe der Stadt Überlingen; Überlingen 1884

URBAN, H. (1966): Bildungsbedingungen und Faziesverhältnisse der marin-sedimentären Eisenerzlagstätte am Kahlenberg bei Ringsheim/Baden. - Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 8, Freiburg i. Br.

URLICHS, M. (1992): Ein Karrenfeld im Oberen Muschelkalk zwischen Flacht und Mönshheim (Kreis Böblingen und Enzkreis). Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 7: 159-164, 4 Abb.; Karlsruhe 1992



v. ENGELHART, W. & W. WEISKIRCHNER (1961): Einführung zu den Exkursionen der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft zu den Vulkanschlotten der Schwäbischen Alb und in den Hegau während der 39. Jahrestagung in Tübingen vom 11.-17. September 1961. 24 S., 7 Abb.; Tübingen 1961

van DIJK, J. & R. STAHL (1974): Eulengrube (7920/09) in: Höhlen im Gebiet des oberen Donautals (Schwäbische Alb).- Beitr. Höhlen- u. Karstkd., 6: 5 - 7, 1 Abb.; Stuttgart, November 1974

VILLINGER, E. & W. UFRECHT (1989): Ergebnisse neuer Markierungsversuche im Einzugsgebiet des Blautopfs. - Mitt. Verb. dt. Höhlen- und Karstforsch., 35, 25-38, München.

VILLINGER, E. (1969): Karsthydrologische Untersuchungen auf der Reutlinger Alb (Schwäbischer Jura). - Jh. Geol. Landesamt Baden-Württemberg, 11: 201-277, 22 Abb.; Freiburg, 1.12.1969

- (1975): Trockentäler und Quellpositionen. Mitteilungen des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher, 21; München 1975

- (1977): Über Potentialverteilung und Strömungssysteme im Karstwasser der Schwäbischen Alb (Oberer Jura SW-Deutschland). - Geol. Jb., C, 18; Hannover 1977

- (1987): Die Blautopfhöhle bei Blaubeuren als Beispiel für die Entwicklung des Karstsystems im schwäbischen Malm. - Geol. Jb. C49, 71-103, Hannover.

- (1999): Freiburg im Breisgau – Geologie und Stadtgeschichte, Informationen 12 des LGRB Baden-Württemberg, 60 S., Freiburg

- (2006): Eine Landschaft löst sich auf. Die Karstlandschaft Blaubeurer Alb mit dem Blautopf: - In: LOOK, E. R. & L. FELDMANN, Faszination Geologie, die bedeutendsten Geotope Deutschlands, 127, Schweizerbart, Stuttgart.

VILLINGER, E. et al. (1996): Symbolschlüssel Geologie und Bodenkunde Baden-Württemberg, Informationen 5, 68 S., Freiburg.

VOLK, O. H. (1931): Beiträge zur Ökologie der Sandvegetation der oberrheinischen Tiefebene. - Z. Bot., 24: 81-185.

VOLLRATH, A. (1977): Erläuterungen zu Blatt 6824 Schwäbisch Hall. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 199 S.; Stuttgart.

VOSSELER, H. (1913): Monographie des Jusiberger. Jh. Ver. vaterl. Naturkd. Württemberg, 69: 209 - 256, 7 Abb.; Stuttgart 1913

WAGER, R. (1931): Über gangförmiges Auftreten von vulkanischem Material im Urach-Kirchheimer Vulkangebiet. Jh. Ver. vaterl. Naturkd. Württemberg, 87: 79 - 93, 1 Abb., 1 Tab.; Stuttgart

- (1936): Über Gneise mit Sillimanitknoten aus dem Schwarzwald. - Sitz.-Ber. Heidelberger Akad. Wiss. (Math.-Naturwiss. Kl.), 8; Heidelberg.

WAGNER, E. (1973): Das Mittelpaläolithikum der Großen Grotte bei Blaubeuren (Baden-Württemberg). Archäol. Inform.; Tübingen 1973

- (1979): Eiszeitjäger im Blaubeurener Tal. - Führer zu archäol. Denkm. in BW, 6; Stuttgart 1979

- (1983): Das Mittelpaläolithikum der Großen Grotte bei Blaubeuren (Alb-Donau-Keis). Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in BW, 16; Stuttgart 1983

WAGNER, G. (1956): Vom Schwäbischen Vulkan. - Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württ., 111, Stuttgart

- (1958): Drei Reutlinger Albvorberge. - Bl. Schwäb. Albverein, 10 (64) (3), 67-68, Stuttgart

- (1960): Einführung in die Erd- und Landschaftsgeschichte. - 3. Auflage, 694 S.; Öhringen (Rauh).

- (1960): Zur Flußgeschichte der Lone. Jh. Karst- und Höhlenkde., 1; Stuttgart 1960

WAIDELICH (1911): Etwas über eine Schichtenstörung bei Onstmettingen, - Bl. schwäb. Albv. 299 - 302; Tübingen 1911

WAIS, R. (1954): Albführer Bd. 1; Stuttgart 1954

WALENTA, K. (1960): Die vulkanische Tuffbreccie von Scharnhäusen bei Stuttgart. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 42: 23 - 53; Stuttgart 1960

WALLISER, O. H. (1956): Chronologie des Lias A.3 zwischen Fildern und Klettgau (Arietenschichten, SW-Deutschland). N. Jb. Geol. Paläont., Abh., 103; Stuttgart 1956 [a]

WARTH, M. (1971): Was sind Erbsensteinsteine ?. - Kosmos, 67: 282 - 285, 3 Abb.; Stuttgart 1971

WEBER, W. (1912): Die Bohnerzgruben der Schwäb. Alb und ihr ehemaliger Bergbau. - Bl. schwäb. Albv., 24 (12): 405 - 410, 4 Abb.; Tübingen 1912

WEBER, W. (1960): Zur Algenflora einiger Höhlen der Ostalb. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 137 - 141, 1 Abb.; Stuttgart, 1.9.1960

WEIDENBACH, F. (1964): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8024 Bad Waldsee. - 130 S., 10 Abb., 8 Fig. [4 Taf.]; Stuttgart (LVA) 1964

- (1967): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7924 Biberach. - 91 S., 6 Abb., Tab., 6 Taf. [9 Foto.]; Stuttgart 1967 [unv. 1.1937]

- (1967): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7925 Ochsenhausen. - 63 S., 1 Abb., 4 Fig. [3 Taf.]; Stuttgart (LVA) 1967

WEILER, H. (1957): Untersuchungen zur Frage der Kalk-Mergel-Sedimentation im Jura Schwabens. - Diss. Univ. Tübingen, 48 S., (unveröff.).

WEINHOLD, H. (1973): Beiträge zur Kenntnis des Quartärs im württembergischen Allgäu zwischen östlichem Bodensee und Altdorfer Wald. - Diss. Tübingen

WEINLAND, D. F. (1875): Rulaman, - Nachdruck 1985, Verlag Karl Knidler, Reutlingen, 341 S.

WEINLAND, R. & F. PLIENINGER (1924): Über die Zusammensetzung des schwarzen Kalkspates von der Pfulb und über den Gehalt von Bohnerzen, Basaltgesteinen und Weiß-Jura-Kalk an Kupfer, Zink, Kobalt und Nickel. - Jh. Ver. vaterl. Naturkde. Württemberg, 80: 61 - 82; Stuttgart 1924

WEISKIRCHNER, W. (1980): Der obermiozäne Vulkanismus in der Mittleren Schwäbischen Alb. - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 62: 33-41; Stuttgart.

WENDT, I., LENZ, H. & A. HÖHNDORF (1974): Das Alter des Bärhalde-Granits und der Uranlagerstätte Menzenschwand. - Geol. Jb. Reihe E, 2, S. 131-143, Hannover.

WENINGER, A. (1994): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8126 Leutkirch im Allgäu-Ost. - 147 S., 13 Abb., 10 Tab., 5 Bl.; Freiburg i. Br. 1994

WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 7422 Dettingen/Erms; Stuttgart 1938 [2.1967 ohne Erl.]

WERNER, J. (1966): Ergebnisse der Auswertung von Flachbohrungen im Bereich des Grobsandzuges der Oberen Meeresmolasse (Gebiet Stockach-Pfullendorf). Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 48: 105 – 120; Stuttgart 1966

- (1974): Über die Zeit zwischen Riß- und Würmglazial, insbesondere im deutschen Rheingletschergebiet [Hans Graul Festschrift]. - Heidelb. geogr. Arb., 40: 121 – 129; Heidelberg 1974

- (1975): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25 000 - Erläuterungen zu Blatt 8020 Meßkirch. - 209 S., 16 Abb., 5 Taf. (10 Foto), 8 Bl.; Stuttgart 1975

WERNER, W. & V. DENNERT (2004): Lagerstätten und Bergbau im Schwarzwald. LGRB Baden-Württemberg, 334 S., Freiburg.

WESTPHAL, F. (1953): Der Nimberg bei Freiburg i. Br., Diplomarbeit (unveröffentlicht) Geolog. Inst. Freiburg

- (1980): Die Fossilagerstätte Holzmaden (mit Anfahrt über die "Erkenbrechtsweiler Berghalbinsel" und das Randecker Maar). - Jber. Mitt. Oberrhein. geol. Ver., N. F. 62: 27-31; Stuttgart.

WETZEL, R. (1961): Der Hohlenstein im Lonetal - Mitt. Ver. Naturwiss. u. Mathem. Ulm, 26; Ulm 1961

WEYER, H. J. (1992): Geotopschutz und geowiss. Naturschutz. - Mitt. Berufsverband Deutsch. Geol. Geophys. Miner. 45, 3, Bonn

WEYL, R. (1936): Stratigraphie und Tektonik der Grundgebirgsgrenze zwischen Kinzig und Elz im mittleren Schwarzwald. - Bad. geol. Abh., 8, Karlsruhe.

WIDMANN, H. (1932): Der Böttinger Marmor - Bl. schwäb. Albv., 44: 201 - 207; Tübingen 1932

WIEDEMANN, H. U. (1966): Die Geologie der Blätter Göppingen (7223) und Lorch (7224) in Württemberg mit Nachträgen zu Blatt Weilheim (7323) 1:25000. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, N. F. 53, 226 S.; Stuttgart.

WIEDENBEIN, F. W. (1992): Gründung einer deutschsprachigen Arbeitsgemeinschaft Geotopschutz in Mitwitz / Oberfranken. - Geol. Bl. NO-Bayern 42, 147-152, Erlangen.

- (1993): Die Deklaration von Digne-les-Bains. - Materialien Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz 1, 21-24, Mitwitz

WIEDENMANN, J. F. W.: Den Dottinger Basalt betreffend. In: RÖSLER, G. F. (1790): Beyträge zur Naturgeschichte des Herzogtums Wirtembergs nach der Ordnung und der Gegenden der dasselbe durchströmenden Flüße - H.2,3; Tübingen (Cotta) 1790,1791

WILD, H. (1968): Erläuterungen zu Blatt 6821 Heilbronn. - Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, 183 S.; Stuttgart.

WILD, R. (1993): Fossilschutz in Baden-Württemberg. - Materialien Naturschutzzentrum Wasserschloß Mitwitz, 1, 115 - 120, Mitwitz.

- (1999): Fossilschutz am Beispiel der Fossilagerstätte Holzmaden in Baden-Württemberg. In: HOPPE & ABEL, Hrsgb., Geotope - lesbare Archive der Erdgeschichte. - Schriftenr. Dt. Geol. Ges. 7, 109, Hannover.

WILHELM, M. (1974): Die Spiralhöhle im Bittelschiefer Täle, Mitteilungen Verband Dt. Höhlen- und Karstforscher, 20, (3), 67-70, München 1974

- (1984): Exkursion C "Hohlen und Quellen, Landschaftsgeschichte der Lauchert- und Donautales" am 13. Mai 1984. Kleiner Führer zu den Exkursionen der 24. Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V., München vom 10. bis 13. Mai 1984 in Sonnenbühl-Erpfingen (Landkreis Reutlingen).- KI. Schr. Karst- u. Höhlenkde., 21: 13 - 23, 3 Abb.; München 1984

WILMANN, O. (1960): Flechten um einige Höhlen der Ostalb. - Jh. Karst- u. Höhlenkde., 1: 142 - 147, 1 Abb., 1 Tab.; Stuttgart, 1.9.1960

- (1998): Die Naturräume und ihre Vegetation. – In: Die Naturschutzgebiete im Reg.-bez. Freiburg, 49-98, Thorbecke Verlag, Sigmaringen.

WILMANN, O., WIMMENAUER, W. & G. FUCHS (1989): Der Kaiserstuhl, Gesteine und Pflanzenwelt. – Ulmer Verlag Stuttgart, 244 pp.

WIMMENAUER, W. & A. SCHREINER (1981): Geologische Karte von Bad.-Württ. 1:25 000, Erläuterungen zu Blatt 8114 Feldberg. - Stuttgart.

WIMMENAUER, W. (1952): Petrographische Untersuchungen an einigen basischen Eruptivgesteinen des Oberrheingebiets. - N. Jb. Mineral., Abh. 83: 375-432; Stuttgart.

- (1957): Petrographische Untersuchungen an einigen basischen Eruptivgesteinen des Oberrheingebietes. N. Jb. Mineral. Abh., 91, Stuttgart
- (1962): Zur Petrogenese der Eruptivgesteine des Kaiserstuhls - N. Jb, Miner. Mh. 1962, 1-11
- (1963): Beiträge zur Petrographie des Kaiserstuhls – N. Jb. Miner. Abh. 99, 231-276
- (1972): Die Lamprophyre des Schwarzwaldes. - Fortsch. Mineral., 50, Beih. 2, Stuttgart.
- (1978): Limberg und Lützelberg aus geol. Und min. Sicht. – In Führer NSG/LSG Gebiete 2, 41-54.
- (1982): Gesteine und Minerale. In: Der Feldberg im Schwarzwald. - Hrsg. Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe.
- (1989): Die Gesteine und Minerale des Kaiserstuhls.–In: WILMANS, WIMMENAUER, FUCHS, Der Kaiserstuhl, Ulmer Verlag Stuttgart.

WIRTH, E. (1950): Die Erdölvorkommen von Bruchsal in Baden. - Geol. Jb. 65, 657-706, Hannover

- (1958): Die Schichtenfolge der Erdölaufschlußbohrung Buttenhausen 1, Schwäbische Alb. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 40: 107 – 128; Stuttgart 1958
- (1960): Die Schichtenfolge der Erdölaufschlußbohrung Upflamör 1, Schwäbische Alb. Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 42: 129 – 160; Stuttgart 1960
- (1968): Das Mesozoikum im Untergrunde der Schwäbischen Alb zwischen Münsingen und Meßkirch. Z. dt. geol. Ges., 117; Hannover 1968

WITTMANN, O. (1936): Beiträge zur Geologie der Vorberge zwischen Kinzig und Elz im mittleren Schwarzwald. Bad. geol. Abh., 8, Karlsruhe.

- (1951): Das Röttlerer Schloß bei Lörrach, Geologie und Baugrund. - Mitt. Landesver. Naturkd. Natursch., 5, Freiburg im Breisgau
- (1952): Ber. Naturf. Ges. Freiburg, 42, S. 11-43; Geolog. Karte + Erläuterung Blatt Lörrach

WITTMANN, O. et al. (1994): Geologische Karte von Baden-Württemberg 1:25000, Erläuterungen zu Blatt 8311 Lörrach, 1-153, Landesvermessungsamt Stuttgart

WOLFF, G. (1985): Erdfälle im Lettenkeuper der Hohenloher Ebene südöstlich Forchtenberg. - Laichinger Höhlenfreund 20 (1): 21-32; Laichingen.

WREDE, V. (1997): Geotopschutz in Nordrhein-Westfalen - Ziele, Möglichkeiten, Probleme. - Natur- und Landschaftskunde, 33, 1 - 12, Möhnesee-Körbecke.

WUNSCH, G. (1977): Um Rhein und Murg 11. - Heimatbücher Lk Rastatt.

WURSTER, P. (1964): Delta Sedimentation in the German Keuper Basin. - Develop. in Sedimentology, 1: 436-446; Amsterdam (Elsevier).

- (1964): Geologie des Schilfsandsteins. - Mitt. geol. Staats-Inst. Hamburg, 33: 1-140; Hamburg.

- (1968): Paläogeographie der deutschen Trias und die paläogeographische Orientierung der Lettenkohle in Südwestdeutschland. - Eclogae geol. Helvet., 61/1:157-166; Basel.

ZEUNER, R. (1927): Eine Sphingidenraupe aus dem Ober-Miocän von Böttingen. - Paläont. Z., 8: 321 - 326, 8 Abb.; Berlin 1927

- (1929): Die Insekten des tertiären Sprudelsinters von Böttingen (Schwäbische Alb), Paläont. Z., 11: 330 - 339, 1 Taf.; Berlin 1929

- (1930): Eine neue tertiäre Insektenfauna aus Süddeutschland. - Natur und Museum, 60: 270 – 281; Frankfurt/Main 1930

- (1931): Die Insektenfauna des Böttinger Marmors. Eine systematische und paläobiologische Studie. - Fortschr. Geol. Paläont., 28; Berlin 1931

- (1934): Insects of six millions years ago preserved in a natural trap- fossils that tell a tragic story. The illustrated London News, Dec.15, 1934: 1021, 6 Abb.; London 1934

ZIEGLER, B. (1955): Die Sedimentation im Malm Delta der Schwäbischen Alb. - Jber. Mitt. oberrh. geol. Ver., N.F. 37: 29 – 55; Stuttgart

- (1958): Die Ammonitenfauna der tieferen Malm d in Württemberg. – Jber. Mitt. oberrhein. geol. Ver., 40, Stuttgart.

- (1959): Profile aus dem Weißen Jura delta der Schwäbischen Alb. - Arb. Geol. Paläont. Inst. TH Stuttgart, 21: 70 S., 5 Abb.; Stuttgart 1959

- (1975): (Gutachten betreffend einen Steinbruch im Weißen Jura Delta von Michelfeld bei Oberdigisheim v. 13. Februar 1975), 1 S.; Staatl. Museum f. Naturkunde, (unveröff.)

ZIENERT, A. (1966): Oberflächenformen. In: Die Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim. Amtliche Kreisbeschreibung, Bd. 1, Allg. Teil; Hrsg. Staatl. Archivverwaltung Baden-Württemberg, 28-43; Karlsruhe (Braun).

ZIMMER'SCHE CHRONIK: Die Chronik der Grafen von Zimmern, Hrsg. Hansmartin Decker Hauff, Thorbecke, Konstanz 1964-1972

ZITTEL, K. & H. VOGELSANG (1867): Geologische Beschreibung der Umgebung von Möhringen und Mößkirch (mit geologischer Karte 1 : 50 000, Sectionen Möhringen und Mößkirch). - Beitr. z. Statistik, 26, 62 S., 1 Taf.; Karlsruhe 1867

ZÖBELEIN, H. K. (1983): Die Vorlandmolasse bei Günzburg a. d. Donau und Heggbach bei Biberach a. d. Riß im Rahmen des süddeutschen Jungtertiärs. - Mitt. bayer. Staatssamml. Paläont. hist. Geol., 23: 151 – 187; München 1983



# 7 Glossar

<b>Aalenium</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Abgetorft</b>	Nach Entnahme des Torflagers
<b>Abrasion</b>	Die abtragende Tätigkeit der Meeresbrandung. Sie schafft einen Steilabfall an der Küste, das Kliff, vor dem die Abrasionsplatte liegt.
<b>Abri</b>	Felsnische mit höhlenartigem Überhang
<b>Absanden</b>	Durch Erosion herabrieselndes sandiges Material
<b>Abspülung</b>	Abschwemmung feinen Materials von der Erdoberfläche durch abfließendes Regenwasser; bei geringer Hangneigung herrscht Flächenspülung vor, die bei stärkerem Regen und steileren Hängen zur Rillenspülung wird.
<b>Abtragung</b>	Gesamtheit aller Vorgänge, die zur Erniedrigung und Einebnung der Erdoberfläche führen. Als Denudation wird die mehr flächenhafte, als Erosion die mehr lineare Abtragung bezeichnet.
<b>Achat</b>	Ausfüllung von Blasen Hohlräumen in Gesteinen mit Bändern von Quarz und Opal
<b>Agglomerat</b>	Oft unverfestigte Ablagerung aus losen eckigen und groben Gesteinsstücken
<b>Ägirinaugit</b>	Na-haltiger Augit
<b>Aikinit</b>	Kupfer-Blei-Wismut-Sulfid-Erz
<b>Aktuogeologie</b>	In der Jetztzeit ablaufende geologische Vorgänge
<b>Alberti-Bank</b>	Leithorizont im unteren Keuper
<b>Albrandflexur</b>	Tektonische Schichtverbiegung am Albrand
<b>Albtrauf</b>	Durch Erosion herauspräparierte Steilkante der Schwäbischen Alb
<b>Alkalifeldspat</b>	Mischkristalle zwischen Natrium- und Kaliumfeldspat
<b>Allgemeine geowissenschaftliche Bedeutung (bei Geotopen)</b>	Darunter wird der Informationsgehalt des Geotopes für die unterschiedlichen Fachbereiche der Geowissenschaften verstanden. Die geowissenschaftliche Bedeutung steigt mit der Anzahl der für das Geotop relevanten Fachbereiche.
<b>Allochthone Scholle, Auswurfmaterial (Impakt)</b>	Zerrüttetes, jedoch im Verband gebliebenes Gesteinspaket größeren Ausmaßes (mehrere m <sup>3</sup> bis zu mehreren km <sup>3</sup> ), das vom ursprünglichen Bildungsort entfernt in ortsfremder Umgebung liegt (Transport aufgrund eines Impakts).
<b>Alluviale Schotter</b>	Durch Anschwemmung entstandene, junge Schotterablagerungen.
<b>Altlasten</b>	Altlasten im Sinne des Gesetzes sind (1) stillgelegte Abfallbeseitigungsanlagen sowie sonstige Grundstücke, auf denen Abfälle behandelt, gelagert oder abgelagert worden sind (Alttablagerungen), und (2) Grundstücke stillgelegter Anlagen und sonstige Grundstücke, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen worden ist, ausgenommen Anlagen, deren Stilllegung einer Genehmi-



	gung nach dem Atomgesetz bedarf (Altstandorte), durch die schädliche Bodenveränderungen oder sonstige Gefahren für den einzelnen oder die Allgemeinheit hervorgerufen werden.
<b>Altmoränenlandschaft</b>	Landschaftstyp am Rande von ehemaligen Vereisungsgebieten, der von Moränen und anderen Ablagerungen der vorletzten Eiszeit geprägt wird; z. T. durch letzteiszeitliche und spätere Abtragungsvorgänge stark überformt.
<b>Alt-Pleistozän</b>	Ältere Serie (Zeitabschnitt) des Quartärs
<b>Altwasser</b>	Abgeschnürter Teil eines mäandrierenden Flusses
<b>Amaltheenschicht</b>	Schichtfolge im Schwarzen Jura
<b>Amaltheentone</b>	Tonige Schichtfolge im Oberen Schwarzen Jura
<b>Ammonit</b>	Ausgestorbene Gruppe der Kopffüßer mit äußerer Kalkschale. Das Gehäuse war meist zu einer Spirale eingerollt. Viele Ammoniten sind ausgezeichnete Leitfossilien; sie treten vom Unterdevon bis zum Ende der Kreide auf. Man kennt über 5000 Arten.
<b>Ammonitenbrekzie</b>	Aufarbeitungshorizont mit zerbrochenen Ammoniten
<b>Amphibole</b>	Gruppe chemisch komplizierter gesteinsbildender Minerale, die OH-Gruppen enthalten (Bändersilikate), allgemeine Formel: $A_2B_5[(OH,F)Si_4O_{11}]_2$ , wobei A: Ca, Na, K; B: Mg, Fe, Al; Beispiel Hornblende.
<b>Amphibolit</b>	Vorherrschend aus Hornblenden bestehendes Gestein
<b>Anaerob</b>	Sauerstofffreies Milieu
<b>Anatektisch</b>	Aufgeschmolzen
<b>Anatexis</b>	Aufschmelzung
<b>Anatexit</b>	Durch vollständige Aufschmelzung in größerer Erdtiefe neu entstandenes Gestein
<b>Anatina-Bank</b>	Leithorizont im Gipskeuper
<b>Anceps-Oolith</b>	Leithorizont im Braunjura
<b>Anceps-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Andalusit</b>	Aluminium-Silikat-Mineral
<b>Andesit</b>	Vulkanit intermediärer Zusammensetzung. Die schwarzen, länglichen Minerale sind Amphibole, die in der Betrachtungsebene horizontal eingeregelt sind und in einer feinkörnigen hellen Matrix "schwimmen" (porphyrisches Gefüge). Weltweit verbreitetes, vulkanisches Gestein.
<b>Angulatensandstein</b>	Sandig ausgebildeter Schichtkomplex im Schwarzen Jura
<b>Angulatentone</b>	Tonige Schichtfolge im Unteren Schwarzen Jura
<b>Anhydrit</b>	Calciumsulfat-Mineral
<b>Anorthosit (plutonisches Gestein)</b>	Plutonisches Gestein fast nur aus Plagioklas bestehend
<b>Anstehendes</b>	Gesteine, die sich in ihrem natürlichen Gesteinsverband befinden und der Beobachtung leicht zugänglich sind.
<b>Anthropogen</b>	Vom Menschen erzeugt, verursacht.
<b>Antiklinale (Antikline)</b>	Sattel einer geologischen Falte
<b>Antithetisch</b>	Gegen die Bewegungsrichtung verlaufend

<b>Anzapfen (Flussanzapfung)</b>	Durch rückschreitende Erosion verlegt ein Fluss sein Quellgebiet so weit zurück, dass er, unterstützt durch größeres Gefälle, den Oberlauf eines anderen Flusses an sich zieht; tritt besonders in Schichtstufenlandschaften und in ehemals vergletscherten Gebieten auf.
<b>Äolisch</b>	Vom Wind transportiert
<b>Apatit</b>	Calciumphosphat-Mineral
<b>Aplit</b>	Vorwiegend aus Feldspat und Quarz zusammengesetztes helles feinkörniges Ganggestein
<b>Apophysen</b>	Von magmatischen Körpern ausgehende feine Verzweigungen
<b>Aquifer</b>	Grundwasserleiter
<b>Aquitanium</b>	Älteste Stufe des Miozän (Tertiär)
<b>Aragonit</b>	Rhombische Modifikation des CaCO <sub>3</sub>
<b>Ardennisch-Gallische Schwelle</b>	Festland im Westen
<b>Argovische Fazies</b>	Fazies des Jura im Gebiet Hochrhein-Schweiz
<b>Arid</b>	Trocken, dürr. Im ariden Klima ist die Verdunstung größer als der Niederschlag.
<b>Arietes</b>	Ammonitengattung des Schwarzen Jura, Leitfossil.
<b>Arietes-Schichten</b>	Kalkige Schichtfolge im Unteren Schwarzen Jura
<b>Arietes bucklandi</b>	Leitfossil-Ammonit im Schwarzen Jura
<b>Arkose</b>	Sandstein mit Gehalten über 25% Feldspat
<b>Armklappe</b>	Gehäusehälfte bei Brachiopoden in der das Armgerüst befestigt ist. Das Armgerüst trägt zwei meist spiral gerollte Arme (Lophophoren) mit denen Wasser und Nahrungsstoffe durch das Gehäuse gewirbelt wird.
<b>Artesische Quelle</b>	Bei Entlastung (hydrostatischer Druck) durch eine Brunnenbohrung entstandener, künstlicher Wasseraustritt.
<b>Asche (vulkanische Asche)</b>	Staubförmige bis feinsandige in die Luft geschleuderte Lockerprodukte des feinst zerrissenen Magmas eines Vulkanausbruchs
<b>Aschentuff</b>	Diagenetisch verfestigte vulkanische Asche
<b>Aspidoides-Oolith</b>	Leithorizont im Braunjura
<b>Assyntische Gebirgsbildung</b>	Gebirgsbildungsphase im Präkambrium-Kambrium
<b>Asturische Phase</b>	Gebirgsbildungsphase im Karbon
<b>Asymmetrisches Tal</b>	Tal mit ungleich geneigten Flanken
<b>Ataxioceras</b>	Ammonit des Weißjura, Leitfossil.
<b>Atlantikum</b>	Zeitabschnitt im Holozän
<b>Atlantikum-Subboreal</b>	Zeitabschnitt im Holozän jünger als das Atlantikum
<b>Aue</b>	Talbodenfläche eines Baches oder Flusses
<b>Aufschlüsse</b>	Natürliche und künstlich entstandene Freilegungen von Gesteinen und Böden
<b>Aufschüttung</b>	Mechanische Anhäufung von Abtragungsmaterial aller Art, von vulkanischen Lockermassen, von Gesteinsmaterial durch Wind (Dünen), Flüsse (Schotter) und Gletscher (Moränen)

<b>Aufwältigen</b>	Wiedereröffnen eines zerbrochenen oder verfüllten Grubenbaus
--------------------	--

<b>Augit</b>	Ca-Mg-Fe-Aluminiumsilikat
<b>Augitkersantit</b>	Feinkörniges Ganggestein hauptsächlich aus Augit
<b>Aulacostephanus pseudomutabilis</b>	Ammonitengattung des Weißen Jura, Leitfossil.
<b>Aurignacien</b>	Kultur-Zeitabschnitt im Jungpaläolithikum
<b>Ausbruch/ Auswitterungshöhle</b>	Meist nischenartige Höhle oder Halbhöhle, deren Entstehung überwiegend auf der unterschiedlich starken Herauswitterung von Gesteinen (oft aufgrund von petrographischen Eigenschaften) beruht.
<b>Ausgangsgestein</b>	Ausgangsgestein ist das unter dem Boden anstehende Festgestein oder Lockersediment, in dem sich durch Verwitterung und Umwandlung die Böden entwickeln.
<b>Auskolkung</b>	Örtliche Vertiefung der Flusssohle, besonders bei Wasserfällen oder starker Wasserströmung in Engstrecken, <i>siehe auch Kolke</i> .
<b>Auslaugung</b>	Wegführung leicht löslicher Substanzen aus dem Gesteinsverband
<b>Auslieger</b>	Ein Zeugenberg unmittelbar vor einer Schichtstufe, mit der er am Sockel zusammenhängt.
<b>Äußerer Wall (bei Geotopen)</b>	Ringförmige Bodenerhebung, die den maximalen Umfang des Kraters nachzeichnet; sie wird meist aus aufgewölbten, stark gestörten Untergrundgesteinen und Trümmern aufgebaut und stellenweise von allochthonen Schollen überlagert.
<b>Ausspülung</b>	Wegführung von feinen und feinsten Bodenteilchen unter der Oberfläche durch Sickerwässer und Quellwasserströme führt u. a. zur Bildung von Blockmeeren.
<b>Austernnagelfluh</b>	Schichtfolge in der Oberen Meeresmolasse
<b>Autun</b>	Unterrotliegendes
<b>Bachlauf</b>	Fließgewässer mit aus geowissenschaftlicher Sicht besonders aufschlussreicher Ausprägung
<b>Bachschwinde</b>	Stelle innerhalb eines Fließgewässers, an der größere Mengen von Wasser versickern.
<b>Bairdienton</b>	Dicke Tonlage der Fränkischen Grenzschichten im Oberen Hauptmuschelkalk der Trias
<b>Bajocium</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Balderum-Bank</b>	Schichtfolge im Unter-Kimmeridgium mit Leitammonit <i>Idoceras balderum</i>
<b>Bänderachat</b>	Abfolge von verschiedenen Chalcedonlagen
<b>Bänderschichtung</b>	Wechsel von verschieden zusammengesetzten Schichten bzw. Lagen in einem Gestein
<b>Bändertone</b>	Abfolge von hellen feinsandigen und dunklen tonigen Lagen in Seen vor dem Eisrand
<b>Bankfazies</b>	Dickbankige Gesteinsschichten
<b>Bankung</b>	Dicke plattige Ausbildung von Gesteinsschichten
<b>Bannwald</b>	In Baden-Württemberg Bezeichnung für Naturwaldreservat
<b>Baryt</b>	Bariumsulfat-Mineral
<b>Basalt</b>	Basisches dunkles Ergussgestein (Vulkanit)

<b>Basaltkissen</b>	Kissenförmige Absonderung subaquatisch ausgeflossener basaltischer Lava
<b>Basaltsäulen</b>	Basaltaufschluss, der säulenartige Absonderung mit polygonalem Querschnitt zeigt.
<b>Basalttuff</b>	Aus vulkanischen Auswurfprodukten (Asche, Bruchstücke) bestehendes Gestein basaltischer Zusammensetzung.
<b>Bathonium</b>	Stufe des Mittleren Jura (Dogger)
<b>Bausandstein</b>	Schichtfolge im Unteren Buntsandstein
<b>bearbeiteter Fels</b>	Natürliches Festgestein in ursprünglicher Lagerung, das künstlich bearbeitet wurde und dadurch geohistorische Aussagen ermöglicht.
<b>Becken</b>	(1) in der Geomorphologie versteht man darunter eine größere Hohlform im Gelände (Kessel, Wanne oder Graben). (2) in der Geologie bezeichnet Becken einen größeren Sedimentationsraum mit meist schüsselförmig gelagerten Schichten.
<b>Beckenfazies</b>	Ausbildung von Gesteinsschichten am Grund von Sedimentationsbecken
<b>Beckentone</b>	Am Grunde von Sedimentationsbecken abgelagerte Tonschichten
<b>Befahren</b>	Das Begehen und Besichtigen eines Bergwerkes oder einer Höhle
<b>Belemniten</b>	Ausgestorbene Ordnung der Kopffüßer, vom Unterkarbon bis zur Oberkreide. Sie besaßen einen lang gestreckten Körper mit einem mehrteiligen Innenskelett. Erhalten ist meist nur das massive, spitz zulaufende Körperende (volkstümlich: Donnerkeil). Wertvolle Leitfossilien für Jura und Kreide, v. a. Oberkreide.
<b>Bentonit</b>	Tongestein meist aus vulkanischen Aschen
<b>Bergsturz-, Bergrutschmassen</b>	Unsortierte Trümmersmassen, z. T. mit Gesteinsmehl und mehr oder weniger zerrütteten Gesteinspaketen, durch schnelle Massenbewegungen an steilen Hängen entstanden.
<b>Bewertung von Geotopen</b>	Ziel der Bewertung von Geotopen ist die Ermittlung ihrer Schutzwürdigkeit und damit die Beschreibung des konkreten Handlungsbedarfs. Sie erfolgt in zwei Stufen: (1) Auf Grundlage fachspezifischer und statistischer Kriterien wird der Geowissenschaftliche Wert ermittelt. (2) Aufgrund der Gefährdungssituation des Geotops und des Schutzstatus vergleichbarer Geotope ergibt sich der Handlungsbedarf.
<b>Bicarbonat</b>	Hydrogenkarbonat
<b>Biegefalte/Knickfalte</b>	Wellenartig verbogene Gesteinsschicht aufgrund von Einengungskräften
<b>Biegescherfalte</b>	Übergangsstruktur zwischen Biege- und Scherfalte
<b>Bimsstein</b>	Vulkanisches Glas mit blasigem, schaumartigem Gefüge. Durch die hohe Porosität hat Bims ein sehr geringes Raumgewicht, er schwimmt auf Wasser.
<b>Bimstuff</b>	Lockeres vulkanisches Aschenmaterial
<b>Bindemittel</b>	Chemische oder mineralische Stoffe, die die Körner und Komponenten bei klastischen Sedimentgesteinen verkitten (kalkiges B.: CaCO <sub>3</sub> , kieseliges B.: SiO <sub>2</sub> , ferritisches B.: FeOOH, toniges B.:

	Tonminerale)
<b>Biogen</b>	Von Lebewesen abstammend
<b>Bioherm</b>	Biogene Riffe mit kräftigem Höhenwachstum
<b>Bioklast</b>	Bezeichnung für zerbrochene (z.B. Schalenbruch) oder isolierte Organismenreste (z.B. Crinoidenstielglieder)
<b>Bioklastisch</b>	Aus zerbrochenen Fossilschalen bestehend
<b>Bioklastit</b>	Gestein aus zerbrochenen Fossilschalen
<b>Biostratigraphie</b>	Hier erfolgt die Zeit- und Altersbestimmung der Gesteine mit Hilfe der aufgefundenen Fossilien
<b>Biostrom</b>	Rasenförmig gewölbtes Riff
<b>Biotit</b>	Dunkles Glimmer-Mineral (Aluminiumsilikat)
<b>Biotit-Cordierit-Gneis</b>	Metamorphes Gestein aus Biotit und Cordierit bestehend
<b>Biotop</b>	Bestimmter Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Jedes B. weist besondere Umweltverhältnisse auf, in denen charakteristische Lebewesen eine Lebensgemeinschaft, die sog. Biozönose bilden. Biotop und Biozönose bilden zusammen das Ökosystem.
<b>Bitumen</b>	Aus Kohlenwasserstoffen zusammengesetzte brennbare Stoffe von bräunlicher bis schwärzlicher Farbe; liegen in fester (Erdwachs, Asphalt), flüssiger (Erdöl) oder gasförmiger (Erdgas) Form vor.
<b>Blagdeni-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Blastese (Kristallwachstum)</b>	Kristallwachstum
<b>Blastit</b>	Gestein mit Mineralsprossungen
<b>Blastomylonit</b>	Bei Bewegungsvorgängen verändertes Gestein mit Mineralneubildungen
<b>Blaukalk</b>	Durch organische Substanz und Pyrit blaugrau gefärbte Kalke
<b>Bleiglanz</b>	Bleisulfid-Mineral
<b>Blockbildung</b>	Bildung von Gesteinsblöcken aus dem anstehenden Gestein durch Verwitterung, Auswaschung und Abspülung. Setzen sich die Blockmassen durch Bodenfließen in Bewegung, kommt es an Steilhangfüßen zur Bildung von Blockhalden, in Tälern zu Blockströmen. Ein Blockmeer ( <i>auch Felsenmeer genannt</i> ) dagegen hat eine größere seitliche Ausdehnung als der Blockstrom und ist kaum bewegt worden.
<b>Blockmeer</b>	Ansammlung von Felsblöcken
<b>Blockpackung</b>	Endmoräne, die überwiegend aus erratischen Blöcken besteht.
<b>Blockschutt</b>	Eckiges Blockmaterial
<b>Blockstrom</b>	Durch Solifluktion umgelagertes, lang gestrecktes Blockmeer.
<b>Boden</b>	Im Laufe von Jahrtausenden hat sich an der Erdoberfläche unter dem Einfluss von Wind und Wetter, anspruchslosen Pionierpflanzen sowie erster Bodenorganismen eine Verwitterungsschicht gebildet, die als Boden bezeichnet wird. Eine charakteristische Abfolge von verschiedenen mächtigen, strukturierten und gefärbten Schichten, die durch das Ausgangsgestein, das Klima und die Bodennutzung geprägt sind, zeichnen den jeweiligen Boden aus. Boden im Sinne des BBodSchG ist die obere Schicht der Erdkruste,

	soweit sie Träger der Bodenfunktionen ist, einschließlich der flüssigen Bestandteile (Bodenlösung) und der gasförmig Bestandteile (Bodenluft), ohne Grundwasser und Gewässerbetten.
<b>Bodenerosion</b>	Durch die Tätigkeit des Menschen ausgelöste oder verstärkte und durch Wasser oder Wind bewirkte Abtragung von Böden, die bis zur völligen Bodenzerstörung führen kann.
<b>Bodenfließen (Solifluktion)</b>	Fließende bis kriechende Bewegung aufgeweichter Lockermassen, besonders in Gebieten mit Frostwechselklima. Kann zur Bildung von Strukturböden und zu Blockmeeren führen.
<b>Bodenfunktion</b>	Der Boden erfüllt natürliche Funktionen (Lebensgrundlage, Bestandteil des Naturhaushalts, Ausgleichsmedium), Nutzungsfunktionen (Rohstoffe, Fläche für Siedlung, Standort für land- und forstwirtschaftliche Nutzung und sonstige Nutzung) und dient als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte.
<b>Bodengefüge (Bodenstruktur)</b>	Als Bodengefüge bezeichnet man die räumliche Anordnung der mineralischen und organischen Bodenbestandteile. Diese bilden unterschiedlich große und unterschiedlich geformte Hohlräume.
<b>Bodenhorizont</b>	Durch Bodenbildungsprozesse einheitlich ausgebildete Bereiche des Bodens (mit Großbuchstaben bezeichnet, z.B. A-Horizont, B-Horizont).
<b>Bodenprofil</b>	Besonders instruktiver Aufschluss der belebten, lockeren obersten Verwitterungsschicht der Erdrinde, die aus einem inhomogenen Stoffgemisch fester mineralischer und organischer Teilchen verschiedener Größe und Zusammensetzung sowie aus Wasser und Luft besteht und eine Abfolge von Bodenhorizonten zeigt.
<b>Bodenschutz</b>	Alle Maßnahmen (von privater wie auch von öffentlicher Seite) die den Boden erhalten und schützen, sowie dessen nachhaltige Nutzung fördern.
<b>Bodentyp</b>	Böden, die den gleichen Entwicklungsstand (definiert durch eine bestimmte Horizontkombination) aufweisen, bilden einen Bodentyp. Die Bodentypen bilden die Grundeinheit der Bodenklassifikationssysteme.
<b>Böhmische Masse</b>	Festland im Osten
<b>Bohnerz</b>	Erbsen- oder bohnenförmige Brauneisenknollen, die zusammen mit Tonen oder Lehmen in Spalten, Rinnen, Becken oder Höhlen der verschiedensten Kalkgesteinsvorkommen auftreten.
<b>Bohnerzkalk</b>	Kalk mit Brauneisenknollen
<b>Bohnerzton</b>	Ton mit Brauneisenknollen
<b>Bohrung</b>	Künstlicher Tiefenaufschluss in Böden und Gesteinen, der mit geeigneten Gerätschaften zur Erkundung der Untergrundbeschaffenheit erstellt wurde.
<b>Boluserzton</b>	Bohnerztone
<b>Bolustone</b>	Rückstandstone und Lehme mit Bohnerzen
<b>Bonebed</b>	Anreicherung von Tierresten (Knochen, Zähne) in einer Gesteinschicht.
<b>Brachiopoden</b>	Bilateralsymmetrische Meerestiere mit zweiklappigem Gehäuse

	vielfach durch einen Stiel am Meeresgrund festgewachsen.
<b>Brack</b>	Kolkartige, durch Deichbruch entstandene tiefe Hohlform hinter einem Flussdeich.
<b>Brackisch</b>	Bezeichnung für den Grenzbereich Süß-/ Salzwasser. Eine Verbrackung kann durch Mischung beider Wassertypen, durch ansteigenden Salzgehalt infolge starker Verdunstung oder durch Zufluss natürlicher bzw. künstlicher Solen entstehen. Infolge des Eintritts einseitiger Lebensbedingungen entwickeln sich im Brackwasser meist artenarme, jedoch individuenreiche Faunen. Man unterscheidet hier oligohaline (0,1-1,0‰ Salz), mesohaline (1,0 bis 10,0‰ Salz) und polyhaline (mehr als 10‰ Salz) Wässer. Dabei ist der oligohaline Bereich noch vielen Meereswassertieren zugänglich. Eine spezifische Brackwasserfauna findet sich im mesohalinen Bereich.
<b>Brackwassermolasse</b>	Schichtfolge in der Oberen Meeresmolasse
<b>Brauneisen</b>	Eisenhydroxid-Mineral
<b>Brauneisenoolithe</b>	Gestein bestehend aus Brauneisen-Kügelchen
<b>Brauner Jura (Dogger)</b>	Mittlere Abteilung des Jura
<b>Braunerde</b>	Bodentyp mit A-B-C Profil
<b>Brekzie</b>	Aus eckigen Gesteinsfragmenten größer 2 mm bestehendes Sedimentgestein. Das Gefüge heißt brekziös.
<b>Bretterklüftung</b>	Ausbildung einer Abfolge von Klüften ähnlich Bretterstapel
<b>Brodelboden</b>	Über Dauerfrostboden in aufgetauten Bereichen durch Auflastdruck von wiedergefrierendem Eis strukturierter Boden mit nach oben gepressten Partien.
<b>Bröller</b>	Quellhöhle, aus der nach starken Regenfällen Wassermassen brüllend austreten.
<b>Bruch</b>	Sichtbare Trennfläche im Gestein
<b>Bruchstufe</b>	An eine Verwerfung gebundene, durch tektonische Hebung oder Senkung entstandene Landstufe.
<b>Bruchtektonik</b>	Zerbrechungs- und Versetzungserscheinungen und -formen der Erdkruste, die, verbunden mit Bildung von Klüften, Spalten und Verwerfungen, zur Entstehung von Gräben, Horsten, Bruchstufen u. a. führen.
<b>Buckelwiese/n</b>	Durch periglazialen Bodenfrost entstandenes Areal mit runden bis ovalen Bodenaufwölbungen
<b>Bulten</b>	Kleine, bucklige Höcker an Mooroberflächen
<b>Bunte Mergel</b>	Marine Ablagerungen aus dem Tertiär im Oberrheingraben, Schichtfolge im mittleren Keuper (km <sup>3</sup> ).
<b>Buntsandstein</b>	Älteste Abteilung der germanischen Trias
<b>Burdigalium</b>	Schichtfolge im Miozän (Tertiär)
<b>C-14-Methode (Kohlenstoffmethode)</b>	Methode zur Altersbestimmung mittels der relativ kurzen Halbwertszeit des Kohlenstoffisotops C14 (5.700 Jahre).
<b>Calcit (Kalkspat)</b>	Weißes, oft durchsichtiges Mineral der chemischen Zusammensetzung CaCO <sub>3</sub> , häufig vorkommend, oft gesteinsbildend.

<b>Calcitrasen</b>	Oberfläche bestehend aus Calcitkristallen
<b>Calcium-Hydrogencarbonat-Säuerling</b>	Quellwasser mit vorherrschend Hydrogencarbonat und Calcium
<b>Calciumhydrogenkarbonat</b>	Calciumbicarbonat
<b>Calcium-Magnesium-Hydrogenkarbonat-Sulfat-Säuerlinge</b>	Quellwasser mit vorherrschend Hydrogencarbonat, Sulfat, Magnesium und Calcium.
<b>Caldera</b>	Kesselartige Vertiefung mit mehreren hundert Metern bis zu Kilometern Durchmesser im Bereich von Vulkanen, die auf das Einstürzen des Deckgesteins des weitgehend entleerten Magmenherdes (Einsturz-Caldera) oder auf das Herausschleudern von Gestein durch Gasexplosionen (Explosions-Caldera) zurückgeführt wird.
<b>Caliche-Bildungen</b>	Kalkkrusten
<b>Callovium</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Cancellophycos</b>	Wedelartige Lebensspuren auf Schichtflächen durch das Fossil <i>cancellophycus scoparius</i>
<b>Canon</b>	Tief eingeschnittenes, enges Tal in nahezu waagrecht lagernden Gesteinspaketen mit gestuften Talhängen, meist in trockenen Gebieten.
<b>Cepeaea</b>	Süßwasser-Landschnecke in der Süßwassermolasse vorkommend
<b>Cephalopoden</b>	Kopffüßer, Klasse der Molluska (Weichtiere); marin lebende aktive Schwimmer, Weichkörper mit Augen, Trichter und Armen.
<b>Cephalopodenfazies</b>	Regelmäßige geschichtete Kalk- und Mergelfazien mit Cephalopoden
<b>Ceratiten</b>	Form der Ammoniten zur Zeit der Trias
<b>Chabasit</b>	Ca-Na-Aluminiumsilikat
<b>Chalcedon</b>	Feinfaseriger Quarz, oft konzentrisch schalig, aus Opal hervorgegangen.
<b>Chamosit</b>	Grünscharzes Eisenerz
<b>Chattium</b>	Stufe des oberen Oligozäns
<b>Chattium-Aquitanium</b>	Stufe des oberen Oligozäns und des unteren Miozäns
<b>Chirotheriensandstein</b>	Schichtfolge im oberen Buntsandstein mit handartigen Wirbeltierfährten von <i>Chirotherium</i>
<b>Chlorit</b>	Mg-Fe-Al-Schichtsilikat
<b>Cidarienstachel</b>	Seeigel-Stacheln
<b>Coccolithen</b>	Kalkige Hartteile mariner pflanzlicher Einzeller, der Coccolithophoriden.
<b>Comptum-Bänke</b>	Leithorizont im Braunjura
<b>Conodonten</b>	Kleine bis 3 mm große Fossilien aus Calciumphosphat
<b>Corbula gibba</b>	Leitfossil aus dem Mittleren Keuper
<b>Cordierit</b>	Magnesium-Aluminium-Silikat-Mineral
<b>Coroniceras</b>	Leitammonit des Schwarzen Jura
<b>Corophioides</b>	Durch einen kleinen Krebs erzeugte Lebensspur



<b>Costatenkalke</b>	Kalkig-mergeliger Leithorizont im Schwarzen Jura
<b>Crinoiden</b>	Seelilien, marine sessile (am Boden festgewachsener) Organismen, Stamm Echinodermata (Stachelhäuter), besonders im Paläozoikum weit verbreitet, auch rezent vorhanden; die isolierten Stielglieder zerfallener Individuen werden als Trochiten bezeichnet.
<b>Cromerzeitlich</b>	Warmzeit zwischen Günz-Mindel-Eiszeit
<b>Cyanophyceen</b>	Blau-Grünalgen
<b>Cylindromorpha</b>	Kieselschwamm
<b>Cymbium-Bank</b>	Leithorizont im Schwarzen Jura mit gryphaea cymbium
<b>Cyrenenmergel</b>	Schichtfolge im Oligozän (Tertiär)
<b>Dacit</b>	Vulkanit intermediärer Zusammensetzung
<b>Dactylioceras (Ammonit)</b>	Ammonit des Schwarzjura
<b>Danubisch</b>	Streichrichtung SW-NE, dem Oberlauf der Donau folgend.
<b>Davoei-Bank</b>	Leithorizont im Schwarzen Jura mit dem Ammonit productylioceras davoei
<b>Deckgebirge</b>	Die nicht oder wenig gefalteten Sedimente, die einen tiefgründig abgetragenen, intensiv gefalteten, durch Intrusion oder Metamorphose veränderten älteren Unterbau überlagern. Gegensatz: Grundgebirge.
<b>Definitionen zum Geotopschutz</b>	Die wesentlichen Definitionen für den behördlichen Geotopschutz in Deutschland wurden von der Ad-hoc AG Geotopschutz erarbeitet und 1996 in der "Arbeitsanleitung für Geotopschutz in Deutschland" veröffentlicht (Angew. Landschaftsökol., H. 9, 105 S., Bonn-Bad Godesberg).
<b>Delle</b>	Breite, seichte Senke im Quellgebiet von Erosionstälern (Tal-Ursprungsmulde).
<b>Delta</b>	Dreiecksförmige Aufschüttung an der Mündung eines fließenden Gewässers in ein breites, stehendes Gewässer, deren Oberfläche zum stehenden Gewässer hin flach abfällt.
<b>Demissiusbank</b>	Leithorizont im Braunjura
<b>Dendrit</b>	Feinverzweigte Abscheidungen von Fe und Mn auf Schichtflächen
<b>Dentalienton-Formation</b>	Schichtfolge im Unteren Muschelkalk
<b>Denudation</b>	Flächenhafte Abtragung
<b>Derb</b>	Grobförmige Ausbildung ohne Struktur
<b>Detritisch</b>	Aus Abrieb entstanden
<b>Devon</b>	System des Paläozoikums
<b>Diachron</b>	Nicht zeitgleich
<b>Diagenese</b>	Vorgang der Umbildung lockerer Sedimente zu festen Gesteinen, Verfestigung.
<b>Diagenetisch</b>	Während der Diagenese
<b>Diatektischer Paragneis</b>	Gneis mit schlieriger Ausbildung infolge Aufschmelzung
<b>Diatexit</b>	Hochmetamorphes Gestein mit teilweiser Aufschmelzung
<b>Dilatation</b>	Dehnende Kräfte
<b>Diorit</b>	Tiefengestein mit vorwiegend Feldspat (Plagioklas), Hornblende, Biotit und Pyroxen.

<b>Discites-Schicht</b>	Schichtfolge im Braunjura mit Toneisenkonkretionen
<b>Diskordanz/ Adj. Diskordant</b>	Art der Schichtlagerung, oft durch winkliges Abstoßen der Schichten gekennzeichnet. Hinweis für Sedimentationsunterbrechung und dadurch bedingte Schichtlücken.
<b>Dislokationsdiskordanz</b>	Diskordanz mit einer durch tektonisch bedingte Abscherung hervorgerufenen Schichtlücke
<b>Dogger</b>	Braunjura, Mitteljura
<b>Doline</b>	Durch Lösung, Nachsackung oder durch Einsturz unterirdischer Lösungshohlräume entstandene, schlot-, trichter- oder schüsselförmige Vertiefung einer Karstoberfläche.
<b>Dolinenfeld</b>	Gebiet, in dem eine größere Anzahl von Dolinen auf relativ engem Raum auftritt.
<b>Dolomit</b>	Calcium-Magnesiumkarbonat-Mineral, gesteinsbildend.
<b>Dolomitisierung</b>	Umwandlung eines Kalkgesteins in Dolomit (-gestein)
<b>Drumlin</b>	Mit Geschiebemergel überdeckter, stromlinienförmiger Hügel aus Schotter und Gesteinsschutt (in Richtung der ehemaligen Eisbewegung elliptisch gestreckt).
<b>Drumlinfeld/ Grundmoränenlandschaft</b>	Gebiet, in dem das Landschaftsbild durch mehrere Drumlins oder andere Grundmoränenbildungen dominant geprägt wird.
<b>Druse</b>	Mit Kristallen ausgekleideter Hohlraum in Gesteinen
<b>Dryas</b>	Zeitabfolge im Quartär ca. 11.000 Jahre zurückliegend
<b>Düne</b>	Vollform, die durch äolisch umgelagerten Sand entstanden ist, häufig mit ausgeprägter Reliefbildung (Kuppen-, Sichel-, Strichdüne).
<b>Dünenfeld/-zug</b>	Flächenhafte oder lang gestreckte Ansammlung von Dünen
<b>Durchbruchstal</b>	Tal, das beim Durchbruch eines Fließgewässers durch ein seine Fließrichtung querendes Gebirge oder eine andere morphologische Vollform (z.B. Endmoräne) entstanden ist.
<b>Dysanalyt</b>	Niob-Mineral
<b>Dysodil</b>	Blätter-, Papierkohle, sehr fein-"schiefriges" Faulschlammgestein, das oft schön erhaltene tierische und pflanzliche Reste enthält.
<b>Echinoderbruchstück</b>	Bruchstücke von Stachelhäutern (Seeigel, Seesterne, Seelilien)
<b>Echinodermen</b>	Stachelhäuter
<b>Echioceraten</b>	Ammoniten im Schwarzen Jura, Leitfossil
<b>ECK'sches Konglomerat</b>	Schichtfolge im Unteren Buntsandstein
<b>Edelopal</b>	Schmuckstein aus Opal
<b>Edukt</b>	Ausgangsgestein eines Metamorphites
<b>Einsprengling</b>	Größerer Einzelkristall in der Grundmasse von magmatischen Gesteinen
<b>Eisenglanz</b>	Aus Fe-Oxid bestehend, Hämatit
<b>Eisenoide</b>	Kugelförmige Körper aus Eisenhydroxid
<b>Eisensandstein</b>	Sandstein mit reichlich Eisen
<b>Eisenspat</b>	Eisenkarbonat-Mineral
<b>Eiskeil (fossil)</b>	Durch Bodenfrost entstandene, keilförmige Spalte im Lockergestein, die mit Sedimentmaterial gefüllt ist.

<b>Eisrandstausee</b>	Stausee vor dem abschmelzenden Gletscher
<b>Eiszeit (Glazial)</b>	Zeitraum der Erdgeschichte, der infolge weltweiter, nachhaltiger Klimaverschlechterung durch große Ausdehnung der festländischen Vergletscherung geprägt ist.
<b>Eiszeitalter</b>	Durch mehrfache Abfolge von Kalt-(Eis-) und Warmzeiten geprägter Zeitraum der Erdgeschichte bezieht sich v. a. auf das Pleistozän.
<b>Eiszerfallslandschaft</b>	Gebiet, in dem das Landschaftsbild durch Aufschüttungs- und Hohlformen eines ehemaligen Toteisgebietes dominant geprägt wird. Unter anderem kommen hier häufig Toteislöcher, Kames, Terrassen sowie jüngere See- und Moorbildungen vor.
<b>Eklogit</b>	Metamorphes Gestein
<b>Elsässer Molasse</b>	Schichtfolge in der Molasse des Oberrheingebiets
<b>Encrinus liliiformis</b>	Seelilie, deren Stielglieder (Trochiten) im Oberen Muschelkalk gesteinsbildend vorkommen.
<b>End-, Wallmoräne</b>	An der Stirn oder an den Flanken von vorrückenden Gletschern aufgeschobene, wallartige oder beim Abtauen des Eises ausgeschmolzene Schuttmassen (Stauchendmoräne bzw. Satzendmoräne).
<b>Endmoränenlandschaft</b>	Gebiet, in dem das Landschaftsbild durch Endmoränen und andere glazialmorphologische Bildungen an der ehemaligen Gletscherstirn dominant geprägt wird.
<b>Endmoränensee</b>	See in einer durch Gletscherausräumung entstandenen und durch Moränen abgedämmten Hohlform
<b>Endogen</b>	Erdinnere Kräfte
<b>Eozän</b>	Zweitälteste Abteilung des Tertiärs
<b>Epidot</b>	Calcium-Aluminium-Eisen-Silikat-Mineral
<b>Epirogenetisch</b>	Langandauernde tektonische Auf- und Abbewegung von Teilen der Erdkruste
<b>Equiseten</b>	Schachtelhalmgewächse
<b>Erdbeben</b>	Natürliche Erschütterungen der Erdkruste, die von einem Erdbebenherd im Erdinneren ausgehen und sich wellenförmig an der Erdoberfläche fortpflanzen. Man unterscheidet tektonische, vulkanische und Einsturzbeben.
<b>Erdfall</b>	Einsturzdoline in Lockergesteinen, die das verkarstungsfähige Gestein überlagern.
<b>Erdinneres (Erdaufbau)</b>	Schalenartiger Aufbau der Erde, bestehend aus Erdkruste, Erdmantel und Erdkern, über deren Zusammensetzung es verschiedene Theorien gibt.
<b>Erdpyramide, Erdpfeiler</b>	Meist von Dachgestein gekrönte, pfeiler-, spitzkegel- oder pyramidenförmige Bildung im Lockergestein; durch senkrecht fallenden Regen aus leicht ausspülbaren Gesteinen herausmodelliert.
<b>Erdzeitalter</b>	Geologische Einheiten der Erdgeschichte. Zeitliche Abfolge: Präkambrium, Kambrium, Ordovizium, Silur, Devon, Karbon, Perm, Trias, Jura, Kreide, Tertiär, Quartär.
<b>Ergussgesteine (Ausbruch-, Ef-</b>	Magmatische Gesteine, die im Rahmen vulkanischer Tätigkeit

<b>fusivgesteine, Vulkanite)</b>	durch Erstarren des aus der Tiefe aufgedrungenen Magmas an der Erdoberfläche gebildet wurden.
<b>Erhaltungszustand</b>	Der Grad der Beeinträchtigung eines Geotops beeinflusst seinen Wert in hohem Maße. Je besser beispielsweise ein Aufschluss erhalten ist, desto mehr Informationen können aus ihm gewonnen werden.
<b>Erosion</b>	Lineare Abtragung der Erdoberfläche, vor allem durch die einschneidende und ausräumende Tätigkeit des fließenden Wassers.
<b>Erosionsdiskordanz</b>	Grenzfläche, an der Gesteine winkelig mit einer durch Erosion erzeugten Schichtlücke aneinandergrenzen.
<b>Erratiker</b>	Durch Eis transportierter Einzelblockfels
<b>Eruption</b>	Sammelbegriff für vulkanische Ausbruchstätigkeit, also das Hervordringen von Magma an die Erdoberfläche.
<b>Erz</b>	Minerale, Mineralgemenge oder Gesteine, aus denen Metalle oder Metallverbindungen gewonnen werden können.
<b>Erzlagerstätten</b>	Natürliche Anhäufungen von Erzen in der Erdkruste, die für eine wirtschaftliche Gewinnung in Frage kommen können. Nach der Entstehung der Erze unterscheidet man drei Gruppen: magmatische Lagerstätten (meist im Zusammenhang mit plutonischen Vorgängen entstanden), sedimentäre Lagerstätten (durch mechanisch- oder chemisch-sedimentäre Vorgänge [Seifen] oder Verwitterungsvorgänge entstanden) und metamorphe Lagerstätten.
<b>Essexit</b>	Intermediäres magmatisches Tiefengestein
<b>Estavelle</b>	Karstquelle, die unter veränderten hydrologischen Bedingungen auch als Schluckstelle für Wasser fungieren kann.
<b>Estherienschiefer</b>	Horizont im Unteren Lettenkeuper der Trias
<b>Eutrophierung</b>	Die unerwünschte Zunahme an Nährstoffen in einem Gewässer (Abwässer, Überdüngung) und das damit verbundene Wachstum von Pflanzen (v. a. Algen) und tierischem Plankton; führt zu einer erheblichen Verminderung des Sauerstoffgehaltes des Wassers.
<b>Euxinisch</b>	Bezeichnung für Sedimente, die in sehr sauerstoffarmen Teilen des Meeres abgelagert werden. Dabei steigt der H <sub>2</sub> S-Spiegel aus dem Sediment in das Wasser auf und macht höher organisiertes Leben in seinem Bereich unmöglich. Es bilden sich Faulschlamm-sedimente (Sapropel), wie heute in tieferen Teilen des Schwarzen Meeres. Analoge Sedimente der geologischen Vergangenheit dürften der Kupferschiefer, viele Graptolithenschiefer und ein Großteil der Erdölmuttergesteine sein.
<b>Evaporite</b>	Durch chemische Abscheidung von Stoffen bei der Eindampfung von Lösungen entstandene Gesteine
<b>Evorsion</b>	Auskolkende Tätigkeit des Wassers durch mitgebrachte Bodenfrucht
<b>Exhalation</b>	Ausströmen von Gasen bei der vulkanischen Tätigkeit
<b>Fagus sylvatica</b>	Rotbuche
<b>Fahlerz</b>	Sulfidisches Erz mit Kupfer, Silber, Eisen, Zink, Quecksilber, Antimon, Arsen, Wismut

<b>Falte, Mulde, Sattel</b>	Aufschluss von stark gekrümmten Gesteinsschichten, wobei die Verbiegung im Allgemeinen auf tektonische Vorgänge zurückzuführen ist.
<b>Faltenquelle</b>	Quelle, die an eine Faltenstruktur gebunden ist (meist ein Sonderfall einer Schicht- oder Überfallquelle).
<b>Faltungsphasen</b>	Zeiten verstärkter gebirgsbildender Aktivität der Erde
<b>Fanglomerat</b>	Schlammbrekzie
<b>Fasergips</b>	Gips aus faserig ausgebildeten Gipskristallen
<b>Faziell</b>	Ausbildung eines Sedimentgesteins nach den bei der Ablagerung vorherrschenden Bedingungen.
<b>Fazies</b>	Erscheinungsweise und Aussehen eines Sediments mit Hinweisen auf das Bildungsmilieu und die Umweltbedingungen
<b>Fazieswechsel</b>	Wechsel in den bei der Ablagerung eines Sedimentgesteins herrschenden Bedingungen
<b>Feldhülle</b>	Durch Lehm abgedichteter oder auf wenig durchlässigen Gesteinen sich bildender Teich auf der Albhochfläche
<b>Feldspat</b>	Aluminiumsilikat-Mineral mit Kalium, Natrium oder Calcium.
<b>Feldspatvertreter (Foide)</b>	Gesteinsbildende Minerale, die in magmatischen Gesteinen mit einem Kieselsäuredefizit die Feldspäte "vertreten".
<b>Felsblock</b>	Großer Gesteinsbrocken, der aus dem ursprünglichen Gesteinsverband herausgelöst ist.
<b>Felsburg</b>	Durch Verwitterung und Abtragung herausgearbeitete Felsgebilde in Form größerer, bastionsartiger Komplexe mit vorwiegend steilen bis senkrechten Wänden.
<b>Felsenmeer</b>	Anhäufung von Gesteinsblöcken
<b>Felsfreistellung</b>	Einzelfelsen, durch allseitige Abtragung herauspräpariert.
<b>Felsgruppe</b>	Räumlich und genetisch zusammengehörige Gruppe von Felswänden, -türmen, -nadeln und / oder -burgen.
<b>Felskuppe</b>	Rundlicher Berggipfel, der durch hervortretendes Festgestein geprägt wird.
<b>Felsriegel</b>	Ansammlung von Felsblöcken
<b>Felsturm, Felsnadel</b>	Schlanker steiler Einzelfelsen, durch allseitige Abtragung herauspräpariert.
<b>Felswand/-hang</b>	Steiler, senkrechter oder überhängender Hangbereich, an dem anstehendes Festgestein hervortritt.
<b>Fe-Mn-Hydroxide</b>	Wasserhaltige Eisen- oder Manganverbindungen
<b>Fennoskandia</b>	Zusammenfassender Name für den Baltischen Schild und die Kaledoniden. Das Gebiet lässt sich in Orogene (Faltungskomplexe) verschiedenen Alters gliedern. (1) Kaledoniden (Norwegisches Hochgebirge): 500 bis 620 Mio. Jahre. – (2) Die Riphäiden: ca. 600-1100 Mio. Jahre. – (3) Die Gotiden: 1260-1570 Mio. Jahre. – (4) Die Kareliden-Svekofenniden: 1640-1850 Mio. Jahre. – (5) Die Belomoriden (Marealbid): 1900-2140 Mio. Jahre. – (6) Die Saamid: 2200-2700 Mio. Jahre. - Schließlich befinden sich auf der Halbinsel Kola im Bereich der Saamid noch sehr alte Gesteine:

	Katarchäikum, 2710-3590 Mio. Jahre.
<b>Fenster (geologisches Fenster)</b>	Eine durch Abtragung entstandene Lücke in einer Überschiebungsdecke, wodurch die an Ort und Stelle gebildete Unterlage sichtbar wird.
<b>Ferrugineus-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Feuersteinknolle</b>	Knollige bis plattige Konkretionen aus Chalcedon
<b>Findling (erratischer Block)</b>	Von Gletschern transportierter, ortsfremder Gesteinsblock.
<b>Flasergneis</b>	Gneis mit schlieriger Ausbildung infolge Aufschmelzung
<b>Flaserkalk</b>	Kalkbänke mit Linsenschichtung, die Hinweis auf bewegtes Wasser geben.
<b>Flaserschichtung</b>	Wellenrippelartige Schichtung, wobei die Rippeltäler mit tonigem Material ausgefüllt sind.
<b>Fleins</b>	Regionaler Ausdruck für die harten Kalksandsteinschichten des Unteren- Stubensandsteins
<b>Flexur</b>	S-förmige Schichtenverbiegung ohne größere Bruchfugen
<b>Fließfalte</b>	Unregelmäßige Strukturen in magmatischen Gesteinen, Salzgesteinen oder teilverfestigten Sedimenten.
<b>Fließgefüge</b>	Unregelmäßige Strukturen in magmatischen Gesteinen, die auf Bewegungen des glutflüssigen Gesteins zurückgehen.
<b>Flugsanddecke</b>	Aus äolisch umgelagertem Sand entstandene, geringmächtige Decke mit schwacher Reliefausprägung.
<b>Flühen</b>	Steile hohe Felswände
<b>Fluidalgefüge</b>	Fließgefüge
<b>Fluidalstruktur</b>	Struktur mit erkennbarem Fließgefüge
<b>Fluidaltextur</b>	In Fließform ausgerichtete Mineraleinsprenglinge
<b>Fluorit</b>	Ca-Fluor Mineral, Flussspat
<b>Flussdelta, Schwemmfächer</b>	Dreieckige, fächerförmige Ablagerungsform der Sedimentfracht eines Flusses beim Einmünden in einen See oder Ozean.
<b>Flussspat</b>	Calcium-Fluor-Mineral, Fluorit
<b>Flutfazies</b>	Sedimentablagerungen in Fließarmen eines Fluss-Systems
<b>Fluvial (fluviatil)</b>	"vom Fluss geschaffen" bzw. "zum Fluss gehörig". Der Begriff wird vor allem in der Geomorphologie für jene Prozesse der Formenbildung gebraucht, die in der Fluvialerosion und (Keine Vorschläge) bestehen. Auch Sedimente. Die durch Flüsse abgelagert werden. Werden als fluvial bezeichnet.
<b>Fluviatile und gravitative Abtragungs- und Ablagerungsformen</b>	Formen, die im festländischen Bereich unter Einwirkung von fließendem Wasser, Verwitterung oder Schwerkraft entstanden sind.
<b>Fluvioglazial</b>	Durch das Zusammenwirken von fließendem Wasser und Gletschereis entstanden
<b>Flysch</b>	Abfolge von als Meeresablagerungen entstandener Sandsteine, Mergel, Schiefertone und Kalksteine in den Vortiefen der Faltengebirge Europas und Asiens entstanden in der Kreidezeit und im frühen Tertiär.
<b>Foraminiferen</b>	Seit dem Kambrium bekannte, überwiegend marine Einzeller mit beschaltem ein- oder mehrkammerigen Gehäuse aus unterschiedlichen Schalensubstanzen.

<b>Formen/Relief</b>	Landschaftsteile und /oder Bildungen an der Erdoberfläche, die durch natürliche Vorgänge entstanden und / oder verändert worden sind.
<b>Fossiler Boden</b>	Boden der Vorzeit, der häufig als "Zeitmarke" in geologischen Schichtfolgen dient und oft Rückschlüsse auf das Paläoklima, die Dauer der Bodenbildung und bodenbildende Prozesse zulässt.
<b>Fossilführend</b>	Schichten, die Fossilien enthalten
<b>Fossilfundpunkt</b>	Lokalität zur Auffindung von Fossilien
<b>Fossilien</b>	Überreste von Tieren oder Pflanzen (meist versteinert) aus der geologischen Vergangenheit, die die erdgeschichtliche Entwicklung des Lebens und der Lebensbedingungen dokumentieren.
<b>Frostmusterboden</b>	Boden, der durch Separation der steinigen und erdigen Bodenbestandteile bestimmte Strukturformen angenommen hat. Die Sortierung ist durch periodische Gefrier- und Abtauvorgänge im Boden bedingt.
<b>Frostsprennung</b>	Verwitterungsprozess, mechanische Zerstörung von Gesteinen und Mineralen durch Volumenvergrößerung des Wassers beim Gefrieren.
<b>Fucoiden</b>	Grabgänge, die im angewitterten Handstück wie Holzwurmlöcher aussehen können.
<b>Fucoidenbank (Fucoides hechinensis)</b>	Schichtfolge im Weißjura mit Grabgängen
<b>Fuge (Gesteinsfuge)</b>	Übergeordneter Begriff für alle Trennflächen im Gestein
<b>Fulvus</b>	Gehäuseschnecke (Euconulus fulvus)
<b>Furkationszone</b>	Zone der Flußgabelungen
<b>Fusca</b>	Kalksteinbraunlehm (terra fusca)
<b>Gabbro</b>	Basisches Tiefengestein mit Feldspäten (Plagioklase), Hornblende, Pyroxenen und Glimmer.
<b>Gabbrodiorit</b>	Tiefengestein mit einer Zusammensetzung zwischen Gabbro und Diorit
<b>Gaggele</b>	Helle Quarzgerölle
<b>Gang</b>	Ausfüllung von Spalten im Gestein mit anderen Gesteinen oder Mineralien. Manchmal aufgrund höherer Verwitterungsbeständigkeit gegenüber dem Umgebungsgestein herausmodelliert.
<b>Gangapophyse</b>	Von Ganggesteinen in das Nebengestein eindringende Verzweigungen
<b>Gangbildung</b>	Mauerartige Gesteinsform, die aufgrund der höheren Verwitterungsbeständigkeit gegenüber dem Umgebungsgestein herausmodelliert ist.
<b>Ganggranit</b>	Gangförmig auftretendes granitisches Gestein
<b>Gasexhalationskanal</b>	Röhrenartiger Förderweg von Entgasungen an Vulkanen
<b>Gastropoda</b>	(Schnecken), Klasse der Molluska; Tiere mit Kopf, Fuß und Mantel auf dem ein meist spiralig gewundenes, kalkiges Gehäuse sitzt.
<b>Gebirgsbildung (Orogenese)</b>	Durch Hebungs- und Senkungsvorgänge bewirkte, nachhaltige Verformung begrenzter Bereiche der Erdkruste. Sie ruft, in Verbin-

	<p>dung mit Gesteinsverlagerungen, Faltung, Bruchtektonik, Vulkanismus, Plutonismus oder Erdbeben, Oberflächenformen von hoher Reliefenergie hervor. Sie wird primär durch Bewegungen des Erdmantels ausgelöst.</p>
<b>Geklüftet</b>	Gesteine mit Kluffflächen
<b>Gekritz</b>	Gesteine mit Ritzspuren
<b>Gekrösealk</b>	In Falten gelegte Kalkbank, oft durch Seebeben.
<b>Gelnhausen-Folge</b>	Schichtfolge im Unteren Buntsandstein
<b>Geogen</b>	Natürlich vorkommend
<b>Geohistorische Objekte</b>	Objekte mit besonderer Aussagekraft zur Geschichte der Geowissenschaften oder der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung
<b>Geologie</b>	Lehre von der Entstehung, Entwicklung und Veränderung der Erde und der sie bewohnenden Lebewesen in erdgeschichtlicher Zeit.
<b>Geologische Naturdenkmale</b>	Geschützter Geotop
<b>Geologische Orgel</b>	Serie von Karstschloten (s. dort). Der Begriff wird im Allgemeinen nur bei quartären Konglomeraten verwendet.
<b>Geomagnetismus</b>	Magnetfeld der Erde
<b>Geomorphologie</b>	Lehre von den auf die Erdoberfläche gestaltend wirkenden physischen Vorgängen und den durch sie geschaffenen Formen
<b>Geopark</b>	Gebiete mit hoher geologischer Aussagekraft zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Erde. Geplant ist ein weltweites Netz.
<b>Geosynklinale</b>	Weiträumiges Senkungsgebiet der Erdkruste, in dem sich große Mengen von Sedimentgesteinen ansammeln, die nach einer Faltung als Gebirge herausgehoben werden.
<b>Geothermische Tiefenstufe</b>	Der in Metern angegebene Wert für die Zunahme der Erdwärme um 1° Celsius in Richtung Erdmittelpunkt (durchschnittlich 33 m).
<b>Geotop</b>	Erdgeschichtliche Bildung der unbelebten Natur, die Kenntnisse über die Entwicklung der Erde oder des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralen und Fossilien sowie einzelnen Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile.
<b>Geotopschutz</b>	Geotopschutz ist der Bereich des Naturschutzes, der sich mit Erhaltung und Pflege schutzwürdiger Geotope befasst. Die fachlichen Aufgaben der Erfassung und Bewertung von Geotopen sowie die Begründung von Vorschlägen für Schutz-, Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen für schutzwürdige Geotope werden meist von den Geologischen Diensten der Länder wahrgenommen. Der Vollzug erfolgt durch die zuständigen Naturschutzbehörden.
<b>Geotoptypen</b>	Eine vergleichende Bewertung der Geotope erfordert eine Gliederung des Geotopkatasters. Diese erfolgt unter anderem mit Hilfe von Geotoptypen, mit deren Hilfe die einzelnen Geotope klassifiziert werden können.
<b>Geotouristisch</b>	Geologisch und touristisch attraktive Standorte
<b>Geowissenschaftlicher Wert (von</b>	Der Geowissenschaftliche Wert ergibt sich aus der Summe der



<b>Geotopen)</b>	Punktzahlen für die allgemeine geowissenschaftliche Bedeutung, die regionalgeologische Bedeutung, die öffentliche Bedeutung, den Erhaltungszustand, der Häufigkeit und der Verbreitung.
<b>Geröll</b>	Durch bewegtes Wasser transportiertes und abgelagertes Gesteinsbruchstück mit Kantenrundung; eine Ansammlung von Geröll wird als Schotter bezeichnet.
<b>Geröllfazies</b>	Ausbildung der Gesteine in Geröllform
<b>Geschiebe</b>	Durch Gletschereis transportierte Gesteinsbrocken
<b>Gesteine</b>	Natürliche Bildungen, aus Mineralen, Bruchstücken von Mineralen oder Gesteinen oder Organismenresten aufgebaut; je nach der Entstehung unterscheidet man magmatische, sedimentäre und metamorphe Gesteine.
<b>Gesteinsart</b>	Aufschluss von besonders typisch oder eigenartig ausgeprägtem bzw. seltenem Gestein, das in seinen natürlichen Lagerungsverhältnissen studiert werden kann.
<b>Giganteus</b>	Leithorizont im Braunen Jura mit dem Belemniten <i>megatheutis giganteus</i>
<b>Gips</b>	Wasserhaltiges Calciumsulfat-Mineral
<b>Gipsfältelung, Quellungsfallen</b>	Zusammenstauchung und Faltung von Sulfatgestein infolge Volumenvergrößerung durch Umwandlung von Anhydrit zu Gips
<b>Gipskeuper</b>	Bezeichnung für den Mittleren Keuper, wegen der darin enthaltenen, meist aus Gips bestehenden Evaporitgesteine.
<b>Glasasche</b>	Vulkanisches Auswurfprodukt mit Bruchstücken von Gläsern
<b>Glashütte</b>	Ort, an dem aus den entsprechenden Rohstoffen Glas hergestellt wurde.
<b>Glaukonit</b>	Grünes wasserhaltiges Alumosilikat mit K, Na, Ca, Fe u. a. Indikatormineral für marine Bildung.
<b>Glaukonitsand</b>	Sand mit reichlich Glaukonit
<b>Glazial</b>	Eiszeitlich
<b>Glaziale und periglaziale Abtragungs- und Ablagerungsformen</b>	Formen, die im festländischen Bereich unter Einwirkung von Inlandvergletscherung, lokaler Vereisung, periglazialer Bodengefrieren oder Schmelzwasser entstanden sind.
<b>Glazialerosion</b>	Die ausschürfende Tätigkeit der Gletscher und des Eises; typische Formen sind Gletscherschliff und -schrammen, Rundhöcker, Drumlins, Toteislöcher, Kare, Trogtäler und Zungenbecken.
<b>Gleithang</b>	Sanft geneigtes Ufer in den Innenseiten von Flussschlingen
<b>Gletscher, Firnfeld</b>	Ständige (mehrere Jahre überdauernde) Ansammlung von Schnee, Firn und Eis (Firnfeld), die sich von einem Nährgebiet zu einem Zehrgebiet bewegt (Gletscher). Gletschermühle.
<b>Gletscherschliff</b>	Glatt geschliffene Gesteinsoberfläche aufgrund von Gletscherbewegungen, oft mit Schrammen durch im Eis mitgeführte Geschiebe.
<b>Gletscherschramme</b>	Durch im Eis mitgeführte Geschiebe entstandene Ritzungsmarken im Festgestein des Gletscherbettes oder auf Oberflächen anderer Geschiebe.

<b>Gletschertopf</b>	Von in Gletscherspalten herabstürzendem, mit Geröllen beladenem Schmelzwasser ausgekolkte, oft zylindrische Hohlform in Festgesteinen.
<b>Gletschertor</b>	Austrittsstelle eines Gletscherbaches aus dem Gletscher
<b>Glimmer</b>	Gruppe blättchenartiger Silikate
<b>Glimmersand</b>	Sandige Schichten mit reichlich Glimmer
<b>Gneis</b>	Metamorphes Gestein mit Quarz, Feldspat und Glimmer in lagiger Anordnung.
<b>Gneisanatexit</b>	Gneis mit teilweiser Aufschmelzung
<b>Goethit</b>	Eisenhydroxid-Mineral
<b>Gradierte Schichtung</b>	Sedimentäre Differenzierung innerhalb einer Schicht, bei der die Korngröße zum Hangenden nach oben hin abnimmt.
<b>Granat</b>	Silikat-Mineral mit Gehalten an Magnesium, Eisen, Mangan, Calcium, Aluminium
<b>Granatfels</b>	Metamorphes Gestein mit reichlich Granat
<b>Granatglimmerschiefer</b>	Aus Granat und Glimmern bestehendes schiefriges Gestein
<b>Granit</b>	Grobkörniges saures Tiefengestein mit vorwiegend Quarz, Feldspat und Glimmer.
<b>Granitoide</b>	Granitähnliches Gestein
<b>Granitpluton</b>	Tiefengesteinskomplex aus Granit
<b>Granitporphyr</b>	Granit mit porphyrisch auftretenden Feldspäten
<b>Granodiorit</b>	Grobkörniges intermediäres Tiefengestein mit geringeren Quarzgehalten als Granit
<b>Granophyr</b>	Granitporphyr
<b>Granulit</b>	Metamorphes Gestein mit vorwiegend Quarz, Kalifeldspat und Granat.
<b>Graphit</b>	Kohlenstoff-Mineral
<b>Grauwacke</b>	Sandstein mit höheren Matrixgehalten, in der die Gesteinspartikel schwimmen.
<b>Grenzbonebed</b>	Meist geringmächtige Anhäufung von Wirbeltierknochen und -zähnen. Bekannt ist das Bonebed der Rhät-Lias-Grenze.
<b>Gries</b>	Aus Weißjuragesteinen bestehende Impact-Brekzie (Steinheimer Becken)
<b>Grotte</b>	Natürliche oder künstliche gewölbte Höhle von geringer Tiefe
<b>Grundgebirge</b>	Die älteren, meist aus metamorphen oder Tiefengesteinen bestehenden Gesteinskomplexe, denen die jungen Gesteinsschichten als Deckgebirge auflagern.
<b>Grundgebirgsgrus</b>	Gesteinsgrus aus Grundgebirgsmaterial, meist Gneis oder Granit.
<b>Grundgips-Schichten</b>	Unterster Gipschizont des Gipskeupers kml
<b>Grundmoräne</b>	An der Basis eines Gletschers mitgeführte und abgelagerte Moräne
<b>Grundmoränensee</b>	See in einer breiten, flachen, rundlichen Senke in einem Grundmoränengebiet.
<b>Grundwasser</b>	Wasser, das infolge Versickerung von Niederschlägen und Versinkung oberirdischer Gewässer in den Erdboden eingedrungen ist und im Gestein Hohlräume füllt.
<b>Grus</b>	Durch Verwitterung gebildeter feiner Gesteinsschutt

<b>Gryphaeen</b>	Muschel im Schwarzen Jura häufig vorkommend
<b>Gryphaenkalk</b>	Schichtkomplex im Schwarzen Jura
<b>Günzeiszeit</b>	Die quartäre Vereisung Süddeutschlands wird unterteilt in Günz-, Mindel-, Riß- und als jüngste Epoche die Würmeiszeit.
<b>Haken</b>	Durch Strandversatz entstandene schmale Aufschüttung, die an älteren Formen ansetzend frei in ein Gewässer hakenartig hineinwächst.
<b>Halde</b>	Abraumhalde, die einen ehemaligen Bergbau belegt und oftmals die einzige Möglichkeit darstellt, das ehemals abgebaute Material zu studieren.
<b>Hämatit</b>	Eisenoxid-Mineral
<b>Hamitentone</b>	Leithorizont im Braunen Jura mit dem Ammonit spiroceras
<b>Handlungsbedarf bei Geotopen</b>	Der Handlungsbedarf ergibt sich aus dem geowissenschaftlichen Wert und der Gefährdungssituation des Geotops sowie dem Schutzstatus gleichartiger Geotope. Der höchste Handlungsbedarf ergibt sich für Geotope mit besonders hohem geowissenschaftlichem Wert, die gefährdet sind und für die keine ausreichend geschützten Vergleichsobjekte vorhanden sind.
<b>Hangendes</b>	Die über einer bestimmten Gesteinsschicht oder Lagerstätte liegende meist jüngere Schicht im Gegensatz zu der jene unterlagernde Schicht, dem Liegenden.
<b>Hangendoolith</b>	Abschluss des Muschelkalks
<b>Hängetal</b>	Seitental, dessen Sohlenniveau bei der Einmündung höher als dasjenige des Haupttales liegt; die, oft glazial bedingte Differenz, wird meist durch einen Wasserfall überwunden.
<b>Hangmoor</b>	In bergigem Gelände auftretende, flächige Moorbildung in Hanglagen auf gering durchlässigem Gesteinsuntergrund (Fels, Lehm oder Ton).
<b>Hangschutt</b>	Verwittertes Festgestein, durch Bodenkriechen und -fließen oder an Steilhängen auch durch Steinschlag umgelagert (mehr als 50 % Kies, Steine und Blöcke).
<b>Hardeggen-Folge</b>	Schichtfolge im Mittleren Buntsandstein
<b>Harnisch</b>	Geschrammte oder polierte Gesteinsflächen, entlang denen sich die Tektonik-Bewegung vollzogen hat.
<b>Härtling</b>	Auf Grund seiner Widerstandsfähigkeit gegenüber Abtragung und Verwitterung über ihre Umgebung herausragende Erhebung.
<b>Häufigkeit (Anzahl gleichartiger Geotope in einer Region)</b>	Als gleichartig gelten Geotope mit gleichem Typ und gleicher Geologie. Umso seltener sich gleichartige Geotope in der jeweiligen Geologischen Region finden, umso höher wird deren Bewertung. Die Erhebung erfolgt auf Grundlage des gesamten Datenbestands im Geotopkataster.
<b>Hauptkonglomerat</b>	Hauptgeröllhorizont im Mittleren Buntsandstein
<b>Hauptrogenstein</b>	Schichtfolge im Braunjura des Oberrheingebiets
<b>Hauptterebatelbank</b>	Leithorizont im Oberen Hauptmuschelkalk mit massenhaft vor-

	kommenden Terebrateln
<b>Hauyn</b>	Feldspatvertreter-Mineral, Na-Ca-Al-Si-Sulfat
<b>HCl-Test (Salzsäuretest)</b>	Der HCl-Test dient der raschen Überprüfung von Karbonatgehalten in Gesteinen. Ein Tropfen verdünnter Salzsäure wird auf eine frische Bruchfläche gegeben. Wird Kalzit gelöst, so schäumt die Flüssigkeit durch das bei der Reaktion freiwerdende Kohlendioxid auf. $\text{CaCO}_3 + 2 \text{HCl} \rightarrow \text{CaCl}_2 + \text{H}_2\text{O} + \text{CO}_2$ .
<b>Heide</b>	Baumlose Zwergstrauchformation auf nährstoffarmen Böden
<b>Heliciden-Schichten</b>	Schichtfolge in der Molasse (Tertiär)
<b>Helvet</b>	Stufe des mittleren Miozäns
<b>Heritage</b>	Erbe der Vergangenheit
<b>Herzynische Verwerfungen</b>	SE-NW verlaufende Störungen
<b>Hettangium</b>	Stufe des Schwarzen Jura
<b>Hettangium-Sinemurium</b>	Stufen des unteren Schwarzen Jura
<b>Hipparion-Fauna</b>	Wechsellagerung mit Seesedimenten, in denen zahlreiche Skelette von Säugetieren gefunden wurden.
<b>Hochmoor</b>	Über ihre Umgebung uhrglasförmig aufwachsende Moorbildung, die ihre Wasserversorgung allein aus Niederschlägen bezieht.
<b>Hochterrasse</b>	Markiert ein ehemaliges Flussbett; liegt über der heutigen Flussaue und der jetzigen Niederterrasse.
<b>Hochufer (Hochgestade)</b>	Der Rand der Talaue, der vom Hochwasser nicht mehr überflutet wird.
<b>Höhlen</b>	Natürliche, mehr als menschengroße Hohlräume, die teilweise oder ganz von Sedimenten, Wasser oder Eis erfüllt sein können.
<b>Hohlkehle</b>	Durch Erosion entstandene Auskolkung am Fuß eines Felsens
<b>Hohlweg</b>	Historisch angelegter Weg mit steilen Böschungen, der oftmals Aufschlüsse enthält und geohistorische Aussagen ermöglicht.
<b>Holozän</b>	Jüngste Zeit des Quartärs
<b>Homomyenmergel</b>	Schichtfolge im Hauptrogenstein des Braunjura
<b>Hornblende</b>	Silikat-Mineral mit Anteilen an Calcium, Natrium, Kalium, Magnesium, Eisen etc.
<b>Hornblendediorit</b>	Diorit mit höheren Gehalten an Hornblende
<b>Hornstein</b>	Knollige, dichte Kieselausscheidung
<b>Horst</b>	Gehobener oder stehen gebliebener, meist von parallelen Verwerfungen begrenzter Teil der Erdoberfläche.
<b>Hülbe, Hüle</b>	Durch Lehm oder wenig durchlässige Gesteine abgedichtete Hohlform, in der sich Wasser sammelt (Hüle).
<b>Humphriesianum-Oolith</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Humus</b>	Die abgestorbenen, organischen Bodenbestandteile in Böden.
<b>Hungerquelle (Hungerbrunnen)</b>	Episodisch fließende Quelle, die nur in besonders feuchten Jahren Wasser spendet, tritt v. a. in Karstgebieten auf.
<b>Huppersand</b>	Feinsande (Klebsande) aus Verwitterungsvorgängen, meist mit Bohnerzen.
<b>Hutewald (Hutung)</b>	Waldweide

<b>Hüttenwerk, Schmelzofen</b>	Ort, an dem aus Erz durch Erhitzen Metall gewonnen wurde. Die früheren Arbeitsmethoden können durch Reste von Erzen und Schlacken oder alten Anlagen dokumentiert sein.
<b>Hydatogen</b>	Aus dem Wasser abgelagerte Minerale
<b>Hydrothermal</b>	Stadium im Bereich der Lagerstättenbildung mit Temperaturen unter 400° C
<b>Idiomorph</b>	Eigengestaltig; Minerale, die ihre Kristallform ungehindert ausbilden konnten.
<b>Ignimbrit</b>	Vulkanisches Gestein, das nicht ausgeflossen ist, sondern aus einer heißen Suspension von Magmateilchen (Glutwolke) abgesetzt wurde; intermediär im Chemismus zwischen sauer (Granit) und basisch (Gabbro) liegend.
<b>Ignimbritische Vulkanite</b>	Durch eine Glutwolke gebildete vulkanische Ablagerung
<b>Immission</b>	Das Einwirken von Luftverunreinigungen, Schadstoffen, Lärm, Strahlen u. a. auf Menschen, Tiere und Pflanzen.
<b>Impaktbildungen</b>	Durch Meteoriteneinschlag bedingte Formen und Bildungen
<b>Impaktbrekzie</b>	Durch Meteoriteneinschlag aus Bruchstücken bestehendes Gestein
<b>Impaktgestein (Impaktit)</b>	Durch Meteoriteneinschlag entstandenes Gestein mit speziellen Hochdruck-Mineralen
<b>Impressamergel-Formation</b>	Schichtfolge im Unteren Weißjura (oxford)
<b>Inkohlung</b>	Umbildung pflanzlicher Substanz von Torf über die Braun- und Steinkohlen zu Graphit. Unter zunehmenden Druck- und Temperaturbedingungen nimmt der relative Anteil des Kohlenstoffes zu und der Anteil flüchtiger Bestandteile ab (CH <sub>4</sub> , CO <sub>2</sub> ).
<b>Innerer Wall</b>	Ringförmige, flache Bodenerhebung in Zentrumsnähe eines Meteoritenkraters; der Wall entsteht durch das Zurückfallen herausgeschleuderter Gesteinsmassen nach dem eigentlichen Meteoriteneinschlag.
<b>Inselberg, Umlaufberg Härtling</b>	Insselförmige Erhebung innerhalb einer abgeschnittenen Mäanderschlinge, Einzelberg, der aufgrund seiner Verwitterungsresistenz über seine Umgebung herausragt.
<b>In-situ-Brekzie</b>	An Ort und Stelle entstandene Brekzie
<b>Interglazial</b>	Zwischeneiszeit oder Warmzeit zwischen zwei Eiszeiten
<b>Intermediär</b>	Im Chemismus zwischen sauer (Granit) und basisch (Gabbro) liegend
<b>Intermittierend</b>	Abwechselnd; aussetzend und wieder einsetzend.
<b>Interstadial</b>	Warmzeit zwischen zwei Kaltzeiten des Eiszeitalters
<b>Intraklasten</b>	Gesteinsfragmente, die aus demselben Ablagerungsraum abstammen.
<b>Intramontane Senken</b>	Senken zwischen aufsteigenden Gebirgszonen
<b>Intramontan</b>	Zwischen den Gebirgen liegende Zone
<b>Intrusion</b>	Vorgang des Eindringens und Erstarrens von Magma in Gesteine der festen Erdkruste.
<b>Intrusiv</b>	In andere Gesteinskomplexe eindringendes Material
<b>Invertebraten (Wirbellose)</b>	Gruppe der wirbellosen Tiere

<b>Isochron</b>	Zeitgleich
<b>Isomyar</b>	Bezeichnung für Muscheln mit zwei Schließmuskelabdrücken. Vgl. monomyar.
<b>Isostatisch</b>	Das Einspielen eines Schweregleichgewichtszustandes einzelner Schollen der Erdrinde.
<b>Jaspis (Chalzedon)</b>	Grün gefärbtes Quarzmineral, Schmuckstein
<b>Jaspisknollen</b>	Aus Feuerstein (Chalcedon) bestehende Knollen
<b>Jung-Paläolithikum</b>	Jungsteinzeit
<b>Jung-Paläozoikum</b>	Jüngerer Teil des Zeitalters Paläozoikums (Devon, Karbon)
<b>Jung-Pleistozän</b>	Jüngerer Teil des Eiszeitalters
<b>Jung-Pliozän</b>	Jüngste Serie des Tertiärs
<b>Jungriß-Glazial</b>	Gegen Ende der Riß-Kaltzeit
<b>Jura</b>	System der Erdgeschichte zwischen Trias und Kreide liegend
<b>Juranagelfluh</b>	Schichtfolge in der Molasse (Tertiär), aus Kalkgeröllen des Jura bestehend.
<b>Jurassisch</b>	Zur Zeit des Jura gebildet
<b>Jurense-Mergel</b>	Schichtfolge des oberen Schwarzjura
<b>Kaledonische Orogenese</b>	In der kaledonischen Faltungsära (Ordovizium, Silur) entstandenes Gebirge.
<b>Kalifeldspat-Metablasten</b>	Wachstum von Kalifeldspäten während der Metamorphose
<b>Kalium/Argon-Methode</b>	Bestimmungsmethode für das Alter von Gesteinen aus dem Verhältnis des radioaktiven Kaliums zum Zerfallsprodukt Argon
<b>Kalkgley</b>	Kalkhaltiger Boden mit Grundwasserhorizont
<b>Kalk-Mikrite</b>	Feinkörniges Kalksediment
<b>Kalkofen</b>	Ort, an dem durch Brennen aus Kalkstein Brandkalk gewonnen wurde.
<b>Kalkoide</b>	Aus konzentrischen Schalen bestehendes Kalkkugélchen
<b>Kalksilikathornfels</b>	Metamorphes Gestein der Katazone aus Feldspäten, Biotit, Granat und Sillimanit bestehend.
<b>Kalksinter (Kalktuff "Süßwasser-kalk")</b>	Ein aus Süßwasser durch rasches Entweichen von Kohlensäure ausgefallter Kalkstein infolge von Verunreinigungen und Überkrustung von Pflanzenresten weist er eine lockere, poröse Struktur auf.
<b>Kalksinterbarre</b>	Durch Ausfällung von Calciumkarbonat entstandenes poröses Sedimentgestein (Kalksinter), das wasserstauend wirkt.
<b>Kalkspat (Calcit)</b>	Calciumkarbonat-Mineral
<b>Kalkstein</b>	Sedimentgestein, das überwiegend aus Calcit, daneben auch aus Aragonit (Modifikation des Kalkspats) oder Dolomit besteht; bildet sich durch chemische Ausfällung oder aus Kalkschalen und -skeletten von Tieren oder auch pflanzlichen Organismen.

<b>Kalktapeten</b>	Kalkausscheidung an Wänden
<b>Kalktuff</b>	Durch Ausfällung von Calciumkarbonat entstandenes poröses Sedimentgestein (Kalksinter).
<b>Kalktuffbarre</b>	Abgrenzende Barriere aus Kalktuff bestehend
<b>Kames</b>	In Seen auf dem Toteis oder (bei Talgletschern) zwischen Eisrand

	und Untergrund flächenhaft aufgeschüttete, oft terrassenartig gestaffelte Schmelzwassersande von kuppen- oder kegelförmiger Gestalt.
<b>Kaolin</b>	Ein zur Gruppe der Tonminerale gehörendes Aluminiumhydroxid-Silikat-Mineral. Rohstoff für Porzellanherstellung.
<b>Kaolinisierung</b>	Aufschluss von kaolinhaltigen Verwitterungsbildungen, die unter tropischen Bedingungen aus feldspathaltigen Gesteinen, meist Graniten entstanden sind.
<b>Kar</b>	Halbkreisförmige, nischenartige Hohlform am Fuß hoher Gebirgshänge mit steilen Rücken und Seitenwänden, einem flachen Karboden und häufig einer aus Schuttmaterial oder festem Fels aufgebauten Karschwelle zur Talseite hin.
<b>Karbonat</b>	Kalkgestein
<b>Karbonatit</b>	Spezielles vulkanisches Gestein des Kaiserstuhls u. a. aus primärem Kalkspat bestehend.
<b>Karbonatitmagma</b>	Magma aus Gestein karbonatitischer Zusammensetzung
<b>Karneol</b>	Gelbliche bis rote Massen aus Chalcedon in gebänderter Form
<b>Karneolknauern</b>	Einzeln vorkommende massige Karneolbildungen
<b>Karren, Karrenfelder</b>	Rinnen- und napfartige Vertiefungen (bis Meterbereich) auf Oberflächen löslicher Gesteine
<b>Karst</b>	(nach der gleichnamigen slowenischen Landschaft im Triester Hinterland) Steht allgemein für den durch chemische Zersetzung in leicht wasserlöslichen Gesteinen (Kalk- und Gipsgesteine) entstehenden Formenschatz. Die starke Wasserdurchlässigkeit dieser Gesteine lässt an der Oberfläche nur eine kärgliche oder gar keine Pflanzenwelt entstehen, so dass sich oft regelrechte Steinwüsten bilden; man spricht von einer Verkarstung des entsprechenden Gebietes. Das Niederschlagswasser versickert in das klüftige Kalkgestein und bildet dort verzweigte unterirdische Gewässernetze, die manchmal auch Höhlen durchfließen und somit Höhlenflüsse bilden. Die Stellen, an denen dieses Wasser zutage tritt, nennt man Karstquellen. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um natürlich gereinigtes Quellwasser, da z. T. große Mengen Schwebstoff mitgeführt werden. Die einzelnen Erscheinungsformen des Karstes wie Höhlen, Dolinen, Uvalas, Ponore, Karren u. a. sind in ihrer Ausbildung von der Gesteinsbeschaffenheit, dem Klima, der Vegetation und besonders den Wasserverhältnissen abhängig.
<b>Karstgrundwasser</b>	Kluft- oder Höhlengrundwasser in Karstgebieten; der Karstwasserspiegel unterscheidet sich von dem normalen Grundwasserspiegel.
<b>Karst-Halbhöhle</b>	Karsthöhle unter 5 m Länge
<b>Karsthöhle</b>	Höhle, die durch unterirdische Wässer entstanden ist, wobei korrosiven (Lösungs-) Vorgängen eine wesentliche Bedeutung zukommt. Als verkarstungsfähig gelten vor allem Evaporite (Steinsalz, Gips, Anhydrit) und Karbonate (Kalkstein, Dolomitgestein). Unter günstigen Bedingungen können auch silikatreiche Gesteine (Sandstein, Quarzit, Granit) verkarsten. Die folgenden Karsthöh-

	lentypen können in beliebiger Weise miteinander kombiniert sein (z.B. Karst-Horizontalhöhle mit temporärem Wasserlauf und Höhleneis).
<b>Karsthöhle mit Höhleneis</b>	Karsthöhle, in der zumindest Eisreste regelmäßig das ganze Jahr überdauern.
<b>Karsthöhle mit ständigem Wasserlauf</b>	Karsthöhle, die ganz oder teilweise von einem ganzjährigen Wasserlauf durchflossen wird.
<b>Karsthöhle mit temporärem Wasserlauf</b>	Karsthöhle, die wenigstens einmal pro Jahr zumindest auf einer Teilstrecke von fließendem Wasser durchströmt wird.
<b>Karst-Horizontalhöhle</b>	Karsthöhle mit überwiegend horizontaler Raumerstreckung
<b>Karstquelle</b>	Im Karst austretende, in ihrer Schüttung und chemischen Zusammensetzung häufig stark schwankende Quelle.
<b>Karst-Schacht- und Horizontalhöhle</b>	Karsthöhle, die sowohl horizontale Gänge als auch vertikale Strecken enthält.
<b>Karst-Schachthöhle</b>	Karsthöhle mit überwiegend vertikaler Raumerstreckung
<b>Karstschlot</b>	Steilwandige, meist mit Sedimenten verfüllte Hohlform in Karstgesteinen, die auf künstliche oder natürliche Weise an der Erdoberfläche oder in Untertageanlagen angeschnitten wurde.
<b>Karstsee</b>	Temporärer oder ständiger See auf verkarstetem Untergrund
<b>Karstspalte</b>	Steilwandige Hohlform in Karbonat- oder Sulfatgesteinen, durch Auslaugung entstanden.
<b>Katroliceras</b>	Ammonit des Weißjura, Leitfossil
<b>Kaustobiolith</b>	Bezeichnung für brennbare Gesteine wie Torf, Braunkohle, Steinkohle
<b>Kavernös</b>	Bezeichnung für ein an Hohlräumen reiches Gestein, wobei die Hohlräume primär vorhanden oder sekundär durch selektive Auslaugung entstanden sein können.
<b>Keratophyr</b>	Vulkanit, leukokrates Gestein mit porphyrischem Gefüge. Einsprenglinge sind Quarz und Feldspäte.
<b>Kerbtal</b>	Tal mit v-förmigem Querschnitt
<b>Kersantit</b>	Feinkörniges magmatisches Ganggestein
<b>Keuper</b>	Stufe im Mittleren und Oberen Trias, wird unterteilt in Oberer Keuper (Rät), Mittlerer Keuper = "Gipskeuper", Schilfsandstein, Bunte Mergel, Stubensandstein, Knollenmergel und Unterer Keuper = "Letten- (Kohlen-) Keuper".
<b>Kies</b>	Zertrümmertes, sedimentäres Lockergestein bestehend aus Wasser oder Eis gerundeten Gesteinsbrocken im Größenbereich 2 - 63 mm.
<b>Kimmeridge</b>	Schichtfolge im Mittleren Weißjura
<b>Kimmeridgekalk</b>	Kalkgesteine des Kimmeridge
<b>Kimmeridgium</b>	Stufe des mittleren Weißjura
<b>Kinzigit</b>	Spezielles Gestein des prävariszischen Grundgebirges (Gneisgebirge) im Schwarzwald
<b>Klamm</b>	Enge, tiefe Erosionsrinne in festen Gesteinspartien
<b>Klastisch</b>	Bezeichnung für Sedimente, deren Material aus der mechanischen Zerstörung anderer Gesteine stammt (Trümmergesteine). Man unterscheidet grob-klastische Gesteine (Psephit), mittelklastische



	Gesteine (Psammit) und feinklastische Gesteine (Pelit).
<b>Klebsand</b>	Mischsediment aus Kaolin und Sandmaterial
<b>Kleinflaserig</b>	Faseriges Gefüge in Gesteinen
<b>Kliff</b>	Steilufer, das durch Unterspülung am Hangfuß und dadurch ausgelöste gravitative Abtragungsvorgänge im Küstenbereich entstanden ist.
<b>Klinge</b>	Kurzes, schmales, aber gefällstarkes Tälchen ohne Talboden
<b>Klippe</b>	Teil eines Steilufers, der sich aufgrund der Gesteinsstruktur und unterschiedlicher Resistenz in Einzelformen aufgelöst hat.
<b>Kluft, Spalte</b>	Feine, nicht geöffnete (Kluft) oder geöffnete (Spalte) Gesteinsfuge ohne deutlichen Versatz, die nicht durch Schichtung entstanden ist.
<b>Kluft-/tektonische Höhle</b>	Höhle, die ihre Entstehung ausschließlich der Öffnung von Klüften oder tektonischen Vorgängen verdankt.
<b>Knollenmergel</b>	Oberste Schicht des Mittleren Keupers in Südwestdeutschland, violettrote karbonatische Tone neigen stark zu Rutschungen.
<b>Kohle</b>	Kohlenstoffreiche, feste Brennstoffe aus brennbaren Überresten von Pflanzen und anderen organischen Substanzen, die durch Inkohlung in dunkle Sedimentgesteine umgewandelt wurden.
<b>Kohleflöz</b>	Eingelagerte, aus kohligter Substanz bestehende Schicht
<b>Kolke</b>	Hohlform kleineren Ausmaßes. (1) (auch Strudelloch, Strudeltopf); senkrechte, bis zu mehreren Metern tiefe, kesselförmige Aushöhlung im Gestein einer Flusssohle. Ein K. entsteht durch die strudelnde Bewegung von Wasser, das Sand und Geröll mit sich führt. Auskolkungen werden auch durch die Brandungswellen an Felsküsten bewirkt sowie unter Gletschern, wobei Gletschermühlen sog. Gletschertöpfe entstehen. (2) kleine, offene Wasserstellen in Hochmooren; <i>auch als Moorausgen oder Blindseen bezeichnet.</i>
<b>Kondensationshorizont</b>	Anreicherungs- bzw. Ausfällungshorizont
<b>Konfluenzstufe</b>	Gefällsstufe beim Zusammenfluss zweier Gletscherarme
<b>Konglomerat</b>	Grobkörniges Sedimentgestein aus runden Partikeln > 2 mm
<b>Koniferen</b>	Nadelhölzer
<b>Konkordanz</b>	Gleichsinnige Lagerung von Gesteinsschichten
<b>Konkretion</b>	Unregelmäßig geformter ( kugelig, knollig, linsenförmig, plattig ) aus Mineralaggregaten zusammengesetzter Körper im Gestein. Wesentlich für alle Konkretionen ist, dass sie sich aus zirkulierenden Lösungen bilden, die an irgendeiner Stelle infolge des Vorhandenseins von örtlichen Keimen oder bestimmter chemischer Tönungen Stoffe zur Ausscheidung bringen. Solche Vorgänge können bereits bei der Sedimentation ihren Anfang nehmen, treten aber während der gesamten Diagenese vielfach in starker Weise auf.
<b>Kontaktthof</b>	Kontaktmetamorph veränderte Gesteine im Umfeld magmatischer Intrusionen
<b>Kontaktmetamorphose</b>	Gesteinsumwandlung, die durch Berührung mit aufsteigendem heißem Magma hervorgerufen worden ist.
<b>Koppit</b>	Seltenes kirschrotes Mineral mit Cer- und Niob-Anteilen. Im Karbonatit vom Kaiserstuhl vorkommend.

<b>Korngrößen</b>	Größenangabe klastischer Gesteinspartikel
<b>Korrasion</b>	Die abschleifende Wirkung bewegter fester Stoffe auf anstehendes Gestein; sie erfolgt einerseits in Flussbetten durch das Transportmaterial, andererseits in Trockengebieten durch den sandführenden Wind (Windschliff, Windkanter).
<b>Korrosion</b>	Zersetzung von Gesteinen durch die chemische Wirkung des Wassers und der in ihm gelösten Säuren, Basen und Salze. Besonders die Karsterscheinungen sind Ergebnisse von Korrosionsvorgängen.
<b>Krater</b>	Die trichter-, kessel- oder schachtförmige Öffnung eines Vulkan-schlotes
<b>Kreide</b>	Feinkörniges, weiches Kalksediment; System der Erdgeschichte
<b>Krinoide</b>	Seelilien
<b>Kristalline Gesteine</b>	Gesteine, deren Gemengteile aus Kristallen/Mineralen bestehen, die aus einem Magma auskristallisiert sind.
<b>Kristallines Grundgebirge</b>	Magmatische und metamorphe Gesteine, die das Grundgebirge aufbauen.
<b>Kristallisationsharnisch</b>	Auskristallisation von Mineralen an Harnischflächen
<b>Kugelhorizont</b>	Gesteinsbank mit kugelförmig ausgebildeten Mineralvorkommen
<b>Kugelsandstein</b>	Im Buntsandstein vorkommende Horizonte mit kugeligen Hohlräumen ausgefüllt mit Fe-Mn-Hydroxiden (Mulm)
<b>Kulm</b>	Klastische Schichtfolge des Unterkarbon
<b>Kupferkies</b>	Sulfidisches Erz von Kupfer und Eisen
<b>Kuppe</b>	Rundlicher Berggipfel
<b>Küstendüne</b>	Vom Wind umgelagerte, hinter dem Strand sedimentierte Fein- bis Mittelsande, Vorkommen in Kuppen, Längsdünen und Dünenmassiven, auch als Kliffstranddünen auf aktiven Steilküsten.
<b>Lagerstätten</b>	Alle nutzbaren Anreicherungen natürlicher Mineral-, Kohlen-, Erdöl- und Erdgasvorkommen in der Erdkruste - <i>auch Erzlagerstätten</i> .
<b>Lagerungsverhältnisse/ Tektonik</b>	In Gesteinen aufgeschlossene Strukturen, die wesentliche Einblicke in die Bewegungsabläufe und / oder Umformungsprozesse bei der Entwicklung der Erdkruste geben.
<b>Lagunär</b>	In Lagunen entstanden
<b>Lahar</b>	bei Vulkanausbrüchen entstehender Schlammstrom
<b>Laibstein-Schichten</b>	In Tonmergellagen eingeschaltene laibförmige Kalksteinbänke
<b>Lamellibranchiata</b>	Muscheln, seit dem Kambrium bekannte, im Meeres- oder Süßwasser lebende Klasse der Mollusken (Weichtiere). Gehäuse zweiseitig symmetrisch aus zwei Kalkschalen, die durch Schließmuskeln geschlossen werden können. Für die taxonomische Unterteilung der Lamellibranchiata ist besonders der Schlossapparat wichtig.
<b>Lamprophyr</b>	Dunkles basisches Ganggestein
<b>Landschaftsschutzgebiete</b>	Als Landschaftsschutzgebiete können Gebiete festgesetzt werden, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft oder besondere Pflegemaßnahmen (1) zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts oder der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, (2) wegen der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbilds oder (3) wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung erforderlich ist.

<b>Lapilli</b>	Festes vulkanisches Auswurfsmaterial von Nussgröße und kleiner; eckiger oder unregelmäßiger Form. Sie können aus authigenem (von Magma stammendem) oder allothigenem (andere Herkunft) Material bestehen.
<b>Lapillituffe</b>	Gestein aus vulkanischen Auswurfsprodukten von Nussgröße
<b>Laterit</b>	Vor allem im subtropischen bis tropischen Bereich auftretender extrem allitischer Boden, im wesentlichen aus Eisen- und Aluminium-Hydraten, bei relativ geringer Beteiligung von SiO <sub>2</sub> , bestehend. - Noch am Bildungsort befindlicher Laterit wird als primär (eluvialer), umgelagerter als sekundärer (alluvialer) Laterit bezeichnet.
<b>Lava</b>	Gesteinsschmelze (Magma), die an der Erdoberfläche austritt.
<b>Lava-/Blasenhöhle</b>	Beim Erstarren ausfließender Lava entstandene tunnelartige Höhle (Lavahöhle) bzw. Hohlraum, der zur Zeit der Erstarrung einer Gesteinsschmelze mit Gasen erfüllt war (Blasenhöhle).
<b>Lavadecke</b>	Großflächig ausgeflossene Lava
<b>Lawine</b>	An Gebirgshängen plötzlich abrutschende Schnee- und Eismasse
<b>Lebensspuren</b>	Zeugen der Fortbewegungs-, Wohn-, Fress- und Ausscheidungstätigkeit oder der Ruhestellung eines fossilen Lebewesens.
<b>Lee-seitig</b>	Dem Wind abgewandte Seite
<b>Lehrberg-Schichten</b>	Aus mehreren Bänken von Silttonsteinen bestehende Abfolge im Mittleren Keuper
<b>Leioceras</b>	Leit-Ammonit des Braunen Jura
<b>Leioceras opalinum</b>	Ammonitengattung des Braunen Jura
<b>Leitfossilien</b>	Fossile Tier- und Pflanzenarten (Fossilien), die für eine bestimmte stratigraphische Einheit, also eine Schicht oder Schichtenfolge mit gleichem geologischem Alter charakteristisch sind.
<b>Lesestein</b>	Abseits des anstehenden Gesteins vorkommende Bruchstücke geben Hinweise auf das Ursprungsgestein
<b>Lettenkeuper</b>	Unterste Formation des Keupers, <i>auch Unterkeuper</i>
<b>Leucite</b>	K-Al-Silikat Mineral, Feldspatvertreter
<b>Leukogranit</b>	Heller Granit
<b>Leukokrat</b>	Bezeichnung für zu einem großen Teil aus hellen Mineralen (z.B. Quarz, Feldspäte, Muskovit) bestehende Magmatite, die daher hell erscheinen. Beispiel: Quarzporphyr, Granit Die Farbtonung von Magmatiten wird als makroskopisches Hilfsmittel zur Abschätzung des SiO <sub>2</sub> -Gehaltes verwendet. Bei zunehmender heller Farbtonung von Magmatiten erhöht sich im Normalfall auch ihr SiO <sub>2</sub> -Gehalt. Ausnahme: Feldspatvertreter (z.B. Leucit, Nephelin) führende Magmatite, <i>siehe auch melanokrat</i> .
<b>Leukosome</b>	Aufgeschmolzenes Gestein aus Quarz und Feldspäten
<b>Lias</b>	Unterjura, Schwarzer Jura
<b>Liegendes</b>	Die unter dem -Hangenden liegende Gesteinsschicht
<b>Liliiformis (encrinus)</b>	Seelilie encrinus liliiformis
<b>Limburgit</b>	Spezielles vulkanisches Gestein des Kaiserstuhls mit Augit, Olivin, Nephelin u. a.

<b>Limnisch</b>	Bezeichnung für Vorgänge und Bildungen im Süßwassermilieu
<b>Limonit</b>	Eisen-Hydroxid-Mineral
<b>Lineament</b>	Strukturell besonders markante und ausgedehnte Zone, die sich über größere Zeiträume hinweg immer wieder bemerkbar macht. Lineamente können sich durch mehrere tektonische Stockwerke bzw. verschieden alte Abschnitte der Erdkruste durchpausen. Sie machen sich u. a. bemerkbar durch Ausbildung von Schollengrenzen, Fasziesgrenzen, Achsenrampen, aber auch durch besondere Erscheinungen des Magmatismus und der Mineralisation. Größere tektonische Strukturen wie z.B. Gräben können das Vorhandensein von Lineamenten im Untergrund anzeigen. In einer Reihe von Fällen stellen Lineamente Tiefenbrüche dar.
<b>Lingula-Dolomit</b>	Im Unteren Keuper vorkommender Leithorizont mit der Brachiopode Lingula
<b>Linsenschichtung</b>	Wellenrippelschichtung, durch seitliche Verlagerung der Rippelkämme und Rippeltäler entstehen linsenförmige Gebilde.
<b>Lithofazies</b>	Ausbildung der Gesteine
<b>Lithologisch</b>	Beschreibung des Gesteinsinhalts (Gefüge, Mineralogie).
<b>Lithophysen</b>	Mit Mineralen ausgefüllte Gasblasen
<b>Lithostratigraphie</b>	Sie ist in der Lage, örtlich oder regional auftretende Gesteinseinheiten zu beschreiben und fazielle, räumliche oder zeitliche Beziehungen der einzelnen Fundpunkte zueinander darzustellen.
<b>Locus</b>	Lat. Ort und Stelle
<b>Locus typicus</b>	Erstmals beschriebene Lokalität mit typischem Vorkommen
<b>Longitudinal</b>	Längs ausgerichtet
<b>Löss</b>	Äolisches feinkörniges Sediment eiszeitlicher Entstehung
<b>Lösungsbedingte Abtragungs- und Ablagerungsformen</b>	Karsterscheinungen und Suberosionsformen in löslichen Gesteinen.
<b>Ludwigien</b>	Ammonitengattung des Braunen Jura
<b>Ludwigien-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Lumachellenbank</b>	Leithorizont im Oberen Muschelkalk
<b>Lymnänenmergel-Formation</b>	Schichtfolge im Tertiär (Eozän) des Oberrheingrabens
<b>Mäander</b>	Bogenförmig verlaufender Flussabschnitt, häufig mit ausgeprägtem Gleit- und Prallhang.
<b>Mäandrierend</b>	In Mäandern fließender Fluss
<b>Maar</b>	Durch Wasserdampfexplosion bei vulkanischer Tätigkeit hervorgerufene trichter- bis schüsselförmige Eintiefung, mit Wasser gefüllt.

<b>Macrocephalus-Oolith</b>	Eisenoolithischer Leithorizont im Braunjura
<b>Mafitisch</b>	Bezeichnung für dunkel gefärbte Magnesium-Eisen-Silikatminerale
<b>Magdalenien</b>	Kulturfolge des Jungpaläolithikums
<b>Magma</b>	Masse von geschmolzenen Silikaten, die in die Gesteine der Erdkruste eindringt und dort erstarrt (Tiefengesteine, z.B. Granit) oder bis zur Erdoberfläche vordringt und dort ausfließt Ergussgesteine

	(Vulkanite, z.B. Basalt).
<b>Magmatisch</b>	Mit dem Magma zusammenhängende Vorgänge
<b>Magmatische Bildungen</b>	Formen, die durch vulkanische Aktivität oder das Eindringen von Magma in die Erdkruste entstanden sind.
<b>Magmatite (Magmatische Gesteine)</b>	Durch Kristallisation (meist) silikatischer Schmelzen entstandene Gesteine. Eine grobe Unterteilung erfolgt durch den SiO <sub>2</sub> -Gehalt: Magmatite mit weniger als 52% SiO <sub>2</sub> werden als basisch bezeichnet. Sie sind melanokrat. Solche mit mehr als 65% SiO <sub>2</sub> werden als sauer bezeichnet. Sie sind größtenteils leukokrat. Dazwischen liegen die intermediären Magmatite.
<b>Magnetit</b>	Eisenoxid-Mineral, magnetisch
<b>Magnetkies</b>	Eisensulfid Mineral
<b>Malachit</b>	Kupfer-Hydroxid-Karbonat-Mineral
<b>Malmkalk</b>	Kalke des Weißjura
<b>Manganmulm</b>	Weiche Masse von schwarzer Farbe aus Manganoxiden bestehend
<b>Mantellinie</b>	Innenmerkmal von Muscheln, Naht bis zu der der Weichkörper (Mantel) mit der Schale verwachsen ist. Erkennbar als dünne, geschwungene Linie, die die Schließmuskelabdrücke miteinander verbindet. sinupalliat: Mantellinie mit Einbuchtung (Sinus) an der hinteren Seite; integripalliat: Mantellinie ohne Sinus.
<b>Marin</b>	Bezeichnung für sämtliche unter Mitwirkung des Meeres und im Meere ablaufenden Vorgänge und sich bildenden Formen.
<b>Marmor</b>	Grobkörniger, kristalliner Kalkstein, der durch Metamorphose aus sedimentärem Kalkstein entstanden ist (technischer Marmor = polierter Kalkstein).
<b>Massenfazies</b>	Aus Massenkalk aufgebaute Kalkschichten
<b>Massenkalk (Riffkalk)</b>	Kompaktes Kalkgestein von großer Mächtigkeit aus Schwamm-, Algen- oder Korallenriffen aufgebaut.
<b>Massenkalkbarre</b>	Barriere aus Massenkalkriffen bestehend
<b>Matrix</b>	Feinkörnige Grundmasse von Gesteinen
<b>Meeresmolasse</b>	Schichtfolge in der Molasse (Tertiär) des Alpenvorlands
<b>Melanien-Kalk</b>	Schichtfolge im Tertiär (Eozän) des Oberrheingrabens
<b>Melanit</b>	Mineral der Granat-Gruppe
<b>Melanokrat</b>	Bezeichnung für zu einem großen Teil aus dunklen Mineralen (z.B. Hornblende, Augit, Biotit) bestehende und daher dunkel erscheinende Magmatite wie Basalt, Gabbro, Melaphyr. Die Farbtonung von Magmatiten wird als makroskopisches Hilfsmittel zur Abschätzung des SiO <sub>2</sub> -Gehaltes verwendet. Bei zunehmender dunkler Farbtonung von Magmatiten erniedrigt sich im Normalfall auch ihr SiO <sub>2</sub> -Gehalt, <i>siehe auch leukokrat</i> .
<b>Melanosome</b>	In Migmatiten aufgeschmolzene Teilbereiche mit dunklen Mineralen (Biotit, Hornblende u. a.)
<b>Melettaschichten</b>	Schichtfolge im Tertiär (Oligozän) des Oberrheingrabens
<b>Melilith-Nephelinit</b>	Spezielles vulkanisches Gestein des Kaiserstuhls mit Felspatvertreter-Mineralen

<b>Menhir</b>	Menhir ist eine bretonische Bezeichnung für einen hochkant aufgerichteten Stein, <i>auch Megalith, Hinkelstein</i>
<b>Mergel</b>	Schichtgesteine, die hauptsächlich aus Ton und Kalk bestehen.
<b>Metablastese</b>	Bevorzugtes Wachstum von Mineralen bei der Metamorphose
<b>Metamorph</b>	Infolge Absenkung und damit verbundener Druck- und Temperaturerhöhung umgewandelte ehemalige Gesteine der Erdoberfläche
<b>Metamorphite (metamorphe Gesteine)</b>	Metamorphite entstehen aus einem Ausgangsgestein, dem Edukt (Sedimentgestein, Magmatit oder Metamorphit), durch zunehmenden Druck und / oder Temperatur. Dabei kommt es im festen Zustand zur Umgestaltung von Mineralgehalt und Gefüge, der Metamorphose. Je nach Typ des Eduktes unterscheidet man Metamorphite mit sedimentärem Edukt (Parametamorphite) von Metamorphiten mit magmatischem Edukt (Orthometamorphiten).
<b>Metasomatisch</b>	Verdrängt, durch zugeführte Lösungen ausgetauschter Mineralbestand.
<b>Metatektisch</b>	Partiell aufgeschmolzen
<b>Metatexit</b>	Partiell aufgeschmolzenes Gestein
<b>Meteoritenkrater</b>	Ein durch den Aufprall eines Meteoriten erzeugter, schüsselartiger Krater.
<b>Migmatit</b>	Mischgestein mit teilweise aufgeschmolzenen Partien
<b>Mikrit</b>	Feinkörniges, aus mikrokristallinen Calciumkarbonat-Partikeln bestehender Kalkstein.
<b>Milchopal</b>	Weißliche Variation von Opal
<b>Milchquarz</b>	Quarz mit reichlich Einschlüssen von Flüssigkeiten und Gas
<b>Mindel-Eiszeit</b>	Eiszeitalter in Süddeutschland
<b>Mindel-Glazial</b>	Mindel-Kaltzeit
<b>Mineralfundstelle</b>	Aufschluss, der homogen zusammengesetzte, teilweise kristalline Bestandteile von Gesteinen von besonderer Größe, Seltenheit oder Kombination erkennen lässt.
<b>Mineralien (auch: Minerale)</b>	Bezüglich ihrer physikalischen und chemischen Beschaffenheit stofflich einheitliche natürliche Bestandteile der Gesteine
<b>Mineralquelle</b>	Quelle mit mehr als 1000 mg/l gelöster Stoffe, CO <sub>2</sub> oder mit Gehalten an Spurenelementen oberhalb festgelegter Grenzwerte.
<b>Minette</b>	Spezielles Ganggestein der intermediären Serie; <i>auch oolithisches Eisenerz</i>
<b>Miozän</b>	Zeitabschnitt des Tertiärs
<b>Mittelalpidische Phase</b>	Einsetzende Alpenfaltung

<b>Mittel-Bajocium</b>	Stufe im Braunen Jura
<b>Mittel-Keuper</b>	Stufen des Keupers (Gipskeuper bis Knollenmergel) des Systems Trias
<b>Mittel-Kimmeridgium</b>	Stufe des mittleren Weißjura
<b>Mittel-Miozän</b>	Zeit des mittleren Miozäns im Tertiär
<b>Mittel-Riß</b>	Mittlere Riß-Eiszeit
<b>Modaler Mineralbestand</b>	Mineralbestand eines Gesteins aufgegliedert in chemische Stan-

	dard-Einzelkomponenten
<b>Molasse</b>	Jungtertiäre, bis zu mehreren tausend Metern mächtige Schichtenfolge in der nördlichen Randsenke der Alpen.
<b>Molybdänglanz</b>	Molybdänsulfid-Erz
<b>Monchiquit</b>	Spezielles Ganggestein der intermediären Serie; <i>auch oolithisches Eisenerz</i>
<b>Mondhaldeit</b>	Spezielles vulkanisches Ganggestein des Kaiserstuhls
<b>Monomyar</b>	Bezeichnung für Muscheln mit nur einem Schließmuskelabdruck. Vgl. isomyar.
<b>Moorauge</b>	Kleinflächiger See in einem Moor
<b>Moräne</b>	Das von Gletschern mitgeführte und abgelagerte Gesteinsmaterial
<b>Moränensand</b>	Von Moränen abstammender Sand
<b>Morphogenese</b>	Entstehung der Form, bezeichnet die Entwicklung von Organismen, Organen und Organellen sowie anderen Strukturen und Merkmalen im Verlauf der Ontogenese von Lebewesen.
<b>Morphologie (Geo-)</b>	Beschreibt Form und Oberfläche der Landschaft mit den sie gestaltenden Kräften
<b>Mousterien</b>	Kulturfolge des Mittel-Paläolithikums
<b>Movellierensis-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura des Oberrheingebiets
<b>Mühlsandsteinbank</b>	Horizont im Mittleren Buntsandstein
<b>Muldental</b>	Tal mit allmählich in eine breite Sohle übergehenden flachen Flanken
<b>Mumienbank</b>	Schicht bestehend aus konkretionären Kalkalgenknollen
<b>Murchisonae-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura des Oberrheingebiets
<b>Mure</b>	Ungeschichtetes Lockergesteinsmaterial aus Kies, Steinen und Blöcken mit reichlichem Feinanteil, das nach übermäßiger Wasserdurchtränkung plötzlich im Bereich von Hangfurchen zu Tal geht und auf mehr oder weniger ebenem Untergrund als Murkegel (Schwemmkegel) zum Stillstand kommt.
<b>Muschelkalk</b>	Serie des Systems Trias zwischen Buntsandstein und Keuper liegend
<b>Muskovit</b>	Helles Glimmer-Mineral (Aluminiumsilikat)
<b>Mylonit</b>	Durch Bewegungsvorgänge der Gesteine zerbrochenes und umstrukturiertes Gestein
<b>Mylonitisierung (Zerreiben)</b>	Zerreiben von Gesteinen bei Bewegungsvorgängen
<b>Nagelfluh</b>	Verfestigte Schotter
<b>Nationalparke</b>	Nationalparke sind rechtsverbindlich festgesetzte einheitlich zu schützende Gebiete, die (1) großräumig und von besonderer Eigenart sind, (2) die im überwiegenden Teil ihres Gebietes die Voraussetzungen eines Naturschutzgebietes erfüllen, (3) sich in einem vom Menschen nicht oder nur wenig beeinflussten Zustand befinden und (4) vornehmlich der Erhaltung eines möglichst artenreichen heimischen Tier- und Pflanzenbestandes dienen.
<b>Natrolith</b>	Zur Gruppe der Zeolithe gehörendes wasserhaltiges Aluminiumsilikat-Mineral mit Natrium

<b>Naturbrücke</b>	Natürlich entstandener Gesteinsbogen, dessen lichte Öffnungsweite im Allgemeinen größer ist als seine Breite.
<b>Naturdenkmale</b>	(1) Gebiete mit einer Fläche bis zu 5 ha (flächenhafte Naturdenkmale) oder Einzelbildungen der Natur (Naturgebilde), deren Schutz und Erhaltung 1. aus wissenschaftlichen, ökologischen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen oder kulturellen Gründen; 2. zur Sicherung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter Tiere und Pflanzen oder 3. wegen ihrer Eigenart, Seltenheit oder landschaftstypischen Kennzeichnung erforderlich sind, können durch Rechtsverordnung zu Naturdenkmalen erklärt werden. Soweit es erforderlich ist, kann bei Naturgebilden auch die Umgebung geschützt werden. (2) Flächenhafte Naturdenkmale im Sinne des Absatzes 1 können insbesondere kleinere Wasserflächen, Wasserläufe, Moore, Streuwiesen, Röhrichte, Haine, Heiden, Felsgruppen, Steinriegel, erdgeschichtliche Aufschlüsse, Steilufer, Bodenformen, bedeutsame Grünbestände, besondere Pflanzenvorkommen, Laich- und Brutgebiete, Einstände und Wechsel (Migrationswege) von Tieren sein. (3) Naturgebilde im Sinne des Absatzes 1 können insbesondere Felsen, Höhlen, Wanderblöcke, Gletscherspuren, Quellen, Wasserfälle, seltene, historisch bedeutsame oder wertvolle Bäume sowie besondere Baum- und Gebüschgruppen sein.
<b>Naturparke</b>	Großräumige Gebiete, die als vorbildliche Erholungslandschaften zu entwickeln und zu pflegen sind und die (1) überwiegend sich durch Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft auszeichnen, (2) wegen ihrer Naturausstattung sich für die Erholung größerer Bevölkerungsteile besonders eignen und (3) nach den Grundsätzen und Zielen der Raumordnung und Landesplanung hierfür bestimmt werden, können durch Rechtsverordnung zu Naturparks erklärt werden.
<b>Naturschutz</b>	Gesamtheit der Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege von Natur- oder naturnahen Kulturlandschaften und Naturdenkmalen (Einzelobjekte). Er erstreckt sich auch auf den Schutz bestimmter Arten von Pflanzen und Tieren. In der Bundesrepublik Deutschland wird der Naturschutz durch das Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (BNatSchG) und die Naturschutzgesetze der Länder geregelt. Nach Umfang des Schutzes unterscheidet man: (1) Vollnaturschutzgebiete: Eingriffe und Nutzungen sind nur zur Erhaltung des natürlichen Zustandes erlaubt, das Betreten ist verboten (Banngebiete). (2) Teilnaturschutzgebiete: Gebiete mit speziellen Schutzziele und den dazu notwendigen Nutzungsbeschränkungen, hierzu gehören auch Pflanzenschutzgebiete und Tierschutzgebiete (z.B. die Vogelschutzgebiete). (3) Landschaftsschutzgebiete: Hierbei handelt es sich um naturnahe Flächen, die zur Erhaltung ihrer ökologischen Vielfalt sowie eines ausgeglichenen Naturhaushaltes und ihres Erholungswertes gegen Veränderungen (also gegen Abholzung, Aufforstung, Überbauung, Industrialisierung) geschützt



	werden.
<b>Naturschutzgebiete</b>	Gebiete, in denen in besonderem Maße der Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen (1) aus wissenschaftlichen, ökologischen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen oder kulturellen Gründen, (2) zur Erhaltung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter Tier- und Pflanzenarten oder (3) wegen der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit ihrer naturhaften Ausstattung erforderlich ist, können durch Rechtsverordnung zu Naturschutzgebieten erklärt werden.
<b>Nautiliden</b>	Kopffüßler mit gerade gestrecktem bis spiralig eingerolltem Gehäuse
<b>Nehrung</b>	Schwelle vor einem Haff durch zwei sich vereinigende, aufeinander zuwachsende Haken.
<b>Neolithikum</b>	Kulturfolge der Postglazialzeit
<b>Neosome</b>	Aufgeschmozener Teilbereich von Migmatiten
<b>Nephelin</b>	Zur Gruppe der Feldspatvertreter gehörendes Aluminiumsilikat-Mineral mit Natrium und Kalium
<b>Nephelinbasalt</b>	Basisches Ergussgestein mit Nephelin
<b>Nephelin-Melilith</b>	Ergußgestein mit den Mineralen Nephelin und Melilith
<b>Nephelin-Melilith-Ankaratrit</b>	Spezielles vulkanisches Gestein der intermediären Serie
<b>Nerineenbank</b>	Onkoidführende Bank im Mitteljura
<b>Netzleisten</b>	Ausgüsse fossiler Trockenrisse als wulstige Erhebung auf der Unterseite von Schichtbänken
<b>Nicht-Karsthöhle</b>	Höhle, die nicht oder nicht überwiegend durch Verkarstungsprozesse entstanden ist.
<b>Niedermoor, Flachmoor</b>	Moorbildung im Grundwasserbereich
<b>Niederterrasse</b>	Ehemaliges Flussbett, das während der letzten Eiszeit benutzt wurde.
<b>Niob</b>	Element
<b>Nival</b>	Bereich, in dem der Niederschlag als Schnee fällt.
<b>Nivationsnische</b>	Glaziale Hohlform, in der größere Schneemengen länger überdauern können.
<b>Nodosus-Schichten</b>	Kalkige Gesteinsabfolge im Oberen Muschelkalk, benannt nach <i>ceratites nodosus</i> (mo2).
<b>Numismalis-Mergel</b>	Schichtfolge im Schwarzen Jura
<b>Nunatak</b>	Aus dem Inlandeis herausragender Felsen oder Berggipfel
<b>Oberkirch-Granit</b>	Regionales Granitvorkommen im Schwarzwald
<b>Oberrotliegend</b>	Schichtfolge des Rotliegenden
<b>Obtususton</b>	Schichtfolge im Schwarzen Jura
<b>Öffentliche Bedeutung bei Geotopen</b>	Die Bewertung der Öffentlichen Bedeutung richtet sich nach Anzahl und Qualität der Veröffentlichungen, die über das Geotop vorliegen: Am höchsten bewertet werden Geotope, die in internationaler Fachliteratur beschrieben werden. Gut bewertet werden auch überregional bekannte Geotope (z.B. aus Exkursionsführern). Wenn keine oder nur lokale Literatur vorliegt, fällt die Bewertung

	entsprechend geringer aus.
<b>Ogmoconcha</b>	Ostracoden im Lias vorkommend
<b>Ökologie</b>	Lehre von den Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt. Die Gesamtheit dieser Wechselwirkungen wird als Ökosystem bezeichnet
<b>Oligozän</b>	Zeitabfolge des Tertiärs
<b>Olivine</b>	Gruppe gesteinsbildender Minerale, Magnesium-Eisen-Silikate
<b>Olivin-Nephelinit</b>	Olivingestein mit Nephelinit
<b>Olivin-Nephelin-Melilithit</b>	Spezielles vulkanisches Gestein des Kaiserstuhls
<b>Ölschiefer</b>	Aus Faulschlamm entstandene, dunkle tonige Gesteine, aus denen sich Steinöl gewinnen lässt; bekannt sind die Posidonienschiefer.
<b>Onkoide</b>	Von Algen gebildete rundliche kalkige Gebilde meist mit anorganischem Kern
<b>Onkoidführend</b>	Gestein enthält Onkoide in Form von unregelmäßig geformten Kalkalgenknollen
<b>Ooide</b>	Konzentrisch schalige Kügelchen aus Calciumkarbonat um einen Kern
<b>Oolithisch</b>	Aus Ooiden (konzentrisch schalige Kügelchen aus Calciumkarbonat) bestehend
<b>Oolithkalk</b>	Aus runden Kügelchen (Ooiden) bestehender Kalkstein
<b>Opal</b>	Wasserhaltiges Mineral der Kieselsäure
<b>Opalinuston</b>	Schicht der Unteren Braunjuratone in Südwestdeutschland; neigt zu Hangrutschungen
<b>Ophiolith</b>	Submarines basisches Ergußgestein, Hinweis auf ozeanische Kruste
<b>Orbicularis-Schichten</b>	Abfolge von Schichtbänken im unteren Muschelkalk
<b>Ornatenton</b>	Oberste Schicht der Oberen Braunjuratone in Südwest-Deutschland
<b>Orthit</b>	Mineral der Seltenen-Erden-Gruppe mit Cer und Thorium
<b>Orthogneis</b>	Aus magmatischen Gesteinen hervorgegangenes Gneisgestein
<b>Orthoklas</b>	Kalifeldspat
<b>Orthophyr</b>	Vulkanisches Gestein mit reichlich Orthoklas
<b>Os</b>	Bahndammartig schmaler, oft verzweigter Rücken aus geschichteten Sanden und Kiesen, der durch Schmelzwasser in Höhlen und größeren Spalten sub- und intraglazial abgelagert worden ist.
<b>Ostracoda</b>	Schalen- oder Muschelkrebse
<b>Ostreenkalk-Formation</b>	Schichtfolge im Braunjura

<b>Oxfordium</b>	Schichtfolge des Unteren Weißjura
<b>Oxynoticeras</b>	Leitammonit des Schwarzen Jura
<b>Oxynoticeraten</b>	Ammonitengruppe des Schwarzen Jura
<b>Pachyloceras</b>	Ammonitengruppe
<b>Palaeontographica</b>	Zeitschrift zu paläontologischen Themen
<b>Paläoböden</b>	Fossile Bodenhorizonte, meist in Löss vorkommend als Hinweis auf Warmzeiten.
<b>Paläogeographie</b>	Erfassung des geographisch-morphologischen Bildes einzelner

	Zeitabschnitte der Erdgeschichte mit dem Ziel des Entwurfes paläogeographischer Karten.
<b>Paläokarst</b>	Karstformen, die in früheren Zeiten entstanden sind.
<b>Paläolithikum</b>	Altsteinzeit beginnend vor ca. 2,5 Mio. Jahren bis zum Ende der letzten Eiszeit
<b>Paläontologie</b>	Wissenschaft über vorzeitliche Tier- und Pflanzenwelt
<b>Paläotherium</b>	Urpferd
<b>Paläozoikum</b>	Zeitalter der Erdgeschichte vom Kambrium bis zum Perm
<b>Palingenese</b>	Aufschmelzung der älteren Gneise
<b>Palingenit</b>	Durch Aufschmelzung neu gebildetes Gestein
<b>Parabraunerde</b>	Bodentyp mit Auswaschung und Verlagerung von tonigem Material
<b>Paragenese</b>	Zusammenvorkommen bestimmter Minerale
<b>Paragneise</b>	Aus Sedimentgesteinen hervorgegangenes Gneisgestein.
<b>Parallelepipedisches Gefüge</b>	Durch parallele Bruchfugen quaderförmig aufgelöster Gesteinsverband
<b>Parkinsonia</b>	Ammonitengruppe des Braunjura
<b>Parkinsonien-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunen Jura mit Ammonit Parkinsonia
<b>Parklandschaft</b>	Mosaik verschiedener Vegetationseinheiten mit Wechsel von Baumgruppen und offenen Grasflächen oft vom Menschen beeinflusst.
<b>Pechblende</b>	Uran-Oxid
<b>Pecten</b>	Muschel-Art
<b>Pediment</b>	Durch verschiedenartige Abtragungskräfte (Denudation) hervorgerufene terrassenförmige Felsfußfläche in ariden bis semiariden Gebirgsregionen
<b>Pegmaplit</b>	Übergangsgestein zwischen Pegmatit und Aplit
<b>Pegmatit</b>	Grobkörniges magmatisches Gestein, das aus einer Restschmelze plutonischer Magmen erstarrt ist, meist gangförmig.
<b>Pegmatoide</b>	Pegmatit ähnlich ausgebildetes Gestein
<b>Pelecypodichnus</b>	Ruhespur von Muscheln abstammend
<b>Pelit</b>	Klastisches, feinkörniges Sedimentgestein
<b>Pemphix</b>	Im Oberen Muschelkalk vorkommende Krebsart
<b>Pentlandit</b>	Eisen-Nickel-Kies
<b>Perennierende Quelle</b>	Ganzjährige, aber jahreszeitlich schwankende Schüttung
<b>Peridotit</b>	Ultrabasisches Tiefengestein mit reichlich Olivin und Pyroxenen
<b>Periglazial</b>	Bezeichnung für jene Räume, die die ständig von Eis oder Schnee bedeckten Gebiete umranden. Sie sind damit in verstärktem Maße den Frost-, sowie den Frostauftau-Wirkungen und der Tätigkeit des fließenden Wassers und des Windes ausgesetzt.
<b>Periodische Quelle</b>	Episodische Schüttung
<b>Perisphinctidae</b>	Ammonitengattung des unteren Weißjura
<b>Perm</b>	System der Erdgeschichte zwischen Karbon und Trias liegend
<b>Permokarbon</b>	Zeit zwischen Karbon und Perm
<b>Permotriadische Landoberfläche</b>	Oberfläche der Landschaft am Ende des Perm

<b>Personatensandstein (Eisensandstein)</b>	Schicht des Braunen Jura in Südwestdeutschland
<b>Petrographie</b>	Gesteinskunde, Beschreibung der am Aufbau der Gesteine beteiligten Minerale.
<b>Pflanzliche Fossilien</b>	Fundpunkt für Fossilien von Pflanzen oder deren Teilen
<b>Pflege von Geotopen</b>	Manche Geotope (z.B. Aufschlüsse in Lockergesteinen) verlieren schnell an Aussagekraft, wenn sie nicht gepflegt werden. Das Entfernen von Bewuchs und nachgefallenem Lockermaterial bzw. das Aufschürfen bestimmter Merkmale sind wichtige Pflegemaßnahmen, die auch in geschützten Geotopen möglich sein müssen.
<b>Pharion'sche Sandgrube</b>	Als Fossilfundstelle bekannte Sandgrube im Steinheimer Becken. Reiche obermiozäne Fauna (Schneckensande).
<b>Phillipsit</b>	K-Ca-Alumosilikat, wasserhaltig, zur Zeolithgruppe gehörend
<b>Phlogopit</b>	Zur Glimmergruppe gehörend, Magnesiaglimmer
<b>Pholadenbohrloch</b>	Bohrloch von der Muschelgruppe der Pholaden
<b>Phonolith</b>	Meist grünlichgraues Ergussgestein, beim Anschlagen klingend
<b>Phosphoritknollen</b>	Knollige Gebilde aus mikrokristallinem Apatit (Phosphorverbindung)
<b>Pillows</b>	Kissenförmige Absonderung subaquatisch ausgeflossener basaltischer Lava
<b>Pilzfelsen</b>	Durch unterschiedliche Verwitterungsresistenz hervorgerufener, freistehend aufragender Einzelfelsen mit schmalen Hals aus leichter erodierbarem Gestein und breiter Krone aus hartem Gestein.
<b>Pinge/Pingenfeld</b>	Trichterförmige Bodenvertiefungen, die durch bergmännische Schürfe an der Oberfläche oder durch Einsturz von Untertageanlagen entstanden sind.
<b>Pinitporphyr</b>	Spezielles Ergussgestein
<b>Pisolith</b>	Aus kleinen Kügelchen bestehendes Gestein, Ausscheidung heißer Quellen
<b>Plagioklase</b>	Feldspatgruppe, Mischreihe zwischen Albit und Anorthit
<b>Plagioklas-Metablasten</b>	Neuspaltung von Plagioklasen während der Metamorphose
<b>Planorbis-Kalke</b>	Schichtabfolge von Süßwasserkalken im Miozän (Tertiär)
<b>Plastische Faltung</b>	Ungleichmäßige Faltenstrukturen in Salzgesteinen oder teilverfestigten Sedimenten, vor allem durch Salztektonik entstanden.
<b>Plateosaurus</b>	Fossiles Reptil des oberen mittleren Keupers

<b>Platta-Decke</b>	Am Aufbau der Alpen beteiligte Deckenformation jurassischen Alters bestehend aus Ophiolithen
<b>Plattenkalk</b>	Schichtfolge im Oberen Muschelkalk
<b>Plattensandstein</b>	Schichtfolge im oberen Buntsandstein
<b>Pleistozän</b>	Serie des Quartärs
<b>Pliensbachium</b>	Stufe des Schwarzen Jura
<b>Pliozän</b>	Jüngste Serie des Tertiärs
<b>Pluton</b>	Tiefengesteinskörper

<b>Plutonismus</b>	Entstehung, Veränderung, Wanderung und Platznahme natürlicher Gesteinsschmelzen innerhalb der Erdkruste die erstarrten Gesteine nennt man Tiefengesteine oder Plutonite, die großen Tiefengesteinskörper in der Erdkruste Plutone.
<b>Pneumatolytisch</b>	Bezeichnung für gasförmige hochtemperierte flüchtige Bestandteile, die in das Nebengestein eindringen und sich dort abscheiden.
<b>Podsol-Boden</b>	Bodentyp mit Anreicherung von Fe-Mn-Hydroxiden im B-Horizont (Ortstein)
<b>Podsol-Braunerde</b>	Übergangsboden zwischen Braunerde und Podsol
<b>Polje</b>	Großes, geschlossenes, meist steilwandiges Becken mit ebenem Boden und unterirdischer Entwässerung in Karstgesteinen.
<b>Pollenanalyse</b>	Statistische Untersuchungsmethode der in Gesteinen auffindbaren Blütenpollen zur Rekonstruktion der Pflanzengemeinschaft und damit auch des Klimas des betreffenden geologischen Zeitraumes.
<b>Polygen</b>	Verschiedentlich im Sinne des eindeutigeren Begriffes polymikt (= aus Komponenten verschiedener Art zusammengesetzt) bei Sedimentgesteinen verwendet. Der Begriff wird aber auch für Gesteine gebraucht, die mehrere Bildungs- oder Umbildungs-Prozesse durchlaufen haben.
<b>Polygonboden</b>	Von zahlreichen Spaltenfüllungen durchsetzter Boden mit polygonartigen Strukturen (fossile Eiskeilnetze) in periglazialer Klimaregion.
<b>Polymikt</b>	Polygen
<b>Ponor</b>	Trichter- oder schachtartiges Loch in Karsthohlform, in welches Oberflächenwasser einströmt.
<b>Porenvolumen</b>	In Prozent ausgedrückter Anteil der Hohlräume am gesamten Volumen eines Bodens. Das Porenvolumen schwankt für verschieden zusammengesetzte Böden zwischen etwa 30 und 70 %.
<b>Porphyr</b>	Gesteinsgefüge von Magmatiten, bei dem Einzelne, größere, gut ausgebildete Kristalle in einer feinkörnigen Grundmasse schwimmen.
<b>Porphyroblasten</b>	Große Kristallneubildungen in feinkörniger Grundmasse
<b>Porphyroblastese</b>	Kristallsprossung
<b>Posidonienschiefer</b>	Bitumenhaltige Tonmergelschicht des Oberen Schwarzen Jura
<b>Postkinematisch</b>	Bezeichnung für Veränderungsvorgänge nach tektonischer Bewegung
<b>Posttektonisch</b>	(siehe <i>postkinematisch</i> )
<b>Präkambrisch</b>	Altersmäßig zum Präkambrium (Erdzeitalter) gehörig
<b>Präkambrium</b>	Zeitalter vor dem Kambrium liegend, älteste Zeit der Erdgeschichte
<b>Prallhang</b>	Steil abfallendes Ufer in den Außenseiten von Flussschlingen
<b>Prä-rißzeitlich</b>	Vor der Riß-Eiszeit
<b>Prätriadische Verebnungsfläche</b>	Eingeebnete Rumpffläche am Ende des Perm
<b>Prävariszisch</b>	Vor der variszischen (Devon, Karbon, Perm) Gebirgsfaltungsphase liegend
<b>Prä-würmzeitlich</b>	Vor der Würm-Eiszeit

<b>Priel</b>	Erosionsrinne im Tidenbereich des Wattes mit starker Sedimentumlagerung
<b>Prielfüllung</b>	Geschichtete Sedimente in einem Fließarm (Flussbett)
<b>Primärminerale</b>	Zuerst aus dem Schmelzfluss ausgeschiedene Minerale
<b>Productylioceras</b>	Ammonitengattung des Schwarzen Jura
<b>Profil</b>	Wiedergabe eines senkrechten Schnitts durch einen Erdkrustenteil. (Gesteine, Böden)
<b>Pseudogley</b>	Bodentyp mit Stauwasser und reduzierenden Bedingungen
<b>Pseudomorphose</b>	Übernahme einer Kristallform durch ein anderes Mineral
<b>Psiloceraten</b>	Ammonitengattung des Schwarzen Jura
<b>Psiloceraten-Schichten</b>	Schichtfolge im Unterjura
<b>Psilomelan</b>	Oxidisches Manganerz
<b>Pylonotone</b>	Schichtabfolge im Schwarzen Jura (Lias)
<b>Pterioida</b>	Ordnung von Muscheln, deren gemeinsames Merkmal nur ein Schließmuskelabdruck ist (Monomyaria).
<b>Pyrit</b>	Eisen-Schwefel-Sulfid-Erz
<b>Pyroklasten</b>	Von Vulkanen ausgeworfene Gesteinspartikel jeder Größenordnung
<b>Pyroklastite</b>	Sammelbezeichnung für unverfestigte und verfestigte Gesteine jeder Korngröße, die aus von Vulkanen ausgeworfenem klastischen Material bestehen. Das kann zerkleinertes Nebengestein (allothigenes Material) oder erstarre zerkleinerte Lava (authigenes Material) sein. z. B.: Tuff, Tuffbreccie, Bims.
<b>Pyrolusit</b>	Oxidisches Manganerz
<b>Pyroxen</b>	Silikat-Mineralgruppe mit Anteilen an Magnesium, Eisen, Calcium, Natrium etc.
<b>Quaderkalk</b>	Schicht des Oberen Hauptmuschelkalks in Südwestdeutschland; dicke Schalenrümmerbänke
<b>Quartär</b>	Jüngstes System der Erdgeschichte, unterschieden in Pleistozän und Holozän (Jetztzeit)
<b>Quarz</b>	Siliciumoxid-Mineral
<b>Quarzdioritisch</b>	Vom Chemismus zwischen Granit und Diorit liegend mit freiem Quarz
<b>Quarzgang</b>	Aus Quarz bestehendes Ganggestein
<b>Quarzit</b>	Durch Kieselsäure verkittetes Gestein. Orthoquarzit=verkieseltes Sedimentgestein, Metaquarzit=metamorphes Gestein.

<b>Quarzporphyr</b>	Saures vulkanisches Ergussgestein mit Quarz als Einsprenglinge
<b>Quarzfiss</b>	Durch Erosion freigelegter Quarzgang, der die Form eines Riff-Felsens einnimmt.
<b>Quarzsand</b>	Sand bestehend aus Quarzkörnern
<b>Quellen</b>	Natürliche Grundwasseraustritte an einem eng begrenzten Ort
<b>Quellmoor</b>	An Grundwasseraustritten entstandene, kleinflächige Moorbildung
<b>Quelltopf</b>	Bei Karstquellen wegen der starken Wasserschüttung oft seenartig erweiterter Quellaustritt

<b>Quellungshöhle</b>	Höhlenraum, der sich bei der Quellung von Anhydrit zu Gips geöffnet hat.
<b>Randengrobkalk</b>	Schichtfolge in der tertiären Meeresmolasse des Hegau-Randengebiets
<b>Rätsandstein</b>	Oberer Keuper, marine Sandsteine ( <i>auch Rhätsandstein</i> )
<b>Rauhacke</b>	Zellendolomit, Zellenkalk, allgemeine Beschreibung für zelligporöse Dolomite und Kalke. Die Hohlräume in diesen Gesteinen sind durch sekundäre Auslaugung relativ leichtlöslicher Bestandteile entstanden.
<b>Rauhackenstruktural</b>	Zelligporöse Struktur durch Auslaugung leicht löslicher Bestandteile
<b>Rauracien</b>	Fazieller Formationsname für Schichtfolge im Unteren Weißjura des Oberrheingebiets
<b>Referenzaufschlüsse</b>	Belege für einen geologischen Zeitabschnitt, Ablagerungs- oder Bildungsvorgang, die für die Erforschung der Erdgeschichte und für die Entwicklung des Lebens grundlegende Erkenntnisse liefern.
<b>Regionalgeologische Bedeutung (von Geotopen)</b>	Die fachspezifische Bedeutung des Geotops wird unter Berücksichtigung des Raumes, für den er typisch oder prägend ist, bewertet. Je größer der Raum, für den der Geotop bedeutend ist, desto höher die Einstufung. □
<b>Reliefenergie</b>	Der innerhalb einer bestimmten Flächeneinheit vorhandene Höhenunterschied, der das Maß der Abtragung mitbestimmt.
<b>Reliefumkehr</b>	Durch Abtragung unterschiedlich widerständiger Gesteine hervorgerufene morphologische Umwandlung tektonischer Formen, z.B. morphologische Erhebungen in geologischen Mulden.
<b>Reliktgesteine</b>	Kleines - von der Abtragung bisher verschontes - Restvorkommen eines ehemals flächenhaft verbreiteten Gesteines
<b>Renchgneise</b>	Aus Sedimentgesteinen entstandene Paragneise, lokale Bezeichnung im Schwarzwald.
<b>Renggeri-Ton</b>	Schichtfolge im Braunjura des Oberrheingebiets
<b>Residualgestein</b>	Bei der Verwitterung übrig bleibende Gesteinsreste, oft wirtschaftlich nutzbar (Bauxit, Kaolinit)
<b>Restite</b>	Bei der partiellen Mobilisation während der Anatexis übrig bleibende mineralische Bestandteile
<b>Rezent</b>	Bezeichnung für Lebewesen oder Vorgänge der Gegenwart. (Gegensatz: fossil)
<b>Rhät-Bonebed</b>	Rhät-Lias Grenze mit Anreicherung von Fossilresten
<b>Rhätsandstein</b>	<i>siehe Rätsandstein</i>
<b>Rheingrabenflexur</b>	Der E-Rand des Oberrheingrabens verläuft am Südende des Rheingrabens nicht als Verwerfungs-Bruchzone, sondern als Flexurzone (Abbiegung)
<b>Rheinisch</b>	Streichrichtung NNE – SSW, dem Oberrhein folgend
<b>Rhynchonellen</b>	Brachiopoden-(Armfüßer)-Art des Braunjura
<b>Rhyolith</b>	Saures, vulkanisches Ergussgestein, oft mit Fließgefüge
<b>Ried</b>	Durchfeuchtetes Gebiet, das häufig in ein Flachmoor übergeht. In

	Süddeutschland auch Bezeichnung für ein Moor.
<b>Riedel</b>	Schmalere, niedriger Landrücken zwischen zwei Tälern
<b>Riemenglimmer</b>	Streifenförmiges Wachstum von Glimmern längs einer Sechseckkante verlängert
<b>Ries</b>	Nördlinger Ries, Meteoritenkrater, mittlerer Durchmesser 26 km, trennt schwäbische und fränkische Alb.
<b>Riff</b>	Küstenparallele Schwelle (Untiefe) aus Fels (Felsriff) oder Kies / Sand (Kies-Sandriff) in der offenen See
<b>Riff-Fazies</b>	Gesteinsausbildung in Form von Riffen
<b>Riffhöhle</b>	Beim Riffwachstum primär freigebliebener Höhlenraum
<b>Rinnensee</b>	Wasserausfüllung eines Rinnentals in ehemals vergletschertem Gebiet
<b>Rippelmarken</b>	Wellenartige Strukturen auf einer Sedimentoberfläche mit annähernd parallel verlaufenden Erhebungen und Vertiefungen (Oszillationsrippeln, Fließrippeln)
<b>Riß-Eiszeit</b>	Eiszeitalter in Süddeutschland
<b>Riß-Glazial</b>	Riß-Eiszeit
<b>Rostren von Belemniten</b>	Kegelförmiges bis zylindrisches Gebilde aus konzentrischen Lagen von Kalkspat und organischer Substanz
<b>Röt</b>	Bezeichnung für den Oberen Buntsandstein, benannt nach der roten Farbe
<b>Rotliegend(es)</b>	Unterperm
<b>Rubidium-Strontium-Methode</b>	Methode zur Altersbestimmung, bei der die Zerfallsreihen des radioaktiven Sr und Rb benutzt wird.
<b>Rückschreitende Erosion</b>	Rückverlegung von Gefällstufen talaufwärts, dabei kann es zur Anzapfung benachbarter Flusssysteme kommen.
<b>Rugosa</b>	Ordnung der Korallen (Anthozoa). Überwiegend solitäre Formen mit charakteristischen Septeneinschaltungsmustern.
<b>Rummel</b>	Unter periglazialen Bedingungen über Dauerfrostboden entstandenes Tal
<b>Rumpffläche</b>	Durch Verwitterung und Abtragung in Zeiten tektonischer Ruhe bis zur Abschwächung jeglichen Landschaftsreliefs entwickelte, mehr oder weniger ausdruckslose wellige Ebene.
<b>Rundhöcker</b>	Durch Gletscherschurf zugerundete Felsrücken
<b>Ruschelzone</b>	Tektonische Zerrüttungszone
<b>Saalische Phase</b>	Gebirgsbildungsphase während des Perm, variszisch

<b>Saiger</b>	Senkrecht stehend
<b>Salbänder</b>	Grenzfläche zwischen einem Gang und seinem Nebengestein
<b>Salinartektonik</b>	Salztektonik, tektonische Vorgänge, an denen das Salz beteiligt ist.
<b>Saline</b>	Ort, an dem durch Verdunstung aus Sole Salz gewonnen wird.
<b>Salzgebirge</b>	Bezeichnung für den Mittleren Muschelkalk; benannt nach den häufig ausgelaugten Salzvorkommen
<b>Samtsand</b>	Schichtfolge in der tertiären Süßbrackwassermolasse des Voralpengebiets



<b>Sander</b>	Ausgedehnte, ebene Sand- oder Schotterfläche mit meist flach zum Vorland geneigter Oberfläche, die vor der Gletscherfront durch Schmelzwässer gebildet wurde.
<b>Sandstein</b>	Sedimentgestein, das größtenteils aus Quarzkörnern besteht, die durch ein toniges, kieseliges oder eisenhaltiges Bindemittel verkitet sind.
<b>Sandtuff</b>	Vulkanisches Auswurfsprodukt von Partikeln in Sandkorngröße
<b>Sanidin</b>	Spezieller Kalifeldspat
<b>Sanidinnephelinit</b>	Spezielles Ergussgestein der intermediären Serie
<b>Sapropel</b>	Faulschlamm, Vollfaulschlamm, unter Sauerstoffabschluss biochemisch umgewandelte organische Reste in Gewässern. Sie bilden feinkörnige graue bis tiefschwarze Massen. Ein Faulschlammgestein wird als Sapropelit bezeichnet.
<b>Sarmat</b>	Stufe im Oberen Miozän (Tertiär)
<b>Saxonium</b>	Stufe im Mittleren Perm
<b>Schacht</b>	Vertikaler Zugang zu Bergwerksanlagen
<b>Schalentrümmerkalk</b>	Biogenes Kalkgestein aus Schalenresten aufgebaut
<b>Schapbachgneise</b>	Aus magmatischen Gesteine hervorgegangene Orthogneise, lokale Bezeichnung im Schwarzwald.
<b>Schapbachit</b>	Silber-Wismut-Sulfid-Erz
<b>Schaumkalkbänke</b>	Bioklastische Bänke mit Intraklasten, Ooiden und Stromatolithen im Unteren Muschelkalk. Sie sind Zeugnisse wandernder Brandungsbarrieren, die das Wellenkalkwatt vom offenen Meer abgrenzen.
<b>Scheelit</b>	Calcium-Wolfram-Mineral
<b>Scherfalte</b>	Wellenartig verbogene Gesteinsschichten durch Zerschering an engen, senkrecht zur Einengung liegenden Flächenscharen (v. a. in Peliten).
<b>Scherfestigkeit</b>	Parameter für die Kohäsion von Sedimentgesteinen
<b>Schicht</b>	Ein durch Ablagerung entstandener plattiger Gesteinskörper von flächenhafter Ausdehnung. Einzelne Schichten werden durch Schichtfugen voneinander getrennt. Die obere und untere Begrenzung heißt Schichtfläche.
<b>Schichtausbiss</b>	Stelle an der Erdoberfläche, an der eine Schicht zu Tage tritt.
<b>Schichtfolge</b>	Aufschlussprofil, das mehrere unterschiedliche Gesteine in ihrer natürlichen Lagerung erkennen lässt.
<b>Schichtquelle</b>	Quelle am Kontakt zwischen grundwasserleitender und nicht grundwasserleitender Schicht (bei etwa horizontaler bzw. talwärts einfallender Lagerung).
<b>Schichtstufe</b>	Durch unterschiedliche Verwitterungsresistenz herausgebildete Geländestufe in einer Schichtenfolge
<b>Schiefer</b>	Ein durch Schieferung (durch tektonische Vorgänge und Metamorphose bewirktes Gesteinsgefüge) entstandenes, in dünnen, ebenen Platten brechendes Gestein.
<b>Schieferton</b>	Durch Diagenese verfestigte Tonlagen

<b>Schieferung</b>	Parallel gerichtetes, engständiges Flächengefüge in Gesteinen, durch tektonische Beanspruchung oder metamorphe Überprägung entstanden.
<b>Schildvulkan</b>	Flacher, schildförmiger Vulkan, der durch gleichmäßiges Ausfließen dünnflüssiger Lavamassen entstanden ist.
<b>Schilfsandstein</b>	Schicht des Mittleren Keupers in Südwestdeutschland; der Name stammt von fossilen Pflanzenresten, meist Schachtelhalmen.
<b>Schillbank</b>	Aus Schalenresten bestehende Schicht
<b>Schillkalk</b>	Kalkgestein aus überwiegend Schalenresten von Schnecken und Muscheln
<b>Schizotrixkalotten</b>	Von Blau-Grünalgen stammende Strukturen
<b>Schlacke</b>	Unregelmäßig geformte, poröse Lavabrocken
<b>Schlenken</b>	Vertiefungen in der Oberfläche von Hochmooren, in denen sich Wasser sammelt.
<b>Schlifffläche (Impakt)</b>	Planare Gesteinsoberfläche mit ausgeprägten, gerichteten Striemen, die durch den Rutschtransport der bei einem Impakt herausgerissenen Gesteinsschollen erzeugt wurden.
<b>Schlipf (Erdschlipf)</b>	Kleiner Erdbeben, Bergrutsch
<b>Schlot</b>	Aufstiegskanal vulkanischer Produkte
<b>Schlotbrekzie</b>	Verfestigtes Trümmergestein
<b>Schlotheimienschicht</b>	Schichtfolge im Schwarzen Jura
<b>Schlotte</b>	Durch Auslaugung und Lösungserweiterung entstandene, steil stehende schacht- oder trichterartige Vertiefung in Sulfat- oder Karbonatgestein.
<b>Schluff</b>	Feines, sedimentäres Lockergestein, feiner als Sand
<b>Schmelzwassertal</b>	Durch glazifluviatile Erosion angelegtes Tal, dessen Sohle mit Schmelzwasserablagerungen ausgefüllt ist.
<b>Schotter</b>	Klastisches Sedimentgestein, natürliches Lockergestein mit gerundeten Komponenten in Kies Korngröße (psephitisch)
<b>Schotterfluren</b>	Glaziale Verebnungsflächen aus Schottern
<b>Schräg-, Diagonal- und Kreuzschichtung</b>	Nicht horizontale Schichtung, die im Bereich von Deltabildungen und fließenden Gewässern oder durch äolischen Transport an der Leeseite von Hindernissen in den sich ablagernden Sedimentmassen ausgebildet wird.
<b>Schurf</b>	Kleiner künstlicher Oberflächenaufschluss, der zur Erkundung der geologischen Verhältnisse (häufig der Prospektion) diene.

<b>Schuttkegel</b>	Steile, kegelförmige Ansammlung unverfestigter Gesteinsbrocken am Fuße steiler Felspartien und Berghänge.
<b>Schuttquelle</b>	Quellaustritt am talseitigen Ende von durchlässigen Schutt- oder Bergsturzmassen
<b>Schutzstatus vergleichbarer Geotope</b>	Als vergleichbar gelten Geotope mit gleichem Typ und gleicher Geologie. Als ausreichender Schutz ist im Allgemeinen die Ausweisung als Naturdenkmal bzw. geschützter Landschaftsbestandteil oder die Lage in einem Naturschutzgebiet oder Nationalpark anzu-

	sehen. Die Erhebung erfolgt auf Grundlage des gesamten Datenbestands im Geotopkataster.
<b>Schutzwürdiger Geotop</b>	Schutzwürdig sind diejenigen Geotope, die sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart oder Schönheit auszeichnen. Für Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie für Natur- und Heimatkunde sind sie Dokumente von besonderem Wert. Sie können insbesondere dann, wenn sie gefährdet sind und vergleichbare Geotope zum Ausgleich nicht zur Verfügung stehen, eines rechtlichen Schutzes bedürfen.
<b>Schwäbisches Lineament</b>	Bruchtektonische Zone vom Raum Freudenstadt-Dornstetten bis in das Nördlinger Ries
<b>Schwammfazies</b>	Gesteinsausbildung durch das Wachstum von Schwämmen bedingt
<b>Schwammriff</b>	Von Kieselschwämmen aufgebautes Riff; bildet Riff- bzw. Massenkalk. (im Oberen Jura)
<b>Schwammstotzen</b>	Verschwammte Felsen der Schwäbischen Alb
<b>Schwarzjura</b>	Untere Serie des Jura (Lias)
<b>Schwemmfächer, -kegel</b>	Kleines Delta an der Mündung eines ehemaligen oder eines zeitweise trocken liegenden Fließgewässers
<b>Schwerspat</b>	Bariumsulfat-Mineral (Baryt)
<b>Schwinde</b>	Stelle an der Erdoberfläche, an der größere Mengen von fließendem Wasser versickern.
<b>Schwingrasen</b>	Auf der Oberfläche verlandender Gewässer gebildete Vegetationsdecke hauptsächlich aus Torfmoosen
<b>Sediment</b>	Ansammlung von Partikeln sedimentiert aus einem Transportmedium, meist Wasser oder Luft.
<b>Sedimentation</b>	Vorgang des Abscheidens oder des Absatzes von festen Stoffen, den sog. Sedimenten oder Ablagerungen.
<b>Sedimentgesteine (Schichtgesteine)</b>	Durch Verfestigung aus Sedimenten hervorgegangene Gesteine; klastische Sedimente bestehen aus mechanisch zertrümmerten Gesteinsbruchstücken verschiedener Korngröße, chemische Sedimente entstehen durch Ausfällung gelöster Bestandteile aus Lösungen, biogene Sedimente bilden sich unter wesentlicher Beteiligung tierischer oder pflanzlicher Organismen.
<b>Sedimentologie</b>	Wissenschaftliche Disziplin, die sich mit den Sedimenten befasst.
<b>Sedimentstrukturen</b>	Schichtungsmerkmale und interne Strukturen von Gesteinen oder Schichtfolgen, die Rückschlüsse auf Transport- und Ablagerungsprozesse, biologische Aktivitäten sowie chemische und klimatische Prozesse gestatten.
<b>See</b>	Wasseransammlung in einer natürlichen Hohlform der Landoberfläche (Seebecken), oft mit Ein- und Ausfluss.
<b>Seebach-Granit</b>	Lokales Granitvorkommen im Schwarzwald
<b>Seelilienstielglieder</b>	<i>siehe Crinoiden</i> , aus Kalkplättchen bestehende Stiele
<b>Seen- und Moorbildungen</b>	Natürliche stehende Gewässer und nacheiszeitliche Moorbildungen des festländischen Bereiches (See: Wasseransammlung in einer natürlichen Hohlform der Landoberfläche (Seebecken), Moor:

	Sammelbezeichnung für alle natürlichen Torf-Vorkommen).
<b>Seeterrasse</b>	Randliche Ablagerung mit ebener Oberfläche an einem See, die bei einem einst höheren Wasserspiegel entstanden ist.
<b>Seifenwäscherei</b>	Abbauort einer Verwitterungs- oder Schwermineral-Lagerstätte
<b>Semipartitus-Schichten</b>	Gesteinsabfolge im Oberen Muschelkalk, benannt nach Ceratites semipartitus.
<b>Septarien</b>	Schrumpfrisse
<b>Septen</b>	Radiale, parallel zur Körperachse wachsende Skelettelemente bei Korallen.
<b>Sequanien-Fazies</b>	Schichtfolge im Oberjura des südlichen Oberrheintals
<b>Serpentinit</b>	Aus der Umwandlung von olivinreichen Gesteinen entstandenes Gestein (Serpenitisierung)
<b>Shatter cones (Impakt)</b>	Spezielle spitzkegelige Bruchstrukturen in Festgesteinen, die durch die Beanspruchung bei einem Meteoriteneinschlag entstehen.
<b>Shonkinit</b>	Spezielles magmatisches Ergussgestein mit Nephelin
<b>Siderit</b>	Eisenspat-Mineral, Eisenkarbonat
<b>Sideritkonkretion</b>	Konkretion aus dem Mineral Siderit bestehend
<b>Sigmoidal</b>	Schräg-, s- oder zickzackförmige Klüftung
<b>Silikate</b>	Die wichtigsten gesteinsbildenden Minerale der Erde; zu ihnen gehören Quarz, Feldspäte und Glimmer.
<b>Sillimanit</b>	Aluminiumsilikat-Mineral
<b>Sillimanit-Knotengneise</b>	Spezielles metamorphes Gestein mit Sillimanit als rundliche Gebilde (Knoten).
<b>Siltstein</b>	Feinkörniges Sedimentgestein von Schluff (Silt)-Korngröße, z.B. Löss.
<b>Sinemurium</b>	Stufe im Schwarzen Jura
<b>Sinon-Bänke</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Sinter</b>	Mineralische Ausscheidung auf fließendem Wasser; entsteht durch Geschwindigkeits- oder Temperaturänderung oder durch Entweichen von CO <sub>2</sub> , und bildet Überzüge (Sinterkrusten), Wälle und Terrassen (Sinterterrassen). Am häufigsten sind Kalksinter und Kieselsinter.
<b>Sinterbecken</b>	Hohlform in der sich Kalk ausscheidet
<b>Sinterbildung</b>	Meist zellig-poröses, vorwiegend karbonatisches Locker oder Festgestein an Grundwasseraustritten.
<b>Sinterkalk</b>	Kalktuff, Kalkausscheidung an Quellaustritten
<b>Sinterwasserfall</b>	Wasserfall-ähnlich ausgebildete Kalksinterbildung

<b>Siphon</b>	Höhlenkundlicher Begriff für eine Höhlenstrecke, die sich unter einem Wasserspiegel befindet.
<b>Sodalith</b>	Na-Al-Silikat-Mineral, Feldspatvertreter
<b>Sohlental</b>	Tal mit einer durch Aufschüttung entstandenen, flachen Talaue
<b>Sohlmarken</b>	Wulste an den Unterseiten von Gesteinsschichten, die Eindrücke in die unterlagernde Schichtoberfläche nachzeichnen.
<b>Soleleitung</b>	Rohrleitung, die zum Transport von Sole diente.

<b>Solequelle</b>	Quellwasser mit Gesamtsalz-Gehalt > 10 g/l.
<b>Solifluktion</b>	Bodenfließen infolge Gefrier- und Auftauvorgängen
<b>Sonninien-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Sowerbyi-Oolith</b>	Leithorizont im Braunjura
<b>Spaltenfrost</b>	Bezeichnung für die mechanische Sprengwirkung des Wassers in Gesteinsfugen, die durch die Volumenvergrößerung beim Gefrieren des Wassers hervorgerufen wird.
<b>Sparitisch</b>	Grobkörniges Gefüge von Kalksteinen
<b>Spätmagdalenien</b>	Kulturfolge innerhalb des Magdalenien
<b>Spätneolithikum</b>	Kulturstufe des Neolithikums
<b>Spätpaläolithikum</b>	Kulturstufe des Paläolithikums vor ca. 11 000 Jahren
<b>Spiegelharnisch</b>	<i>siehe Harnisch</i> , polierte Fläche
<b>Spinatum-Kalke</b>	Leithorizont im Schwarzen Jura mit dem Ammonit <i>pleuroceras spinatum</i>
<b>Spiriferina</b>	Brachiopoden-(Armfüßer)- Art.
<b>Spiriferinabank</b>	Leithorizont im Unteren Muschelkalk
<b>Spiriferinen</b>	Gattung der Brachiopoden
<b>Sporn</b>	Zwischen zwei zusammenlaufenden Tälern liegender Bergvorsprung
<b>Sprunghöhe</b>	Das vertikale Ausmaß einer -Verwerfung.
<b>Spurenfossilien</b>	Fundpunkt für fossile Spuren der Fortbewegungs-, Wohn-, oder Fresstätigkeit oder der Ruhestellung von Lebewesen.
<b>Staffelbruch</b>	Verwerfungssystem, bei dem die einzelnen Gesteinsschollen treppenartig abgestuft sind.
<b>Staffelschollen</b>	Durch Absenkung treppenartig abgesenkte Schollen
<b>Stalagmiten</b>	Vom Höhlenboden emporwachsende Tropfsteine
<b>Stalaktiten</b>	Von der Höhlendecke herabwachsende Tropfsteine
<b>Stamm-Magma</b>	Ausgangsmagma vor der Differentiation
<b>Standard-/Referenzprofil</b>	Profil durch eine Gesteinsabfolge, die zur Definition oder Korrelation stratigraphischer Grenzen dient.
<b>Staukuppe (Quellkuppe)</b>	Durch Aufstauung zähflüssiger magmatischer Schmelzen im Bereich von Vulkanen entstandene keulenartige Gesteinsmasse
<b>Stauolith</b>	Fe-Al-Silikat, in hochmetamorphen Gesteinen vorkommend, Kreuzstein
<b>Steilstufe</b>	Geländestufe, die im Bereich von Gesteinen unterschiedlicher Verwitterungsresistenz herauspräpariert wurde.
<b>Steinbruch/Grube (als Geotop)</b>	Ehemaliger obertägiger Abbau von Fest- oder Lockergesteinen, der besondere Bedeutung für die Geschichte oder Dokumentation von Abbaumethoden oder der Geowissenschaften hat.
<b>Steinmergelbank</b>	Harte verfestigte Kalkbank in Mergelgesteinen
<b>Steinsalz</b>	Natriumchlorid-Mineral, Kochsalz
<b>Steinsohle</b>	Anreicherung von Steinen auf einer alten Landoberfläche.
<b>Stephanoceras humphriesianum</b>	Ammonit des Braunjura, Leitfossil
<b>Stephanoceraten-Schichten</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Steppenheide</b>	Strauch- und baumarme Fels- und Trockenrasengesellschaft meist

	flachgründiger, kalkreicher Standorte in warmen und trockenen Landschaften Mitteleuropas.
<b>Stielklappe</b>	Gehäusehälfte bei Brachiopoden, die das Stielloch aufweist.
<b>Stielloch</b>	Bei Brachiopoden Durchtrittsstelle für einen fleischigen Fuß, mit dem der Organismus am Boden festgewachsen war.
<b>Stinkkalke</b>	Bituminöse, beim Anschlag stinkende Kalkmergel, auch dolomitische Kalke.
<b>Stockwerk</b>	In mehreren Höhenlagen vorkommende Gesteinskomplexe
<b>Stollen</b>	Horizontaler bzw. überwiegend horizontaler, künstlich geschaffener unterirdischer Gang.
<b>Stollenmundloch</b>	Eingang eines Stollens
<b>Störung</b>	Trennfuge im Gestein, an der eine Verstellung der beiden angrenzenden Schollen stattgefunden hat (Ab-, Auf- und Überschiebung sowie Horizontal- und Diagonalverschiebungen).
<b>Störungsquelle</b>	Quelle, die an einer Störung angelegt ist ( <i>auch "Verwerfungsquelle"</i> )
<b>Strandwall</b>	Grobkörnige, lang gestreckte, küstenparallele Aufschüttung kurzfristiger Hochwässer oberhalb des Mittelwassers.
<b>Stratigraphie</b>	Beschreibung der Gesteine nach Inhalt und zeitlicher Einstufung.
<b>Stratovulkan</b>	Kegelförmiger Zentralvulkan
<b>Streichen</b>	Erstreckungsrichtung einer Gesteinsschicht zur Raumlagebestimmung
<b>Stromatolith</b>	Von Algen gebildetes Kalkgebilde mit blumenkohlartiger Oberfläche
<b>Strudelkolke</b>	Durch Wasserstrudel entstandene Auswaschungshohlformen
<b>Strudellöcher</b>	Trichterförmige Aushöhlungen im Gestein entstanden durch fließendes Wasser und am Grund mitgeführten Gesteinsbruchstücken
<b>Stubensandstein</b>	Schichtfolge im Mittleren Keuper
<b>Stylolith</b>	Durch Auflösung von Schichten und deren Rückstände entstandene oft senkrecht stehende Trennflächen in Kalksteinen
<b>Subaquatische Gleitfaltung</b>	Aufgestauchte, gefälte oder verwirbelte Schichten, die durch untermeerisches Hangabwärtsgleiten gering verfestigter, wasserdurchtränkter Sedimente entstanden sind.
<b>Subboreal</b>	Zeitabschnitt im Holozän
<b>Subfurcatum-Oolith</b>	Eisenoolithischer Leithorizont im Braunjura
<b>Subglazial</b>	Vorgänge oder Erscheinungen unter einer Eisschicht

<b>Subrosion</b>	Unter der Erdoberfläche stattfindende Ablaugung an leichtlöslichen Gesteinen, insbesondere Salzen, durch Grundwässer.
<b>Subrosionstektonik</b>	Durch die Auslaugung von salinaren Schichten im Untergrund entstandene tektonische Bewegungen
<b>Subsequenter Vulkanismus</b>	Vulkanische Tätigkeit im Anschluss an eine Gebirgsbildung
<b>Sudetische Phase</b>	Gebirgsbildungsphase während des Karbon, variszisch
<b>Suevit</b>	Impaktbildungen, spezielles Gestein im Nördlinger Ries vorkom-

	mend
<b>Sulfatregion</b>	Bereich einer Salinarabfolge, in der bevorzugt Sulfatminerale ausgeschieden wurden.
<b>Sulfid</b>	Schwefelverbindung
<b>Sumelocenna</b>	Römische Bezeichnung für die Stadt Rottenburg
<b>Süßwassermolasse</b>	Schichtfolge in der Molasse (Tertiär) des Alpenvorlands
<b>Sutneria pedinopleura</b>	Ammonit des Weißjura, Leitfossil
<b>Syenit</b>	Tiefengestein aus Plagioklas mit Anteilen an Hornblende, Biotit und Pyroxenen
<b>Syenitkomplex</b>	Größeres Vorkommen von syenitischen Gesteinen
<b>Syndrom</b>	Krankheitsbild, das sich aus dem Zusammentreffen verschiedener charakteristischer Symptome ergibt.
<b>Synklinale (Synkline)</b>	Mulde einer geologischen Falte
<b>Synorogen</b>	Während einer Orogenese (Gebirgsbildung) ablaufend
<b>Synsedimentär</b>	Während der Sedimentation
<b>Syntektonisch</b>	Vorgänge, die während tektonischer Beanspruchung ablaufen.
<b>Syntexit</b>	Durch Aufnahme und Assimilation von Gesteinsmaterial in einer Schmelze neu entstandenes Gestein
<b>System</b>	Meist anhand von fossilen Zeugen festgelegte zeitliche Bestimmung einer Gesteinsschichtenfolge, Erdzeitalter.
<b>Tabulae</b>	Bezeichnung für die bei der Korallenordnung der Tabulata typischen horizontalen Skelettelemente, die die Polyparröhren unterteilen.
<b>Tabulata</b>	Korallenordnung, Kennzeichen ist die Unterteilung der Polyparröhren durch horizontal verlaufende Böden, der Tabulae.
<b>Tafoni, Tafonierung</b>	Wabenverwitterung, Bröckellöcher, die teilweise regelmäßig angeordnet sind und einige Zentimeter bis Meter tief ins Gestein eingreifen. Spezielle Verwitterungsbildung, die überwiegend in Sandsteinen und Graniten vorkommt.
<b>Tagebau</b>	Großer oberirdischer Abbauort von Rohstoffen wie Erzen oder Braunkohle, bei dem oft mächtige Deckschichten abgeräumt werden müssen.
<b>Tektonik</b>	Lehre vom Bau der Erdkruste und den Bewegungen und Kräften, die in der Erdkruste zu Deformationen führen.
<b>Teloceraten-Schicht</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Tephrit</b>	Vulkanisches Ergußgestein mit Nephelin
<b>Terebratel-Schichten</b>	Schichtfolge in den semipartitus-Schichten des Oberen Muschelkalks
<b>Terebratula</b>	Brachiopoden-(Armfüßer)- Art
<b>Terrain à chailles</b>	Tonig-mergelige Schichten des Oberjura im Oberrheingebiet, die nach oben kalkiger werden und zahlreiche, oft verkieselte Kalkknollen enthält (Knollen = chailles, Name kommt aus dem Schweizer Jura).
<b>Terrasse</b>	Durch fließendes Wasser in einer bestimmten Höhenlage entstandene ebene Fläche (Erosionsterrasse) oder ein Schotterkörper mit

	ebener Oberfläche (Akkumulationsterrasse).
<b>Tertiär</b>	System der Erdgeschichte, zwischen Kreide und Quartär liegend.
<b>Tethys</b>	Von Suess als „breite Zone von Meeresbildungen“ definiert, die sich, „das Gondwana-Land nach Norden begrenzend, von Sumatra und Timor über Tonking, Yunnan zum Himalaya und Pamir, Hindukusch und nach Kleinasien“ und weiter nach Südeuropa zog. , „das heutige europäische Mittelmeer ist ein Rest der - nach den alpidischen Faltungen stark eingengten - Tethys“ M. Neumayr (1845-1890) hatte bereits die Tethys als „centrales Mittelmeer“ bezeichnet. - Dieses, vor allem im Meso- und Känozoikum kräftig entwickelte, E-W gerichtete Gürtelmeer geht in seinen ersten Anlagen bis in das Paläozoikum zurück. Weltumfassendes Mittelmeer.
<b>Teufe</b>	Bergmännische Bezeichnung für Tiefe
<b>Textur</b>	Bezeichnung für die räumliche Anordnung und Verteilung der Gemengteile in einem Gestein
<b>Thamnastraeenmergel</b>	Schichtfolge im Oberjura des Oberrheingrabens, Teil des Rauracien.
<b>Thermalquelle</b>	Quelle mit mehr als 20° C Austritts-Wassertemperatur
<b>Thermen</b>	Quellen, deren Wassertemperatur zwischen 20 und 50° C liegt.
<b>Thermokarstsee</b>	Im Periglazialbereich durch Abschmelzen von Bodeneis entstandene wassergefüllte, flache Senke.
<b>Thermolumineszenz</b>	Leuchterscheinung bei Stoffen, die auf Wärmezufuhr zurückzuführen ist. Die Thermolumineszenz ist ein Nachleuchten, das erst thermisch ausgelöst wird. Die in der Regel durch vorherige radioaktive Bestrahlung aufgenommene Energie wird gespeichert und bei Erwärmung als Licht abgegeben, auch zur Alterdatierung als Ergänzung der Radiokarbonmethode verwendet.
<b>Thuringium</b>	Oberperm, Zechstein
<b>Tiefengestein</b>	In der Tiefe erstarrter und deshalb grobkörniger Gesteinskörper (Plutonit)
<b>Tierische Fossilien</b>	Fundpunkt für Fossilien von Tieren oder deren Teilen
<b>Tigersandstein</b>	Schichtfolge im Zechstein, früher unterer Buntsandstein, durch Manganflecken gestreift
<b>Tinguait</b>	Spezielles Ganggestein der intermediären Gesteinsserie
<b>Titanit</b>	Calcium-Titan-Silikat-Mineral
<b>Tithonium, Tithon</b>	Oberste Stufe des Weißjura ( <i>auch Portlandium</i> )
<b>Toarcium</b>	Schichtfolge im Unterjura
<b>Tobel</b>	Steilwandiges, schluchtartiges, meist kurzes Kerbtal
<b>Tonalit</b>	Magmatisches intermediäres Tiefengestein mit Hornblende und Biotit
<b>Tone (Tongesteine)</b>	Feinkörnige, klastische Lockergesteine, die hauptsächlich aus bei der Verwitterung neu gebildeten Tonmineralen bestehen, aber auch aus feinklastischen Komponenten.
<b>Toneisensteingeode</b>	Konkretion aus Eisenkarbonat



<b>Tongallen</b>	Kleine Stücke von Tonsediment (Tonscherben) in Sandsteinen
<b>Tonstein</b>	Klastisches Sedimentgestein, feinkörnig (pelitisch), weich, parallel zur Schichtfläche gut spaltbar, geht mit zunehmenden Kalkgehalt in Mergel über.
<b>Topas</b>	Aluminiumsilikat-Mineral mit Fluor, Edelstein
<b>Torbernit</b>	Kupfer-Uranglimmer
<b>Torf</b>	Aus abgestorbenen Moorpflanzen gebildete, nach Wasserentzug brennbare Ablagerung
<b>Torfstich</b>	Abbauort von Torf, dem brennbaren, weichen Zersetzungsprodukt von Pflanzenmaterial in Mooregebieten.
<b>Torton</b>	Stufe im Oberen Miozän (Tertiär)
<b>Toteisloch</b>	Durch Nachsacken von eiszeitlichen Ablagerungen über abgeschmolzenem Toteis entstandene geschlossene Bodensenke im Moränenbereich
<b>Trachyt</b>	Magmatisches intermediäres Ergußgestein
<b>Transgredieren</b>	Vorrücken des Meeres über das Festland
<b>Trauf</b>	Die Oberkante der Stirn einer Schichtstufe, z.B. Albtrauf.
<b>Travertin</b>	Verfestigter Süßwasserkalk, Kalksinter
<b>Tremadictyon</b>	Kieselschwamm
<b>Trias</b>	System der Erdgeschichte, zwischen Perm und Jura liegend.
<b>Triberger Granit</b>	Regionales Granitvorkommen im Schwarzwald
<b>Trichterdoline</b>	Trichterförmig ausgebildete Doline
<b>Trigonodus-Dolomit</b>	Schicht des oberen Hauptmuschelkalks nach der Muschel <i>Trigonodus sandbergeri</i> benannt. (mo3)
<b>Trochiten</b>	Stielglieder von Seelilien (Crinoiden)
<b>Trochitenkalk</b>	Schicht des unteren Hauptmuschelkalks; benannt nach den Stielgliedern von Seelilien. (mo1)
<b>Trochitenplatte</b>	Gesteinsplatte mit reichlich Trochiten-Stielgliedern
<b>Trockenrasen</b>	Pflanzenformation der Steppenheide
<b>Trockenrisse</b>	Risse, die bei der Schrumpfung eines frischen Sediments entstehen, wenn dieses austrocknet. Fossile Trockenrisse in Gesteinen dokumentieren das Klima und die Ablagerungsbedingungen.
<b>Trockental</b>	Trockengefallenes, ehemaliges Flusstal
<b>Trogtal</b>	Durch Exarationswirkung eines Gletschers aus einem fluviatilen Kerbtal entstandene Talform mit u-förmigem Querschnitt
<b>Trompetental</b>	Talabwärts trompetenartig ausgeweitetes Tal
<b>Tropfsteine</b>	Meist zapfenförmige Gebilde (-Sinter ) in Karsthöhlen
<b>Trümmergesteine (klastische Gesteine)</b>	Sedimentgesteine, die aus den Bruchstücken älterer Gesteine gebildet worden sind.
<b>Trümmerporphyr</b>	vulkanisches Gestein des Unterkarbon, bestehend aus Tuffbrekzien, Pyroklastiten, Glastuffen, Ignimbriten
<b>Tuff</b>	Vulkanisches Auswurfsprodukt ( <i>siehe auch Kalktuff</i> )
<b>Tuffbreccie</b>	Pyroklastit; schlecht sortiertes Gestein mit brecciösem Gefüge. Eckige, meist hellere Gesteinsstückchen liegen in dunklem, tuffitischem Sediment.

<b>Tuffhöhle</b>	Bei der Abscheidung von Kalktuff primär freigebliebener Höhlenraum, zumeist unter Tuffkaskaden ausgebildet.
<b>Tuffit</b>	Durch Wasser verschwemmter Tuff, Sedimentgestein
<b>Tuffschlot</b>	Mit vulkanischem Tuffgestein gefüllter Fördergang, oft durch die Erosion sekundär herauspräpariert.
<b>Tunneltal</b>	Unter oder in einem Inlandeis entstandenes Schmelzwassertal mit unregelmäßigem, oft gegenläufigem Gefälle.
<b>Turbiditserie</b>	Abfolge von marinen klastischen Gesteinen aus Suspensionsströmen mit nach oben abnehmender Korngröße (gradiertes Schichtung)
<b>Turmalin</b>	Aluminiumsilikat-Mineral mit Bor
<b>Turmalinsonnen</b>	Radialstrahlige angeordnete Turmalinkristalle
<b>Turneri-Ton</b>	Leithorizont im Schwarzen Jura mit Ammonit <i>Asteroceras turneri</i>
<b>Turritella</b>	Turmmuschel, Leitfossil der Oberen Meeresmolasse
<b>Typlokalität (locus typicus)</b>	Aufschluss, dessen stratigraphischer, petrographischer oder paläontologischer Inhalt als Definitionsgrundlage dient.
<b>Typlokalität/Richtprofil</b>	Belege für einen geologischen Zeitabschnitt, Ablagerungs- oder Bildungsvorgang, die für die Erforschung der Erdgeschichte und für die Entwicklung des Lebens grundsätzliche Erkenntnisse liefern.
<b>Überdeckungshöhle</b>	Höhle, die zwischen aufeinander getürmten Blöcken frei geblieben ist.
<b>Überfallquelle</b>	Quelle an der tiefsten Stelle der undurchlässigen Umrandung einer schüssel- oder muldenförmigen geologischen Struktur, die von grundwasserleitenden Gesteinen überlagert wird (bei bergwärts einfallender Lagerung).
<b>Übergangsmoor, Zwischenmoor</b>	Moorbildung, die nicht eindeutig einem Niedermoor oder Hochmoor zugeordnet werden kann.
<b>Überschiebung</b>	Tektonisch bedingte Auflagerung von einer älteren auf einer jüngeren Schichtfolge
<b>Uferhöhle</b>	An steilen Talhängen durch die erosive Wirkung des Wassers entstandene Höhle bzw. Halbhöhle.
<b>Uferwall</b>	Länglicher, über Auenniveau parallel zu Flüssen liegender flacher Sedimentrücken.
<b>Ulmer Schichten</b>	Schichtfolge des Miozän auf der Südabdachung der Schwäbischen Alb
<b>Ultramafisch</b>	Magmatite mit 90 - 100 % Mafite (dunkle Bestandteile) werden als ultramafisch bezeichnet
<b>Ultrametamorphose</b>	Extreme Metamorphose mit Aufschmelzung
<b>Umlaufberg</b>	Eine von der Flusserosion übrig gelassene Bodenerhebung inmitten eines Tales, die aus dem Sporn eines ehemaligen Talmäanders durch Durchbrechen des Spornhalses entstanden ist.
<b>Unterkarbon</b>	Serie des Karbon-Zeitalters
<b>Unteroligozän</b>	Stufe des Oligozän (Tertiär)
<b>Unterrotliegend(es)</b>	Stufe des Rotliegenden (Perm)
<b>Uranophan</b>	Uran-Mineral

<b>Urstromtal</b>	Großes Schmelzwassertal der Glazialzeit
<b>Uvala</b>	Große, flache Hohlform, die durch Zusammenwachsen mehrerer Dolinen entstanden ist, Schüsseldoline.
<b>Vados</b>	Aus der Versickerung abstammendes unterirdisches Wasser
<b>Varians-Schicht</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Varietät</b>	Durch geringe Änderung im Chemismus veränderter Kristall der gleichen Serie, z.B. Quarz-Rosenquarz.
<b>Variscisch</b>	Zur variscischen Faltingsära gehörend (Devon, Karbon, Perm)
<b>Verbreitung</b>	(Anzahl geologischer Regionen mit gleichartigen Geotopen) Als gleichartig gelten Geotope mit gleichem Typ und gleicher Geologie. Die Bewertung ist um so höher, umso geringer die Anzahl der Geologischen Regionen mit gleichartigen Geotopen ist. Die Erhebung erfolgt auf Grundlage des gesamten Datenbestands im Geotopkataster.
<b>Verdichtung</b>	Vorgang der Verringerung des Gesamtvolumens des Bodens durch Verpressung oder Setzung. Als Folge davon steigt der Anteil der Festsubstanz, das Porenvolumen verringert sich und die Porengrößenverteilung verändert sich. Verdichtungen wirken sich insbesondere auf den Bodenwasser- und Lufthaushalt negativ aus.
<b>Verengungsquelle</b>	Quelle, die durch die Abnahme der Aquifermächtigkeit oder der Aquiferbreite bedingt ist. Hierzu zählen auch die "Talquellen" (Eintiefung des Tales bis zum Grundwasserspiegel).
<b>Vergriesung (Impakt)</b>	Beim Einschlag eines Meteoriten vollständig zerrüttetes oder zerbrochenes Festgestein, das aber zumindest teilweise noch im ursprünglichen Verband liegt.
<b>Vergrusung (Granit)</b>	Verwitterungsbildung in Graniten, wobei das Gestein noch in ursprünglicher Lagerung liegt, die einzelnen Mineralkörner aber nur noch in losem Kontakt zueinander stehen.
<b>Verlandung</b>	Allmähliches Austrocknen von Gewässern durch die Ablagerung von Pflanzenresten und anorganischem Material sowie durch Ansiedlung von Pflanzen
<b>Vermiceras</b>	Ammonit des Schwarzjura
<b>Verrucano</b>	Bunt gefärbte kontinentale klastische Sedimente als Beckenfüllung intermontaner Senken
<b>Vertebraten</b>	Wirbeltiere
<b>Vertikalstylolith</b>	Stylolith in vertikaler Anordnung
<b>Verwerfung (Bruch, Störung)</b>	Die relative Verschiebung zweier Gesteinsschollen längs eines Bruchs. Dehnung erzeugt Abschiebung und Sprünge, Pressung, Aufschiebung, Überschiebung (mit flacher Verwerfungsfläche) und Wechsel. Der Schichtneigung entgegengesetzt einfallende Verwerfungen sind antithetisch, in gleicher Richtung einfallende synthetisch.
<b>Verwerfungsbrekzie</b>	Gestein aus zerbrochenem Gesteinsmaterial entlang einer Verwerfungszone
<b>Verwitterungsformen</b>	Durch klimatische und atmosphärische Einwirkungen entstandene

	Bildungen
<b>Vindelicisches Land</b>	Festland im Südosten während der Trias
<b>Virgataxioceras</b>	Leitammonit im Oberen Kimmeridgium
<b>Virgatosphinctes</b>	Ammonitengattung des Weißjura
<b>Viseum</b>	Stufe des Unterkarbon
<b>Vitriolschiefer</b>	Dunkle Tonschiefer mit Eisensulfat
<b>Vulkan</b>	An der Erdoberfläche durch Ausfließen oder Auswerfen vulkanischer Produkte entstehende Bauform
<b>Vulkanisches Glas</b>	Sehr schnell abgekühlte Schmelze, deren Stoffbestand nicht kristallin, sondern amorph vorliegt. Beispiel: Obsidian, Bims.
<b>Vulkanismus</b>	Alle geologischen Vorgänge, die mit dem Austritt fester, flüssiger oder gasförmiger Stoffe aus dem Erdinneren an die Oberfläche in Zusammenhang stehen. Vulkanische Tätigkeiten treten vorwiegend in tektonischen Schwächezonen (z. B. Verwerfungen) oder ortsstabilen Aufschmelzungszonen im Erdmantel (hot spots) auf.
<b>Vulkanit</b>	Ergussgestein
<b>Vulkankegel</b>	Ein um einen Vulkankrater ringförmig aufgeschütteter Wall aus vulkanischem Gestein
<b>Vulkankrater</b>	Oberster, trichter-, kessel- oder schachtförmiger Teil des Förderkanals eines Vulkans.
<b>Vulkanschlot</b>	Röhren- oder spaltenförmiger Aufstiegskanal, der ganz oder teilweise mit vulkanischen Produkten gefüllt ist.
<b>Wabenverwitterung, siehe auch Tafoni</b>	Wabenförmige Verwitterungserscheinung an Sandsteinen; beruht auf der Herauspräparierung von verhärteten Sickerwasserbahnen innerhalb ausgelaugter, des Bindemittels beraubter Gesteinszonen.
<b>Wächtenkante</b>	Äußere Kante einer Schneeverwehung
<b>Wadflecken</b>	Rückstände aus Fe-Mn-Hydroxiden fleckig verteilt in Gesteinen des Buntsandsteins
<b>Wandsinter</b>	Sinterkalkabscheidung an einer Wandfläche (Tapete)
<b>Wasserfall</b>	Über eine Geländekante in freiem Fall herabstürzende Wassermassen
<b>Wasserscheide</b>	Trennungslinie zwischen den Einzugsgebieten von zwei Flusssystemen, man unterscheidet zwischen oberirdischen oder Kammwasserscheiden und unterirdischen oder Grundwasserscheiden (z. B. bei Anzapfung und in Karstgebieten).
<b>Wedelsandstein</b>	Schichtfolge im Braunjura
<b>Wehle</b>	Kolkartige, durch Deichbruch entstandene, tiefe Hohlform hinter einem Deich.
<b>Wellenkalk</b>	Bezeichnung, auch Wellendolomit für den Unteren Muschelkalk, benannt nach manchen auffällig gewellten Schichtflächen. (vermutlich Gezeitenbereich)
<b>Windausblasungsmulde (Schlatt, Deflationswanne)</b>	Flache Senke, die durch Auswehung von Sand entstanden ist.
<b>Windbedingte Abtragungs- und Ablagerungsformen</b>	Formen, die unter der Einwirkung des Windes entstanden sind.

<b>Windkanter, Steinsohle</b>	Anreicherung von windgeschliffenen Steinen auf einer ehemaligen Landoberfläche
<b>Windkantergerölle</b>	Gerölle, die durch Windschliff mehrere Kanten aufzeigen.
<b>Windschliff</b>	Korrasion
<b>Wismutglanz</b>	Sulfidisches Wismut-Erz
<b>Wohlgebankte Kalke</b>	Kalkschichten mit regelmäßiger Bankung im Unteren Weißjura
<b>Wolframit</b>	Wolfram-Erz
<b>Wollastonit</b>	Ca-Silikat Mineral
<b>Wollsack, -verwitterung</b>	Durch die den Klüften folgende Verwitterung entstehen gerundete, kissenartige Blöcke, insbesondere bei Graniten.
<b>Wühlgefüge</b>	Spuren in Sedimenten und Sedimentgesteinen, die die Organismen-tätigkeit im Boden dokumentieren (Fressgänge, Wohnbauten, Kriechspuren etc.).
<b>Würm-Eiszeit</b>	Eiszeitalter in Süddeutschland, jüngste Eiszeit
<b>Würm-Glazial</b>	Würm-Eiszeit
<b>Zechstein</b>	Serie des Perm-Zeitalters
<b>Zellenkalk</b>	Kalk(dolomit)schicht mit zelligporöser Struktur durch Auslaugung leicht löslicher Bestandteile, <i>siehe Rauhwaacke</i> .
<b>Zementmergel</b>	Schichtfolge des Weißjura
<b>Zeolithe</b>	Wasserhaltige Mineralgruppe der Gerüstsilikate
<b>Zeugenberg</b>	Isoliert vor dem Rand der Schichtstufe stehender Berg, der aus denselben Gesteinsschichten besteht wie diese.
<b>Ziele des Geotopschutzes</b>	Schutz bestimmter Geotoptypen (vergleiche Biotopschutz), die sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart oder Schönheit auszeichnen und für Wissenschaft, Forschung, Lehre sowie für Natur- und Heimatkunde von besonderem Wert sind.
<b>Zigzagiceras</b>	Ammonit des Braunjura, Leitfossil
<b>Zinkblende</b>	Zinksulfid-Mineral
<b>Zinnstein</b>	Zinnoxid-Mineral
<b>Zirkon</b>	Zirkonsilikat-Mineral
<b>Zuckerkorn-Gefüge</b>	Grobkristallines Gefüge
<b>Zuckerkornkalk</b>	Kalk mit grobkörnigem Gefüge
<b>Zungenbeckensee</b>	See in einem talwärts durch Endmoränen begrenzten wannenartigen Becken, in dem eine Gletscherzunge gelegen hat.
<b>Zweiglimmer-Granit</b>	Granit mit Anteilen der Glimmer von Muskovit und Biotit

# ANHANG

## Geschützte und schutzwürdige Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

LANDKREIS ALB-DONAU-KREIS

LANDKREIS BIBERACH

LANDKREIS BODENSEEKREIS

LANDKREIS RAVENSBURG

LANDKREIS REUTLINGEN

LANDKREIS SIGMARINGEN

LANDKREIS TÜBINGEN

LANDKREIS ZOLLERNALBKREIS

STADTKREIS ULM





## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Alb-Donau-Kreis

### 146 Standorte

92 ND/NSG  
54 schutzwürdige Geotope



**Autoren:**  
Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Burgmeier (Ordner 1991)  
Huth (Südost – 2006)

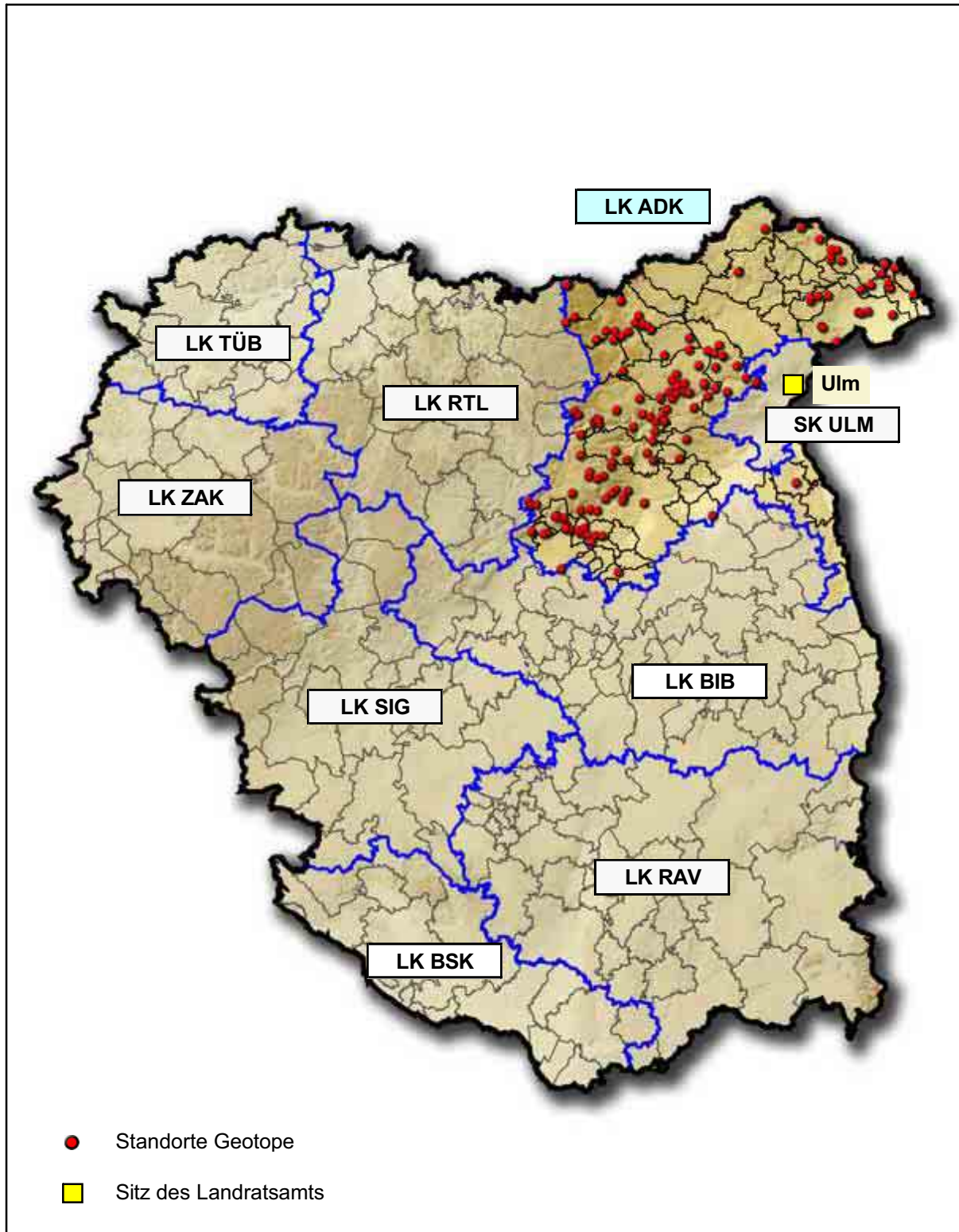
Stand: August 2007



Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Laichinger Tiefenhöhle	ND8425001	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3551340	5371420	geschützt
Ölenteinhöhle und Felsgruppe	ND8425002	Alb-Donau-Kreis	Altheim (Alb)	7326 Heidenheim	3574250	5385140	geschützt
Felstorf ob Springen	ND8425003	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3544270	5360880	geschützt
Schmiechursprung	ND8425004	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3544230	5360830	geschützt
Doline Kirrlauh	ND8425005	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7623 Mehrstetten	3546190	5352415	geschützt
Felsgruppe Hohlenstein mit Bärenhöhle	ND8425006	Alb-Donau-Kreis	Asselfingen	7427 Sontheim a. d. Brenz	3586680	5379750	geschützt
Felsen um Burgruine Hohenstein	ND8425007	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3563900	5368150	geschützt
Hoher Felsen bei Bermaringen	ND8425008	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3562750	5368600	geschützt
Felsgruppe Salzbühl mit Höhle	ND8425009	Alb-Donau-Kreis	Bernstadt	7426 Langenau	3576500	5376100	geschützt
Felsgruppe Kahlenstein	ND8425010	Alb-Donau-Kreis	Bernstadt	7426 Langenau	3575525	5375425	geschützt
Felsen „Mehlsack“	ND8425011	Alb-Donau-Kreis	Bernstadt	7426 Langenau	3575450	5375900	geschützt
Blautopf	ND8425012	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3568120	5364550	geschützt
Felsen Brunnenstein und Quelle	ND8425013	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3562890	5364040	geschützt
Felsgruppe Sirgenstein und Höhle	ND8425014	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7624 Schelklingen	3565450	5361300	geschützt
Lone-Ursprung	ND8425015	Alb-Donau-Kreis	Lonsee	7425 Lonsee	3566000	5379350	geschützt
Felsen Haldenstein / Haldensteinhöhle	ND8425016	Alb-Donau-Kreis	Lonsee	7425 Lonsee	3565900	5379300	geschützt
Wasserfall Hoher Gießel (einschließlich Blaubrunnen)	ND8425017	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3538210	5349090	geschützt
Hohler Stein bei Feidstetten (Hohler Stein Hangbuch)	ND8425018	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7523 Münsingen	3548450	5371550	geschützt
Gemfelsen, Wartstein- und Gemfelsenhöhle	ND8425019	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3538700	5348650	geschützt
Heumacherfels	ND8425020	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3539200	5348700	geschützt
Tobelfelsen (Dobelfelsen)	ND8425021	Alb-Donau-Kreis	Berghülen	7524 Blaubeuren	3569450	5369050	geschützt
Hohensteiner Felsen	ND8425022	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7525 Ulm - Nordwest	3561880	5363020	geschützt
Felsgruppe Hirschfelsen	ND8425023	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7623 Mehrstetten	3545100	5357900	geschützt
Scherzeshöhle (Scherzenloch) und Kuhloch	ND8425024	Alb-Donau-Kreis	Westerheim	7423 Wiesensteig	3543480	5377635	geschützt
Felsenhöhle Steinernes Haus	ND8425025	Alb-Donau-Kreis	Westerheim	7423 Wiesensteig	3543300	5377550	geschützt
Schloßfels (Löwin)	ND8425026	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3568280	5364750	geschützt
Klammerfelsen	ND8425027	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3543750	5345300	geschützt
Felsgruppe „Steinkreuz“	ND8425028	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3543260	5345400	geschützt
Felsen Jägerhöhle	ND8425029	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3543200	5345940	geschützt
Bettelhöhle (Kellerhöhle)	ND8425030	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3543105	5345730	geschützt
Felsen Schwemmstein	ND8425031	Alb-Donau-Kreis	Munderkingen	7723 Munderkingen	3547970	5344540	geschützt
Doline „Beim Fall“ (Versinkung des Flözbaches)	ND8425032	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7526 Ulm - Nordost	3576900	5372100	geschützt
Doline E Bermaringen (Totengrube)	ND8425033	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3563400	5369600	geschützt
Schöner Fels bei Lauterach	ND8425034	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3542850	5346850	geschützt
Bärenhöhle Lauterach (Wolfshöhle)	ND8425035	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3541980	5347260	geschützt
Quelltopf der Nau (Achquelle)	ND8425036	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7526 Ulm - Nordost	3581750	5374000	geschützt
Felsgruppe Fohlenhaus mit Höhlen	ND8425037	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7426 Langenau	3577750	5376150	geschützt
Felsgruppe im Wolfstal	ND8425038	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3542200	5347060	geschützt
Sontheimer Höhle (Sontheimer Erdloch)	ND8425039	Alb-Donau-Kreis	Heroldstatt	7524 Blaubeuren	3550670	5366150	geschützt
Felsgruppe und Höhle Brielstal-Kätherenküche	ND8425040	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7523 Mehrstetten	3549140	5353760	geschützt
Hoher Felsen bei Schelklingen	ND8425041	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3555930	5360430	geschützt
Kreuzfelsen	ND8425042	Alb-Donau-Kreis	Untermarchtal	7723 Munderkingen	3545930	5344700	geschützt
Felsen Kloster Untermarchtal	ND8425043	Alb-Donau-Kreis	Untermarchtal	7723 Munderkingen	3545050	5344900	geschützt
Bocksteinhöhle mit Felsgruppe	ND8425044	Alb-Donau-Kreis	Rammingen	7426 Langenau	3585320	5380260	geschützt
Aufgelassene Sandgrube Sandäcker (Ramminger Sandgrube)	ND8425045	Alb-Donau-Kreis	Rammingen	7426 Langenau	3586000	5377150	geschützt
Rappenstein mit 2 Felsen und Schuntershöhle	ND8425046	Alb-Donau-Kreis	Allmendingen	7623 Mehrstetten	3549250	5354320	geschützt
Venturaquelle (Venturenquelle)	ND8425047	Alb-Donau-Kreis	Munderkingen	7723 Munderkingen	3547010	5344560	geschützt
Felsgruppe „Küssende Sau“	ND8425048	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3557500	5363400	geschützt
Sautorfels (Säudornfels) und Höhlen	ND8425049	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3555600	5362800	geschützt
Doline Tadelfinger Äcker	ND8425050	Alb-Donau-Kreis	Öllingen	7426 Langenau	3584830	5379050	geschützt
Bruckfelsen mit Geißelklösterle	ND8425051	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3557180	5362700	geschützt
Felsgruppen Sommerberg-Rechtenstein + Felsgruppe Geisterhöhle	ND8425052	Alb-Donau-Kreis	Rechtenstein	7723 Munderkingen	3540750	5344910	geschützt
Hochwart-Felsen und Höhlen	ND8425053	Alb-Donau-Kreis	Obermarchtal	7723 Munderkingen	3540200	5344800	geschützt
Gelber Fels (Gelber Stein)	ND8425054	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3546350	5348040	geschützt
Doline Landgericht-Buchhalde	ND8425055	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3543980	5350180	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Saurücken	NSG8425056	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7724 Ehingen (Donau)	3551300	5350500	geschützt
Quelltopf Ursprung	ND8425057	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3553240	5360660	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Ballendorf	ND8425058	Alb-Donau-Kreis	Ballendorf	7426 Langenau	3579510	5380830	geschützt
Hülbe Baurenhäule (Kühlache)	ND8425059	Alb-Donau-Kreis	Ballendorf	7426 Langenau	3578240	5380940	geschützt
Hülbe am Nattenbuch	ND8425060	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7523 Münsingen	3547195	5370400	geschützt
Felsgruppe Nägelesstein mit Höhle	ND8425061	Alb-Donau-Kreis	Allmendingen	7624 Schelklingen	3551210	5354580	geschützt
Hülbe Egelsee	ND8425062	Alb-Donau-Kreis	Westerheim	7523 Münsingen	3544250	5373360	geschützt
Felsgruppe Altsteußlingen	ND8425063	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7623 Mehrstetten	3548110	5352440	geschützt
Pfaffensteghöhle (Pfaffensteinhöhle)	ND8425064	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3543080	5345480	geschützt
Hülbe Saühule	ND8425065	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3557725	5365790	geschützt
Hülbe Bucher Hüle	ND8425066	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3561370	5364610	geschützt
Hülbe Egelhecke	ND8425067	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7623 Mehrstetten	3547345	5352120	geschützt
Hülbe Frankenhofen - 1	ND8425068	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7623 Mehrstetten	3545090	5355205	geschützt
Hülbe Ringinger See	ND8425069	Alb-Donau-Kreis	Erbach	7624 Schelklingen	3569050	5367340	geschützt
Quelle der Springe	ND8425070	Alb-Donau-Kreis	Allmendingen	7624 Schelklingen	3553860	5355500	geschützt
Quelltopf bei der Öchsiesmühle	ND8425071	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7526 Ulm - Nordost	3582200	5373840	geschützt
Bunzenmüllersweiher	ND8425072	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7526 Ulm - Nordost	3583050	5374060	geschützt
Quelltopf Grimmensee	ND8425073	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7527 Günzburg	3586270	5373650	geschützt
Warme Quelle bei Algershofen	ND8425074	Alb-Donau-Kreis	Munderkingen	7723 Munderkingen	3546480	5343750	geschützt
Gesundheitsbrünnele	ND8425075	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7724 Ehingen (Donau)	3549770	5350580	geschützt
Quelle in Ermelau	ND8425076	Alb-Donau-Kreis	Allmendingen	7624 Schelklingen	3549700	5355800	geschützt
Hungerbrünnele	ND8425077	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3549210	5350220	geschützt
Urnlauffberg Galgenberg	ND8425078	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3547270	5347895	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Eichhau W Ehingen	ND8425079	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7724 Ehingen (Donau)	3550800	5349650	geschützt
Aufgelassene Sandgrube Oberhau	ND8425080	Alb-Donau-Kreis	Ballendorf	7426 Langenau	3578150	5381400	geschützt
Aufgelassene Sandgrube Galgen	ND8425081	Alb-Donau-Kreis	Altheim	7624 Schelklingen	3558150	5354750	geschützt
Doline, Höhle und Quelle Mochental	ND8425082	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3545080	5347930	geschützt
Hoher Felsen bei Hütten	ND8425083	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3547550	5359320	geschützt

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Hübe und Dolinen Viehweide	ND8425084	Alb-Donau-Kreis	Nerenstetten	7426 Langenau	3582150	5376980	geschützt
Doline S Mehrstetten	ND8425085	Alb-Donau-Kreis	Ballendorf	7426 Langenau	3578900	5382175	geschützt
Doline Vogts-Grube	ND8425086	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3562250	5372650	geschützt
Aufgelassener Steinbruch „Schöner Bühl“ und Höhle	NSG8425087	Alb-Donau-Kreis	Altheim (Alb)	7426 Langenau	3578650	5383850	geschützt
Schmiechener See	NSG8425088	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3564600	5357100	geschützt
Kiesgrube Gewann Häckeser	ND8425089	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7725 Laupheim	3562510	5347180	geschützt
Quelle bei der Riedkapelle	ND8425090	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7623 Mehrstetten	3546295	5352980	geschützt
Quelle des Stipbrunnen	ND8425091	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7526 Ulm - Nordost	3578900	5370100	geschützt
Lauter-Ursprung	ND8425092	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3563800	5368260	geschützt
Brillenhöhle (Zwickerhöhle)	8425001	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3567680	5363360	schutzwürdig
Glasfelsen und Höhle	8425002	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3557800	5364330	schutzwürdig
Wilhelmshof Blaubeuren	8425003	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3568750	5364630	schutzwürdig
Metzgerfelsen bei Blaubeuren	8425004	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3558800	5363600	schutzwürdig
Felsgruppe Rusenschloß und Höhlen	8425005	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3559400	5363470	schutzwürdig
Hochbuchsachacht	8425006	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3554420	5371680	schutzwürdig
Doline Grubenäcker	8425007	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3553850	5372150	schutzwürdig
Doline Aulesgrube	8425008	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3553280	5372410	schutzwürdig
Doline Merklinger Weg	8425009	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3552780	5373530	schutzwürdig
Doline Hagenäcker	8425010	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3550530	5370850	schutzwürdig
Doline Marteren	8425011	Alb-Donau-Kreis	Heroldstatt	7524 Blaubeuren	3549450	5370300	schutzwürdig
Feldhülle und Erdfall mit Ponor Erbsental	8425012	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7524 Blaubeuren	3549600	5371450	schutzwürdig
Straßenböschung gegenüber Sägemühle	8425013	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7724 Ehingen (Donau)	3553500	5348900	schutzwürdig
Felsgalerie Schrammenhalde mit Gundershofer Höhle	8425014	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3544780	5360530	schutzwürdig
Weierfels	8425015	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3546850	5359900	schutzwürdig
Bärenthalhöhle mit Uhuflur	8425016	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3547220	5360020	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Leinsteige	8425017	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3544250	5361050	schutzwürdig
Karrenfeld im Bubental	8425018	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7424 Deggingen	3550450	5375480	schutzwürdig
Doline Reute	8425019	Alb-Donau-Kreis	Amstetten	7425 Lonsee	3569450	5385000	schutzwürdig
Doline Hartwiesen	8425020	Alb-Donau-Kreis	Ballendorf	7426 Langenau	3578160	5382250	schutzwürdig
Doline Hirschhülle	8425021	Alb-Donau-Kreis	Berghülen	7524 Blaubeuren	3559430	5370560	schutzwürdig
Doline Freigrube	8425022	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7525 Ulm - Nordwest	3562900	5366720	schutzwürdig
Hohler Fels mit Schmiechenfethöhle	8425023	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3552050	5358950	schutzwürdig
Felsengruppe Hohenschelklingen	8425024	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3554300	5360250	schutzwürdig
Felsgalerie und Hindenburghöhle	8425025	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3554920	5358370	schutzwürdig
Steinbruch Kapellenberg	8425026	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3555000	5359650	schutzwürdig
Eiszeitliches Donautal „Höfle“	8425027	Alb-Donau-Kreis	Untermarchtal	7723 Munderkingen	3544950	5345250	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch NW Feldstetten	8425028	Alb-Donau-Kreis	Laichingen	7523 Münsingen	3543150	5372600	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Burg Neidegg	8425029	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3564450	5363600	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Sotzenhausen	8425030	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3566200	5359700	schutzwürdig
Steinbruch SE Gerhausen	8425031	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7624 Schelklingen	3560100	5361500	schutzwürdig
Doline Fuchslochhäcker	8425032	Alb-Donau-Kreis	Setzingen	7426 Langenau	3583410	5377550	schutzwürdig
Doline Krattental	8425033	Alb-Donau-Kreis	Öllingen	7426 Langenau	3585805	5377835	schutzwürdig
Räuberhöhle bei Bermaringen	8425034	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3561900	5368900	schutzwürdig
Doline „Vor dem Hau“	8425035	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7524 Blaubeuren	3562830	5362720	schutzwürdig
Doline auf der Wittum	8425036	Alb-Donau-Kreis	Berghülen	7524 Blaubeuren	3565150	5368300	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch St. Nikolaus	8425037	Alb-Donau-Kreis	Langenau	7526 Ulm - Nordost	3577050	5371950	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Större E Hunderringen	8425038	Alb-Donau-Kreis	Oberstadion	7824 Biberach a. d. Riß-Nord	3550070	5339750	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Mahdstein	8425039	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3565750	5366900	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Hessental	8425040	Alb-Donau-Kreis	Staig	7725 Laupheim	3573580	5351550	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Laufenmühle	8425041	Alb-Donau-Kreis	Lauterach	7723 Munderkingen	3541750	5347100	schutzwürdig
Silbersandhöhlen	8425042	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3567120	5365090	schutzwürdig
Felsgalerie Ruine Justingen	8425043	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7623 Mehrstetten	3547440	5359920	schutzwürdig
Osterhülle Justingen	8425044	Alb-Donau-Kreis	Schelklingen	7624 Schelklingen	3549860	5361190	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Unholdenstein	8425045	Alb-Donau-Kreis	Asselfingen	7427 Sontheim a. d. Brenz	3589060	5376310	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Häulesberg	8425046	Alb-Donau-Kreis	Allmendingen	7624 Schelklingen	3554660	5354540	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Banbühl-Kalkofen	8425047	Alb-Donau-Kreis	Untermarchtal	7723 Munderkingen	3545620	5345580	schutzwürdig
Nischenhöhle Felsställe	8425048	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7723 Munderkingen	3548390	5349500	schutzwürdig
Dorfhülle Asch	8425049	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3560680	5366950	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Guckenbühl	8425050	Alb-Donau-Kreis	Emeringen	7723 Munderkingen	3538650	5345130	schutzwürdig
Kiesgrube Kohlberg-Kirchener Tal	8425051	Alb-Donau-Kreis	Ehingen (Donau)	7724 Ehingen a. d. Donau	3550600	5349180	schutzwürdig
Steinbruch Beibruck bei Herrlingen	8425052	Alb-Donau-Kreis	Blaustein	7525 Ulm - Nordwest	3566900	5365300	schutzwürdig
Konglomerat-Klufthöhle bei Weiler	8425053	Alb-Donau-Kreis	Blaubeuren	7524 Blaubeuren	3566750	5363600	schutzwürdig
Schwedenhöhlen	8425054	Alb-Donau-Kreis	Obermarchtal	7823 Uttenweiler	3542530	5340100	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Alb-Donau-Kreis



Räumliche Verteilung der Geotope im LK Alb-Donau-Kreis

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm

<b>Geotop-Name</b>	<b>Laichinger Tiefenhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425001</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Laichingen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3551340 / Hochwert 5371420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Die in den Unteren Felskalken des Weißjura <math>\delta 3</math> und <math>\delta 4</math> (Kimmeridgium, ki2) gelegene Laichinger Tiefenhöhle ist die bekannteste Höhle des Alb-Donau-Kreises. Durch das Höhlenrasthaus (mit höhlenkundlichem Museum) gelangt man in das überwiegend vertikal angelegte "labyrinthartige" Höhlensystem (Gesamtlänge ca. 1200 m - davon 320 m als Besucherhöhle zugänglich, Tiefe ca. 103 m) mit bis zu 45 m tiefen Gängen, Hallen und Schächten. Die Begehung bietet einen hervorragenden Einblick in den hier intensiv verkarsteten Weißjura (Tropfsteinbildungen, Korrosionsformen, Erosionskanten; Aufschlussprofil der Höhle mit Glaukonithorizont und Fossilien). Markierungsversuche ergaben, dass die Höhle heute zum Einzugsgebiet des Blautopfs gehört. Die Höhle ist Ausgangspunkt des karstkundlichen Wanderwegs um Laichingen.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1989); BURGMEIER, G. (1991); MAYER, R. (1971); HUTH, T. (2002); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); FRANK, H. (1963, 1967); ROSENDAHL, W. UFRICHT, W. & R. WALTER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Öllensteinhöhle und Felsgruppe****Geotop-ID**                        **ND8425002****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Altheim (Alb)**Gemarkung**                      Altheim**TK25-Nummer**                    7326 Heidenheim**Lage**                                Rechtswert 3574250 / Hochwert 5385140**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Die ca. 10 m lange Öllensteinhöhle befindet sich in einer kleinen, aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) bestehenden Felsgruppe, die hier am E-Rand der Öllenstein-Kuppe die Kante zum Gassental bildet. Vom stollenförmigen Eingang (Eingangsbreite ca. 1,5 m, Eingangshöhe ca. 2 m) führt sie schräg abwärts gegen den Hang und verengt sich nach 8 m auf einen Durchmesser von ca. 0,5 m.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960); BURGMEIER, G. (1991); REIFF, W. (1958)**Bild**                                 Burgmeier

**Geotop-Name**            **Felstor ob Springen****Geotop-ID**                **ND8425003****Kreis**                     Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                Schelklingen**Gemarkung**              Gundershofen**TK25-Nummer**            7623 Mehrstetten**Lage**                      Rechtswert 3544270 / Hochwert 5360880**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Das Felstor bei Springen stellt eine über 10 m breite und 10 m hohe Lücke in dem hier am unteren linken Talhang in südwestliche Richtung streichenden mauerartigen Felsriegel dar. Die anstehenden Kalksteine des Weißjura  $\delta$  (Kimmeridgium, ki2) liegen teils in gebankter, teils in Massenkalkfazies vor.**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); ZIEGLER, B. (1955, 1959)**Bild**                        Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Schmiechursprung****Geotop-ID**                        **ND8425004****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Schelklingen**Gemarkung**                      Gundershofen**TK25-Nummer**                  7623 Mehrstetten**Lage**                                Rechtswert 3544230 / Hochwert 5360830**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Der Schmiechursprung stellt eine aus den gebankten Kalksteinen des Weißen Jura  $\delta 2$  tretende Karstquelle dar (Untere Felsenkalke, Kimmeridgium, ki2). Die mittlere Schüttung liegt bei 280 l/s (60 - 900 l/sec). Die kleine Quellnische (Breite ca. 3,5m, Höhe ca. 2,5 m, Tiefe ca. 3 m) liegt am Fuß einer bis etwa 5 m hohen Felsböschung. Die Kalksteine liegen hier in gebankter Fazies vor. Einige Meter nordöstlich befindet sich ein kleiner Quelltümpel.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen

**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989), BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984), GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Kirrlauh</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425005</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Altsteußlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3546190 / Hochwert 5352415
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Westlich Altsteußlingen liegt im Weißen Jura ζ1 (Kimmeridgium, ki4) eine flache Doline mit einem Durchmesser von ca. 16 m und einer Tiefe von ca. 2 m. Die teilweise gerade Begrenzung lässt auf morphologische Veränderungen infolge landwirtschaftlicher Tätigkeit und/oder Anfüllungen schließen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner





**Geotop-Name**                    **Felsgruppe Hohlenstein mit Bärenhöhle****Geotop-ID**                        **ND8425006****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Asselfingen**Gemarkung**                      Asselfingen**TK25-Nummer**                    7427 Sontheim a. d. Brenz**Lage**                                Rechtswert 3586680 / Hochwert 5379750**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der Hohlenstein ist eine aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) bestehende Felswand am rechten unteren Hang des Lonetals, ca. 2,5 km NW Asselfingen. In der Felsgruppe Hohlenstein liegen 3 archäologisch wichtige Höhlen, die "**Bärenhöhle**", der "**Stadel**" und die "**Kleine Scheuer**". Die Bärenhöhle ist hierbei die längste mit ca. 60 m, eine Breite von 6 m und eine Höhe von 4 m. Der Stadel ist die größte und schönste Höhle im Lonetal mit ca. 60 m. Beide Höhlen sind nach ca. 10 – 20 m durch Eisengitter verschlossen. Bei der „Kleinen Scheuer“ handelt es sich um ein Felsdach. Die Höhlen, insbesondere der Stadel sind archäologisch bedeutsam. Vom Stadel stammt die bekannte Skulptur eines aus Mammutelfenbein geschnitzten Löwenmenschen – Alter ca. 30 000 Jahre. Das Original ist im Ulmer Naturkundemuseum zu besichtigen. Knochenreste eines Neandertalers, Werkzeuge und Scherben von der Altsteinzeit bis in die römische Zeit belegen die jahrtausend alte Besiedlungsgeschichte dieser Höhlen. Neben den anthropogenen Funden konnten zahlreiche Tierknochen geborgen werden, darunter über 100 Bärenschädel. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt

**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960); BURGMEIER, G. (1991); HAHN, J., MÜLLER-BECK, H. & W. TAUTE (1973); HHVL (1968); HUTH, T. (2002); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRÄMER, G. & K. WEHRBERGER (2006); LEHMANN, U. (1960); LÖHRL, H. (1960); RIEK, G. (1960); SCHÜBLER (1824); SEEWALD, Chr. (1972); TEMMLER, H. (1962); UFRICHT (1986); WEBER, W. (1960); WETZEL, R. (1961); WILMANNS, O. (1960)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner + Schöttle



**Geotop-Name**                    **Felsen um Burgruine Hohenstein****Geotop-ID**                        **ND8425007****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaustein**Gemarkung**                      Wippingen**TK25-Nummer**                    7525 Ulm - Nordwest**Lage**                                Rechtswert 3563900 / Hochwert 5368150**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    W und S Hohenstein ragen aus dem linken Hang der Lauter, der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta/\epsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) besteht, einige markante Felsen, deren Morphologie durch kleinere schroffe Felsgrate und -nadeln gekennzeichnet ist.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PAULSEN, S. (1962); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)**Bild**                                 Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Hoher Felsen bei Bermaringen****Geotop-ID**                        **ND8425008****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaustein**Gemarkung**                      Bermaringen**TK25-Nummer**                    7525 Ulm - Nordwest**Lage**                                Rechtswert 3562750 / Hochwert 5368600**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Als Hoher Fels wird eine aus Massenkalk des Weißen Jura ε (Kimmeridgium, ki3) bestehende Felsrippe am linken Hang des Lautertals S Bermaringen bezeichnet. Sie streicht von der oberen Talkante in südwestliche Richtung bis zum unteren Talhang, aus dem sie mit einer ca. 30 m hohen Wand ragt. Der obere Bereich der Felsrippe verschmälert sich lokal bis zu einem 1 m breiten Grat. Landschaftsprägend. Aussichtspunkt. Die Felsgruppe liegt im NSG „Kleines Lautertal“.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); PAULSEN, S. (1962); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                      **Felsgruppe Salzbühl mit Höhle****Geotop-ID**                              **ND8425009****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Bernstadt**Gemarkung**                              Bernstadt**TK25-Nummer**                              7426 Langenau**Lage**                                      Rechtswert 3576500 / Hochwert 5376100**geol. Einheit**                              Jura

**Beschreibung**                              Die Felsgruppe Salzbühl ist eine aus Massenkalk des Weißen Jura im Niveau der Oberen Felsenkalk- und Liegenden Bankkalk-Formation (ki3 und ki4) bestehende, fast 200 m lange Felsenreihe am rechten Talhang der Lone NNE Bernstadt. Im westlichen Teil befindet sich eine kleinere, vertikale Klufthöhle mit einer Länge von 8 m, eine Breite von 4 m und einer Höhe von 7 m. In der Höhle wurden archäologische Grabungen durchgeführt. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                      geschützt**geol. Merkmal**                              Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1960, 1989); BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LEHMANN, U. (1960); MALL, W. (1968); RIEK, G. (1960)

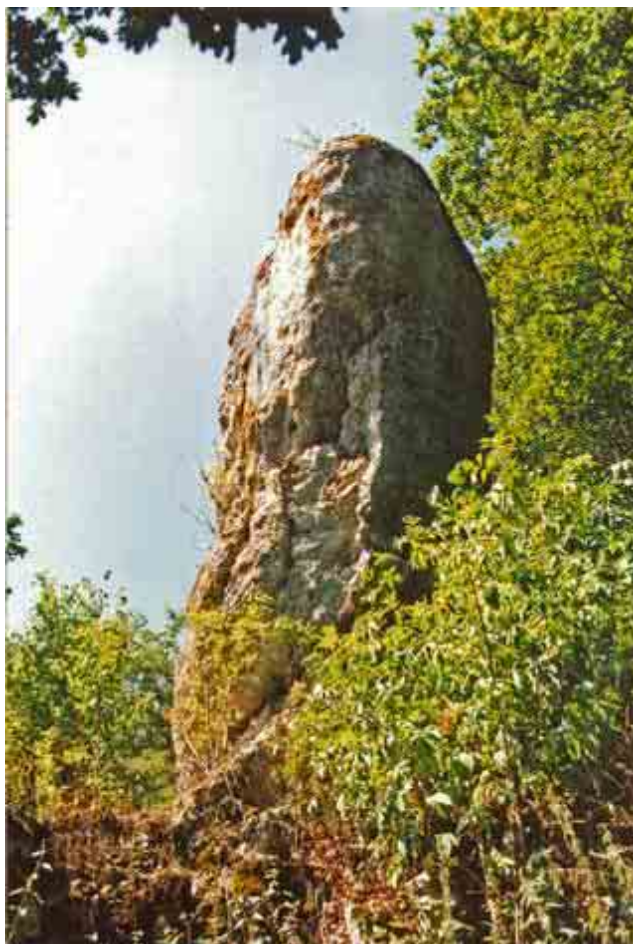
**Bild**    Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Kahlenstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425010</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Bernstadt
<b>Gemarkung</b>	Bernstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3575525 / Hochwert 5375425
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der Kahlenstein ist eine aus 2 stumpfen, über 15 m hohen Felsnadeln des Weißen Jura (Massenkalk) bestehende Felsgruppe. Er ist der südlichste Teil einer ca. 200 m langen Felsenreihe am rechten Rand des Lonetalbodens N Bernstadt und tritt landschaftsprägend auf. Die Felsen befinden sich im Niveau der Oberen Felsenkalk- und Liegenden Bankkalk-Formation (ki3 und ki4).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen „Mehlsack“</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425011</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Bernstadt
<b>Gemarkung</b>	Bernstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3575450 / Hochwert 5375900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am linken Lone-Talhang N Bernstadt aufragende, stumpfe Felsnadel von ca. 8 m Höhe und 4 m Durchmesser. Sie besteht aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ im Niveau der Liegenden Bankkalke (ki4).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Blautopf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425012</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Blaubeuren
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3558120 / Hochwert 5364550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Blautopf, mit einer mittleren Schüttung von 2 300 l/sec ist die zweitgrößte Karstquelle der Schwäbischen Alb. Er befindet sich im Scheitel der bis zur Rißeiszeit von der Donau durchflossenen Blaubeurener Talschlinge im Weißen Jura (Untere Felsenkalke, ki2), der hier von über 10 m mächtigen jungpleistozänen Schottern überlagert ist. Der künstlich aufgestaute Quelltopf (Durchmesser ca. 33 m) ist etwa 20 m tief. An seiner Sohle beginnt die nach W verlaufende, bis auf ca. 1 700 m erforschte Blautopf-Unterwasserhöhle (tiefster Punkt ca. 45 m unter Spiegel Blautopf), die den größten Höhlenraum („Mörikedom“, Länge ca. 120 m, H ca. 40 m) und Höhlensee der Schwäbischen Alb aufweist. Auf Grund des starken Wasserdruckes bleibt der Quelltrichter von einer Verfüllung durch nachrutschendes Lockermaterial verschont. Das Einzugsgebiet des Blautopfs beträgt ca. 160 km<sup>2</sup> und reicht nach Westen bis in die Umgebung von Laichingen und Feldstetten.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BINDER, H. (1989); BINDER, H. & H. JANTSCHKE (2003); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); GWINNER, M. P. (1980); HASENMAYER (1984, 1986, 1986a, 1986b); HUTH, T. & B. JUNKER (2003, 2006); ROSENDAHL, W. UFRICHT, W. & R. WALTER (2006); VILLINGER, E. (1987); VILLINGER, E. & W. UFRICHT (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Felsen Brunnenstein und Quelle****Geotop-ID**                        **ND8425013****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaustein**Gemarkung**                      Markbronn**TK25-Nummer**                    7525 Ulm - Nordwest**Lage**                                Rechtswert 3562890 / Hochwert 5364040**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\epsilon$  (Kimmeridgium, ki3) bestehende Brunnenstein ragt als bis über 20 m hohe Felsrippe mit vertikalen Wänden und etwa horizontal verlaufender Oberkante aus dem unteren linken Hang des Blautals NE Altental Am Fuß des Felsens entspringt eine kleine, heute gefasste Quelle. Landschaftstypische Kennzeichnung.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); PAULSEN, S. (1962)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Felsgruppe Sirgenstein und Höhle****Geotop-ID**                        **ND8425014****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                      Weiler**TK25-Nummer**                    7624 Schelklingen**Lage**                                Rechtswert 3556450 / Hochwert 5361300**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) bestehende Sirgenstein ragt als ca. 50 m hoher, markanter Fels mit senkrechten Wänden aus dem linken Hang des Achtals. An seinem Fuß befindet sich der Eingang (Eingangsbreite ca. 5 m, Eingangshöhe ca. 2 m) der etwa 42 m langen Sirgensteinhöhle. Sie ist an Klüften angelegt und geräumig. Nach dem Eingang folgt eine bis 10 m hohe gewölbte Halle, an welche ein 5-6 m breiter Höhlengang mit abschließender Halle (H ca. 6 m) anschließt. Hier erhält die Höhle Licht durch 2 zur Erdoberfläche führende Kamine. Die Sirgensteinhöhle wurde als Fundstelle des Mittel- und Jungpaläolithikums bekannt, weil hier ein umfangreiches Profil der wichtigen Kulturstufen gefunden wurde. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt

**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BLEICH, K. E. (1963); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); SCHÖNFELD, R. (1967); WAIS, R. (1954)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name** Lone-Ursprung**Geotop-ID** ND8425015**Kreis** Alb-Donau-Kreis**Gemeinde** Lonsee**Gemarkung** Urspring**TK25-Nummer** 7425 Lonsee**Lage** Rechtswert 3566000 / Hochwert 5379350**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Der in der Ortsmitte von Urspring gelegene Quelltopf der Lone (Durchmesser ca. 10 m, Tiefe ca. 4 m) ist ein Karstquelle, die im Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) entspringt. Dieser ist hier durch Talkiese der Ur-Lone überdeckt, deren Trockental sich von Urspring aus in nordwestlicher Richtung bis zur Quelle der Rohrach N Amstetten Bahnhof erstreckt. Dort zapft das Tal-System des Neckars nach SE zunehmend das Lonetal an (europäische Wasserscheide). Die Schüttung schwankt von 4 l/s (Mittel: 220 l/s) bis zu Spitzen über 3200 l/s.

**Status** geschützt**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur** BINDER, H. (1960, 1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRÄMER, G. & K. WEHRBERGER (2006); BURGMEIER, G. (1991); VILLINGER, E. (1977); GROSCHOPF, P. (1963)**Bild** Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen Haldenstein / Haldensteinhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425016</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Lonsee
<b>Gemarkung</b>	Urspring
<b>TK25-Nummer</b>	7425 Lonsee
<b>Lage</b>	Rechtswert 3565900 / Hochwert 5379300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am westlichen Ortsrand von Urspring ragt der aus Massenkalk des Weißen Jura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) bestehende Haldenstein aus dem Talhang der Lone. Der etwa 10 m hohe Fels ist im Grundriss hufeisenförmig nach E geöffnet, was auf den früheren Einsturz der vorderen Decke der anschließenden Höhle (Länge ca. 35 m) beruht. Letztere ist an vertikalen, in östliche Richtungen (Bereich Lone-Quelltopf) streichenden- Klüften orientiert, so dass hier eine Vorläuferin der ca. 100 m entfernten und ca. 20 m tiefer liegenden Lone-Quelle fungiert haben könnte. Die Höhle enthielt Werkzeuge des jüngsten Paläolithikum (Magdalenien). Kulturgeschichtlich wertvoll !
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); KRÄMER, G. (1986); BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960); HAHN, J., MÜLLER-BECK, H. & W. TAUTE (1973); HHVL (1968); LEHMANN, U. (1960); RIEK, G. (1960)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wasserfall Hoher Gießel (einschließlich Blaubrunnen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425017</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Erbstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3538210 / Hochwert 5349090
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Ca. 4 m hoher, abgestufter Wasserfall der Großen Lauter an der Kante einer Kalksinterterrasse, die oberhalb die Talsohle einnimmt und hier mit einer deutlichen Böschung endet. Unterhalb des Wasserfalls ist das Bachbett zu einer teichförmigen Auskolkung erweitert, an deren Böschung Massenkalk des Weißen Jura (joMo) ansteht. Am gegenüberliegenden Rand der Talsohle befindet sich direkt unterhalb der Terrassenkante der Blaubrunnen, eine kleine Karstquelle mit Quelltrichter.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hohler Stein bei Feldstetten (Hohler Stein Hangbuch)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425018</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Feldstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7523 Münsingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3548450 / Hochwert 5371550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die E Feldstetten in Massenkalk des Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) gelegene Höhle besteht aus einer flachen, ca. 12 m tiefen und ca. 22 m breiten Halle (Eingangsbreite ca. 12 m, Eingangshöhe ca. 3 m). An ihren Eingang schließt sich außen eine halbkreisförmige Doline (Durchmesser ca. 13 m) an, durch deren Einsturz vermutlich die Höhle offengelegt wurde.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963, 1969); HHVL (1971); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÜBLER (1824)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Gemsfelsen, Wartstein- und Gemsfelsenhöhle****Geotop-ID**                    **ND8425019****Kreis**                            Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                    Ehingen (Donau)**Gemarkung**                    Erbstetten**TK25-Nummer**                7723 Munderkingen**Lage**                            Rechtswert 3538700 / Hochwert 5348650**geol. Einheit**                Jura**Beschreibung**                SW Erbstetten aus dem unteren linken Talhang der Großen Lauter auf ca. 250 m Länge hervorragende Felsgruppe des Weißen Jura  $\epsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3), die durch ihre deutliche vertikale Klüftung gekennzeichnet ist und Felsnadeln aufweist. Landschaftsprägende Erscheinung. Im Bereich der Felsen befindet sich die Gemsfelsenhöhle, 300 m östlich der Ruine die Erbstetter Tropfsteinhöhle (Wartsteinhöhle)**Status**                         geschützt**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)**Bild**                             Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Heumacherfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425020</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Erbstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3539200 / Hochwert 5348700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 100 m lange aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Felskuppe SW Erbstetten. Sie bildet hier die Oberkante des nach SE abfallenden Steilhanges. Landschaftsprägende Ausbildung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Tobelfelsen (Dobelfelsen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425021</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Berghülen
<b>Gemarkung</b>	Berghülen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3559450 / Hochwert 5369050
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Nordhang des Tobeltals treten Massenkalkfelsen des Weißen Jura ε (Obere Felsenkalke, ki3) landschaftsprägend auf. Der massige Fels ragt etwa 15 m aus dem bewaldeten Hang heraus.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier





**Geotop-Name**                    **Hohensteiner Felsen****Geotop-ID**                        **ND8425022****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                      Blaubeuren**TK25-Nummer**                    7525 Ulm - Nordwest**Lage**                                Rechtswert 3561880 / Hochwert 5363020**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der am ehemaligen Prallhang der Blau S Altental gelegene Hohensteiner Fels besteht aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2), der hier intensiv verkarstet ist und zahlreiche Kleinhöhlen aufweist. Es handelt sich um einen knapp über dem Talboden turmartig aus dem Hang ragenden Fels, der sich oben in weithin sichtbare Felsnadeln teilt. Der Fels ist Teil der Felsgruppen an der Hohensteiner Halde, die landschaftsprägend auftreten.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                      Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PAULSEN, S. (1962)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Hirschfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425023</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Frankenhofen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3545100 / Hochwert 5357900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massenkalke des Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) bilden hier, am rechten oberen Hang des Heutals N Tiefenhülen, als kancelartige Felsgruppe mit schmaler Plattform und senkrecht abfallenden Wänden, die Kante zur Hochfläche der Lutherischen Berge. Landschaftsprägende Ausbildung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Schertelshöhle (Scherzenloch) und Kuhloch****Geotop-ID**                        **ND8425024****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Westerheim**Gemarkung**                      Westerheim**TK25-Nummer**                    7423 Wiesensteig**Lage**                                Rechtswert 3543480 / Hochwert 5377635**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Die im südlichen Randbereich des obersten Filstals NW Westerheim gelegene Schertelshöhle besitzt reichen Tropfsteinschmuck und wird deshalb als Schauhöhle geführt. Der natürliche Zugang der in Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalk, ki2) angelegten Klufthöhle ist der Kuhlochtrichter (Doline, Einsturzschacht, Tiefe ca. 24 m der mit dem höchsten Raum der Höhle (19 m) verbunden ist. Bereits im letzten Jahrhundert wurde der jetzt als Zugang dienende Stollen geschaffen. Die auffälligste Tropfsteinbildung der ca. 212 m langen Höhle (160 m sind begehbar) ist die „Orgel“ mit dem davor stehenden „Schiefen Turm“ (s. Foto), eine ca. 5 m lange, aus dem Boden aufragende Reihe von großen Stalagmiten. Auf der anderen Talseite, nur etwa 200 m entfernt, befindet sich eine weitere Höhle – das „Steinerne Haus“.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BAUMEISTER, W. (1977) BINDER, H. (1989); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984), UFRICHT (1978); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1969); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. (2002); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Felsenhöhle Steinernes Haus****Geotop-ID**                        **ND8425025****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Westerheim**Gemarkung**                      Westerheim**TK25-Nummer**                    7423 Wiesensteig**Lage**                                Rechtswert 3543300 / Hochwert 5377550**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Im südlichen Randbereich des obersten Filstals befindet sich NW Westerheim die Karsthöhle Steinernes Haus. Am Fuß eines aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) bestehenden Felsvorsprungs liegt der ca. 5 m breite und 5 m hohe Eingang der etwa 50 m langen, gegen den Hang leicht abwärts verlaufenden Höhle. Unmittelbar nach dem Eingang ist sie zu einer geräumigen Halle erweitert. Tropfsteinbildungen sind größtenteils entfernt. Grabungen erbrachten prähistorische Funde aus der Jungsteinzeit und der Bronzezeit. Die Höhle ist frei zugänglich. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Schertelshöhle. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BAUMEISTER, W. (1977); BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. (2002); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schloßfels (Löwin)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425026</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaustein
<b>Gemarkung</b>	Ehrenstein
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm - Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3568280 / Hochwert 5364750
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Fels, auch „Löwin“ genannt, bildet als große pultartige Felsnase mit nach W senkrecht abfallender Wand den höchsten Punkt des Schloßbergs in Ehrenstein. Der Fels ist landschaftsprägend.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); PAULSEN, S. (1962)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Klammerfelsen****Geotop-ID**                        **ND8425027****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Lauterach**Gemarkung**                      Lauterach**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3543750 / Hochwert 5345300**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Die SE Neuburg aus dem linken Talhang der Donau ragende Felsgruppe des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) setzt sich aus 2 V-förmig hangaufwärts zusammenlaufenden Felsriegeln zusammen, zwischen denen sich eine Steinschutthalde befindet. Ihr unterer Bereich, der durch turmförmige Felsbildungen gekennzeichnet ist, stellt einen ehemaligen Prallhang der Donau dar. Hier befinden sich in einer ca. 15 m hohen Wand Kleinhöhlen. Die Felsen sind landschaftsprägend.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                  Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name** Felsgruppe „Steinkreuz“

**Geotop-ID** ND8425028

**Kreis** Alb-Donau-Kreis

**Gemeinde** Lauterach

**Gemarkung** Lauterach

**TK25-Nummer** 7723 Munderkingen

**Lage** Rechtswert 3543260 / Hochwert 5345400

**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Felsgruppe an der Einmündung des Großen Lautertals in das Donautal. Die Felsgruppe befindet sich etwa 50 m N der Mündung und ist durch einen massigen, aus dem Talboden aufragenden Felsriegel mit steil abfallenden, bis 15 m hohen Wänden gekennzeichnet (ehemaliger Prallhang der Donau). Nach N schließen sich kleinere Felsen kettenartig an. Hier findet sich innerhalb des Massenkalks auch lokal gebankte Fazies. Die Felsen sind landschaftsprägend.

**Status** geschützt

**geol. Merkmal** Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur** BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)

**Bild** Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Felsen Jägerhöhle****Geotop-ID**                        **ND8425029****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Lauterach**Gemarkung**                        Lauterach**TK25-Nummer**                        7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3543200 / Hochwert 5345940**geol. Einheit**                        Jura

**Beschreibung**                        S Lauterach befindet sich am rechten Ufer der Großen Lauter in einer über 10 m hohen Felswand des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) eine grottenartige Höhle, die auch als Jägerhöhle bezeichnet wird. Es handelt sich um einen vom Eingang aus (Eingangsbreite ca. 16 m, Eingangshöhe ca. 6 m) sich schnell verjüngenden, nach 10 m endenden Höhlenraum, dessen halbkuppelförmige Gestalt die durch Mergelhorizonte angedeutete Kuppelstruktur des Massenkalks nachzeichnet. Die Höhle stellt eine durch Wasser ausgeräumte Hohlkehle dar.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                        Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**            **Bettelhöhle (Kellerhöhle)****Geotop-ID**                **ND8425030****Kreis**                     Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                Lauterach**Gemarkung**              Lauterach**TK25-Nummer**            7723 Munderkingen**Lage**                      Rechtswert 3543105 / Hochwert 5345730**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Die 14 m lange Bettelhöhle befindet sich im mittleren rechten Talhang der Großen Lauter etwa 400 m NW deren Mündung in die Donau. Bis zu 10 m aus dem Talboden aufragende Felswände des Weißen Jura ζ1 (Liegende Bankkalke, ki4) weichen hier nischenartig zurück. Über einen etwa 7 m hohen, lehmigen Hang ist an der Oberkante dieses Felszwischenraums der vermauerte und mit einer Tür versehene Eingang (ca. 3 x 3 m) zu erreichen.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); HHVL (1968)**Bild**                        Burgmeier

**Geotop-Name**                      **Felsen Schwemmstein****Geotop-ID**                              **ND8425031****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Munderkingen**Gemarkung**                            Munderkingen**TK25-Nummer**                        7723 Munderkingen**Lage**                                      Rechtswert 3547970 / Hochwert 5344540**geol. Einheit**                          Jura

**Beschreibung**                        Als Schwemmstein wird ein großer, aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalk, ki4) bestehender Felsblock an der Donau in Ehingen bezeichnet. Er besitzt eine Grundfläche von ca. 5 x 9 m und ragt aus dem linken Ufer mehrere Meter weit in den Fluss, der seine Kanten bereits stark gerundet hat. Bei normalem Wasserstand beträgt seine Höhe über dem Wasserspiegel etwa 4 m. In der unteren Hälfte sind Hohlkehlen sichtbar.

**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                        Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                        Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline „Beim Fall“ (Versinkung des Flözbaches)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425032</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Langenau
<b>Gemarkung</b>	Hörvelsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7526 Ulm - Nordost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3576900 / Hochwert 5372100
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Bei der „Versinkung des Flözbachs“ handelt es sich um eine etwa 12 x 18 m große und 2-3 m tiefe Doline in den Liegenden Bankkalken (ki4) des Weißen Jura (früher $\zeta 1$ ). Sie befindet sich nur wenige Zehner Meter S des Flözbachs und ist mit diesem durch einen Graben verbunden. Bei hohem Wasserstand besteht so eine zusätzliche Abflussmöglichkeit über den Graben in den Ponor der Doline. Bei niedrigem bis mittlerem Wasserstand fließt alles Wasser im Flözbach weiter.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ELWERT, D. (1966); GERMAN, R. (1980-1984)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline E Bermeringen (Totengrube)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425033</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaustein
<b>Gemarkung</b>	Bermaringen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm - Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3563400 / Hochwert 5369600
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Weißen Jura $\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki3 : Obere Felsenkalke) befindet sich E Bermeringen eine große Doline mit fast runden Umfang (Durchmesser ca. 30 m, Tiefe ca. 6 m). Innerhalb der Doline sind mehrere kleinere Vertiefungen zu erkennen (Ponore). Dolinen dieser Größenordnung sind in landwirtschaftlich genutzten Bereichen selten erhalten. Die Vegetation zeigt starken Nährstoffeintrag an.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); PAULSEN, S. (1962)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Schöner Fels bei Lauterach****Geotop-ID**                        **ND8425034****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Lauterach**Gemarkung**                      Lauterach**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3542850 / Hochwert 5346850**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Bis zu 10 m schmale Felsrippe, die NW Lauterach aus dem linken unteren Talhang der Großen Lauter vorspringt und am Fluss endet. Sie besteht aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta$ 1 im Niveau der Liegenden Kalke (ki4). Durch den Felsen führt die alte Verbindungsstraße Lauterach-Oberwilzingen.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bärenhöhle Lauterach (Wolfshöhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425035</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Lauterach
<b>Gemarkung</b>	Lauterach
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3541980 / Hochwert 5347260
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im W-Hang des Wolfstals befindet sich ca. 250 m NW dessen Einmündung in das Tal der Großen Lauter die etwa 20 m lange Bärenhöhle. Sie liegt in Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalk, ki4) und besitzt einen etwa 8 m breiten und 5 m hohen Eingang mit dreieckiger, dachgiebelartiger Grundform. Nach innen verengt sich die Höhle zusehends. In ihr wurden Knochenreste aus dem Neolithikum gefunden. Die Höhle liegt ca. 20 m über der Sohle des Wolfstals, das hier schluchtartig verengt ist und steil aufragende Felsen mit weiteren, aber kleineren Höhlen und Nischen aufweist. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Quelltopf der Nau (Achquelle)****Geotop-ID**                    **ND8425036****Kreis**                         Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                    Langenau**Gemarkung**                    Langenau**TK25-Nummer**                7526 Ulm - Nordost**Lage**                         Rechtswert 3581750 / Hochwert 5374000**geol. Einheit**                 Jura

**Beschreibung**                Der Nau-Ursprung ist ein Quelltopf von etwa 30 m Durchmesser. Die mittlere Schüttung liegt bei 350 l/s. Als Karstquelle bezieht er sein Wasser aus dem Lonetal. Dort versickert im Bereich Salzbühl bis Häldelesfels Wasser in den verkarsteten Oberen Felsenkalken des Weißjura  $\varepsilon$  (Kimmeridgium, ki3), die teilweise mit tertiären Sedimenten überdeckt sind. Es handelt sich hier um eine von insgesamt fünf größeren Karstquellen, die im Ortsbereich von Langenau zu Tage treten.

**Status**                         geschützt**geol. Merkmal**                **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1960, 1989); BURGMEIER, G. (1991); ELWERT, D. (1966); FRIESE, H. (1933); PFEFFER, A. (1938); WAGNER, G. (1960); VILLINGER, E. (1977)**Bild**                             Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Felsgruppe Fohlenhaus mit Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8425037****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Langenau**Gemarkung**                      Langenau**TK25-Nummer**                    7426 Langenau**Lage**                                Rechtswert 3577750 / Hochwert 5376150**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\epsilon$  im Niveau der Oberen Felsenkalke (ki3) bestehende Fohlenhaus-Fels befindet sich am rechten Rand des Talbodens der Lone NE Bernstadt. Nach oben verjüngt sich der über 15 m hohe, markante Fels zu einer turmartigen Spitze in Form eines Zuckerhuts. Die zwei nebeneinander liegenden Höhlen besitzen folgende Ausmaße: (Länge ca. 10 m, Eingangsbreite ca. 5 m, Eingangshöhe ca. 4 m und Länge ca. 8 m, Eingangsbreite ca. 7 m, Eingangshöhe ca. 4 m). Sie enthielten Werkzeuge der Steinzeit. Der Felsen ist landschaftsprägend. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form**

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1960); BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960); BURGMEIER, G. (1991); HAHN, J., MÜLLER-BECK, H. & W. TAUTE (1973); HHVL (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LEHMANN, U. (1960); MALL, W. (1968); RIEK, G. (1960); SEEWALD, Chr. (1972)

**Bild**                                    Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsengruppe im Wolfstal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425038</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Lauterach
<b>Gemarkung</b>	Lauterach
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3542200 / Hochwert 5347060
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aus dem Ost-Hang des Wolfstals bei dessen Einmündung in das Große Lautertal ragen 3 große, aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Felsklötze. Auf Grund eines mergeligen Horizontes mit lokal gebankten Kalken bildete sich an ihrem Fuß jeweils eine teils bis über 3 m tiefe Aushöhlung. Unterhalb stehen in der Wegböschung die Kalke in gebankter Normalfazies an.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Sontheimer Höhle (Sontheimer Erdloch)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425039</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Heroldstatt
<b>Gemarkung</b>	Sontheim
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3550670 / Hochwert 5366150
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Die am E Hang des Tiefentals SE Heroldstatt gelegene Sontheimer Höhle (Länge ca. 223 m, Tiefe ca. 37 m) verläuft etwa parallel zu diesem Trockental in Massenkalk des Weißen Jura <math>\delta</math> (Kimmeridgium, ki2). Nach dem Eingang (Eingangsbreite ca. 7 m, Eingangshöhe ca. 12 m) folgt eine große Halle, die mit einer starken Verengung des Höhlenprofils abschließt. Bis zu diesem Punkt sind Jahreszeitenschwankungen der Temperatur spürbar, im Winter kommt es zur Eisbildung. Danach folgen kleinere Hallen sowie die ca. 20 m hohe Schlußhalle (Länge ca. 30 m) mit dem tiefsten Punkt der Höhle. Sie ist schon sehr lange Schauhöhle und wurde 1488 zum ersten Mal beschrieben. Der bekannteste Fund in der Höhle ist ein alemannisches und keltisches Grab mit Grabbeigaben. 1516 ist ein Besuch des Herzog Ulrich von Württemberg dokumentiert. In der Nähe befindet sich eine weitere Höhle, die Kohlhaldenhöhle.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963, 1969); HHVL (1978); A. A. (1971); HUTH, T. (2002)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                      **Felsgruppe und Höhle Brieltal-Kätherenküche****Geotop-ID**                              **ND8425040****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Ehingen (Donau)**Gemarkung**                            Altsteußlingen**TK25-Nummer**                        7623 Mehrstetten**Lage**                                      Rechtswert 3549140 / Hochwert 5353760**geol. Einheit**                          Jura**Beschreibung**                        In einer kleineren, aus dem rechten unteren Hang des Brieltals (Trockental) E Briel ragenden Felskuppe aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta$ 1 im Niveau der Liegenden Bankkalke (ki4), befindet sich die ca. 7 m lange, grottenartige Höhle (Eingangsbreite ca. 4 m, Eingangshöhe ca. 4 m). Sie war im 18. Jahrhundert von einer Frau namens Käther bewohnt.**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                        **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                        Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Hohler Felsen bei Schelklingen****Geotop-ID**                        **ND8425041****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Schelklingen**Gemarkung**                      Schelklingen**TK25-Nummer**                    7624 Schelklingen**Lage**                                Rechtswert 3555930 / Hochwert 5360430**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    ENE Schelklingen ragen 3 aus Oberem Massenkalk (joMo) des Weißen Jura ζ bestehende, massige Felstürme aus dem untersten rechten Talhang der Ach. Am Fuß des mittleren Felsens (Hohler Fels) befindet sich der torbogenförmige vergitterte Eingang (Eingangsbreite ca. 5 m, Eingangshöhe ca. 3 m) einer ca. 120 m langen Höhle. Von ihm führt ein etwa 30 m langer Höhlengang, der einen quer verlaufenden Gang schneidet, zu einer 12 m hohen, großen Halle mit Versturzböcken. In der Höhle wurden schon 1870 Funde aus der Altsteinzeit gemacht. 1998 wurde ein bemaltes Steinfragment entdeckt, dessen Alter auf 13 000 Jahre geschätzt wird. Die Entstehung der Karsthöhle ist im Zusammenhang mit der Donau als Vorfluter zu sehen, die bis in die Rißeiszeit hier floss und dieses Tal schuf. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); BLEICH, K. E. (1963); LILLICH, W. (1962); WAGNER, E. (1979); WEIDENBACH, F. (1988); HUTH, T. (2002); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); ROSENDAHL, W. UFRICHT, W. & R. WALTER (2006)

**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kreuzfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425042</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Untermarchtal
<b>Gemarkung</b>	Untermarchtal
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3545930 / Hochwert 5344700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Kreuzfelsen ragt mit senkrechter, über 15 m hoher Wand und kleiner Plattform E Untermarchtal aus dem unteren linken Talhang der Donau. Er ist Bestandteil einer kleinen Felsenkette, die hier den ehemaligen Prallhang bildet. Die Felsen sind landschaftsprägend.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Felsen Kloster Untermarchtal****Geotop-ID**                        **ND8425043****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Untermarchtal**Gemarkung**                      Untermarchtal**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3545050 / Hochwert 5344900**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Etwa 8 m hohe, aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Felswand am rechten Ufer der Donau W Untermarchtal. Die Felsen bilden den rezenten Prallhang der Donau E der Donaubrücke der B 311 nordwestlich von Kloster Untermarchtal.**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Bocksteinhöhle mit Felsgruppe****Geotop-ID**                        **ND8425044****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Rammingen**Gemarkung**                        Rammingen**TK25-Nummer**                        7426 Langenau**Lage**                                Rechtswert 3585320 / Hochwert 5380260**geol. Einheit**                        Jura

**Beschreibung**                        Am unteren rechten Hang des Lonetals, nahe der quer verlaufenden Straße Öllingen-Bissingen, gelegene Felsgruppe im Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) mit 2 Höhlen und der Bocksteinschmiede. Die ca. 16 m tiefe Bocksteinhöhle ist eine ca. 9 m breite Halle mit Gewölbe, die insgesamt 4 Öffnungen aufweist. Die Bocksteinschmiede ist der Vorplatz des wenige Meter SE der Bocksteinhöhle gelegenen Bocksteinlochs (Tiefe ca. 9 m, Breite ca. 8 m). In beiden Höhlen wurden Artefakten der Mittleren bis Jüngeren Altsteinzeit gefunden, darunter Faustkeile und Tierknochen aus der Neandertalerzeit. Der größte Eingang der Bocksteinhöhle entstand durch Sprengung bei früheren Grabungen. Die Felsen sind landschaftsprägend. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                        Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BINDER, H., FRANK, H. & K. MÜLLER (1960); BURGMEIER, G. (1991); HHVL (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRÄMER, G. & K. WEHRBERGER (2006); LEHMANN, U. (1960); MALL, W. (1968); RIEK, G. (1960); WEBER, W. (1960); WILMANN, O. (1960)

**Bild**                                Burgmeier + Bergner + Schöttle

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Sandäcker (Rammingener Sandgrube)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425045</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Rammingen
<b>Gemarkung</b>	Rammingen
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3586000 / Hochwert 5377150
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Die erhaltengebliebene N-Wand der ehemaligen Sandgrube (Rammingener Sandgrube) zeigt ein ca. 5 m mächtiges Aufschlussprofil in der Oberen Meeressmolasse. Es handelt sich um teils kleine Gerölle und Muschel-Schill führende Sande, die meist durch kalkige Kornbindung zu Sandsteinen unterschiedlicher, aber überwiegend geringer Härte verfestigt sind. Stellenweise treten Schrägschichtungsstrukturen deutlich hervor. Mit einer Informationstafel versehen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Fossilfundpunkt / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); KRÄMER, G. & K. WEHRBERGER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner + Schöttle





**Geotop-Name**                    **Rappenstein mit 2 Felsen und Schuntershöhle****Geotop-ID**                        **ND8425046****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Allmendingen**Gemarkung**                      Weilersteußlingen**TK25-Nummer**                    7623 Mehrstetten**Lage**                                Rechtswert 3549250 / Hochwert 5354320**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Rappenstein ist eine ca. 80 m lange, hohe Felsrippe, die NE Briel aus dem linken unteren Hang des Rautals ragt und quer zu diesem verläuft. Ihre Oberkante ist ein bis zu 1 m schmaler Grat, der 2 kleine, schräg hochstehende Felsnadeln aufweist. Die naheliegende Schuntershöhle (Eingangsbreite ca. 12 m, Eingangshöhe ca. 3 m) ist etwa 5 m lang und war um 1780 von einer Familie Schunter bewohnt. In der Höhle wurden Kulturschichten aus der Jung- und Mittelsteinzeit ausgegraben. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BLEICH, K. E. (1963); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Venturaquelle (Venturenquelle)****Geotop-ID**                        **ND8425047****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Munderkingen**Gemarkung**                      Munderkingen**TK25-Nummer**                  7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3547010 / Hochwert 5344560**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Die Venturenquelle entspringt W Munderkingen am Fuß einer aus Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta_1$  (Liegende Bankkalke, ki4) bestehenden, ca. 5 m hohen Felswand. Die Felswand ist der Rest eines ehemaligen Prallhanges der Donau. Die maximale Quellschüttung liegt bei 10 l/s bei verhältnismäßig schwankender Temperatur. Das könnte auf eine Herkunft des Wassers aus verschiedenen tief gelegenen Stockwerken hinweisen.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                  Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe „Küssende Sau“</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425048</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Seißen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557500 / Hochwert 5363400
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der unterste Bereich der östlich Weiler aus dem linken Talhang der Ach ragenden Felsgruppe („Felsenlabyrinth“ - Massenkalk des Weißen Jura $\delta$ , Kimmeridgium, ki2) wird auf Grund seiner Morphologie als „Küssende Sau“ bezeichnet. Es handelt sich um eine quer zum Hang verlaufende Felsrippe mit senkrechten Wänden, die 2 fensterartige Öffnungen besitzt. Die große, ca. 8 m hohe Öffnung reicht fast bis zur Oberkante des Felsens, so dass oben eine geringmächtige Naturbrücke erhalten blieb. Die zweite, ca. 4-5 m hohe und bis ca. 2 m breite Öffnung wird von einem Wanderpfad als Durchgang genutzt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Sautorfels (Säudornfels) und Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425049</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Weiler
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3555600 / Hochwert 5362800
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der Sautorfels ist eine aus Massenkalk des Weißen Jura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) bestehende Felsrippe, die W Weiler am linken Hang des Tieftals nach NW hochzieht und deren Gestein stark verkarstet ist. Kennzeichnend ist eine ca. 2-3 m breite und über 10 m hohe, fensterartige Öffnung im oberen SE-Teil des Felsens (Naturbrücke). Daneben sind noch zwei weitere kleine Öffnungen (Durchmesser bis ca. 1 m) vorhanden. An der Basis durchzieht die Säudornhöhle als Durchgangshöhle mit einer Länge von 21 m die Felsgruppe.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); GWINNER, M. P. (1989); HHVL (1978); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Doline Tadelfinger Äcker****Geotop-ID**                        **ND8425050****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Öllingen**Gemarkung**                      Öllingen**TK25-Nummer**                    7426 Langenau**Lage**                                Rechtswert 3584830 / Hochwert 5379050**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Im Weißen Jura  $\varepsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3) gelegene Doline mit Eichenbestand bestockt und daher weithin sichtbar. Der ca. 5 m tiefe Trichter (Durchmesser ca. 20 m) weist einen kleinen, durch eingeschwemmte Lockersedimente entstandenen Trichterboden (Durchmesser ca. 5 m) auf. Die Erhaltung ist beispielhaft gut, weil die landwirtschaftliche Bearbeitung des unmittelbar angrenzenden Geländes hinsichtlich der geometrischen Struktur der kreisrunden Doline angepasst wurde.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); MALL, W. (1968)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bruckfelsen mit Geißenklösterle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425051</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Weiler
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557180 / Hochwert 5362700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	SE Weiler ragen aus dem Wald halbkreisförmig angeordnete, nach Westen offene Felsrippen (Bruckfelsen) aus Massenkalk des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3). Ein 4 x 4 m breites und hohes Felstor führt in den 25 m durchmessenden Felsenkessel (Höhlenruine) des Geißenklösterle. In dem Fels befinden sich 2 weitere Höhlen von 8 und 10 m Länge. Das Profil der Kulturschichten mit Werkzeugen, Elfenbeinschmuck und Tierresten des Geißenklösterle reicht vom Jungpaläolithikum bis ins Mittelalter. Kulturgeschichtlich wertvoll !
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	ALBRECHT, G., HAHN, J., v. KOENIGSWALD, W., MÜLLER-BECK, H., TAUTE, W. & W. WILLE, (1976); BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); HAHN, J., v. KOENIGSWALD, W., WAGNER, E. & W. WILLE (1976); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppen Sommerberg-Rechtenstein + Felsgruppe Geisterhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425052</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Rechtenstein
<b>Gemarkung</b>	Rechtenstein
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3540750 / Hochwert 5344910
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der links der Donau bei Rechtenstein gelegene Sommerberg ist ein ehemaliger Prallhang und weist mehrere aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta$ 1 (Liegende Bankkalk, ki4) bestehende Felsbildungen auf. Am bemerkenswertesten ist die bis über 20 m hoch aufragende Felswand gegenüber der Donaubrücke. Hier befindet sich, erreichbar über eine hohe Treppe, der markante, etwa 10 m hohe und bis 4 m breite vergitterte Eingang des Geistlochs. Die 53 m lange Karsthöhle entstand durch Korrosion entlang einer vertikal stehenden Kluft. Sie wird auch Spalthöhle und Geisterhöhle genannt. Neben römischen Kulturresten wurden Knochen von Höhlenbären und Rentieren gefunden. Kulturgeschichtlich wertvoll !
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hochwart-Felsen und Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425053</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Obermarchtal
<b>Gemarkung</b>	Obermarchtal
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3540200 / Hochwert 5344800
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die etwa 200 m lange Felsenreihe W Rechtenstein ist ein Prallhang links der Donau. Sie setzt sich aus hohen, aneinandergereihten und durch großenteils weite vertikale Klüfte getrennten Felsklötzen und Felstürmen von beträchtlicher Höhe (bis zu 60 m) zusammen. Die Felsen bestehen aus Massenkalk des Weißen Jura $\zeta$ 1 (Liegende Bankkalke, ki4). Im Bereich der Felsgruppe befinden sich im Osten die klufforientierte Hochwartfelsenhöhle und im Westen die 8 m lange, 1 m breite und 9 m hohe Spaltenhöhle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); JANTSCHKE, H. (1992); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier





**Geotop-Name**            **Gelber Fels (Gelber Stein)****Geotop-ID**                **ND8425054****Kreis**                     Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                Ehingen (Donau)**Gemarkung**              Kirchen**TK25-Nummer**            7723 Munderkingen**Lage**                      Rechtswert 3546350 / Hochwert 5348040**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Aus Massenkalk des Weißen Jura ζ1 (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Felsgruppe SW Kirchen, die sich hauptsächlich aus 2 NE streichenden, aus dem unteren N-Hang des Kirchener Tals ragenden Felsriegeln zusammensetzt. Sie besitzen bis über 20 m hohe Wände und weisen weit offenständige Klüfte sowie eine Kleinhöhle auf. Landschaftstypische Kennzeichnung. Die Felsgruppe ist landschaftsprägend.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                 BERGNER, H.-D. (1998); BLUMENTRITT, R & S. MALL (1979); BURGMEIER, G. (1991); JANTSCHKE, H. (1992); GWINNER, M. P. (1974)

**Bild**                        Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Doline Landgericht-Buchhalde****Geotop-ID**                        **ND8425055****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Ehingen (Donau)**Gemarkung**                      Mundingen**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3543980 / Hochwert 5350180**geol. Einheit**                      Tertiär**Beschreibung**                    Große Trichterdoline (Durchmesser ca. 45 m, Tiefe ca. 9 m) 800 m E Mundingen. Sie entstand in korrodierbaren Gesteinen der Oberen Süßwassermolasse (OSM, Tertiär), die hier im Landgericht noch als große zusammenhängende Decke erhalten ist und in einer Mächtigkeit bis zu 60 m die Kalke des Weißjura  $\zeta 3$  (Hangende Bankkalke, t1) überlagert.**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Saurücken****Geotop-ID**                        **NSG8425056****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Ehingen (Donau)**Gemarkung**                      Ehingen**TK25-Nummer**                    7724 Ehingen (Donau)**Lage**                                Rechtswert 3551300 / Hochwert 5350500**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    In dem aufgelassenen Steinbruch wurden Zementmergel (Weißer Jura  $\zeta_2$ , Kimmeridgium, ki5) abgebaut. Über dem See, der die untere Sohle einnimmt, ist noch der obere Bereich der Mittleren Zementmergel (graue Tonmergel) mit einer Mächtigkeit von bis über 5 m aufgeschlossen. Darüber lagern, beginnend mit der oberen Sohle, gelbe Mergel mit plattigen Kalken (unterer Teil der Oberen Zementmergel). Als NSG ausgewiesen.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge**

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BLOOS, G. (1967, 1968); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); WEIDENBACH, F. (1988)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelltopf Urspring</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425057</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Schelklingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553240 / Hochwert 5360660
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Zwischen ehemaligem Kloster Urspring und dem Prallhang der Fluss-Schlinge der pleistozänen Donau befindet sich der ummauerte, 4,80 m tiefe Quelltopf der Urspring. Das Wasser tritt hier aus der präriß- und rißzeitlichen Talfüllung zu Tage, die Schüttung beträgt von 100 l/s (Mittel: 500 l/s) bis zu Maximalwerten von 2500 l/s. Das Einzugsgebiet reicht bis zum Truppenübungsplatz Münsingen. Ca. 500 m flussabwärts befindet sich der Ach-Ursprung in den Unteren Massenkalken (joMu).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); GROSCHOFF, P. (1963); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHULZ, G. (1957); VILLINGER, E. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Ballendorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425058</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ballendorf
<b>Gemarkung</b>	Ballendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3579510 / Hochwert 5380830
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 0,1 ha großes aufgelassenes Steinbruchgelände unmittelbar östlich des Verbindungsweges Ballendorf/Mehrstetten, 700 m N Ortskirche Ballendorf. Aufgeschlossen sind an der Ostwand 6 m bis 8 m mächtige, massige bis schlecht gebankte Obere Felsenkalke des Weißjura ε (Kimmeridgium, ki3) mit lehmverfüllten Karstschlotten im Übergangsbereich zum Bodenhorizont.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Baurenhäule (Kühlache)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425059</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ballendorf
<b>Gemarkung</b>	Ballendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3578240 / Hochwert 5380940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 23 m lange und ebenso breite Hülbe in den Oberen Felsenkalken (ki3) am Forstweg im Fichten-Mischwald südlich der Straße Ballendorf/Söglingen 1550 m WNW Ballendorf. Hülbe mit offener Wasserfläche, Rohrkolben, Binsen, Schwimmblattpflanzen und Feuchtvegetation in der näheren Umgebung (Moorboden).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Geomorphologische Struktur und Form</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe am Nattenbuch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425060</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Feldstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7523 Münsingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3547195 / Hochwert 5370400
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf der nördlichen Höhe des Nattenbuch, befindet sich auf einer ausgedehnten Grünfläche eine Gehölzgruppe mit Altbuchen und eine Einzel stehende Altlinde. Vollständig bedeckt ist die insgesamt 30 m lange und bis zu 15 m - die offene Wasserfläche ist aktuell etwa 6 m breit und 1 m unter Geländeniveau - breite Hülbe. Um die Hülbe dichte Brennesselflur, keine Feuchtvegetation. Die Hülbe liegt in den Oberen Felsenkalken des Weißjura $\epsilon$ (Kimmeridgium, ki3) und zeigt starke Verlandung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Nägeslesstein mit Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425061</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Allmendingen
<b>Gemarkung</b>	Weilersteußlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3551210 / Hochwert 5354580
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massige, kegelförmige, insgesamt etwa 25 m hohe Felsgruppe mit vorgelagerter Halde in den Unteren und Oberen Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) im Weiten Tal ca. 2500 m W Bhf. Allmendingen. An der Felsbasis öffnet sich eine Höhle, welche schon nach einigen Metern nur noch kriechend begangen werden kann; weitere kluforientierte Hohlräume und Nischen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1984)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**            **Hülbe Egelsee****Geotop-ID**                **ND8425062****Kreis**                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                Westerheim**Gemarkung**              Westerheim**TK25-Nummer**            7523 Münsingen**Lage**                      Rechtswert 3544250 / Hochwert 5373360**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Die Hülbe befindet sich in den Oberen Felsenkalken des Weißjura  $\epsilon$  (Kimmeridgium, ki3) ca. 3 200 m NW Feldstetten. Die Hülbe ist weithin kenntlich an der Gruppe von teilweise gipfeldürren Ulmen und Buchen um eine 1,50 m tiefe Senke mit einer flachen, nur von Niederschlag gespeisten Wasserfläche von 12 m Durchmesser.**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); RÖDEL, C. (1958)**Bild**                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Altsteußlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425063</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Altsteußlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3548110 / Hochwert 5352440
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Insgesamt etwa 80 m langes und 4 bis 5 m mächtiges Felsband NNW Altsteußlingen. Die Schwamm-Algen-Kalke des Weißjura $\zeta$ 1 (Liegende Bankkalke, ki4) und vorgelagerter Halde bilden den Ausgangspunkt des Brieltals, eines typischen Trockentals dieses Naturraumes.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Pfaffensteghöhle (Pfaffensteinhöhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425064</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Lauterach
<b>Gemarkung</b>	Lauterach
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3543080 / Hochwert 5345480
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Rechts der Großen Lauter, etwa 10 m oberhalb des Pfaffensteiges (von dort nicht sichtbar) öffnet sich etwa auf Flussniveau der 10 m breite und 3 m hohe Zugang zur Pfaffensteighöhle. Die 12 m lange Höhle in den verschwammten Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridium, ki4) wurde an einer Schichtfuge angelegt. Bei nur gering ansteigendem Wasserstand der Großen Lauter wird die Höhle überflutet.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BRONNER, G. (1992); HHVL (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Sauhüle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425065</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Blaubeuren
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557725 / Hochwert 5365790
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Östlich der Straße Blaubeuren-Berghülen, 500 m SE Vorderem Hessenhof, liegt in einem von Buchen und Laubgehölzen bewachsenen Gelände die Sauhüle. Die 20 m durchmessende, wassergefüllte Senke von etwa 1,50 m Tiefe in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta_1$ (Kimmeridgium, ki4) wird ausschließlich mit Oberflächenwasser versorgt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Bucher Hüle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425066</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Sonderbuch
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3561370 / Hochwert 5364610
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Südlich der Straße nach Wippingen und 900 m E Ortsrand Sonderbuch liegt die durch eine Altlinde markante Bucher Hüle. Die Wasserfläche der 20 m durchmessenden und 1,50 m tiefen Hülbe in einer lehmverfüllten Senke in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) ist in den Sommermonaten von Schwimmblattpflanzen vollständig bedeckt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Egelhecke</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425067</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Altsteußlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3547345 / Hochwert 5352120
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Senke in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4) 800 m W Altsteußlingen. Die 25 m durchmessende und 1 bis 1,50 m tiefe Mulde ist dicht mit Binsen bewachsen, die offene Wasserfläche ist auf eine Schlammstelle im Zentrum reduziert. Randlich einige abgestorbene Obstbäume, in der weiteren Umgebung Grünland.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Frankenhofen - 1</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425068</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Frankenhofen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3545090 / Hochwert 5355205
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Hülbe mit einem Durchmesser von 20 m und einer Tiefe von 1 bis 2 m in den verschwammten Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) 400 m ENE Frankenhofen. Randliche Verlandungszone mit dichter Feuchtvegetation. Am Hülbenrand eine Linde, Laubgehölze und Sträucher.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Ringinger See</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425069</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Erbach
<b>Gemarkung</b>	Ringingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3559050 / Hochwert 5357340
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Flache, 13 m durchmessende, wassergefüllte Senke in der tertiären Unteren Süßwassermolasse (Chattium-Aquitanium) im Wald 1500 m NW Ringingen. Die Hülbe wurde 1992 ausgeräumt. Die Untere Süßwassermolasse wird hier unterlagert von Karbonaten im Niveau der Liegenden Bankkalke (ki4) des Weißjura $\zeta$ 1. In der nördlich angrenzenden Waldabteilung befindet sich ein Dolinenfeld.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelle der Springe</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425070</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Allmendingen
<b>Gemarkung</b>	Allmendingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553860 / Hochwert 5355500
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Mit einer Betonsteinmauer und Platten eingefasster, dreieckig-ovaler Quelltopf bei P 520.5 am nördlichen Ortsausgang von Allmendingen. Der Boden des etwa 25 m langen Teiches wurde mit Weißjuraschotter aufgefüllt. Das Wasser entstammt unmittelbar der pleistozänen Füllung des präriß- und rißzeitlichen Donautals, des heutigen Blautals, und ist ein Teil des im Aach-Topf und den artesischen Quellen in Oberdisingen und Erbach aufströmenden Karstwassers. Die Schüttung der Springe-Quelle beträgt zwischen 58 l/s (Mittel:390 l/s) bis zu Spitzen mit mehr als 1000 l/s.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b>Hydrologie</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); GROSCHOFF, P. (1963); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHULZ, G. (1957); VILLINGER, E. (1977);
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Quelltopf bei der Öchslesmühle****Geotop-ID**                              **ND8425071****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Langenau**Gemarkung**                            Langenau**TK25-Nummer**                        7526 Ulm - Nordost**Lage**                                      Rechtswert 3582200 / Hochwert 5373840**geol. Einheit**                          Jura**Beschreibung**                        Westlich der Öchslesmühle (Obere Mühle der top. Karte) schüttet ein über 100 m langer Quelltopf (die sumpfige, lang gestreckte Mulde befindet sich knapp 500 m W der Ortskirche) im Mittel 170 l/s; das Wasser wird unmittelbar der Nau zugeführt. Das Wasser stammt aus verkarsteten Kalken des Oberjura.**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                        Geomorphologische Struktur und Form / **Hydrologie****Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1960); BURGMEIER, G. (1991); ELWERT, D. (1966); FRIESE, H. (1933); PFEFFER, A. (1938); WAGNER, G. (1960); VILLINGER, E. (1977)**Bild**                                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bunzenmüllersweiher</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425072</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Langenau
<b>Gemarkung</b>	Langenau
<b>TK25-Nummer</b>	7526 Ulm - Nordost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3583050 / Hochwert 5374060
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Schüttung des Quellteiches der Bunzesmühle 300 m NE der Ortskirche beträgt 55 l/s. In dem Parkgelände fließt das Wasser durch einen Mühlkanal mit restauriertem Wasserrad (erstmalig 1377 urkundlich erwähnt) in einen größeren, sumpfigen Bereich mit Teichen und Bruchwald. Das Wasser stammt aus verkarsteten Kalken des Oberjura.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1960); BURGMEIER, G. (1991); ELWERT, D. (1966); FRIESE, H. (1933); PFEFFER, A. (1938); WAGNER, G. (1960); VILLINGER, E. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelltopf Grimmensee</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425073</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Langenau
<b>Gemarkung</b>	Langenau
<b>TK25-Nummer</b>	7527 Günzburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3586270 / Hochwert 5373650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Donauried westlich der See- und Ölmühle befindet sich der Grimmensee, einer der bekanntesten Karstaufbrüche 3500 m E Langenau. Der Quelltopf in einer naturbelassenen Umgebung besitzt eine mittlere Schüttung von 70 l/s. Das Karstwasser, das hier am nördlichen Rand des Langenauer Rieds zutage tritt, stammt aus der Lone, die zu großen Teilen zwischen dem Salzbühl und dem Häldelesfelsen versickert. Unter einer undurchlässigen tertiären Überdeckung fließt das Lonewasser in den verkarsteten Kalksteinen des Oberjura bis in die Gegend von Langenau, wo es in Karstaufbrüchen und Quelltöpfen, wie den Grimmensee wieder austritt. Auf Tafeln werden geologische und hydrologische Phänomene der Verkarstung erklärt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1960); BINDER, H. (1989); DOBLER, D.; HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KLEPSE, H.-H. & R. PETERMANN (1977); GÖTTLICH, K. (1979); TEMMLER, H. (1962); WAGNER, G. (1960); VILLINGER, E. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Warme Quelle bei Algershofen****Geotop-ID**                        **ND8425074****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Munderkingen**Gemarkung**                      Munderkingen**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3546480 / Hochwert 5343750**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Etwa 200 m langer - davon 2/3 verlandet - und 10 m breiter Quellteich in freiem Gelände unmittelbar W und SW Algershofen. Der Quellteich wird von einer gefassten Quelle gespeist. Nach Temperaturberechnungen - die Wassertemperatur liegt etwa 8° C über der mittleren Bodentemperatur - stammt das Wasser aus der in 170 m Tiefe vorkommenden Lochfelsfazies der Oberjura-Massenkalke und durchbricht hier artesisch die Zementmergel des Weißjura ζ2 (ki5), aus denen es austritt. Der Quellteich ist von Pappeln, Birken und Weiden eingerahmt, im trüben Wasser Schwimmblattpflanzen. Nach ca. 1 km mündet der Bach westlich von Munderkingen in die Donau.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gesundheitsbrünnele</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425075</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Ehingen
<b>TK25-Nummer</b>	7724 Ehingen (Donau)
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549770 / Hochwert 5350580
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Im lichten Laubwald 1500 m W des Naturschutzgebietes „Blauer Steinbruch“ entspringen einige Quellen. Das Wasser des Brunnens aus Natursteinmauerwerk mit einer Schüttung um 0,5 l/s stammt aus den relativ mächtigen Süßwasserkalken der Oberen Süßwassermolasse des Mittel-Miozän, welche hier im Grenzbereich zu den tonigeren Kirchberger Schichten der Süßbrackwassermolasse (Mittel-Miozän: Ober-Burdigalium) im Liegenden zu Tage treten.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelle in Ermelau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425076</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Allmendingen
<b>Gemarkung</b>	Weilersteußlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549700 / Hochwert 5355800
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Die Quelle ist in einem aus Natursteinen gemauerten Gewölbe von etwa 1,50 m Höhe und 2 m Länge in der Unteren Süßwassermolasse (Oligozän / Miozän) am östlichen Rand der Steußlinger Straße in Ermelau gefasst. Das Gewölbe steht bis knapp unter Geländeniveau unter Wasser; ein Überlauf führt zur Straße.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b><u>Hydrologie</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hungerbrünnele</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425077</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Ehingen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549210 / Hochwert 5350220
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Aus Natursteinen gemauerte Brunnennische im Waldrand 1200 m E Mühlen. Das Wasser des Brunnens mit einer Schüttung um 0,5 l/s stammt aus den relativ mächtigen Süßwasserkalken der Oberen Süßwassermolasse des Mittel-Miozän welche hier im Grenzbereich zu den Kirchberger Schichten der Süßbrackwassermolasse (Mittel-Miozän) zu Tage treten. Wie der Name besagt, versiegt diese Quelle auch zeitweise.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**                      **Umlaufberg Galgenberg****Geotop-ID**                              **ND8425078****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Eningen (Donau)**Gemarkung**                              Kirchen**TK25-Nummer**                              7723 Munderkingen**Lage**                                      Rechtswert 3547270 / Hochwert 5347895**geol. Einheit**                              Quartär

**Beschreibung**                              Umlaufberg P 555,6 m (Linde) inmitten des rißzeitlichen Kirchener Donautals 900 m SSE Kirchen. Der knapp 20 m hoch über den Talboden deutlich herausragende Hügel aus Massenkalk des Oberjura im Niveau der Hangenden Bankkalk-Formation (ti1) verdankt seine Entstehung der Donau, welche ihr Flussbett über das Buchtal an Schloss Mochental vorbei über das Kirchener Tal zum heutigen Donaubett suchte. Hierbei durchquerte sie hier eine Zementmergelschüssel (Zementmergel, ki5), räumte diese aus und sorgte zusätzlich für die lokale Verbreiterung des ehemaligen Donautals. Dabei wurde der Galgenberg umflossen und freigelegt.

**Status**                                      geschützt**geol. Merkmal**                              **Geomorphologische Struktur und Form**

**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1998); BLOOS, G. (1968); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); GRAUL, H. (1953); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHAEFER, I. (1967); WEIDENBACH, F. (1988)

**Bild**    Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Eichhau W EHINGEN****Geotop-ID**                        **ND8425079****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        EHINGEN (Donau)**Gemarkung**                      EHINGEN**TK25-Nummer**                  7724 EHINGEN (Donau)**Lage**                                Rechtswert 3550800 / Hochwert 5349650**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Die hohe Felswand des aufgelassenen Steinbruches W EHINGEN zeigt flaserigen Massenkalk und gebankte Kalke des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4). Die Kalke sind verkarstet (kleine angeschnittene Karsthohlräume, korrodierte Klufflächen) und weisen lokal in Hohlräumen kleine Vorkommen von Asphalt auf. Fundmöglichkeit von Fossilien (Brachiopoden, Schwämme, Ammoniten). Die Schichten sind teilweise aufgrund der östlich durchziehenden Albrandflexur tektonisch verstellt.

**Status**                              geschützt

**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Fossilfundpunkt / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Karsterscheinungen / Tektonische Deformation

**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BLOOS, G. (1967, 1968), BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); WEIDENBACH, F. (1988); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Sandgrube Oberhau****Geotop-ID**                        **ND8425080****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Ballendorf**Gemarkung**                      Ballendorf**TK25-Nummer**                    7426 Langenau**Lage**                                Rechtswert 3578150 / Hochwert 5381400**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Im Waldgebiet Oberhau befindet sich ca. 50 m vor dem nordwestlichen Waldrand an der Straße zwischen Ballendorf und Söglingen eine von mehreren inzwischen aufgelassenen Sandgruben. Im nördlichen Bereich des bereits stark verwachsenen Sandgrubengeländes sind durch neuerliche Schürfungen z. T. leicht verfestigte Sande der Oberen Meeresmolasse (OMM) freigelegt. Sie enthalten große Mengen von kleinen Geröllen sowie Muschelschalen, seltener Haifischzähne. Die hier etwa 3 m mächtigen tertiären Sedimente lagern Kalksteinen des Weißen Jura  $\epsilon$  (ki3) auf, deren Oberfläche hier an einer Stelle freigelegt ist und zahllose Bohrmuschellöcher zeigt. Auf Grund der nahezu 3 km betragenden Entfernung des Aufschlusses zur ehemaligen, bei Altheim verlaufenden Küste (Kliff) des Burdigalmeeres wird hiermit eine weit reichende Flachwasserzone belegt. Es handelt sich hier um einen Aufschluss küstennaher Ablagerungen des Molassemeeres.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                        BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN, E. P. J. et al. (2006); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. (1958), SCHOLZ, W. & P. GROSCHOPF (1980)**Bild**                                 Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Sandgrube Galgen****Geotop-ID**                        **ND8425081****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Altheim**Gemarkung**                      Altheim**TK25-Nummer**                    7624 Schelklingen**Lage**                                Rechtswert 3558150 / Hochwert 5354750**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    In der Sandgrube werden zeitweise Graupensande (Unter-Miozän) abgebaut. Sie sind hier als lockere Sande und Feinkiese in einer Mächtigkeit von ca. 10 m aufgeschlossen. Am oberen Grubenrand sind noch ca. 0,5 m mächtige, auflagernde Mergel angeschnitten, die mit einer basalen Schill-Lage einsetzen und den Kirchberger Schichten zuzuordnen sind. Die Graupensande kommen in einer bis zu 10 km breiten, in die Untere Süßwassermolasse und in die Obere Meeresmolasse eingetieften Rinne entlang des Alb-Südrandes vor. Sie werden von den Kirchberger Schichten überlagert, die mit ihrem brackischen Sedimentationsmilieu einen Vorstoß des Molassemeeres belegen. Graupensande und Kirchberger Schichten werden mit dem Albstein auch als Süßbrackwasser-Molasse (Helvet) zusammengefasst. In den Grubenwänden befinden sich zahlreiche Bruthöhlen.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline, Höhle und Quelle Mochental</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425082</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Kirchen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3545080 / Hochwert 5347930
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Nördlich von Schloss Mochental befindet sich knapp oberhalb der Hangkante in karbonatischen Gesteinen der Kirchberger Schichten (obere Süßbrackwasser-Molasse, Tertiär) ein ca. 30 x 50 m großes Dolinenfeld. Sein südlicher Teil setzt sich aus einer flachen, ca. 20 m langen und 2-3 m tiefen Doline von unregelmäßig länglichem Umriss und 2 SE angrenzenden flachen Doppeldolinen (8er-Form) zusammen. Nach Norden schließt die größte und tiefste Doline des Feldes an. Ihre im Grundriss rundliche Form (Durchmesser ca. 30 m) läuft im N und E in kurzen Zulaufgräben aus. In ihrem SW-Teil liegt ein steiler Trichter (oberer Durchmesser ca. 7 m), der in ein Ponor (Durchmesser ca. 2 m) übergeht und eine einsehbare Tiefe von etwa 6 m aufweist. Hier sind die unterlagernden Kalke des Weißen Jura <math>\zeta 1</math> (Liegende Bankkalke, ki4) sichtbar. Einige Meter N dieses Trichters tritt eine kleine Quelle aus (gefasst), deren Wasser ihm zufließt. Der Ponor führt zur 46 m langen und 14 m tiefen Gräfinbrunnenhöhle mit bachdurchflossenen Räumen und Spalten.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FISCHER, Ch. (1990); JANTSCHKE, H. (1992); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**            **Hohler Felsen bei Hütten****Geotop-ID**                **ND8425083****Kreis**                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                Schelklingen**Gemarkung**              Hütten**TK25-Nummer**            7623 Mehrstetten**Lage**                      Rechtswert 3547550 / Hochwert 5359320**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) bestehender Fels mit talwärts senkrecht abfallender Wand, an deren Fuß sich eine etwa 5 m tiefe Grotte öffnet. Die Breite liegt bei 7 m und die Höhe bei 4 m. Die Grotte liegt ca. 10 m über der Talsohle S Hütten und ist durch Funde aus dem Magdalenien des Jungpaläolithikums bekannt. Kulturgeschichtlich wertvoll !**Status**                     geschützt**geol. Merkmal**            **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                 BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BLEICH, K. E. (1963); BRONNER, G. (1992); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963, 1969); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                        Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Hülbe und Dolinen Viehweide****Geotop-ID**                        **ND8425084****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Nerenstetten**Gemarkung**                        Nerenstetten**TK25-Nummer**                        7426 Langenau**Lage**                                Rechtswert 3582150 / Hochwert 5376980**geol. Einheit**                        Jura

**Beschreibung**                        Dolinenreihe in der nordwestlichen Verlängerung des Katzentals, einem Trockental in Kalksteinen des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2). 2 nebeneinander liegende Dolinen sind abgedichtet. Die Hülbe hat einen Durchmesser von ca. 26 m, mit einem Überlauf in eine ca. 10 x 15 m große und 4 m tiefe Doline mit Ponor. Vor der Hülbe befindet sich eine weitere Doline.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                        **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MALL, W. (1968)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                      **Doline S Mehrstetten****Geotop-ID**                              **ND8425085****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Ballendorf**Gemarkung**                              Ballendorf**TK25-Nummer**                              7426 Langenau**Lage**                                      Rechtswert 3578900 / Hochwert 5382175**geol. Einheit**                              Jura**Beschreibung**                              Auf freiem Feld nahe einer Wohnbebauung liegt eine Trichterdoline im Weißen Jura  $\epsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3) mit einem Durchmesser von ca. 12 m und einer Tiefe von ca. 4 m.**Status**                                      geschützt**geol. Merkmal**                              **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MALL, W. (1968)**Bild**    Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Vogts-Grube</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425086</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Laichingen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3552250 / Hochwert 5372550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die im Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) auf freiem Feld 1000 m östlich Bahnhof Laichingen gelegene Vogts-Grube ist mit ihrem Durchmesser von etwa 55 m und ihrer Tiefe von etwa 10 m die größte Doline der Laichinger Alb. Der große schüsselförmige Trichter weist einen Boden von ca. 10 m Durchmesser auf.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1967); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch „Schöner Bühl“ und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8425087</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Altheim (Alb)
<b>Gemarkung</b>	Altheim
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3576650 / Hochwert 5383650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In dem aufgelassenen Steinbruch sind Kalksteine des Weißen Jura $\zeta_1$ (Liegende Bankkalke, ki4) angeschnitten. Neben Massenkalk treten auch gebankte Partien sowie Übergänge zwischen beiden Faziestypen auf. Die Verkarstung des Gesteins ist durch den Anschnitt einer Doline und mehrerer Karstspalten angezeigt. Auf der Sohle befindet sich die ca. 1,5 x 0,5 m große Einstiegsspalte der etwa 34 m tiefen Altheimer Klufthöhle, die überwiegend an E streichenden Klüften orientiert ist und früher reichen Kalksinterschmuck aufwies. Der Steinbruch befindet sich an der Kliff-Linie, der ehemaligen Küste des Burdigal-Meeres (Obere Meeresmolasse). Als NSG ausgewiesen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Fossilfundpunkt / Karsterscheinungen / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FRAAS, O. (1866); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MALL, W. (1968); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Schmiechener See****Geotop-ID**                        **NSG8425088****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Schelklingen**Gemarkung**                      Schmiechen**TK25-Nummer**                    7624 Schelklingen**Lage**                                Rechtswert 3554600 / Hochwert 5357100**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Das Sumpfgebiet des verlandeten Schmiechener Sees liegt in einer großen Talschlinge des ehemaligen bis in die Riß-Eiszeit durchflossenen Donautals. Früher galt der Schmiechener See als periodisch auftretender Karstsee, der sich in nassen Jahren als Folge hohen Karstwasserspiegels bildet. Durch neuere Untersuchungen und eine Forschungsbohrung konnte diese Auffassung widerlegt werden. Die Karstwasseroberfläche bleibt immer mehrere Meter unter der Erdoberfläche. Der See ist eine Ansammlung von Oberflächen- und Niederschlagswasser über Wasser stauenden Seemergeln, die in einem ehemals größeren See während der Würm-Eiszeit abgelagert wurden.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Hydrologie / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Kusch (LUBW) + Steinmetz (LUBW)

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kiesgrube Gewann Häckeser</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425089</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Rißtissen
<b>TK25-Nummer</b>	7725 Laupheim
<b>Lage</b>	Rechtswert 3562510 / Hochwert 5347180
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im Gewann Häckeser etwa 1100 m südöstlich von Rißtissen und nördlich der Straße Rißtissen - Laupheim wurde eine kleine Kiesgrube betrieben, die längst aufgelassen wurde und sich zu einem Feuchtbiotop entwickelt hat. Abgebaut wurden Kiese und Schotter, bei denen es sich vermutlich um alluvial abgeschwemmte und umgelagerte Schotter einer ehemaligen Schmelzwasserrinne handelt. Diese war in ihre Unterlage aus tertiärer Unterer Süßwassermolasse (tUS) eingetieft. Im Hangenden der verlagerten Schotter befinden sich schließlich noch Schotter des Jungriß-Glazials.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelle bei der Riedkapelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425090</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Dächingen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3546295 / Hochwert 5352980
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die ca. 500 m östlich von Dächingen in einer lehmverfüllten Senke gelegene Quelle bei der Riedkapelle schüttet um 0,5 l/s. Im Untergrund verzahnen sich Kalksteine der Liegenden Bankkalk-Formation (ki4, früher Weißjura ζ1) mit den Mergelsteinen der Zementmergel-Formation (ki5, früher Weißjura ζ2).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelle des Stipfbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425091</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Langenau
<b>Gemarkung</b>	Göttingen
<b>TK25-Nummer</b>	7526 Ulm - Nordost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3578900 / Hochwert 5370100
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Die Quelle des Stipfbrunnens tritt auf freiem Feld ca. 1200 m südwestlich von Göttingen am westlichen Ende eines 6 m breiten und bis zu 2 m tiefen, mit Laubgehölzen bewachsenen Grabens zutage. Das geringe Einzugsgebiet von nur 3 km <sup>2</sup> in der tertiären Unteren Süßwassermolasse (tUS, Oligozän/Miozän) bedingt die mit weniger als 0,5 l/s geringe Quellschüttung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Lauter-Ursprung</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8425092</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaustein
<b>Gemarkung</b>	Wippingen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm - Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3563800 / Hochwert 5368260
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Kleine oder Herrlinger Lauter entspringt in einer tiefen Felshöhle ca. 300 m nordnordwestlich des Weilers Lautern. Der Quellteich von etwa 11 m Durchmesser wurde gefasst, dahinter ragen Felswände aus Oberjura-Massenkalken, die hier anstelle der Unteren Felsenkalk-Formation (ki2, früher Weißjura $\delta$ ) anstehen, senkrecht bis zu 20 m in die Höhe. Die mittlere Schüttung der Karstquelle beträgt um 500 l/s.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name Brillenhöhle (Zwickerhöhle)****Geotop-ID** 8425001**Kreis** Alb-Donau-Kreis**Gemeinde** Blaubeuren**Gemarkung** Seißen**TK25-Nummer** 7524 Blaubeuren**Lage** Rechtswert 3557680 / Hochwert 5363360**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Im östlichsten Teil der E Weiler aus dem linken Talhang der Ach ragenden Felsgruppe („Felsenlabyrinth“) befindet sich die durch bedeutende Funde aus dem Paläolithikum bekannte Brillenhöhle. Es handelt sich um eine in Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) liegende Höhle mit kurzem Eingangstunnel (Eingangsbreite ca. 5 m, Eingangshöhe ca. 3 m) und anschließender kuppelförmiger Halle (Durchmesser ca. 17 m, Höhe ca. 5 m), deren Decke 2 nebeneinander liegende, rundliche Durchbrüche (namengebend) aufweist. In der zu den wichtigsten Paläolith-Stationen Süddeutschlands zählenden Höhle fand man neben Steinwerkzeugen, Harpunen, Tier- und Menschenknochen auch eine bis 90cm hoch erhaltene Steinmauer. Die Höhle ist mit einem Gitter verschlossen. Kulturgeschichtlich wertvoll !

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BLEICH, K. E. (1963); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); HUTH, T. (2002); RIEK, G. (1973); HHVL (1978); WAGNER, E. (1979, 1983); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986)**Bild** Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Glasfelsen und Höhle****Geotop-ID**                        **8425002****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                      Blaubeuren**TK25-Nummer**                    7524 Blaubeuren**Lage**                                Rechtswert 3557800 / Hochwert 5364330**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Mit seinen senkrecht abfallenden Wänden ragt der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) bestehende Glasfels hoch aus dem unteren linken Hang des Galgentäle bei dessen Einmündung in die Blaubeurener Talschlinge. Morphologisch ist er durch 2 Felstürme mit einer hohen, sie verbindenden Felsrippe gekennzeichnet. An seinem Fuß liegt der Eingang (Eingangsbreite ca. 7 m, Eingangshöhe ca. 5 m) der etwa 52 m langen, an Klüften angelegten Glasfelsenhöhle.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form**

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); GWINNER, M. P. (1989); HHVL (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Wilhelmsfels Blaubeuren****Geotop-ID**                        **8425003****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                        Blaubeuren**TK25-Nummer**                    7524 Blaubeuren**Lage**                                Rechtswert 3558750 / Hochwert 5364630**geol. Einheit**                    Jura**Beschreibung**                    Aus dem mittleren linken Hang der riß-eiszeitlichen Blaubeurener Talschlinge N des Schwimmbads ragt eine hohe Felsrippe mit 2 Felsnadeln heraus. Die Felsen bestehen aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2).**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Metzgerfelsen bei Blaubeuren****Geotop-ID**                        **8425004****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                      Blaubeuren**TK25-Nummer**                    7524 Blaubeuren**Lage**                                Rechtswert 3558800 / Hochwert 5363600**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Der aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) bestehende Metzgerfelsen („Klötzle Blei“) ragt als markanter, etwa 40 m hoher Fels mit senkrechter Wand aus dem Talboden. Er bildet hier den SW-Rand des Ruckenbergs, der sich in einer fast geschlossenen Schlinge des Ach-Blau-Talzuges befindet. Bis zur Rißeiszeit floss hier die Donau.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Felsgruppe Rusenschloß und Höhlen****Geotop-ID**                        **8425005****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                      Blaubeuren**TK25-Nummer**                    7524 Blaubeuren**Lage**                                Rechtswert 3559400 / Hochwert 5363470**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Die ca. 500 m lange und etwa N-S verlaufende Felsgruppe am oberen linken Talhang der Blau E Blaubeuren besteht aus Massenkalk des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) und setzt sich aus mehreren massigen Felsen mit senkrechten Wänden, Felstürmen und Felsnadeln zusammen. Auf den Felsen thront die Ruine Rusenschloß. Am Fuß der Felsen befinden sich die Große und die Kleine Rusenschloßhöhle. Die durch prähistorische Funde bekannte Große Rusenschloßhöhle (Große Grotte) ist eine sich bergwärts verjüngende Halle von ca. 28 m Länge (Eingangsbreite ca. 14 m, Eingangshöhe ca. 15 m). Die Kleine Rusenschloßhöhle (Kleine Grotte, Länge ca. 20 m) besitzt 3 in unterschiedlicher Höhe angelegte Hallen und 3 Öffnungen (Eingangsbreite bis ca. 11 m, Eingangshöhe bis ca. 8 m). Durch den Fund von Werkzeugen der Mittelsteinzeit kulturgeschichtlich wertvoll.

**Status**                                schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                         BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); GWINNER, M. P. (1989); HHVL (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WAGNER, E. (1973, 1979, 1983)

**Bild**                                 Burgmeier + Huth



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hochbuchschaft</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425006</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Machtolsheim
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3554420 / Hochwert 5371680
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der Hochbuchschaft ist eine ca. 40 m tiefe Klufthöhle in den Unteren Felsenkalken (ki2) des Weißen Jura. Sie befindet sich nur wenige Meter S einer flachen Doline und ist an einem Schachtring mit Deckel zu erkennen, womit das Einsturzloch abgesichert wurde. Unmittelbar daran angrenzend entstand jedoch ein weiteres Einsturzloch. Der vertikale Schacht besitzt eine Seitenkammer mit Kalksinterschmuck.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963); GWINNER, M. P. (1989); HHVL (1978)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                      **Doline Grubenäcker****Geotop-ID**                              **8425007****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Laichingen**Gemarkung**                              Machtolsheim**TK25-Nummer**                              7524 Blaubeuren**Lage**                                      Rechtswert 3553850 / Hochwert 5372150**geol. Einheit**                              Jura**Beschreibung**                              Im Zentrum einer Karstsenke gelegene Doline im Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) mit einem ca. 4 m tiefen Trichter und einem Durchmesser von ca. 20 m. Die Umgebung wird landwirtschaftlich genutzt.**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                              **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)**Bild**    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Äulesgrube</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425008</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Machtolsheim
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553280 / Hochwert 5372410
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Doline im Zentrum einer 600 m langen und 300 m breiten Senke in den Unteren Felsenkalken (ki2) hat einen Trichter von ca.15 m Durchmesser und ca. 5 m Tiefe. Die Umgebung wird landwirtschaftlich genutzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Merklinger Weg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425009</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Laichingen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3552780 / Hochwert 5373530
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Große Doline in den Unteren Felsenkalken (ki2) des Weißen Jura $\delta$ nordöstlich Umspannwerk Laichingen. Die schüsselförmige Doline hat einen Trichter (Durchmesser ca. 20 m, Tiefe ca. 4 m) und weist einen größeren Boden auf. Die Doline liegt am Waldrand.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Karsterscheinungen</b></u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier





<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Hagenäcker</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425010</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Laichingen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3550530 / Hochwert 5370850
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) gelegene Doline mit einem Trichter von ca. 14 m Durchmesser 4 m Tiefe. Die Doline liegt in landwirtschaftlich genutzter Umgebung östlich der Straße Laichingen-Sontheim.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Marteren</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425011</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Heroldstatt
<b>Gemarkung</b>	Sontheim
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549450 / Hochwert 5370300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Trichterdoline im Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) mit einem Durchmesser von 12 m und einer Tiefe von 3-4 m. Die Doline auf freier Ackerfläche zeigt zunehmende Verfüllung.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Feldhüle und Erdfall mit Ponor Erbsental</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425012</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Laichingen
<b>Gemarkung</b>	Laichingen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549600 / Hochwert 5371450
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) gelegene Trichterdoline (Durchmesser ca. 12 m, Tiefe ca. 4 m) mit Ponor. Durch einen schmalen Wall getrennt grenzt am W-Rand eine Hüle an. (Länge 15 m, Breite 8 m, Tiefe 1,5 m). Der jeweilige Wasserstand ist niederschlagsabhängig.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Straßenböschung gegenüber Sägemühle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425013</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Ehingen
<b>TK25-Nummer</b>	7724 Ehingen (Donau)
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553500 / Hochwert 5348900
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	An der Straßenböschung der B-465 (Stadtumfahrung Ehingen) sind gegenüber der Sägemühle tertiäre Kalksteine aufgeschlossen, die der oberoligozänen (chattischen) Unteren Süßwassermolasse (tUS) zugehören. Es handelt sich um Süßwassermergel und -kalksteine, die als Besonderheit im Ehinger Raum Reste von Asphaltimprägnation aufweisen. Diese Asphaltvorkommen sind letzte Zeugen einer ehemaligen Erdölführung dieser Süßwasserkalke, die aber auf Grund der oberflächennahen Lagerung durch Auswaschung und Oxidation verloren ging.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgalerie Schrammenhalde mit Gundershofer Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425014</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Gundershofen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3544780 / Hochwert 5360530
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Breiter Felsgürtel auf etwa 800 m Länge zwischen 650 und 730 m NN am Hang zwischen Springen und Gundershofen. Die Felsen bestehen aus Massenkalk im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalke (ki2 und ki3). Die ca. 11 m lange Durchgangshöhle (Breite ca. 2-4 m, Höhe bis ca. 3 m) quert einen am linken oberen Talhang der Schmiech ca. 500 m nordwestlich Gundershofen gelegenen Felsriegel. Dieser verläuft etwa senkrecht zum Hang und endet unten mit einem durch eine breite Kluft isolierten Felsturm. Die zugängliche Höhle endet mit ihrem Ausgang in der NW-Wand des Felsriegels.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BRONNER, G. (1992); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963, 1969); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Weierfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425015</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Hütten
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3546850 / Hochwert 5359600
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	W Hütten aus dem linken unteren Talhang der Schmiech ragende Felsklippe des Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) mit einer Höhe von ca. 12 m und 30 m Breite. Die Felsen sind landschaftsprägend.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Bärentalhöhle mit Uhufels****Geotop-ID**                        **8425016****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Schelklingen**Gemarkung**                      Hütten**TK25-Nummer**                    7623 Mehrstetten**Lage**                                Rechtswert 3547220 / Hochwert 5360020**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    NNW Hütten bilden im unteren, ca. 250 m langen Abschnitt des Bärentals steil abfallende Felsen des Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) eine im Grundriss mäanderförmige Trockentalschlucht, die unten nur noch ca. 1 m breit ist. An ihrem südlichen Anfang ragt mit teils vertikalen Wänden der Uhufels auf, der durch ein kleines rundliches Fenster gekennzeichnet ist und an dessen Fuß sich der Eingang (Eingangsbreite bis ca. 2 m, Eingangshöhe ca. 2,5 m) der etwa 28 m langen Bärentalhöhle I (Eulenloch) befindet. In der Höhle wurde eine Kulturschicht vorgefunden. Die Felsschlucht weist noch 3 weitere Karsthöhlen (Bärentalhöhle II, Länge ca. 50 m; Bärentalhöhle III, Länge ca. 6 m; Bärentalhöhle IV, Länge ca. 23 m) auf und geht im NW in ein steiles Kerbtal über.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BRONNER, G. (1992); BURGMEIER, G. (1991); FRANK, H. (1963, 1969); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2003)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                      **Aufgelassener Steinbruch Leinsteige****Geotop-ID**                              **8425017****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Schelklingen**Gemarkung**                              Gundershofen**TK25-Nummer**                              7623 Mehrstetten**Lage**                                      Rechtswert 3544250 / Hochwert 5361050**geol. Einheit**                              Jura**Beschreibung**                              Die ehemalige Abbauwand des teilverfüllten Steinbruches im Weißen Jura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, ki2) erschließt eine Gesteinsfolge mit dem Glaukonithorizont (Grenze  $\delta$  3/  $\delta$  4). Gebankte Kalksteine gehen hier nach oben in löcherigen Massenkalk (Lochfels) über, während die Liegenden Schichten mergelig ausgebildet sind.**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                              Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GWINNER, M. P. (1980); ZIEGLER, B. (1955, 1959)**Bild**    Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Karrenfeld im Bubental****Geotop-ID**                        **8425018****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Laichingen**Gemarkung**                      Laichingen**TK25-Nummer**                    7424 Deggingen**Lage**                                Rechtswert 3550450 / Hochwert 5375480**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Im Bubental E der Straße Laichingen-Hohenstadt liegt auf einer flachen Kuppe der erhaltengebliebene Rest eines Karrenfeldes in Massenkalk des Weißen Jura  $\epsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3). Aus dem mit Blöcken und Steinen bedeckten Waldboden ragen intensiv korrodierte niedrige Grate und Höcker, die durch teilweise parallel verlaufende Löcher, Mulden und Spalten (Karren) getrennt sind. Sie entstanden durch Kalklösung von weicheren und härteren Bereichen.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); SCHALL, W. (1963); URLICHS, M. (1992); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Reute</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425019</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Amstetten
<b>Gemarkung</b>	Bräunisheim
<b>TK25-Nummer</b>	7425 Lonsee
<b>Lage</b>	Rechtswert 3569450 / Hochwert 5385000
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Weißen Jura $\varepsilon$ (Obere Felsenkalke, ki3) gelegene Trichterdoline (Durchmesser ca. 18 m, Tiefe ca. 5 m) mit kleinem Boden (Durchmesser ca. 5 m), Ponor und Drainagezuleitungen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHALL, W. (1963)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Hartwiesen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425020</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ballendorf
<b>Gemarkung</b>	Ballendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3578160 / Hochwert 5382250
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Weißen Jura $\varepsilon$ (Obere Felsenkalke, ki3) gelegene, grabenförmige Dolinenreihe von ca. 60 m Länge und bis ca. 12 m Breite, die sich in N-S-Richtung erstreckt und im N in einen sich verjüngenden Zulaufgraben übergeht. Sie besteht aus 3 bis zu 4 m tiefen, aneinander gereihten, länglichen Trichtern. Auf Grund des Zulaufgrabens (Länge ca. 300 m) kann auf das Vorhandensein eines Ponors geschlossen werden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Doline Hirschhüle****Geotop-ID**                        **8425021****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Berghülen**Gemarkung**                    Berghülen**TK25-Nummer**                7524 Blaubeuren**Lage**                                Rechtswert 3559430 / Hochwert 5370560**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Auf freiem Feld, inmitten landwirtschaftlicher Flur, befindet sich eine Doline von ca. 20 m Durchmesser und 5 m Tiefe. Die Doline liegt in den Kalken des Weißen Jura  $\epsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3) und zeigt eine zentrale Einbruchsstelle. In der Doline stehen vorwiegend ältere Eichen und Buchen.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984)**Bild**                                Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**            **Doline Freigrube****Geotop-ID**                **8425022****Kreis**                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                Blaubeuren**Gemarkung**              Asch**TK25-Nummer**            7525 Ulm - Nordwest**Lage**                      Rechtswert 3562900 / Hochwert 5366720**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Die im Weißen Jura ε (Obere Felsenkalke, ki3) gelegene Doline ist ca. 70 m lang und bis zu 30 m breit. Sie erstreckt sich als ca. 10 m tiefe Karsthohlform in N-S-Richtung und läuft an ihren Enden jeweils spitzwinklig aus.**Status**                    schutzwürdig**geol. Merkmal**            **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); PAULSEN, S. (1962)**Bild**                        Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hohler Fels mit Schmiechenfelshöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425023</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Schmiechen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3552050 / Hochwert 5358950
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der Hohle Stein bei Schmiechen besteht aus Massenkalk des Weißen Jura $\delta/\epsilon$ im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalke (ki2 und ki3) und ragt etwa 30 m über der Talsohle als kleinerer massiger Fels aus dem rechten unteren Talhang der Schmiech. In der steil abfallenden, hangabwärts gerichteten Felswand befindet sich eine ca. 10 m lange, grottenartige Höhle (Eingangsbreite ca. 3 m, Eingangshöhe ca. 4 m). In der Höhle wurden Knochen und Werkzeuge aus dem Jungpaläolithikum gefunden. Kulturgeschichtlich interessant.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); BINDER, H. (1989); BLEICH, K. E. (1963); LILLICH, W. (1962); WAGNER, E. (1979); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsengruppe Hohenschelklingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425024</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Schelklingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3554300 / Hochwert 5360250
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aus einer Trockenrasenfläche unterhalb der Ruine Hohenschelklingen am W- und S-Hang des Bergsporns, ragen Massenkalkfelsen des Weißen Jura $\epsilon$ (Obere Felsenkalke, ki3) heraus. Die schroffen Felsgrate, Felsnadeln und -türme sind landschaftsprägend.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgalerie und Hindenburghöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425025</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Schelklingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3554920 / Hochwert 5358370
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aus Massenkalk des Weißen Jura ζ1 (Liegende Bankkalke, ki4) bestehende Felsgruppe an der Gollenhalde, dem E-Hang des Schelklinger Bergs. Letzterer ist ein Durchbruchberg und außer seiner NW-Seite durch eine ihn umgebende Talschlinge des alten Donaulaufes begrenzt. Die Felsgruppe besteht aus einer am Talbodenrand aufragenden und dessen Steilhang nach W hinaufziehenden Felsrippe, die oben in eine nach S verlaufende Felswand an der Oberkante des Hanges übergeht. Infolge Verkarstung entstanden mehrere Kleinhöhlen, von denen die ca. 11 m lange Hindenburghöhle (Eingangsbreite ca. 2 m, Eingangshöhe ca. 2 m) die größte ist.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); BURGMEIER, G. (1991); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier





<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Kapellenberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425026</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Schelklingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3555000 / Hochwert 5359650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der in Betrieb befindliche Steinbruch am W-Hang des Kapellenbergs erschließt ein umfangreiches Profil im stratigraphischen Bereich Weißer Jura $\epsilon/\zeta 1$ (Obere Felsenkalke, ki3 und Liegende Bankkalke, ki4). Die flach S fallenden Schichten des Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4) sind hier durch häufigen Fazieswechsel gekennzeichnet und liegen somit als Bankkalke (Normalfazies) sowie als Massenkalke (biogene Fazies) vor. Bei Auflassung des Steinbruches sollte die Erhaltung eines repräsentativen, begehbaren Gesamtprofils berücksichtigt werden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Eiszeitliches Donautal „Hölle“****Geotop-ID**                        **8425027****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Untermarchtal**Gemarkung**                      Untermarchtal**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3544950 / Hochwert 5345250**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Das Trockental „Hölle“ ist ein ca. 1 km langes, N-S verlaufendes und stellenweise nur 20 m breites Trockental NW Untermarchtal. Aus dessen Hängen ragen einzelne Massenkalkfelsen des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4) heraus. Es verläuft mäanderförmig und weist eine noch gut erhaltene, durch Bewirtschaftung der Sohle als Wiese unterstrichene Morphologie auf. Seine Entstehung ist auf die Donau zurückzuführen, die hier bis in die Rißeiszeit in nördliche Richtung über das Buchtal und das Kirchener Tal floss und einen breiten Talzug schuf, der durch abgelagerte Schotter (rißeiszeitlicher Donaukies) gekennzeichnet ist. Letztere stehen in einem kleinen Aufschluss der verfüllten Kiesgrube am E-Rand des Trockentals an.

**Status**                                schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form**

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BLOOS, G. (1968); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GRAUL, H. (1953); GWINNER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959); SCHAEFER, I. (1967); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch NW Feldstetten****Geotop-ID**                    **8425028****Kreis**                         Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                    Laichingen**Gemarkung**                    Feldstetten**TK25-Nummer**                    7523 Münsingen**Lage**                         Rechtswert 3543150 / Hochwert 5372600**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Das etwa 13 m mächtige, begehbare Aufschlussprofil des kleinen, in 3 Sohlen angelegten Steinbruches zeigt die Normalfazies des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Liegende Bankkalke, ki4). Es handelt sich um gebankte und plattige Kalke mit Mergelfugen. Sie enthalten bioklastische Lagen sowie eine Brekzienbank mit Intraklasten (Folge subaquatischer Rutschung), gradierter Schichtung und Schichtmarken. Die untere Schichtfläche der Bank weist lokal durch Strömung entstandene Schleifmarken auf. Die Sedimentation der Bankkalke erfolgte submarin zwischen hügelförmigen Erhebungen des umgebenden Massenkalks (Riffe).

**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Besondere Sedimentgefüge / Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); RÖDEL, C. 1958)**Bild**                             Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Burg Neidegg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425029</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaustein
<b>Gemarkung</b>	Arnegg
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm - Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3564450 / Hochwert 5363600
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die erhaltengebliebene Steinbruchwand zeigt Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4) in biogener Fazies. Angeschnitten ist ein Korallenriff-Komplex mit Biohermen, Biostromen und Bioklastiten, der Schwammkalken auflagert und dessen Schichtung sich dem Untergrund anpasst. Infolge Auswaschung von mit tertiärem Bohnerz-Rötlehm gefüllten Karstspalten ist die Wand teilweise rotbraun gefärbt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Besondere Sedimentgefüge</u></b> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. (1954, 1957); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1961, 1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PAULSEN, S. (1964)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Sotzenhausen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425030</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Schelklingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3556200 / Hochwert 5359700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In dem aufgelassenen Steinbruch wurden früher Zementmergel (Weißer Jura ζ2, ki5) abgebaut. Aus den stark verfallenen ehemaligen Abbauwänden ragen harte, korallenführende Riffschuttbänke, die Mergelkalken auflagern.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Steinbruch SE Gerhausen****Geotop-ID**                        **8425031****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaubeuren**Gemarkung**                      Blaubeuren**TK25-Nummer**                    7624 Schelklingen**Lage**                                Rechtswert 3560100 / Hochwert 5361500**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der große in Betrieb befindliche Steinbruch erschließt Weißen Jura von den Unteren Felsenkalken (ki2), Obere Felsenkalke (ki3), Liegende Bankkalke (ki4) bis zu den Zementmergeln (ki5) mit auflagerndem Tertiär (Unterer Süßwassermolasse). Das umfangreiche Profil zeigt gebankte und massige Kalke mit Verzahnungen. Die Erhaltung eines Teilbereiches des Steinbruches bei Rekultivierung mit repräsentativem Aufschlussprofil ist anzustreben.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Sedimentgefüge / Fossilfundpunkt**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Fuchslochhäcker</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425032</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Setzingen
<b>Gemarkung</b>	Setzingen
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3583410 / Hochwert 5377550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Nördlich der Straße Nerenstetten-Öllingen befindet sich eine große in Gesteinen der Liegenden Bankkalke (ki4) gelegene Trichterdoline mit Ponor. Der Durchmesser beträgt ca. 28 m, die Tiefe ca. 11 m. Die Umgebung ist landwirtschaftlich genutzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Krattental</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425033</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Öllingen
<b>Gemarkung</b>	Öllingen
<b>TK25-Nummer</b>	7426 Langenau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3585805 / Hochwert 5377835
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Mit Baumgruppe bestandene Doline im Weißen Jura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke, ki4). Der kleine steile Trichter besitzt einen Durchmesser von ca. 10 m und ist etwa 5 m tief. Ponor sichtbar. Frische randliche Nachbrüche zeugen von ständigem Abtransport in den Untergrund.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MALL, W. (1968)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner





---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Räuberhöhle bei Bermaringen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425034</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaustein
<b>Gemarkung</b>	Bermaringen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm - Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3561900 / Hochwert 5368900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einem Felsen aus Kalksteinen der Oberen Felsenkalk-Formation (ki3, früher Weißjura ε) im oberen Lautertal öffnet sich ca. 570 m südwestlich von Bermaringen der Eingang zur Räuberhöhle. Sie zeigt einen labyrinthartigen Verlauf und ist 53 m lang. Im selben Felsen befindet sich wenig oberhalb der Räuberhöhle die 12 m lange Spinnenklufthöhle.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline „Vor dem Hau“</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425035</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3552830 / Hochwert 5362720
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf freiem Feld 1200 m nördlich Hausen ob Urspring im Weißen Jura ζ1 (Liegende Bankkalke, ki4) gelegene Doline. Der Trichter weist einen Durchmesser von ca. 25 m und eine Tiefe von ca. 5 m auf. Die Doline ist durch den hohen Fichtenbestand weithin sichtbar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline auf der Wittum</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425036</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Berghülen
<b>Gemarkung</b>	Berghülen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3556150 / Hochwert 5368300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf freiem Feld S Berghülen befindet sich die an der Laubgehölzgruppe erkennbare Doline. Sie liegt im Weißen Jura ζ1 (Liegende Bankkalke, ki4) und hat einen Durchmesser von ca. 17 m und eine Tiefe von ca. 4 m. In ca. 500 m Entfernung befindet sich eine weitere ähnlich große Doline.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch St. Nikolaus****Geotop-ID**                        **8425037****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Langenau**Gemarkung**                      Hörvelsingen**TK25-Nummer**                    7526 Ulm - Nordost**Lage**                                Rechtswert 3577050 / Hochwert 5371950**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Der teilverfüllte Steinbruch stellt einen der südlichsten Juraaufschlüsse der Langenauer Flächenalb dar. Die bis über 10 m hohe Restwand zeigt Massenkalk des Weißen Jura  $\epsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3) in Riff-Fazies mit Übergängen zu geschichteten Partien. Das Gestein ist intensiv verkarstet und weist Anschnitte von mit Lehm verfüllten Karstspalten auf.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Sedimentgefüge / Karsterscheinungen**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ELWERT, D. (1966)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Större E Hundersingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425038</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Oberstadion
<b>Gemarkung</b>	Hundersingen
<b>TK25-Nummer</b>	7824 Biberach a. d. Riß-Nord
<b>Lage</b>	Rechtswert 3550070 / Hochwert 5339750
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	In der Sandgrube ist ein etwa 8 m mächtiges Profil aus der hier bis über 300 m mächtigen Unteren Süßwassermolasse (USM, Oligozän/Miozän) aufgeschlossen. Anstehend sind leicht verfestigte, fein- bis mittelkörnige Sande, die auf Grund ihrer Bestandteile auch als „granitischer Sand“ bezeichnet werden. Sie zeigen Schrägschichtung und herauswitternde Sandsteinlinsen, die in Horizonten angereichert sind.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1985)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Mahdstein****Geotop-ID**                        **8425039****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Blaustein**Gemarkung**                      Herrlingen**TK25-Nummer**                    7525 Ulm - Nordwest**Lage**                                Rechtswert 3565750 / Hochwert 5366900**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    In dem aufgelassenen Steinbruch wurden Oberjura-Massenkalke im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalke (ki2 und ki3) abgebaut. An seinem E-Rand sind bis über 10 m mächtige Mergel und Kalksteine der Unteren Süßwassermolasse (USM) angeschnitten, die den Weißen Jura überlagern. Es handelt sich um graue, grüne, ockerfarbene und rotbraune Mergel, denen gebankte Süßwasserkalke auflagern. Die Grenzzone Jura/Tertiär ist erhaltenswert als wichtiger stratigraphischer Horizont.**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PAULSEN, S. (1962)**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Hessental</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425040</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Staig
<b>Gemarkung</b>	Staig
<b>TK25-Nummer</b>	7725 Laupheim
<b>Lage</b>	Rechtswert 3573580 / Hochwert 5351550
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Das ca. 8 m mächtige Aufschlussprofil zeigt Grimmelfinger Sande (Unteres Miozän) der Graupensand-Rinne, denen noch ca. 2 m mächtige Mergel der Kirchberger Schichten (Brackwasser-Sedimente) auflagern. Am Ost-Rand des Aufschlusses ist ein Rest jüngerer Deckenschotter angeschnitten. Einzelne Horizonte des schwach verfestigten Feinsandes sind infolge Eisen-Imprägnation braun gefärbt und etwas härter, so dass sie lokal als Rippen herauswittern. Die Kirchberger Schichten setzen hier mit einer schillhaltigen kalkigen Lage ein. Kleine Abschiebungen vorhanden. Nach oben im Profil folgen quartäre Deckenschotter.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Laufenmühle****Geotop-ID**                        **8425041****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Lauterach**Gemarkung**                      Lauterach**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3541750 / Hochwert 5347100**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Zwischen Unterwilzingen und Laufenmühle weist die Talsohle der Großen Lauter größere, überwiegend lockere Kalksintervorkommen auf. In dem aufgelassenen Steinbruch unweit W der Mühle wurden diese holozänen Ablagerungen (q) abgebaut und sind dort jetzt noch lokal aufgeschlossen. Das Flussbett der unmittelbar SE fließenden Großen Lauter liegt einige Meter höher als die Steinbruchsohle, also auf der natürlichen Oberfläche der Kalksinterterrasse, die hier mit einem mehrere Meter hohen, mehrstufigen Wasserfall endet. Dieser zeigt noch rezente Kalksinterbildung.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Besondere Gesteinstypen und oder Minerale** /  
Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. F. &  
M. P. GWINNER (1984); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B.  
JUNKER (2006); PRINZ, H. (1959)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Silbersandhöhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425042</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Seißen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557120 / Hochwert 5365090
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Nördlich der Straße Blaubeuren-Laichingen befinden sich unterhalb P 681.1 m 1000 m WNW Blautopf die Zugänge zu den 3 Silbersandhöhlen in Kalksteinen des Weißjura $\delta$ (ki2). Über Forstweg und Pfad erreicht man die vergitterten Zugänge zu den ersten beiden Silbersandhöhlen. Der Einstieg zur dritten, unvergitterten Silbersandhöhle befindet sich einige Meter unterhalb. Der westliche, größte Eingang führt zu einer 13 m langen Halle mit einem 10 m hohen Kamin. In den Höhlen wurde ehemals nach Dolomitsand („Silbersand“) gegraben, der als Fegesand Verwendung fand.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1963, 1989); FRANK, H. (1963); HHVL (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Felsgalerie Ruine Justingen****Geotop-ID**                              **8425043****Kreis**                                      Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                              Schelklingen**Gemarkung**                            Hütten**TK25-Nummer**                        7623 Mehrstetten**Lage**                                      Rechtswert 3547440 / Hochwert 5359920**geol. Einheit**                            Jura**Beschreibung**                        Felsgalerie in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Kimmeridgium, ki2) unterhalb der Ruine Justingen N Hütten. Die 140 m lange und bis zu 20 m hohe Felsgalerie zwischen vorgelagerter Halde und Mischwald ist gegliedert in massige Felsen und Felsnadeln. Die Felsen sind landschaftsprägend.**Status**                                    schutzwürdig**geol. Merkmal**                        **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Osterhülbe Justingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425044</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Schelklingen
<b>Gemarkung</b>	Justingen
<b>TK25-Nummer</b>	7624 Schelklingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549860 / Hochwert 5361190
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Hülbe auf ausgedehnter Grünlandfläche unmittelbar südlich der Straße Schelklingen-Justingen im Weißen Jura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2). Am Ufer der eingefriedeten, ovale Wasserfläche von 22 m Länge und 12 m Breite stocken Laubgehölzen und -bäume. Die Hülbe wird offenbar nur von Oberflächenwasser gespeist, das tiefschwarz erscheinende Wasser, etwa 1 m unter Geländeniveau, ist vegetationsfrei.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); LILLICH, W. (1962); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Unholdenstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425045</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Asselfingen
<b>Gemarkung</b>	Asselfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7427 Sontheim a. d. Brenz
<b>Lage</b>	Rechtswert 3589060 / Hochwert 5376310
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch in den verschwammten Oberen Weißjura-Mergeln des Weißjura $\zeta$ 2 (Zementmergel, Kimmeridgium, ki5) 1500 m SSE Asselfingen. Das Liegende des Profils bilden Flaserkalke mit Korallen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); TEMMLER, H. (1962); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner (Abb. 385 fehlt)

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Häulesberg****Geotop-ID**                        **8425046****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Allmendingen**Gemarkung**                      Allmendingen**TK25-Nummer**                    7624 Schelklingen**Lage**                                Rechtswert 3554660 / Hochwert 5354540**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Aufgelassener Steinbruch am Südwesthang des Häulesbergs E Groß-Allmendingen. In Teilstücken des alten, 400 m langen, 150 m breiten und weitgehend mit lichtigem Mischwald überwachsenen Geländes sind die Oberen Weißjuramergel des Weißjura ζ2 (Kimmeridgium, ki5 : Zementmergel) bis zu einer Mächtigkeit von 15 m aufgeschlossen. Im Wald oberhalb des Steinbruches steht Untere Süßwassermolasse (Oligozän / Miozän) an.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge**

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); LILLICH, W. (1962); SCHNEIDER, J. (1957); WEIDENBACH, F. (1988)

**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Banbühl-Kalkofen****Geotop-ID**                        **8425047****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Untermarchtal**Gemarkung**                      Untermarchtal**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3545620 / Hochwert 5345580**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Aufgelassener Steinbruch in den Liegenden Bankkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) unmittelbar NE der Zufahrt zur L311 N Untermarchtal. Kleiner Steinbruch mit bis zu 6 m mächtigen Profilen in gebankten Karbonaten. Interessant wird dieser Aufschluss durch die direkte Verbindung zum restaurierten Kalkofen mit Kalkofenmuseum. Landeskundlich/kulturhistorisches Interesse.**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2003)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Nischenhöhle Felsställe****Geotop-ID**                        **8425048****Kreis**                                Alb-Donau-Kreis**Gemeinde**                        Ehingen (Donau)**Gemarkung**                      Kirchen**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3548390 / Hochwert 5349500**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Im Waldrand 30 m östlich der Straße Schlechtenfeld-Mühlen, 160 m WNW P 619.1 m befindet sich die halbkreisförmig nach Süden geöffnete Nische des Felsställe. Die nahezu 10 m breite und 4 m hohe Nische in den Liegenden Bankkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, k4) gibt ein für jedermann zu erreichendes, anschauliches Beispiel für eine zeitweise besuchte Behausung der Mittel-Steinzeit. In Kulturschichten wurden über 400 000 Artefakte, von Schmuck bis zu Werkzeugen, Überreste von Bestattungen und Tierknochen ausgegraben. Kulturgeschichtlich wertvoll.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1974); HÖHLENFÜHRER ALB-DONAU-KREIS; HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KIND, J. (1984, 1987)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dorfhülbe Asch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425049</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Asch
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3560680 / Hochwert 5366950
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Dorfhülbe von gerundet dreieckiger Form im Ortszentrum von Asch. Die 20 m lange und 10 m breite Hülbe in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) ist künstlich eingefasst; am Hülbenrand 12 ältere Pappeln und 1 Weide.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1989)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Guckenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425050</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Emeringen
<b>Gemarkung</b>	Emeringen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3538650 / Hochwert 5345130
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Kleiner aber aussagekräftiger Rest einer ehemals großen und vielzitierten, jetzt verfüllten Sandgrube in den Grimmelfinger Graupensanden des oberen Burdigalium (Süßbrackwassermolasse, Unter-Miozän) W der Straße Emeringen-Lauterach, 1000 m N Emeringen. In einem etwa 20 m langen und bis zu 5 m hohen Anschnitt werden noch sporadisch die typischen grobkörnigen und schräggeschichteten Quarzsande entnommen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Kiesgrube Kohlberg-Kirchener Tal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425051</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Ehingen (Donau)
<b>Gemarkung</b>	Kirchen
<b>TK25-Nummer</b>	7724 Ehingen a. d. Donau
<b>Lage</b>	Rechtswert 3550600 / Hochwert 5349180
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	In der Kiesgrube östlich Schlechtenfeld liegt Löss des Würm-Glazials über Verwitterungslehm des Riß-Würm-Interglazials mit Paläoböden, darunter folgen Kiese der alten Donau. Der Aufschluss gibt einen Einblick in die Füllung des rißzeitlichen Donautales (Kirchener Tal). Während im unteren Bereich Gerölle aus Schwarzwald und Alb häufig vorkommen, dominieren im oberen Bereich alpine Gerölle.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BLOOS, G. (1968); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GRAUL, H. (1953); GWINNER, M. P. (1974); SCHAEFER, I. (1967); WEIDENBACH, F. (1988); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Beibruck bei Herrlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425052</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaustein
<b>Gemarkung</b>	Herrlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm - Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3566900 / Hochwert 5365300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Zwischen Herrlingen und Klingenstein wird der große Steinbruch Beibruck betrieben, in dem besonders reine und weiße Kalksteine, das berühmte "Ulmer Weiß", abgebaut werden. Diese hochreinen Kalksteine mit bis zu 99% Calciumcarbonat entstanden aus Resten von Meeresorganismen wie Muschelschalen, Kalkschwämmen u. a., wurden im Jurameer zusammenschwemmt und nach seinem Rückzug zu Kalkstein verfestigt. Diese Weißkalke sind für die Verwendung zu Straßenschottern viel zu schade. Sie werden dafür bevorzugt in der chemischen Industrie, für spezielle Baukalke, in der Kalksandsteinindustrie, in Kläranlagen und als Düngekalk sowie in weiteren spezialisierten Anwendungsbereichen eingesetzt. Das Ulmer Weiß ist so begehrt, dass es sich sogar rentiert, direkt gegenüber am Gegenhang des Weihernbachtals - im Mähringer Berg einen Untertagebergbau zu betreiben. Bei Auflassung ist der Erhalt eines repräsentativen Profils anzustreben.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Konglomerat-Klufthöhle bei Weiler</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425053</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Blaubeuren
<b>Gemarkung</b>	Seißen
<b>TK25-Nummer</b>	7524 Blaubeuren
<b>Lage</b>	Rechtswert 3556750 / Hochwert 5363600
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Nördlich oberhalb von Weiler und westlich vom Wachtfels befindet sich die 7 m lange Konglomerat-Klufthöhle in den Massenkalken des obersten Oberjura (Niveau der Liegenden Bankkalk-Formation, ki4, früher Weißjura ζ1). Teile der Wände und die Höhlendecke bestehen aus verfestigten Konglomeraten aus groben Schottern eines pliozänen Donaulaufs. Daneben treten abgebrochene Kalksteine, Kalktuff und Lehm in der Höhle auf. Nur etwa 50 m weiter öffnet sich die 13 m lange <b>Felstorhöhle</b> (R 35 56700 / H 53 63580). Sie enthält ebenso wie die anschließende <b>Donauschotterhöhle</b> mit drei Eingängen lose und verbackene Donaukonglomerate.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schwedenhöhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8425054</b>
<b>Kreis</b>	Alb-Donau-Kreis
<b>Gemeinde</b>	Obermarchtal
<b>Gemarkung</b>	Reutlingendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7823 Uttenweiler
<b>Lage</b>	Rechtswert 3542530 / Hochwert 5340100
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Wenig östlich der Straße Dietelhofen-Reutlingendorf und ca. 1500 m nördlich von Dietelhofen liegen im Wald mehrere von ursprünglich wohl 12 - 15 künstlich angelegten Höhlen, die in die weichen Glimmersande der tertiären Oberen Süßwassermolasse gegraben wurden und die heute immer mehr zusammen rutschen. Der Name Pfoh- oder Fohsande für diese Glimmersande stammt von Fähe (Füchsin), weil diese in den weichen Sanden bevorzugt ihre Baue graben. Bei einigen dieser Höhlen, die früher in Krisenzeiten auch dem Schutz/Versteck der Bevölkerung dienten (Schwedenhöhlen, 30-jähriger Krieg) ist nur noch eine Eingangswölbung erkennbar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Biberach

### 52 Standorte

18 ND/NSG  
34 schutzwürdige Geotope



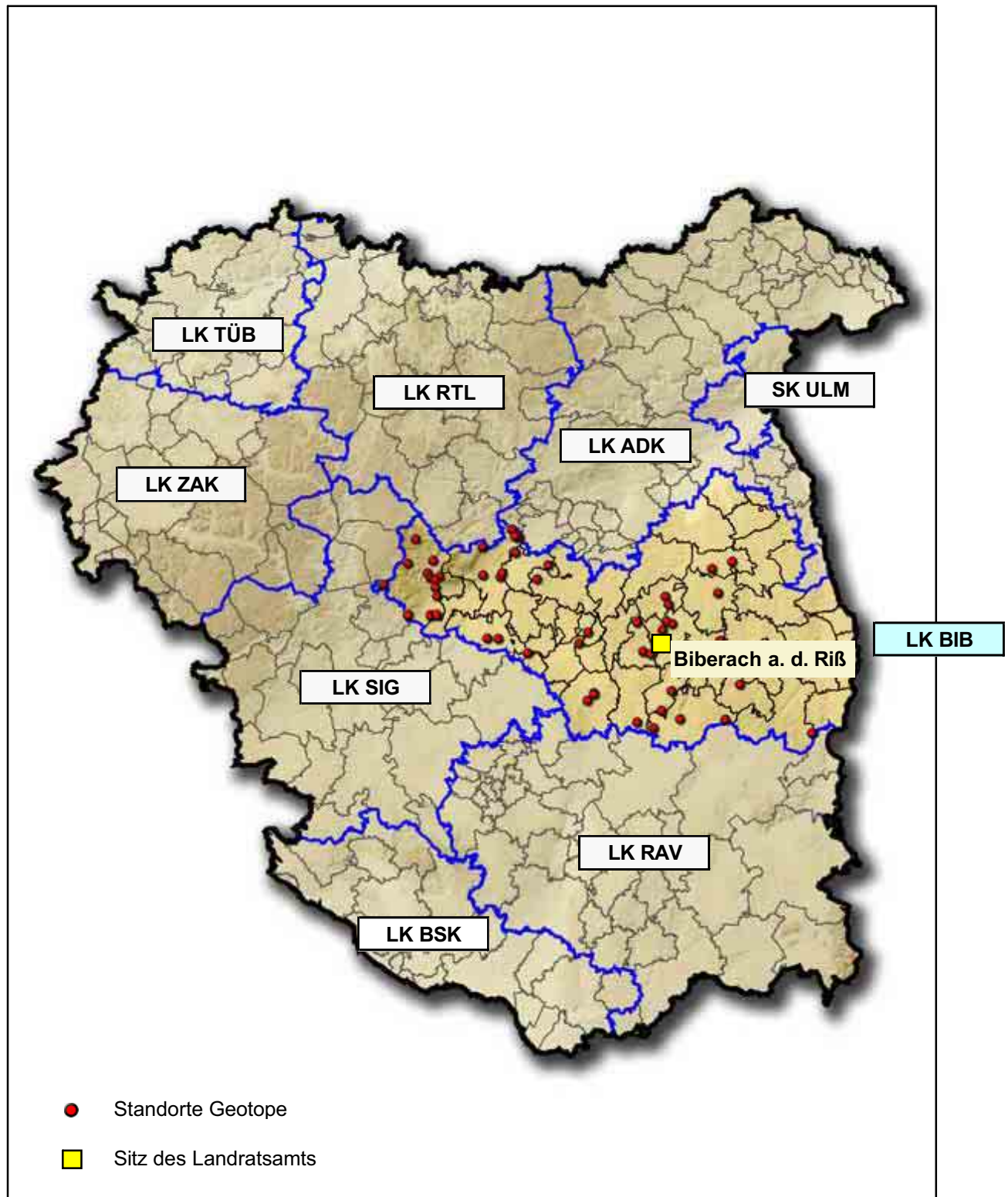
#### **Autoren:**

Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Burgmeier (Ordner 1991)  
Huth (Südost – 2006)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Aufgelassener Steinbruch Ittenhausen	ND8426001	Biberach	Langenenslingen	7722 Zwiefalten	3525030	5341600	geschützt
Hangböschung Michelstein	ND8426002	Biberach	Hochdorf	7924 Biberach a. d. Riß - Süd	3558280	5318500	geschützt
Erratischer Block bei der Schussenquelle	ND8426003	Biberach	Bad Schussenried	7923 Saulgau-Ost	3549150	5320850	geschützt
Aufgelassene Kiesgrube im NSG Lange Grube	NSG8426004	Biberach	Unlingen	7823 Uttenweiler	3538540	5339800	geschützt
Doline mit Ponor Maiern SSE Wilflingen	ND8426005	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527070	5331350	geschützt
Doline Loh SE Wilflingen	ND8426006	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527850	5331400	geschützt
Dolinenfeld Eichbühl SW Wilflingen	ND8426007	Biberach	Langenenslingen	7821 Veringenstadt	3523990	5331405	geschützt
Höhle und Doline (Adernzopf) N Emerfeld	ND8426008	Biberach	Langenenslingen	7821 Veringenstadt	3523940	5338330	geschützt
Dolinen (Degenfelder Höhle) WNW Egelfingen	ND8426009	Biberach	Langenenslingen	7821 Veringenstadt	3520660	5335450	geschützt
Prallhang Haldenrain NE Riedlingen	ND8426010	Biberach	Riedlingen	7822 Riedlingen	3536500	5336500	geschützt
Hangböschung Dietenburg	ND8426011	Biberach	Riedlingen	7822 Riedlingen	3536760	5337030	geschützt
Doline Eichelberg NW Friedingen	ND8426012	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527400	5338710	geschützt
Doline Hau SW Friedingen	ND8426013	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3526620	5337030	geschützt
Doline Schweinsgrube	ND8426014	Biberach	Riedlingen	7722 Zwiefalten	3534070	5340550	geschützt
Mühlenweiherquelle	ND8426015	Biberach	Riedlingen	7822 Riedlingen	3534120	5336740	geschützt
Weher in Uigendorf	ND8426016	Biberach	Unlingen	7823 Uttenweiler	3542980	5338060	geschützt
Zungenbecken Federsee	NSG8426017	Biberach	Bad Buchau	7923 Saulgau-Ost	3547130	5327580	geschützt
Blinder See bei Kanzach	NSG8426018	Biberach	Riedlingen	7923 Saulgau-Ost	3540200	5326300	geschützt
Aufgelassener Steinbruch am Eichberg S Langenenslingen	8426001	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527900	5333900	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Weithart NW Langenenslingen	8426002	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527030	5336400	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Windberg N Warthausen	8426003	Biberach	Warthausen	7824 Biberach a. d. Riß - Nord	3558830	5333800	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Stier E Mietingen	8426004	Biberach	Mietingen	7825 Schwendi	3567830	5338550	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Kodlesberg E Baltringen	8426005	Biberach	Mietingen	7825 Schwendi	3565150	5337600	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Roßlet S Friedingen	8426006	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3528250	5336520	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Stubenhalde N Langenenslingen	8426007	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527650	5336100	schutzwürdig
Böschungsaufschluss Kappe N Tiefenbach	8426008	Biberach	Seekirch	7923 Saulgau-Ost	3548350	5329100	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Haslach	8426009	Biberach	Rot an der Rot	8026 Aitrach	3578650	5315450	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Weichwald	8426010	Biberach	Hochdorf	7924 Biberach a. d. Riß - Süd	3559650	5321150	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Sahlen N Ringschnait	8426011	Biberach	Biberach an der Riß	7925 Ochsenhausen	3566250	5328000	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Fuchsbau (Mittelbiberach)	8426012	Biberach	Mittelbiberach	7824 Biberach a. d. Riß - Nord	3555000	5330450	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Warthausen	8426013	Biberach	Warthausen	7824 Biberach a. d. Riß - Nord	3559270	5332750	schutzwürdig
Kiesgrube am Blasenberg Biberach-Birkendorf	8426014	Biberach	Biberach an der Riß	7824 Biberach a. d. Riß - Nord	3559750	5330250	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Scholterhaus	8426015	Biberach	Warthausen	7824 Biberach a. d. Riß - Nord	3558950	5330600	schutzwürdig
Hangböschung Bismarckdenkmal in Biberach	8426016	Biberach	Biberach an der Riß	7824 Biberach a. d. Riß - Nord	3558450	5329450	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube im Rotbachtal	8426017	Biberach	Mittelbiberach	7924 Biberach a. d. Riß - Süd	3555800	5326500	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube im Rotbachtal N Reute	8426018	Biberach	Mittelbiberach	7924 Biberach a. d. Riß - Süd	3556855	5326170	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube S Ertingen	8426019	Biberach	Ertingen	7922 Saulgau-West	3534700	5328300	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Sonnenhof	8426020	Biberach	Eberhardzell	8024 Bad Waldsee	3560800	5317300	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube S Füramoos	8426021	Biberach	Eberhardzell	8025 Bad Wurzach	3566900	5317250	schutzwürdig
Kiesgrube Binsenstock SE Ertingen	8426022	Biberach	Ertingen	7922 Saulgau-West	3536200	5328250	schutzwürdig
Bussen	8426023	Biberach	Uttenweiler	7823 Uttenweiler	3541450	5336210	schutzwürdig
Kiesgrube E Zwiefaltendorf	8426024	Biberach	Riedlingen	7723 Munderkingen	3539100	5341900	schutzwürdig
Toteflöcher "Am Schorren" W Roppertsweiler	8426025	Biberach	Bad Schussenried	7923 Saulgau-Ost	3548300	5319850	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Kressich SW Oberessendorf	8426026	Biberach	Eberhardzell	8024 Bad Waldsee	3557200	5316100	schutzwürdig
Biberquelle	8426027	Biberach	Langenenslingen	7822 Riedlingen	3527750	5335040	schutzwürdig
Böschung Ruine Hassenberg	8426028	Biberach	Riedlingen	7723 Munderkingen	3538705	5341880	schutzwürdig
Wegböschung Emerberg-Südosthang	8426029	Biberach	Riedlingen	7723 Munderkingen	3538040	5342940	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Heggbacher Mühle	8426030	Biberach	Maselheim	7825 Schwendi	3565930	5334320	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Rottum	8426031	Biberach	Steinhausen an der Rottum	7925 Ochsenhausen	3568920	5322020	schutzwürdig
Quelle Riß-Ursprung, Winterstettendorf	8426032	Biberach	Ingoldingen	8024 Bad Waldsee	3555000	5316880	schutzwürdig
Zwiefaltener Höhle (Zwiefaltendorfer Höhle)	8426033	Biberach	Riedlingen	7723 Munderkingen	3538490	5342025	schutzwürdig
Schussenquelle	8426034	Biberach	Bad Schussenried	7923 Saulgau-Ost	3549150	5320660	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Biberach



Räumliche Verteilung der Geotope im LK Biberach

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Ittenhausen****Geotop-ID**                    **ND8426001****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Langenenslingen**Gemarkung**                    Ittenhausen**TK25-Nummer**                7722 Zwiefalten**Lage**                            Rechtswert 3525030 / Hochwert 5341600**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                In dem aufgelassenen Steinbruch N Ittenhausen steht Massenkalk des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) an. Im 200 m langen und bis zu 100 m breiten Steinbruch wurde der massige, ungeschichtete Kalk in 2 Sohlen mit insgesamt 15 bis 20 m Höhe abgebaut. Neben überwiegend vertikal stehender Klüftung treten auch lokal lochfelsartig verkarstete Partien und kleine Karstspalten auf. Der Steinbruch und die nähere Umgebung bilden ein ausgezeichnetes Sekundärbiotop.

**Status**                            geschützt

**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Karsterscheinungen

**Literatur**                      BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HAAG, H.-W. (1961)

**Bild**                              Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Hangböschung Michelstein****Geotop-ID**                        **ND8426002****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Hochdorf**Gemarkung**                      Unteressendorf**TK25-Nummer**                    7924 Biberach a. d. Riß - Süd**Lage**                                Rechtswert 3558280 / Hochwert 5318500**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Der aus verfestigten Schottern der Mindelzeit bestehende Michelstein bildet SE Unteressendorf als etwa 10 m breiter und bis 8 m hoher Felsvorsprung die Kante zwischen dem östlichen Talhang der Riss und dem Hochgelände. Letzteres ist eine über 6 km lange, NE streichende Hochfläche, die durch eine dem tertiären Untergrund auflagernde, großenteils verfestigte Mindelschotterdecke erhalten blieb. Ihr größter Teil ist durch Rissgrundmoräne überdeckt. Im Michelstein ist eine Kalksandsteinlinse angeschnitten, die infolge Verwitterung eine bis 1 m tiefe Hohlkehle aufweist. An der Basis ist der Kontakt zu den liegenden Sandsteinen und Mergeln der Oberen Süßwassermolasse (Mittel- und Ober-Miozän) aufgeschlossen.

**Status**                                geschützt

**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                         BURGMEIER, G. (1991); BERGNER, H.-D. (1998); WEIDENBACH, F. (1967)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block bei der Schussenquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8426003</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Bad Schussenried
<b>Gemarkung</b>	Schussenried
<b>TK25-Nummer</b>	7923 Saulgau-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549150 / Hochwert 5320850
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Ca. 6 m breiter und bis 4 m aus dem Boden ragender Findling am N-Rand der Würm-Endmoräne, die hier N Bad Schussenried am weitesten nach N greift und deutlich als Wall mit unruhiger Morphologie gekennzeichnet ist. Es handelt sich um den größten bekannten erratischen Block im Landkreis Biberach. Seine Lage zeigt die maximale Ausdehnung des Würmgletschers an, mit dem er transportiert wurde. Auf Grund der Größe kann ein fluviatiler Transport ausgeschlossen werden. Die S fallende Fläche des Blocks ist deutlich abgeschliffen. Petrographisch handelt es sich um einen dunklen glaukonitischen Sandstein, der in die alpine Mittelkreide zu stellen ist.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube im NSG Lange Grube****Geotop-ID**                        **NSG8426004****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Unlingen**Gemarkung**                      Unlingen**TK25-Nummer**                    7823 Uttenweiler**Lage**                                Rechtswert 3538540 / Hochwert 5339800**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    In der aufgelassenen Kiesgrube stehen ca. 2900 m nördlich Unlingen etwa 10 m mächtige Vorstoßschotter des Rissglazials an, die eine Blocklage mit Blöcken bis über 1 m Größe enthalten und lokal zu Nagelfluh verfestigt sind. Die auch in der unweit WNW gelegenen Kiesgrube und E Zwiefaltendorf aufgeschlossene Blocklage entstand wahrscheinlich durch einen Bergrutsch am nahe liegenden SE-Hang des Teutschbuchs mit nachfolgender, sedimentbeladener Flutwelle, die im Donautal bis Munderkingen reichte (Distanz ca. 10 km). Die aufgelassene Kiesgrube liegt im NSG "Lange Grube".

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Besondere Gesteinstypen und oder Minerale** / Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, H.-P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); SCHREINER, A. (1980)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline mit Ponor Maiern SSE Wilflingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8426005</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Langenenslingen
<b>Gemarkung</b>	Wilflingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527070 / Hochwert 5331350
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die grabenartig in nordwestlicher Richtung verlaufende Doline ist mit Zulaufgräben ca. 100 m lang und bis zu 30 m breit. Im SE austretendes Quellwasser fließt nach NW und verschwindet dort im Ponor eines kleinen tiefen Trichters (Durchmesser ca. 6 m, Tiefe ca. 4 m), mit dem die Doline abschließt. Die kalkigen Gesteine des Weißen Jura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) sind hier durch risszeitliche Moränen überdeckt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Doline Loh SE Wilflingen****Geotop-ID**                        **ND8426006****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Langenenslingen**Gemarkung**                      Wilflingen**TK25-Nummer**                  7822 Riedlingen**Lage**                                Rechtswert 3527850 / Hochwert 5331400**geol. Einheit**                    Jura**Beschreibung**                  Die Doline im Nadelwald SE Schloss Wilflingen besitzt einen Durchmesser von ca. 22 m und ca. 4 m Tiefe. Sie entstand in kalkigen Gesteinen des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke), der hier durch risszeitliche Moränen überdeckt ist.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                  **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name Dolinenfeld Eichbühl SW Wilflingen****Geotop-ID** ND8426007**Kreis** Biberach**Gemeinde** Langenenslingen**Gemarkung** Wilflingen**TK25-Nummer** 7821 Veringenstadt**Lage** Rechtswert 3523990 / Hochwert 5331405**geol. Einheit** Jura**Beschreibung** Zwei nebeneinander liegende, aus jeweils zwei Trichtern zusammengesetzte Dolinen von ca. 20 m Durchmesser und ca. 6 m Tiefe. Die Dolinen befinden sich im Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke), der hier durch Moränenmaterial der Risseiszeit überdeckt ist. Sie sind Bestandteil einer Dolinenansammlung SW Wilflingen.**Status** geschützt**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GOLLWER, A. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild** Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Höhle und Doline (Adernzopf) N Emerfeld****Geotop-ID**                        **ND8426008****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Langenenslingen**Gemarkung**                        Emerfeld**TK25-Nummer**                    7821 Veringenstadt**Lage**                                Rechtswert 3523940 / Hochwert 5338330**geol. Einheit**                        Jura

**Beschreibung**                    Die in Massenkalk des Weißen Jura ζ1 (Kimmeridgium, ki4) gelegene Höhle (Schachthöhle) ist etwa 27m tief und 38 m lang. Sie beginnt oben mit einem kleinen Dolinen-Trichter (Durchmesser ca. 9 m), der sich in ca. 4 m Tiefe auf etwa 3 m verengt. Ab hier fallen die Wände des Schachts über 10 m senkrecht ab. Unten schließt sich eine 17m lange, geneigte Halle an, deren Fortsetzung heute verschüttet ist und Tropfsteinbildungen aufwies. Die Doline mit Höhle ist beschränkt.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BINDER (1989); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); SCHÜBLER (1824)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name Dolinen (Degenfelder Häule) WNW Egelfingen****Geotop-ID** ND8426009**Kreis** Biberach**Gemeinde** Langenenslingen**Gemarkung** Egelfingen**TK25-Nummer** 7821 Veringenstadt**Lage** Rechtswert 3520660 / Hochwert 5335450**geol. Einheit** Jura**Beschreibung** Die Doline liegt in den Massenkalken des Weißen Jura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) und hat eine Länge von ca. 55 m Länge und bis über 20 m Breite (Tiefe ca. 5 m). An ihrem SW-Rand schließt sich, getrennt durch einen schmalen Grat, eine weitere Trichterdoline (Durchmesser ca. 20 m, Tiefe ca. 4 m) an. Die Doline und der Dolinenrand sind mit Bäumen stark bewachsen.**Status** geschützt**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GOLLWER, A. (1978)**Bild** Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Prallhang Haldenrain NE Riedlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8426010</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Riedlingen
<b>Gemarkung</b>	Riedlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536500 / Hochwert 5336500
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der bis 5 m hohe Aufschluss befindet sich an einem ehemaligen Prallhang der Donau NE Riedlingen. Die hier aufgeschlossenen gebankten Kalke mit Mergelfugen sind dem höheren Teil der Hangenden Bankkalke (Tithonium, ti1 : Weißer Jura $\zeta$ 3) zuzuordnen. Einer der südöstlichsten und nicht mehr der Alb zuzurechnenden Aufschlüsse des Weißen Jura dieser Region. Der Aufschluss liegt im NSG Donauwiesen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN, W. (1987); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**            **Hangböschung Dietenburg****Geotop-ID**                **ND8426011****Kreis**                      Biberach**Gemeinde**                Riedlingen**Gemarkung**              Daugendorf**TK25-Nummer**            7822 Riedlingen**Lage**                      Rechtswert 3536760 / Hochwert 5337030**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Der am linken Steilhang des Donautals unterhalb der Dietenburg gelegene Aufschluss zeigt Hangende Bankkalke (Tithonium, ti1 : Weißer Jura ζ3). Neben einer kleineren Flexur mit einem Versatz von ca. 1 - 2 m, ist auch eine konzentrischschalige Struktur von ca. 2 m Durchmesser mit Kalzitdrusen angeschnitten. Über den gebankten Kalken mit Mergelfugen lagert Rissgrundmoräne.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            **Wichtige Schichtfolge** / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN, W. (1987)**Bild**                        Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Doline Eichelberg NW Friedingen****Geotop-ID**                        **ND8426012****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Langenenslingen**Gemarkung**                      Friedingen**TK25-Nummer**                    7822 Riedlingen**Lage**                                Rechtswert 3527400 / Hochwert 5338710**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Die Doline am Waldrand liegt in den Hangenden Bankkalken (Tithonium, ti1 : Weißer Jura ζ3) des Eichelbergs (Südhang) NW von Friedingen. Der Durchmesser beträgt ca. 20 m und die Doline besitzt eine Tiefe von ca. 4 m.**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); GOLLWER, A. (1978)**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Hau SW Friedingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8426013</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Langenenslingen
<b>Gemarkung</b>	Langenenslingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3526620 / Hochwert 5337030
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Doline in den Hangenden Bankkalken (Tithonium, t1 : Weißer Jura ζ3) besitzt einen Trichter von ca. 28 m Durchmesser und ca. 8 m Tiefe. Die Doline ist mit Bäumen bestanden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HEIZMANN, W. (1987)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Schweinsgrube</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8426014</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Riedlingen
<b>Gemarkung</b>	Daugendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534070 / Hochwert 5340550
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Im Laubwald SE Mörsingen befindet sich in der Oberen Süßwassermolasse (OSM) eine Doline. Ihr regelmäßig geformter Trichter besitzt einen Durchmesser von ca. 22 m und eine Tiefe von ca. 4 m. Die Obere Süßwassermolasse wird hier von Kalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1) unterlagert. Durch Kalklösung kam es zum Einbruch der tertiären Überdeckung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1980-1984); HAAG, H.-W. (1961); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Mühlenweiherquelle****Geotop-ID**                        **ND8426015****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Riedlingen**Gemarkung**                      Grüningen**TK25-Nummer**                    7822 Riedlingen**Lage**                                Rechtswert 3534120 / Hochwert 5336740**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Quellteich mit dreieckigem Umriss - die "Katheten" betragen 32 m und 20 m - im Ortsbereich von Grüningen zwischen Adlerbergstraße und Mühlbergstraße 300 m E der Ortskirche. Im nördlichen Bereich, am Fuß einer etwa 3 m hohen Natursteinmauer treten mehrere Quellen aus, deren Schüttung von 30 l/s bis 50 l/s reicht. Den Teichgrund bilden, wahrscheinlich künstlich eingebrachte Weißjura-Schotter. In den vorliegenden Quellen tritt gespanntes Grundwasser zu Tage. Ähnlich der geologischen Situation der Biberquelle ist es hier jedoch das tektonisch bedingte Vorkommen von Hangenden Bankkalken des Weißjura  $\zeta 3$  (Tithonium, ti1) in der Umgebung von Riß-Grundmoräne, welches das Grundwasser als Weg zur Oberfläche nutzt.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MEMMINGER, J. D. G. von (1827); VILLINGER, E. (1987)**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Weiher in Uigendorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8426016</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Unlingen
<b>Gemarkung</b>	Uigendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7823 Uttenweiler
<b>Lage</b>	Rechtswert 3542980 / Hochwert 5338060
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Künstlich aufgestauter See im Niveau der Untere Süßwassermolasse (Oligozän / Miozän : Chattium / Aquitanium) von knapp 0,7 ha Größe unmittelbar W von Uigendorf an der Straße (Damm) nach Dietelhofen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998)
<b>Bild</b>	Burgmeier





<b>Geotop-Name</b>	<b>Zungenbecken Federsee</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8426017</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Bad Buchau
<b>Gemarkung</b>	Buchau
<b>TK25-Nummer</b>	7923 Saulgau-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3547130 / Hochwert 5327580
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Federsee inmitten des Federseerieds, einem glazialen Zungenbecken im Bereich des Riß-Glazials vor dem Rand der Äußeren Jungendmoräne (Würm) mit glazigenen Ablagerungen (Eisstauseesedimente: Bändertone) und allen Stufen der Moorbildungen. Bohrprofile erreichten den Untergrund bei etwa 11 m unter der heutigen Wasseroberfläche (578 m ü. NN.); der See wurde künstlich entwässert, die Wasserfläche - ursprünglich etwa 3000 ha - wurde seit Beginn des 18. Jhd. dadurch nochmals von knapp 600 ha auf aktuell 140 ha reduziert, die Verlandung dadurch beschleunigt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1963); GÖTTLICH, Kh. (1962); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); SZENKLER, C. (1996) mit Beiträgen von KÖSEL, M. & D. ELLWANGER
<b>Bild</b>	Linnenbach (LUBW)



**Geotop-Name**                    **Blinder See bei Kanzach****Geotop-ID**                    **NSG8426018****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Riedlingen**Gemarkung**                    Neufra**TK25-Nummer**                7923 Saulgau-Ost**Lage**                            Rechtswert 3540200 / Hochwert 5326300**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Der Blinde See im Dürmentinger Wald ca. 1500 m westlich von Kanzach gilt als das nördlichste gelegene Hochmoor Oberschwabens. Es entstand in einem Schmelzwasserbecken der drumlinisierten Riß-Grundmoränenlandschaft durch Verlandung. Auf dem Schwingrasen, der sich erst vor etwa 150 Jahren schloss (der See "erblindete"), bildete sich eine mächtige Hochmoordecke, die z. T. auch abgetorft wurde, wodurch auch wieder eine größere freie Wasserfläche entstand. Nach Beendigung der Torfstiche in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts wuchs der See wieder bis auf eine kleine Wasserfläche zu. Das rd. 10 ha große Moorgebiet kann auf einem Moorrandweg umrundet werden.

**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**                Hydrologie / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                            Huth (LGRB)

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch am Eichberg S Langenenslingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426001</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Langenenslingen
<b>Gemarkung</b>	Langenenslingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527900 / Hochwert 5333900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Nordwand des 80 m langen und 20 m breiten Steinbruch erschließt ein ca. 5 m hohes Profil im Massenkalk des Weißen Jura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke). Dieser zeigt lokale Übergänge zur Schichtung und weist kleine, mit braunem Lehm gefüllte Karstspalten auf. Der etwa 200 x 350 m große und etwa 20 m hohe Eichberg ragt als isolierter Massenkalkhügel aus den umgebenden riß-eiszeitlichen Ablagerungen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Weithart NW Langenenslingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426002</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Langenenslingen
<b>Gemarkung</b>	Langenenslingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527030 / Hochwert 5336400
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der kleine aufgelassene Steinbruch erschließt ein etwa 14 m mächtiges Profil in den unteren Hangenden Bankkalken (Weißer Jura ζ3 : Tithonium, ti1). Es handelt sich um dichte gebankte Kalke mit Mergelfugen. Die flach SE fallende Schichtfolge zeigt vertikale, durch Korrosion erweiterte Klüfte, die sich teilweise als kleine Störung im dm-Bereich erweisen und mit braunem Lehm gefüllt sind. Der Aufschluss befindet sich am S-Rand der Schwäbischen Alb.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN (1987)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Windberg N Warthausen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426003</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Warthausen
<b>Gemarkung</b>	Warthausen
<b>TK25-Nummer</b>	7824 Biberach a. d. Riß - Nord
<b>Lage</b>	Rechtswert 3558830 / Hochwert 5333800
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Die alte aufgelassene Sandgrube am unteren SE-Hang des Windbergs zeigt noch ein bis etwa 10 m mächtiges Profil in den Leistensanden. Sie sind zu weichem Sandstein verfestigt und weisen durch Kalkanreicherung härtere Lagen auf. Als Hauptbestandteil der Baltringer Schichten sind sie dem oberen Bereich der Oberen Meeresmolasse (OMM) zuzuordnen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); SCHREINER (1985)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Sandgrube Stier E Mietingen****Geotop-ID**                        **8426004****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Mietingen**Gemarkung**                      Mietingen**TK25-Nummer**                    7825 Schwendi**Lage**                                Rechtswert 3567830 / Hochwert 5338550**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Die bis ca. 5 m hohe Wand, in der sich die Eingangsstollen mehrerer Keller befinden, besteht aus so genannten Leistensanden. Diese zu weichem Sandstein verfestigten Sande der Oberen Meeresmolasse (OMM) zeigen leistenartig hervorwitternde, härtere Lagen in geringen, teilweise regelmäßigen Abständen. Die Leistensande bilden den Hauptteil der Baltringer Schichten. Es handelt sich um glaukonitführende Sande mit guter Standfestigkeit.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HAAG, T. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Kodlesberg E Baltringen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426005</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Mietingen
<b>Gemarkung</b>	Baltringen
<b>TK25-Nummer</b>	7825 Schwendi
<b>Lage</b>	Rechtswert 3565150 / Hochwert 5337600
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Die bis etwa 10 m hohen, ehemaligen Abbauwände der aufgelassenen Sandgrube erschließen den oberen Bereich der Oberen Meeresmolasse (OMM). Anstehend sind die zu den Baltringer Schichten gehörenden Leistensande. Sie sind zu weichem Sandstein verfestigt und durch leistenartig herauswitternde, härtere Bänkechen und Lagen gekennzeichnet. Nach oben gehen sie in Siltstein über (Deckschichtensande), die infolge Fehlens von Glaukonit und mariner Fauna mit einer Aussüßung des marinen Molassemeeres in Verbindung gebracht werden. Lokal werden deutliche Schrägschichtungsstrukturen sichtbar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HAAG, T. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Roßlet S Friedingen****Geotop-ID**                        **8426006****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Langenenslingen**Gemarkung**                    Langenenslingen**TK25-Nummer**                7822 Riedlingen**Lage**                                Rechtswert 3528250 / Hochwert 5336520**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    In dem aufgelassenen Steinbruch im Waldgebiet Roßlet ca. 1900 m nördlich von Langenenslingen ist bis 4 m mächtiger, massiger Süßwasserkalk aufgeschlossen, der von mehreren Metern Mergel überlagert ist. Es handelt sich hier um teils biogene Sedimente der Randfazies der miozänen Oberen Süßwassermolasse (OSM). Der Kalkstein ist vertikal geklüftet und zeigt deutliche Verkarstung.

**Status**                                schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Karsterscheinungen / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale

**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Stubenhalde N Langenenslingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426007</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Langenenslingen
<b>Gemarkung</b>	Langenenslingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527650 / Hochwert 5336100
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	In dem aufgelassenen Steinbruch stehen Kalke und Mergel der miozänen Oberen Süßwassermolasse (OSM) an. Die untersten 4-5 m des Aufschlussprofils nimmt ein massig absondernder, harter und poröser Süßwasserkalk ein, der neben biogenen Anteilen bis mehrere cm große Onkoide (Algenknollen) enthält. Seine Klufflächen sind großenteils übersintert. Die überlagernden Mergel werden oben durch eine weitere, etwa 1 m mächtige Süßwasserkalkablagerung unterbrochen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Böschungsaufschluss Kappe N Tiefenbach****Geotop-ID**                    **8426008****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Seekirch**Gemarkung**                    Seekirch**TK25-Nummer**                7923 Saulgau-Ost**Lage**                            Rechtswert 3548350 / Hochwert 5329100**geol. Einheit**                Tertiär

**Beschreibung**                Der etwa 7 m hohe Böschungsaufschluss an der Straßenböschung N Tiefenbach entstand durch Sandentnahme am ehemaligen östlichen Steilufer des Federsees, das heute noch gut durch eine Geländekante gekennzeichnet ist. Aufgeschlossen sind leicht verfestigte geklüftete Sande der Oberen Süßwassermolasse (OSM), denen stark sandige Riss-Grundmoräne auflagert. Im südlichen Bereich des Aufschlussprofils sind die Sande rechts einer vertikalen mit Kies gefüllten Kluft über 1 m tief erodiert und von einer bis 50 cm mächtigen, zwischengeschalteten Schotterlage mit großen Geröllen überdeckt. Im nördlichen Teil sind steil stehende Klüfte mit weißen kreidigen Ablagerungen gefüllt.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                            Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Haslach****Geotop-ID**                        **8426009****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Rot an der Rot**Gemarkung**                      Haslach**TK25-Nummer**                    8026 Aitrach**Lage**                                Rechtswert 3578650 / Hochwert 5315450**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Die bis über 10 m hohe, ehemalige Abbauwand am südlichen Ortsausgang von Haslach erschließt zu Nagelfluh verfestigte Schotter der Haslach-Eiszeit. Diese ist zwischen Günz- und Mindeleiszeit einzuordnen und ist erstmals 1981 als gesichert erwähnt. Die Schotter sind tiefgründig verwittert und weisen im oberen Wandbereich einen Schrägschichtungszyklus auf.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besonderes Sedimentgefüge / Karsterscheinungen**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FESSELER, W. & W. GOOS (1988), SCHREINER, A. & R. EBEL (1981); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Eichwald****Geotop-ID**                    **8426010****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Hochdorf**Gemarkung**                   Hochdorf**TK25-Nummer**                7924 Biberach a. d. Riß - Süd**Lage**                            Rechtswert 3559650 / Hochwert 5321150**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                Das bis etwa 10 m mächtige Aufschlussprofil der aufgelassenen Schottergrube zeigt großenteils zu Nagelfluh verfestigte Schotter der Mindeleiszeit. Diese verursachten als Decke über dem tertiären Sockel der Oberen Süßwassermolasse die Bildung des Hochgeländes, einer Hochfläche, an deren W-Rand der Aufschluss liegt.**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge** / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); WEIDENBACH, F. (1967)**Bild**                                Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Sahlen N Ringschnait****Geotop-ID**                        **8426011****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Biberach an der Riß**Gemarkung**                      Ringschnait**TK25-Nummer**                    7925 Ochsenhausen**Lage**                                Rechtswert 3566250 / Hochwert 5328000**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Das noch bis 15 m mächtige Aufschlussprofil der teilverfüllten Kiesgrube zeigt die Verzahnung von Moränen und Schottern des Zungenriss, dem älteren Teil des Riss-Glazials. Über wahrscheinlich der Mindeleiszeit zuzuordnendem Kies (fast vollständig durch Schuttablagerungen überdeckt) lagert bis mehrere Meter mächtiger Geschiebemergel, der lokal gestaucht ist und oben Rinnenanschnitte aufweist. Das Hangende bilden großenteils zu Nagelfluh verfestigte Schotter, die wiederum von Geschiebemergel überdeckt sind. Als Zungenriss werden Moränen mit geringer Verwitterungstiefe bezeichnet, die außerhalb des Riss-Doppelwalls mit ihren zungenartigen Decken in den Bereich der Mindelmoräne vorgreifen. Die Kiesgrube N Ringschnait gehört zur so genannten Dürnach-Zunge.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. & T. HAAG (1982), WEIDENBACH, F. (1967)**Bild**                                    Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Fuchsbau (Mittelbiberach)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426012</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Mittelbiberach
<b>Gemarkung</b>	Mittelbiberach
<b>TK25-Nummer</b>	7824 Biberach a. d. Riß - Nord
<b>Lage</b>	Rechtswert 3555000 / Hochwert 5330450
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	In der aufgelassenen Kiesgrube befindet sich noch ein kleiner Aufschluss, der den Anschnitt von steil stehenden Schotter-, Kies- und Sandschichten zeigt. Es handelt sich hier um gestauchte Endmoräne des inneren Doppelwalls des Riss-Glazials. Die in einem Abstand von bis zu 3 km etwa parallel von N Leutkirch über Biberach bis E Riedlingen verlaufenden, bereichsweise unterbrochenen Endmoränenwälle markieren den NE-Rand des Rheingletschers während der mittleren Risseiszeit.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besonderes Sedimentgefüge</u></b> / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); SCHREINER, A. (1985);
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Warthausen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426013</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Warthausen
<b>Gemarkung</b>	Warthausen
<b>TK25-Nummer</b>	7824 Biberach a. d. Riß - Nord
<b>Lage</b>	Rechtswert 3559270 / Hochwert 5332750
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die hohen Abbauwände der Kiesgrube Warthausen erschließen über 40 m mächtige Vorstoßschotter des mittleren Riss-Glazials. Sie sind großenteils zu Nagelfluh verfestigt, durch deren hervorwitternde Konturen Schichtungsstrukturen deutlicher werden. Eine stratigraphische Untergliederung ist nicht möglich. Die Schotter sind von lokal aufgeschlossener Grundmoräne überlagert, die mit dem Geschiebemergelband der 2 km S gelegenen Kiesgrube Scholterhaus korreliert wird. Auf Grund der Bedeutung des Aufschlusses für die Quartärforschung ist die Erhaltung eines repräsentativen Gesamtprofils angebracht.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	SCHREINER, A. (1985); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Kiesgrube am Blasenberg Biberach-Birkendorf****Geotop-ID**                        **8426014****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Biberach an der Riß**Gemarkung**                      Biberach**TK25-Nummer**                    7824 Biberach a. d. Riß - Nord**Lage**                                Rechtswert 3559750 / Hochwert 5330250**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Die bis über 20 m hohe, ehemalige Abbauwand im Süden der noch zeitweise in Betrieb befindlichen Kiesgrube am Südwesthang des Blasenbergs in Ortsteil Birkendorf erschließt teilweise zu Nagelfluh verfestigte Vorstoß-Schotter des Doppelwall-Riss (mittleres Riss-Glazial). Es handelt sich um Kiese, die etwa auf halber Profilhöhe durch bis ca. 1 m mächtigen Geschiebemergel (Grundmoräne des äußeren Doppelwall-Riss) unterbrochen werden. Dieses Geschiebemergelband ist auch auf der gegenüberliegenden, linken Tal Seite der Riss in der Kiesgrube Scholterhaus zu beobachten und nach S bis zu 2 km weit zu verfolgen. Es weist auf eine zeitweilige Unterbrechung und Rückzug des Gletschers hin. Auf Grund der wesentlichen Bedeutung des Aufschlusses für die Quartärforschung ist die Erhaltung eines repräsentativen Gesamtprofils angebracht.

**Status**                                schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); SCHREINER, A. (1985); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                    Burgmeier





**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Scholterhaus****Geotop-ID**                    **8426015****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Warthausen**Gemarkung**                    Warthausen**TK25-Nummer**                7824 Biberach a. d. Riß - Nord**Lage**                            Rechtswert 3558950 / Hochwert 5330600**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Die Abbauwände der als Deponie genutzten Kiesgrube erschließen bis über 40 m mächtige Vorstoß-Schotter des Riss-Doppelwall-Stadiums. Diese Kiese des mittleren Riss-Glazials werden in etwa halber Höhe durch ein 2,5 bis 5 m mächtiges Geschiebemergelband unterbrochen. Es erfolgte also nach Entstehung des äußeren Walls (N Warthausen) ein kurzer Rückgang der Gletscherstirn bis S Biberach, dem wiederum ein erneuter, nicht so weit nach N und E reichender Vorstoß des Gletschers mit Bildung des inneren Walls (Lindele-Endmoräne) folgte. Unter den Riss-Doppelwall-Bildungen lagert eine lokal erodierte Blocklage, die als Moränenrest des Zungen-Riss, dem ältesten und am weitesten reichenden Gletschervorstoß des Riss-Glazials gilt. Die Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge ist anzustreben.

**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                    SCHREINER, A. (1985); BURGMEIER, G. (1991); GEIGER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1985)**Bild**                             Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Hangböschung Bismarckdenkmal in Biberach****Geotop-ID**                    **8426016****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Biberach an der Riß**Gemarkung**                    Biberach**TK25-Nummer**                7824 Biberach a. d. Riß - Nord**Lage**                            Rechtswert 3558450 / Hochwert 5329450**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                Aus der Böschung S des Denkmals ragen zu Nagelfluh verfestigte Vorstoß-Schotter heraus, die dem Doppelwall-Riss-Stadium zuzuordnen sind. Der Aufschluss befindet sich an einem Naturlehrpfad, der hier eine Station mit aus der Umgebung Biberachs gesammelten, erratischen Blöcken aufweist.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); SCHREINER, A. (1985);**Bild**                             Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube im Rotbachtal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426017</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Mittelbiberach
<b>Gemarkung</b>	Mittelbiberach
<b>TK25-Nummer</b>	7924 Biberach a. d. Riß - Süd
<b>Lage</b>	Rechtswert 3555800 / Hochwert 5326500
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die bis etwa 15 m hohe Wand der Kiesgrube zeigt großenteils zu Nagelfluh verfestigte Vorstoß-Schotter der Risseiszeit, die von mehreren Metern Rissgrundmoräne überlagert sind. Unterbrochen wird die Wand von metermächtigen Sandsteinschichten, teilweise verfestigt, die Schichtungs- und Schüttungsstrukturen zeigen. Auffällig sind mehrere, durch verschieden hohe Grundwasserstände entstandene rostbraune Horizonte (Eisen- und Manganoxide).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1967)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube im Rotbachtal N Reute</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426018</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Mittelbiberach
<b>Gemarkung</b>	Mittelbiberach
<b>TK25-Nummer</b>	7924 Biberach a. d. Riß - Süd
<b>Lage</b>	Rechtswert 3556855 / Hochwert 5326170
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die bis etwa 10 m hohe Böschungswand der Kiesgrube erschließt Riss-Vorstoßschotter mit überlagernder Rissgrundmoräne. Die teilweise zu Nagelfluh verfestigten Schotter enthalten eine bis ca. 2-3 m mächtige Sandschicht. Braune Eisenoxidimprägnationen lassen lokal Schrägschichtungsstrukturen deutlich hervortreten.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1967)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube S Ertingen****Geotop-ID**                    **8426019****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Ertingen**Gemarkung**                   Ertingen**TK25-Nummer**                7922 Saulgau-West**Lage**                            Rechtswert 3534700 / Hochwert 5328300**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                Das restliche, Aufschlussprofil im SE der ehemaligen Kiesgrube zeigt Ablagerungen der Risseiszeit. Das Liegende bilden verfestigte Vorstoß-Schotter, die lokal durch Fe-Oxide imprägniert sind. Darüber lagern eine 30cm mächtige, leicht verfestigte Sandschicht und bis über 2 m Grundmoräne.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)**Bild**                             Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Sonnenhof****Geotop-ID**                    **8426020****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Eberhardzell**Gemarkung**                    Eberhardzell**TK25-Nummer**                    8024 Bad Waldsee**Lage**                            Rechtswert 3560800 / Hochwert 5317300**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Der N-Hang des vom Klotzenhof ins Unlachtal führenden Tales erschließt hier grobe, zu Nagelfluh verfestigte Vorstoß-Schotter des Riss-Glazials, die von Riss-Grundmoräne überlagert sind. Im unteren Bereich der bis über 10 m hohen Böschung ist eine teilweise zu Kalksandstein verfestigte Sandlinse angeschnitten aus der eine große, rinnenförmig nach oben geöffnete Schichtungsstruktur hervor tritt.

**Status**                            schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge

**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1964)

**Bild**                                Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube S Füramoos****Geotop-ID**                    **8426021****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Eberhardzell**Gemarkung**                   Füramoos**TK25-Nummer**                8025 Bad Wurzach**Lage**                            Rechtswert 3566900 / Hochwert 5317250**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                Das ca. 6 m mächtige Restprofil der teilverfüllten Kiesgrube zeigt einen zweigeteilten Aufbau. Während im Liegenden zu Nagelfluh verfestigte Vorstoßschotter des Mittel-Riß zu sehen sind, folgen im Hangenden noch mehrere Meter einer Riß-Grundmoräne.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge** / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1996)**Bild**                             Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kiesgrube Binsenstock SE Ertingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426022</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Ertingen
<b>Gemarkung</b>	Ertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7922 Saulgau-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536200 / Hochwert 5328250
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die Abbauwände der in Betrieb befindlichen, gemeindeeigenen Kiesgrube erschließen ca. 12 m Vorstoßschotter mit überlagernder Grundmoräne der Risseiszeit. Die Schotter enthalten zu großen Linsen anschwellende Sandlagen und sind insbesondere in ihrem obersten Bereich zu einem Konglomerat verfestigt. Ihre Grenzfläche zur auflagernden Moräne wurde infolge im Eis mitgeführter Gesteinsbruchstücke während des Vorrückens des Gletschers glatt geschliffen (Gletscherschliff). Hierbei eingeritzte Schrammen ergeben einen Hinweis auf die Bewegungsrichtung des damaligen Gletschers. Die Verfestigung der Schotter erfolgte also vor der Überfahung durch das Gletschereis. (Detailbild der Aufschlusswand mit eingelagerten Geröllen). Die Erhaltung eines repräsentativen Profils, insbesondere der Gletscherschliffe, ist anzustreben.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Bussen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426023</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Uttenweiler
<b>Gemarkung</b>	Offingen
<b>TK25-Nummer</b>	7823 Uttenweiler
<b>Lage</b>	Rechtswert 3541450 / Hochwert 5336210
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Bussen - der so genannte "Heilige Berg Oberschwabens" ca. 4000 m westlich von Uttenweiler erhebt sich mit rd. 767 m NN über die umgebende Altmoränen- und Tertiärlandschaft. Er besteht aus Ablagerungen der tertiären Oberen Süßwassermolasse (tOS), deren oberste Schicht von den harten, hier ca. 8 m mächtigen Silvanakalken gebildet wird. Der Bussen wurde während der Eiszeiten von den Gletschern umflossen und ragte als Nunatak aus dem geschlossenen Eispanzer. Der Höhenrücken des Bussen war bereits seit dem frühen Mittelalter besiedelt, wovon noch Mauerreste und der Bergfried zeugen. Heute befindet sich dort eine bekannte Marien-Wallfahrtskirche. Vom Bergfried (Aussichtsturm) genießt man bei schönem Wetter einen weiten Blick über das nördliche Oberschwaben mit der Alpenkette im Hintergrund.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Kiesgrube E Zwiefaltendorf****Geotop-ID**                    **8426024****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Riedlingen**Gemarkung**                    Zwiefaltendorf**TK25-Nummer**                7723 Munderkingen**Lage**                            Rechtswert 3539100 / Hochwert 5341900**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                In der im Abbau befindlichen Kiesgrube E Zwiefaltendorf stehen Vorstoßschotter und überlagernde Endmoräne der Risseiszeit an. Diese glazialen Bildungen zeigen hier die nördlichste Ausdehnung des Rheingletschers an. Die Schotter enthalten eine durchschnittlich 5 m mächtige, auffallende Blocklage mit bis zu 4 m<sup>3</sup> großen überwiegend aus tertiären Kalken der Oberen Süßwassermolasse bestehenden Blöcken. Ihr Vorkommen inmitten der pleistozänen Kiese und Schotter wird mit einem Bergrutsch erklärt, der im aus Gesteinen der Süßwassermolasse aufgebauten Teutschbuch (WSW Zwiefaltendorf) abgegangen ist und in einen Schmelzwasserstrom stürzte. Die danach folgende Flutwelle hat diese riesigen Blöcke bis hierher geschwemmt.

**Status**                            schutzwürdig

**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge

**Literatur**                      BURGMEIER, G. (1991); GWINNER, H.-P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1980)

**Bild**                              Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Toteislöcher "Am Schorren" W Roppertsweiler****Geotop-ID**                        **8426025****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Bad Schussenried**Gemarkung**                      Schussenried**TK25-Nummer**                    7923 Saulgau-Ost**Lage**                                Rechtswert 3548300 / Hochwert 5319850**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    W Roppertsweiler weist der dort NE ziehende Endmoränenwall der Würmeiszeit 3 große Toteissenken auf, von denen die größte (Länge über 150m) von einem abflusslosen Teich eingenommen wird und den Eindruck eines Altwasserarmes erweckt. NE davon befinden sich 2 rundliche Senken von ca. 50 m Durchmesser, deren Grund versumpft ist und die als ehemalige Toteisseen anzusehen sind. Toteissenken und -löcher (Sölle) entstehen durch Nachsacken des Bodens über geschmolzenen, beim Rückzug des Gletschers liegen gebliebenen Eisblöcken.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Kressich SW Oberessendorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426026</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Eberhardzell
<b>Gemarkung</b>	Oberessendorf
<b>TK25-Nummer</b>	8024 Bad Waldsee
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557200 / Hochwert 5316100
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Kleinere Materialentnahmestelle, in deren bis etwa 5 m hohen Abbauwand kiesig-sandige, teilweise zu Nagelfluh verfestigte Endmoräne des Würm-Glazials angeschnitten ist. Die Ablagerungen enthalten Steine und Blöcke bis über 50 cm Durchmesser. Der Aufschluss liegt am Außenrand des hier NW streichenden Endmoränenwalls.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1964)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Biberquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426027</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Langenenslingen
<b>Gemarkung</b>	Langenenslingen
<b>TK25-Nummer</b>	7822 Riedlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527750 / Hochwert 5335040
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Quelltopf von 20 m Durchmesser unmittelbar W der Oberen Mühle 750 m NW Langenenslingen (Ortskirche). Das Wasser stammt aus dem Niveau der Zementmergel des Weißjura $\zeta_2$ (Kimmeridgium, ki5). Die lokale Höhenlage und die Durchlässigkeit der eher als Wasserstauer bekannten Schicht lassen auf eine Störungszone in Nachbarschaft der Friedinger Verwerfung schließen. Das artesische Grundwasser tritt mit einer Schüttung von 80 l/s bis 560 l/s zu Tage. Die Schüttung reichte aus, um mindestens seit dem 13. Jhd. eine Mühle zu betreiben. Heute dient sie zur privaten Stromerzeugung.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b>Hydrologie</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); HEIZMANN, W. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); VILLINGER, E. (1987)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Böschung Ruine Hassenberg****Geotop-ID**                        **8426028****Kreis**                                Biberach**Gemeinde**                        Riedlingen**Gemarkung**                      Zwiefaltendorf**TK25-Nummer**                    7723 Munderkingen**Lage**                                Rechtswert 3538705 / Hochwert 5341880**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    An der Basis des Nordhangs zur Ruine Hassenberg sind auf insgesamt etwa 10 m Profilhöhe die Hangenden Bankkalke des Weißjura  $\zeta 3$  (Tithonium, ti1) in typischer Ausbildung aufgeschlossen; der mehr als 20 m breite Aufschluss ist durch Laubgehölze und Bäume weitgehend verdeckt. Einige Meter im Hangenden dieses Aufschlusses, 110 m fahwegaufwärts zur Burgkapelle, setzen die rißeiszeitlichen Schotter mit Blocklagen des Tertiär ein.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1974); SCHREINER, A. (1980)**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Wegböschung Emerberg-Südosthang</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426029</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Riedlingen
<b>Gemarkung</b>	Zwiefaltendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3538040 / Hochwert 5342940
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	An der Wegböschung am Südosthang des Emerbergs 800 m NNW Zwiefaltendorf sind auf etwa 15 m Länge die Silvanakalke der basalen Oberen Süßwassermolasse (Mittel-Miozän) aufgeschlossen. Es handelt sich hier um knapp 1,50 m helle, dickbankige Karbonate mit der Süßwasserschnecke <i>Cepeaea silvana</i> (KLEIN).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); GEYER, M. P. (1974); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Sandgrube Heggbacher Mühle****Geotop-ID**                    **8426030****Kreis**                            Biberach**Gemeinde**                    Maselheim**Gemarkung**                    Maselheim**TK25-Nummer**                    7825 Schwendi**Lage**                            Rechtswert 3565930 / Hochwert 5334320**geol. Einheit**                    Tertiär**Beschreibung**                    Aufgelassene Sandgrube unmittelbar östlich der Straße Maselheim-Schwendi, gegenüber der Heggbacher Mühle 900 m N Maselheim. Aufgeschlossen sind 7 bis 8 m hellgelbe Sande der Oberen Süßwassermolasse, die Fossilien (so genannte Heggbacher Fauna und Flora) enthalten.**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Fossilfundpunkt**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); GREGOR, H. - J. (1982); HAAG, T. (1991); LICHTER, G. & T. LISKE (1974); PROBST, J. (1883); PROBST, J. (1884); PROBST, J. (1888); ZÖBELEIN, H. K. (1983)**Bild**                                -

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Rottum</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426031</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Steinhausen an der Rottum
<b>Gemarkung</b>	Rottum
<b>TK25-Nummer</b>	7925 Ochsenhausen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3568920 / Hochwert 5322020
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im dreigeteilten Profil der ehemaligen Kiesgrube an der Nebenstraße zum südlichen Ortsausgang von Rottum stehen drei etwa 4 m mächtige, massige, fest verbackene und auch intern gebankte Nagelfluhbänke mit einer etwas mergeligeren Bank im Zentrum an. Die Zusammensetzung des insgesamt 12 m hohen Profils des Riß-Glazial zeugt von einer starken Beteiligung des Schmelzwassers bei Transport und Ablagerung. Die mergeligen Schichten im Zentrum weisen auf eine Sedimentationsberuhigung hin, bevor wieder stärkere Schmelzwasserströme neues Schottermaterial ablagerten.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Quelle Riß-Ursprung, Winterstettendorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426032</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Ingoldingen
<b>Gemarkung</b>	Winterstettendorf
<b>TK25-Nummer</b>	8024 Bad Waldsee
<b>Lage</b>	Rechtswert 3555000 / Hochwert 5316880
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der insgesamt etwa 80 m durchmessende Quellsee am westlichen Ortsrand von Winterstettendorf besitzt direkten Zufluss aus den Quellen der "Kalten Riß" in einer benachbarten Streuobstwiese mit einer Schüttung zwischen 50 l/s und 350 l/s (Mittel 120 l/s). Hinzu kommt ein Zufluss aus dem 1500 m SE gelegenen Wilden Ried. Die Quellen liegen an der Grenze Quartär/Tertiär. Die Quelltöpfe der Riß-Quelle Winterstettendorf liegen in der Riß-Grundmoräne, das Wasser entspringt glimmerreichen Sande der Oberen Süßwassermolasse. Bei Hirsches (Weiherhaus) 500 m NNW vereinigt sich der Abfluss der "Kalten Riß" mit der "Warmen Riß" (Alten Riß), welche südlich Michelwinnaden entspringt, um als Riß durch das enge Tal (Gletschertor) von Winterstettenstadt abzufließen.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1964)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Zwiefaltener Höhle (Zwiefaltendorfer Höhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426033</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Riedlingen
<b>Gemarkung</b>	Zwiefaltendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3538490 / Hochwert 5342025
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Zwiefaltendorf liegt auf einer Kalksinterbarre, welche die Zwiefalter Ach hier in Richtung Donau zur Zeit des Boreal-Eiszeitalters absetzte. Etwa 6 m unter der Oberfläche wurde bei der Anlage eines Kellers unter der Brauereigaststätte Rößle eine 27 m lange, 2 m bis 3 m breite und 3 m bis 4 m hohe Primärhöhle angefahren. Die Höhle wurde bereits im letzten Jahrhundert als Schauhöhle zugänglich gemacht, durch die anfängliche Beleuchtung durch Magnesiumfackeln und Kerzen sind jedoch die Kalksinterbildungen rußgeschwärzt. Der Zugang ist während der Öffnungszeiten des Gasthauses möglich.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); JANTSCHKE, H. (1992)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



<b>Geotop-Name</b>	<b>Schussenquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8426034</b>
<b>Kreis</b>	Biberach
<b>Gemeinde</b>	Bad Schussenried
<b>Gemarkung</b>	Schussenried
<b>TK25-Nummer</b>	7923 Saulgau-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3549150 / Hochwert 5320660
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Schussenquelle liegt etwa 750 m nordnordöstlich von Bad Schussenried-Roppertsweiler in einem kleinen Wäldchen. Es ist hier der nördlichste Punkt eines Endmoränenbogens der letzten Eiszeit (Würm-Eiszeit). Ursprünglich aus zwei Quellteichen ausströmend, fiel die Schussenquelle nach der Entwässerung der nördlich anschließenden Riedflächen (unterirdisches Einzugsgebiet) größtenteils trocken und zeigt heute nur mehr geringe Wasserführung. Der Endmoränenbogen bildet gleichzeitig einen Abschnitt der oberirdischen Europäischen Wasserscheide: Die Schussen und ihre Nebenbäche fließen in den Bodensee, den die Schussen nach rund 56 km erreicht, während die nördlich der Endmoräne abfließenden Bäche sowie das Federseeried und die umgebenden Riedflächen zur Donau hin entwässern.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Bodenseekreis

### 31 Standorte

17 ND/NSG  
14 schutzwürdige Geotope



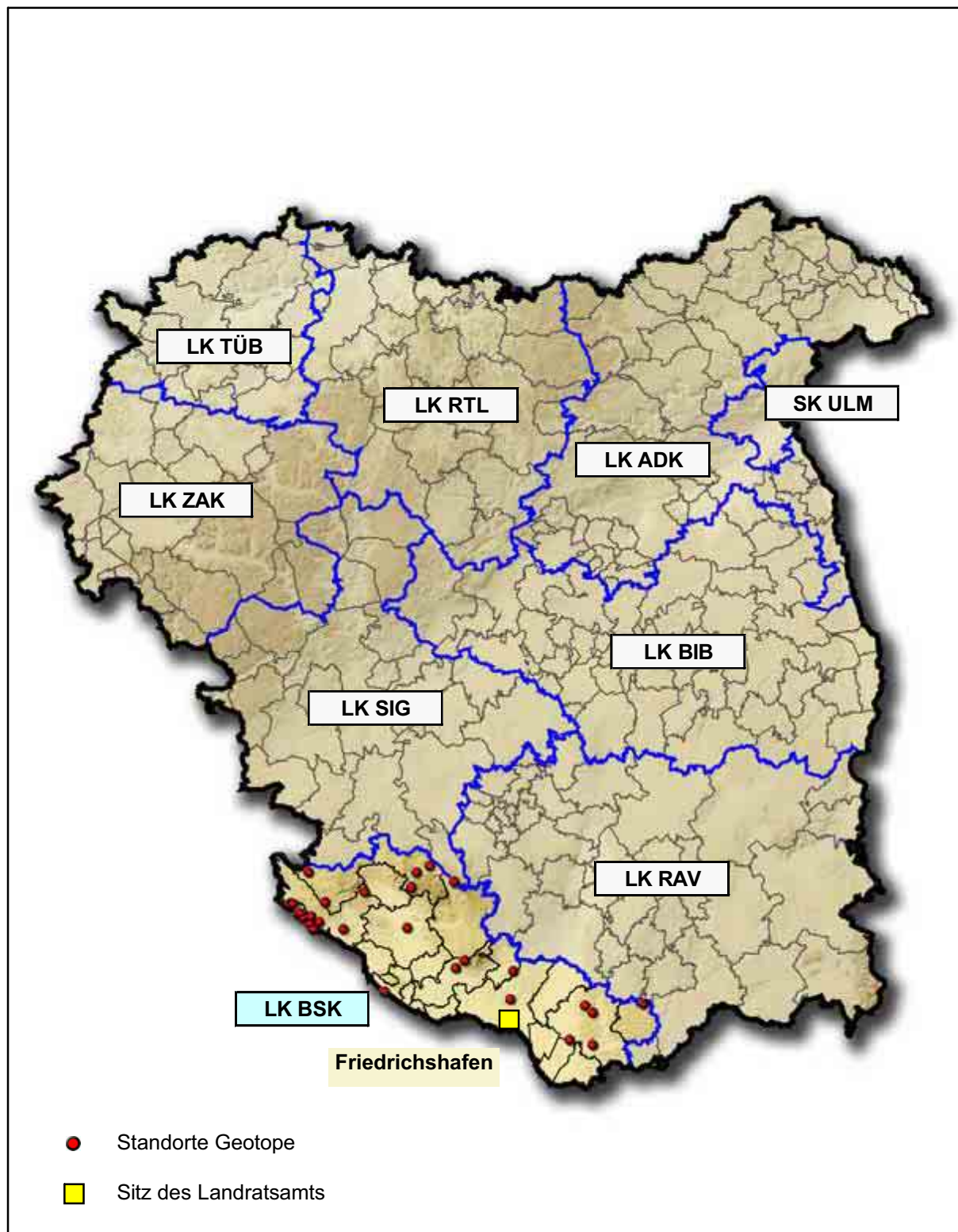
#### **Autoren:**

Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Burgmeier (Ordner 1991)  
Huth (Südost – 2006)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Toteissenke am Krippelebogen	ND8435001	Bodenseekreis	Tett nang	8323 Tett nang	3543850	5278400	geschützt
Tobel Lichtengehau	ND8435002	Bodenseekreis	Meersburg	8221 Überlingen-Ost	3519500	5284750	geschützt
Flugsanddüne bei Salem	ND8435003	Bodenseekreis	Salem	8221 Überlingen-Ost	3522450	5293190	geschützt
Felsturm "Mutter & Kind" bei Sipplingen	ND8435004	Bodenseekreis	Sipplingen	8220 Überlingen-West	3508170	5294930	geschützt
Gletschermühle bei Überlingen	ND8435005	Bodenseekreis	Überlingen	8220 Überlingen-West	3509870	5293480	geschützt
Felstürme beim Rotweiler (7 Churfürsten)	ND8435006	Bodenseekreis	Sipplingen	8220 Überlingen-West	3508900	5294900	geschützt
Nagefluh Steinbalmen E Heidenhof	ND8435007	Bodenseekreis	Überlingen	8120 Stockach	3507100	5296470	geschützt
Bohnenbachtobel	NSG8435008	Bodenseekreis	Sipplingen	8120 Stockach	3508650	5294500	Geschützt, in NSG
Katharinenfelsen Überlingen	NSG8435009	Bodenseekreis	Überlingen	8220 Überlingen-West	3509650	5293700	Geschützt, in NSG
Hödinger Tobel	NSG8435010	Bodenseekreis	Überlingen	8220 Überlingen-West	3509800	5294700	geschützt
Aachtobel NW Lippertsreute	NSG8435011	Bodenseekreis	Überlingen	8121 Heiligenberg	3516850	5297920	geschützt
Fels am NW-Hang des Geiggenbergs	ND8435012	Bodenseekreis	Sipplingen	8220 Überlingen-West	3508250	5295150	geschützt
Felswand mit Heidenlöchern	ND8435013	Bodenseekreis	Überlingen	8220 Überlingen-West	3510020	5293015	geschützt
Gehrenmännles Loch	ND8435014	Bodenseekreis	Friedrichshafen	8322 Friedrichshafen	3536000	5283750	geschützt
Erratischer Block (Ophiolith) von Überlingen	ND8435015	Bodenseekreis	Überlingen	8221 Überlingen-Ost	3514070	5293005	geschützt
Drumlin Brunnensweiler Höhe	ND8435016	Bodenseekreis	Tett nang	8323 Tett nang	3545860	5282940	geschützt
Spetzgarter Tobel	ND8435017	Bodenseekreis	Überlingen	8220 Überlingen-West	3510830	5293920	geschützt
Aufgelassener Steinbruch am Meisenberg NW Billafingen	8435001	Bodenseekreis	Owingen	8120 Stockach	3509450	5300370	schutzwürdig
Hangböschung Ruine Hohenfels-Haldenhof	8435002	Bodenseekreis	Überlingen	8120 Stockach	3506970	5296240	schutzwürdig
Altschloßobel N Markdorf	8435003	Bodenseekreis	Markdorf	8222 Markdorf	3528860	5287850	schutzwürdig
Böschungsaufschluss E Haldenhof	8435004	Bodenseekreis	Überlingen	8120 Stockach	3507350	5296350	schutzwürdig
Freundschaftshöhle W Heiligenberg	8435005	Bodenseekreis	Heiligenberg	8121 Heiligenberg	3522950	5298425	schutzwürdig
Rappenfelsen N Deggenhausen	8435006	Bodenseekreis	Deggenhausertal	8122 Wilhelmsdorf	3528600	5299170	schutzwürdig
Prallhang der Argen (Husarenplatz) W Laimnau	8435007	Bodenseekreis	Tett nang	8323 Tett nang	3546900	5277750	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube "Teuringer Holz" E Oberteuringen	8435008	Bodenseekreis	Oberteuringen	8222 Markdorf	3536385	5287475	schutzwürdig
Kiesgrube Tiergarten N Heiligenberg	8435009	Bodenseekreis	Heiligenberg	8121 Heiligenberg	3523650	5300400	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube bei Gaisberg-Oberboshasel	8435010	Bodenseekreis	Heiligenberg	8122 Wilhelmsdorf	3525400	5301250	schutzwürdig
Hangrutsch Gehrenberg-Fuchsbühl	8435011	Bodenseekreis	Deggenhausertal	8222 Markdorf	3530000	5288880	schutzwürdig
Ebersberg bei Hinteressach	8435012	Bodenseekreis	Neukirch	8324 Wangen Allgäu-West	3553510	5283160	schutzwürdig
Aufschluss im Langtobel	8435013	Bodenseekreis	Owingen	8120 Stockach	3511600	5296600	schutzwürdig
Kiesgrube Kogen bei Biggenmoos	8435014	Bodenseekreis	Tett nang	8323 Tett nang	3546900	5282000	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Bodenseekreis



Räumliche Verteilung der Geotope im LK Bodenseekreis

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm

**Geotop-Name**                    **Toteissenke am Krippelebogen****Geotop-ID**                        **ND8435001****Kreis**                                Bodenseekreis**Gemeinde**                        Tett nang**Gemarkung**                      Tett nang**TK25-Nummer**                    8323 Tett nang**Lage**                                Rechtswert 3543850 / Hochwert 5278400**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Die ca. 120 x 170 m große und bis über 15 m tiefe Wanne im Tett nanger Wald ist eine der zahlreichen Toteissenken, die sich hier auf einem N-S verlaufenden Geländestreifen häufen. Sie entstanden in der späten Würmeiszeit, als vom schwindenden Gletscher isolierte und in Sedimente eingebettete Eisschollen (Toteis) unter Nachsacken ihrer Sedimentüberdeckung schmolzen. Die Toteissenke liegt in den Kiesen der mittleren Tett nanger Terrasse, einem Kiesfeld, das während des würmeiszeitlichen Gletscherrückzugs (Konstanzer Stadium) von einem aus E kommenden Schmelzwasserstrom hier abgelagert wurde.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A (1978)**Bild**                                    Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Tobel Lichtengehau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435002</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Meersburg
<b>Gemarkung</b>	Meersburg
<b>TK25-Nummer</b>	8221 Überlingen-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519500 / Hochwert 5284750
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Der NW Meersburg den Steilhang zum Bodenseeufer schneidende Gehautobel hat sich in die Steinbalmensande (Obere Süßwassermolasse) eingetieft und ermöglicht einen umfangreichen Einblick in die Gesteinsformation. Im unteren Bereich setzt der weiche, massige Sandstein über grauem Mergel (Haldenhof-Mergel) ein. Härtere Lagen verursachen kleine Wasserfallstufen. Auf der südlichen Flanke des Tobels ist in der am querenden Pfad gelegenen Sandsteinwand eine künstliche Höhle angelegt. Oben schneidet der Tobel noch die Öhninger Schichten (OSM) an.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ERB, L. (1986); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Flugsanddüne bei Salem</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435003</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Salem
<b>Gemarkung</b>	Salem
<b>TK25-Nummer</b>	8221 Überlingen-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522450 / Hochwert 5293190
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Bei der Salemer Flugsanddüne handelt es sich um einen Teil des Restes eines ehemals aus 5 W-E verlaufenden Sandwällen bestehenden Dünenfeldes, das sich E Salem auf einer Schotterfläche des würmzeitlichen Rheingletschers befand. Heute ist nur noch die östliche, im Wald liegende Hälfte der Dünen (frühere Länge ca. 200 m bis 1 km) erhalten. Als Salemer Düne wird der noch 300 m lange, ca. 100 m breite und 4-5 m hohe Ostteil der früheren Hauptdüne bezeichnet. Auf Grund ihrer jeweils flacheren N- und steileren S-Seiten ist eine Ablagerung durch N-Winde gegeben. Ihre Entstehungszeit liegt im frühen Holozän und wird mit Boreal ( - 10 000 Jahre) angegeben.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ERB, L. (1936), (1986); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsturm "Mutter &amp; Kind" bei Sipplingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435004</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Sipplingen
<b>Gemarkung</b>	Sipplingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508170 / Hochwert 5294930
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Der SE Sipplingen an der Bodensee-Uferstraße ca. 15 m aufragende Fels, im Volksmund als "Mutter und Kind" bezeichnet, setzt sich aus einem großen Turm und einem an diesen gelehnten, kleineren Turm zusammen. Sie bestehen aus den weichen Sandsteinen der Heidenlöcher-Schichten (Obere Meeresmolasse) und sind Teil der Staffelbruchzone des Sipplinger Dreiecks. Es handelt sich um eine abgesenkte Scholle vor der dahinter uferparallel verlaufenden Steilwand der Unteren Süßwassermolasse, getrennt durch eine Steilstehende Brekzie, vorgelagert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Tektonische Deformation / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A (1958, 1984)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                      **Gletschermühle bei Überlingen****Geotop-ID**                              **ND8435005****Kreis**                                      Bodenseekreis**Gemeinde**                              Überlingen**Gemarkung**                            Überlingen**TK25-Nummer**                        8220 Überlingen-West**Lage**                                      Rechtswert 3509870 / Hochwert 5293480**geol. Einheit**                          Tertiär

**Beschreibung**                        Die Gletschermühle von Brunnensbach NW Überlingen liegt auf einer kleinen flachen Kuppe unweit E des Steilabfalls zum Bodensee. Es handelt sich um eine kreisrunde, in Sandsteinen der Heidenlöcher-Schichten (Obere Meeresmolasse) eingetiefte Hohlform von ca. 20 m Durchmesser und bis ca. 10 m Tiefe. Durch die Entnahme der glaziofluvialen Ablagerungen, mit denen sie auf natürliche Weise verfüllt war, wurde sie gegen Ende des vorletzten Jahrhunderts 1984 freigelegt. Solche Gletschertöpfe entstehen am Gletscherboden, wenn mitgeführte Geschiebe in Strudelbewegungen des Wassers erodierend wirken. Hilfreich hierfür war die geringe Härte der Molasse-Sandsteine.

**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                        **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                              BERGNER, H.-D. (1998); ERB, L. (1989); SCHREINER, A. (1958, 1984); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                        Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felstürme beim Rotweiler (7 Churfürsten)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435006</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Sipplingen
<b>Gemarkung</b>	Sipplingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508900 / Hochwert 5294900
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Aus dem oberen NW-Hang des Rotweiler Bergs, einer aus Oberer Meeresmolasse (OMM) bestehenden Scholle des Sipplinger Bruchfeldes, ragen die bekannten Sandsteinnadeln der Sieben Churfürsten. Es sind noch 5 größere, spitzkegelförmige Säulen bis zu 7 m Höhe vorhanden. Bei der Erosion blieb der weiche Sandstein unter dem Schutz lokal härterer Lagen erhalten. Hinzu kam wahrscheinlich noch das Vorhandensein eines für die Bildung günstigen Kluffnetzes. Um einem weiteren Zerfall vorzubeugen, wurden die Decklagen der Säulen künstlich erneuert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ERB, L. (1989); SCHREINER, A. (1958, 1984); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Nagelfluh Steinbalmen E Heidenhof</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435007</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Überlingen
<b>Gemarkung</b>	Bonndorf
<b>TK25-Nummer</b>	8120 Stockach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507100 / Hochwert 5296470
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Als "Steinbalmen" ist eine aus der Steilkante E Haldenhof ragende Felskante mit kleiner Plattform und steil abfallender, bis ca. 8 m hoher Wand geschützt. Der Fels bildet den westlichsten Punkt eines über 300 m langen, teils unterbrochenen Felsbandes, das aus Deckenschottern des älteren Pleistozäns besteht. Diese als Haldenhof-Nagelfluh in die Fachliteratur eingegangenen Schotter (Pleistozän) sind bis zu 15 m mächtig und lagern den Steinbalmensanden der Oberen Süßwassermolasse auf. Sie stellen Sedimente einer ehemals zum Rhein gerichteten Schmelzwasserrinne dar, deren Basis unterschiedlich tief in das Liegende greift wie die unruhige Auflagerungsfläche zeigt. Der Fels befindet sich im näheren Bereich eines geologischen Pfades.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Wichtige Schichtfolge</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L., HAUS, H. A. & E. RUTTE (1961); GEIGER, E. (1969); SCHREINER, A. (1958, 1984)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnenbachtobel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8435008</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Sipplingen
<b>Gemarkung</b>	Sipplingen
<b>TK25-Nummer</b>	8120 Stockach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508650 / Hochwert 5294500
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Das obere Ende des Bohnenbachtobels ist kesselartig in die Schichten der Oberen Meeresmolasse (Obere Meeresmolasse) und die darauf lagernden Kirchberger-Schichten der Brackwassermolasse (BM) eingetieft und weist mehrere, teilweise übersinterte Wasserfallstufen auf. Eine staffelbruchförmige, NE streichende und S fallende Querstörung verursacht tektonische Verstellungen. An der E-Flanke erschließt eine Felswand deutlich schräggeschichteten Sandstein der Obere Meeresmolasse mit auflagernder BM (Geröllhorizont und Samtsande der Kirchberger-Schichten). Die Aufschlüsse befinden sich am N-Rand des Sipplinger Dreiecks, einem dreieckig umgrenzten Bruchfeld, das durch vermutlich pliozäne Verwerfungen und pleistozäne Rutschungen gekennzeichnet ist.
<b>Status</b>	Geschützt, in NSG
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Sedimentgefüge / Tektonische Deformation / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HAUS, H. A. (1951); HAUS, H. A. & E. RUTTE (1961); SCHREINER, A. (1958, 1984)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Katharinenfelsen Überlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8435009</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Überlingen
<b>Gemarkung</b>	Überlingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509650 / Hochwert 5293700
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Bis zu 100 m hohe, aus Sandsteinen der Heidenlöcher-Schichten (Obere Meeresmolasse) bestehende Felswand, die vom Hödinger Tobel kommend bogenförmig nach S und dann in Seeufernähe nach SE verläuft. Härter verfestigte Lagen wittern aus ihr deutlich hervor. Durch ihren Verlauf wird die Randverwerfung an der südöstlichen Ecke des Sipplinger Bruchfeldes nachgezeichnet.
<b>Status</b>	Geschützt, in NSG
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHREINER, A. (1958, 1984); ERB, L. (1989); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier



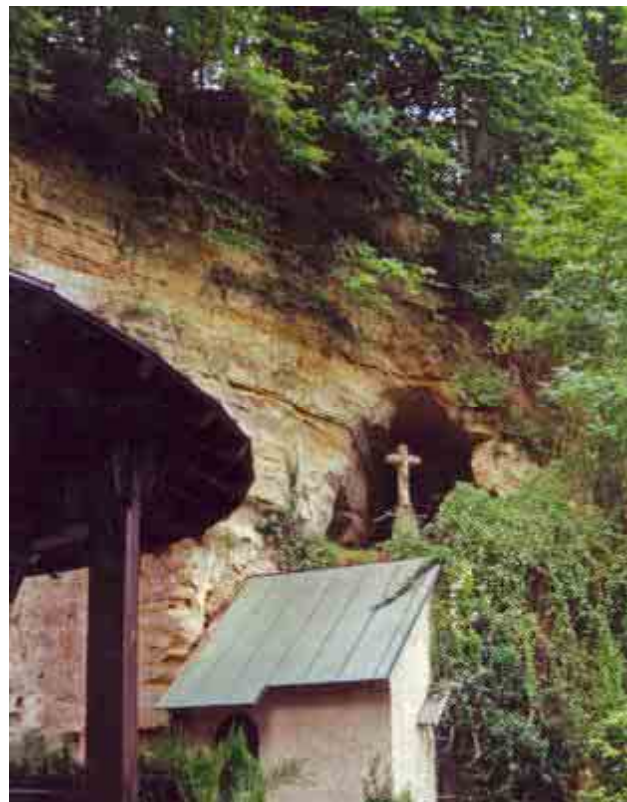


<b>Geotop-Name</b>	<b>Hödinger Tobel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8435010</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Überlingen
<b>Gemarkung</b>	Hödingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509800 / Hochwert 5294700
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Der Hödinger Tobel beginnt oben N Hödingen, verläuft in südwestlicher Richtung und endet am Fuß der Steilanstiegs NE Süßenmühle. In dem steilen Kerbtal, das auf halber Strecke einen schluchtförmigen Abschnitt mit senkrechten Wänden aufweist, ist die gesamte Obere Meeresmolasse (OMM) angeschnitten. Der Tobel setzt unten in bunten Mergeln der Unteren Süßwassermolasse ein und schließt oben mit Muschelsandstein (oberste OMM) ab. Durch die Erosion des Baches entstanden verschiedene Auskolkungsformen und Wasserfall stufen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1958, 1984)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**            **Aachtobel NW Lippertsreute****Geotop-ID**                **NSG8435011****Kreis**                      Bodenseekreis**Gemeinde**                Überlingen**Gemarkung**              Lippertsreute**TK25-Nummer**            8121 Heiligenberg**Lage**                      Rechtswert 3516850 / Hochwert 5297920**geol. Einheit**            Tertiär

**Beschreibung**            Das NSG Aachtobel bei Maria im Stein weist vor allem im südlichen Teil größere Aufschlüsse in den Sandsteinen der Oberen Süßwassermolasse (OSM) auf. An Prallhängen der Aach bilden sie bis über 10 m hohe Steilwände. Den besten Aufschluss stellt die am oberen linken Talhang aufragende Wand bei der Marienkapelle dar. Dem Sandstein sind hier nach oben zunehmende Mergellagen zwischengeschaltet. In der Wand befinden sich künstlich angelegte Höhlen.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                        Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Fels am NW-Hang des Geiggenbergs</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435012</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Sipplingen
<b>Gemarkung</b>	Sipplingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508250 / Hochwert 5295150
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Unterhalb der Kuppe ragt aus dem NW-Hang des Geiggenbergs, einem lang gestreckten und parallel zum Bodensee verlaufenden Hügel, eine ca. 5 m hohe und 20 m breite Felsnase. Sie besteht aus weichem Sandstein der Unteren Süßwassermolasse (USM) und zeigt eine rundliche, fast wollsackartige Verwitterungsform. Der Geiggenberg zählt zu den parallel der Uferlinie ausgerichteten Rücken des Sipplinger Bruchfeldes ("Sipplinger Dreieck"), in dem die Morphologie junge und kleinräumige tektonische Bewegungen deutlich nachzeichnet.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L. (1989)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felswand mit Heidenlöchern</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435013</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Überlingen
<b>Gemarkung</b>	Überlingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510020 / Hochwert 5293015
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	SE Brunnensbach bildet eine ca. 400 m lange und bis über 20 m hohe Felswand den Steilabfall zum Bodensee. Reste in ihr künstlich angelegter Höhlen werden als Heidenlöcher bezeichnet. Das als "locus typicus" geltende Aufschlussprofil zeigt massigen, weichen Sandstein, der das Mineral Glaukonit enthält und als so genannte Heidenlöcher-Schichten den unteren Teil der Oberen Meeresmolasse (OMM) bildet. Die Gesamtmächtigkeit der Serie beträgt hier 65 bis 70 m. Als Hauptkluftrichtung zeichnet sich deutlich eine zum Seeufer parallel verlaufende Vertikale ab. Im Umfeld der Felsen befinden sich große Kavernen, die teilweise als Produktionsstätten verwendet wurden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1958, 1984)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Gehrenmännles Loch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435014</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Friedrichshafen
<b>Gemarkung</b>	Ailingen
<b>TK25-Nummer</b>	8322 Friedrichshafen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536000 / Hochwert 5283750
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Als "Gehrenmännles Loch" wird eine bis 4 m tiefe Nischenhöhle (B ca. 6 m, H ca. 1-2,5 m) am linken unteren Talhang der Rotach zwischen Oberailingen und Berg bezeichnet. Sie entstand in einem weniger verfestigten Bereich der hier anstehenden, zu Nagelfluh verkitteten interstadialen Schottern der Würmeiszeit. Die Decke der Erosionshöhle wird von einer harten verfestigten Bank gebildet. Die fluvioglazialen würmeiszeitlichen Ablagerungen, welche mit einer Mächtigkeit von ca. 8 m aufgeschlossen sind, werden von Grundmoräne der Würmeiszeit, so genannter "Achen-Vorstoß" überlagert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BRÄUHÄUSER, M. (1976); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block (Ophiolith) von Überlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435015</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Überlingen
<b>Gemarkung</b>	Überlingen
<b>TK25-Nummer</b>	8221 Überlingen-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3514070 / Hochwert 5293005
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Findling wurde auf einer Grünfläche zwischen Fabriktor und Hauptgebäude einer Firma an der östlichen Stadtausfahrt von Überlingen in Richtung Lippertsreute aufgestellt. Kantengerundeter und randlich abgeflachter Gesteinsblock von 3 m Länge, 3 m Breite und 1,50 m Höhe. Das grüne Gestein mit glasartigen Einschlüssen und Schlieren zeigt an seiner Oberfläche deutliche Spuren eines glazialen Transports. Der Ophiolith stammt aus der Platta-Decke der Alpen, welche heute in der Julierregion (Schweiz) angesiedelt ist (Penninisches Deckensystem). Hierbei handelt es sich um ehemaligen jurassischen Ozeanboden (ozeanische Kruste), der bei der Kollision von Afrikanischer und Eurasischer Platte zur Alpenauffaltung emporgehoben wurde. Aufgefunden wurde der erratische Block bei Ausschachtungsarbeiten etwa 200 m östlich des jetzigen Standpunktes in der Würm-Grundmoräne, welche hier über der Unter-Miozän-Meeressmolasse lagert.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BEZIRKSTELLE TÜBINGEN (1994); ERB, L. (1986); HAUS, H. A. (1951); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Drumlin Brännensweiler Höhe</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435016</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Tett nang
<b>Gemarkung</b>	Tett nang
<b>TK25-Nummer</b>	8323 Tett nang
<b>Lage</b>	Rechtswert 3545860 / Hochwert 5282940
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Etwa 700 m langer und 300 m breiter drumlinförmiger Grundmoränenhügel (P 587,0 m ü. NN) unmittelbar W Brännensweiler. Der N-S-streichende Wall ragt etwa 35 m über die Umgebung und besitzt eine relativ zur Nordflanke steilere Südflanke. Eine aufgelassene Kiesgrube befindet sich 70 m NNW des Höhepunktes, eine weitere Kiesgrube 300 m NNW, jedoch außerhalb des Naturdenkmals. Die Grenze des ausgewiesenen Naturdenkmals wurde bei der Höhenlinie 570 m ü. NN gezogen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHREINER, A. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Spetzgarter Tobel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8435017</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Überlingen
<b>Gemarkung</b>	Hödingen
<b>TK25-Nummer</b>	8220 Überlingen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510830 / Hochwert 5293920
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Nördlich von Goldbach hat sich der Killbach bis zu 65 m in die Sandschiefer und Heidenlöcher-Schichten der Oberen Meeresmolasse eingetieft. Aufgeschlossen sind vor allem im oberen Teil diverse unterschiedlich harte Sandsteinbänke mit Wasserfallbildung und Auskolkungen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch am Meisenberg NW Billafingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435001</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Owingen
<b>Gemarkung</b>	Billafingen
<b>TK25-Nummer</b>	8120 Stockach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509450 / Hochwert 5300370
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Der am oberen S-Hang des NW Billafingen gelegenen Meisenbergs aufgelassene Steinbruch erschließt einen ca. 10 m mächtigen Bereich der Oberen Meeresmolasse (OMM), der dem unteren Teil der Sandschiefer zuzuordnen ist und als Liegender Muschelsandstein bezeichnet wird. Der Sandschiefer enthält hier feinkonglomeratische Schichten mit Schalen- und Steinkerntümmern und weist einen damit verbundenen erhöhten Kalkgehalt auf, der zum Abbau härterer Werksteinbänke führte. Die überwiegend grobsandige Einschaltung des Muschelsandsteins ist im Zusammenhang mit der ca. 10 km NW verlaufenden Graupensandrinne zu sehen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Fossilfundpunkt / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L., HAUS, H. A. & RUTTE, E. (1961); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Hangböschung Ruine Hohenfels-Haldenhof****Geotop-ID**                        **8435002****Kreis**                                Bodenseekreis**Gemeinde**                        Überlingen**Gemarkung**                      Bonndorf**TK25-Nummer**                    8120 Stockach**Lage**                                Rechtswert 3506970 / Hochwert 5296240**geol. Einheit**                      Tertiär

**Beschreibung**                    Der am geologischen Pfad S unterhalb des Haldenhofs gelegene, kleine Böschungsaufschluss zeigt den Anschnitt der untersten Kirchberger-Schichten, die hier mit einer Konglomeratlage (Mischgeröllhorizont mit Geröllen des Albsteins) und überlagernden Samtsanden anstehen. Die Ablagerungen bilden den obersten Teil der Oberen Meeresmolasse (OMM). Der Aufschluss ist Teil eines geologischen Pfades und mit Erläuterungstafeln versehen.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L., HAUS, H. A. & RUTTE, E. (1961); SCHREINER, A. (1958, 1984)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Altschloßtobel N Markdorf****Geotop-ID**                        **8435003****Kreis**                                Bodenseekreis**Gemeinde**                        Markdorf**Gemarkung**                      Markdorf**TK25-Nummer**                    8222 Markdorf**Lage**                                Rechtswert 3528860 / Hochwert 5287850**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Im unteren Teil des Altschloßtobels hat sich der Bach tief in die weichen Sandsteine der Oberen Süßwassermolasse (OSM) eingekerbt. Bis über 10 m hohe Wände zeigen unten grauen und glimmerreichen, oben gelblichen Sandstein mit harten, laibförmigen Linsen und konglomeratischen Einschaltungen. Stellenweise ist der Sandstein durch Eisenoxid rostbraun gefärbt und enthält Kohleschmitzen.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Böschungsaufschluss E Haldenhof****Geotop-ID**                        **8435004****Kreis**                                Bodenseekreis**Gemeinde**                        Überlingen**Gemarkung**                      Bonndorf**TK25-Nummer**                    8120 Stockach**Lage**                                Rechtswert 3507350 / Hochwert 5296350**geol. Einheit**                      Tertiär

**Beschreibung**                    Der ca. 450 m ESE Haldenhof unterhalb des Aussichtspunktes gelegene Böschungsaufschluss zeigt den Grenzbereich Tertiär/Quartär. Liegendes sind die nach einem Felsen 300 m WNW benannten Steinbalmensande der Oberen Süßwassermolasse (OSM). Über diesen zu weichem Sandstein verfestigten Sanden (Steinbalmensande) lagern zu Nagelfluh verkittete Deckenschotter des älteren Pleistozäns (Mindel-Eiszeit). Die Auflagerungsfläche ist uneben und weist rinnenartige Eintiefungen der Schotter auf. Der Aufschluss ist Teil des geologischen Pfads "Siplinger Berg" und mit einer Erläuterungstafel versehen.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); ERB, L., HAUS, H. A. & RUTTE, E. (1961); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1958, 1984)**Bild**                                    Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Freundschaftshöhle W Heiligenberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435005</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Heiligenberg
<b>Gemarkung</b>	Heiligenberg
<b>TK25-Nummer</b>	8121 Heiligenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522950 / Hochwert 5298425
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Am oberen SW-Hang des durch Obere Süßwassermolasse aufgebauten Höhenzuges von Heiligenberg streichen Schotter des älteren Pleistozäns (Mindel-Glazial) aus, die zu Nagelfluh verfestigt sind und infolge Herauswitterns weniger stark verkitteter Bereiche eine bis zu 6 m tiefe Hohlkehle (B ca. 20 m, H ca. 1,5-3 m) aufweisen. Das über Pfade und Stege gut erreichbare Felsband ist der beste Aufschluss des "Heiligenberger Schotterstrangs", der zu den Deckenschottern gezählt wird und dessen genaues Alter noch nicht geklärt ist. Die Nischenhöhlen sind künstlich gesichert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ERB, L., HAUS, H. A. & RUTTE, E. (1961); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Rappenfelsen N Deggenhausen****Geotop-ID**                    **8435006****Kreis**                         Bodenseekreis**Gemeinde**                    Deggenhausertal**Gemarkung**                    Deggenhausen**TK25-Nummer**                8122 Wilhelmsdorf**Lage**                         Rechtswert 3528600 / Hochwert 5299170**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                Als Rappenfelsen wird ein mit Unterbrechungen über 1 km langes, die Oberkante des östlichen Hanges des Deggenhausener Tals bildendes Felsband bezeichnet, das die Abrisskante größerer Rutschungen darstellt. Aufgeschlossen sind zu Nagelfluh verfestigte Schotter des älteren Quartärs (Mindel-Glazial), die nachgebenden Sanden und Mergeln der Oberen Süßwassermolasse auflagern. Diese wirken als Wasserstauer und verursachen ausgedehnte Hangrutschungen.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEIGER, E. (1969); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild**                         Burgmeier

**Geotop-Name** Prallhang der Argen (Husarenplatz) W Laimnau**Geotop-ID** 8435007**Kreis** Bodenseekreis**Gemeinde** Tett nang**Gemarkung** Langnau**TK25-Nummer** 8323 Tett nang**Lage** Rechtswert 3546900 / Hochwert 5277750**geol. Einheit** Quartär

**Beschreibung** Die über 40 m hohen Wände des rechten Argenprallhangs unmittelbar W Laimnau (Husarenplatz) zeigen ein aussagekräftiges Quartärprofil. Insgesamt können 4 Serien von eiszeitlichen Ablagerungen unterschieden werden. Über Rissmoräne, die etwa die untere Hälfte des Profils einnimmt, bildet eine sandige, als Riss-/ Würm-Zwischenbildung gedeutete Lage die Grenze zu dem ca. 10 m mächtigen, würmzeitlichen Vorstoßschottern im Hangenden. Über letzteren lagert schließlich noch Geschiebemergel und Kies des würmzeitlichen Gletscherrückzugs.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Wichtige Schichtfolge**Literatur** BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1978)**Bild** Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube "Teuringer Holz" E Oberteuringen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435008</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Oberteuringen
<b>Gemarkung</b>	Oberteuringen
<b>TK25-Nummer</b>	8222 Markdorf
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536385 / Hochwert 5287475
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassene Kiesgrube am Prallhang des Taldorfer Bachs, 1000 m östlich Oberteuringen, an deren S-Rand ca. 5 m mächtige, zu Nagelfluh verfestigte interstadiale Schotter ("alte Kiese von Oberteuringen") zutage treten. Sie sind wahrscheinlich der "Laufschwankung", einem großen Rückzugsstadium zwischen Würm I und Würm II zuzuordnen. Der Aufschluss befindet sich am S-Rand des Oberteuringer Eisrandtals, das erst später entstanden ist und hier mit einer Breite von ca. 500 m einen ehemaligen Gletscherrand markiert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BRÄUHÄUSER, M. (1976); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier





**Geotop-Name**                    **Kiesgrube Tiergarten N Heiligenberg****Geotop-ID**                        **8435009****Kreis**                                Bodenseekreis**Gemeinde**                        Heiligenberg**Gemarkung**                      Heiligenberg**TK25-Nummer**                    8121 Heiligenberg**Lage**                                Rechtswert 3523650 / Hochwert 5300400**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Die würmglazialen Schotter werden in zwei Sohlen abgebaut. Das insgesamt ca. 16 m mächtige Aufschlussprofil bietet einen guten Einblick in fluvioglaziale Bildungen, die durch Deltaablagerungen im Liegenden gekennzeichnet sind. Bei Auflassung ist die Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge anzustreben. schutzwürdig

**Status****geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube bei Gaisberg-Oberboshasel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435010</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Heiligenberg
<b>Gemarkung</b>	Wintersulgen
<b>TK25-Nummer</b>	8122 Wilhelmsdorf
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525400 / Hochwert 5301250
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die im oberen Deggenhausener Tal im Bereich zwischen Äußerer und Innerer Jungendmoräne der Würmeiszeit gelegene ehemalige Kiesgrube zeigt den Anschnitt eines ca. 20 m hoch aus der Talsohle ragenden, drumlin-förmigen Hügels, der in NNW-Richtung und damit fast parallel zur Talachse verläuft. Anstehend sind fluvioglaziale Kiese mit teilweise gestauchten Sandlagen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Sedimentgefüge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hangrutsch Gehrenberg-Fuchsbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435011</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Deggenhausertal
<b>Gemarkung</b>	Wittenhofen
<b>TK25-Nummer</b>	8222 Markdorf
<b>Lage</b>	Rechtswert 3530000 / Hochwert 5288880
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	N Markdorf befindet sich an der Kante zwischen SW-Hang und Hochfläche des Gehrenbergs die von weitem schon sichtbare, über 200 m lange Abrissnische der großen Rutschung am Fuchsbühl. Verursachend sind Tone und Mergel der Oberen Süßwassermolasse, die wasserstauend wirken und die von würmeiszeitlichem Moränenmaterial überlagert sind. Zusammen mit der Morphologie bietet der Aufschluss einen guten Einblick in Vorgänge der aktuellen Geologie.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BERAN, F. (1980), BRÄUHÄUSER, M. (1976); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Ebersberg bei Hinteressach****Geotop-ID**                        **8435012****Kreis**                                Bodenseekreis**Gemeinde**                        Neukirch**Gemarkung**                      Neukirch**TK25-Nummer**                    8324 Wangen Allgäu-West**Lage**                                Rechtswert 3553510 / Hochwert 5283160**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    In der stark gegliederten Drumlinlandschaft um Neukirch befindet sich ca. 900 m nordnordöstlich des Dorfs Hinteressach ein breiter Hügel, der Ebersberg, der sich aus den zahlreichen Moränenwällen, Drumlins und Toteismulden der Umgebung heraushebt. Der rd. 40 m hohe ovale Hügel weist auffallend steile Hänge auf und ist das Ergebnis des jüngsten Eisvorstoßes der Würm-Eiszeit, Nördlich des Hügels schließt sich eine Ost-West-Verlaufende Schmelzwasserrinne an. Auf dem Gipfelrund, das heute waldbestanden ist, finden sich noch relativ stattliche Reste der ehemaligen Ebersburg.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Huth (LGRB)

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufschluss im Langtobel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435013</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Owingen
<b>Gemarkung</b>	Owingen
<b>TK25-Nummer</b>	8120 Stockach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511600 / Hochwert 5296600
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Im lang gestreckten bewaldeten Rücken zwischen Sipplinger Berg und Owingen (Hochbühlzug) führen einige kurze, aber tief eingeschnittene Tobel nach Nordosten. Einer dieser Tobel ist der Langtobel ca. 700 m westlich von Owingen. Der Tobelbach erschließt nach etwa 300 m von der Mündung tobelaufwärts am westlichen Steilhang ein hohes Profil in der tertiären Molasse. Die untere Profilhälfte gehört stratigraphisch zur Oberen Meeresmolasse (tOM), von der zuerst ca. 4 m rot-violette sandige Mergel (Flammenmergel der Sandschiefer) zu sehen sind. Darüber folgen rd. 10 m Glaukonit-Sandsteine der Baltringer Schichten, gefolgt von Feinsandsteinen und darüber graurötlichen knollig-krustigen Kalksteinen des Albsteins. Die darüber anstehenden ca. 16 m Kalkmergel und mergeligen Feinsande gehören schon zur Oberen Süßwassermolasse (tOS). Am Ausgang des Tobels ist die Grenze der Sandschiefer zu den darunter liegenden Heidenlöcherschichten der Oberen Meeresmolasse zu sehen.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kiesgrube Kogen bei Biggenmoos</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8435014</b>
<b>Kreis</b>	Bodenseekreis
<b>Gemeinde</b>	Tettnang
<b>Gemarkung</b>	Tannau
<b>TK25-Nummer</b>	8323 Tettnang
<b>Lage</b>	Rechtswert 3546900 / Hochwert 5282000
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im Bereich der Kiesgrube im Gewann Kogen nördlich von Biggenmoos wurde riß-eiszeitlich oder frühwürm-eiszeitlich ein größeres Delta aus Schmelzwassersedimenten nach Norden geschüttet. Von einem weiteren Gletschervorstoß (Innenwall-Würm) wurde das Delta und die umliegende Landschaft überschoben und drumlinisiert. In der Kiesgrube sind deutlich glaziale Sedimentstrukturen erkennbar. Die Deltaschüttung ist noch gut erkennbar, außerdem kommen Blocklagen vor. Es handelt sich um einen besonders interessanten und bedeutenden Aufschluss !
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Ravensburg

### 51 Standorte

27 ND/NSG  
24 schutzwürdige Geotope



#### **Autoren:**

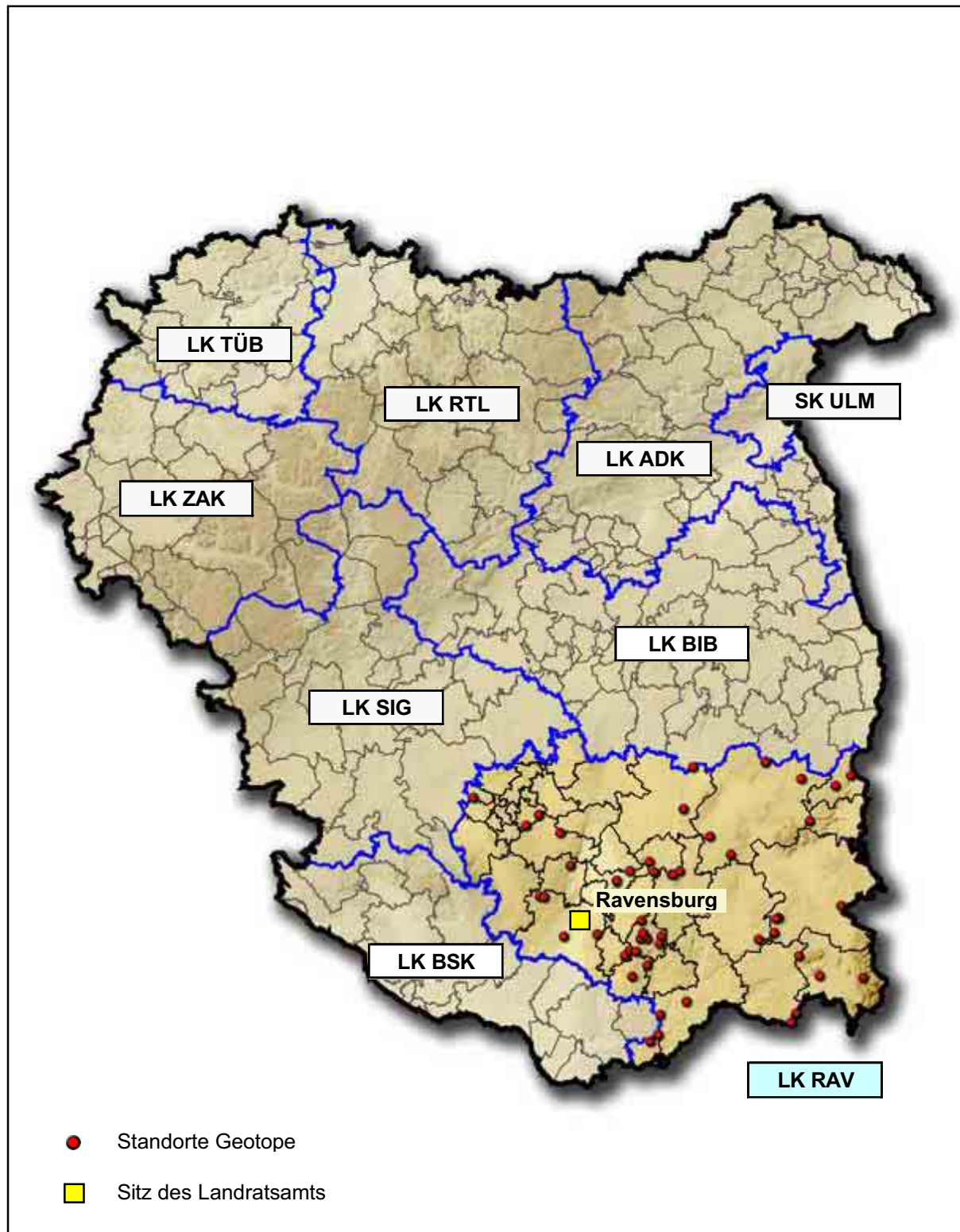
Schöttle (2007)  
Bergner 98 (Bericht 1998)  
Burgmeier (Ordner 1991)  
Huth (Südost – 2006)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Erratischer Block (Findling E Stöckis)	ND8436001	Ravensburg	Baindt	8124 Wolfegg	3551550	5300000	geschützt
Wasserfall im Aicher-Tobel	ND8436002	Ravensburg	Berg	8123 Weingarten	3543750	5300750	geschützt
Toteisloch Blasenberg	ND8436003	Ravensburg	Fronreute	8123 Weingarten	3542400	5305050	geschützt
Drumlin Kammerhof	ND8436004	Ravensburg	Bodnegg	8224 Vogt	3553800	5287750	geschützt
Drumlin Lindenbühl	ND8436005	Ravensburg	Bodnegg	8224 Vogt	3551850	5286200	geschützt
Erratischer Block "Grosser Stein"	ND8436006	Ravensburg	Grünkraut	8224 Vogt	3551510	5289675	geschützt
Drumlin bei Wallenhaus	ND8436007	Ravensburg	Grünkraut	8224 Vogt	3550850	5289000	geschützt
Wasserfall im Schmalegger Tobel	ND8436008	Ravensburg	Ravensburg	8123 Weingarten	3539710	5296815	geschützt
Erratischer Block W Waldburg	ND8436009	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3552930	5291230	geschützt
Drumlin Kohlhaus (Kohlenberg)	ND8436010	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3553800	5291200	geschützt
Drumlin Sauterbühl (Suterbühl)	ND8436011	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3553550	5291550	geschützt
Wasserfall bei Weißenbronnen (Kalksinterterrasse)	ND8436012	Ravensburg	Wolfegg	8124 Wolfegg	3557030	5299550	geschützt
Erratischer Block E Eintürnen	ND8436013	Ravensburg	Bad Wurzach	8125 Leutkirch-West	3564800	5302180	geschützt
Aufgelassener Steinbruch am Moritzberg	ND8436014	Ravensburg	Königssegwald	8022 Ostrach	3531000	5309700	geschützt
Erratischer Block "Heiliger Stein"	ND8436015	Ravensburg	Leutkirch im Allgäu	8225 Kißlegg	3570500	5292000	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Kalksinter Weißenbronnen	NSG8436016	Ravensburg	Wolfegg	8124 Wolfegg	3557200	5299500	geschützt
Aufgelassene Kiesgrube bei Karlismühle	ND8436017	Ravensburg	Bad Wurzach	8126 Leutkirch-Ost	3575150	5306600	geschützt
Aufgelassene Kiesgrube Entenmoos	ND8436018	Ravensburg	Bad Wurzach	8025 Bad Wurzach	3569350	5314370	geschützt
Aufgelassene Kiesgrube Badstuben	ND8436019	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3553250	5292000	geschützt
Erratischer Block im Giessle	ND8436020	Ravensburg	Bad Waldsee	8024 Bad Waldsee	3558565	5308175	geschützt
Toteisloch bei Molpertschhaus	ND8436021	Ravensburg	Bad Wurzach	8124-Wolfegg	3562060	5304540	geschützt
Toteisloch Gropbacher See	ND8436022	Ravensburg	Ebenweiler	8123 Weingarten	3557900	5306000	geschützt
Toteisloch Waltershofen	ND8436023	Ravensburg	Kißlegg	8225 Kißlegg	3568450	5291130	geschützt
Toteissenke Enzlesmühle	ND8436024	Ravensburg	Leutkirch im Allgäu	8225 Kißlegg	3571100	5293970	geschützt
Toteisloch Sausenwind (Ersee)	ND8436025	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3555680	5291570	geschützt
Toteisloch Dorfweiher Egg	ND8436026	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3552370	5289540	geschützt
Toteislöcher Rotenberg	ND8436027	Ravensburg	Waldburg	8224 Vogt	3555420	5290560	geschützt
Felswand des Schlieffertobels	8436001	Ravensburg	Isny im Allgäu	8226 Isny-Nord	3582200	5286070	schutzwürdig
Schichtstufe und Wasserfall Osterwaldreute	8436002	Ravensburg	Argenbühl	8325 Wangen-Ost	3573420	5281350	schutzwürdig
Felsensaum zur Oberen Argen	8436003	Ravensburg	Argenbühl	8325 Wangen-Ost	3572750	5280150	schutzwürdig
Prallhang der Wolfegger Ach bei Neutann	8436004	Ravensburg	Wolfegg	8124 Wolfegg	3558100	5300020	schutzwürdig
Aufschlüsse im Tobel des Köpfinger Bachs	8436005	Ravensburg	Baienfurt	8123 Weingarten	3549800	5298750	schutzwürdig
Prallhang im Schmalegger Tobel	8436006	Ravensburg	Ravensburg	8123 Weingarten	3540300	5296720	schutzwürdig
Tobel Hottenloch N Oberzell	8436007	Ravensburg	Ravensburg	8223 Ravensburg	3542880	5291500	schutzwürdig
Argen-Prallhang im Flunauer Sack	8436008	Ravensburg	Achberg	8324 Wangen-West	3554200	5277650	schutzwürdig
Prallhang der Argen bei Blumegg	8436009	Ravensburg	Achberg	8324 Wangen-West	3555300	5278500	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube bei Treherz	8436010	Ravensburg	Aitrach	8026 Aitrach	3578570	5311230	schutzwürdig
Böschungsaufschluss bei Ruine Marstetten	8436011	Ravensburg	Aitrach	8026 Aitrach	3580600	5312600	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube "Unteres Holz"	8436012	Ravensburg	Bad Waldsee	8024 Bad Waldsee	3559850	5313750	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Schloßberg	8436013	Ravensburg	Leutkirch im Allgäu	8226 Isny-Nord	3579300	5295550	schutzwürdig
Prallhang der Haslach Lochmühle	8436014	Ravensburg	Wangen	8324 Wangen-West	3555500	5281175	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Wetzisreute	8436015	Ravensburg	Schlier	8224 Vogt	3553050	5293600	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Enzlesmühle	8436016	Ravensburg	Leutkirch im Allgäu	8225 Kißlegg	3570750	5293850	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Knollengraben	8436017	Ravensburg	Ravensburg	8223 Ravensburg	3547250	5291800	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube bei Ebenweiler	8436018	Ravensburg	Ebenweiler	8023 Aulendorf	3539580	5307445	schutzwürdig
Hangaufschluss Wolfegger Ach bei Bonlanden	8436019	Ravensburg	Bergatreute	8124 Wolfegg	3554105	5301200	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Hauerz	8436020	Ravensburg	Bad Wurzach	8025 Bad Wurzach	3574060	5312200	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Klosterweiher	8436021	Ravensburg	Bergatreute	8124 Wolfegg	3554740	5299840	schutzwürdig
Argen-Prallhang bei Neideck	8436022	Ravensburg	Ravensburg	8225 Kißlegg	3573750	5288950	schutzwürdig
Argen-Prallhang bei Isny	8436023	Ravensburg	Isny	8226 Isny-Nord	3576500	5286340	schutzwürdig
Erratische Blöcke an BAB-Rastplatz S Wangen-West	8436024	Ravensburg	Wangen im Allgäu	8324 Wangen im Allgäu-West	3558950	5282930	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Ravensburg





Räumliche Verteilung der Geotope im LK Ravensburg

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm

<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block (Findling E Stöckis)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436001</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Baindt
<b>Gemarkung</b>	Baindt
<b>TK25-Nummer</b>	8124 Wolfegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3551550 / Hochwert 5300000
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Südlich Straße Baienfurt – Bergatreute liegt am rechten Straßenrand, etwa 450 m östlich Stöcklis, ein erratischer Block mit einem maximalen Durchmesser von ca. 4 m. Der im zentralen Bereich des Rheingletschers weit nach N transportierte Findling kam hier beim Rückzug des Gletschers in der Würmeiszeit zur Ablagerung. Der Findling besteht aus Gneis und hat ein Gewicht von ca. 56 t.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wasserfall im Aicher-Tobel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436002</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Berg
<b>Gemarkung</b>	Berg
<b>TK25-Nummer</b>	8123 Weingarten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3543750 / Hochwert 5300750
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	SW Schnetzen befindet sich in dem bis in die Obere Süßwassermolasse (OSM) eingetieften Aicher-Tobel ein ca. 6 m hoher Wasserfall. Seine Entstehung beruht auf dem Ausstreichen eines harten, aus 4 dünnen Bänken bestehenden Aufarbeitungshorizontes innerhalb der zu weichem Sandstein verfestigten Zapfensande der OSM. Wie auch beim Wasserfall im Schmalegger Tobel handelt es sich bei den Bänken um ein kalkig gebundenes, aus grauem Sandstein und Mergelgeröllen bestehendes Konglomerat. An der Wasserfallwand befindet sich ein steil aufragender Kalksinterrücken.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Toteisloch Blasenberg****Geotop-ID**                        **ND8436003****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Fronreute**Gemarkung**                      Blitzenreute**TK25-Nummer**                    8123 Weingarten**Lage**                                Rechtswert 3542400 / Hochwert 5305050**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Das etwa 6 m tiefe und 30 x 50 m große Toteisloch am SW-Rand des Blasenbergs, der einen Teil des hier NW streichenden Moränenzuges bildet, ist wannenförmig und weist einen großen, wasserbedeckten Boden sowie relativ steile Wände auf. Seine Ortslage lässt auf eine Entstehung während des Rheingletscherrückzugs in der Würmeiszeit kurz vor Erreichen des Singener Stadiums (Innere Jugendmoräne) schließen. Über einem großen vom Gletscher zurückgelassenen Eisblock sackte bei dessen Abschmelzen der ehemals überdeckende Boden ab.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                      **Drumlin Kammerhof****Geotop-ID**                              **ND8436004****Kreis**                                      Ravensburg**Gemeinde**                                Bodnegg**Gemarkung**                              Bodnegg**TK25-Nummer**                            8224 Vogt**Lage**                                      Rechtswert 3553800 / Hochwert 5287750**geol. Einheit**                            Quartär

**Beschreibung**                            Auffallender, nur mit Grünland bewachsener Hügel, an der Bundesstraße Ravensburg-Amtzell bei Kammerhof. Der etwa 500 m vor Kammerhof NE streichende Moränenzug kennzeichnet während des Würmglazials eine Eisrandlage. Der ca. 20 m hohe aus der Verebnung ragende Hügel ist sehr wahrscheinlich ein Drumlin. Die im Grundriss ovale, ca. 150 x 250 m große Oberflächenform entstand unter dem Eis des wiederholt vorrückenden Rheingletschers. Im NW-SE verlaufenden Längsprofil ist eine steilere SE-Flanke und eine flachere NW-Flanke festzustellen. Die Streichrichtung folgt der ehemaligen Fließrichtung des Eises.

**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                            Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                        Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Drumlin Lindenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436005</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Bodnegg
<b>Gemarkung</b>	Bodnegg
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3551850 / Hochwert 5286200
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Am westlichen Ortsrand von Bodnegg gelegener, flacher Hügel von über 10 m Höhe und ca. 100 m Durchmesser. Auf Grund fehlender Aufschlüsse und der Lage des Hügels ist eine Deutung als Drumlin nicht restlos geklärt. Die Oberflächenform entstand beim Rückzug des Rheingletschers in der Würmeiszeit.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Geomorphologische Struktur und Form</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block "Grosser Stein"</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436006</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Grünkraut
<b>Gemarkung</b>	Grünkraut
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3551510 / Hochwert 5289675
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im Wald N der Straße Ravensburg – Amtszell, liegt ein über 3 m hoher, aus dem Hang ragender erratischer Block von ca. 3,5 m Durchmesser. Während der Würmeiszeit wurde er durch den Rheingletscher aus alpinem Gebiet hierher transportiert und blieb nach dem Abschmelzen des Eises liegen. Der Block hat eine Größe von ca. 34 m <sup>3</sup> und wiegt ca. 90 t. Er besteht aus Gneis.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); STEUDEL, A. (1867, 1870)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**            **Drumlin bei Wallenhaus****Geotop-ID**                **ND8436007****Kreis**                      Ravensburg**Gemeinde**                Grünkraut**Gemarkung**              Grünkraut**TK25-Nummer**            8224 Vogt**Lage**                      Rechtswert 3550850 / Hochwert 5289000**geol. Einheit**             Quartär

**Beschreibung**            Der etwa 30 m hohe, NE gestreckte Hügel besitzt eine elliptische Grundfläche von ca. 100 x 150 m. Er befindet sich SE Atzenweiler im Bereich eines hier NE streichenden Moränenzuges. Dieser kennzeichnet eine Eisrandlage des Rheingletschers während seines Rückzugs. Der Drumlin befindet sich im Bereich von würmzeitlichen End- und Seitenmoränen.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)**Bild**                        Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Wasserfall im Schmalegger Tobel****Geotop-ID**                        **ND8436008****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Ravensburg**Gemarkung**                      Schmalegg**TK25-Nummer**                    8123 Weingarten**Lage**                                Rechtswert 3539710 / Hochwert 5296815**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Der Buttenmühlebach hat sich durch die quartären rißzeitlichen Deckschichten bis 50 m tief in den tertiären Sockel eingeschnitten. Ein geringmächtiger Horizont härteren Kalksandsteins in den zu weichem Sandstein verfestigten Zapfensanden der Oberen Süßwassermolasse (OSM) verursacht ca. 600 m ESE der Buttenmühle einen etwa 5 m hohen Wasserfall. Unterhalb dessen ist das Bachbett schluchtartig eingetieft und der weiche Sandstein bildet bis 4 m hohe, senkrechte Wände mit Hohlkehlen. Am Wandfuß des linken Ufers tritt einige Meter unterhalb des Wasserfalls eine kleine Quelle aus.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Wichtige Schichtfolge**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Erratischer Block W Waldburg****Geotop-ID**                        **ND8436009****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Waldburg**Gemarkung**                      Waldburg**TK25-Nummer**                    8224 Vogt**Lage**                                Rechtswert 3552930 / Hochwert 5291230**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Im Wald 500 m WSW Schloß Waldburg befindet sich eine der größten Anhäufungen erratischer Blöcke in Oberschwaben. Der ehemals sehr große Block besteht jetzt aus 5 teilweise noch übereinander liegenden Teilen (Höhe ca. 3 m, Grundfläche ca. 5 x 5 m) auf dem unmittelbar von Waldburg N streichenden Höhenzug. Bohrlochreste zeigen an, dass der Block gesprengt wurde und größere Gesteinsmengen des in der Würmeiszeit durch den Rheingletscher hierher transportierten Findlings, entfernt wurden. Die Gruppe der Findlinge liegt im Bereich einer würmeiszeitlichen Seitenmoräne.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); STEUDEL, A. (1867, 1870)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Drumlin Kohlhaus (Kohlenberg)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436010</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Waldburg
<b>Gemarkung</b>	Waldburg
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553800 / Hochwert 5291200
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Am östlichen Ortsrand von Waldburg ca. 30 m hoch aufragender, länglicher Hügel mit ovalem Grundriss (ca. 100 x 200 m). Seine Längsachse streicht NNW. Solche Bergrücken treten hier in größerer Zahl auf. Eine sichere Deutung als Drumlin, einer subglazial herauspräparierten Oberflächenform, ist nicht möglich, da kein Aufschluss vorhanden ist. Den grünlandbewachsenen Hügel krönt eine Linde.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Drumlin Sauterbühl (Sutterbühl)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436011</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Waldburg
<b>Gemarkung</b>	Waldburg
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553550 / Hochwert 5291550
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	N Schloss Waldburg ca. 30 m hoch aufragender, runder Hügel von über 100 m Durchmesser. Infolge des Fehlens eines geeigneten Aufschlusses sowie auf Grund seiner runden Form kann er nicht eindeutig als Drumlin eingestuft werden. Drumlins sind subglazial entstandene, elliptisch gestreckte Hügel, die überwiegend aus Grundmoräne bestehen oder zumindest eine Moränenüberdeckung aufweisen. Die Lage am S-Ende des Waldburgrückens zeigt eher eine Deutung als Bestandteil der würmzeitlichen Mittelmoräne zwischen Schussen- und Argenlobus an.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wasserfall bei Weißenbronnen (Kalksinterterrasse)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436012</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Wolfegg
<b>Gemarkung</b>	Wolfegg
<b>TK25-Nummer</b>	8124 Wolfegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557030 / Hochwert 5299550
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Etwa 15 m breiter und bis 3 m hoher Wasserfall am linken unteren Talhang der Wolfegger Ach. Die Wasserfallstufe wird durch eine Kalksinterterrasse gebildet, die als Fortsetzung des Kalksintervorkommens im NSG Weißenbronnen ca. 150 m ostwärts zu sehen ist. Der Aufschluss gibt einen guten Einblick in die rezente Bildung von Kalksinter unter Mitwirkung von Pflanzen. Größere Kalksintervorkommen sind auf Grund der geologischen Gegebenheiten im Landkreis Ravensburg selten und überwiegend im mittleren Lauf der Wolfegger Ach vorzufinden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Erratischer Block E Eintürnen****Geotop-ID**                        **ND8436013****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Bad Wurzach**Gemarkung**                      Ziegelbach**TK25-Nummer**                    8125 Leutkirch-West**Lage**                                Rechtswert 3564800 / Hochwert 5302180**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Direkt am rechten Straßenrand von Eintürnen nach Arnach gelegener erratischer Block von nahezu 3 m Durchmesser und 1,8 m Höhe. Der Findling wurde im Würmglazial durch den Rheingletscher von den Alpen hierher transportiert und befindet sich jetzt am N-Rand des Argenlobus, der östlichen Teilgletscherzunge. Der Block besteht aus alpinem Hornblendeschiefer und trägt ein Kruzifix und Heiligenbild.

**Status**                                geschützt

**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); STEUDEL, A. (1867, 1870)

**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch am Moritzberg****Geotop-ID**                    **ND8436014****Kreis**                         Ravensburg**Gemeinde**                    Königseggwald**Gemarkung**                    Königseggwald**TK25-Nummer**                8022 Ostrach**Lage**                         Rechtswert 3531000 / Hochwert 5309700**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                Die bis etwa 5 m hohe ehemalige Abbauwand erschließt zu Nagelfluh verfestigte Schotter ("Königsegger Nagelfluh"), die mit 690 m ü. NN einem hohen tertiären Sockel auflagern und vermutlich dem Bereich Mindel / Riss zuzuordnen sind. Der obere Profilbereich ist wesentlich gröber als der untere und zeigt Moränennähe an. Stellenweise weisen die Schotter rostbraune und schwarze Imprägnation auf.**Status**                         geschützt**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1975)**Bild**                         Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Erratischer Block "Heiliger Stein"****Geotop-ID**                        **ND8436015****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Leutkirch im Allgäu**Gemarkung**                      Gebrazhofen**TK25-Nummer**                    8225 Kißlegg**Lage**                                Rechtswert 3570500 / Hochwert 5292000**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Der "Heilige Stein" im Waltershofer Wald, einem noch gut erhaltenem Jungmoränengebiet, ist ein etwa giebelförmiger, nahezu 4 m langer und bis ca. 3 m hoher erratischer Block der Würmeiszeit. Er lagert auf der Kuppe eines Hügels des hier in NNE-Richtung verlaufenden Moränenzugs. Er besteht aus Gneis und zeigt deutliche Gneis-Struktur. Sein Gewicht wird auf ca. 39 t geschätzt.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); STEUDEL, A. (1867, 1870)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Kalksinter Weißenbronnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8436016</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Wolfegg
<b>Gemarkung</b>	Wolfegg
<b>TK25-Nummer</b>	8124 Wolfegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3557200 / Hochwert 5299500
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Bei Weißenbronnen wurde früher eine größere Kalksinterterrasse am linken Uferbereich der Wolfegger Ach abgebaut. Bis über 5 m hohe Reste der ehemaligen Abbauwände zeigen unregelmäßig gebankten Kalksinter mit infolge Absandens entstandenen Hohlkehlen. In kleinen angeschnittenen Primärhohlräumen sind blumenkohlartige Sinterbildungen zu beobachten. Der Aufschluss liegt im NSG Tuffsteinbruch Weißenbronnen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube bei Karlismühle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436017</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Bad Wurzach
<b>Gemarkung</b>	Seibranz
<b>TK25-Nummer</b>	8126 Leutkirch-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3575150 / Hochwert 5306600
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die bis ca. 20 m hohe Wand der aufgelassenen Kiesgrube erschließt Zeiler Schotter. Es handelt sich um gelbliche, zu Nagelfluh verkittete Schotter, die als glazifluviale Ablagerung der Günzeiszeit dem tertiären Untergrund auflagen und bis über 30 m mächtig sind. Sie zählen zu den höchstgelegenen Schotterkörpern des Landkreises Ravensburg und weisen auf Grund ihres hohen Alters tiefgründige Verwitterung auf. Letztere zeigt sich hier insbesondere in tiefen Verwitterungsschlotten sowie in einem mächtigen Verwitterungshorizont, mit dem sie oben gegen eine geringe Überdeckung durch Mindelmoräne abschließen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FESSELER, W. & W. GOOS (1988); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Entenmoos</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436018</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Bad Wurzach
<b>Gemarkung</b>	Unterschwarzach
<b>TK25-Nummer</b>	8025 Bad Wurzach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3569350 / Hochwert 5314370
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die etwa 100 m lange und 60 m breite aufgelassene Kiesgrube weist 2 Sohlen auf. An der Hangseite der oberen Sohle finden sich ca. 5 m hohe Aufschlusswände von verfestigten Konglomeraten von rißzeitlicher Endmoräne, welche eine N-S gerichtete Stauchung erfahren haben. Als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen (Vegetation)
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHREINER, A. (1996)
<b>Bild</b>	Burgmeier



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Badstuben</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436019</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Waldburg
<b>Gemarkung</b>	Waldburg
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553250 / Hochwert 5292000
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die bis etwa 20 m hohe Abbauwand in der Kiesgrube Badstuben ermöglicht einen guten Einblick in den Aufbau des den W-Hang des Mosertals bildenden, am SW-Rand des Waldburgrückens verlaufenden Höhenzuges. Das von unten nach oben in 5 Abschnitte unterteilbare Profil erschließt verschiedene Ablagerungen der Würmeiszeit: 1.) Oberster Bereich einer sandreichen Kiesschüttung (Schmelzwasserablagerung des noch fernen Gletscherrandes). 2.) Bis zu 8 m mächtige Schotter mit Blöcken bis 50 cm Durchmesser (Vorstoßschotter des nahen Gletscherrandes). 3.) Bis 7 m mächtige Grundmoräne (Überfahung durch den Gletscher). 4.) Sandreiches, in der Lagerung gestörtes Schwemmkegelsediment (Schmelzwasserablagerung vor dem Gletscherrand). 5.) Grundmoränendecke (Letztmalige Überfahung durch den Gletscher). geschützt
<b>Status</b>	
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1975); GERMAN, R. & M. MADER (1976); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PFIRRMANN, E. (1975)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Erratischer Block im Giessle****Geotop-ID**                        **ND8436020****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Bad Waldsee**Gemarkung**                      Waldsee**TK25-Nummer**                    8024 Bad Waldsee**Lage**                                Rechtswert 3558565 / Hochwert 5308175**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Der etwa 2-3 m große kantige Block lagert auf dem Kamm des E Bad Waldsee S-N verlaufenden Endmoränenwalles der Würmeiszeit, der den östlichen Teil des Schussenlobus, die am weitesten nach N reichende Teilgletscherzunge, bildet. Der Höhenunterschied zum innerhalb (W) des Walles gelegenen Becken beträgt hier rund 100 m. Der Endmoränenkamm stellt einen Teilbereich der europäischen Wasserscheide dar. Etwa 450 m NW wurde in einer kleinen Kiesgrube am Forstweg eine Sammlung von 6 Findlingen mit Erläuterungstafeln aufgestellt.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); WEIDENBACH, F. (1964)**Bild**                                 Burgmeier + Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteisloch bei Molpertshaus</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436021</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Bad Wurzach
<b>Gemarkung</b>	Eintürmen
<b>TK25-Nummer</b>	8124-Wolfegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3562060 / Hochwert 5304540
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Das Toteisloch liegt im Wald 750 m ENE Molpertshaus. Die Senke in den Kiesen und Sanden der Würm-Endmoräne (Würm-I, Äußere Jung-Endmoräne) besitzt einen Durchmesser von mehr als 40 m, die Wasserfläche etwa 20 m. Das Naturdenkmal liegt 100 m westlich des Naturschutzgebietes "Rohrsee", einer Toteissenke von durchschnittlich 600 m Durchmesser.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteisloch Gropbacher See</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436022</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Ebenweiler
<b>Gemarkung</b>	Ebenweiler
<b>TK25-Nummer</b>	8123 Weingarten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537900 / Hochwert 5306000
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Toteissenke von durchschnittlich 150 m Durchmesser in der Würm-Grundmoräne an der Straße nach Mattenhaus 1000 m SW Ebenweiler. Im Zentrum der Senke Flachmoor mit offener Wasserfläche von etwa 60 m Durchmesser und stark vermoorten Randbereichen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Geomorphologische Struktur und Form</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Toteisloch Waltershofen****Geotop-ID**                        **ND8436023****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Kißlegg**Gemarkung**                      Waltershofen**TK25-Nummer**                    8225 Kißlegg**Lage**                                Rechtswert 3568450 / Hochwert 5291130**geol. Einheit**                    Quartär**Beschreibung**                    Freistehendes Toteisloch und Feuchtgebiet von ca. 300 m Länge und 200 m Breite in den Endmoränen-Schottern des Würm-Glazials östlich P 656,8 m und 500 m SW Waltershofen.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006);  
SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild**                                 Bergner



**Geotop-Name**                    **Toteissenke Enzlesmühle****Geotop-ID**                        **ND8436024****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Leutkirch im Allgäu**Gemarkung**                      Gebrazhofen**TK25-Nummer**                    8225 Kißlegg**Lage**                                Rechtswert 3571100 / Hochwert 5293970**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Senke im Grünland zwischen alter und neuer Straße Gebrazhofen-Waltershofen 1100 m SW Gebrazhofen. Im Zentrum der knapp 300 m langen und 50 m breiten Senke in den Kiesen und Sanden des Würm-Glazial (Würm-I-Sander), aufgeschlossen in der nahe gelegenen Kiesgrube Enzlesmühle befindet sich eine offene Wasserfläche gleichen Umrisses.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteisloch Sausenwind (Ersee)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436025</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Waldburg
<b>Gemarkung</b>	Waldburg
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3555680 / Hochwert 5291570
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Abflusslose Senke im Grünland nördlich des Verbindungsweges Waldburg-Edensbach-Vogt W Ershaus. Durch landwirtschaftliche Nutzung etwas quadratische wirkende Senke in der Würm-Grundmoräne mit 80 m Kantenlänge und insgesamt 2 m Tiefe. Im östlichen Bereich der Senke ein Feuchtgebiet mit offener Wasserfläche mit Verlandungszone von etwa 300 m <sup>2</sup> .
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteisloch Dorfweiher Egg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8436026</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Waldburg
<b>Gemarkung</b>	Waldburg
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3552370 / Hochwert 5289540
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Naturbelassene, etwa 80 m durchmessende Senke in der Würm-Grundmoräne inmitten von Egg. Der stark verlandende Tümpel besitzt nur noch eine offene Wasserfläche von 10 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Toteislöcher Rotenburg****Geotop-ID**                **ND8436027****Kreis**                      Ravensburg**Gemeinde**                Waldburg**Gemarkung**              Waldburg**TK25-Nummer**            8224 Vogt**Lage**                      Rechtswert 3555420 / Hochwert 5290560**geol. Einheit**             Quartär

**Beschreibung**            ESE Waldburg befinden sich NW der Kapelle Hannover 4 Toteislöcher in Würm-Grundmoräne. Es handelt sich um abflusslose Senken von ca. 100 m Durchmesser und Tiefen von 4 – 8 m inmitten landwirtschaftlich genutzten Grünlands. Deutlich abgegrenzt vom umgebenden Grünland, zeigt sich jeweils der zentrale Senkungsbereich mit Feuchtvegetation und niederer Vegetation.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); GEOLOGISCHE KARTE 1 : 25 000 Blatt 8224 Waldburg (Vogt); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                        Bergner

**Geotop-Name**                      **Felswand des Schleifertobels****Geotop-ID**                              **8436001****Kreis**                                      Ravensburg**Gemeinde**                              Isny im Allgäu**Gemarkung**                              Neutrauchburg**TK25-Nummer**                              8226 Isny-Nord**Lage**                                      Rechtswert 3582200 / Hochwert 5286070**geol. Einheit**                              Tertiär

**Beschreibung**                              Der in den Westrand der Adelegg, einem voralpinen Bergland (bis 1118 m ü. NN) eingetieftete Schleifertobel beginnt oben mit einer über 20 m hohen Nagelfluhwand (zeitweise Wasserfall). Angeschnitten ist eine hier bis etwa 1000 m mächtige Folge von Schottern mit Sandeinlagerungen und großen Geröllen (im Aufschluss bis ca. 50 cm), die der Oberen Süßwassermolasse (OSM) zuzuordnen ist und das Sediment eines mächtigen Schwemmfächers ehemaliger Alpenflüsse in das Vorland darstellt (Adelegg-Fächer), dessen Zentrum hier am Adelegg-Westrand vermutet wird. Die flach NW fallenden Konglomeratserie weist hier ihre maximalen Korngrößen auf und gehört bereits zum vor den Alpen aufgerichteten Molasse-Südrand.

**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                              Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GEYER, O. & M. GWINNER (1986); FESSELER, W., M. FEZER, W. GOOS & H. REUCHLIN (1984), HALDER, W. (1988), HANSEL, H. (1989), HÖLL, N. & T. BREUNIG (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**    Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Schichtstufe und Wasserfall Osterwaldreute****Geotop-ID**                    **8436002****Kreis**                         Ravensburg**Gemeinde**                    Argenbühl**Gemarkung**                    Eglofs**TK25-Nummer**                8325 Wangen-Ost**Lage**                         Rechtswert 3573420 / Hochwert 5281350**geol. Einheit**                 Tertiär

**Beschreibung**                Ca. 5 m hoher, durch Nagelfluh verursachter Wasserfall im Oberlauf des Marktobelbachs. Aufgeschlossen sind grob geschichtete, zu einem Konglomerat verfestigt Schotter der Oberen Süßwassermolasse (OSM), die einem südwestlichen Ausläufer des Adelegg-Schwemmfächers zuzuordnen sind. Unter den Schottern lagert, weiter unten im Bachriss aufgeschlossen, grauer weicher Sandstein der OSM. Die Gerölle sind hier wesentlich kleiner als im etwa 9 km NE liegenden Zentrum des Adeleggfächers.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                         Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Felsensaum zur Oberen Argen****Geotop-ID**                        **8436003****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Argenbühl**Gemarkung**                    Eglöfs**TK25-Nummer**                8325 Wangen-Ost**Lage**                                Rechtswert 3572750 / Hochwert 5280150**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Etwa 300 m langer Felsensaum im Waldgebiet Malaichen am oberen rechten Talhang der Oberen Argen. Zu Nagelfluh verfestigte Schotter der Oberen Süßwassermolasse (OSM) bilden hier eine flach W fallende Kante. Die bis ca. 20 m mächtigen Profile zeigen grobe Bankung mit Hohlkehlen, die lokal grottenartig bis über 5 m Tiefe erweitert sind. Es handelt sich hier um am N-Rand der Alpen abgelagerte, grobe Schwemmfächer, die in Zusammenhang mit dem sog. Adeleggfächer stehen.

**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                Burgmeier

**Geotop-Name** Prallhang der Wolfegger Ach bei Neutann**Geotop-ID** 8436004**Kreis** Ravensburg**Gemeinde** Wolfegg**Gemarkung** Wolfegg**TK25-Nummer** 8124 Wolfegg**Lage** Rechtswert 3558100 / Hochwert 5300020**geol. Einheit** Tertiär

**Beschreibung** Die Wolfegger Ach hat sich ca. 400 m westlich von Neutann beim Durchbruch ihres ehemaligen Mäanders, bis über 50 m eingetieft und Obere Süßwassermolasse (OSM) angeschnitten. In der Sohle und an der bis etwa 3 m hohen linken Uferböschung stehen graue, teils braune Mergel mit undeutlicher Schichtung und einer zwischengeschalteten kalkigen Sandsteinlage an. Solche Mergel bilden mehrere Meter mächtige Einlagerungen in der überwiegend aus Sanden bestehenden OSM. Die Mergel wirken als Wasserstauer und führen zu großflächigen Rutschungen. In der ehemaligen Flussschlinge mehrerer Weiher, die den früheren Verlauf nachzeichnen.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild** Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufschlüsse im Tobel des Köpfinger Bachs****Geotop-ID**                        **8436005****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Baienfurt**Gemarkung**                      Baienfurt**TK25-Nummer**                    8123 Weingarten**Lage**                                Rechtswert 3549800 / Hochwert 5298750**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Die Hänge des in die Obere Süßwassermolasse (OSM) eingetieften Kerbtals weisen mehrere Aufschlüsse auf. Anstehend ist gelblicher, weicher Sandstein ("Zapfensande") mit zwischengelagertem Mergel. Am oberen rechten Hang ist bei einer künstlich gegrabenen Kleinhöhle ein bis zu 40 cm mächtiger Aufarbeitungs-Horizont mit kleinen Mergelstücken (bis ca.10 cm Durchmesser) und geringen kohligen Bildungen angeschnitten. Lokal kommen kleinere Kalksinterpolster vor.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild**                                 Burgmeier

**Geotop-Name** Prallhang im Schmalegger Tobel**Geotop-ID** 8436006**Kreis** Ravensburg**Gemeinde** Ravensburg**Gemarkung** Schmalegg**TK25-Nummer** 8123 Weingarten**Lage** Rechtswert 3540300 / Hochwert 5296720**geol. Einheit** Tertiär

**Beschreibung** Ungefähr 600 m E des Wasserfalls des Buttenmühlebachs verursacht in demselben Gewässer ein harter, aus graugrünem, kalkig gebundenem Sandstein und kleinen Mergelgeröllen bestehender Aufarbeitungshorizont einen weiteren Wasserfall von ca. 3 m Höhe. Das Konglomerat bildet den Grenzbereich zwischen Zapfensanden im Hangenden und grauem Mergel im Liegenden. Der folgende linke Prallhang unterhalb des Wasserfalls weist ein über 10 m hohes Aufschlussprofil dieses stratigraphischen Bereiches der Oberen Süßwassermolasse (OSM) auf, in dem auch noch ganz oben der den oberen Wasserfall verursachende, harte Sandstein Horizont mit Neigung zur "Zapfenbildung" angeschnitten ist.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild** Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Tobel Hottenloch N Oberzell****Geotop-ID**                        **8436007****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Ravensburg**Gemarkung**                      Taldorf**TK25-Nummer**                    8223 Ravensburg**Lage**                                Rechtswert 3542880 / Hochwert 5291500**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Der etwa 1 km lange Talabschnitt des bis in die Obere Süßwassermolasse (OSM) eingetieften Gullenbachs ca. 1200 m nördlich Oberzell weist an Prallhängen bis über 7 m hohe Aufschlusswände auf, in denen graue Mergel und diese überlagernde Zapfensande anstehen. Letztere zeigen hier ihre typische Ausbildung: Aus weichem Sandstein ragen infolge unterschiedlicher Verwitterungsresistenz stärker verfestigte, horizontal lagernde, zapfenartige Bereiche, die überwiegend flach-ovalen Querschnitt (ca. 20 - 100 cm) aufweisen. Der Grenzbereich Mergel/ Zapfensand ist durch einen Aufarbeitungshorizont mit Mergelgeröllen sowie durch das Vorkommen größerer Kohleschmitzen (bis über 10 cm Mächtigkeit) gekennzeichnet.

**Status**                              schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besonderes Sedimentgefüge / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1976)

**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Argen-Prallhang im Flunauer Sack</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436008</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Achberg
<b>Gemarkung</b>	Achberg
<b>TK25-Nummer</b>	8324 Wangen-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3554200 / Hochwert 5277650
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Ca. 4 m hoher Böschungsaufschluss am linken unteren Talhang der Argen ca. 2000 m nördlich von Achberg, die hier eine enge, etwa 500 m lange Schlinge ("Flunauer Sack") aufweist. Aus dem Hang ragt über weichem Sandstein mit Mergellagen eine bis über 2 m mächtige Sandsteinbank der Oberen Süßwassermolasse (OSM). Ein weiterer, aber unzugänglicher Aufschluss dieser Schichten befindet sich am Scheitel der Schlinge. Auf der OSM lagern der Riss-Eiszeit zugeordnete Grundmoränen (nur stellenweise aufgeschlossen) und Geschiebemergel der Würmeiszeit. Zwischen Reiß- und Würm-Sedimenten ist eine Torflage eingeschaltet. Im oberen Hangbereich kommt es immer wieder zu Rutschungen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); GERMAN, R. (1976); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. & M. BRÄUHÄUSER (1985)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Prallhang der Argen bei Blumegg****Geotop-ID**                        **8436009****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Achberg**Gemarkung**                      Achberg**TK25-Nummer**                    8324 Wangen-West**Lage**                                Rechtswert 3555300 / Hochwert 5278500**geol. Einheit**                    Tertiär**Beschreibung**                    Der untere Prallhang der Argen ist hier durch zwei mehrere Meter mächtige, aus ihm ragende Sandsteinbänke der Oberen Süßwassermolasse (OSM) gekennzeichnet. Der gelbliche, fein- bis mittelkörnige Sandstein sondert lokal plattig ab und zeigt deutliche Schichtungsstrukturen. Stellenweise sind im Hangenden vermutlich risszeitliche Ablagerungen des Quartärs angeschnitten.**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. & M. BRÄUHÄUSER (1985)**Bild**                                 Burgmeier

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube bei Treherz****Geotop-ID**                    **8436010****Kreis**                            Ravensburg**Gemeinde**                    Aitrach**Gemarkung**                    Aitrach**TK25-Nummer**                    8026 Aitrach**Lage**                            Rechtswert 3578570 / Hochwert 5311230**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    In der aufgelassenen Kiesgrube, ca. 1000 m NNE Treherz sind zu Nagelfluh verkittete so genannte Haslach-Schotter aufgeschlossen. Insgesamt stehen bis 8 m mächtige Nagelfluhwände in einer Breite von 30 – 40 m an. Die nach dem 5 km N gelegenen Ort Haslach benannten Schotter sind zeitlich zwischen Günz- und Mindelzeit einzuordnen. Für sie wurde 1981 das Haslach-Glazial eingeführt.

**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge

**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FESSELER, W. & W. GOOS (1988); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. & R. EBEL (1981)

**Bild**                                Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Böschungsaufschluss bei Ruine Marstetten****Geotop-ID**                    **8436011****Kreis**                            Ravensburg**Gemeinde**                    Aitrach**Gemarkung**                    Aitrach**TK25-Nummer**                    8026 Aitrach**Lage**                            Rechtswert 3580600 / Hochwert 5312600**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Die Böschung in der Straßenkehre S Ruine Marstetten erschließt Tannheimer Schotter. Sie sind der Mindeleiszeit zuzuordnen und zeigen sich im Aufschluss als überwiegend bank- und lagenweise verfestigte Nagelfluh. Ein weiterer Unterschied zu den älteren Haslach-Schottern ist ihr höherer Anteil an kristallinen Geröllen. Der Aufschluss befindet sich am SE-Rand der Iller-Rissplatte, einer von altpleistozänen Schottern gebildeten Hochfläche. S-N verlaufende Schotterzüge der Günz-, Haslach- und Mindeleiszeit tieften sich nacheinander von W nach E ein.

**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge

**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); FESSELER, W. & W. GOOS (1988); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube "Unteres Holz"****Geotop-ID**                    **8436012****Kreis**                            Ravensburg**Gemeinde**                    Bad Waldsee**Gemarkung**                    Haisterkirch**TK25-Nummer**                8024 Bad Waldsee**Lage**                            Rechtswert 3559850 / Hochwert 5313750**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**                In der ehemaligen Kiesgrube sind zu Nagelfluh verfestigte Schotter der Risseiszeit angeschnitten. Ihre Schichtung ist jedoch nicht horizontal, sondern fällt mit bis über 20° in nördliche Richtung ein. Dies wird als Deltaschüttung gedeutet. In Glazialgebieten entstand/entsteht Deltaschichtung beim Einmünden von Schmelzwasserläufen in Eisstauseen.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / **Besonderes Sedimentgefüge****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1964)**Bild**                             Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Schloßberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436013</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Leutkirch im Allgäu
<b>Gemarkung</b>	Herlazhofen
<b>TK25-Nummer</b>	8226 Isny-Nord
<b>Lage</b>	Rechtswert 3579300 / Hochwert 5295550
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Kleine ehemalige Kiesgrube am östlichen Talhang der Eschach ca. 500 m SE Grünenbach. Aus der großenteils verfallenen Abbauwand ragt stellenweise zu Nagelfluh verfestigte, überwiegend aus Schotter bestehende Rissmoräne mit Blöcken bis zu ca. 30 cm Durchmesser heraus. Die Wand liegt ca. 40 m über dem Talgrund und lagert Sanden der Oberen Süßwassermolasse auf, die allerdings nicht mehr aufgeschlossen sind.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HANSEL, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier



**Geotop-Name**                    **Prallhang der Haslach Lochmühle****Geotop-ID**                        **8436014****Kreis**                                Ravensburg**Gemeinde**                        Wangen**Gemarkung**                      Schomburg**TK25-Nummer**                    8324 Wangen-West**Lage**                                Rechtswert 3555500 / Hochwert 5281175**geol. Einheit**                    Quartär**Beschreibung**                    In das über 10 m mächtige Aufschlussprofil am rechten Ufer der Haslach sind ca. 5 m mächtige Schotter der Würmeiszeit eingelagert, die unten über grauem (oben gelb verwittertem) Geschiebelehm mit einer groben Schüttung einsetzen und von Würmmoräne überlagert sind.**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991), SCHMIDT, M. & M. BRÄUHÄUSER (1985)**Bild**                                 Burgmeier

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Wetzisreute</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436015</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Schlier
<b>Gemarkung</b>	Schlier
<b>TK25-Nummer</b>	8224 Vogt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3553050 / Hochwert 5293600
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Das bis ca. 10 m hohe, würmzeitliche Aufschlussprofil befindet sich am linken Rand des ausgehenden Mosertals, das hier den W-Rand des Waldburgrückens, der zwischen Schussen- und Argenlobus verlaufenden Mittelmoräne bildet. Über einer mächtigen, schrägeschichteten Kies/Sand - Schüttung, die als Schmelzwasserablagerungen des noch fernen Gletscherrandes zu sehen ist, lagern zwei sich farblich voneinander absetzende Grundmoränen. Sie belegen ein zweimaliges Überfahren der Schmelzwasserbildungen durch das Eis des östlichen Schussenlobus. Zwischen den Grundmoränen verläuft ein dünner, schwärzlicher Horizont, der eine Bodenbildung während der zwischen den beiden Gletschervorstößen liegenden, wärmeren Zeit anzeigt
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besonderes Sedimentgefüge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene KiesgrubeENZlesmühle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436016</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Leutkirch im Allgäu
<b>Gemarkung</b>	Gebrazhofen
<b>TK25-Nummer</b>	8225 Kißlegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3570750 / Hochwert 5293850
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	In der SW Gebrazhofen gelegenen Grube wurden Kiese und Sande der Würmeiszeit abgebaut. Das über 10 m mächtige Aufschlussprofil zeigt überwiegend NE fallende Deltaschichtung an, die auf das Vorhandensein eines würmzeitlichen Eisstausees etwa 4 km vor der Endmoräne im NE hinweist. Nach dem Verlassen des Gletschertores lagerte der Schmelzwasserfluss seine Fracht als Sander in der NE gelegenen Leutkircher Heide ab und entwässerte über die schon vorher entstandene Aitrach-Rinne nach NE zur Iller und damit zur Donau. Über den Kiesen und teilweise feingebänderten Sanden lagert diskordant Grundmoräne bis zu ca. 2 m Mächtigkeit.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Besonderes Sedimentgefüge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Burgmeier + Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Knollengraben****Geotop-ID**                    **8436017****Kreis**                            Ravensburg**Gemeinde**                    Ravensburg**Gemarkung**                    Ravensburg**TK25-Nummer**                8223 Ravensburg**Lage**                            Rechtswert 3547250 / Hochwert 5291800**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Am SW-Rand der großen aufgelassenen Kiesgrube blieb wegen zu starker Verfestigung ein jetzt hügelartig aufragender Bereich mit über 10 m mächtigem Aufschlussprofil erhalten. Aufgeschlossen sind teilweise zu Nagelfluh verkittete Kiese, die die mächtige Schüttung eines interstadialen Schmelzwasserstroms vor dem letzten Gletschervorstoß der Würmeiszeit darstellen. Darüber folgen zu Lokalmoräne aufgearbeiteter Kies und schließlich Grundmoräne. Auf ihrem Vorkommen beruht die Verfestigung der Kiese im Liegenden. Glazifluviale Ablagerungen der Würmeiszeit sind in Aufschlüssen des Landkreises Ravensburg überwiegend als Lockersedimente vorzufinden und größere Profile nicht erhaltungsfähig. Wichtiger Aufschluss für Forschung und Lehre. Vorsicht Steinschlag !

**Status**                            schutzwürdig

**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1976)**Bild**                              Burgmeier + Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube bei Ebenweiler****Geotop-ID**                    **8436018****Kreis**                            Ravensburg**Gemeinde**                    Ebenweiler**Gemarkung**                   Ebenweiler**TK25-Nummer**                8023 Aulendorf**Lage**                            Rechtswert 3539580 / Hochwert 5307445**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Das nur etwa 2-3 m mächtige und ca. 20 m lange Aufschlussprofil an der Oberkante einer kleinen teil verfüllten Kiesgrube am Nordhang des Angelbergs zeigt den Aufbau dieses sehr flachen Moränenhügels der Würmeiszeit an. Angeschnitten ist eine würm-eiszeitliche Endmoräne mit Kies, Blockpackungen und Sandlinsen, die Stauchungsstrukturen anzeigen.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / **Besonderes Sedimentgefüge****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1967);**Bild**                            Burgmeier + Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hangaufschluss Wolfegger Ach bei Bonlanden</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436019</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Bergatreute
<b>Gemarkung</b>	Bergatreute
<b>TK25-Nummer</b>	8124 Wolfegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3554105 / Hochwert 5301200
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	An der südlichen Hangböschung zur Wolfegger Ach, bei der Mündung des Gambachs 400 m W Bonlanden, stehen Zapfensande der Oberen Süßwassermolasse (Mittel- und Ober-Miozän) an. Das lückenhafte Profil im Hangwald ist etwa 50 m lang und bis zu 10 m hoch. Durch die Erosion sind die Zapfen deutlich herausgewittert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Besondere Sedimentgefüge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Hauerz****Geotop-ID**                    **8436020****Kreis**                            Ravensburg**Gemeinde**                    Bad Wurzach**Gemarkung**                    Hauerz**TK25-Nummer**                8025 Bad Wurzach**Lage**                            Rechtswert 3574060 / Hochwert 5312200**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Ehemalige, durch einen Fichtenwald fast vollständig verdeckte Kiesgrube am Osthang zum Sendener Bach, 900 m ESE Hauerz. Über Oberer Süßwassermolasse (Talgrund) und Zeiler Schotter des Günz-Glazial (Grubenboden) ist hier eine knapp 12 m Sequenz der Verenahof-Schotter des Haslach-Glazial aufgeschlossen. Die unverfestigten und schräggeschichteten Schotter von hellgelber Farbe zeigen eine relativ "bunte" Zusammensetzung von meist schlecht gerundeten Geröllen und hohem Schluffanteil. Die Verenahof-Schotter sind rinnenartig in die liegenden Zeiler Schotter eingetieft.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); FESSELER, W. & W. GOOS (1988); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHREINER, A. (1996)**Bild**                            Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Klosterweiher****Geotop-ID**                    **8436021****Kreis**                         Ravensburg**Gemeinde**                    Bergatreute**Gemarkung**                   Bergatreute**TK25-Nummer**                8124 Wolfegg**Lage**                         Rechtswert 3554740 / Hochwert 5299840**geol. Einheit**                 Quartär**Beschreibung**                Aufgelassene Kiesgrube im Wald 2000 m SW Bergatreute. In der 0,5 ha großen Grube sind Kiese und Sande des jüngeren Würm-Glazial in einem Profil von etwa 7 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Die Ablagerungen gehören zur "Staustufe" von Baienfurt- Ravensburg (Baienfurter Stausee). In diesem Stausee kamen vor allem Sande zum Absatz.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge**Literatur**                     BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                         Bergner

---

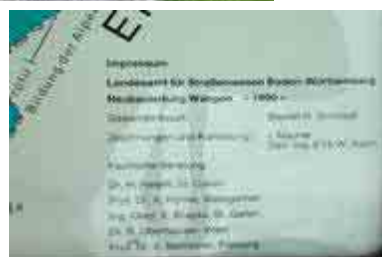
<b>Geotop-Name</b>	<b>Argen-Prallhang bei Neideck</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436022</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Ravensburg
<b>Gemarkung</b>	Argenbühl
<b>TK25-Nummer</b>	8225 Kißlegg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3573750 / Hochwert 5288950
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Die Untere Argen hat bei Neideck einen rd. 30 m hohen Prallhang geschaffen, an dessen Wänden die Ablagerungen mehrerer Eiszeiten auszumachen sind. Es handelt sich um schmale zungenförmige Gletschervorstöße, die nacheinander in das Badseebecken (Haldensee) einfließen und hier ihre mächtige Sedimentfracht hinterließen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Argen-Prallhang bei Isny</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436023</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Isny
<b>Gemarkung</b>	Neutrauchburg
<b>TK25-Nummer</b>	8226 Isny-Nord
<b>Lage</b>	Rechtswert 3576500 / Hochwert 5286340
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Prallhang der Argen zeigt eine rd. 20 m hohe Abfolge von Sedimenten der Oberen Süßwassermolasse (tOS), welche für die Randbereiche des Adelegg-Berglands typisch ist. Während in der Adelegg vor allem verfestigte Konglomerate und Nagelfluh auf großer Fläche dominieren, unterbrochen nur von geringmächtigen Lagen sandiger und mergeliger Bänder, werden die Sedimente zum Randbereich hin deutlich feinkörniger. Aufgeschlossen sind hier fluviatile Konglomerate, dann Sandstein und vor allem sandige Mergelsteine, in die sich die Argen relativ leicht einschneiden konnte. Harte und zu Nagelfluh verbackene Konglomerate der Adelegg sind im Flussbett der Argen als gerundete Grobkiese leicht zu finden und stehen in deutlichem Kontrast zu den eher weichen, mergeligen Gesteinen, die zu quelligen Hängen und Rutschungen neigen.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratische Blöcke an BAB-Rastplatz S Wangen-West</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8436024</b>
<b>Kreis</b>	Ravensburg
<b>Gemeinde</b>	Wangen im Allgäu
<b>Gemarkung</b>	Niederwangen
<b>TK25-Nummer</b>	8324 Wangen im Allgäu-West
<b>Lage</b>	Rechtswert 3558950 / Hochwert 5282930
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	An den Autobahnparkplätzen der A 96 zwischen Humbrechts und Ettensweiler, ca. 3 km südlich der Ausfahrt Wangen-West, sind eine Vielzahl erratischer Blöcke aufgestellt. Sie wurden beim Bau der Autobahn in der Grundmoräne der Geländeeinschnitte zwischen der Oberen und der Unteren Argen gefunden. Die Findlinge stammen aus dem östlichen Liefergebiet des Rheingletschers zwischen Bregenz und Chur, sowie aus dem Kristallin der Silvretta. Tafeln erläutern die Gesteine und Herkunft aus dem Alpenraum. Großartiges Ensemble.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	LANDESAMT FÜR STRASSENWESEN BADEN-WÜRTTEMBERG, NEUBAULEITUNG WANGEN (1990)
<b>Bild</b>	Schöttle





## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Reutlingen

### 227 Standorte

153 ND/NSG  
74 schutzwürdige Geotope



#### **Autoren:**

Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Bergner (Ordner 1991)

Stand: August 2007

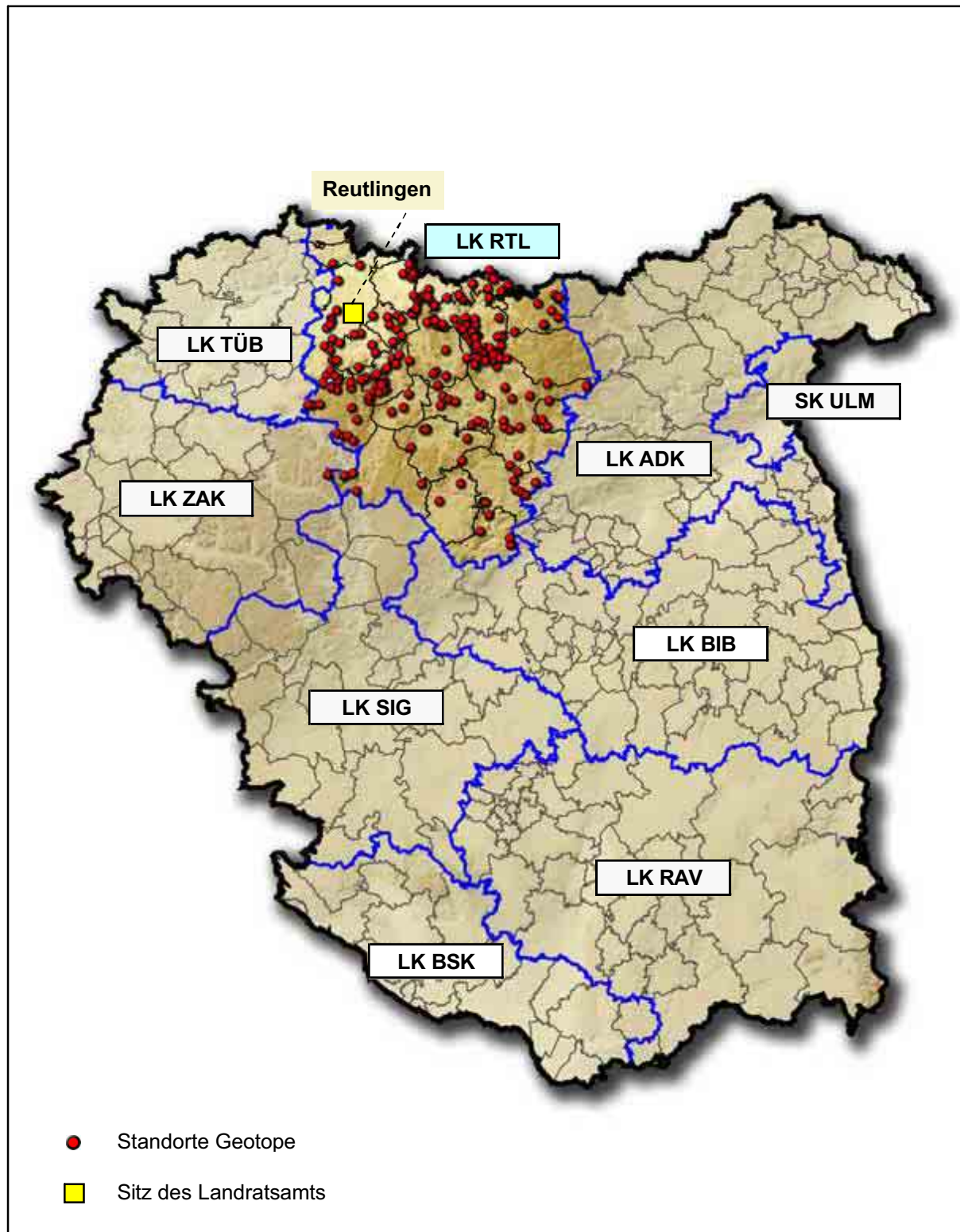
Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Schneckenpflaster in Betzingen	ND8415001	Reutlingen	Reutlingen	7421 Metzingen	3513370	5373550	geschützt
Gassenbrunnen (Siechenquelle)	ND8415002	Reutlingen	Reutlingen	7421 Metzingen	3513570	5377445	geschützt
Breitenbachquelle	ND8415003	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3512780	5367020	geschützt
Lache mit Quelle und Abfluss	ND8415004	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3513380	5368930	geschützt
Remselesstein	ND8415005	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3518040	5368980	geschützt
Buohöhle	ND8415006	Reutlingen	Reutlingen	7520 Mössingen	3512000	5364960	geschützt
Eisenlochbröller	ND8415007	Reutlingen	Eningen unter Achalm	7521 Reutlingen	3521340	5371000	geschützt
Einsiedelbröller	ND8415008	Reutlingen	Metzingen	7521 Reutlingen	3523260	5373305	geschützt
Kühles Loch	ND8415009	Reutlingen	Sonnenbühl	7520 Mössingen	3511620	5364020	geschützt
Willmandinger Bröller	ND8415010	Reutlingen	Sonnenbühl	7620 Jungingen	3510180	5361200	geschützt
Arbachquelle	ND8415011	Reutlingen	Eningen unter Achalm	7521 Reutlingen	3521930	5370180	geschützt
Reißenbachbrunnen	ND8415012	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3517140	5364660	geschützt
Echazquelle	ND8415013	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519860	5363260	geschützt
Lehenbrunnen Genkingen	ND8415014	Reutlingen	Sonnenbühl	7521 Reutlingen	3513405	5363230	geschützt
Lammerstein	ND8415015	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3532885	5348480	geschützt
Schwarzlochfelsen	ND8415016	Reutlingen	Hayingen	7723 Munderkingen	3537860	5349530	geschützt
Pfaffenstein und Heuscheuerle	ND8415017	Reutlingen	Hayingen	7723 Munderkingen	3538220	5349340	geschützt
Felsriegel im Lautertal	ND8415018	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3536600	5351240	geschützt
Felsgalerie Traifelberg mit Höhlen und Doline	ND8415019	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519730	5364200	geschützt
Grauer Stein	ND8415020	Reutlingen	Mehrstetten	7623 Mehrstetten	3539620	5359320	geschützt
Felsgalerie Höllenlochfelsen und Höhle	ND8415021	Reutlingen	Metzingen	7521 Reutlingen	3523800	5373440	geschützt
Wolfsfelsen und Höhle	ND8415022	Reutlingen	Metzingen	7521 Reutlingen	3523360	5373060	geschützt
Felsnadel Spitziger Stein	ND8415023	Reutlingen	Münsingen	7623 Mehrstetten	3537220	5354545	geschützt
Felskuppe Kalkstein	ND8415024	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3515375	5360840	geschützt
Felskante Riedernberg	ND8415025	Reutlingen	Sonnenbühl	7620 Jungingen	3509620	5361200	geschützt
Rappenfels Hülsen	ND8415026	Reutlingen	Bad Urach	7422 Lenningen	3529930	5375000	geschützt
Römersteinfelsen	ND8415027	Reutlingen	Bad Urach	7422 Lenningen	3531200	5377080	geschützt
Nägelesfelsen-Seeburg	ND8415028	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534210	5367910	geschützt
Gönningers Höhle	ND8415029	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7422 Lenningen	3525775	5374650	geschützt
Höllenhöcher Dettingen und Höhlen	ND8415030	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7422 Lenningen	3525600	5374990	geschützt
Falkensteiner Höhle	ND8415031	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3533515	5375250	geschützt
Elsach Bröller	ND8415032	Reutlingen	Bad Urach	7422 Lenningen	3533420	5375120	geschützt
Kesselfinkenloch	ND8415033	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3533470	5378810	geschützt
Dolinenfeld Weidenwang	ND8415034	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3517555	5361795	geschützt
Bärenhöhle Hayingen	ND8415035	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3532630	5348480	geschützt
Glashöhle	ND8415036	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3532760	5348420	geschützt
Felsgruppe Ochsenlöcher und Höhle	ND8415037	Reutlingen	Hayingen	7723 Munderkingen	3537510	5349765	geschützt
Bettelmansshöhle	ND8415038	Reutlingen	Hayingen	7623 Mehrstetten	3537180	5352355	geschützt
Hülbener Tropfsteinhöhle	ND8415039	Reutlingen	Hülsen	7422 Lenningen	3529490	5375610	geschützt
Brunnenstein (Brunnenhöhle)	ND8415040	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3518730	5363860	geschützt
Doline Birkweide	ND8415041	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3533580	5377840	geschützt
Doline Aufberger Loch mit Höhlen	ND8415042	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3518220	5362960	geschützt
Roßfels	ND8415043	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3524020	5374785	geschützt
Kleiner Greifenstein	ND8415044	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3520690	5366520	geschützt
Eckfelsen	ND8415045	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3520710	5367145	geschützt
Burgstein	ND8415046	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519740	5365650	geschützt
Gießstein	ND8415047	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3518360	5364840	geschützt
Felskranz Burgholz	ND8415048	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519980	5365960	geschützt
Felskranz Schloss und Alter Lichtenstein	ND8415049	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519520	5363050	geschützt
Mädlesfels	ND8415050	Reutlingen	Eningen unter Achalm	7521 Reutlingen	3520790	5369430	geschützt
Wackerstein mit Höhlen	ND8415051	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3516240	5366060	geschützt
Felsengruppe in Hausen	ND8415052	Reutlingen	Trochtelfingen	7621 Trochtelfingen	3514400	5351740	geschützt
Bergsporn W Mägerkingen	ND8415053	Reutlingen	Trochtelfingen	7721 Gammertingen	3516010	5349860	geschützt
Vulkanschlot Donnstetten	ND8415054	Reutlingen	Römerstein	7423 Wiesensteig	3542050	5375600	geschützt
Hülbe Pfronstetten	ND8415055	Reutlingen	Pfronstetten	7722 Zwiefalten	3526860	5348500	geschützt
Felsblock Hockender Stein	ND8415056	Reutlingen	Römerstein	7423 Wiesensteig	3542470	5375020	geschützt
Felsgruppen Kanzel	ND8415057	Reutlingen	Römerstein	7423 Wiesensteig	3542630	5375300	geschützt
Großer Felsen Zainingen	ND8415058	Reutlingen	Römerstein	7523 Münsingen	3540710	5371550	geschützt
Felsen Zielenstein	ND8415059	Reutlingen	Römerstein	7523 Münsingen	3541605	5373550	geschützt
Eppenziffelsen und Höhlen	ND8415060	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3527480	5371410	geschützt
Hochbergfelsen mit Falken- und Pulverberg	ND8415061	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3530290	5372560	geschützt
Schorrenfels (Sirchinger Nadeln) und Höhle	ND8415062	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3530415	5370220	geschützt
Felsenkranz mit Höhlen	ND8415063	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3529530	5371340	geschützt
Gelber Fels	NSG8415064	Reutlingen	St. Johann	7422 Lenningen	3526250	5374160	geschützt
Kesselbergfelsen (Fuchsfelsen)	ND8415065	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3535160	5370180	geschützt
Wolfsschluchtfelsen und Höhle	ND8415066	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531920	5370255	geschützt
Gustav-Jakob-Höhle (Hofen-Höhle)	NSG8415067	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3535000	5376050	geschützt
Hülbe "Rote Hüle"	ND8415068	Reutlingen	Mehrstetten	7623 Mehrstetten	3541020	5358360	geschützt
Doline / Hülbe Egisbrunnen	ND8415069	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3526440	5365495	geschützt
Vulkanschlot, Quelle und Dolinen/Hülsen NE Hengen	ND8415070	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534720	5372560	geschützt
Gerberhöhle	ND8415071	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3536870	5350070	geschützt
Schillerhöhle, Schillingshöhle (Tulkahöhle)	ND8415072	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531620	5370300	geschützt
Kloppförgles Hütte (Höhle)	ND8415073	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3527700	5368300	geschützt
Rechter Wittlinger und Steffesloch	ND8415074	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531340	5370270	geschützt
Marmorbruch Böttingen	ND8415075	Reutlingen	Münsingen	7523 Münsingen	3541000	5364020	geschützt
Vulkanschlot Calverbühl	ND8415076	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7422 Lenningen	3525440	5376310	geschützt
Vulkanschlot Bürzlen	ND8415077	Reutlingen	Eningen unter Achalm	7521 Reutlingen	3520300	5371650	geschützt
Ludwigsgrube	ND8415078	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3534020	5377600	geschützt
Vulkanschlot Dachsbühl	ND8415079	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3523065	5378850	geschützt
Vulkanschlot Hofbühl	ND8415080	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3523150	5377900	geschützt
Bergsporn Linsenbühl	ND8415081	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3523500	5375500	geschützt
Vulkanschlot Hofwald-Gelbenhäide	ND8415082	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3523450	5378340	geschützt
Vulkanschlot Kugelberg	ND8415083	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3518450	5367950	geschützt

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Vulkanschlot Mädelesmahl	ND8415084	Reutlingen	Römerstein	7423 Wiesensteig	3539790	5374480	geschützt
Zaininger Maar (Vulkanschlot)	ND8415085	Reutlingen	Römerstein	7523 Münsingen	3540535	5371700	geschützt
Vulkanschlot Kleingestingen und Sauerbrunnen	ND8415086	Reutlingen	Engstingen	7621 Trochtelfingen	3522150	5360860	geschützt
Aschenbronnenquelle	ND8415087	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3531870	5367240	geschützt
Harresquelle	ND8415088	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3532905	5366900	geschützt
Vulkanschlot, Quelle und Doline Rutschenbrunnen	ND8415089	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3526450	5371760	geschützt
Jakobsbrunnen	ND8415090	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3532905	5368645	geschützt
Baachquelle	ND8415091	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3535060	5370040	geschützt
Gütersteiner Wasserfall	NSG8415092	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3526050	5372510	geschützt
Sirchinger Wasserfall (Fischerbrunnen)	ND8415093	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531210	5369150	geschützt
Uracher Wasserfall, Kalksinterterrasse und Höhlen	NSG8415094	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3527270	5371675	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Taubenäcker	NSG8415095	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3512540	5366630	geschützt
Olgahöhle	ND8415096	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519390	5364000	geschützt
Kalk-Tuffhöhle Honau	ND8415097	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519275	5363850	geschützt
Dolinen in der Aue E Zainingen	ND8415098	Reutlingen	Römerstein	7523 Münsingen	3542460	5372620	geschützt
Wasserfall Dragonersprung	ND8415099	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3516510	5370470	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Fohlensteige	NSG8415100	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3526330	5372145	geschützt
Felsgruppe Hannerfels	ND8415101	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3528900	5372400	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Urenbühl	ND8415102	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3534430	5366180	geschützt
Felsgruppen Linsenbühl und 4 Höhlen	ND8415103	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3518715	5363735	geschützt
Fünf-Finger-Fels	ND8415104	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3523760	5373650	geschützt
Grüner Fels und Höhle	ND8415105	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3523840	5373780	geschützt
Olgafels und 2 Höhlen	ND8415106	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7421 Metzingen	3524420	5375120	geschützt
Felsreihe Sechs Namenlose	ND8415107	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7422 Lenningen	3524680	5375420	geschützt
Griesinger Fels	ND8415108	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7422 Lenningen	3524840	5375560	geschützt
Alter Sonnenfels und Höhle	ND8415109	Reutlingen	Dettingen an der Erms	7422 Lenningen	3525400	5375320	geschützt
Wassersteinhöhle	ND8415110	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531620	5371600	geschützt
Jägerhausfels	ND8415111	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3530700	5370920	geschützt
Hartbergfels (Bad-Urach)	ND8415112	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3530700	5371490	geschützt
Wöflingfels	ND8415113	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531530	5372440	geschützt
Kunstmühlfels	ND8415114	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3530350	5371530	geschützt
Hoher Felsen	ND8415115	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3533880	5367330	geschützt
Burgfels	ND8415116	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3533920	5367595	geschützt
Schlupffelsen (Seeburg)	ND8415117	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534560	5368080	geschützt
Schwanbergfels	ND8415118	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3535010	5368860	geschützt
Felsen Altes Weib	ND8415119	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534510	5367880	geschützt
Hartbergfels (-Seeburg) und Höhle	ND8415120	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3533930	5367890	geschützt
Uhenfels	ND8415121	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534400	5367420	geschützt
Naturbrücke S Seeburg (Hohler Fels)	ND8415122	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3534020	5366730	geschützt
Spielplatzfels	ND8415123	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3532920	5368000	geschützt
Schlupffelsen (Sirchingen)	ND8415124	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531520	5368280	geschützt
Burgsteinfelsen (Brünnelesfels, Rötelfels)	ND8415125	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3534090	5367140	geschützt
Ruine-Baldeck-Felsen und Feistor	ND8415126	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531660	5368720	geschützt
Mockenrainfels und Höhle	ND8415127	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531260	5370730	geschützt
Rabenfels (Pumpwerkfels)	ND8415128	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531930	5368440	geschützt
Torstein	ND8415129	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531610	5370000	geschützt
Haubersloch (Kessefels)	ND8415130	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531000	5369580	geschützt
Buckfelsgruppe mit Höhlen	ND8415131	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531570	5369670	geschützt
Geschlitzter Fels	ND8415132	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531750	5368950	geschützt
Hessefels	ND8415133	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3533420	5368330	geschützt
Rappenfels bei Aglishardt	ND8415134	Reutlingen	Gutsbezirk Münsingen	7522 Bad Urach	3536730	5370750	geschützt
Georgennadel	ND8415135	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3531560	5369880	geschützt
Hohler Felsen Buttenhausen	ND8415136	Reutlingen	Münsingen	7622 Hohenstein	3536080	5357950	geschützt
Feldstein mit Bäumen und Gebüsch	ND8415137	Reutlingen	Hohenstein	7621 Trochtelfingen	3523120	5355640	geschützt
Ottilienloch-Höhle	ND8415138	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3531110	5358620	geschützt
Wimsener Höhle (Friedrichshöhle)	ND8415139	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3533335	5346675	geschützt
Doline und Höhle Dobeihaldenschacht	ND8415140	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3518945	5362820	geschützt
Felsgruppe Hohler Stein mit Höhle	ND8415141	Reutlingen	Mehrsetten	7623 Mehrsetten	3541280	5361785	geschützt
Bärenhöhle Erpfingen (Karishöhle)	ND8415142	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3516020	5359265	geschützt
Bohnergruben Roßberghöhle/Erpfingen	ND8415143	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3513435	5357470	geschützt
Nebelhöhle	ND8415144	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3516640	5364460	geschützt
Eichberghöhlen	ND8415145	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3517575	5362295	geschützt
Dolomitsandgruben Großer Bühl	ND8415146	Reutlingen	St. Johann	7521 Reutlingen	3522920	5366900	geschützt
Dolomitsandgruben Hagenbühl	ND8415147	Reutlingen	Mehrsetten	7623 Mehrsetten	3540400	5359230	geschützt
Ursprung Großen Lauter	ND8415148	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3527300	5362390	geschützt
Altenbrunnen	ND8415149	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3535510	5363500	geschützt
Brechlöcher (Molkenquelle)	ND8415150	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3514315	5357080	geschützt
Hungerbrunnen im Lonsinger Tal	ND8415151	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3526060	5365210	geschützt
Bröller in Hausen an der Lauchert	ND8415152	Reutlingen	Trochtelfingen	7621 Trochtelfingen	3514395	5351900	geschützt
Maar Hirnkopf SE Hengen	ND8415153	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534500	5370100	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Steinerner Gaul	8415001	Reutlingen	Reutlingen	7421 Metzingen	3516400	5379500	schutzwürdig
Steinbruch Baurenwald	8415002	Reutlingen	Plietzhausen	7421 Metzingen	3512870	5379700	schutzwürdig
Breitenbach - Gebiet Heckwiesen	8415003	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3512630	5372540	schutzwürdig
Breitenbach-Lumpfenhof	8415004	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3512680	5372080	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Guckental	8415005	Reutlingen	Reutlingen	7520 Mössingen	3512050	5371280	schutzwürdig
Breitenbach-Prallhang Eichwald	8415006	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3512840	5369736	schutzwürdig
Ghaiwaldhöhle bei Münzdorf	8415007	Reutlingen	Hayingen	7622 Hohenstein	3536120	5353200	schutzwürdig
Vulkanschlot Metzinger Weinberg	8415008	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3522100	5378335	schutzwürdig
Breitenbach-Aufschluss Wolfsloch	8415009	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3512500	5368280	schutzwürdig
Aufschluss Spitalwald	8415010	Reutlingen	Reutlingen	7520 Mössingen	3511830	5368840	schutzwürdig
Straßenböschung Sirchinger Steige	8415011	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3529880	5370890	schutzwürdig
Aufgelassener Aufschluss "Alte Steige"	8415012	Reutlingen	Eningen unter Ächalm	7521 Reutlingen	3520070	5372680	schutzwürdig
Schlößlessteige	8415013	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3518640	5365160	schutzwürdig

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Aufgelassener Steinbruch an St. Johanner Steige	8415014	Reutlingen	Eningen unter Achalm	7521 Reutlingen	3521350	5372840	schutzwürdig
Aufschlüsse Genkinger Steige 1-3	8415015	Reutlingen	Sonnenbühl	7521 Reutlingen	3513540	5364400	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube NW Holzefingen	8415016	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3521170	5366470	schutzwürdig
Steilkante Achalm	8415017	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3518120	5372880	schutzwürdig
Böschung Wasserstetten-Balkenrain	8415018	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3532640	5358750	schutzwürdig
Ziegelbrunnen	8415019	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3521575	5367630	schutzwürdig
Weilerbrunnen	8415020	Reutlingen	Sonnenbühl	7521 Reutlingen	3512620	5363520	schutzwürdig
Roßbach-Ursprung	8415021	Reutlingen	Münsingen	7622 Hohenstein	3535340	5358340	schutzwürdig
Steinbruch bei Willmandingen	8415022	Reutlingen	Sonnenbühl	7620 Jungingen	3511140	5361320	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Großer Fels	8415023	Reutlingen	Eningen unter Achalm	7521 Reutlingen	3521910	5372265	schutzwürdig
Böschung Wasserstetten-Ölmühle	8415024	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3531950	5359100	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Eichhalde	8415025	Reutlingen	Münsingen	7622 Hohenstein	3535285	5359120	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Scharberg	8415026	Reutlingen	Sonnenbühl	7521 Reutlingen	3515250	5363440	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Spitaläcker	8415027	Reutlingen	Engstingen	7621 Trochtelfingen	3520590	5360275	schutzwürdig
Steinbruch E Erpfingen	8415028	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3515570	5356500	schutzwürdig
Dolinen Sturrenbühl	8415029	Reutlingen	Münsingen	7523 Münsingen	3546195	5363680	schutzwürdig
Doline Bettelmansloch	8415030	Reutlingen	Trochtelfingen	7620 Jungingen	3512210	5352000	schutzwürdig
Hülbe Grubäcker/Bernloch	8415031	Reutlingen	Hohenstein	7622 Hohenstein	3525250	5358005	schutzwürdig
Dorfhülbe Bernloch	8415032	Reutlingen	Hohenstein	7622 Hohenstein	3524780	5357945	schutzwürdig
Hülbe Brühl/Bernloch	8415033	Reutlingen	Hohenstein	7622 Hohenstein	3525110	5357920	schutzwürdig
Dolomitsandgruben Linsenberg	8415034	Reutlingen	Hohenstein	7622 Hohenstein	3530540	5356760	schutzwürdig
Hasenbachquelle	8415035	Reutlingen	Hayingen	7722 Zwiefalten	3532960	5348310	schutzwürdig
Pfarrhülbe WNW Bremelau	8415036	Reutlingen	Münsingen	7623 Mehrstetten	3537370	5358240	schutzwürdig
Steinbruch im Auchttert (Genkigen)	8415037	Reutlingen	Sonnenbühl	7521 Reutlingen	3515220	5364085	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Kleinenstinger Häule	8415038	Reutlingen	Engstingen	7521 Reutlingen	3522830	5362620	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch, Maar und Quelle Sternberg	8415039	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3528110	5361960	schutzwürdig
Doline Sautal	8415040	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3526680	5363745	schutzwürdig
Doline Neuben	8415041	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3531750	5366280	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch SE Zwiefalten	8415042	Reutlingen	Zwiefalten	7722 Zwiefalten	3536220	5342745	schutzwürdig
Dolomitsandgruben am Lerchenberg	8415043	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3529000	5361660	schutzwürdig
Kalksinterterrasse Oberes Wiesaztal	8415044	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3513180	5364840	schutzwürdig
Doline Hilpertwiese	8415045	Reutlingen	Hayingen	7622 Hohenstein	3529805	5353895	schutzwürdig
Doline Schlegelwäzle	8415046	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3527020	5361160	schutzwürdig
Doline Starenloch	8415047	Reutlingen	Trochtelfingen	7721 Gammertingen	3524540	5350780	schutzwürdig
Steinbruch Weiler E Grabenstetten	8415048	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3535945	5376890	schutzwürdig
Doline NE Aichelau	8415049	Reutlingen	Pfronstetten	7722 Zwiefalten	3529670	5350815	schutzwürdig
Steilkante Dolderbrunnen	8415050	Reutlingen	Gomadingen	7622 Hohenstein	3532200	5362440	schutzwürdig
Doline NW Mehrstetten	8415051	Reutlingen	Münsingen	7623 Mehrstetten	3538750	5362450	schutzwürdig
Doline Wolfsgarten	8415052	Reutlingen	Münsingen	7622 Hohenstein	3536430	5362060	schutzwürdig
Hülbe am Hülbenhof	8415053	Reutlingen	Hayingen	7723 Munderkingen	3539490	5350940	schutzwürdig
Steinbruch Rappenfelsen SW Hülben	8415054	Reutlingen	Hülben	7422 Lenningen	3529480	5375460	schutzwürdig
Basaltgang bei Grabenstetten	8415055	Reutlingen	Grabenstetten	7422 Lenningen	3533280	5376400	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch an Sirchinger Steige	8415056	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3529940	5371020	schutzwürdig
Vulkanschlot Eisenrüttel	8415057	Reutlingen	Münsingen	7522 Bad Urach	3531520	5366420	schutzwürdig
Vulkanschlot Eulenbrunnen und Doline	8415058	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3525260	5371990	schutzwürdig
Vulkanschlot an Hangböschung Hofbrunnen und Quelle	8415059	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3535705	5367205	schutzwürdig
Vulkanschlot, Quelle und Doline Auentalbrunnen	8415060	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3530475	5367245	schutzwürdig
Vulkanschlot Feinsbrunnen, Quelle und Kalktuffvorkommen.	8415061	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3533570	5368560	schutzwürdig
Kalksinterwand Seeburg und Bodenloser See	8415062	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3533990	5367740	schutzwürdig
Kalksinterwand Honau	8415063	Reutlingen	Lichtenstein	7521 Reutlingen	3519270	5363840	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch SW Gächingen	8415064	Reutlingen	St. Johann	7522 Bad Urach	3527745	5364920	schutzwürdig
Vulkanschlot am Buckleter Kapf	8415065	Reutlingen	Bad Urach	7422 Lenningen	3527800	5375200	schutzwürdig
Vulkanschlot Georgenberg	8415066	Reutlingen	Pfullingen	7521 Reutlingen	3515700	5370400	schutzwürdig
Vulkanschlot Scheuerlesbach SW Reutlingen	8415067	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3512500	5371650	schutzwürdig
Vulkanschlot Floriansberg	8415068	Reutlingen	Metzingen	7421 Metzingen	3522900	5379580	schutzwürdig
Wegböschung Ganstal	8415069	Reutlingen	Zwiefalten	7722 Zwiefalten	3536095	5343680	schutzwürdig
Steinbruch Gauringen	8415070	Reutlingen	Zwiefalten	7722 Zwiefalten	3532260	5344540	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Rötswald	8415071	Reutlingen	Reutlingen	7521 Reutlingen	3513750	5369200	schutzwürdig
Ermsursprung (Ermsquelle)	8415072	Reutlingen	Bad Urach	7522 Bad Urach	3534790	5367230	schutzwürdig
Erpfquelle	8415073	Reutlingen	Sonnenbühl	7621 Trochtelfingen	3514815	5357160	schutzwürdig
Doline Lindenäcker	8415074	Reutlingen	Trochtelfingen	7621 Trochtelfingen	3515495	5352190	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Reutlingen





Räumliche Verteilung der Geotope im LK Reutlingen

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TUB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schneckenpflaster in Betzingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415001</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513370 / Hochwert 5373550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Schichtflächen und - stufen der Arietenkalke des Schwarzjura $\alpha_3$ (Unter-Sinemurium, si1) im Bachbett der Echaz östlich der Straßenbrücke an der Hoffmann-Schule (Parkplatz und Hinweistafel) im Stadtteil Betzingen. Die Schichtflächen mit den noch wenigen Ammoniten sind im hier etwa 12 m breiten Bachbett bei Niedrigwasser auf 50 bis 60 m Länge aufgeschlossen und deutlich sichtbar. Die Schichtstufen bilden einige flache Wasserfälle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Geomorphologische Struktur und Form / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1981); GOERLICH, W. (1978)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Gassenbrunnen (Siechenquelle)****Geotop-ID**                        **ND8415002****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Reutlingen**Gemarkung**                    Sickenhausen**TK25-Nummer**                7421 Metzingen**Lage**                                Rechtswert 3513570 / Hochwert 5377445**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Der Brunnen liegt im engeren Ortsbereich von Sickenhausen auf dem Grundstück westlich des Gebäudes "Am Gassenbrunnen" Nr. 21. Der quaderförmige Steintrog befindet sich in einer kleinen Anlage etwa 3 m von der Straße entfernt. Die Schüttung beträgt geschätzt weniger 1 l/s und stammt aus dem Bereich der Angulatenschichten / Arietenschichten des Schwarzjura (Hettangium-Sinemurium). Der Überlauf wird in einen Kanalschacht geleitet.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                Hydrologie**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1981); GOERLICH, W. (1978)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Breitenbachquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415003</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Pfullingen
<b>Gemarkung</b>	Pfullingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512780 / Hochwert 5367020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Nordhang des Pfullinger Berges 5000 m südwestlich Pfullingen tritt unter mächtigem Hangschutt die Breitenbachquelle zu Tage. Die etwa 5 m <sup>2</sup> große Quellnische im Buchenwald ist mit einer Natursteinmauer eingefasst. Im Bereich von etwa 20 m unterhalb der Quelle haben sich Kalksinterpolster gebildet. Der starke Besucherstrom (Rastplatz) hinterlässt nachhaltige Beschädigungen des Kalksinters und der Quellnische. Der Ursprung der Schuttquelle - sie entspringt im Niveau des Ornatentons des Callovium (Braunjura ζ) - ist in der höheren Schichtgrenze der Unteren Weißjura-Mergel (Unter-Oxfordium) zu Wohlgeschichteten Kalken (Ober-Oxfordium) zu suchen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Hydrologie</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Lache mit Quelle und Abfluss****Geotop-ID**                **ND8415004****Kreis**                      Reutlingen**Gemeinde**                Pfullingen**Gemarkung**              Pfullingen**TK25-Nummer**            7521 Reutlingen**Lage**                      Rechtswert 3513380 / Hochwert 5366930**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Flacher Tümpel im Laubwald von 12 m Länge und 5 m Breite auf einer schmalen Verebnungsfläche (Hangrutsch) am Nordhang des Pfullinger Bergs 4000 m westsüdwestlich Pfullingen. Zwischen Tümpel und Forstweg liegt der runde, etwa 0,50 m durchmessende Quelltopf. Die Schüttung der Quelle im Bereich der Grenze Untere Weißjura-Mergel des Weißjura  $\alpha$  (Unter-Oxfordium) und Wohlgeschichtete Kalke des Weißjura  $\beta$  (Ober-Oxfordium) ist kaum wahrnehmbar.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            **Hydrologie** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)**Bild**                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Remselesstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415005</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Pfullingen
<b>Gemarkung</b>	Pfullingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518040 / Hochwert 5368980
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Direkt am Forstweg westlich (Frauenhalde) des Urselbergs 250 m WSW (P 687,4 m) liegt ein 3 m hoher und 10 bis 15 m <sup>3</sup> großer Felsblock aus Massenkalken des Kimmeridgium. Da sich in unmittelbarer Umgebung nur Wohlgeschichtete Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) anstehen, muss dieser Block seinen Ursprung weiter talaufwärts besitzen und während des Pleistozäns abgerutscht sein. Der Stein wurde hauptsächlich aus kulturhistorischen Gründen geschützt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Buohöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415006</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Gönningen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512000 / Hochwert 5364960
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Abrißklufft von ca. 20 m Länge in den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) 400 m östlich des Rankkapfes (P 742.0 m) südlich Gönningen. Der überdeckte Teil, die eigentliche "Höhle" besitzt eine Länge von 5 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Tektonische Deformation</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eisenlochbröller</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415007</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521340 / Hochwert 5371000
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einem nördlich abzweigenden Seitental des Arbachtals befindet sich an der Basis eines Aufschlusses der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) 1000 m nordnordöstlich Talgut Lindenhof der 1,20 m breite und 0,90 m hohe Zugang zum Eisenlochbröller. Die kluftorientierte Höhle ist insgesamt sehr eng und nieder. Eine Schüttung erfolgt nur bei starken Niederschlägen. Höhlenkataster 7512/29.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); SCHEFF, J. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Einsiedelbröller</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415008</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523260 / Hochwert 5373305
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Unterhalb des Wolfsfelsen am nordöstlichen Kartenblattrand, 300 m nordnordwestlich P 709.7 m (Wolfsfelsen), wurde beim Bau des Forstweges der Einsiedelbröller angeschnitten. An der Basis einer etwa 7 m mächtigen Wand aus Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) öffnet sich das aktuell 0,80 m breite und 0,30 m hohe Bröllerloch. Die Höhle ist auf 7 m befahrbar. Eine Schüttung erfolgt nur bei starken Niederschlägen. Höhlenkataster 7521/10.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Kühles Loch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415009</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Genkingen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511620 / Hochwert 5364020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Quellhöhle in den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) in einem Seitental des Öschenbachs 1000 m ost-südöstlich des Roßbergs. Der an einer Schichtfuge orientierte Höhlengang wird bei einer durchschnittlichen Breite von 2 m nur 0,30 bis 0,60 m hoch. Nach einer Kluft wird der dauernd von Wasser durchströmte Teil der Höhle erreicht. An einem Versturz, hinter welchem eine Fortsetzung der Höhle zu vermuten ist, endet der bekannte Teil der insgesamt 31 m langen Höhle. Bei Starkregen oder Schneeschmelze fließt das Wasser durch die Höhlenöffnung, bei normaler Schüttung aus einer Spalte unterhalb. Der Höhlenbach hat auf einigen Zehner Metern Kalksinter abgesetzt. Höhlenkataster 7520/01.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DOBAT, K. (1975); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHEFF, J. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Willmandinger Bröller</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415010</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Willmandingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510180 / Hochwert 5361200
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Abzweigung eines kleinen Seitentales vom Seebach-Tal 1400 m nordwestlich Willmandingen befindet sich etwa 15 m oberhalb des Forstweges die vergitterte, 1,10 m breite und 1 m hohe Brölleröffnung. Der insgesamt 32 m lange Bröller in den untersten Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) schüttet bis zu 100 l/s. Im Quellbach Kalksinterbildungen mit kleinen Wasserfällen. Höhlenkataster 7620/04.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DOBAT, K. (1975); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Arbachquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415011</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521930 / Hochwert 5370180
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Karstquelle mit stark schwankender Schüttung bis zu 100 l/s in den untersten Metern der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium). Im hinteren Bereich einer Klinge oberhalb des Fahrweges 800 m westsüdwestlich Albgut Lindenhof. Die Quelle oder besser Hungerbrunnen, spricht nur bei genügender Wasserzufuhr an. Der eigentliche Quellhorizont im Grenzbereich Untere Weißjura-Mergel des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium) zu den Wohlgeschichteten Kalken befindet sich 15 m bis 20 m tiefer, unterhalb des Fahrweges. Dort treten ausdauernde Quellen zu Tage, welche auch zu Kalksinterabsätzen im weiteren Verlauf des Arbachtals führen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Reißenbachbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415012</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517140 / Hochwert 5364660
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Talschluss des Reißenbachtals 1800 m westsüdwestlich Unterhausen entspringen aus dem Hangschutt die Reißenbachquellen als Karstquelle mit 2 Austrittsquellen. Der Quellhorizont ist hier an der Grenze Untere Weißjura-Mergel des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium) zu Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) zu suchen. Die stark schwankenden Schüttungen reichen von 1 l/s bis zu 300 l/s (Mittel 45 l/s).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Echazquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415013</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Honau
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519860 / Hochwert 5363260
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Am Weg zum Tobel, dem Talschluss des Echaztales, treten aus dem Hangschutt 800 m südöstlich Honau (Kirche) mehrere Karstquellen zu Tage, welche gleich einen Quellbach bilden. Das Wasser entstammt dem regionalen Haupt-Quellhorizont, der Grenze Untere Weißjura-Mergel des Weißjura <math>\alpha</math> (Unter-Oxfordium) zu den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura <math>\beta</math> (Ober-Oxfordium). Das Einzugsgebiet der Quelle erstreckt sich auf über 100 km<sup>2</sup> der südlich angrenzenden Albhochfläche, die Schüttung reicht von 60 l/s über das Mittel von 680 l/s bis zu Spitzen von 2000 l/s. Mit etwa 900 m Länge und bis zu 400 m Breite bildet die Kalksinterterrasse von Honau die oberste von insgesamt 7 Terrassen des Echaztales bis Pfullingen. Die Bildung der großen Kalksinterterrassen ist in die Zeit des Atlantikum bis Subboreal (Holozän : 3000 - 7000 J. v. C.) zu legen. In der Kalksinterterrasse von Honau entstanden zwei Primärhöhlen, die Olgahöhle und die zum Bereich des ehemaligen Steinbruchs gehörende Tuffhöhle Honau.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GROSCOPF, P., HAUFF, R. & A. KLEY, (1952); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978); SCHULZ, G. (1957); STIRN, A. (1964); VILLINGER, E. (1969)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Lehenbrunnen Genkingen****Geotop-ID**                        **ND8415014****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Sonnenbühl**Gemarkung**                      Genkingen**TK25-Nummer**                    7521 Reutlingen**Lage**                                Rechtswert 3513405 / Hochwert 5363230**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Die in einem Steintrog gefasste Quelle des Lehenbrunnens im westlichen Ortsbereich von Genkingen bezieht sein Wasser aus dem Grenzbereich der Mittleren Weißjura-Mergel des Weißjura  $\gamma$  (Unter-Kimmeridgium, ki1) und der Unteren Felsenkalke des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2). Mitgeschützt sind in der als Grünfläche angelegten Umgebung 2 Linden.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                      Geomorphologische Struktur und Form / **Hydrologie****Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)**Bild**                                    Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Lämmerstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415015</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Hayingen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532885 / Hochwert 5348480
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massiger Felsen von ca. 60 m Höhe in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Osthang zum Glastal 2600 m westlich Hayingen. Auf dem über einer flachen Halde steil aufragenden Fels mit Gipfelkreuz gilt ein zeitliches Kletterverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAAG, H. W. (1961)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Schwarzlochfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415016</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Anhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537860 / Hochwert 5349530
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppen von insgesamt 300 m Länge und bis zu 80 m Breite entlang des Osthanges zum Tal der Großen Lauter 2300 m westnordwestlich Erbstetten (Alb-Donau-Kreis). Die Felsen der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) erstrecken sich über knapp 90 Höhenmeter hangaufwärts. Im kompaktesten Felskomplex, auf welchen das Naturdenkmal begrenzt ist, öffnet sich an der Basis, im Niveau des Talbodens, der 7 m breite und 3 m hohe Zugang zur Schwarzlochhöhle. Die 6 m lange, rußgeschwärzte Höhle ist eine unter zahlreichen Hohlräumen in diesem Felsen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Pfaffenstein und Heuscheuerle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415017</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Anhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3538220 / Hochwert 5349340
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppen der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) ziehen sich über 60 Höhenmeter den Osthang des Tals der Großen Lauter 2000 m westlich Erbstetten (Alb Donau-Kreis) empor. In 560 m ü. NN befindet sich das Felsdach des Heuscheuerle. Die Breite des Felsüberhanges beträgt 5 m, die Höhe 10 bis 12 m und die Länge/Tiefe 15 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968); PRINZ, H. (1959)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsriegel im Lautertal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415018</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Indelhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536600 / Hochwert 5351240
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der "Felsriegel" ragt in einer Schleife der Großen Lauter spornartig vom Osthang knapp 200 m in das 500 m nördlich liegende Indelhausen hinein. Die 12 m hohe, massige und glatte Wand aus Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) sitzt im nördlichen, nicht von Laubwald verdeckten Bereich, unmittelbar dem Talboden auf. (Umlaufberg)
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAAG, H. W. (1961); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Felsgalerie Traifelberg mit Höhlen und Doline****Geotop-ID**                        **ND8415019****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Lichtenstein**Gemarkung**                      Honau**TK25-Nummer**                    7521 Reutlingen**Lage**                                Rechtswert 3519730 / Hochwert 5364200**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Die geschützte Felsgalerie und Einzelfelsen in den Massenkalken des Mittel-Kimmeridgium ki2 (Weißjura  $\delta$ ) zieht sich auf etwa 1000 m Länge in einer Meereshöhe von 730 bis 750 m entlang der Traufkante östlich des Echaztales; eingeschlossen sind Locherstein und Rötelstein nordnordwestlich des Ortsteils Traifelberg. Getrennt werden die Massenkalkfelsen durch den Glaukonithorizont - Aufschlüsse am Wanderpfad, welcher das Hangende - mit der Mehrzahl der Höhlen und der Doline - definitionsgemäß dem ki2.4 zuordnet und das Liegende dem ki2.3. In der Felsgalerie zwischen Locherstein und Rötelstein östlich Honau befindet sich der Zugang zur Traifelberghöhle-1, der ersten Höhle aus nördlicher Richtung nordwestlich P 794.8 m, einer schmucklosen, engen Durchgangshöhle von 33 m Gesamtlänge. Im Eingangsbereich der Höhle wurden Werkzeuge und Schmuck der Bronze-, Hallstatt- und Latene-Zeit aufgefunden. Oberhalb des Wanderweges befindet sich der Zugang zur Traifelberghöhle-2, der mittleren Höhle der 3 Traifelberg-Höhlen westlich P 794.8 m. Aus der Nischenhöhle von 6 m Länge werden vorzeitliche Funde zitiert. Am Wanderweg befindet sich der Zugangsschacht zur Traifelberghöhle-3, der südlichen Höhle der drei Traifelberg-Höhlen südwestlich P 794.8 m. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 12 m. Unterhalb des Wanderwegs 500 m nordnordwestlich der Traifelberg-Höhlen öffnet sich der Zugang zur 73 m langen Fledermaushöhle oder Lochersteinhöhle. Die kluftorientierte Höhle endet in einem Kamin und an der Oberfläche in einer Doline mit 13 m Durchmesser und einer Tiefe von 3 m. Vor dem Ende der Höhle wurde ein künstlicher Schacht angelegt.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GERMAN, R. & M. MADER (1983); OHMERT, W. (1988); RIEHT, A. (1935); SCHEFF, J. (1978)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Grauer Stein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415020</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Mehrstetten
<b>Gemarkung</b>	Mehrstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3539620 / Hochwert 5359320
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der Graue Stein, nördlich des Bahnhofs Mehrstetten, ist ein etwa 4 m mächtiger und 15 x 15 m großer massiger Felsen aus Schwamm-Algen-Kalken im Niveau der Unteren Felsenkalk-Formation des Mittel-Kimmeridgium (ki2). Der Felsen diente als ehemalige Grenzmarkierung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgalerie Höllenlochfelsen und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415021</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523800 / Hochwert 5373440
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe von 140 m Länge und 40 m Breite am Trauf 1100 m nördlich Gestütshof Sankt Johann. Für die Felsen in den Oberen Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) besteht vollständiges Betretungsverbot. Ein knapp 1 m breiter Spalt an der Felsbasis führt zur Höhle "Glemser Hölloch". Die weitgehend horizontale, kluftorientierte Höhle ist bei einem Höhenunterschied von 11 m insgesamt 180 m lang. Auf dieser Strecke Engstellen, Hallen, Kamine und Kriechgänge; Erosionsgerinne, Wasserbecken und Sinterüberzüge sind lokal reichhaltig vorhanden. In unmittelbarer Nähe befindet sich das ND Fünf-Finger-Fels.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1974, 1978)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wolfsfelsen und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415022</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523360 / Hochwert 5373060
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Gegliederte Felsgruppe vor der Traufkante 1000 m nordnordwestlich Gestütshof St. Johann unterhalb P 790.7 m. Die nahezu 40 ha große, im Sommer durch Laubwald nahezu verdeckte Felsgruppe wird aus Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) aufgebaut. Es besteht Betretungsverbot. In der Felsgruppe befindet sich eine Höhle. Daten darüber liegen nicht vor.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsnadel Spitziger Stein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415023</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Bichishausen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537220 / Hochwert 5354545
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der Spitzige Stein ist der markanteste und bekannteste Felsen (Gipfelkreuz) unter weiteren Felsnadeln und -türmen auf einer Wacholder-Heidefläche am östlichen Talhang zur Großen Lauter 600 m südlich Bichishausen. Die 15 bis 20 m hohen Felsen gehören zu den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2). <b>Status</b> geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Geomorphologische Struktur und Form</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Felskuppe Kalkstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415024</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Undingen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515375 / Hochwert 5360840
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Typische Kuppe in den Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium ki2 und ki3) 2000 m ostsüdöstlich Undingen mit Gebüsch und seltenen Pflanzen. Die unter Schutz stehende Kuppe wurde aus verordnungstechnischen Gründen in drei Teilgebiete unterteilt: Kalkstein-Nord, Kalkstein-Südost und Kalkstein-Südwest. Die Kuppe verdankt ihre Existenz der größeren Widerstandsfähigkeit der Massenkalken gegenüber der Erosion.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felskante Riedernberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415025</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Willmandingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509620 / Hochwert 5361200
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Nordkante des Riedernbergs 2000 m nordwestlich Willmandingen lösen sich Felspartien von insgesamt bis zu 20 m Höhe aus Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) vom Trauf und bilden Blockschutthalden an der Basis. Die Spalten ziehen etwa 1 m Meter entlang der Traufkante und erreichen eine Breite bis zu 6 m. Aktuogeologisches Beispiel für die erosive Rückverlegung des Albtraufs.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Rappenfels Hülben****Geotop-ID**                        **ND8415026****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Urach**TK25-Nummer**                    7422 Lenningen**Lage**                                Rechtswert 3529930 / Hochwert 5375000**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Schichtfolge und Felsen nördlich der Steige Bad Urach-Hülben, oberhalb der letzten Straßenkehre 1000 m südsüdwestlich Hülben. In dem etwa 200 m langen Aufschluss in der gebankten- und massigen Lithofazies des Weißjura  $\gamma/\delta$  (Kimmeridgium, k1 und ki2) bildet nahezu das gesamte Schichtpaket eine hangparallele, steil hangwärts einfallende auffällig glatte Fläche. Auf dieser Harnischfläche ist ein Schichtpaket der Mittel-Kimmeridge-Kalke, wahrscheinlich durch die instabil gewordenen liegenden Mittleren Weißjura-Mergel (Unter-Kimmeridgium), hangabwärts geglitten. Die Felsmassen lagern nun südlich unterhalb der Kehre.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Tektonische Deformation /  
Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1987); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Römersteinfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415027</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531200 / Hochwert 5377080
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgalerie von 140 m Länge und 10-15 m Höhe in den Massenkalken der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) an der westlichen Hangkante zum Kaltental 1400 m nordnordöstlich Hülben.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ALDINGER, H. & WEPFER, E. (1986); GOERLICH, W. (1978)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Nägelesfelsen-Seeburg****Geotop-ID**                        **ND8415028****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Seeburg**TK25-Nummer**                    7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3534210 / Hochwert 5367910**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Beherrschende Felsgruppe am nördlichen Ortsrand von Seeburg. Die 120 m lange und 30 m bis 40 m hohe, massige Felsgruppe in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium ki2) endet teilweise in schlanken Felstürmen. Auf dem Steilhang oberhalb Wacholder-Heideflächen.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gönningers Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415029</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Dettingen an der Erms
<b>Gemarkung</b>	Dettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525775 / Hochwert 5374650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Fuß eines etwa 10 m hohen Massenkalkfelsen des Mittel-Kimmeridgium (ki2) öffnet sich der 0,8 m breite und 2 m hohe Zugang zur insgesamt 65 m langen Höhle. Die 21 m tiefe Höhle beginnt knapp hinter dem Eingang mit einem 12 m tiefen Schacht. Die Höhle ist ohne Hilfsmittel nicht befahrbar. In tieferen Höhlenbereichen Sinterbildungen, Höhlenkataster-Nr. 7422/01. Die Höhle befindet sich im NSG Rutschenfelsen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Höllenlöcher Dettingen und Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8415030****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Dettingen an der Erms**Gemarkung**                      Dettingen**TK25-Nummer**                    7422 Lenningen**Lage**                                Rechtswert 3525600 / Hochwert 5374990**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    An der oberen Traufkante zum Ermstal 1900 m südlich Dettingen ziehen die Dettinger Höllenlöcher auf knapp 100 m Länge entlang. Die Abrißkluft in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Kimmeridgium, ki2) besitzt eine durchschnittliche Breite von 3 m bis 4 m und eine Tiefe bis zu 30 m; der Wanderweg (Leiter) führt durch die Klufft hindurch. In der Abrißklufft zweigen 3 Kleinhöhlen ab, die Dettinger Höllochhöhlen und der größere Dettinger Höllochschacht. An einer 3 m breiten Engstelle der Abrißklufft öffnet sich an der Ostwand der Zugang zum Dettinger Höllochschacht. Die insgesamt 73 m tiefe Höhle ist ohne Hilfsmittel nicht befahrbar. Daten zu den Höllochhöhlen sind bisher nicht bekannt.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1973); GOERLICH, W. (1978); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                    Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Falkensteiner Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415031</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533515 / Hochwert 5375250
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Nach etwa 400 m Fußweg erreicht man vom Wanderparkplatz aus das große Portal der Falkensteiner Höhle am Talschluss des Elsachtals, 1200 m südsüdwestlich Grabenstetten. Der Umriss des 12 m breiten und 9 m hohen Portals wird durch die massig gebankten Karbonate des Weißjura <math>\delta</math> (Mittel-Kimmeridium, ki2) bestimmt. Mit einer Gesamtlänge von etwa 5000 m ist die Falkensteiner Höhle die längste, aber bei Regenwetter auch eine der gefährlichsten Höhlen der Schwäbischen Alb. Relativ gefahrlos kann sie nur bis zum 1. Siphon 85 m vom Portal entfernt begangen werden - hier verschwindet normalerweise - nur bei genügend Niederschlag tritt das Wasser durch das Portal - das Wasser der Elsach, um 200 m hangabwärts vor dem Portal als Schuttquelle (Elsachhangquelle) zu Tage zu treten. Die Höhle zieht mit weiteren Siphonen und Höhlenseen unter Grabenstetten hindurch in Richtung Birkweide (s. Naturdenkmal Doline Birkweide) und endet etwa 350 m westnordwestlich P 725.5 m am Nordrand des Ortes. Für die zahlreich vorhandene ältere Literatur sei auf FRANK, H. (1973:12-15) verwiesen.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1973); SCHÜBLER (1824); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner





---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Elsach Bröller</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415032</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533420 / Hochwert 5375120
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Nach 200 m Fußweg vom Wanderparkplatz erreicht man am rechten Hangfuß eine kleine etwa 4 m hohe Blockschutthalde an dessen oberen Ende sich der 0,70 m breite und 0,60 m hohe Zugang zum Elsach Bröller befindet. Enge, schichtfugengebundene Streckenabschnitte und verschlammte Siphone bestimmen die nicht freizugängliche Höhle in der gebankten Lithofazies des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2). Die 1800 m lange Höhle ist als noch aktiver Seitenarm einer durch das Elsachtal zerschnittenen Grabenstetter Großhöhle anzusehen; die ehemalige Verbindung, der Ur-Falkensteiner-Gang endet in einem Versturz etwa 15 m westlich des aktuellen Bröllereingangs. Höhlenkataster-Nr. 7422/20.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kesselfinkenloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415033</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533470 / Hochwert 5378810
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Unmittelbar am Traufrand, am südlichen Talschluss des Schmaltals, 200 m südlich Hochwang, öffnet sich unvermittelt der Einbruchskessel des Kesselfinkenlochs in den massigen Kalken des Weißjura $\delta$ (Untere Felsenkalke, Mittel-Kimmeridgium, ki2). Die Wände der parallel zum Trauf - etwa 12 m langen und 8 m breiten - ungesicherten Grube, fallen senkrecht bis zu einer Tiefe von 15 m ab. Am Grund liegen Felstrümmer der eingestürzten Höhlendecke. Eine schmale Naturbrücke im Traufrand zeugt vom ehemaligen Höhleneingang. Höhlenkataster-Nr. 7422/19
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name Dolinenfeld Weidenwang****Geotop-ID** ND8415034**Kreis** Reutlingen**Gemeinde** Sonnenbühl**Gemarkung** Udingen**TK25-Nummer** 7621 Trochtelfingen**Lage** Rechtswert 3517555 / Hochwert 5361795**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Im Zentrum einer etwa 600 m durchmessenden und bis zu 20 m tiefen Senke in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2), zwischen den Kuppen des Eichbergs und Hohenbuch 3500 m westnordwestlich Großengstingen, befindet sich bei P 786.4 m ein Dolinenfeld aus 3 Dolinen. Die südwestliche Doline im Nadelwald besitzt bei einem Durchmesser von 15 m eine Tiefe von 7 m, die mittlere Doline einen Durchmesser von 15 m eine Tiefe von 5 m - frischer Nachbruch der beiden Dolinen in der mächtigen Lehmüberdeckung zeugt von fortdauernden Lösungsvorängen. Die östliche - offensichtlich angefüllte - Doline mit umgebender Fichtendickung besitzt bei einem Durchmesser von 40 m eine Tiefe von etwa 2 m.

**Status** geschützt**geol. Merkmal** Karsterscheinungen**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GOERLICH, W. (1978); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild** Bergner

**Geotop-Name**                    **Bärenhöhle Hayingen****Geotop-ID**                    **ND8415035****Kreis**                            Reutlingen**Gemeinde**                    Hayingen**Gemarkung**                Hayingen**TK25-Nummer**            7722 Zwiefalten**Lage**                            Rechtswert 3532630 / Hochwert 5348480**geol. Einheit**                Jura**Beschreibung**            Die insgesamt 20 m lange Bärenhöhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) im Glastal 250 m westlich Lämmerstein besitzt eine Eingangsbreite von 13 m und eine Eingangshöhe von 3,50 m; der Eingangsbereich ist mit Versturzblöcken angefüllt. Höhlenkataster-Nr. 7422/04.**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**            **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); HAAG, H. W. (1961); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Glashöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415036</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Hayingen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532760 / Hochwert 5348420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Glashöhle ist eine ca. 8 m lange Höhle in den massigen Kalken des Mittel-Kimmeridgium (ki2). Die Eingangsöffnung ca. 6,50 m breit und 2 m hoch. Ganz in der Nähe befindet sich die Bärenhöhle. Höhlenkataster-Nr. 7722/03
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Ochsenlöcher und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415037</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Anhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537510 / Hochwert 5349765
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf 160 m Länge und über 60 Höhenmeter sind am linken Hang zum Tal der Großen Lauter 600 m südlich Ruine Schülzburg (Anhausen) Felsgruppen der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) verteilt. Knapp über dem Talniveau öffnen sich die kreisrunden Zugänge mit 1,20 m Durchmesser zu den Ochsenlöchern, die Höhlen besitzen eine Länge von 8 m und 10 m. Höhlenkataster-Nr. 7723/05
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968); PRINZ, H. (1959); SCHÜBLER (1824)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bettelmannshöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415038</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Münzdorf
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537180 / Hochwert 5352355
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Oberhalb eines kurzen Steilhangs östlich der Straße und 300 m südöstlich Schloss Derneck öffnet sich der 6 m breite und 5 m hohe Zugang zur Bettelmannshöhle. Die 57 m lange, ansteigende Höhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) besitzt ein 8 m breite und 2 m bis 3 m hohe Halle. Aus der Höhle werden Funde der Jungsteinzeit, Latene und dem Mittelalter zitiert. Höhlenkataster-Nr. 7623/05. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1989); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); GWINNER, M. P. (1980); HHVL (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÜBLER (1824)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbener Tropfsteinhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415039</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hülben
<b>Gemarkung</b>	Hülben
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529490 / Hochwert 5375610
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der verschlossene Zugang zur insgesamt 82 m langen und 20 m tiefen Hülbener Tropfsteinhöhle befindet sich auf ebenem Gelände an der Straße 180 m nordöstlich P 685,6 m (Kläranlage) am Ortsausgang, nach Bad Urach. Die Höhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) wurde kurz nach ihrer Entdeckung als Naturdenkmal ausgewiesen und kann nach Anmeldung besichtigt werden. Höhlenkataster-Nr. 7422/106
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); ALDINGER, H. & WEPFER, E. (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



**Geotop-Name**            **Brunnenstein (Brunnenhöhle)****Geotop-ID**                **ND8415040****Kreis**                     Reutlingen**Gemeinde**                Lichtenstein**Gemarkung**               Unterhausen**TK25-Nummer**            7521 Reutlingen**Lage**                      Rechtswert 3518730 / Hochwert 5363860**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            An der Schloßlessteige nördlich des Linsenbühl westlich Honau öffnet sich in den teilweise gebankten Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) der schmale und niedere Zugang zur Brunnensteinhöhle. Das Brunnenloch ist 0,80 m breit und 1 m hoch. Das mehr als 1357 m lange komplexe Höhlensystem ist durch Engstellen und stark wechselnder Wasserführung sehr gefährlich und nicht frei zugänglich. Bei extremen Wetterbedingungen bricht ein Wasserstrahl aus dem Bröllermund hervor. Höhlenkataster-Nr. 7521/02

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1989); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); SCHEFF, J. (1978)**Bild**                        Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Birkweide</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415041</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533580 / Hochwert 5377840
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) 1500 m nordnordwestlich Grabenstetten. Die 10 m durchmessende und ca. 3 m tiefe Doline ist offenbar teilweise angefüllt. Am Dolinenrand Laubgehölze und Brennnesselstauden. Die Doline gehört zu einem weitläufigen Dolinenfeld in der Umgebung des Vulkanschlots Ludwiggrube und des Naturdenkmals Falkensteinerhöhle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GOERLICH, W. (1978); ALDINGER, H. & WEPFER, E. (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Aufberger Loch mit Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415042</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518220 / Hochwert 5362960
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Im lichten Buchenwald am Westhang des Aufbergs 1000 m westsüdwestlich Schloss Lichtenstein befindet sich der 45 m durchmessende und 17 m tiefe Einbruchstrichter des Aufberger Loches. Das Streichen der senkrechten Wände in den Unteren Felsenkalken des Weißjura <math>\delta</math> (Mittel-Kimmeridgium, ki2) weisen auf eine Kluftorientierung der ehemaligen Hohlräume hin. Heute ist der Grund mit Versturzböcken angefüllt. An der Ost-, Nord- und Westwand befindet sich der Zugang zu jeweils einer Höhle. Der Zugang zur Aufberger-Loch-Höhle-1 liegt am Fuß der Nordwand. Die Höhle bildet eine flache Halle von insgesamt 13 m Durchmesser und einer Höhe von 1.50 bis 2 m. Der Zugang zur Aufberger-Loch-Höhle-2 liegt etwas über der Basis der Nordwestwand. Die insgesamt 12 m lange Aufberger-Loch-Höhle-2 (Osthöhle) ist an 2 Klüften angelegt und endet mit einem 8 m hohen Kamin. Der Zugang zur Aufberger-Loch-Höhle-3 liegt an der westlichen Wand; die Höhle wird nach 3 m unbefahrbar eng. Bei Färbeversuchen trat das Wasser wieder an der Echazquelle und Föhnerquelle zu Tage.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); ); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Roßfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415043</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524020 / Hochwert 5374785
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kompakte Felsgruppe von etwa 0,3 ha Grundfläche in den Oberen Felsenkalken des Weißjura ε (Ober-Kimmeridgium, ki3) an der Traufkante 1200 m nordnordöstlich Glems. Im Sommer ist der Felsen zum Großteil durch Laubwald verdeckt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kleiner Greifenstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415044</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520690 / Hochwert 5366520
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kompakter Felsen in den Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) am Albtrauf 1200 m nordnordöstlich Holzelfingen. Die steilen Wände zeigen deutlich ein differenziertes, laterales Wachstum der Schwamm-Algen-Riffe.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eckfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415045</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520710 / Hochwert 5367145
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kleine Felsgruppe am Albtrauf in den Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) nördlich Ruine Greifenstein.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Burgstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415046</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519740 / Hochwert 5365650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kompakte Felsgruppe am Albtrauf in den Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) südöstlich oberhalb Lichtenstein-Unterhausen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gießstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415047</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518360 / Hochwert 5364840
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massiger Felsen in den Schwamm-Algen-Kalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium ki2 und ki3). Der Gießstein ist eine Felsgruppe am Albtrauf nordwestlich des Bahnhofs Honau.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felskranz Burgholz</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415048</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Holzelfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519980 / Hochwert 5365960
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsenreihe von etwa 300 m Länge und 15 m Höhe am östlichen Hang des Burgholz über der Holzelfinger Steige 300 m nordwestlich Holzelfingen. Die Massenkalksteine sind den nicht näher gegliederten Felskalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) zuzuordnen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Felskranz Schloss und Alter Lichtenstein****Geotop-ID**                        **ND8415049****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Lichtenstein**Gemarkung**                      Honau**TK25-Nummer**                  7521 Reutlingen**Lage**                                Rechtswert 3519520 / Hochwert 5363050**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Am westlichen Talschluss des Echaztales ziehen am Albtrauf Felsengruppen des Weißjura  $\delta/\varepsilon$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) entlang. Auf der höchsten und steil abfallenden Felsgruppe aus Schwammkalken steht Schloss Lichtenstein. Eine auffällige ungeordnet erscheinende Felsgruppe zieht unterhalb der Ruine Alt Lichtenstein, 400 m SE-Schloss Lichtenstein, bis nahezu in den Talgrund hinunter. Die Lagerung resultiert aus einem Bergsturz.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Mädlesfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415050</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520790 / Hochwert 5369430
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massige Felsgruppe von 140 m Länge, 80 m Breite und insgesamt 40 m Höhe in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) an der Traufkante (Übersberg) südlich Talgut Lindenhof; der Großteil der Felsgruppe ist von Laubwald verdeckt. Die Felsgruppe besteht aus Schwamm-Algen-Kalken.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Wackerstein mit Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8415051****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Pfullingen**Gemarkung**                      Pfullingen**TK25-Nummer**                    7521 Reutlingen**Lage**                                Rechtswert 3516240 / Hochwert 5366060**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Kompakte Felsgruppe von 80 m Länge und Breite auf einem Auslieger des Alsbergs 1800 m südlich Pfullingen (Kirche) an der Traufkante. Die bis zu 25 m hohe Felsgruppe ist den Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\varepsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) zuzuordnen. An der Felsbasis öffnen sich zwei Höhlen. Die Wackersteinhöhle-1 bildet einen schmucklosen Gang von 0,50 m bis 1 m Höhe und 15 m Länge. Bei der Wackersteinhöhle-2 erreicht man durch einen 3,50 m langen Schlufgang in eine Kammer von 8 m Länge, 2 m Breite und einer Höhe von 8 bis 10 m, welche von einer Querkluft erzeugt wird. Höhlenkataster-Nr. 7521/25 und 7521/42.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**            **Felsengruppe in Hausen****Geotop-ID**                **ND8415052****Kreis**                     Reutlingen**Gemeinde**                Trochtelfingen**Gemarkung**              Hausen**TK25-Nummer**            7621 Trochtelfingen**Lage**                      Rechtswert 3514400 / Hochwert 5351740**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Hanganschnitt am rechten Talhang der Laucherttals im Ortsbereich von Hausen an der Lauchert an der Hauptstraße unterhalb der Kirche bis zur Schule. Die aufgeschlossenen Massenkalken sind den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Kimmeridgium, ki2) zuzuordnen; möglicherweise Niveau des Glaukonithorizontes. Die Felswand besitzt eine Länge von 120 m und eine Höhe von 30 m.**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Wichtige Schichtfolge / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)**Bild**                        Bergner

**Geotop-Name**                    **Bergsporn W Mägerkingen****Geotop-ID**                        **ND8415053****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Trochtelfingen**Gemarkung**                      Mägerkingen**TK25-Nummer**                    7721 Gammertingen**Lage**                                Rechtswert 3516010 / Hochwert 5349860**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Am Zusammenfluss von Lauchert und Seckach ragt der 100 m lange und 60 m breite Sporn des Burrenbergs südwestlich von Mägerkingen in den Talgrund. Aus der Grasfläche des 15 m hohen erosiv herauspräparierten Hügels ragen zahlreiche Felsköpfe der Felsenkalke des Weißjura  $\delta/\epsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) in Massenkalkfazies.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form** / Karsterscheinungen**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                    Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Donnstetten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415054</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Römerstein
<b>Gemarkung</b>	Donnstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7423 Wiesensteig
<b>Lage</b>	Rechtswert 3542050 / Hochwert 5375600
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Senke von etwa 800 m Durchmesser mit der Ortschaft Donnstetten, umgeben von den Oberen Felsenkalken des Weißjura <math>\epsilon</math> (Mittel-Kimmeridgium). Die umgebenden Höhen werden im Osten den Oberen Felsenkalken (ki3) zugeordnet, im Westen den Liegenden Bankkalken (ki4) in Bankfazies. Der Umriss der Senke deckt sich nur teilweise mit dem Vulkanschlot, der nicht aufgeschlossen ist. Die Ortschaft Donnstetten liegt auf dem westlichen Bereich des Schlots. Im östlichen Bereich befinden sich auf den meist feuchten Grünlandflächen mehrere Quellen, 2 Hülben (D = 15 m), Doline mit Ponor (D = 20 m, T = 4,50 m) und Brunnen. Am Ostrand befindet sich eine Doline, die als Naturdenkmal ausgewiesen ist, mit einem Durchmesser von 20 m und einer Tiefe von 6 m, die über eine Drainage verfügt. Die gegenüber den verkarsteten Weißjurakalken geringere Wasserdurchlässigkeit bewirkt, dass sich über den vulkanischen Tuffen Wasser ansammelt, das stellenweise in Quellen austritt und neben dem Schlot wieder versickert und zur Entstehung von Dolinen beiträgt.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894); CLOOS, H. (1941); GERMAN, R. (1980-1984); HILLER, K. (1964); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRAUTTER, M. (1995); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Hülbe Pfronstetten****Geotop-ID**                        **ND8415055****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Pfronstetten**Gemarkung**                      Pfronstetten**TK25-Nummer**                    7722 Zwiefalten**Lage**                                Rechtswert 3526860 / Hochwert 5348500**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Hülbe im Weißjura (Kimmeridgium, ki2 und ki3) mit offener Wasserfläche von 60 m Länge und 18 m Breite am südlichen Ortsausgang (Fahrweg) von Pfronstetten. Die Wasserfläche von ovalem Umriss ist mit einer Mauer eingefasst, an der Ostwand ein Überlauf und Saugstelle. Um eingefriedete Hülbe Rasenfläche mit Laubbäumen und Gehölzen.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAAG, H. W. (1961)**Bild**                                 Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsblock Hockender Stein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415056</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Römerstein
<b>Gemarkung</b>	Donnstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7423 Wiesensteig
<b>Lage</b>	Rechtswert 3542470 / Hochwert 5375020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kleiner, herausragender gerundeter Felsen von 1 m Kantenlänge auf einer ausgedehnten Wiesenfläche 720 m südsüdöstlich Donnstetten. In Bodennähe ist der Felsen hohlkehlenartig verjüngt, vermutlich durch Frostsprengung. In der Umgebung weitere Felsaufschlüsse. Die stratigraphische Zuordnung des Schichtfragments ist nicht eindeutig, dürfte jedoch dem Bereich Ober-Kimmeridge-Massenkalke (joMo) zuzuordnen sein.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); KRAUTTER, M. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppen Kanzel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415057</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Römerstein
<b>Gemarkung</b>	Donnstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7423 Wiesensteig
<b>Lage</b>	Rechtswert 3542630 / Hochwert 5375300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Mehrere niedere Felsgruppen in einer naturbelassenen Heidefläche (P 856.2 m) 800 m ost-südöstlich Donnstetten. Die Felsbildungen sind den Oberen Massenkalken (joMo) des Kimmeridgiums zuzuordnen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Geomorphologische Struktur und Form</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); KRAUTTER, M. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Großer Felsen Zainingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415058</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Römerstein
<b>Gemarkung</b>	Zainingen
<b>TK25-Nummer</b>	7523 Münsingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3540710 / Hochwert 5371550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Einzelfelsen auf der Heidefläche südlich der Ortskirche am Rand des Vulkanschlots Zainingen. Der Felsen aus Massenkalk des Weißjura $\zeta$ 1 (Ober-Kimmeridgium, ki4) besitzt bei einer Grundfläche von etwa 20 m <sup>2</sup> eine Höhe von 5 m. Die mitgeschützte ausgedehnte Sommerschafweide entlang der "Halde", der südlichen Begrenzung des Zaininger Maares, ist dicht eingefriedet mit Laubbäumen und Laubgehölzen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); MÄUSSNEST, O. (1974); RÖDEL, C. (1958); SCHWENKEL, H. (1933)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen Zielenstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415059</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Römerstein
<b>Gemarkung</b>	Zainingen
<b>TK25-Nummer</b>	7523 Münsingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3541605 / Hochwert 5373550
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Knapp 2 m hoher und ebenso breiter Einzelfelsen aus Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4) in einem ausgedehnten Wiesengelände 140 m westlich der L-465 (P 780.1 m) Zainingen-Donnstetten.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); RÖDEL, C. (1958)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Eppenzillfelsen und Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8415060****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Urach**TK25-Nummer**                    7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3527480 / Hochwert 5371410**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Felsgalerie von ca. 300 m Länge in den Oberen Massenkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) gegenüber dem Uracher Wasserfall am östlichen Talschluss des Brühlbachtals. Die bis zu 20 m hohen Felsen lösen sich teilweise von der Traufkante. Die Felsengalerie kann in eine nördliche, mittlere und südliche Felsgruppe unterteilt werden (jeweils als Naturdenkmal ausgewiesen). Im südlichen Bereich befindet sich der Zugang zur Eppenzillfelsenhöhle. Die insgesamt 82 m lange Höhle scheint an einer Schichtfuge angelegt. Im Eingangsbereich zweigt noch eine 16 m lange Durchgangshöhle ab. Zusätzlich öffnet sich - etwa 25 m südlich der Eppenzillfelsenhöhle - der Zugang zur Montmilchhöhle, einer schicht- und kluftorientierten Höhle von insgesamt 65 m Länge. Der Name hat seinen Ursprung in dicken Montmilchlagen (feinkristalline Karbonatbildungen), welche den Boden bedecken. Tropfsteinschmuck wurde bereits geplündert oder zerstört. Von den Felsen umfassende Aussicht auf Uracher Wasserfall und Albrauf mit Dettinger Roßberg und Rutschenfelsen. Höhlenkataster Nr. 7522/07+08.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form** / Karsterscheinungen**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1970); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hochbergfelsen mit Falken- und Pulverberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415061</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3530290 / Hochwert 5372560
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Etwa 400 m lange Felsgalerie und Einzelfelsen am oberen West- und Nordwesthang des Hochbergs zum Ermstal, 900 m ost-südöstlich Bad Urach. Die oberen Felsgalerien am Hochberg sind in die Massenkalk des Weißjura <math>\zeta 1</math> (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) einzuordnen. Die spornartig zugespitzte "Verebnungsfläche" des Hochberges gehört dem Weißjura <math>\zeta 2</math> u. <math>\zeta 3</math> (Zementmergel, Ober-Kimmeridgium ki5 und Hangende Bankkalke, Tithonium) an. Die Liegende Felsgalerie, welche hier nicht dem Naturdenkmal angehört, wird den Unteren Felsenkalken des Weißjura <math>\delta</math> (Mittel-Kimmeridgium, ki2) zugeordnet. Der Glaukonithorizont ist oft als Hohlkehle entwickelt. Zwischen beiden deutlichen Felsgalerien vermittelt der Weißjura-<math>\varepsilon</math>-Anteil der Oberen Felsenkalke (Mittel-Kimmeridgium, ki3), welcher in mehr gebankter Lithofazies als leichte "Verebnung" und bewaldetes "grünes" Band hervortritt.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Schorrenfels (Sirchinger Nadeln) und Höhle****Geotop-ID**                        **ND8415062****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Sirchingen**TK25-Nummer**                    7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3530415 / Hochwert 5370220**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Felsgruppe in den Unteren und Oberen Felsenkalken/Massenkalken des Weißjura  $\delta$  und  $\varepsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) an der westlichen Talseite des Ermstals 1200 m nördlich Sirchingen. An der Felsbasis befindet sich der Zugang zum Venedigerloch (Schorrenhöhle). Es gilt Betretungsverbot. Ein 4 m breiter und 7 m hoher Zugang führt zu der insgesamt 58 m langen Höhle. Der Fels ist Teil der Felsgalerie nördliche und südliche Schorrenwand. Höhlenkataster-Nr. 7522/05 geschützt

**Status****geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1970); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsenkranz mit Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415063</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Upfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529530 / Hochwert 5371340
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die geschützte Felsreihe (Koordinaten P 673.8 m gegenüber Kunstmühlefels) reicht vom Naturdenkmal Hannerfelsen (700 m südwestlich Bad Urach) über knapp 2500 m bis zum Naturdenkmal Schorrenfelsen (1200 m nördlich Sirchingen). Die Felsen sind zum Großteil den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) zuzuordnen. An der Traufkante in der Felswand in ca. 8 m Höhe befinden sich Zugänge zu Höhlen. (Sirchinger Schacht). Höhlenkataster-Nr. 7522/25, 26, 37
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1970); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner





---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gelber Fels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8415064</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Würtingen
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3526250 / Hochwert 5374160
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe von 80 m Länge, 60 m Breite und über 40 Höhenmeter in den Oberen Felsenkalken des Weißjura $\epsilon$ (Kimmeridgium, ki3) an der östlichen Traufkante des Roßbergs westlich Thermalbad Bad Urach. Das Naturdenkmal ist heute Bestandteil des Naturschutzgebiets Rutschen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ALDINGER, H. & WEPFER, E. (1986); DALLMANN, M. et al. (1991); GOERLICH, W. (1978); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kesselbergfelsen (Fuchsfelsen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415065</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Hengen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535160 / Hochwert 5370180
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massiger Felsen an der Abzweigung des Brucktals vom Fischburgtal bei P 674.4 m 2500 m nordnordöstlich Seeburg. Der weitgehend von Laubwald verdeckte Felsen in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) besitzt eine Grundfläche von etwa 75 m Länge und 50 m Breite; für den 15 bis 20 m hohen Felsen gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                      **Wolfsschluchtfelsen und Höhle****Geotop-ID**                              **ND8415066****Kreis**                                      Reutlingen**Gemeinde**                              Bad Urach**Gemarkung**                            Wittlingen**TK25-Nummer**                        7522 Bad Urach**Lage**                                      Rechtswert 3531920 / Hochwert 5370255**geol. Einheit**                          Jura

**Beschreibung**                        Felsgruppe in den Massenkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) in einem südlichen Seitenzweig des Föhrentals 500 m östlich Ruine Hohenwittlingen. Durch die Felsen führt der Wanderpfad in Serpentinaen steil abwärts. Über eine Halde erreicht man zu Beginn der Steige in Richtung Westen den 3 m breiten und 0,50 m hohen Zugang zur Wolfsschluchthöhle. Die insgesamt 20 m langen Höhlenwände sind teilweise mit Montmilch (feinkristalliner Kalküberzug) bedeckt.

**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                        Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen

**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                        Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gustav-Jakob-Höhle (Hofen-Höhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8415067</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535000 / Hochwert 5376050
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Gustav-Jakob-Höhle besitzt 2 Eingänge und zieht als Durchgangshöhle unter dem Burgberg der Ruine Hofen in den Oberen Felsenkalken des Weißjura $\epsilon$ (Kimmeridgium, ki3) ost-südöstlich Grabenstetten hindurch. Im Verlauf der insgesamt 427 m langen, differenzierten Höhle - Partien als Schichtfugenhöhle und Klufthöhle - öffnen sich zwei mit Tropfsteinen geschmückte Hallen. Höhlenkataster-Nr. 7422/05. Einige Meter südwestlich der Gustav-Jakob-Höhle öffnet sich der Zugang zur "Kleinen Hofener Höhle" (Länge 82 m).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe "Rote Hüle"</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415068</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Mehrstetten
<b>Gemarkung</b>	Mehrstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3541020 / Hochwert 5358360
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am südlichen Ende des Tiefen Weges 2000 m südsüdwestlich Mehrstetten befindet sich in den Massenkalken des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) die Rote Hüle. Die Hülbe besitzt einen Durchmesser von 25 m und eine Gesamttiefe von 2 m bis 3 m. In der Verlandungszone Feuchtvegetation, am Hülbenrand einige Laubbäume.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline / Hülbe Egisbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415069</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Lonsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3526440 / Hochwert 5365495
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline/Hülbe mit einem Durchmesser von 6 m und einer Tiefe von 1 m in den Liegenden Bankkalken (Kimmeridgium, ki4) des Weißjura $\zeta$ 1. Anstehendes Gestein ist nicht zu beobachten. Die Hülbe wird offensichtlich nur von Oberflächenwasser gespeist.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Karsterscheinungen</b></u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot, Quelle und Dolinen/Hülben NE Hengen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415070</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Hengen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534720 / Hochwert 5372560
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>In einer weitläufigen, lehmverfüllten (Feuersteinknollen und Bohnerze) Senke nordöstlich Hengen befinden sich einige Dolinenfelder. Im Untergrund der Senke sind einige Vulkanschlote des obermiozänen Urach-Kircheimer-Vulkanismus, des "Schwäbischen Vulkans" mit geomagnetischen Methoden nachgewiesen. An der Oberfläche weist eine Quelle, deren Wasser unmittelbar wieder in einer Doline verschwindet, auf die Existenz eines Vulkanschlots hin. Er erstreckt sich auf etwa 400 m Länge und 300 m Breite in der Form eines Dreiviertel-Kreises - geöffnet nach Nordosten - von der Quelle und den beiden geschützten Dolinen in südöstlicher Richtung. Vor dem nordwestlichen Rand des Schlotes befindet sich in den Karbonaten des Weißjura ζ3 (Unter- Tithonium : Hangende Bankkalke) eine 18 m durchmessende und 6 m tiefe Doline. Am südöstlichen Hang tritt eine Quelle zu Tage deren Wasser - die Schüttung beträgt geschätzt unter 0,1 l/s - unmittelbar in der Doline versickert. Im unmittelbaren Quellbereich lässt sich Basaltuff feststellen. Knapp 60 m vom nordwestlichen Rand des Schlotes entfernt befindet sich eine 20 m durchmessende und 6 m tiefe Doline. Die ausgeräumte Doline, kenntlich an einem kleinen Laubwäldchen, befindet sich heute in gutem Zustand. Rechts der Straße B-28 Hengen/Böhringen 900 m östlich bzw. 2000 m NE Hengen befinden sich 2 wassergefüllte Dolinen/Hülben, sowie im Gewinn Zimmerbuch weitere Dolinen. Im Jahre 2001 wurde im Gebiet ein Dolinen-Lehrpfad mit erklärenden Tafeln eingerichtet.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gerberhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415071</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Hayingen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536870 / Hochwert 5350070
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ca. 1700 m NE Hayingen an der Burghalde unterhalb des Ringwalls liegt die Gerberhöhle. Ein weithin sichtbares Portal von 7 m Breite und 5 m Höhe bildet den Zugang zur insgesamt 57 m langen, davon 30 m begehbaren Höhle in den massigen Kalksteinen des Mittel-Kimmeridgium (ki2 und ki3). In der Höhle sind noch Reste von Tropfsteinen erkennbar. In Notzeiten als Fluchthöhle bewohnt. Höhlenkataster 7722/02 - (Großes Gerberloch); Höhlenkataster 7722/12 - (Kleines Gerberloch)
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



**Geotop-Name**                    **Schillerhöhle, Schillingshöhle (Tulkahöhle)****Geotop-ID**                        **ND8415072****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                    Wittlingen**TK25-Nummer**                7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3531620 / Hochwert 5370300**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    In einer Felsgruppe in den Massenkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) am Nordhang der Ruine Hohenwittlingen zum Föhrental öffnet sich das Portal der Schillerhöhle (=Tulkahöhle im Rulaman von WEINLAND). Der Eingang führt zu einer 120 m langen Höhle. Die Höhle diente als Zufluchtsort. Den Aufenthalt vorzeitlicher Menschen belegen Funde von Tierknochen und eines menschlichen Schädel. "Kulturschichten" finden sich auch im Abraum hangabwärts vor der Höhle. Kulturgeschichtlich wertvoll.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÜBLER (1824); WEINLAND, D.F. (1875)

**Bild**                                Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Klopfjörgles Hütte (Höhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415073</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Lonsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527700 / Hochwert 5368300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ein Felsentor mit 6 m Breite und 6 m Höhe führt 15 m oberhalb eines Forstweges am Osthang einer Kuppe (Banholz) 1000 m westsüdwestlich Upfingen zu der eigentlichen Höhle. Die Höhle in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ in Massenkalkfazies (Kimmeridgium, ki4) besteht aus einem Raum und einem 4 m lagen Gang. In der Höhlenruine oder Durchgangshöhle wurden Werkzeuge der Mittel-Steinzeit und des Magdalenien gefunden, sowie Reste von Ren und Wildpferd. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); PARET, O. (1961)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Rechter Wittlinger und Steffesloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415074</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531340 / Hochwert 5370270
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Steil abfallende Felsen aus Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) im Halbkreis westlich unterhalb der Ruine Hohenwittlingen. Über der Felsbasis öffnet sich im Westen der Zugang zum 82 m langen Steffesloch. Der schmale Zugang ist über Steigeisen erreichbar und führt durch einen engen, steil abfallenden Gang in eine hohe Halle mit spitzem Gewölbe. Das Steffesloch wurde bereits vom Altkreis Münsingen mit Verordnung vom 31.05.1955 als Naturdenkmal ausgewiesen. Höhlenkataster-Nr. 7522/02
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969, 1970); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Marmorbruch Böttingen****Geotop-ID**                        **ND8415075****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Münsingen**Gemarkung**                      Böttingen**TK25-Nummer**                    7523 Münsingen**Lage**                                Rechtswert 3541000 / Hochwert 5364020**geol. Einheit**                      Tertiär

**Beschreibung**                    Der Ortskern von Böttingen (Rathaus-Kirche) liegt direkt auf einem etwa 100 m durchmessenden, kreisrunden Vulkanschlot (Maar). Dieser gehört zum so genannten Schwäbischen Vulkan. In Baugruben wurden Tuffeinschlüsse im Basaltuff vorgefunden. Es wird von einer zweimaligen Eruption ausgegangen. An der nordwestlichen Grenze des Maares im Kontakt zum angrenzenden Weißjura wurden entlang einer westost-streichenden Spalte Thermalsinterkalke, der "Böttinger Marmor" abgesetzt. Der "Marmor" wurde entlang einer Spalte von ehemals etwa 500 m Länge abgebaut. Der westliche, größte Teil der Grube liegt heute unter einem Neubaugebiet. Aktuell ist noch ein gut zugänglicher Graben von etwa 120 m Länge und 10 m Tiefe vorhanden, in welchem der rot- und gelbrot gebänderte Sinterkalk auf Flächen von 2 m Länge und 2 m Höhe frisch aufgeschlossen ist. In dem Travetin-Kalk reichhaltige Paläofauna und -flora. Die Halle des neuen Schlosses in Stuttgart wurde mit "Böttinger Marmor" ausgekleidet.

**Status**                                geschützt

**geol. Merkmal**                      Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern / Fossilfundpunkt

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); AIGNER, T. (1975); BERCKHEMER, F. (1921, 1923a, 1923b); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); DIETLEN, R. (1899, 1902); ENGEL, T. (1908); GERMAN, R. & M. MADER (1983); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984, 1986); GOERLICH, W. (1978); HÖLDER, H. (1957a, 1957b); HOFFMANN, E. (1933); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LAMBRECHT, K. (1933); MAIER, W. (1929, 1931); ROSENDAHL et. al (2003); MÄUSSNEST, O. (1974, 1978); SCHAUB, S. (1925); SCHWENKEL, H. (1936); WAGNER, G. (1956, 1960); WARTH, M. (1971); WEINLAND, R. & F. PLIENINGER (1924); WIDMANN, H. (1932)

**Bild**                                Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Calverbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415076</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Dettingen an der Erms
<b>Gemarkung</b>	Dettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525440 / Hochwert 5376310
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Kleiner, aber markant herauspräparierter Vulkanschlot (Vulkanembryo) am Fuß des Albtraufs 800 m südlich Dettingen. Der Calverbühl erhebt sich mit einer knapp 40 m durchmessenden und 10 m bis 15 m hohen freigelegten Basalttuff-Kuppe über das umgebende Niveau einer ausgedehnten Hangschuttfläche am Fuß des Traufs. Der Calverbühl erregte schon früh die Aufmerksamkeit auf Grund seiner starken Magnetisierung; aus älterer Literatur wird neben Basalttuff auch Basalt zitiert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); GOERLICH, W. (1978); HEHL (1850); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1956, 1969, 1971, 1974); NÄGELE, E. (1924); PENCK, A. (1879); SCHÜBLER (1824); SCHWARZ, E. (1832); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Bürzlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415077</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520300 / Hochwert 5371650
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Am Südwesthang des Geißbergs östlich Eningen im Gewann Bürzlen beim Naturfreundehaus durchschneidet ein etwa 200 m durchmessender Vulkanschlot den ausgedehnten Hangschutt am Fuß der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium). Der westliche Bereich des Schlots ist in einer Sandgrube an der Hangböschung des Forstwegs in Form von verwittertem Basaltuff auf zehner Meter lückenhaft aufgeschlossen. Der basaltische Tuff enthält Material aus dem durchschlagenen Deckgebirge.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); ENGELHART, W. von & W. WEISKIRCHNER (1961); GOERLICH, W. (1978); LIPPOLT, H. J., GENTNER, W. & W. WIMMENAUER (1963); MÄUSSNEST, O. (1974); OHMERT, W. (1988); PAPPENFUSS, K.-H. (1963); WAGER, R. (1931); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEISKIRCHNER, W. (1980).
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Ludwigsgrube</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415078</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534020 / Hochwert 5377600
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Auf freiem Feld nördlich Grabenstetten befindet sich im "Grenzbereich" Unterer- und Oberer Felsenkalke (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) ein geomagnetisch nachgewiesener, kreisrunder und etwa 400 m durchmessender Vulkanschlot des tertiären, obermiozänen Urach-Kirchheimer-Vulkanismus, des "Schwäbischen Vulkans". Der direkte Nachweis ist in einer ehemaligen Schürfgrube 100 m nördlich des Schlotmittelpunkts zu finden. In der verfallenen, jedoch noch 25 m durchmessenden und bis zu 6 m tiefen Grube ist die Anwesenheit von Basalttuff schon deutlich an der Färbung des Grubenmaterials auszumachen. Für frisches Gestein müsste nachgegraben werden. Der Grubenrand ist dicht mit Laubbäumen und -gehölzen bewachsen. Bei der Grube handelt es sich um einen Versuch, nach Gold zu graben. Das vermeintliche Gold war jedoch wahrscheinlich nur goldfarbene verwitternde Glimmer im Basalttuff.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GOERLICH, W. (1978); MÄUSSNEST, O. (1974); ALDINGER, H. & WEPFER, E. (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Vulkanschlot Dachsbühl****Geotop-ID**                        **ND8415079****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Metzingen**Gemarkung**                      Metzingen**TK25-Nummer**                    7421 Metzingen**Lage**                                Rechtswert 3523065 / Hochwert 5378850**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Beim Bau der Straße Metzingen-Kohlberg wurde 250 m westlich der Kreisgrenze ein etwa 170 m langer und 40 m breiter Vulkanschlot des obermiozänen Urach-Kirchheimer-Vulkangebiets (Schwäbischer Vulkan) durchschnitten. Im frischen Anschnitt wären auf etwa 40 m Länge und bis zu 4 m Höhe Basalttuffe aufgeschlossen; im aktuellen Zustand weist nur ein Hinweisschild auf das Naturdenkmal hin. Die Böschung ist mit Gras, Sträuchern und Laubgehölzen überwachsen.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / **Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H, (1941); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); GOERLICH, W. (1978); MÄUSSNEST, O. (1974); SCHMIDT, M. (1981); VOSSELER, H. (1913)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Hofbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415080</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Neuhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523150 / Hochwert 5377900
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Bei dem auffälligen, dem Albtrauf vorgelagerten Hügel am Eingang des Ermstals 1200 m nordnordöstlich Neuhausen an der Erms handelt es sich um einen Vulkanschlot des obermiozänen Urach-Kirchheimer-Vulkanismus. Der Vulkanschlot mit ovalem Umriss besitzt einen Durchmesser von 300 m bis 500 m. Im Gipfelbereich steht an zahlreichen Kahlstellen Basaltuff an. Eine etwa 10 m lange "Sandgrube" mit 1 m bis 2 m mächtigen aufgeschlossenem Basaltuff, der faustgroße Kalkblöcke enthält, befindet sich im westlichen Bereich der kleinen Waldabteilung am Nordhang. Der Gipfelbereich mit etwa 200 m Länge und 150 m Breite ist als Naturdenkmal geschützt. Ganz in der Nähe ragen zwei weitere ehemalige Vulkanschlote aus den Hängen des Albvorlands, der Metzinger Weinberg und der Floriansberg.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1974); MÖHL, H. (1874); SCHMIDT, M. (1981); WEISKIRCHNER, W. (1980).
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bergsporn Linsenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415081</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523500 / Hochwert 5375500
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Bei dem kleinen Bergsporn Linsenbühl im Bereich 1500 m südöstlich der Braunjura/Weißjura-Grenze Neuhausen handelt es sich möglicherweise um eine abgerutschte Scholle ohne weitere geologisch- oder botanisch-zoologische Bedeutung. Das Naturdenkmal mit der Bezeichnung "Vulkanembryo" wurde mit Verordnung des Landratsamts Reutlingen 1955/1979 als ND ausgewiesen. Spätestens seit 1974 ist bekannt, dass es sich hier um keine vulkanische Erscheinung handelt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Vulkanschlot Hofwald-Gelbenhäldle****Geotop-ID**                        **ND8415082****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Metzingen**Gemarkung**                    Neuhausen**TK25-Nummer**                7421 Metzingen**Lage**                                Rechtswert 3523450 / Hochwert 5378340**geol. Einheit**                    Tertiär**Beschreibung**                Basaltaufschluss von 4 m Länge und 2 m Höhe am südlichen Waldrand des Hofwaldes 170 m ostsüdöstlich P 499.3 m, 2200 m nordnordöstlich Neuhausen an der Erms. Der knollig absondernde Basalt steht hier zwischen den mit 120 m Abstand kartierten und geomagnetisch nachgewiesenen Vulkanschloten Bergholz und Gelbenhalde an.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / **Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H, (1941); MÄUSSNEST,O. (1974); SCHMIDT, M. (1981);**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Kugelberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415083</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Pfullingen
<b>Gemarkung</b>	Pfullingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518450 / Hochwert 5367950
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Westlich dem Urselberg zwischen Pfullingen und Unterhausen vorgelagerte, herausmodelierte Kuppe (P 595.5 m). Basalttuffe des durchschnittlich 250 m durchmessenden, kreisrunden Vulkanschlotes in einem Umfeld von ausgedehnten Hangschuttfächen sind schlecht aufgeschlossen. Der Kugelberg ist als Naturdenkmal ausgewiesen und in das Naturschutzgebiet Kugelberg (26,7 ha) integriert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); GOERLICH, W. (1978); MÄUSSNEST, O. (1969, 1974); MÖHL, H. (1874); OHMERT, W. (1988); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); WEISKIRCHNER, W. (1980).
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Mädelesmahd</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415084</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Römerstein
<b>Gemarkung</b>	Böhringen
<b>TK25-Nummer</b>	7423 Wiesensteig
<b>Lage</b>	Rechtswert 3539790 / Hochwert 5374480
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Die Straße Donnstetten-Böhringen schneidet 2100 m westsüdwestlich Donnstetten einen geomagnetisch belegten Vulkanschlot. Morphologisch, ist der Vulkanschlot an einer 100 m durchmessenden und etwa 10 m tiefen Senke nördlich der Straße zu erkennen. (ehemaliges Maar)
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRAUTTER, M. (1995); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Zaininger Maar (Vulkanschlot)****Geotop-ID**                    **ND8415085****Kreis**                            Reutlingen**Gemeinde**                    Römerstein**Gemarkung**                    Zainingen**TK25-Nummer**                7523 Münsingen**Lage**                            Rechtswert 3540535 / Hochwert 5371700**geol. Einheit**                Tertiär

**Beschreibung**                Best erhaltene Dorfhülbe auf der Schwäbischen Alb im Zentrum von Zainingen. Die etwa 100 m lange und 50 m durchmessende Hülbe verdankt ihre Entstehung den wasserstauenden Eigenschaften des Basalttuffs, hier des Zaininger Tuffschlotts, der einen ehemaligen Sprengtrichter des "Schwäbischen Vulkans" darstellt. Die wassergefüllte Hülbe kann mit den Maaren der Eifel verglichen werden. Der Überlauf der Hülbe wird in die Doline/Ponor Hölloch 200 m nördlich abgeleitet. Bei Färbeversuchen sprachen die Quellen des oberen Donntals (NSG), etwa 4000 m nördlich Zainingen an ( $v = 94$  m/h). Durch das von dem Schlot abfließende Wasser, kommt es in den benachbarten Jurakalken, durch Lösung zur Entstehung von Dolinen. geschützt

**Status****geol. Merkmal**                Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern / Hydrologie**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MUTSCHLER, F. (1984); SCHULZ, G. (1957); SCHWENKEL, H. (1933)**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Kleinengstingen und Sauerbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415086</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Engstingen
<b>Gemarkung</b>	Kleinengstingen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522150 / Hochwert 5360860
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Kleinengstingen wurde auf einem etwa 200 m durchmessenden Vulkanschlot erbaut. Die wasserstauenden Basalttuffe wirken in der verkarsteten Umgebung der Unteren Felsenkalke des Weißjura <math>\delta</math> (Mittel-Kimmeridgium, ki2) praktisch als Wasserspeicher an deren Randbereiche oft Quellen zu Tage treten. Das Wasser verschwindet jedoch meist schon nach wenigen Metern in Dolinen des umgebenden Karstes. Vor Einrichtung der Albwasserversorgung waren die Vulkanschlote (Maare) bevorzugte Standorte von Siedlungsgründungen auf der sonst trockenen Albhochfläche. Von dem Sauerbrunnen zeugt heute ein restauriertes Brunnenhaus im Ortsbereich beim Schulhaus/Forstamt in Kleinengstingen. Der Säuerling wurde 1580 entdeckt und ein 24 Fuß tiefer Brunnen gegraben. Beim Sauerbrunnen ist aufsteigende Kohlensäure, welche als letzte Aktion des Vulkanismus angesehen wird, im "Grundwasser" des Vulkanschlotes gelöst. Das Wasser ist ein Calcium-Hydrogencarbonat-Säuerling.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Hydrologie / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894); CARLE, W. (1954); EHMANN, V. (1881); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); MÄUSSNEST, O. (1974); RÖSLER, G. F. (1790); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aschenbronnenquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415087</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Rietheim
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531870 / Hochwert 5367240
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Quelle im lichten Buchenwald zwischen Föhrenberg und Hummelberg 1600 m westnordwestlich Rietheim. Am Talgrund bildet der höchste Quellbereich oberhalb einer dreistämmigen Esche eine Suhle. Eine Erosionsrinne deutet auf eine zeitweise höhere Schüttung hin. Deutlich wird diese nach 2 weiteren Quellpunkten etwa 20 m talabwärts. Weitere 250 m talabwärts befindet sich eine Quelfassung. Die Quelle tritt in der Nähe des Ostrand eines etwa 300 m durchmessenden Vulkanschlots in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, k4) zu Tage. Dieser Tuffschlot dient als Speichergestein.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Harresquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415088</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Rietheim
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532905 / Hochwert 5366900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einem Seitental zur Erms 550 m nordnordwestlich Rietheim entspringt am östlichen Talboden die Harresquelle. Die Austrittsstelle befindet sich in einer überwachsenen kleinen Hangnische in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) unter Blockschutt unmittelbar östlich am Forstweg. Ein Betonrohr führt unter dem Forstweg hindurch. Die Schüttung beträgt unter 0,1 l/s. Talabwärts weitere Sickerstellen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot, Quelle und Doline Rutschenbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415089</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Bleichstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3526450 / Hochwert 5371760
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Eine 600 m durchmessende Senke in den Massenkalken des Weißjura <math>\zeta 1</math> (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) 2500 m nördlich Bleichstetten wird im Nordosten vom Albrauf (Rutschenfelsen) angeschnitten. Am Südrand des nördlichen von zwei Vulkanschloten der Senke tritt eine Quelle zu Tage, deren Wasser nach einigen Metern in einer Doline verschwindet. Die Schüttung der Quelle beträgt geschätzt weniger als 0,5 l/s. Der Schlot mit etwa 200 m Durchmesser und unregelmäßigem Umriss gehört zum obermiozänen Urach-Kirchheimer-Vulkangebiet ("Schwäbischer Vulkan"). Am südöstlichen Rand des Vulkanschlots befinden sich eine Quelle und eine Doline. An der Nordwand der insgesamt 35 m durchmessenden und 6 m bis 7 m tiefen Doline befindet sich eine gemauerte Quelfassung und anstehender Basalttuff. Das Wasser versinkt nach wenigen Metern an der etwa 5 m hohen, senkrechten südlichen Dolinenwand in den Massenkalken. In den Sommermonaten verdeckt ein Kranz aus Laubbäumen die Sicht auf die Doline. In der näheren und weiteren Umgebung Grünland.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Karsterscheinungen / Hydrologie / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); CLOOS, H. (1941); GERMAN, R. (1980-1984); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987); KEPPNER, G. (1959); KOMMERELL, H. (1926); MÄUSSNEST, O. (1974); SCHWENKEL, H. (1933)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Jakobsbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415090</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532905 / Hochwert 5368645
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einem Talanschnitt 1500 m südlich von Wittlingen tritt die Jakobsquelle am dicht mit Laubgehölzen überwachsenen Talboden zu Tage. Die handbreite Quelle schüttet um 0,5 l/s und baute ein über 40 m langes und bis zu 2 m hohes, überwachsenes Kalksinterpolster auf. Die Quelle im Niveau der Liegenden Bankkalke des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridium, ki4) ist in Zusammenhang mit dem westlich angrenzenden, geomagnetisch nachgewiesenen Vulkanschlot zu suchen. (Wasserstauer)
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Hydrologie</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1987); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Baachquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415091</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535060 / Hochwert 5370040
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Quellaustritt im Bereich des Kontaktes des Hirnkopf-Vulkanschlots (Maars) zu den Unteren Felsenkalken Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) im Oberen Fischburger Tal westlich der Talgabelung zum Brucktal. Der Quellbereich ist überwachsen und möglicherweise auch im Verlauf des Straßenneubaues verändert worden. Neben einem Betonrohr sind westlich der Straße Kalksinterbildungen zu beobachten. Das Wasser entstammt den wasserstauenden Basaltuffen des nördlich angrenzenden Hirnkopf-Vulkanschlots.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); MÄUSSNEST, O. (1969); MÄUSSNEST, O. (1974); MILLER, K. (1901); SEEMANN, R. (1926); WAGNER, G. (1956)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Gütersteiner Wasserfall****Geotop-ID**                        **NSG8415092****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Urach**TK25-Nummer**                    7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3526050 / Hochwert 5372510**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Im Niveau der Unteren Felsenkalke (Kimmeridgium, ki2) treten die Quellen 500 m westsüdwestlich Güterstein auf halber Höhe zum Abtrauf zu Tage und bildeten eine ausgedehnte, etwa 125 m lange und 25 m breite Kalksinterterrasse. Durch künstliche Eingriffe besitzen die Terrassen nicht mehr ihren ursprünglichen Zusammenhang. Auf der obersten Sohle wird das Quellwasser von 4 Quellen über eine etwa 8 m hohe Kalksinterwand in einem 15 x 6 m großen Becken zusammengeführt. In einem schmalen Wasserfall stürzt das Wasser über 3 weitere "Stufen" von etwa 6 m unter der typischen "Nasenbildung" hinab, um auf der Halde am Fuß der Kalksinterwände weitere "Tuffpolster" zu bilden. In dem Kalksinter befinden sich zahlreiche Primärhöhlen und eine künstlich veränderte Höhle, welche als Grabgelege diente (1226-1534, Gütersteiner Karthause) Zwei Zugänge von 2,30 m (1,20 m) Breite und 4 m (1 m) Höhe führen zu den insgesamt 22 m langen Kammern der Gütersteiner Karthause. Das Wasser der Quellen entstammt der westlich gelegenen Albhochfläche und nicht zuletzt auch den dort befindlichen wasserstauenden Tuffschloten.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Besondere Gesteinstypen und oder Minerale** / Hydrologie / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DALHELM, H. (1982); GROSCOPF, P., HAUFF, R. & A. KLEY, (1952); GWINNER, M. P. (1987); STIRN, A. (1964); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                    Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Sirchinger Wasserfall (Fischerbrunnen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415093</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Sirchingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531210 / Hochwert 5369150
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Das Wasser des Fischerbrunnens entspringt an der Grenze Weißjura $\gamma/\delta$ (Kimmeridgium, ki1 und ki2). Durch Ausfällung des gelösten Kalks entstand ein etwa 4 m hohes Kalksinterpolster, über welches das Wasser hinunterfällt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Uracher Wasserfall, Kalksinterterrasse und Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8415094</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527270 / Hochwert 5371675
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Quellen des Uracher Wasserfalls, welche an der Grenze Mittlere Weißjura-Mergel (Weißjura <math>\gamma</math>) zu den Unteren Felsenkalken (Weißjura <math>\delta</math>) (Kimmeridgium, ki1 und ki2) entspringen, haben am oberen Talschluss des Bühlbachtals 2500 m SW-Bad Urach eine große Kalksinterterrasse geschaffen. Die Grenze zum Naturschutzgebiet Rutschen verläuft an der talwärtigen Kante der 240 m langen, bis zu 120 m breiten und 30 m hohen Terrasse. Die Hochfläche und die Quellen liegen außerhalb des Schutzgebietes. Bei genügend großer Quellschüttung stürzt ein Wasserfall über die Terrasse (Höhe: 30 m) in die Tiefe und trifft dort auf die Blockhalde älterer Kalksinterfragmente des abgestürzten Vorbaus (Nase) des Wasserfalls. In der Terrasse befinden sich zwei Primärhöhlen, die <b>Große-</b> und <b>Kleine Elefantenhöhle</b>. Der Zugang zur Großen Elefantenhöhle besitzt eine Breite von 8 m und eine Höhe von 3 m. Die Gesamtlänge der Primärhöhle beträgt 70 m. In der Terrasse, in der Nähe des Wasserfalls, befinden sich die Zugänge zur Kleinen Elefantenhöhle. Sie besitzen eine Breite von 8 m / 5 m und eine Höhe von 7 m / 5 m. Die Gesamtlänge der Primärhöhle beträgt 42 m.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Hydrologie / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); DALLMANN, M. et al. (1991); FRANK, H. (1970); GWINNER, M. P. (1987); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); SCHÜBLER (1824); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	LGRB



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Taubenäcker****Geotop-ID**                    **NSG8415095****Kreis**                         Reutlingen**Gemeinde**                   Reutlingen**Gemarkung**                Gönningen**TK25-Nummer**              7521 Reutlingen**Lage**                         Rechtswert 3512540 / Hochwert 5365630**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**              Ehemalige Abbaustätte von Kalksintertuffen mit einer Größe von ca. 280 x 80 m. Der verfallene Rest des Bruchs von etwa 20 m Durchmesser bildet ein Feuchtbiotop mit stehendem Wasser.**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**              Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991)**Bild**                         Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Olgahöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415096</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Honau
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519390 / Hochwert 5364000
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Primärhöhle in der holozänen (Atlantikum-Subboreal) Kalksinterterrasse von Honau. Die Höhle ist nicht durch Kalklösung entstanden, sondern während der Bildung der Kalksinterterrasse. Sie zeichnet sich durch besondere blumenkohlartige Formen aus, die durch Überkrustungen von Moosen entstanden sind. Die insgesamt 170 m lange Schauhöhle im nördlichen Ortsbereich wurde künstlich verändert und durch Verbindung 5 separater Hohlräume vergrößert. Die Höhle wurde nach der württembergerischen Königin Olga benannt. Seit 1884 erste elektrisch beleuchtete Schauhöhle Deutschlands. Höhlenkataster-Nr. 7521/04
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978); STIRN, A. (1972); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



<b>Geotop-Name</b>	<b>Kalk-Tuffhöhle Honau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415097</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Honau
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519275 / Hochwert 5363850
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>In der mehr als 15 m mächtigen Kalksinterterrasse von Honau entstanden zwei Primärhöhlen, die Olgahöhle und die zum Bereich eines ehemaligen Steinbruchs gehörende Tuffhöhle Honau. In einer Geländenische des ehemaligen Steinbruchs führt südlich unterhalb der Ortskirche (Friedhof) Honau ein mit Natursteinen ummauerter Eingang zur insgesamt 83 m langen Tuffhöhle Honau. Die Primärhöhle in der holozänen Kalksinterterrasse von Honau wurde teilweise künstlich verändert und diente zu Kriegszeiten als Bunker. An die 15 m lange und 5 m breite Eingangshalle mit verkrusteten Schizotrixkalotten (Kalkabscheidungen durch Cyanophyceen-Algen) schließen sich einige, teilweise künstlich angelegte Seitenstollen an. Ein Seitengang endet in einer 8 m langen und 2 bis 3 m breiten Kammer mit gut ausgebildeten Schizotrixkalotten. Ein zweiter Einstiegsschacht ist verschlossen. Die Bildung der großen Kalksinterterrassen ist in die Zeit des Atlantikum bis Subboreal (Holozän, 3000 - 7000 J. v. C.) zu datieren. Die benachbarte Kalksinterwand hinter der Friedhofshalle ist schutzwürdig.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GROSCHOFF, P., HAUFF, R. & A. KLEY, (1952); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978); STIRN, A. (1972)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name Dolinen in der Aue E Zainingen****Geotop-ID** ND8415098**Kreis** Reutlingen**Gemeinde** Römerstein**Gemarkung** Zainingen**TK25-Nummer** 7523 Münsingen**Lage** Rechtswert 3542460 / Hochwert 5372620**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Auf der Grünlandfläche bei der Abzweigung Bundesstraße B-28 Bad Urach - Ulm nach Kirchheim an der Teck, 2000 m östlich Zainingen, befanden sich neben zahlreichen Grabhügeln der Hallstatt-Zeit auch eine Vielzahl von Dolinen. Die östliche Doline in den Massenkalken des Weißjura  $\delta/\varepsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) besitzt einen Durchmesser von 24 m und eine Tiefe von 2 m. In der Doline und Umgebung Grünland. Die Au bildet ein herausragendes Dolinen- und Gräberfeld.

**Status** geschützt**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984)**Bild** Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Wasserfall Dragonersprung</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415099</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Pfullingen
<b>Gemarkung</b>	Pfullingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516510 / Hochwert 5370470
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Schichtstufe und Wasserfall der Echaz 760 m östlich des Georgenbergs (P 601.6 m). Die etwa 2 m mächtige Gefällstufe wird durch die Wasserfallschichten des oberen Unter-Aalenium (früher Braunjura $\alpha$ ) verursacht. Anstehendes Gestein an der schwer zugänglichen Böschung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Fohlensteige****Geotop-ID**                        **NSG8415100****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Urach**TK25-Nummer**                    7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3526330 / Hochwert 5372145**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Aufgelassener Steinbruch unmittelbar oberhalb der Fohlensteige 500 m südlich Gestütshof Güterstein in den Unteren Felsenkalken (Kimmeridgium, ki2) in gebankter Fazies (Aulacostephanen-Schichten). Die etwa 40 m lange und 11 m hohe Steinbruchwand zeigt ein Profil aus dickbankigen (0,50 m) Kalksteinen. Im Liegenden etwa 2 m oberhalb des Profilabschlusses ist ein etwa 0,50 m mächtiger, mergeliger Horizont (Glaukonithorizont) eingeschaltet. Das Hangende der gebankten Kalke bilden einige zehner Meter Massenkalke des Weißjura  $\epsilon$  (Obere Felsenkalke, ki3).

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); ZIEGLER, B. (1959)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Hannerfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415101</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3528900 / Hochwert 5372400
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massenkalke des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4 im Niveau der Liegenden Bankkalke) an der Hannersteige von der obersten Spitzkehre 600 m nach Westen. Am unteren Straßenabschnitt ist eine gebankte Lithofazies der Liegenden Bankkalke (ki4) aufgeschlossen. Die Grenze zum liegenden Weißjura $\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki3) kann hier lithologisch durch das Auftreten von Mergelbänken und paläontologisch gezogen werden. Für die Felsen gilt Betretungsverbot. Der Hannerfels hoch über Bad Urach ist ein großartiger Aussichtspunkt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1987); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Urenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415102</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Rietheim
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534430 / Hochwert 5366180
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ehemaliger Steinbruch unmittelbar östlich der L-465 Münsingen-Seeburg 1000 m östlich Rietheim. Aufschluss in den Karbonaten des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) am Nordrand der "Münsinger Schüssel". Deutlich zu beobachten sind Verzahnungen von geschichteter Lithofazies und Riff-Fazies. Die Lage am Hang des Urenbühl-Riffs führte zu synsedimentären Gleitvorgängen und Stauchungen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppen Linsenbühl und 4 Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415103</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518715 / Hochwert 5363735
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgalerie in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) bei P 816.7 m (Linsenbühl) 600 m westsüdwestlich Honau. Die 300 m lange Felsen erstrecken sich insbesondere in ihrem nördlichen Bereich auf über knapp 60 Höhenmeter. Aus der Felsgalerie werden 4 Höhlen zitiert. Die Linsenbühlhöhlen 1-3 bilden Relikte einer ehemaligen Flusshöhle. Die Linsenbühlhöhle-1 besitzt eine Gesamtlänge von 30 m, die kluftorientierte Linsenbühlhöhle-2 eine Gesamtlänge von 16 m. Die Linsenbühlhöhle-3 stellt sich mit ihren 2 Eingängen als Durchgangshöhle dar. Die Linsenbühlhöhle-4, ebenfalls eine ehemalige Flusshöhle 100 m ost-südöstlich in der gleichen Felsgalerie, besitzt eine Gesamtlänge von mindestens 116 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Fünf-Finger-Fels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415104</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523760 / Hochwert 5373650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgegliederte Felsgruppe von etwa 100 m Länge und 60 m Breite in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) 50 m unter der Traufkante 1200 m ost-südöstlich Glems. Im Sommer ragen nur die 5 Felstürme aus dem dichten Laubwald. In den Felsen gilt das ganze Jahr vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHMIDT, M. (1981)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Grüner Fels und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415105</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Glems
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523840 / Hochwert 5373780
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe von etwa 160 m Länge und 40 m Breite in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) an der nordwestlichen Traufkante des Roßbergs 1200 m ost-südöstlich Glems. An der Basis befindet sich die Grüner-Fels-Höhle. Im Sommer ist der Felsen zum Großteil durch Laubwald verdeckt. Die insgesamt 10 m lange Höhle besitzt einen Eingang von 1,50 m Breite und 4,50 m Höhe und einen weiteren Eingang von 1 m Breite und 4 m Höhe.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); OHMERT, W. (1988); SCHMIDT, M. (1981)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Olgafels und 2 Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415106</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Dettingen an der Erms
<b>Gemarkung</b>	Dettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524420 / Hochwert 5375120
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Zur Felsgruppe von insgesamt 250 m Länge und 60 m Breite an der Traufkante des nordwestlichen Roßbergs (P 786.7 m) 2400 m südöstlich Neuhausen an der Erms gehörender Einzelfels. In den Felsen der Oberen Felsenkalke des Weißjura <math>\delta/\epsilon</math> (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) öffnen sich die Zugänge zu 2 Höhlen; es gilt vollständiges Betretungsverbot für den Felsfuß, die Wand und 2 m Randbereich des Felskopfes. Der 0,60 m breite Eingang der Olgafelshöhle-1 am Fuß des westlichen Felsen führt zu einem insgesamt 30 m langen, abwärts führenden Höhlengang. Am westlichen Felsfuß, etwa 10 m östlich der Olgafelshöhle-1, öffnet sich die 0,60 m breite und 2-4 m hohen Eingangsspalte zur insgesamt 27 m langen Olgafelshöhle-2. Aus der Höhle werden Knochenanhäufungen rezenter Ursprungs beschrieben.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); JANTSCHKE, H. (1984); SCHMIDT, M. (1981); RATHGEBER, T. (1973
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsreihe Sechs Namenlose</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415107</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Dettingen an der Erms
<b>Gemarkung</b>	Dettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524680 / Hochwert 5375420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsreihe am nordwestlichen Oberhang des Roßbergs entlang der Traufkante ca. 2400 m südöstlich Neuhausen an der Erms. Die Felsen sind in den Unteren und Oberen Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) zuzuordnen. Es gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Griesinger Fels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415108</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Dettingen an der Erms
<b>Gemarkung</b>	Dettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524840 / Hochwert 5375560
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsen mit einer Grundfläche von 30 m Länge und 25 m Breite an der Traufkante des nordwestlichen Roßbergs 1500 m südwestlich Dettingen an der Erms. Der Felsen ist den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) zuzuordnen. Es gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Alter Sonnenfels und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415109</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Dettingen an der Erms
<b>Gemarkung</b>	Dettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525400 / Hochwert 5375320
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Westlichster Massenkalkfelsen der Sonnenfelsen in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ , (Kimmeridgium, ki2 und ki3) an der nordwestlichen Traufkante des Roßbergs 1600 m südlich Dettingen. Die östlichen Sonnenfelsen liegen bereits im Naturschutzgebiet Rutschen. An der nordöstlichen Felsbasis befinden sich die zwei Zugänge zur Höhle. Für den Felsenbereich gilt vollständiges Betretungsverbot. Der größere Zugang bildet ein Portal von 2,50 m Breite und 7,50 m Höhe und endet in einem aufwärts führenden Schlot von 10 m Länge. Durch einen weiteren Eingang von 1 m Breite und Höhe erreicht man nach einem Schlufgang mit Engstellen eine kleine Halle von 9 m Länge, 1,50 m Breite und 6 m Höhe.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Wassersteinhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415110</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531620 / Hochwert 5371600
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>In den Massenkalken des Weißjura <math>\zeta 1</math> (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) am oberen südlichen Hang zum Zitteltal 2500 m ost-südöstlich Bad Urach öffnet sich der Zugang zur Wassersteinhöhle. Die Höhle besitzt einen nahezu gerundeten, künstlich veränderten Eingang von 2,20 m Breite und 3,50 m Höhe. Die insgesamt 31 m lange Höhle besteht aus zwei übereinander liegenden Gängen. Ein kleines, namengebendes Wasserbecken mit Sinterbildungen wurde zerstört. Der Tobel, welcher zur Höhle führt, wurde in etwa 20 m mächtige Obere Weißjura-Mergel des Weißjura <math>\zeta 2</math> (Ober-Kimmeridgium : Zementmergel, ki5) eingeschnitten. Die Zementmergel sind hier zwischen Oberen Felsenkalken des Weißjura <math>\zeta 1</math> und den flächenmäßig weit verbreiteten Hangenden Bankkalken (Unter-Tithonium, ti1). eingeschaltet.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1970); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Jägerhausfelsen****Geotop-ID**                **ND8415111****Kreis**                     Reutlingen**Gemeinde**                Bad Urach**Gemarkung**              Urach**TK25-Nummer**            7522 Bad Urach**Lage**                      Rechtswert 3530700 / Hochwert 5370920**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Felsgruppe in den Massenkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) auf knapp 400 m am oberen Westhang des Hartbergs zum Ermstal rechts der Erms (östliche Talseite) 1000 m nordwestlich Ruine Hohenwittlingen. Die Felsgruppe kann in einen nordwestlichen und südlichen Jägerhausfels gegliedert werden.

**Status**                     geschützt

**geol. Merkmal**            Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen

**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                        Bergner





---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hartbergfels (Bad-Urach)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415112</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3530700 / Hochwert 5371490
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 120 m lange und 50 m breite Felsgruppe 300 m östlich des Kunstmühlefelsens knapp 2000 m südöstlich Bad Urach. Die Felsen am oberen Talhang des Mohrenteichs sind den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) zuzuordnen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Wölflingfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415113</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531530 / Hochwert 5372440
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppen an der oberen Hangkante über der B-28 Bad Urach-Blaubeuren 2000 m ost-südöstlich Bad Urach (Schloss). Die Felsen in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) bedecken eine Fläche mit einer Länge von knapp 200 m und eine Breite von 80 m. Gegen Osten begrenzen die Felsen teilweise das weitgehend ausgeräumte Maar Ulmer Eberstetten.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kunstmühlefels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415114</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3530350 / Hochwert 5371530
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 250 m lange und 90 m breite Felsgruppe unterhalb P 684.2 m, 1500 m südöstlich Bad Urach. Die Kalkfelsen am oberen Talhang sind den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) zuzuordnen. In der Felsgruppe soll sich auch eine Höhle befinden. Näheres ist nicht bekannt. Aussichtspunkt über Bad Urach.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hoher Felsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415115</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533880 / Hochwert 5367330
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 120 m lange und bis zu 20 m hohe durch Erosion differenzierte Felsgruppe in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Westhang des Burgberges von Seeburg an der Straße Seeburg-Münsingen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Burgfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415116</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533920 / Hochwert 5367595
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe mit einer Grundfläche von 50 m Länge und 40 m Breite in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Sporn des Burgbergs von Seeburg oberhalb des Gasthofs Hoher Felsen am Ortsausgang nach Münsingen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schlupffelsen (Seeburg)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415117</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534560 / Hochwert 5368080
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Nordhang des Fischburgtals 500 m ostnordöstlich Seeburg erhebt sich vom Talgrund der 60 m lange Schlupffelsen in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel- Kimmeridgium, ki2). Für den Felsbereich gilt vollständiges Betretungsverbot. Der Rückstau des Fischbaches oberhalb der Kalksinterstufe von Seeburg bildete einst den historischen "Bodenlosen See", welcher bis in die Höhe des Schwanenbergfelsen (ND) reichte. Der Seespiegel von etwa 595 m ü. NN. hinterließ eine Süßwasserkalkleiste am Seeburger Schlupffelsen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987); SCHWENKEL, H. (1933); STADT MÜNSINGEN
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schwanbergfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415118</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535010 / Hochwert 5368860
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Relativ massige Felspartie in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Westhang zum Fischbachtal 1500 m nordöstlich Seeburg. Der Felsen wirkt durch die Vertikalklüftung als dicht gepacktes Bündel von Felstürmen. An der Basis deutliche Hohlkehle des "Glaukonithorizontes"; im oberen Bereich einen Felsüberhang, welcher durch eine Naturbrücke geteilt wird. Für den Felsbereich gilt vollständiges Betretungsverbot. Der historische "Bodenlose See" reichte einst bis hierher.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen Altes Weib</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415119</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534510 / Hochwert 5367880
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massiger Felsen am südlichen Talhang zum Fischburgtal 400 m östlich Seeburg (Kirche). Der insgesamt etwa 25 m hohe Felsen mit einer Grundfläche von 20 m Länge und -Breite ist den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) zuzuordnen. Zum Gipfel löst sich der Felsen in Ansätze von Felstürmen auf.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner





---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hartbergfels (-Seeburg) und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415120</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533930 / Hochwert 5367890
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) unmittelbar nördlich und zu Beginn der Steige Seeburg-Wittlingen. Im westlichen Bereich befindet sich oberhalb einer Halde der Zugang zur Hartbergfelsenhöhle. Der 3 m breite und 1,50 m hohe Eingang führt zu einer insgesamt 22 m langen Höhle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); MÜLLER, R. (1974); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Uhenfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415121</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534400 / Hochwert 5367420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4) am Osthang zum Mühlthal (Ermsquelle) 450 m südöstlich Seeburg. Die Felsgruppe von etwa 160 m Länge zieht vom Fahrweg 60 Höhenmeter hangaufwärts. Für den Felsbereich gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Naturbrücke S Seeburg (Hohler Fels)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415122</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Rietheim
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534020 / Hochwert 5366730
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Östlich unterhalb der Straße Seeburg-Münsingen 1050 m südlich Seeburg bildet eine Naturbrücke den letzten Rest einer Höhlendecke; sie besitzt eine Länge von etwa 4,50 m, eine Breite und Höhe von 5 m. Die Felsen gehören dem Grenzbereich der Oberen Felsenkalke des Weißjura $\epsilon$ und der Liegenden Bankkalke/Massenkalke $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki3 und ki4) an und zeigen Übergang von Bank- zu Massenfazies. Der mitgeschützte Quellbereich konnte bisher nicht festgestellt werden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Spielplatzfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415123</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Rietheim
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532920 / Hochwert 5368000
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppen in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am oberen Westhang (P 634.0 m) zum Ermstal 1200 m westlich Seeburg.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schlupffelsen (Sirchingen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415124</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Sirchingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531520 / Hochwert 5368280
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kleinere Felsgalerien und Einzelfelsen von 400 m Länge und bis zu 130 m Breite am oberen westlichen Talhang (P 692.6 m) zum Ermstal 2500 m westnordwestlich Seeburg. Für die Felsen in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4) gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Burgsteinfelsen (Brünnelesfels, Rötelfels)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415125</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Rietheim
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534090 / Hochwert 5367140
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe östlich der Straße Münsingen-Seeburg, 650-800 m südlich Seeburg. Die über 50 Höhenmeter hangabwärts ziehenden Felsen sind den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4) zuzuordnen. Die Felsgruppe kann in einen Oberen Fels (Brünnelesfels) und einen Unteren Fels (Rötelfels) differenziert werden. Unmittelbar westlich der Straße befindet sich ein gußeisener Brunnen mit fließendem Wasser. Für den Felsbereich gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Ruine-Baldeck-Felsen und Felstor</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415126</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531660 / Hochwert 5368720
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Felsenkalken des Grenzbereiches Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) rechts der Erms 2500 m west-nordwestlich Seeburg; in der 2 ha großen Felsgruppe deutet ein Felstor mit 6 m Höhe und bis zu 3 m Breite auf eine ehemalige Höhle hin. Im gesamten Felsbereich - Ausnahme bildet der Aussichtspunkt - gilt vollständiges Betretungsverbot.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Mockenrainfels und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415127</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531260 / Hochwert 5370730
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kleine Felsgruppe mit Mockenrainhöhle in den Massenkalken des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4 : Niveau der Liegenden Bankkalke) 600 m nördlich Ruine Hohenwittlingen am Talhang gegenüber. Das Höhlenportal von 6 m Breite und 4 m Höhe führt zu einer insgesamt 22 m langen Höhle; aus der Höhle werden Keramiken des Latene zitiert. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987) HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



**Geotop-Name**            **Rabenfelsen (Pumpwerkfelsen)****Geotop-ID**                **ND8415128****Kreis**                     Reutlingen**Gemeinde**                Bad Urach**Gemarkung**              Wittlingen**TK25-Nummer**            7522 Bad Urach**Lage**                      Rechtswert 3531930 / Hochwert 5368440**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Massiger Felsen beim Pumpwerk "Enge" oberhalb der Talstraße durch das Ermstal 2400 m westnordwestlich Seeburg. In der knapp 120 m langen, steil abfallenden Felswand ist der Glaukonithorizont deutlich als Hohlkehle ausgebildet. Definitionsgemäß ist dieser Leithorizont der Grenze Weißjura  $\delta 3/\delta 4$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) zuzuordnen. Für den Felsbereich gilt vollständiges Betretungsverbot.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            **Wichtige Schichtfolge** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)**Bild**                        Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Torstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415129</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531610 / Hochwert 5370000
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Knapp 100 m lange und 30 m breite zerklüftete Felsgruppe mit Durchgangshöhle am oberen östlichen Talhang zum Ermstal 280 m ost-südöstlich Ruine Hohenwittlingen. Die Gruppe ist den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4) zuzuordnen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Haubersloch (Kesselfels)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415130</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	
<b>Gemarkung</b>	Sirchingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531000 / Hochwert 5369580
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgalerie von etwa 250 m Länge entlang des oberen westlichen Hanges zum Ermstal 1000 m ostnordöstlich Sirchingen. Für die Felsen aus Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4) gilt vollständiges Betretungsverbot. Im Bereich der Felsen öffnen sich 2 Höhlen, das 6 m lange Haubersloch-1 und das Haubersloch-2 mit 9,50 m Länge und einem Fenster.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1970); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Buckfelsgruppe mit Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415131</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531570 / Hochwert 5369670
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgalerie in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke). Im oberen Bereich des mit 30 m steil abfallenden, mächtigsten Felsens öffnet sich der Zugang zur 18 m langen Buckfelsenhöhle-1. Der 1,50 m breite und nur 0,50 m hohe Eingang führt nach einem engen Gang in eine Halle, welche sich verengt und in Versturz endet; an der Oberfläche befindet sich eine Doline. Ca. 10 m unter der Oberkante des mit 30 m steil abfallenden, mächtigsten Felsens öffnet sich der bis zu 5 m breite und hohe Zugang zur 11 m langen Buckfelsenhöhle-2. An der Basis des Felsens befindet sich der 2 m breite und 6,50 m hohe Eingang zur kluftorientierten, 22 m langen Buckfelsenhöhle-3.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name****Geschlitzter Fels****Geotop-ID****ND8415132****Kreis**

Reutlingen

**Gemeinde**

Bad Urach

**Gemarkung**

Wittlingen

**TK25-Nummer**

7522 Bad Urach

**Lage**

Rechtswert 3531750 / Hochwert 5368950

**geol. Einheit**

Jura

**Beschreibung**

Am rechten Hang zum Ermstal, 1600 m südwestlich Wittlingen, zieht eine 250 m lange und bis zu 50 m breite Felsgruppe von Süden nach Norden über 50 Höhenmeter hangaufwärts. Die Felsen gehören zu den Oberen Felsenkalken/Massenkalken des Weißjura  $\epsilon/\zeta 1$  (Kimmeridium, ki3 und ki4). Östlich der Felsgruppe befindet sich eine vulkanische Durchschlagsröhre.

**Status**

geschützt

**geol. Merkmal****Geomorphologische Struktur und Form** / Karsterscheinungen**Literatur**

BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)

**Bild**

Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hesselfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415133</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533420 / Hochwert 5368330
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die knapp 80 m lange Felsgruppe oberhalb des Forstweges ist den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) zuzuordnen. Im Bereich der Felsen befinden sich 2 Höhlen. Daten hierzu sind bisher nicht bekannt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BRONNER, G. (1992); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Rappenfelsen bei Aglishardt</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415134</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gutsbezirk Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Gutsbezirk Münsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536730 / Hochwert 5370750
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe am Nordhang zum Brucktal westlich unterhalb Aglishardt unmittelbar an der Grenze zum ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen. An der Basis der insgesamt 40 m hohen Felsgruppe in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) befindet sich ein Felsüberhang, das Rappenfelsschutzdach. Nördlich anschließend eine Durchgangshöhle, die Rappenfelshöhle-2. Unter dem Felsüberhang wurden Werkzeuge der Mittelsteinzeit aufgefunden. Die 10 m lange Rappenfelshöhle-2 besitzt einen Eingang mit 0,70 m Breite und 1,10 m Höhe und 0,60 m Breite und 0,50 m Höhe.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); BLEICH, K. E. (1963); FRANK, H. (1969, 1970); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHWENKEL, H. (1933)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Georgennadel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415135</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531560 / Hochwert 5369880
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Ober-Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) in der nördlichen Fortsetzung des Nördlichen Buckfelsens am oberen östlichen Talhang zum Ermstal 400 m ost-südöstlich Ruine Hohenwittlingen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

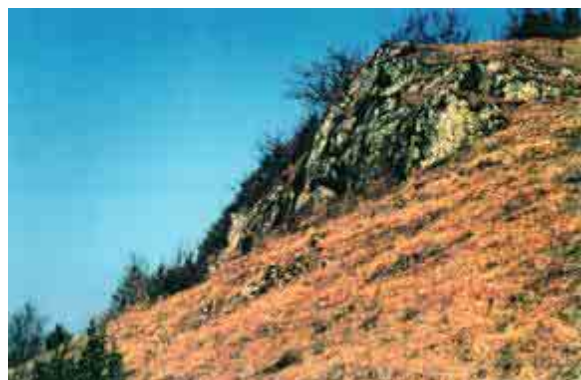


**Geotop-Name**            **Hohler Felsen Buttenhausen****Geotop-ID**                **ND8415136****Kreis**                      Reutlingen**Gemeinde**               Münsingen**Gemarkung**             Buttenhausen**TK25-Nummer**         7622 Hohenstein**Lage**                      Rechtswert 3536080 / Hochwert 5357950**geol. Einheit**            Jura

**Beschreibung**            Am oberen Talhang, welcher von einer ausgedehnten Wacholderheide in den Mittleren Weißjuramergeln des Weißjura  $\gamma$  (Unter-Kimmeridgium, ki1) gebildet wird, öffnet sich in einer Felsgruppe aus Unterem Massenkalk (joMu) im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalke (Kimmeridgium, ki2 und ki3) der 2 m hohe und 1,40 m breite Zugang zur 6,50 m langen Höhle des Hohlen Felsens. Seit 1994 ist der Hohle Stein in das Naturschutzgebiet Buttenhausener Eichhalde integriert.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen

**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)

**Bild**                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Feldstein mit Bäumen und Gebüsch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415137</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hohenstein
<b>Gemarkung</b>	Meidelstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523120 / Hochwert 5355640
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf freiem Feld, 760 m südsüdöstlich Meidelstetten im Bereich der Kuppenalb, verbirgt sich unter Laubbäumen und -gehölzen die Felskuppe des Feldsteines. Der Felsen aus Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) mit einer Grundfläche von etwa 300 m <sup>2</sup> besitzt eine Höhe von 6 bis 8 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Ottilienloch-Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415138</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Dapfen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531110 / Hochwert 5358620
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Südhang zum Pfaffental, etwa 10 m über dem Fahrweg 1400 m südsüdwestlich Dapfen öffnet sich der, durch Bäume verdeckte Zugang zum Ottilienloch. Der Eingang in einer Felsgruppe der Felsenkalke des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) besitzt eine Breite von 1,80 m und eine Höhe von 2 m und führt zu einer 25 m langen Höhle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); GWINNER, M. P. (1974); HHVL (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wimsener Höhle (Friedrichshöhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415139</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Hayingen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533335 / Hochwert 5346675
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Tal der Zwiefaltener Ach, 1600 m nördlich Großzugen, befindet sich der etwa 3 m breite und 3 m hohe Eingang zur Wimsener Höhle. Die Wimsener Höhle wird auch nach Kurfürst Friedrich von Württemberg als Friedrichshöhle bezeichnet. Sie ist die einzige "aktive" Wasserhöhle Deutschlands. Die Quellhöhle (Ach-Urprung) ist auf eine Länge von über 900 m bekannt und ist bis 70 m mit dem Boot (Schauhöhle) befahrbar. Das Einzugsgebiet der Höhle in den Oberen Massenkalken des Weißjura $\zeta$ (Ober-Kimmeridgium, joMo) reicht bis in das Gebiet des 12 km entfernten Oberstetten im Nordwesten und beträgt ca. 100 km <sup>2</sup> . Der Höhlenbach ist der Ursprung der Zwiefaltener Ach. Die Schüttung variiert von 60 l/s bis 2800 l/s (Mittel 590 l/s).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1969); HAAG, H. W. (1961); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline und Höhle Dobelhaldenschacht</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415140</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Honau
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518945 / Hochwert 5362820
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einer flachen, 25 m durchmessenden- und 2,50 m tiefen Doline 500 m südwestlich Schloss Lichtenstein befindet sich der verschlossene Einstieg zum Dobelhaldenschacht. Die insgesamt 30 m lange und 14 m tiefe Höhle in den Felsenkalken des Weißjura $\epsilon$ (Ober-Kimmeridgium, ki3) besteht im Wesentlichen aus einer Halle von 10 m Durchmesser und einer Höhe von 3 bis 4 m. In der Höhle wird eine reichhaltige pleistozäne Fauna vorgefunden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GERMAN, R. (1980-1984); GOERLICH, W. (1978); SCHEFF, J. (1978)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Hohler Stein mit Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415141</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Mehrstetten
<b>Gemarkung</b>	Mehrstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3541280 / Hochwert 5361785
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In der Gabelung zweier Trockentäler, dem Böttental und dem Azental 2000 m nördlich Mehrstetten befindet sich in den Felsenkalken im Niveau des Grenzbereichs Weißjura $\epsilon/\zeta$ (Kimmeridgium, ki3 und ki4) der 1,20 m hohe und 1 m breite Zugang zum insgesamt 17 m langen Hohlen Stein. In den zwei kluftorientierten Gängen der Höhle ist der Kontakt von gebankter Lithofazies zur Massenkalkfazies aufgeschlossen. Auf dem Vorplatz Versturzblöcke.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1989); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1963, 1969); GWINNER, M. P. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bärenhöhle Erpfingen (Karlshöhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415142</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Erpfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516020 / Hochwert 5359265
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Bärenhöhle, auch Karlshöhle genannt, liegt am Südwesthang des Höllbergs 2800 m nordnordöstlich Erpfingen und wurde insbesondere durch die zahlreichen Knochenfunde des Höhlenbären bekannt. Die 292 m lange Höhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) mit zahlreichen Tropfsteinbildungen ist die wohl bekannteste Schauhöhle der Schwäbischen Alb. Neben ihrem reichen Tropfsteinschmuck und den Knochenlagern des oberpleistozänen Höhlenbären, findet die Höhle auch wegen fossilführender Sedimente mit einer Säugerfauna aus dem frühen Alt-Pleistozän, der so genannten Villafranchiano-Fauna, wissenschaftliche Bedeutung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WAGNER, G. (1985); UFRICHT et al. (2003)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnerzgruben Roßberghöhle/Erpfingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415143</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Erpfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513435 / Hochwert 5357470
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Wald am Südhang des Roßbergs zum Melchinger Tal 1500 m westnordwestlich Erpfingen liegen die zwei, etwa 100 m voneinander entfernten Zugänge zu den Roßberghöhlen. An den Grubenwänden Vorkommen von Bohnerzen. Die Höhlen in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) "verbindet" eine Dolinenreihe. Die Eingangsspalte der Roßberghöhle-1 führt zu einer insgesamt 25 m langen Höhle mit Räumen von 8 m Breite und 4 m bis 7 m Höhe. Die Roßberghöhle-2 besitzt eine Gesamtlänge von 45 m bei einer Tiefe von 17 m. Nach einem Einstiegsschacht öffnen sich Räume von 8 m Breite und 2 m bis 6 m Höhe.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Nebelhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415144</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516640 / Hochwert 5364460
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Wald Grubenhau 3000 m westnordwestlich Genkingen befindet sich der künstliche Zugang zur "Neuen Nebelhöhle"; der Höhlenabschnitt der "Alten Nebelhöhle" öffnet sich zum Reißenbachtal. Die bereits 1486 erstmals urkundlich erwähnte Nebelhöhle ist eine der meisten besuchten Schauhöhlen der Schwäbischen Alb. Sie entstand in der Unteren Felsenkalk-Formation des Mittel-Kimmeridgium (ki2, früher Weißjura $\delta$ ). Der Besucher steigt 142 Stufen nach unten, um dann eine großartige Kulisse von Tropfsteinen zu erleben. Über 450 m führt der Weg an Tropfsteinen, Kalksinterkaskaden und Auskolkungen des ehemaligen Höhlenflusses vorbei. Die Gesamtlänge der Höhle liegt bei 814 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Karsterscheinungen</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978); SCHÜBLER (1824)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eichberghöhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415145</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Udingen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517575 / Hochwert 5362295
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Nordosthang des Eichberges, P 849.3 m 4200 m ostnordöstlich Udingen, befinden sich in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) 2 Höhlen. Der kreisrunde Einstiegsschacht des Eichbergschachts (R 3517370 / H 5362150) führt zur 36 tiefen Schachthöhle, etwa 250 m nordnordöstlich führt ein 10 m tiefer Einstiegsschacht zur insgesamt 40 m langen und 12 m tiefen Eichberghöhle. Beide Höhlen nicht frei zugänglich.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolomitsandgruben Großer Bühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415146</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Ohnastetten
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522920 / Hochwert 5366900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Grubenfeld im flachen, freien Südosthang des Großen Bühl zur Verbindungsstraße Holzelfingen-Ohnastetten. Zahlreiche Gruben (Dolinenkartierung: 40) mit anstehendem Gestein in den Unteren und Oberen Felsenkalken (Weißjura $\delta/\epsilon$ : Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) von unterschiedlicher Größe bis zu 15 m Durchmesser und 1,50 m Tiefe. Der Dolomitsand wurde hier als Bausand gewonnen. Ausgewiesen wurde das Naturschutzgebiet ausschließlich unter botanischen Gesichtspunkten.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); OHMERT, W. (1988); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolomitsandgruben Hagenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415147</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Mehrstetten
<b>Gemarkung</b>	Mehrstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3540400 / Hochwert 5359230
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 1,8 ha großes Grubenfeld aus etwa 20 Gruben in der Massenkalkfazies der Liegenden Bankkalke (Weißjura $\zeta$ 1 : Kimmeridgium, ki4) 500 m östlich Bahnhof Mehrstetten. Die Gruben im Gewann Hagenbühl in Grenzbereich Wald und Heide besitzen einen Durchmesser bis zu 10 m und eine Tiefe bis 1,50 m. Das Naturdenkmal wurde unter botanischen Gesichtspunkten ausgewiesen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Ursprung Großen Lauter</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415148</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Gomadingen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527300 / Hochwert 5362390
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ummauerter, etwa 30 m durchmessender Quelltopf innerhalb des ehemaligen Klosters Offenhausen westlich des Gestütshofs. Die Quelle entspringt dem Unteren Massenkalk (joMu) im Niveau der Unteren Felsenkalke (Kimmeridgium, ki2). Die Karstquelle ist angestaut. Die Schüttung reicht von 26 l/s über das Mittel von 200 l/s bis zu Spitzen von 1500 l/s. Knapp 1000 m westlich verläuft die Karstwasserscheide Rhein/Donau.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b>Hydrologie</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); VILLINGER, E. (1969)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Alenbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415149</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Münsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535510 / Hochwert 5363500
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einer mitgeschützten Buchengruppe, unmittelbar südlich des Fahrweges Münsingen in Richtung Fauserhöhe 1300 m westsüdwestlich Münsingen, ist der Brunnen an einer niederen Kalkuffmauer und Holztüre zu erkennen. Die Quelle tritt in den Zementmergeln zu Tage. Unverkarstete Partien der Karbonate und insbesondere der mergelreicheren Oberen Weißjuramergel des Weißjura $\zeta 2$ (Ober-Kimmeridgium, ki5) können Stauhazonten und somit kleinere Schichtquellen verursachen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b><u>Hydrologie</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOERLICH, W. (1978); GWINNER, M. P. (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Brechlöchle (Molkenquelle)****Geotop-ID**                **ND8415150****Kreis**                      Reutlingen**Gemeinde**                Sonnenbühl**Gemarkung**              Erpfingen**TK25-Nummer**            7621 Trochtelfingen**Lage**                      Rechtswert 3514315 / Hochwert 5357080**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            An der Hangbasis einige Meter nördlich der Hauptstraße in Erpfingen, markiert durch eine Altlinde, befindet sich unter Straßenniveau der gemauerte Eingang zum Brechlöchle oder Molkenquelle. Die Quelle stellt den Hauptquellfluss der Erpf dar. Die Schüttung der Quellschicht in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) beträgt von unter 1 l/s über das Mittel von 60 l/s bis zu Spitzen von 500 l/s. Ein weiterer Quellfluss befindet sich im nordöstlichen Ortsbereich, der allerdings zeitweise trocken fällt.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                        Bergner

**Geotop-Name**                    **Hungerbrunnen im Lonsinger Tal****Geotop-ID**                    **ND8415151****Kreis**                            Reutlingen**Gemeinde**                    St. Johann**Gemarkung**                   Lonsingen**TK25-Nummer**                7522 Bad Urach**Lage**                            Rechtswert 3526060 / Hochwert 5365210**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Im Lonsinger Tal, einem 2,5 km langen Trockentalabschnitt in den Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\epsilon$ , (Kimmeridgium, ki2 und ki3) 2200 m südwestlich Lonsingen, befindet sich in der ausgedehnten Grünlandfläche bei P 681.4 m ein flacher Steinhaufen. Vor dem Schnitt des Grünlandes würde dieser auch nicht auffallen. Hierbei handelt es sich in trockenen Jahren - 6 Ausnahmen in 60 Jahren - um den einzigen Hinweis auf die Lokalität des Hungerbrunnens. In nassen Jahren mit hohem Karstwasserstand tritt episodisch Wasser aus.

**Status**                         geschützt**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Hydrologie**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                             Bergner



**Geotop-Name**                    **Bröller in Hausen an der Lauchert****Geotop-ID**                    **ND8415152****Kreis**                            Reutlingen**Gemeinde**                    Trochtelfingen**Gemarkung**                    Hausen**TK25-Nummer**                7621 Trochtelfingen**Lage**                            Rechtswert 3514395 / Hochwert 5351900**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Unmittelbar nördlich des Haus Nr. 21 in der Brunnenstraße in Hausen öffnet sich einige Meter westlich der Straße am Fuß einer Felswand der 3 m breite und 0,90 m hohe Zugang zum Hausener Bröller. Die auch in Trockenzeiten teilweise überfluteten Hohlräume in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) besitzen eine Gesamtlänge von 414 m. Nur bei Starkregen oder Schneeschmelze tritt ein ansehnlicher Höhlenbach aus der Brölleröffnung.

**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Hydrologie

**Literatur**                      BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); ROMMEL, K. (1913); SCHÜBLER (1824)

**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Maar Hirnkopf SE Hengen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8415153</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3534500 / Hochwert 5370100
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Etwa 1000 m langes und 700 m breites ehemaliges Maar, welches von einem Seitenast des oberen Fischburger Tals, 1500 m südsüdöstlich Hengen, durchschnitten wird. Der Vulkanschlott durchschlug hier an der aktuellen Oberfläche die Massenkalkte des Weißjura <math>\zeta 1</math> (Ober-Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalkte) und die Hangenden Bankkalkte des Weißjura <math>\zeta 3</math> (Tithonium, ti1). Im Zentrum des Maares wurden die Süßwasserkalkte eines ehemaligen Maarsees festgestellt. Von dem durchschnittlich 200 m durchmessenden Vorkommen zeugen nur Schichtfragmente am Hang zum Fischburger Tal. Die fossilführenden Süßwasserkalkte mit Tuffeinlagen belegen obermiozänes Alter. Der wasserführende Basaltuff führt zu Rutschungen und Quellaustritten. Weitere Vorkommen von Süßwasserablagerungen aus Maarseen sind - neben dem Randecker Maar (LK Esslingen) - von Würtingen, Grabenstetten und Laichingen bekannt.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894); GWINNER, M. P. (1987); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Steinerer Gaul</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415001</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Mittelstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516400 / Hochwert 5379500
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Ehemaliger Steinbruch am Hochufer des Neckar 900 m östlich Oferdingen. Das etwa 0,2 ha große Gelände im Stubensandstein (km4) des mittleren Keupers ist durch einen "Hohlweg" von Wanderweg getrennt. In dem weitgehend mit Laubgehölzen und Bäumen überwachsenen Steinbruch sind bis zu drei massige Stubensandsteinbänke mit insgesamt bis zu 6 m Mächtigkeit aufgeschlossenen. Eine der wenigen noch vorhandenen Aufschlüsse des Stubensandsteins im Neckartal.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1981)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Steinbruch Baurenwald****Geotop-ID**                        **8415002****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Pliezhausen**Gemarkung**                      Rübgarten**TK25-Nummer**                    7421 Metzingen**Lage**                                Rechtswert 3512870 / Hochwert 5379700**geol. Einheit**                    Trias

**Beschreibung**                    Im Waldrand etwa 40 m östlich der neuen Bundesstraße B-27 Tübingen-Stuttgart und 1200 m südlich Rübgarten wurde ein etwa 100 m langer und 30 m großer Steinbruch vom Bodenniveau 8 m in die Tiefe angelegt. Aufgeschlossen sind 6 m plattiger Stubensandsteine (Mittlerer Keuper, km4), welche hier zu Verkleidungsplatten u. ä. verarbeitet werden. Im Hangenden sind abhängig von der Geländeform 1 bis 4 m Knollenmergel aufgeschlossen. Im eingefriedeten Steinbruchgelände befindet sich eine kleinere Werkhalle (Steinmetzbetrieb), die Grubensohle steht stellenweise unter Wasser. Ein Steinbruchprofil sollte erhalten werden.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1981)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Breitenbach - Gebiet Heckwiesen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415003</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512630 / Hochwert 5372540
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Bachbett und Uferböschung des Breitenbaches sind die Kalkbänke des Numismalimergels des Schwarzjura $\gamma$ (Unter-Pliensbachium) auf etwa 20 m Länge und insgesamt 3 m Mächtigkeit ohne Ober- oder Untergrenze aufgeschlossen (Wasserfall-1). Bemerkenswert ist die Höhenlage dieses Aufschlusses in Bezug auf den Wasserfall-2 beim Lumpenhof. Durch 2 WE-streichende Störungen steht hier im weiteren Verlauf des unteren Breitenbaches der stratigraphisch und hier auch bei ungestörter Lagerung morphologisch höhere Untere Schwarzjuramergel (Numismalis-Mergel), auf einer Länge von 200 bis 300 m nochmals an.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Breitenbach-Lumppenhof</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415004</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512680 / Hochwert 5372080
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Bachbett (Wasserfall-2) sind beim Lumppenhof 1700 m südlich Bahnhof Betzingen die Kalkbänke des Numismalis-Mergel (Schwarzjura $\gamma$ , Unter-Pliensbachium pb1) sehr gut aufgeschlossen. Im Liegenden der untersten Schichtstufe sind noch etwa 1 m Turneri-Ton des Lias $\beta$ (Ober-Sinemurium) aufgeschlossen. Interessant ist dieser Aufschluss durch die anstehende Lias $\beta$ /Lias $\gamma$ -Grenze und die Höhenlage des Aufschlusses. Zwischen beiden Wasserfällen verläuft eine Störungszone.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Tektonische Deformation / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Guckental</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415005</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Ohmenhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512050 / Hochwert 5371280
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Gelände des aufgelösten Schießplatzes der französischen Armee nördlich des Scheuerlesbachs 1800 m östlich Reutlingen-Ohmenhausen. Das ehemalige Steinbruchgelände besteht noch aus etwa 20 m breiten und 10 m tiefen Hangnischen, in denen die Kalkbänke der Numismalis-Mergel des Schwarzjura $\gamma$ (Unter-Pliensbachium: Untere Schwarzjuramergel) in einer Sequenz von 5 m Mächtigkeit herauswittern. Im Aufschluss und Umgebung Trockenrasen, in der vorgelagerten Senke Feuchtbiotope mit offenen Wasserflächen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name Breitenbach-Prallhang Eichwald****Geotop-ID** 8415006**Kreis** Reutlingen**Gemeinde** Reutlingen**Gemarkung** Reutlingen**TK25-Nummer** 7521 Reutlingen**Lage** Rechtswert 3512840 / Hochwert 5369736**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** An einem kleinen Prallhang des Breitenbaches 1200 m südlich des Friedrich-List-Hofs im Gebiet Eichwald sind die dunklen Tone des Braunjura  $\alpha 1$  (Opalinuston, Unter-Aalenium) auf etwa 10 m Länge und mit einer Mächtigkeit von 3 m aufgeschlossen. Die Opalinustone erreichen regional Mächtigkeiten bis zu 120 m, sind aber nur sehr selten freigelegt. Dem Bachlauf aufwärts folgend sind im Gebiet Gurgelweg (R 3512670 / H 5369010) die Wasserfallschichten (Sandmergelbänke) des Oberen Braunjura  $\alpha 2$  aufgeschlossen. Sie verursachen auf ca. 30 m kleinere Wasserfälle.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Wichtige Schichtfolge**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)**Bild** Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Ghaiwaldhöhle bei Münzdorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415007</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Münzdorf
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536120 / Hochwert 5353200
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Nordostabfall zum Tiefental, dem steilen Ausläufer des als breites Trockental die Albhochfläche durchziehenden Ehestetter Tals, öffnet sich ca. 800 m nordöstlich von Münzdorf unter einem Felsüberhang in den Kalksteinen der Unteren Felsenkalk-Formation (ki2, früher Weißjura $\delta$ ) der Eingang zu der 43 m langen Ghaiwaldhöhle. Hinter diesem teilt sich die Höhle in zwei Gänge, die nach zuerst eher niedrigen Gangprofilen in größere Kammern führen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Metzinger Weinberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415008</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Metzingen
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522100 / Hochwert 5378335
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Metzinger Weinberg, ein Vulkanschlot des "Schwäbischen Vulkans", bildet eine dem Albtrauf vorgelagerte Kuppe, welche durch einen Grat (Falkenberg) mit dem Traufhang verbunden ist. Die gesamte Bergkuppe wird von etwa 450 m ü. NN bis zum Gipfel bei 488.3 m ü. NN durch einen 340 m langen und 220 m breiten Vulkanschlot gebildet. Am Wanderweg 120 m nordwestlich P 488.3 m sind auf einer Länge von 20 m in östlicher Richtung sporadisch Basalttuffe freigelegt. Die 60 m bis 160 m östlich gelegene, ehemalige Tongrube, ist mit Laubgehölzen und Bäumen überwachsen. An der Grubenwand stehen nur noch stellenweise dezimeterstarke Bänke der Ludwigionton-Formation (al2, früher Braunjura <math>\beta</math>) an. Vormalig waren hier Basalttuffgänge im direkten Kontakt zu den Braunjuratonen aufgeschlossen. Teil des "Geologischen Lehrpfads" um Metzingen. Ganz in der Nähe ragen 2 weitere ehemalige Vulkanschlote aus den Hängen des Albvorlands, der Hofbühl und der Floriansberg.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H, (1941); GOERLICH, W. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1974); POMPECKJ, J. F. (1906); STAHLECKER, R. (1926); WAGER, R. (1931)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Breitenbach-Aufschluss Wolfsloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415009</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Gönningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512500 / Hochwert 5368280
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einem Bachanriss zum Breitenbach, 100 m westlich P 446.9 m und 2600 m südlich Friedrich-List-Hofs ist die Grenze Braunjura $\beta$ (Ober-Aalenium : sandflaserige Braunjura-Tone oder Ludwigien-Schichten) zu Braunjura $\gamma$ (Unter-Bajocium : Kalksandige Braunjura-Tone oder Sonninen-Schichten) aufgeschlossen. Das 4 m mächtige und paläontologisch belegte Profil ist auf etwa 10 m Breite erhalten. Ca. 140 m nördlich sind an der oberen Böschung die Blaukalkbänke / Wedelsandsteine des Braunjura $\gamma$ (Unter-Bajocium : Kalksandige Braunjura-Tone) mit einer Mächtigkeit von 2 m aufgeschlossen. Die liegenden Tone, hier mit etwa 10 m Mächtigkeit vertreten, lassen die hangenden Wedelsandsteine oft talwärts gleiten.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufschluss Spitalwald</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415010</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511830 / Hochwert 5368840
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Schichtausbiss der Oberen Wedelsandsteine des Braunjura $\gamma$ (Unter-Bajocium : Kalksandige Braunjura-Tone) bei 501.7 m am Forstweg 840 m östlich Käfle (Alte Burg) bei Bronnweiler. Die Wedelsandsteine sind hier in einem Bachanriss mit einer 2 m mächtigen, relativ kompakten Bank aufgeschlossen. Kontakt zum Hangenden oder Liegenden ist nicht auszumachen, Der Name Wedelsandstein hat seinen Ursprung in den wedelartigen Weidespuren von <i>Cancellophycos scoparius</i> auf den Schichtflächen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Straßenböschung Sirchinger Steige</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415011</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529880 / Hochwert 5370890
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Relativ frischer, mit Maschendraht verbauter Anschnitt über mehr als 50 m hangseitig entlang der Sirchinger Steige unterhalb des nördlichen Schorrenfels (ND). Die Profilhöhe beträgt etwa 10 m, wobei die liegende Bankfolge von Mergelzwischenlagen dominiert wird - diese Profilhälfte repräsentiert die Mittleren Weißjuramergel (Weißjura $\gamma$ / Unter-Kimmeridgium, ki1). Bei der hangenden, relativ dichteren Karbonatfolge handelt es sich um die Aulacostephanen-Schichten, dem Äquivalent der meist massigen Ausbildung des Weißjura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2). Aus dem Grenzbereich etwa 200 m Straßenabwärts eine Quelle mit ausgedehnten Kalksinterpolstern.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); ZIEGLER, B. (1959)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Aufschluss "Alte Steige"</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415012</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520070 / Hochwert 5372680
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ehemaliger Aufschluss am SW-Hang des Gutenbergs, parallel der Alten Steige oder Heusteige, welche von der Straße nach St. Johann im nordöstlichen Ortsbereich von Eningen abzweigt (Koordinaten). Der viel zitierte, heute wieder verfallene Aufschluss wird an dieser Stelle erwähnt, da vollständige Tagesaufschlüsse in dem stratigraphischen Bereich Subfurcatum-Oolith des Braunjura $\delta 2$ (Ober-Bajocium) bis Macrocephalen-Oolith des Braunjura $\zeta$ (Callovium) sehr selten sind. Insbesondere ist diese Lokalität durch die so genannten Hamiten-Schichten bekannt. Das Profil ist teilweise durch Schürfguben erschlossen oder bereits wieder überwachsen. Die Schichten führen vielfach Eisenooide.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Fossilfundpunkt / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BUCK, E., HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1966); ENGEL, T. (1883); FRANK, M. (1939); OHMERT, W. (1988); QUENSTEDT, F. A. (1858, 1885); SCHLEGELMILCH, R. (1985); TERZIDIS, A. (1966)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schlößlessteige</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415013</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518640 / Hochwert 5365160
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Böschung in Weißjura-Kalken entlang der Schlößlessteige von etwa 8 bis 10 m Höhe. Untere Böschung aus verrutschtem Mergel (mittlere Impressa-Mergel, Unter-Oxfordium, ox1), zum Profilabschluss einsetzende Kalkbänke der wohlgeschichteten Kalke des Ober-Oxfordiums (ox2).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Wichtige Schichtfolge</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch an St. Johanner Steige</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415014</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521350 / Hochwert 5372840
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch in den typisch ausgebildeten Wohlgeschichteten Kalken des Ober-Oxfordiums (ox2), welche hier mit etwa 16 bis 20 m aufgeschlossen sind.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufschlüsse Genkinger Steige 1-3</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415015</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Genkingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513540 / Hochwert 5364400
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>An der Genkinger Steige entlang der Straße nördlich Talmühle ist in mehreren Aufschlüssen (Genkinger Steige-1,-2,-3) das gesamte Profil des Weißjura <math>\beta</math> (Ober-Oxfordium, ox2) aufgeschlossen, mit Übergang zu den Mergeln des Weißjura <math>\gamma</math> (Kimmeridgium, ki1). Im Einzelnen sind dies Genkinger Steige-1: R 3513540 / H 5364400 - Genkinger Steige-2: R 3513480 / H 5364200 - Genkinger Steige-3: R 3513350 / H 5363840). <b>Genkinger Steige-1:</b> Aufgelassener Steinbruch in den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura <math>\beta</math> (Oxfordium 2). Durchgängiges Profil im mittleren Bereich der Serie mit etwa 15 bis 18 m Mächtigkeit. Unter- und Obergrenze sind hier nicht aufgeschlossen, können aber mit anderen Aufschlüssen an der Genkinger Steige korreliert werden. Die Gesamtmächtigkeit des ox2 auf Blatt Reutlingen beträgt 35 m (St. Johanner Steige) mit zunehmender Tendenz nach Südwesten. <b>Genkinger Steige-2:</b> An der Straßenböschung 550 m ost-südöstlich Talmühle sind entlang der Genkinger Steige Sequenzen des Grenzbereiches Wohlgeschichtete Kalke (Weißjura <math>\beta</math> : Ober-Oxfordium, ox2) zu den Mittleren Weißjuramergeln (Weißjura <math>\gamma</math> : Unter-Kimmeridgium, ki1) zu beobachten. Fortsetzung des Profils bei Genkinger Steige-3. <b>Genkinger Steige-3:</b> An der Straßenböschung 900 m südlich Talmühle sind an der Genkinger Steige etwa 8 m aus den untersten Partien (Ammonitenbrekzie) der Mittleren Weißjura-Mergel des Weißjura <math>\gamma</math> (Unter-Kimmeridgium, ki1) aufgeschlossen. Fortsetzung des Profils ins Liegende bei Genkinger Steige-2.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Wichtige Schichtfolge</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube NW Holzelfingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415016</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Holzelfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521170 / Hochwert 5366470
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Ehemalige Sandgrube am Westhang des Jochimer Häule, 100 m westlich P 787.1 m und 1200 m nordnordöstlich Holzelfingen. Heute ist die Grube mit einer Länge von 15 m und einer Breite von 10 m verfallen; insgesamt besitzt sie eine Tiefe von 2 m. Fuchsbauten liefern einen gelben- und braunen Feinsand. Von dieser Lokalität werden bis zu 1,60 m mächtige Quarzsande und Dolomitsande zitiert (1908); eine äolische Herkunft des Sandes aus dem Molassebecken wird nach dem Mineralgehalt vermutet.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988); GERMAN, R. (1980-1984); QUENSTEDT, F. A. (1865); TERZIDIS, A. (1967); WEIGER, K. (1908)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steilkante Achalm</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415017</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518120 / Hochwert 5372880
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Achalm ist ein markanter Weißjura $\beta$ -Zeugenberg (Wohlgeschichtete Kalke, Oxfordium, ox2) vor dem eigentlichen Albtrauf. Reliefumkehr infolge eines NW-verlaufenden Grabenbruchs (Verwerfung) ist für die Herausbildung verantwortlich. Die Bergkuppe besteht aus den unteren Partien (8-10 m) der widerstandsfähigen ox2-Kalke. Vom Parkplatz ansteigend werden die Hänge der Achalm von Gesteinen des Braunjura $\gamma$ (Blaukalke, Bajocium) bis zu den Ornatentonen (Callovium) und den Impressa-Mergeln (ox1) gebildet. Die Nordrandverwerfung des Grabens ist im ehemaligen Steinbruch Großer Fels an der St. Johanner Steige aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Wichtige Schichtfolge / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Böschung Wasserstetten-Balkenrain</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415018</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Dapfen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532640 / Hochwert 5358750
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Wegböschung am Osthang (Balkenrain) zur Großen Lauter 200 m nordöstlich Wasserstetten ist die Grenze zwischen den Mittleren Weißjura-Mergeln (Ataxioceraten-Schichten, Unter-Kimmeridgium, ki1) mit einer Mächtigkeit von 6 m und den Unteren Felsenkalken, hier in gebankter Lithofazies (Aulacostephanen-Schichten, Mittel-Kimmeridgium, ki2) mit einer Mächtigkeit von 2 m aufgeschlossen. Die relativ hohe Lage diese stratigraphischen Niveaus ergibt sich aus der Lage im Buttenhauser Sattel, einer lokalen Aufwölbung des Schichtpaketes.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Ziegelbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415019</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Unterhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521575 / Hochwert 5367630
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	2 kleine Quellen mit vorgelagerten Kalksinterablagerungen. Der Quellhorizont der Schuttquelle ist die Grenze Mittel-Kimmeridge-Massenkalke (ki2) und Kimmeridge-Mergel (ki1). Steintrogartige Sinterbildungen befinden sich am Straßenrand etwa 6 m unterhalb der Quellen. Über dem Talboden östlich des Ziegelbrunnens befinden sich die Brudergärtlequellen mit einer stark variierenden Schüttung von 1 bis 40 l/s.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Weilerbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415020</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Genkingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512620 / Hochwert 5363520
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Quelle mit geringer Schüttung (<0.5 l/s). Das austretende Wasser fließt in einen Steintrog. Quellhorizont ist die Grenze Mittel-Kimmeridge-Massenkalke (ki2) und Kimmeridge-Mergel (ki1). Anstehendes Gestein oberhalb des Steintroges zwischen teils freigelegten Buchenwurzeln sichtbar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Roßbach-Ursprung****Geotop-ID**                **8415021****Kreis**                      Reutlingen**Gemeinde**                Münsingen**Gemarkung**              Buttenhausen**TK25-Nummer**            7622 Hohenstein**Lage**                      Rechtswert 3535340 / Hochwert 5358340**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Quelle mit relativ starker Schüttung (bis 220 l/s). Der Quellhorizont ist hier nicht genau definierbar; die Kimmeridge-Mergel (ki1) sind hier im Buttenhauser Sattel ebenso verkarstet wie das hangende Mittel-Kimmeridgium (ki2).**Status**                    schutzwürdig**geol. Merkmal**            Hydrologie**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991)**Bild**                      Bergner

**Geotop-Name**                    **Steinbruch bei Willmandingen****Geotop-ID**                        **8415022****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Sonnenbühl**Gemarkung**                      Willmandingen**TK25-Nummer**                    7620 Jungingen**Lage**                                Rechtswert 3511140 / Hochwert 5361320**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    In den bis zu 25 m mächtigen Profilen sind die unteren Partien der Unteren Felsenkalk-Formation (ki2.1, früher Weißjura  $\delta 1$ ) aufgeschlossen. Deutlich sichtbar ist der Fazieswechsel zwischen gebankten Bereichen und massigen Riffkalken. Die Kalksteine sind stark verkarstet. Lehmverfüllte Karstschlotten, Bohnerze und Bodenprofile unterstreichen die Bedeutung dieses Aufschlusses. Das nördlich angrenzende Waldgebiet Wittloch war früher durch bedeutenden Bohnerzabbau bekannt. Die Gruben sind leider nahezu verfüllt.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1975); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REGIONALVERBAND NECKAR-ALB (1989); ZIEGLER, B. (1959);**Bild**                                    Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Großer Fels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415023</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Eningen unter Achalm
<b>Gemarkung</b>	Eningen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521910 / Hochwert 5372265
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der St. Johanner Steige bei Erreichen der Hochfläche öffnet sich nördlich der Straße ein großer Steinbruch. Aufgeschlossen ist Weißjura $\delta$ (Untere Felsenkalke, ki2) in geschichteter, jedoch meist massiger Fazies. Die Nordwand der obersten Sohle zeigt auf etwa 200 m Länge den Übergang von Riff- zu geschichteter Lithofazies. In dem 8 m mächtigen Profil streicht die Nordrandverwerfung der Achalm-Störung aus. Der südliche Profilverteil ist um 40 bis 50 m tiefer versetzt als der nördliche Profilverteil und erschließt Weißjura $\gamma$ -Mergel (ki1).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Sedimentgefüge / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Böschung Wasserstetten-Ölmühle****Geotop-ID**                    **8415024****Kreis**                         Reutlingen**Gemeinde**                   Gomadingen**Gemarkung**                Dapfen**TK25-Nummer**             7622 Hohenstein**Lage**                         Rechtswert 3531950 / Hochwert 5359100**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Am Hangfuß des Ostufers (Hagelstall) der Großen Lauter 600 m nordwestlich Wasserstetten ist auf 20 m Länge und mit einer Mächtigkeit bis zu 8 m die gebankte Fazies des Weißjura  $\delta$  aufgeschlossen (Mittel-Kimmeridgium, Aulacostephanus-Schichten, ki2). Die relativ hohe Lage diese stratigraphischen Niveaus ergibt sich aus der Lage im Buttenhauser Sattel, einer Aufwölbung des liegenden Schichtpaketes. Fortsetzung des Profils Wasserstetten-Balkenrain ins Hangende.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**               **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1974)**Bild**                         Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Eichhalde****Geotop-ID**                        **8415025****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Münsingen**Gemarkung**                      Buttenhausen**TK25-Nummer**                    7622 Hohenstein**Lage**                                Rechtswert 3535285 / Hochwert 5359120**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Etwa 35 m langer ehemaliger Steinbruch im Laubwald westlich des Fahrweges in einem Seitental (Lüssental) des Großen Lautertals 850 m nordnordwestlich Buttenhausen. Im Hangenden der 8 m mächtigen relativ dickbankigen Karbonate des Weißjura  $\delta 3$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2.3) folgen etwa 0,30 m Glaukonithorizont als Übergang zu den Schwammkalken (Lochfels) des Weißjura  $\delta 4$  (ki2.4). Letztere sind durch die Vegetation schlecht aufgeschlossen oder sichtbar.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1974)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Schartberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415026</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Genkingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515250 / Hochwert 5363440
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ehemaliger Steinbruch nördlich der Straße Genkingen-Münsingen, östlich der Abzweigung nach Pfullingen. Steinbruchwand mit etwa 30 m Länge und 6 m Profilhöhe. Aufgeschlossen sind Karbonate des Mittel-Kimmeridgium (ki2.3) in geschichteter Fazies. Deutlich ist hier eine Kreuzklüftung ausgebildet.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Sedimentgefüge / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Spitaläcker</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415027</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Engstingen
<b>Gemarkung</b>	Großengstingen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520590 / Hochwert 5360275
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Steinbruchwand von ca. 50 m Länge und 6 m Profilhöhe. Aufgeschlossen sind Karbonate des Mittel-Kimmeridgium (ki2) in geschichteter Fazies. Bei einem Färbeversuch sprach die Echazquelle an.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); VILLINGER, E. (1969); ZIEGLER, B. (1959);
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Steinbruch E Erpfingen****Geotop-ID**                        **8415028****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Sonnenbühl**Gemarkung**                      Erpfingen**TK25-Nummer**                    7621 Trochtelfingen**Lage**                                Rechtswert 3515570 / Hochwert 5356500**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Steinbruch auf der Hochfläche 1000 m ost-südöstlich Erpfingen im Gewann Hohenholz. In der bei der Begehung etwa 100 m langen und 40 m breiten Grube wird eine 4 m mächtige Sequenz von teilweise relativ fein gebankten Kalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Ober-Kimmeridgium, ki4) abgebaut. Charakteristisch für diese Lithofazies sind plattige Kalke, welche in Suspensionsströmungen (Brekzien, Gradierung) ihren Ursprung hatten. Die dazu nötigen Niveauunterschiede am Meeresboden waren zwischen Schwammriffen zu finden. In Teilbereichen schutzwürdig.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); TEMMLER, H. (1964, 1966);**Bild**                                    Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinen Sturrenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415029</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Magolsheim
<b>TK25-Nummer</b>	7523 Münsingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3546195 / Hochwert 5363680
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In den Oberen Felsenkalken (Ober-Kimmeridgium, ki3) liegen 300 m südöstlich Sturrenbühl ( P 783.4 m ) östlich Magolsheim 2 kreisrunde Trichter. Beide Dolinen besitzen bei einem Durchmesser von 15 m eine Tiefe von 5 m. Die Dolinen sind ausgeräumt und neu bepflanzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Doline Bettelmannsloch****Geotop-ID**                        **8415030****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Trochtelfingen**Gemarkung**                      Hausen**TK25-Nummer**                    7620 Jungingen**Lage**                                Rechtswert 3512210 / Hochwert 5352000**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Doline mit einem Durchmesser von 30 m und einer Tiefe von 4 m in den Unteren Felsenkalken des Mittel-Kimmeridgium (ki2); hier in einer lehmverfüllten Senke, anstehendes Gestein wurde nicht beobachtet. In der Doline Kraut und Laubbäume, in der Umgebung landwirtschaftlich genutzte Flächen. Dolinenkartierung 7620/25:1983**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GERMAN, R. (1980-1984); HAHN, W. (1975)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Grubäcker/Bernloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415031</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hohenstein
<b>Gemarkung</b>	Bernloch
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525250 / Hochwert 5358005
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Hülbe mit 16 m Durchmesser und etwa 1,50 m Tiefe in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) östlich der Straße Bernloch-Gomadingen 600 m ostnordöstlich Ortsmitte Bernloch. In der Wasserfläche keine weitere Feuchtvegetation. Umgeben ist die Hülbe von 11 Pappeln. Dolinenkartierung-Nr. 7622/78: 1983.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Dorfhülbe Bernloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415032</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hohenstein
<b>Gemarkung</b>	Bernloch
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524780 / Hochwert 5357945
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Dorfhülbe im nordöstlichen Ortsbereich von Bernloch. Die Umgebung der etwa 20 m durchmessenden und 1 m tiefen Hülbe in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) wurde mit Laubgehölzen, Sträuchern und Rasen angelegt und teilweise mit einer Mauer eingefasst. Dolinenkartierung-Nr. 7622/76: 1983.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Brühl/Bernloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415033</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hohenstein
<b>Gemarkung</b>	Bernloch
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525110 / Hochwert 5357920
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline mit einem Durchmesser von 30 m und einer Tiefe von 5 m in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3). Am Grund der Grube stehendes Wasser von dunkler Farbe. In der Doline Sträucher und Laubgehölze, am Boden geringe Feuchtvegetation. Dolinenkartierung-Nr. 7622/77:1983
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Dolomitsandgruben Linsenberg****Geotop-ID**                        **8415034****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Hohenstein**Gemarkung**                      Eglingen**TK25-Nummer**                    7622 Hohenstein**Lage**                                Rechtswert 3530540 / Hochwert 5356760**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Dolomitsandgrubenfeld aus etwa 10 Gruben auf einer Länge von 170 m und 100 m Breite 1200 m westsüdwestlich Eglingen. Markante Gruben von 3 m Länge und 1 m Breite bei 2,50 m Tiefe in teilweise flächenhaft freigelegten, weißen dolomitisch umgewandelten Karbonaten des Weißjura  $\delta/\epsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3). In den Gruben wurden auch Bohnerzlehme abgebaut.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hasenbachquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415035</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Hayingen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532960 / Hochwert 5348310
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Quelle tritt im Schutt am Fuß eines massigen Felsens im Bereich der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (ki2) zu Tage. Es werden Schüttungen von < 1 l/s bis 500 l/s zitiert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Pfarrhülbe WNW Bremelau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415036</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Buttenhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537370 / Hochwert 5358240
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline am Waldrand 3100 m westnordwestlich Bremelau bei P 732.3 m. Der zentrale Bereich der Doline besitzt einen Durchmesser von 7 m und eine Tiefe von 1 m. Die lehmige Talfüllung sorgt für eine Abdichtung in den Oberen Felsenkalken des Weißjura $\epsilon$ (Ober-Kimmeridgium, ki3). Die Hülbe fällt über längere Perioden trocken. Feuchtvegetation fehlt in der sumpfigen Senke. Um die Hülbe/Doline Brennnesselflor, Ahorn und Eschen. Dolinenkartierung-Nr. 7623/107:1983
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1980)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch im Auchtert (Genkingen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415037</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Sonnenbühl
<b>Gemarkung</b>	Genkingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515220 / Hochwert 5364085
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 8 ha großes Steinbruchgelände unmittelbar nördlich der Straße Genkingen-Pfullingen, 1700 m ostnordöstlich Genkingen. Aufgeschlossen sind > 10 m mächtige Untere Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) bis wenig über der Glaukonitbank, die deutlich oben in der Wand erkennbar ist. Im unteren Bereich des Bruchs sind die Kalksteine durchweg gebankt. Ab dem mittleren Bereich setzt zunehmende Verschwammung ein. Die Gesteine sind in eine grobe kavernöse Dolomit-Zuckerkorn-Fazies umgewandelt. Im Hangenden des Glaukonithorizonts lehmverfüllte Karstschlotten. Aussagekräftige Teilbereiche sind schutzwürdig und sollen von einer Verfüllung ausgenommen werden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Sedimentgefüge / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988); REGIONALVERBAND NECKAR-ALB (1989); SCHEFF, J. (1978);
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Kleinengstinger Häule</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415038</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Engstingen
<b>Gemarkung</b>	Kleinengstingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522830 / Hochwert 5362620
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kleiner, aufgelassener Steinbruch unmittelbar nördlich der Straße Engstingen-Kohlstetten, 1700 m westsüdwestlich Kohlstetten. In der Grube ist eine bis zu 6 m mächtige Sequenz der Kimmeridge-Kalke (Untere Felsenkalke, ki2) in geschichteter Fazies aufgeschlossen. Bei einem Färbeversuch sprach auch die Echazquelle an.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); OHMERT, W. (1988); VILLINGER, E. (1969); ZIEGLER, B. (1959)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch, Maar und Quelle Sternberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415039</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Gomadingen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3528110 / Hochwert 5361960
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Sehr gut erhaltener Vulkanschlot südwestlich Gomadingen. Der Vulkanschlot des obermiozänen "Schwäbischen Vulkans" wird von Massenkalken des Weißjura <math>\zeta 1</math> (Ober-Kimmeridgium : Liegende Bankkalke, ki4) eingerahmt. Das nach Nordwesten geöffnete Rund des Kessels reicht bis in 844 m Höhe, der aktuelle Boden des Schlots liegt bei 810 m ü. NN. Die Füllung des durchschnittlich 150 m durchmessenden, nahezu kreisrunden Schlotes ist in einem ehemaligen Steinbruch an der Südwand des Kessels aufgeschlossen. Am Nordwestrand des Basaltvorkommens tritt eine Quelle zu Tage und entwässert durch den Durchbruch, welcher von freigelegten Massenkalkfelsen eingerahmt wird. Reste eines ehemaligen Steinbruch von etwa 10 m Länge und 4 m Höhe in der Fichtendickung innerhalb des Schlotes etwa 80 m westnordwestlich des A.T. Sternberg und des Wanderheimes. Am Wanderpfad vom Gipfel des Sternbergs am ehemaligen Steinbruch vorbei erreicht man im nordwestlichen Zentrum des Schlots den Sternbrunnen. Der gemauerte Brunnen bezieht sein Wasser aus den klüftigen Basalten des ehemaligen Vulkanschlots. Die geschätzte Schüttung beträgt weniger als 1 l/s.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); GERMAN, R. (1980-1984); MÄUSSNEST, O. (1969, 1974); MÖHL, H. (1874); NÖRDLINGER, S. J. (1805); QUENSTEDT, F. A. (1869)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Sautal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415040</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Lonsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3526680 / Hochwert 5363745
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Sautal 2500 m NW Gomandingen, Doline mit einem Durchmesser von 12 m und einer Tiefe von 3 m in den Felsenkalken des Kimmeridgium (ki2 und ki3). In der Doline und Umgebung Mischwald, Sträucher und Kraut. Anstehendes Gestein (Zuckerkörniger Lochfels) und weitere kleinere Doline in der Umgebung. Dolinenkartierung-Nr. 7522/43:1982
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Neuben</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415041</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Dottingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531750 / Hochwert 5366280
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline NNW Dottingen mit einem Durchmesser von 8 m und einer Tiefe von 2,5 m in den Felsenkalken des Kimmeridgium (ki2 und ki3) im Umfeld des Vulkanschlots Eisenrüttel. In der Doline Sträucher und Kraut, am Dolinenrand Birke, Esche, Fichte und Buche. In der weiteren Umgebung Grünland. Von einer benachbarten Quelle ("Tuffquelle") versickert hier zeitweise ein kleines Rinnsal. Im Umfeld weitere Dolinen. Dolinenkartierung-Nr. 7522/82:1982.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); FRAAS, O. (1890); GERMAN, R. (1980-1984); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); GWINNER, M. P. (1987); LEIBRAND (1898); MÄUSSNEST, O. (1974); GAISER, E. (1905); KEPPNER, G. (1959)LEOPOLD, G. (1940)MÖHL, H. (1874)PAPENFUSS, K.-H. (1963)QUENSTEDT, F. A. (1869)WAGER, R. (1931)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch SE Zwiefalten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415042</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Zwiefalten
<b>Gemarkung</b>	Zwiefalten
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536220 / Hochwert 5342745
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ehemaliger Steinbruch unmittelbar östlich der Straße Zwiefalten-Riedlingen an der Kreuzung nach Zwiefaltendorf 2500 m südöstlich Zwiefalten im Gewann Wislinger Esch. In dem etwa 40 m langen Steinbruch ist eine 8 m bis 10 m mächtige Sequenz des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium : Hangende Bankkalke, ti1) in typischer Ausbildung aufgeschlossen. Der Aufschluss in den hangenden Grimmelfinger Graupensanden, eine ehemalige Sandgrube 200 m nördlich, wurde verfüllt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HAAG, H. W. (1961); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolomitsandgruben am Lerchenberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415043</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Gomadingen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529000 / Hochwert 5361660
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 4 ha großer Halbtrockenrasen mit Wacholderbüschen auf dem flachen Osthang des Sternberges zum Tal der Großen Lauter südlich Gomadingen. Die Gruben in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) sind mit anstehendem Gestein und Dolomitsand als Verwitterungsmaterial teilweise gut erhalten. Die insgesamt 50 Gruben (Dolinenkartierung) besitzen Kantenlängen bis 8 m und Tiefen bis 1,50 m.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Kalksinterterrasse Oberes Wiesaztal****Geotop-ID**                              **8415044****Kreis**                                      Reutlingen**Gemeinde**                              Reutlingen**Gemarkung**                            Gönningen**TK25-Nummer**                        7521 Reutlingen**Lage**                                      Rechtswert 3513180 / Hochwert 5364840**geol. Einheit**                          Quartär

**Beschreibung**                        Im oberen Wiesaztal, unterhalb Genkingen, haben die Wiesazquellen 3 Kalksinter(-tuff)terrassen aufgebaut. Die Quellen entspringen hauptsächlich an der Grenze Untere Weißjuramergel (Weißjura  $\alpha$ , Unter-Oxfordium) zu Wohlgeschichteten Kalken (Weißjura  $\beta$ , Ober-Oxfordium). Die Quellschüttungen betragen < 1 l/s bis zu 250 l/s. Die mittlere Terrasse zeigt 100 m nördlich der Talmühle eine Steinbruchwand quer zum Tal mit einer Länge von knapp 120 m und eine Höhe von 12 m. Auf der Sohle des Steinbruchs bildet sich zeitweise ein See. Die Steinbruchwände der Unteren Terrasse sind lückenhafter und schlechter erhalten. Im westlichen Bereich stürzt ein Wasserfall etwa 10 m in die Tiefe; das Wasser versorgt die beiden Seen der unteren Terrasse. In den mächtigen, gebankten Tuffkalken der mittleren Terrasse befindet sich der 4 m breite und 0,40 m hohe Eingang zur 14 m langen **Schatzkammerhöhle**. In der verfallenden Ostwand beim oberen Wasserfall öffnet sich der Zugang zur **Wiesazhöhle**. Eine weitere Höhle ist die **Gönninger Tuffhöhle** in der unteren Terrasse. Die Kalktufflandschaft des oberen Wiesaztals kann über einen neuen Lehrpfad erkundet werden.

**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                        Besondere Gesteinstypen und oder Minerale /  
Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DALHELM, H. (1982); GROSCOPF, P., HAUFF, R. & A. KLEY, (1952); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); OHMERT, W. (1988); SCHEFF, J. (1978); STIRN, A. (1972)**Bild**                                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Hilpertwiese</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415045</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Ehestetten
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529805 / Hochwert 5353895
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf einer landwirtschaftlich genutzten Grünfläche in einer Waldlichtung in den Massenkalken des Kimmeridgium (Weißjura $\delta/\epsilon$ , Mittel-Kimmeridgium, ki2 und ki3) 2400 m westlich Ehestetten befinden sich auf der topographische Karte drei markante Dolinen. Die letzte der nicht ebenerdig verfüllten Dolinen besitzt einen Durchmesser von 20 m und eine Gesamttiefe von 6 m; in der Doline anstehendes Gestein mit Steinneken jedoch auch Brennesselflur. Die Doline wird möglicherweise durch randliche Einfüllungen zweigeteilt. Dolinenkartierung-Nr. 7622/43:1984
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Schlegelwälze</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415046</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Gomadingen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527020 / Hochwert 5361160
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline mit einem Durchmesser von 15 m und einer Tiefe von mindestens 4 m in den Felsenkalken des Kimmeridgium (ki2 und ki3). Anstehendes Gestein wurde nicht beobachtet. In der Doline Laubgehölze und Kraut, in der Umgebung Ackerflächen. Dolinenkartierung 7622/97:1983
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Karsterscheinungen</b></u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Starenloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415047</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Trochtelfingen
<b>Gemarkung</b>	Steinhilben
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524540 / Hochwert 5350780
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Wald 180 m nordwestlich der Straße Wilsingen-Oberstetten 2000 m nordöstlich Wilsingen befindet sich das Starenloch. Die Doline in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) mit einem Durchmesser von 20 m und einer Tiefe von 3 m besitzt einen sumpfigen Boden, welcher auf zeitweise stehendes Wasser hinweist (Waldabteilung Rehilbe). Dolinenkartierung-Nr. 7721/5
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Weiler E Grabenstetten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415048</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535945 / Hochwert 5376890
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Unmittelbar nördlich der Grabenstetter Steige reicht der 200 m lange Steinbruch etwa 300 m tief in die Albhochfläche hinein. Die Nordwand des Steinbruches legt ein knapp 70 m hohes Profil der Unteren Felsenkalke (Weißjura $\delta$ , ki2) bis zu den Liegenden Bankkalken (Weißjura $\zeta$ 1, ki4) frei. Die Basis des Profils werden durch Bank- und Quaderkalke des Weißjura $\delta$ 3 und $\delta$ 4 (ki2.3 und ki2.4) gebildet. Aussagekräftige Teilbereiche sollten von der Verfüllung ausgenommen werden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BERCKHEMER, F. & H. HÖLDER (1959); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HÖLDER, H. (1971); REGIONALVERBAND NECKAR-ALB (1989); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967); ZIEGLER, B. (1959)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline NE Aichelau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415049</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Pfronstetten
<b>Gemarkung</b>	Aichelau
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529670 / Hochwert 5350815
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Gewann "Würfel" nordöstlich Aichelau vorkommende Doline mit einem Durchmesser von 30 m und einer Tiefe von 5 m in den Felsenkalken des Kimmeridgium (ki2 und ki3). Anstehendes Gestein wurde nicht beobachtet. In der Doline und unmittelbarer Umgebung (Zaun) Kraut und Laubgehölze (angepflanzt). In der weiteren Umgebung Grünland- und Ackerflächen. Dolinenkartierung-Nr. 7722/75
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steilkante Dolderbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415050</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Gomadingen
<b>Gemarkung</b>	Dapfen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532200 / Hochwert 5362440
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Gebankte Karbonate bilden 3000 m nördlich Dapfen westlich der Straße Münsingen-Dapfen eine 40 m lange und 6 m hohe Steilkante des Weißjura $\zeta 1$ (Liegende Bankkalke : Kimmeridgium, ki4). Die Kalke wurden an einer Riffböschung abgelagert und durch Abrutschen am Hang deformiert. Dadurch Bildung der so genannten Dolderbrunnen-Kalkbrekzie. Der Aufschluss zeigt synsedimentäre Gleitvorgänge und bankinterne Verwerfungen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1974); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline NW Mehrstetten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415051</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Auingen
<b>TK25-Nummer</b>	7623 Mehrstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3538750 / Hochwert 5362450
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline im Gewann "Grube" 4000 m NW Mehrstetten mit einem Durchmesser von 20 m und einer Tiefe von 3,5 m in den Liegenden Bankkalken des Kimmeridgium (ki4). Anstehendes Gestein ist in der lehmverfüllten Senke nicht zu beobachten. Dolinenkartierung-Nr. 7623/94:1983
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Karsterscheinungen</b></u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Wolfsgarten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415052</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Münsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7622 Hohenstein
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536430 / Hochwert 5362060
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 80 m durchmessende Karstsenke in den verschwammten Liegenden Bankkalken des Kimmeridgium (ki4) ca. 4 km N Buttenhausen. Im Zentrum befindet sich eine Doline von 6 m Durchmesser und 2,5 m Tiefe. Um die Doline dichtes Laubgehölze (Eschen). Dolinenkartierung 7622/21:1983
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Karsterscheinungen</b></u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe am Hülbenhof</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415053</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hayingen
<b>Gemarkung</b>	Anhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7723 Munderkingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3539490 / Hochwert 5350940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf der Hochfläche 2000 m ostnordöstlich Anhausen liegt einige Meter südlich des Hülbenhofs weithin markiert durch eine Altlinde, die teilweise verlandete Hülbe in den Oberen Weißjuramergeln des Weißjura $\zeta 2$ (Kimmeridgium, ki5 : Zementmergel). Die Uferzone des 50 m langen und 40 m breiten Geländes ist dicht bewachsen mit Laubgehölzen und Sträuchern, zur Wasserfläche mit Feuchtvegetation.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Rappenfelsen SW Hülben</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415054</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Hülben
<b>Gemarkung</b>	Hülben
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529480 / Hochwert 5375460
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Unmittelbar an der Hülbener Steige unterhalb der Hochfläche stehen in dem 600 m langen Steinbruch die Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) in gebankter Lithofazies als Quaderkalke an. Die Glaukonitbank ist in dem mehr als 12 m hohen Profil ausgezeichnet zu beobachten, ebenso auch Verwerfungen mit geringer Sprunghöhe. Der Steinbruch bildet die westliche Fortsetzung des ausgewiesenen Naturdenkmals Rappenfelsen mit Unteren Felsenkalken in massiger Lithofazies. Aussagekräftige Teilbereiche sind schutzwürdig und sollten von einer Verfüllung ausgenommen werden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GWINNER, M. P. (1980); REGIONALVERBAND NECKAR-ALB (1989); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967); ZIEGLER, B. (1959)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Basaltgang bei Grabenstetten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415055</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Grabenstetten
<b>Gemarkung</b>	Grabenstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533280 / Hochwert 5376400
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Unmittelbar hangwärts der Straße Grabenstetten-Bad Urach wurde im Straßenniveau ein Schürfgraben angelegt. Der 2 m tief in den Hang reichende Graben 400 m unterhalb der Straßenkreuzung am westlichen Ortsausgang von Grabenstetten legt einen saiger (senkrecht) verlaufenden Basaltgang (Nephelin-Melilith) von 1 m Mächtigkeit auf etwa 2 m Höhe frei. Der Basaltgang von Grabenstetten zeigt ein für den Vulkanismus der Schwäbischen Alb einzigartiges Phänomen – einen Basaltgang ohne dazugehörigen Tuffschlot und ohne die geringste Tuffförderung. Im weiteren Verlauf verbreitert sich der Gang von 1 m auf 10 m und lässt sich über mehrere 100 m verfolgen. Im Aufschluss grenzt er nahezu ohne Kontaktwirkung an die Kalksteine des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / <b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CARLE, W. (1970); CARLE, W., REIFF, W. & W. STROEBEL (1969); CLOOS, H. (1941); ENDRISS, K. (1893); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1974); QUENSTEDT, F. A. (1869); SCHEUMANN, K. H. (1920); WAGER, R. (1931); WEINLAND, R. & F. PLIENINGER (1924); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch an Sirchinger Steige</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415056</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3529940 / Hochwert 5371020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch im Laubwald am Hangfuß der Sirchinger Steige unmittelbar am "Grünen Weg" westlich P 495.3, ca. 2 km südlich von Bad Urach. Aufgeschlossen sind im etwa 35 m langen Aufschluss 8 bis 10 m Wohlgeschichtete Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium). Die Profilbasis ist auf 2 bis 3 m durch "natürlichen" Hangschutt verdeckt; so ist auch ein Stolleneingang bis auf eine Öffnung von etwa 0,40 m verschüttet. Der Zweck des künstlich angelegten Stollens ist nicht bekannt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. (1987); KOSER, M. (1978/1979)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

## Geotop-Name **Vulkanschlot Eisenrüttel**

<b>Geotop-ID</b>	<b>8415057</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Münsingen
<b>Gemarkung</b>	Dottingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3531520 / Hochwert 5366420
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär

**Beschreibung** Zweigeteiltes Maar (Vulkanschlot) in einer Umgebung von Unteren und Oberen Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\epsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und3) und Liegenden Bankkalken ( $\zeta 1$ ;ki4) westlich des Fahrweges Dottingen-Sirchingen, 1000 m bis 1600 m nordnordwestlich Dottingen. Das insgesamt etwa 750 m lange und 600 m breite Maar wurde 1791 als eines der ersten Vulkanitvorkommen des Landes beschrieben. Im Zentrum des Maars existiert eine zuletzt auch geomagnetisch nachgewiesene "Weißjura-Scholle", welche eine Zweiteilung vermuten lässt. Deroder die Vulkanschlote lieferten überwiegend Basalt, welcher wegen seiner mangelhaften Qualität jedoch nur kurze Zeit abgebaut wurde. Anstehendes Gestein ist heute nicht mehr zu finden. Eine Halde mit Lesesteinen existiert offensichtlich hier im Bereich von Eisenrüttel-Nord. Sekundäre Hinweise auf das Basalt- und Basalttuff-Vorkommen geben staunasse Wiesen, Quellen und Dolinen hinter dem Kontakt zum umgebenden Weißjura. Eine Quelle (Eisenrüttel-Nord) ergießt sich aus einem Eisenrohr etwa 4 m unter Bodenoberkante in die 15 m bis 20 m tiefe Senke des ehemaligen Abbaus und speist ein Feuchtbiotop von ca. 500 m<sup>2</sup> Fläche. Das Wasser der Quelle Eisenrüttel-Mitte, 450 m westlich des Fahrweges Dottingen-Sirchingen und 1200 m nordnordwestlich Dottingen, versickert nach etwa 300 m in der Doline eines kleinen Dolinenfelds (s. Doline Neuben). Am Südrand des Maars, 100 m westlich des Fahrwegs Dottingen-Sirchingen und 1200 m nordnordwestlich Dottingen, befinden sich in den Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\epsilon$  weitere Dolinen.

**Status** schutzwürdig

**geol. Merkmal** Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Karsterscheinungen

**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H. (1941); FRAAS, O. (1890); GERMAN, R. (1980-1984); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1986); GWINNER, M. P. (1987); LEIBRAND (1898); MÄUSSNEST, O. (1974); GAISER, E. (1905); KEPFNER, G. (1959); LEOPOLD, G. (1940); MÖHL, H. (1874); PAPENFUSS, K.-H. (1963); QUENSTEDT, F. A. (1869); WAGER, R. (1931)

**Bild** Bergner



**Geotop-Name**                    **Vulkanschlot Eulenbrunnen und Doline****Geotop-ID**                    **8415058****Kreis**                            Reutlingen**Gemeinde**                    St. Johann**Gemarkung**                Würtingen**TK25-Nummer**            7522 Bad Urach**Lage**                            Rechtswert 3525260 / Hochwert 5371990**geol. Einheit**                Tertiär

**Beschreibung**                Im Zentrum einer weitläufigen, lehmverfüllten Senke 600 m südsüdwestlich Fohlenhof befindet sich der geomagnetisch nachgewiesene, etwa kreisrunde obermiozäne Vulkanschlot mit einem Durchmesser von 300 m. Etwas nordwestlich des Zentrums (P 734 m) eine Quelle (Eulenbrunnen) und am Rande eine Doline. Der Vulkanschlot steht im oberflächlichen Kontakt mit Kalksteinen des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke). Unmittelbar auf dieser Kontaktzone befindet sich eine 50 m lange und 25 m breite Senke. Im südöstlichen Bereich entwickelte sich durch eine Quelle ein Feuchtgebiet mit entsprechender Vegetation, im nordwestlichen Bereich eine Doline. Die etwa 3 bis 4 m tiefe Doline wurde leider bisher mit Feldsteinen angefüllt.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern** / Karsterscheinungen / Hydrologie**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894); CLOOS, H. (1941); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1987); HILLER, K. (1964); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRAUTTER, M. (1995); MÄUSSNEST, O. (1974)**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot an Hangböschung Hofbrunnen und Quelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415059</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Seeburg
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3535705 / Hochwert 5367205
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Gut erhaltener, im Westen von der Trailfinger Schlucht angeschnittener Vulkanschlot, 1700 m ost-südöstlich Seeburg. Der etwa 700 m lange und 300 m breite Vulkanschlot schneidet an der Oberfläche die Kalke des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke). Unterirdisch bestehen Verbindungen zu anderen "Ausbruchstellen". Aufgeschlossen sind neben Basalt-Lesesteinen Basalttuffe und eine Quelle. An der Böschung des Forstweges in 720 m ü. NN sind auf einer Länge von etwa 100 m bis 40 m nördlich der Quelle die charakteristischen schwarzen Basalttuffe lückenhaft aufgeschlossen. Die Quelle tritt in einer flachen, etwa 8 m durchmessenden Nische im Laubwald östlich des Forstweges zu Tage. Die Schüttung beträgt weniger als 1 l/s.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. (1987); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot, Quelle und Doline Auentalbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415060</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Upfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3530475 / Hochwert 5367245
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Untergrund des lehmverfüllten Auentals in den Felsenkalken/Bankkalken des Weißjura <math>\epsilon</math> und <math>\zeta 1</math> (Kimmeridgium, ki3 und ki4) 2000 m östlich bis zum Riedbrunnen südöstlich Upfingen ist bestimmt durch 10 geomagnetisch nachgewiesene Vulkanschlote. An der Oberfläche sind es hauptsächlich nasse Wiesen und Quellen, welche einschlägige Hinweise geben. Der Auenbrunnen tritt aus dem Wiesenboden am Nordrand eines 300 m langen und 150 m breiten, quer zum Tal ausgerichteten Vulkanschlots zu Tage. Die Quelle 2500 m ostnordöstlich Gächingen hat einen sprudelnden Wasseraustritt und führt gelegentlich schwarzen Basalttuff. Nach etwa 15 m versinkt das Wasser in einer nördlich gelegenen Doline. Die Doline mit einem Durchmesser von 8 m und einer Tiefe von 1,50 m dient als Schluckloch für die etwa 15 m südlich aus der Wiese tretende Quelle. Zusätzlich existiert offensichtlich noch ein Zufluss in Weißjuraschutt unter der Bodenoberkante. Ein Zuflußrohr aus nördlicher Richtung lässt auf ältere Veränderungen an der Doline schließen. In der Dolinenkartierung (1982) wird der Durchmesser mit 10 m und die Tiefe mit 2 m angegeben.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Karsterscheinungen / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KEPNER, G. (1959); MÄUSSNEST, O. (1974)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Fleinsbrunnen, Quelle und Kalktuffvorkommen.</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415061</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Wittlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3533570 / Hochwert 5368560
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Geophysikalisch nachgewiesener Vulkanschlot des obermiozänen Urach-Kirchheimer Vulkanismus von durchschnittlich 180 m Durchmesser 1400 m nordnordwestlich Seeburg. Der Schwäbische Vulkan" schneidet hier die Kalke des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke). Am Südrand des Schlots, etwa 4 m unterhalb des Forstweges unter einer Krautschicht, tritt die Hauptquelle des Fleinsbrunnen mit einer geschätzten Schüttung von 0,5 l/s zu Tage. Auf einen weiteren Wasseraustritt weist eine Suhle 10 m talaufwärts hin. Das Seitental des Fleinsbrunnenbachs wird 600 m oberhalb seiner Mündung ins Ermstal - 750 m nordwestlich Seeburg - durch eine Talverengung und Gefällstufe in den Liegenden Bankkalken (ki4) abgeriegelt. Hier baute das Wasser des Fleinsbrunnen eine 7 m hohe Kalksinterterrasse mit einer Primärhöhle (Wasserfall).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DALHELM, H. (1982); GWINNER, M. P. (1987); MÄUSSNEST, O. (1974); STIRN, A. (1964)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Kalksinterwand Seeburg und Bodenloser See****Geotop-ID**                        **8415062****Kreis**                                Reutlingen**Gemeinde**                        Bad Urach**Gemarkung**                      Seeburg**TK25-Nummer**                    7522 Bad Urach**Lage**                                Rechtswert 3533990 / Hochwert 5367740**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    Etwa 15 m lange und bis zu 3 m hohe Kalksinterwand an der Abzweigung zur Kirche von der Hauptstraße nach Hengen. Hier handelt es sich um die erste von insgesamt 7 Kalksinterterrassen im Verlauf des Ermstals bis Bad Urach. Sie besteht überwiegend aus "Moostuffen" und erreicht eine Mächtigkeit von bis zu 25 m. Die Barre riegelt das Fischburger Tal nach Osten ab und staute einst den historischen Bodenlosen See auf, welcher auch bis zum Schwanenbergfelsen reichte. Die max. Tiefe des Sees betrug 11 – 12 m. Durch die Barre wurde zur Regelung des Seespiegels im Jahre 1617/20 ein Stollen gebaut und der See zeitweilig abgelassen. Seit 1821 liegt der ehemalige Seeboden ständig trocken.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Hydrologie

**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GRÜNINGER, W. (1965); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); ROSENDAHL, W. & D. SAHM-STOTZ (2005); SCHWENKEL, H. (1933)

**Bild**                                    Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Kalksinterwand Honau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415063</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Lichtenstein
<b>Gemarkung</b>	Honau
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519270 / Hochwert 5363840
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im Bereich des ehemaligen Kalksinter(-tuff)bruchs -jetzt Friedhof Honau- sind zwei größere Tuffwände aufgeschlossen. Die abgebildete Tuffwand hinter der Friedhofshalle gibt einen ausgezeichneten Einblick in (fast) alle Strukturen eines Kalksinters. Die Wand ist 3 bis 5 m hoch und etwa 15 m lang. In ihre Fortsetzung befindet sich der Eingang zur Tuffhöhle Honau (ND). Die Bildung der großen Kalksinterterrassen des Echaztals ist in die Zeit des Atlantikums bis Subboreal (Holozän, 3000 – 7000 Jahre v. Chr.) zu datieren.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch SW Gächingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415064</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	St. Johann
<b>Gemarkung</b>	Gächingen
<b>TK25-Nummer</b>	7522 Bad Urach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527745 / Hochwert 5364920
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Reste eines ehemaligen Steinbruchs unmittelbar westlich der Straße Gächingen-Gomadingen 400 m südlich P 747.7 m. Die Westwand der als Parkplatz genutzten, angefüllten Steinbruchsohle von 0,3 ha lässt an der bis zu 6 m hohen Westwand noch einen Einblick in die mergeligen Schwammkalke im Grenzbereich Liegende Bankkalke (Weißjura ζ1) und Obere Weißjuramergel (Weißjura ζ2 : Zementmergel) des Ober-Kimmeridgium (ki4 und ki5) zu. Der Zugang zu einer kleinen Höhle wurde durch die Anfüllung stark verkleinert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1970)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot am Buckleter Kapf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415065</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Bad Urach
<b>Gemarkung</b>	Urach
<b>TK25-Nummer</b>	7422 Lenningen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3527800 / Hochwert 5375200
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der geomagnetisch nachgewiesene Vulkanschlot liegt am Westhang des Etzenbergs zum Ermstal 1000 m nördlich Thermalbad Bad Urach. Im Bereich des 500 m langen und 400 m breiten Schlotes mit unregelmäßigem Umriss befinden sich ein ehemaliger Basalt-Steinbruch und 2 Quellen. Der Vulkanschlot hat hier an der aktuellen Oberfläche oberen Braunjura <math>\epsilon/\zeta</math> (Bathonium / Callovium: Obere Braunjura-Tone) und Weißjura <math>\alpha</math> (Unter-Oxfordium (ox1) : Untere Weißjuramergel) durchschlagen. Der am Hang höhere Bereich des Schlotes ist durch Hangschutt der Wohlgeschichteten Kalke (ox2) verdeckt, so dass es sich hier auch um normale Schicht- und Schuttquellen handeln könnte. Der Steinbruch ist aktuell überwachsen.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BRANCO, W. (1894); CLOOS, H. (1941); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LEOPOLD, G. (1940); MÄUSSNEST, O. (1974); MÖHL, H. (1874); PAPENFUSS, K.-H. (1963); QUENSTEDT, F. A. (1869); WEPFER, E. & H. ALDINGER (1967)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Georgenberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415066</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Pfullingen
<b>Gemarkung</b>	Pfullingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515700 / Hochwert 5370400
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Vor dem Albtrauf bestimmen zwei vorgelagerte Berge grundverschiedener Genese das Panorama der Stadt Reutlingen, die Achalm und der Georgenberg. Während es sich beim Georgenberg um einen erosiv herauspräparierten Vulkanschlot handelt (so genannter "Pseudo-Vulkankegel"), stellt die Achalm einen Weißjura-Zeugenberg dar. Der Georgenberg (601.6 m ü. NN) ragt als markanter, runder Hügel zwischen Stadtkern von Reutlingen und der Traufkante aus den umgebenden Verebnungsflächen des Braunjura. Der nahezu kreisrunde, etwa 300 m durchmessende Vulkanschlot schneidet die aktuelle Oberfläche des Unter-Bajocium und nimmt den zentralen und westlichen Bereich des Georgenbergs bis zu einer Höhe von 500 m ü. NN ein. Am Westhang befindet sich in 570 m ü. NN ein über etwa 15 m hangaufwärts ziehender, teilweise überwachsener meterbreiter Schurf, welcher den Basalttuff des Georgenbergs freilegt. 300 m nordnordwestlich Gipfel befindet sich noch ein separater 40 m langer und 1,25 m breiter Basalttuff-Gang. Der Georgenberg liegt in einem 8 ha großen Landschaftsschutzgebiet.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); BURKHARDTSMAYER, H. (1909); CLOOS, H. (1941); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1969, 1974); MÖHL, H. (1874); OHMERT, W. (1988); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Scheuerlesbach SW Reutlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415067</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512500 / Hochwert 5371650
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Westlichstes Zeugnis des Schwäbischen Vulkans am Osthang zum Scheuerlesbach, auf dem ehemaligen Schießplatz der französischen Armee 700 m nordwestlich Friedrich-List-Hof. Lückenhaft aufgeschlossen sind Basalttuffe des etwa 200 m langen und 100 m breiten Vulkanschlotes.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); CLOOS, H, (1941); MÄUSSNEST,O. (1969, 1974); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Vulkanschlot Floriansberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415068</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Metzingen
<b>Gemarkung</b>	Metzingen
<b>TK25-Nummer</b>	7421 Metzingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522900 / Hochwert 5379580
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Der nordöstlich von Metzingen gelegene Floriansberg wird auch als Hausberg von Metzingen bezeichnet. Es handelt sich wie beim Georgenberg bei Reutlingen um einen markanten, runden Hügel zwischen der Stadt Metzingen und der Traufkante. Er ragt als Härtling aus den umgebenden Braunjuraflächen. Der miozäne Vulkanschlot schneidet die aktuelle Oberfläche im Bereich des Braunjura <math>\gamma</math> (Bajocium). Die Hänge des durch Erosion herausmodellierten Hügels werden von tonigeren Partien des Braunjura <math>\alpha</math> und <math>\beta</math> (Aalenium) gebildet. Ganz in der Nähe ragen 2 weitere ehemalige Vulkanschlote aus den Hängen des Albvorlands, der Metzinger Weinberg und der Hofbühl.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Erhaltenswerte Erscheinungsformen von und an vulkanischen Gesteinskörpern</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BRANCO, W. (1894, 1895); BURKHARDTSMAYER, H. (1909); CLOOS, H. (1941); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MÄUSSNEST, O. (1969, 1974); MÖHL, H. (1874); OHMERT, W. (1988); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Wegböschung Ganstal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415069</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Zwiefalten
<b>Gemarkung</b>	Zwiefalten
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3536095 / Hochwert 5343680
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	An der überwachsenen Wegböschung gegenüber des Wasserbehälters 220 m nördlich P 544.9 m am Nordrand von Baach stehen weiße Karbonate und rote Bolustone an, welche durch Nachgraben freigelegt werden können. Im "Liegenden" der 10 m langen und 2 m bis 3 m hohen Böschung folgen Hangende Bankkalke des Weißjura $\zeta_3$ (Unter-Tithonium, ti1). Bolustone werden als fossile Kalkverwitterungsprodukte angesehen, welche durch Eisenverbindungen rot und braun gefärbt sind. Aufgefunden werden sie heute meist -ähnlich den genetisch verwandten Bohnerzlehmen - als Spaltenfüllungen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAAG, H. W. (1961); SEEGER, M, (1963)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Gauingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415070</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Zwiefalten
<b>Gemarkung</b>	Gauingen
<b>TK25-Nummer</b>	7722 Zwiefalten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3532260 / Hochwert 5344540
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	In dem aufgelassenen Steinbruch zwischen L-312 und Gauingen wurden Süßwasserkalke der Oberen Süßwassermolasse (tOS, Miozän) abgebaut. Der fossilführende Süßwasserkalk enthält Schnecken und Pflanzenreste und wurde zu Verlege- und Verkleidungsplatten zersägt. Das Steinbruchgelände wird heute anderweitig gewerblich genutzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HAAG, H. W. (1961); REGIONALVERBAND NECKAR-ALB (1989); SCHREINER, A. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	LGRB





---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Rötwald</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415071</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Reutlingen
<b>Gemarkung</b>	Reutlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7521 Reutlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513750 / Hochwert 5369200
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ehemaliger, verfallener und teilweise überwachsener Steinbruch im Laubwald 2100 m westsüdwestlich Georgenberg. In dem knapp 0,2 ha großen Steinbruch in den Blaukalken des Braunjura $\gamma_2$ (Unter-Bajocium: Blaukalk-Schichten der Kalksandigen Braunjura-Tone) stehen 1 m bis 2 m harte, dunkelblau-schwarze und rostfarbene verwitternde Kalke an. Der Blaukalk bildet in der Region eine Verebnungsfläche. Durch seine Abriebfestigkeit war er als "Reutlinger Pflasterstein" (Beispiel Bahnhof Betzingen) ehemals weit verbreitet und wurde in zahlreichen kleineren Brüchen abgebaut.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); OHMERT, W. (1988)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name** Ermsursprung (Ermsquelle)**Geotop-ID** 8415072**Kreis** Reutlingen**Gemeinde** Bad Urach**Gemarkung** Seeburg**TK25-Nummer** 7522 Bad Urach**Lage** Rechtswert 3534790 / Hochwert 5367230**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Im Mühltal zur Trailfinger Schlucht, 1000 m ostsüdöstlich Seeburg, entspringt die Ermsquelle am Rande eines etwa 25 m langen und 15 m breiten, gemauerten Quellteiches. Die Schüttung der Karstquelle aus den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Kimmeridgium, ki2) beträgt von 67 l/s bis zu Spitzen von 1000 l/s (Mittelwert 335 l/s) und gehört damit zu den stärksten Karstquellen des Uracher Raums. Das stark kalkhaltige Wasser ließ im Mühltal bis Seeburg insgesamt 7 größere Kalksinterbarrieren entstehen.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Hydrologie**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild** Bergner

**Geotop-Name**            **Erpfquelle****Geotop-ID**                **8415073****Kreis**                      Reutlingen**Gemeinde**                Sonnenbühl**Gemarkung**              Erpfingen**TK25-Nummer**            7621 Trochtelfingen**Lage**                      Rechtswert 3514815 / Hochwert 5357160**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Am Ufer eines birkengesäumten Quellbachs in einem Grünstreifen in einem kleinen Industriegebiet im nordöstlichen Ortsbereich zur Ungerhalde treten mehrere Quellen aus. Der obere Quellbereich - aus dieser Richtung kommt ein Betonrohr - ist von einem Bauhof überbaut. Die Quellen aus den Unteren Felsenkalken (Kimmeridium, ki2) fallen zeitweise trocken. Ein weiterer Quellfluss der Erpf ist die nördlich der Hauptstraße in Erpfingen gelegene und ausgemauerte Molkenquelle/Brechlöchle. Schüttung < 1 bis 500 l/s.

**Status**                    schutzwürdig**geol. Merkmal**            Karsterscheinungen / Hydrologie**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Lindenäcker</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8415074</b>
<b>Kreis</b>	Reutlingen
<b>Gemeinde</b>	Trochtelfingen
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515495 / Hochwert 5352190
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline im Zentrum einer weitläufigen, 400 m durchmessenden Senke in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) 1100 m ostnordöstlich Hausen an der Lauchert. Die Doline besitzt einen aktuellen Durchmesser von 25 m und eine Tiefe von 6 m. Die landwirtschaftlich genutzte Senke (Ackerbau) wird eingerahmt von Kuppen der Unteren Felsenkalke. Am Dolinenrand Laubgehölze und Sträucher. In älteren Auflagen der topographischen Karte wird das Objekt als Lehmgrube bezeichnet. Ein Fahrweg führt in die ehemals wesentlich größere Grube, dies zeugt nur von der Mächtigkeit der Lehmverfüllung der Karstsenke. Dolinenkartierung-Nr. 7621/44:1982.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner





## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Sigmaringen

### 148 Standorte

76 ND/NSG  
72 schutzwürdige Geotope



#### **Autoren:**

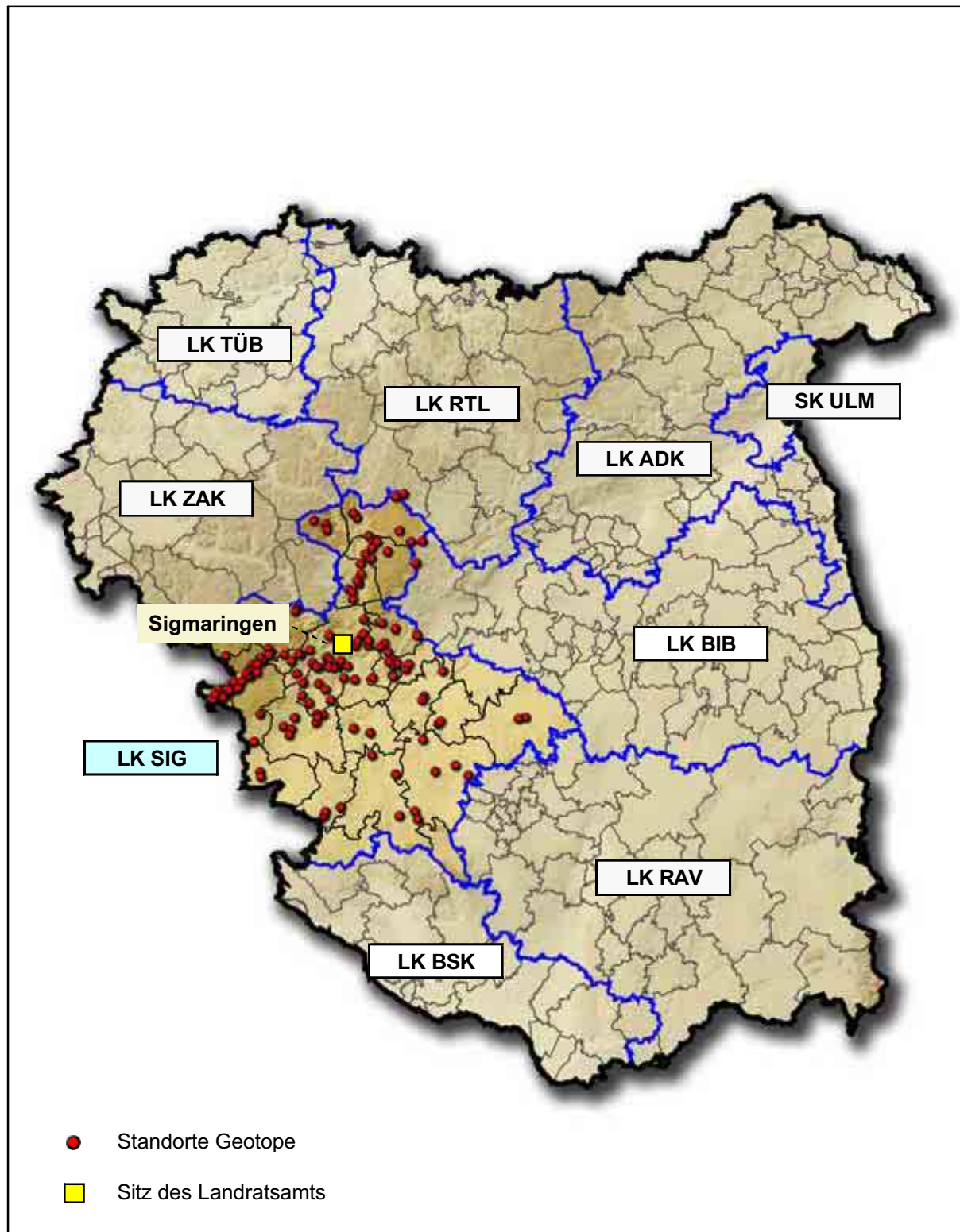
Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Bergner (Ordner 1991)  
Huth (Südost – 2006)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Felsen und Straßenböschung Hornfelsen	ND8437001	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3499040	5324390	geschützt
Maurusfelsen und -höhle	ND8437002	Sigmaringen	Leibertingen	7919 Mühleim/D.	3499760	5323860	geschützt
Große Quelle	ND8437003	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3503050	5327405	geschützt
Bröller bei Hausen im Tal	ND8437004	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3503260	5327800	geschützt
Teufelslochfelsen mit Höhlen	ND8437005	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3509700	5327300	geschützt
Klarahöhle (Hohler Felsen)	ND8437006	Sigmaringen	Stetten am kalten Markt	7920 Leibertingen	3506010	5328420	geschützt
Eichhalde / Gurgelloch	ND8437007	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3496670	5322470	geschützt
Scheuenhöhle (Hohler Fels)	ND8437008	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3501430	5325480	geschützt
Geißenloch-Höhle (Schloßhöhle)	ND8437009	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3502765	5327930	geschützt
Bröller bei Thiergarten	ND8437010	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3508140	5328370	geschützt
Obere Bröllerhöhle (Heidenloch, Teufelsloch)	ND8437011	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3508120	5328420	geschützt
Jörgenbrunnenschacht	ND8437012	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3507935	5328520	geschützt
Fallfelsenhöhle	ND8437013	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3504070	5328780	geschützt
Uhufelsöhle im Fall	ND8437014	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3504120	5328880	geschützt
Doline Eulenloch	ND8437015	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3515080	5346920	geschützt
Glasträgerfels und Schachthöhle (Bahnhofsschacht)	ND8437016	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3501760	5327120	geschützt
Felsenkranz Werenwag	ND8437017	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3501300	5326380	geschützt
Römerhöhle	ND8437018	Sigmaringen	Leibertingen	7920 Leibertingen	3500120	5324320	geschützt
Makkaronihöhle	ND8437019	Sigmaringen	Leibertingen	7920 Leibertingen	3501550	5325500	geschützt
Eierhöhle	ND8437020	Sigmaringen	Leibertingen	7920 Leibertingen	3500390	5324890	geschützt
Ritterhöhle	ND8437021	Sigmaringen	Stetten am kalten Markt	7820 Winterlingen	3507650	5334300	geschützt
Höhle bei den Steighöfen	ND8437022	Sigmaringen	Stetten am kalten Markt	7820 Winterlingen	3503840	5329215	geschützt
Bergstollenquelle	ND8437023	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3504000	5328360	geschützt
Petersfelsen & Petershöhle	ND8437024	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3498460	5323160	geschützt
Paulsfelsen & Paulshöhle (Karlishöhle)	ND8437025	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3498880	5323420	geschützt
Zuckerhutfelsen	ND8437026	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3498890	5323560	geschützt
Altstadtfelsen	ND8437027	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3498900	5323650	geschützt
Felsen Josefinenhöhe	ND8437028	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3498825	5323700	geschützt
Felsgruppe Alpenblick	ND8437029	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3497730	5323020	geschützt
Prälatenfelsen	ND8437030	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3498000	5322700	geschützt
Felsgruppe Ruine Lengenfeld	ND8437031	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3501220	5325520	geschützt
Hexenturm	ND8437032	Sigmaringen	Leibertingen	7919 Mühleim/D.	3499965	5323980	geschützt
Teufelstorfelsen	ND8437033	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3517080	5343960	geschützt
Kachelfelsen	ND8437034	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3517700	5343160	geschützt
Wehrensteigfelsen	ND8437035	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3518200	5343120	geschützt
Brühlsteigfelsen	ND8437036	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3517420	5340940	geschützt
Schloßfelsen Hettingen	ND8437037	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3517560	5342340	geschützt
Enzenbarnfelsen (Schlafender Ritter)	ND8437038	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3516680	5341520	geschützt
Uhu-Felsen	ND8437039	Sigmaringen	Neufra	7720 Albstadt	3509880	5345980	geschützt
Torfelsen, Naturbrücke & 3 Höhlen	ND8437040	Sigmaringen	Neufra	7720 Albstadt	3511410	5345430	geschützt
Felsen "Hänsel und Gretel"	ND8437041	Sigmaringen	Neufra	7720 Albstadt	3511600	5344740	geschützt
Weihhöhle (Annahöhle)	ND8437042	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3515550	5346340	geschützt
Bettlerküche	ND8437043	Sigmaringen	Schwenningen	7919 Mühleim/D.	3498300	5328300	geschützt
Guipsteinhöhle	ND8437044	Sigmaringen	Sigmaringen	7820 Winterlingen	3511900	5330860	geschützt
Ruine-Bartenstein-Felsen & Donauriedhöhlen	ND8437045	Sigmaringen	Scheer	7921 Sigmaringen	3522020	5326500	geschützt
Laubhauser Brunnen	ND8437046	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3521130	5344640	geschützt
Nikolaushöhle	ND8437047	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3515830	5337640	geschützt
Göpfelsteinhöhle	ND8437048	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3515680	5338010	geschützt
Anna-Kapellen-Höhle	ND8437049	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3515615	5338045	geschützt
Gallusquelle	ND8437050	Sigmaringen	Veringenstadt	7721 Gammertingen	3516040	5340270	geschützt
Beckenlochschlucht	ND8437051	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3507640	5325880	geschützt
Nägelesfels-Sigmaringen	ND8437052	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3517020	5329700	geschützt
Felsgruppe Altes Schloss	ND8437053	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3516180	5330720	geschützt
Bischofsfelsen / Geierhöhle / Geiersteinschacht	ND8437054	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3502050	5326020	geschützt
Kornellusfelsen & Höhlen	ND8437055	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3502900	5328020	geschützt
Rappenfelsen & Höhle	ND8437056	Sigmaringen	Bingen	7821 Veringenstadt	3517120	5330230	geschützt
Burghöhle Dietfurth	ND8437057	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3510490	5326690	geschützt
Busenberghöhle	ND8437058	Sigmaringen	Bingen	7821 Veringenstadt	3520600	5331710	geschützt
Doline Eulengrube & Höhle	ND8437059	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3509330	5329010	geschützt
Felsgruppe Himbeertäle	ND8437060	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3516360	5331030	geschützt
Dolinenfeld Hirschbrunnen	ND8437061	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3510260	5320560	geschützt
Menninger Schachthöhle	ND8437062	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3511125	5320455	geschützt
Mühlenhöhle	ND8437063	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3510240	5326770	geschützt
Kriesenloch (Kriesenlochschatz, Blendersloch)	ND8437064	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3508480	5324730	geschützt
Aufgelassene Sandgrube Burren	ND8437065	Sigmaringen	Hohentengen	7922 Saugau-West	3526280	5319255	geschützt
Aufgelassene Sandgrube Gartenstock	ND8437066	Sigmaringen	Hohentengen	7922 Saugau-West	3526570	5319610	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Talsberg	ND8437067	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3509290	5322040	geschützt
Erratischer Block bei Blochingen	ND8437068	Sigmaringen	Mengen	7922 Saugau-West	3526840	5326250	geschützt
Bittelschießer Täle & Höhlen	ND8437069	Sigmaringen	Bingen	7821 Veringenstadt	3519185	5329910	geschützt
Kalksinterterrasse Veringendorf	ND8437070	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3515010	5335620	geschützt
Erratischer Block in Mengen	ND8437071	Sigmaringen	Mengen	7921 Sigmaringen	3524360	5322880	geschützt
Erratischer Block bei Rohrdorf	ND8437072	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3507410	5320080	geschützt
Erratischer Block bei Habsthal	ND8437073	Sigmaringen	Ostlach	8021 Pfullendorf	3524225	5317180	geschützt
Erratischer Block in Saugau	ND8437074	Sigmaringen	Saugau	7923 Saugau-Ost	3537730	5320140	geschützt
Gespaltener Fels	ND8437075	Sigmaringen	Inzigkofen	7921 Sigmaringen	3513100	5326900	geschützt
Steinrinne-Felsentäle, Höhlen & Bachversickerung	ND8437076	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3510570	5320170	geschützt
Uferböschung Langenbrunn	8437001	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3500960	5325960	schutzwürdig
Wegböschung Birkenau	8437002	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3502060	5326380	schutzwürdig
Straßenböschung unterhalb Glasträgerfels	8437003	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3502500	5327100	schutzwürdig
Straßenböschung Ochsenbühl	8437004	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3497355	5323825	schutzwürdig
Steinbruch Thiergarten-Buttenloch	8437005	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3506970	5327570	schutzwürdig
Felsgruppe Häule	8437006	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3511560	5328080	schutzwürdig
Jörgenbrunnenquelle	8437007	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3507920	5328490	schutzwürdig

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Erratischer Block oberhalb Scheer	8437008	Sigmaringen	Scheer	7921 Sigmaringen	3522400	5327100	schutzwürdig
Erratischer Block beim Nonnenhof	8437009	Sigmaringen	Sigmaringen	7921 Sigmaringen	3513420	5327570	schutzwürdig
Steinbruch Tiefes Tal	8437010	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3516450	5332880	schutzwürdig
Steinbruch Hasenried	8437011	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3516080	5338840	schutzwürdig
Höhle im Zigeunerfels	8437012	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3511950	5327740	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Steinbruchhöfe	8437013	Sigmaringen	Sauldorf	8020 Meßkirch	3502840	5312890	schutzwürdig
Doline Kohlhau	8437014	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3512100	5322410	schutzwürdig
Annenbach-Versickerung	8437015	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3510210	5319450	schutzwürdig
Dolinenfeld Härdele	8437016	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3506960	5318560	schutzwürdig
Doline Birkstock	8437017	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3505900	5318940	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Borren	8437018	Sigmaringen	Sigmaringen	7921 Sigmaringen	3514330	5326855	schutzwürdig
Dolinenfeld Morgenweide	8437019	Sigmaringen	Sigmaringen	7921 Sigmaringen	3515250	5325150	schutzwürdig
Straßenböschung B-32 nördlich Sigmaringen	8437020	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3515350	5329580	schutzwürdig
Dolinenfeld Bitzenhau	8437021	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3517630	5325350	schutzwürdig
Doline und Ponor Sautal	8437022	Sigmaringen	Meßkirch	8020 Meßkirch	3506660	5317790	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Stützen	8437023	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3520200	5325760	schutzwürdig
Höhlenruine Frauenstock	8437024	Sigmaringen	Bingen	7821 Veringenstadt	3518600	5329460	schutzwürdig
Höhle Eulenloch bei Bronnen	8437025	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3515180	5346885	schutzwürdig
Dolinenfeld Banholz	8437026	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3510420	5320075	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Heuberg	8437027	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3520400	5326970	schutzwürdig
Dolinenfeld Brandwiese	8437028	Sigmaringen	Leibertingen	8020 Meßkirch	3502020	5316920	schutzwürdig
Bohnerzrubenfeld Rübteil	8437029	Sigmaringen	Bingen	7821 Veringenstadt	3523445	5330960	schutzwürdig
Bohnerzruben Wolfstal	8437030	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3518870	5332470	schutzwürdig
Bohnerzruben Scheckenried	8437031	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3521890	5349500	schutzwürdig
Bohnerzruben Eselsberg	8437032	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3520660	5349080	schutzwürdig
Doline Hennenbühl	8437033	Sigmaringen	Leibertingen	7920 Leibertingen	3502820	5320580	schutzwürdig
Bohnerzgrube Salzslecke	8437034	Sigmaringen	Meßkirch	7920 Leibertingen	3508350	5322990	schutzwürdig
Bohnerzrubenfeld Schmelzenhau	8437035	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3520260	5327770	schutzwürdig
Hülbe Greut	8437036	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3524160	5343220	schutzwürdig
Dorfhülbe Frohnstetten	8437037	Sigmaringen	Stetten am kalten Markt	7820 Winterlingen	3507520	5334020	schutzwürdig
Sandgrube Rutweide	8437038	Sigmaringen	Sauldorf	8020 Meßkirch	3502950	5312280	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Kohlplatte (Beuroner Sandstein)	8437039	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3496940	5323200	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Stützen	8437040	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3520360	5325500	schutzwürdig
Toteisloch E Ostrach	8437041	Sigmaringen	Ostrach	8022 Ostrach	3530220	5312460	schutzwürdig
Straßenböschung Oberhausen	8437042	Sigmaringen	Beuron	7919 Mühleim/D.	3499350	5324810	schutzwürdig
Dolinen- / Bohnerzrubenfeld Weithart	8437043	Sigmaringen	Bingen	7921 Sigmaringen	3519650	5328700	schutzwürdig
Aufschluss Nollhof	8437044	Sigmaringen	Sigmaringen	7821 Veringenstadt	3515630	5330190	schutzwürdig
Bohnerzrubenfeld Stauden	8437045	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3520900	5327230	schutzwürdig
Höhle NW Kreenheinstetten	8437046	Sigmaringen	Beuron	7920 Leibertingen	3502460	5326040	schutzwürdig
Endmoräne Sonderhartbühl	8437047	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3511430	5323820	schutzwürdig
Böschung Sportplatz Vilsingen	8437048	Sigmaringen	Inzigkofen	7920 Leibertingen	3510550	5324600	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube E Göggingen	8437049	Sigmaringen	Krauchenwies	7921 Sigmaringen	3515130	5318700	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Weihwang	8437050	Sigmaringen	Pfullendorf	8021 Pfullendorf	3517530	5315120	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Falken	8437051	Sigmaringen	Pfullendorf	8121 Heiligenberg	3523570	5306700	schutzwürdig
Sandgrube Falkenegert	8437052	Sigmaringen	Pfullendorf	8021 Pfullendorf	3523160	5307690	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Mauchenwäldle	8437053	Sigmaringen	Pfullendorf	8021 Pfullendorf	3521130	5307115	schutzwürdig
Toteisloch-Feld Dornstock	8437054	Sigmaringen	Wald	8020 Meßkirch	3511240	5307060	schutzwürdig
Toteislochenke Müllerzeil	8437055	Sigmaringen	Wald	8020 Meßkirch	3511420	5307680	schutzwürdig
Lehmgrube Galthaus	8437056	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3519560	5341840	schutzwürdig
Hülbe Lusthof	8437057	Sigmaringen	Gammertingen	7721 Gammertingen	3522650	5343170	schutzwürdig
Hirschhülbe	8437058	Sigmaringen	Hettingen	7721 Gammertingen	3523380	5340320	schutzwürdig
Aufgelassene Sandgrube Ziegelholz	8437059	Sigmaringen	Sigmaringendorf	7921 Sigmaringen	3519755	5327480	schutzwürdig
Straßenböschung Schillerhöhe	8437060	Sigmaringen	Saulgau	7922 Saulgau-West	3536820	5319920	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube bei Inzigkofen	8437061	Sigmaringen	Inzigkofen	7921 Sigmaringen	3513870	5325300	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgrube Birkholz	8437062	Sigmaringen	Pfullendorf	8021 Pfullendorf	3520660	5312620	schutzwürdig
Bahnböschung bei Inzigkofen-Vilsingen	8437063	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3511530	5326970	schutzwürdig
Toteislöcher W Ostrach	8437064	Sigmaringen	Ostrach	8022 Ostrach	3525820	5313010	schutzwürdig
Toteisloch Rothenlachen	8437065	Sigmaringen	Wald	8021 Pfullendorf	3513410	5308280	schutzwürdig
Ziegeleigrube bei Mengen	8437066	Sigmaringen	Mengen	7921 Sigmaringen	3524150	5322400	schutzwürdig
Kiesgrube bei Ostrach	8437067	Sigmaringen	Ostrach	8022 Ostrach	3528500	5313800	schutzwürdig
Kiesgrube bei Bittelschieß	8437068	Sigmaringen	Krauchenwies	7921 Sigmaringen	3517300	5318100	schutzwürdig
Felsbildungen bei Inzigkofen	8437069	Sigmaringen	Inzigkofen	7921 Sigmaringen	3512550	5326700	schutzwürdig
Büttnaquell	8437070	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3514470	5336890	schutzwürdig
Stettener Berg (Umlaufberg)	8437071	Sigmaringen	Veringenstadt	7821 Veringenstadt	3514980	5336570	schutzwürdig
Burgfelsen mit Ruine Gutenstein und Höhle	8437072	Sigmaringen	Sigmaringen	7920 Leibertingen	3511870	5326800	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Sigmaringen



Räumliche Verteilung der Geotope im LK Sigmaringen

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen und Straßenböschung Hornfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437001</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3499040 / Hochwert 5324390
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Böschung der Donautalstraße westlich des Hornfels-Tunnels, 1300 m ostnordöstlich Beuron. Auf etwa 100 m Länge sind hier teilweise primär steilgestellte Serien des Weißjura <math>\alpha</math> (Unter-Oxfordium, ox1) und Weißjura <math>\beta</math> (Ober-Oxfordium, ox2) aufgeschlossen. Die Steilstellung der Schichten wurde durch die starken Riffbildungen insbesondere ab dem Ober-Oxfordium in diesem Bereich hervorgerufen. Bemerkenswert neben diesem Aspekt ist die paläontologische Datierung der Unteren Weißjuramergel (ox1). Hier liegt der stratigraphisch tiefste Punkt im Kreisgebiet von Sigmaringen.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Fossilfundpunkt / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HAFNER, G. (1969)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Maurusfelsen und -höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437002</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Leibertingen
<b>Gemarkung</b>	Leibertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3499760 / Hochwert 5323860
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Gegenüber dem "Fast-Umlaufberg" rechts der Donau 300 m ost-südöstlich Oberhausen ragt der Maurusfelsen (Oberjura-Massenkalk im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalk-Formation, ki2 und ki3) steil empor. Zwischen Forstweg und Ufer, am Fuß des Felsens, führen zwei verschlossene Eingänge von 4 (2,50) m Breite und 5,50 (3,70) m Höhe zu der insgesamt 370 m langen Höhle in den Wohlgebankten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium, ox2). Die Höhle ist in Hallen (stehendes Wasser), Gänge und Schlufe gegliedert. Wassereinbrüche schwemmen Kulturschichten des Jungpaläolithikum (Spätmagdalenien) und Spätneolithikums und der Eisenzeit (Latene) in die Donau. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); SCHÄDEL, K. (1977); TAUTE, W. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Große Quelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437003</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503050 / Hochwert 5327405
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Quelle befindet sich im Ortsbereich an der Hauptstraße und Bahnunterführung zur Donauaue. Der Quellaustritt selbst ist mit Natursteinmauern umgeben. Das Wasser des etwa 1 m breiten Stromes entstammt den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium, ox2), welche hier unter Hangschutt und Dorf verborgen sind. Die Schüttung beträgt zwischen 40 und 200 l/s.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bröller bei Hausen im Tal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437004</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503260 / Hochwert 5327800
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Sporadisch schüttender Bröller mit einer Öffnung von 0,5 m Durchmesser tritt an der Basis einer Halde (Fichtenwald) mit Weißjura-Geröllen zu Tage. Eine geröllgefüllte Rinne führt zu einem überwachsenen Schuttfächer (Grünland), abgeschnitten durch die Donautalstraße.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Teufelslochfelsen mit Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8437005****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Sigmaringen**Gemarkung**                      Gutenstein**TK25-Nummer**                    7920 Leibertingen**Lage**                                Rechtswert 3509700 / Hochwert 5327300**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Am linken nördlichen Ufer der Donau ca. 1000 m nordöstlich von Gutenstein ragt die massige und doch gegliederte Felsgruppe des Teufelslochs aus dem Abhang. Der ehemalige Prallhang der Donau besteht aus Massenkalken und zum Teil gebankten Kalksteinen aus der Unteren Felsenkalk-Formation bis in die Liegende Bankkalk-Formation (ki2 bis ki4, früher Weißjura  $\delta$  bis  $\zeta 1$ ). Grenzbereiche wittern deutlich heraus, bzw. sind durch einen schmalen Waldstreifen im Bereich der Oberen Felsenkalk-Formation erkennbar. Am Fuß der Felswand befindet sich die verschlossene Kellerhöhle (Teufelsloch, Pferdestall), eine Hallenhöhle mit talparallelen erweiterten Klüften und Tropfsteinen. Die Höhle wird von zwei Hallen bestimmt, die erste unmittelbar hinter dem Eingang, mit 5 m Durchmesser und 12 m Höhe und die zweite mit 25 m Länge und 15 m Höhe. Der Höhleneingang ist mit einem Gitter verschlossen. In der Nähe ist noch das "Gelbe Loch" mit ca. 21 m Länge und die Gutensteiner Tropfsteinhöhle zu erwähnen, die rund 73 m in den Felsen führt.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. (1976); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Klarahöhle (Hohler Felsen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437006</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Stetten am kalten Markt
<b>Gemarkung</b>	Stetten
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506010 / Hochwert 5328420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Stark überwachsener Felsen nördlich P 652.5 m im Kohlthal 1500 WNW-Tiergarten. Die Klufthöhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) besitzt einen Zugang von 3,80 m Breite und 3,80 m Höhe, welcher zu einer nahezu 4 m breiten und 5 m hohen Halle führt. Die Gesamtlänge der ansonsten einfachen Höhle beträgt 28,50 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eichhalde / Gurgelloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437007</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3496670 / Hochwert 5322470
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Eichhalde 1500 m südwestlich des Klosters Beuron öffnen sich bei einem kleinen Felsen aus Massenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) in 740 m Höhe zwei Eingänge. Ein Zugang von 2 m Breite und 1 m Höhe führt zu einem 26 m tiefen Schacht, ein zweiter Zugang von 1 m Breite und 0,60 m Höhe zu einem 32 m tiefen Schacht. Differenziert sind die Schächte in drei Etagen mit Gängen bis zu 15 m Länge.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Scheunenhöhle (Hohler Fels)****Geotop-ID**                        **ND8437008****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Beuron**Gemarkung**                      Hausen**TK25-Nummer**                    7920 Leibertingen**Lage**                                Rechtswert 3501430 / Hochwert 5325480**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Im Einschnitt zwischen der Lengenfeld-Felsgruppe und dem Felsband der Bischofsfelsen führt der Forstweg Langenbrunn-Lengenfeld - gegenüber Schloss Werenwag - unmittelbar am 250 m westnordwestlich P 752.1 m gelegenen Portal der Scheunenhöhle vorbei. Ein 17 m breiter und 6 m hoher Zugang führt in die 15 m lange Eingangshalle. Ein weiterer Höhlengang/-schluf mit einigen Tropfsteinen, weiteren Sinterbildungen und Kaminen mit Strudelkolken führt nach 17 m zu einer weiteren Halle von 10 m Länge, 6 bis 8 m Breite und 8 m Höhe. Die insgesamt 73 m lange Höhle ist am Glaukonithorizont angelegt, welcher die Grenze Weißjura  $\delta 3/\delta 4$  in den Unteren Felsenkalken des Kimmeridgiums (ki2) definiert und in der Eingangshalle deutlich aufgeschlossen ist.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / **Karsterscheinungen**  
/ Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1970, 1989); BÖNISCH;  
J. & R. STAHL (1974); HAHN, W. (1968)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Geißenloch-Höhle (Schloßhöhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437009</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502765 / Hochwert 5327930
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 100 m südöstlich unterhalb der Schloßruine Hausen befindet sich die Geißenloch-Höhle im Bereich des Glaukonithorizonts der Unteren Felsenkalke des Kimmeridgiums (ki2).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bröller bei Thiergarten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437010</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508140 / Hochwert 5328370
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Östlich der Donautalstraße, etwa 50 m nördlich des Tunnels im Rabenfelsen, befindet sich die schichtorientierte, 15 m breite und 5 m hohe Nische des Thiergarten-Bröllers im Bereich der Unteren Felskalk-Formation des Kimmeridgiums (ki2). Am nördlichen Boden der insgesamt 10 m langen Nische befindet sich der nur 0,25 m hohe Quellschlucht. Eine kluftorientierte Höhle führt 25 m hinab bis zum Niveau des Donau-Wasserspiegels. Ein wassergefüllter Schacht führt 12 m in die Tiefe und ein weiterer Gang etwa 100 m nach Norden. Ein Engpass lässt eine Fortsetzung der Höhle vermuten. Bei überdurchschnittlicher Wasserführung der Jörgenbrunnenquelle spricht der Thiergarten-Bröller an. In der Vorhalle der Höhle wurden Kulturschichten der Bronzezeit festgestellt. Kulturgeschichtlich wertvoll. geschützt
<b>Status</b>	
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Karsterscheinungen</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Obere Bröllerhöhle (Heidenloch, Teufelsloch)****Geotop-ID**                    **ND8437011****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                    Beuron**Gemarkung**                    Hausen**TK25-Nummer**                7920 Leibertingen**Lage**                         Rechtswert 3508120 / Hochwert 5328420**geol. Einheit**                 Jura

**Beschreibung**                Etwas nördlich oberhalb des Tiergarten-Bröllers öffnet sich die mit 14 m Breite und 20 m Höhe unübersehbare Nische der Oberen Bröllerhöhle. Die Nische in den Unteren Felsenkalken des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) besitzt eine Länge bzw. Tiefe von 15 m. Mauerreste sind auf eine Höhlenburg des 16. Jahrhundert zurückzuführen, welche in der Zimmerschen Chronik erwähnt wird. Kulturgeschichtlich wertvoll.

**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); UHL, S. (1988); HAHN, W. (1968)**Bild**                         Bergner

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Jörgenbrunnenschacht</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437012</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507935 / Hochwert 5328520
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Nordwestlich des Jörgenbrunnens öffnet sich in 650 m Höhe der enge Einstieg zum 17 m tiefen Jörgenbrunnenschacht in den Unteren Felsenkalken (Weißjura $\delta$ , Mittel-Kimmeridgium, ki2). Der sich ins Liegende erweiternde Schacht endet in einer Halle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Fallfelsenhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437013</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504070 / Hochwert 5328780
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Felsband am südwestlichen Ausgang des Reiftals 400 m westnordwestlich Neidingen befindet sich in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) die 20 m breite, 8 m hohe und 6 m lange bzw. tiefe Nische der Fallfelsenhöhle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Uhufelshöhle im Fall</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437014</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504120 / Hochwert 5328880
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In der Felsгалerie am südöstlichen Ausgang des Reiftals, 500 m nordwestlich Neidingen, befindet sich in den Unteren Felsenkalken (Weißjura $\delta$ , Mittel-Kimmeridgium, ki2) des Uhufelsen die 3 m breite, 3 m hohe und 6 m lange bzw. tiefe Nischenhöhle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Eulenloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437015</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Gammertingen
<b>Gemarkung</b>	Bronnen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515080 / Hochwert 5346920
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Zugang zum Neufraer Tal 500 m südwestlich Bronnen liegt östlich des Forstwegs der mit Versturz angefüllte Trichter der Doline Eulenloch. Die Doline in den Flaser- und Massenkalken der Unteren Felsenkalke (Kimmeridgium, ki2) besitzt einen Durchmesser von 30 m und eine durch die Hanglage bedingte Tiefe von 4 bis 10 m. Die benachbarten Felsen bis zur Höhle und zum Talgrund weisen zahlreiche Hohlräume auf. Als Naturdenkmal wurde bisher fälschlicherweise die benachbarte Höhle Eulenloch beschrieben.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GERMAN, R. (1980-1984); GRIESINGER, H. & H. JANTSCHKE (1988); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); WILHELM, M. (1984)
<b>Bild</b>	Bergner

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Glasträgerfels und Schachthöhle (Bahnhofsschacht)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437016</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501760 / Hochwert 5327120
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Unteren Felsenkalken (Weißjura $\delta$ , Mittel-Kimmeridgium, ki2), 900 m nordnordöstlich Schloss Werenwag. Im Fels öffnet sich der 2 m Breite und 4 m hohe Zugang zur insgesamt 33 m tiefen Schachthöhle. Durch die Erweiterung des Schachtes ist zur Befahrung der Höhle eine Seilleiter notwendig. Am Fuß der Felsgruppe Materialentnahmestelle von ca. 60 m Länge und 10 m Höhe. Der Hangschutt, der hier im Donautal das Ober-Oxfordium (ox2) und Unter-Kimmeridgium (ki1) verhüllt, entstand während der letzten Würmvereisung.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsenkranz Werenwag</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437017</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501300 / Hochwert 5326380
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsenkranz aus massigen Kalken des Weißjura $\delta 4$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) mit Schloss Werenwag. Am Wanderpfad vom Schloss ins Tal im Bereich der Glaukonitbank die höhlenartige so genannte "Felsenschmiede".
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Römerhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437018</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Leibertingen
<b>Gemarkung</b>	Leibertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3500120 / Hochwert 5324320
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An einem Felsband 60 m nördlich unterhalb Burg Wildenstein öffnet sich in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) das 7,70 m breite und 5,50 m hohe Portal der Römerhöhle. Die insgesamt 15 m lange Höhle besteht im Wesentlichen aus einem kluftorientierten Raum von 6 m Länge, bis zu 5 m Breite und 4 m Höhe. Der Hauptzugang zur Höhle war ursprünglich vermauert und ein Teil der Burganlage.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Makkaronihöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437019</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Leibertingen
<b>Gemarkung</b>	Leibertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501550 / Hochwert 5325500
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im westlichsten Bereich der Felsgalerie des Bischofsfelsens, 140 m östlich der Scheunenhöhle, befindet sich in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2). der 1,50 m breite und 0,50 m hohe Zugang zu der nur 4 m langen Höhle. Bemerkenswert ist der reichhaltige Sinterschmuck der Kleinhöhle
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eierhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437020</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Leibertingen
<b>Gemarkung</b>	Leibertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3500390 / Hochwert 5324890
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Kleine Schachthöhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) zwischen nördlichem Bandfelsen und Fachfelsen, 300 m westsüdwestlich P 772.3 m. Ein 4,80 m breiter und 5,50 m hoher Zugang führt zur insgesamt 30 m langen Höhle mit 7 m Höhenunterschied
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968); STAHL, R. (1982)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Ritterhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437021</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Stetten am kalten Markt
<b>Gemarkung</b>	Frohnstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507650 / Hochwert 5334300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An einem Forstweg zum Schmeietal befindet sich 650 m ostnordöstlich Frohnstetten der Zugang zur 44 m tiefen Ritterhöhle. Wegen ihrer Gefährlichkeit wurde die Höhle in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) mit einem Gitter verschlossen. geschützt
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Höhle bei den Steighöfen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437022</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Stetten am kalten Markt
<b>Gemarkung</b>	Glashütte
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503840 / Hochwert 5329215
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf der Ostseite des Reiftals ca. 3 km SW Stetten befindet sich ein Felsenüberhang von 12 m Breite und 5 m Tiefe in den Massenkalken des Mittel-Kimmeridgium (ki2). Im Höhlenkataster 7820/12 als Reiftalhöhle erfasst.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Karsterscheinungen</b></u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bergstollenquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437023</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504000 / Hochwert 5328360
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Am Hang 400 m südwestlich Neidingen oberhalb der Gebäude an der Talstraße bei P 597.4 m befindet sich eine Karstquelle, welche früher Sinterkalk bis zur Talaua absetzte. Die Quelle aus den Unteren Felsenkalken des Weißjura <math>\delta</math> (Mittel- Kimmeridgium, ki2) mit einer mittleren Schüttung von 300 l/s wurde gefasst, so dass nur noch das Überreich in den Höhlen abfließt. Die Kalksinterbildung wurde unterbrochen. Mit der Bergstollenquelle sollten die auch genetisch mit ihr verbundenen 3 Höhlen in unmittelbarer Nachbarschaft (10 m) hangabwärts als Naturdenkmal geschützt werden, die Neidinger Brunnenstube, die Neidinger Klufthöhle und die Neidinger Bröllerhöhle. Letztere ist mit einer Gesamtlänge von 73 m die bedeutendste und stellt das Überreich der Quelle (Neidinger Brunnenstube) dar. Mit 0,60 m Breite und 0,80 m Höhe ist der Zugang relativ eng, auch der weitere Höhlengang der zweistöckigen, kluftorientierten Höhle zeigt einen Wechsel von Schlufgängen, kleineren Räumen und Siphonen.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Petersfelsen & Petershöhle****Geotop-ID**                        **ND8437024****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Beuron**Gemarkung**                      Beuron**TK25-Nummer**                    7919 Mühleim/D.**Lage**                                Rechtswert 3498460 / Hochwert 5323160**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Am rechten Prallhang der Donau, 800 m südöstlich Kloster Beuron, erreicht man über einen Pfad den markanten, mit einem Gipfelkreuz versehenen Petersfelsen und eine Höhle von 20 bis 30 m Durchmesser und 9 bis 10 m Höhe im Massenkalk im Niveau der Unteren Felsenkalke (Weißjura  $\delta$  Mittel-Kimmeridgium, ki2).**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÄDEL, K. (1977); UHL, S. (1988)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Paulsfelsen &amp; Paulshöhle (Karlshöhle)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437025</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498880 / Hochwert 5323420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe im Massenkalk im Niveau der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Prallhang der Donau 1000 m östlich Kloster Beuron. Über eine steile Halde erreicht man den weithin sichtbaren 4 m breiten und 4 m hohen Eingang der Paulshöhle. Die Gesamtlänge der Höhle in den Unteren Felsenkalken beträgt 20 m und setzt sich aus einer 10 m langen Halle und einem 10 m langen steilen Gang zusammen. Aus der Höhle werden Funde der Spätbronzezeit zitiert. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); RATHGEBER, T. & R. STAHL (1977); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Zuckerhutfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437026</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498890 / Hochwert 5323560
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Massenkalken im Niveau der Unteren Felskalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Prallhang der Donau ca. 1000 m östlich Kloster Beuron. Der Zuckerhutfelsen ist der mittlere Felsen zwischen Paulsfelsen im Süden und Altstadt-felsen im Norden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Altstadtfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437027</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498900 / Hochwert 5323650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe im Massenkalk im Niveau der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Prallhang der Donau 1100 m östlich Kloster Beuron.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen Josefinenhöhe</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437028</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498825 / Hochwert 5323700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Freistehender, massiger Felsen nordwestlich des Altstadtfelsens in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) am Prallhang der Donau 1100 m östlich Kloster Beuron.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Alpenblick</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437029</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3497730 / Hochwert 5323020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe im Massenkalk im Niveau der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) 600 m südlich Kloster Beuron oberhalb der Kreisstraße Beuron – Leibertingen..
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Prälattenfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437030</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498000 / Hochwert 5322700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massenkalkfelsen des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) im Liebfrauental unmittelbar an der schmalen Straße Beuron-Leibertingen, 1100 m ostsüdöstlich Kloster Beuron.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); RATHGEBER, T. & R. STAHL (1977); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Ruine Lengenfeld</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437031</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501220 / Hochwert 5325520
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den Massenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) mit zahlreichen Höhlen insbesondere im Bereich des Glaukonithorizontes.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hexenturm</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437032</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Leibertingen
<b>Gemarkung</b>	Leibertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3499965 / Hochwert 5323980
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Säulenartiger Felsen aus massigen Kalken des Mittel-Kimmeridgium (ki2, Weißjura $\delta$ ) oberhalb des Prallhangs rechts der Donau gegenüber Kapelle St. Maurus auf dem "Fast-Umlaufberg" der Donau..
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Teufelstorfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437033</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Gammertingen
<b>Gemarkung</b>	Gammertingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517080 / Hochwert 5343960
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Besonderheit der Felsgruppe in den Unteren und Oberen Felsenkalken (Weißjura $\delta/\epsilon$ , Kimmeridgium, ki2 und ki3) bildet eine 3 m breite und 4 m hohe, Naturbrücke, bei der es sich vermutlich um einen Höhlenrest handelt. Sie liegt 2000 m nördlich Hettingen, östlich der Lauchert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GRIESINGER, H. & H. JANTSCHKE (1988); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); RITTER, J. (1905)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Kachelfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437034</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Hettingen
<b>Gemarkung</b>	Hettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517700 / Hochwert 5343160
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Östlich der Lauchert, auf halber Höhe 1000 m NNE-Hettingen, befindet sich der Kachelfelsen. Der etwa 50 m lange und 20 m hohe massige Felsen in den Felsenkalken des Kimmeridgiums (ki2 und ki3) zeigt im Zentrum eine Höhlung, welche durch Erosion weicherer Schichten in den umgebenden massigen Riffkalken entstanden ist.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wehrensteigfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437035</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Hettingen
<b>Gemarkung</b>	Hettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518200 / Hochwert 5343120
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 60 m langer und 30 m hoher Felsen aus Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) im Hettinger Tal, 1300 m nordnordöstlich Hettingen. Ein Großteil der Felsgruppe ist durch Laub- und Nadelwald verdeckt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Brühlsteigfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437036</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Hettingen
<b>Gemarkung</b>	Hettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517420 / Hochwert 5340940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Südhang des Totentals im Gewann Auhalde, 1100 m südlich Hettingen, befindet sich eine fast vollständig durch Laubwald verdeckte Felsgruppe. Die Gruppe aus Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Felsenkalke, Kimmeridgium, ki2 und ki3) ist etwa 50 m lang und 25 m hoch.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Schloßfelsen Hettingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437037</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Hettingen
<b>Gemarkung</b>	Hettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517560 / Hochwert 5342340
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	100 m lange gegliederte Felsgalerie NE Schloss Hettingen mit 10 bis 15 m hohen Massenkalkfelsen und östlich vorgelagerter Halde mit Trockenrasen. In den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) repräsentieren zahlreiche, schichtparallel angeordnete Kavernen möglicherweise den Glaukonithorizont. Sie sind durch Erosion der weicheren geschichteten Kalke gegenüber den relativ härteren Riffkalken entstanden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Enzenbarnfelsen (Schlafender Ritter)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437038</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Hettingen
<b>Gemarkung</b>	Hettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516680 / Hochwert 5341520
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe aus Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) am nördlichen Eingang zum Fehltal am Südwesthang des Bruckbergs. Die insgesamt etwa 40 m lange und bis zu 20 m hohe Felsgruppe besteht aus drei durch Erosion herausgearbeiteten Einzelfelsen deren Basis durch Mischwald verdeckt ist. Direkt unterhalb entspringen nahe bei der Fischzuchtanstalt die kleinen Quellen der Fischweiherquelle (R 3516400 / H 5341400) aus den Kalksteinen im Grenzbereich der Unteren und Oberen Felsenkalk-Formation. Diese Quellen werden zum größten Teil von der Fehla, die wenige Kilometer unterhalb von Neufra versickert, gespeist, was sich durch Färbeversuche nachweisen ließ. Die Fischweiherquelle weist insgesamt eine Schüttung von ca. 55 l/s auf.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Uhu-Felsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437039</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Neufra
<b>Gemarkung</b>	Neufra
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509880 / Hochwert 5345980
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Massiger Felsen im Bereich Rauhalde oberhalb des Trockentals (Teufelstal), 2500 m ostnordöstlich Freudenweiler. Etwa 15 m hoher und 30 m breiter Felsen aus Oberjura-Massenkalk (joMo) im Niveau der Felsenkalk-Formation (Kimmeridgium, ki3). Am Fuß des Felsens befindet sich eine ausgedehnte Block-Halde.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); SCHÄDEL, K. (1977); GEYER, M. (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Torfelsen, Naturbrücke &amp; 3 Höhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437040</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Neufra
<b>Gemarkung</b>	Neufra
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511410 / Hochwert 5345430
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Wald oberhalb des Forstwegs zu Beginn des Teufelstals (Trockental), 2500 m östlich Freudenweiler. Der Felsen aus Massenkalken der Unteren und Oberen Felsenkalk-Formation Kimmeridgiums (ki2 und ki3, früher Weißjura $\delta/\epsilon$ ) besitzt einen südwest-exponierten Hohlraum von etwa 8 m Breite und 3 m Höhe. Bei dem mit "ND" bezeichneten "Torfelsen" der topographischen Karte 1:25 000 handelt es sich um die Felsen "Hänsel und Gretel".
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); SCHÄDEL, K. (1977); GEYER, M. (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsen "Hänsel und Gretel"</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437041</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Neufra
<b>Gemarkung</b>	Neufra
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511600 / Hochwert 5344740
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im oberen Teufelstal (Trockental), 1600 m nordnordöstlich Freudenweiler. Bei der Felsgruppe handelt es sich. um den als Torfelsen "ND" bezeichneten Felsen der Topographischen Karte 1:25 000. Der Felsen besteht aus Massenkalk der Unteren und Oberen Felsenkalk-Formation des Kimmeridgium (ki2 und ki3).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / <u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); SCHÄDEL, K. (1977); GEYER, M. (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**            **Weihhöhle (Annahöhle)****Geotop-ID**                **ND8437042****Kreis**                     Sigmaringen**Gemeinde**                Gammertingen**Gemarkung**              Gammertingen**TK25-Nummer**            7721 Gammertingen**Lage**                      Rechtswert 3515550 / Hochwert 5346340**geol. Einheit**             Jura

**Beschreibung**            Westlich der Lauchert, 900 m nordwestlich Gammertingen, öffnet sich am Wanderweg im Weihtäle zum Felsen der Burgstelle Hustneck (Aussichtspavillon) das Portal zur gangförmigen Höhle mit einer Breite von 3 m, einer Höhe von 2 m und einer Länge von 15 m. Der Boden der Höhle in den Unteren und Oberen Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\epsilon$  (Lochfels, Kimmeridgium, ki2 und ki3) steigt nach hinten leicht an, wodurch die Höhle im Gegensatz zum Eiskellertypus (s. benachbarte Höhle Eulenloch) relativ warm ist (Backofentypus).

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); GRIESINGER, H. & H. JANTSCHKE (1988); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KRAUS, J. A. (1960)**Bild**                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bettlerküche</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437043</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Schwenningen
<b>Gemarkung</b>	Schwenningen
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498300 / Hochwert 5328300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der alten Straße Schwenningen-Irndorf - jetzt Parkstraße - befindet sich 140 m nordnordwestlich P 804.1 m ein relativ unscheinbarer Felsen aus Massenkalk des Kimmeridgiums (ki2 und ki3) mit einem Hohlraum. Der etwa 1,70 m breite und 1,60 m hohe Zugang führt zu einem etwa 2 bis 4 m großen Raum mit Deckenöffnung, der als Unterschlupf dient(e).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Guipsteinhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437044</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Oberschmeien
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511900 / Hochwert 5330860
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ , (Kimmeridgium, ki2 und ki3) des Guipstein, 1200 m ostnordöstlich Oberschmeien, öffnet sich unter einem 36 m langen Überhang der 16 m breite und 3,20 m hohe Zugang zur 36 m langen Guipsteinhöhle. Sie besteht aus einer östlich gelegenen Haupthöhle und einer westlich anschließenden Nebenhöhle, die Meter durchmessende Öffnungen in der Rückwand des Überhangs bilden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Ruine-Bartenstein-Felsen & Donauriedhöhlen****Geotop-ID**                        **ND8437045****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Scheer**Gemarkung**                      Scheer**TK25-Nummer**                  7921 Sigmaringen**Lage**                                Rechtswert 3522020 / Hochwert 5326500**geol. Einheit**                    Jura**Beschreibung**                  Etwa 140 m lange und 10 m hohe Massenkalkfelsen des Weißjura im Niveau der Hangenden Felsenkalke (Tithon, ti1, früher Weißjura ζ3) am Ostufer der Donau oberhalb der Straßenbrücke in Scheer. In der Felswand befinden sich zahlreiche Hohlräume.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                  Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1971)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Laubhauser Brunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437046</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Gammertingen
<b>Gemarkung</b>	Feldhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3521130 / Hochwert 5344640
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Restaurierter, aus Natursteinen gemauerter Brunnen mit einem Durchmesser von 3 m und einer Tiefe von 1,5 m (Wasserfläche ab Maueroberkante) in den Felsenkalken des Kimmeridgiums (ki2 und ki3). Um den Brunnen Laubgehölze und eine als Naturdenkmal ausgewiesene Buche. Es dürfte sich hier um eine verlandete Hülbe handeln.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Nikolaushöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437047</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Veringenstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515830 / Hochwert 5337640
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Südlich Veringenstadt im Gewann Hüftenhalde bildet die Lauchert einen Prallhang in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium ki2 und ki3). Die Nikolaushöhle öffnet sich ca. 40 m über dem Laucherttal. Die 30 m lange Höhle, die im Wesentlichen durch einen bis zu 15 m breiten und 5 m hohen ansteigenden Gang gebildet wird, ist über einen Wanderweg erreichbar. In der Höhle und dem Felsüberhang wurden Werkzeuge des Mittel-Paläolithikum (Mousterien) gefunden. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Göpfelsteinhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437048</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Veringenstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515680 / Hochwert 5338010
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Rechts der Lauchert am westlichen Stadtausgang von Veringenstadt öffnet sich am oberen Hang das auffallende Portal / Vorhalle zur Göpfelsteinhöhle in den massigen Felsen des Weißjura $\zeta$ 1 (Liegende Bankkalke : Kimmeridgium, ki4). Eine Verengung von 3 m im Querschnitt führt zu einer jeweils 6 m langen, zweistöckigen Höhle. Der untere, geräumigere Raum besitzt bei einer Breite von maximal 7 m eine Höhe von 5 m, der obere Raum bei ähnlicher Grundfläche eine Höhe von 1,20 m. Aus der Höhle wurden Steinwerkzeuge des Mittel- und Jungpaläolithikum (Mousterien, Aurignacien) gefunden. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Anna-Kapellen-Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437049</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Veringenstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515615 / Hochwert 5338045
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der nördlichen Zufahrt zur Ruine oberhalb Veringenstadt befindet sich rechts der Straße, durch Laubgehölze und Bäume verdeckt, der 6 m breite und 2 m hohe Zugang zur Anna-Kapellen-Höhle. Aus der einfachen, insgesamt 8 m lange Höhle in den massigen Felsen des Weißjura ζ1 (Liegende Bankkalke : Kimmeridgium, ki4) wurden Artefakte aus dem obersten Jungpaläolithikum (Magdalenien) gefunden. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Gallusquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437050</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Hermentingen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516040 / Hochwert 5340270
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Ortsbereich von Hermentingen tritt am Hangfuß rechts der Lauchert die Gallusquelle zu Tage. Nördlich des restaurierten Brunnenhauses wurde am Fuß einer Natursteinmauer der etwa 10 m lange und 4 m breite Quellteich angelegt. Die Gallusquelle ist mit einer Schüttung von maximal 3000 l/s eine der stärksten Karstquellen der Schwäbischen Alb. Die Quelle entspringt den Kalksteinen des Unteren Felsenkalkes (ki2). Das 45 km <sup>2</sup> große Einzugsgebiet in den Felsenkalken des Kimmeridgiums (ki2 und ki3) der Quelle reicht bis Harthausen an der Scheer, Bitz und zur Fehlaversickerung. Die Quelle ist zur Wasserversorgung des Zweckverbands Zollernalbgruppe gefasst.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); STRAYLE, G. (1970); STRAYLE, G. & E. VILLINGER (1970)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Beckenlochschlucht</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437051</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Gutenstein
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507640 / Hochwert 5325880
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Wald 1300 m südwestlich Gutenstein befinden sich zwei Felsbänder in den massigen Kalken des Weißjura $\zeta$ 1 (Liegende Bankkalke : Kimmeridgium, ki4). Ein kompaktes Felsband riegelt ein schmales Tal nach Westen ab, ein weiteres Felsband nach Norden. Unterhalb der Felsen ausgedehnte Halden mit Jungbuchenwald. Die Felsen sind Zeugnisse ehemaliger Prallhänge des Jungpliozänen Donautals 140 m über dem aktuellen Talgrund der Donau.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Nägelesfels-Sigmaringen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437052</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Sigmaringen
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517020 / Hochwert 5329700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe in den massigen Kalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) am ehemaligen Prallhang der Lauchert (Urtlesee) 800 m nordwestlich Bahnhof Hanfental. Die Basis des Felsens mit näherungsweise 60 m liegt im Niveau des Talgrundes und reicht über knapp 50 Höhenmeter. Die Felsgruppe ist weitgehend durch Laubwald verdeckt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOLWER, A. et al. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Altes Schloss</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437053</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Jungnau
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516180 / Hochwert 5330720
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe am ehemaligen Prallhang der Lauchert (Ziegelwiesen), 2900 m südlich Jungnau. Zwei auffallend senkrecht geklüftete Felsen in den massigen Kalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) am Nordhang des Wittbergs (Altes Schloss). Der südwestliche Felsen wird auf der topographischen Karte mit Hertenstein (P 632 m) bezeichnet, der nordöstliche "namenlose" Felsen mit Höhenpunkt P 650 m. Zwischen beiden Felsen mit jeweils etwa 600 m <sup>2</sup> Grundfläche verläuft die Lauchert-Ostrandstörung. Es lässt sich eine Sprunghöhe von knapp 20 m ablesen (s. auch Naturdenkmal Himbeertäle 300 m nördlich auf der gegenüberliegenden Talseite der Lauchert). Die Felsgruppe ist weitgehend von Laubwald verdeckt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Tektonische Deformation</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOLWER, A. et al. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bischofsfelsen / Geierhöhle / Geiersteinschacht</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437054</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502050 / Hochwert 5326020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Auf der rechten Donauseite - 900 m ost-südöstlich Schloss Werenwag - befindet sich die etwa 135 m mächtige Felsgalerie des Bischofsfelsens. Die Unteren Felsenkalke des Weißjura <math>\delta</math> (Mittel-Kimmeridgium, ki2) lassen sich hier trotz der Massenkalkfazies des Weißjura <math>\delta</math> untergliedern, insbesondere das Band des Glaukonithorizonts mit einer "Verebnung" in 750 m Höhe, welcher Weißjura <math>\delta</math>3 von Weißjura <math>\delta</math>4 trennt. Im Weißjura <math>\delta</math>4 befinden sich zwei als Naturdenkmal ausgewiesene Höhlen, die Geierhöhle und der Geiersteinschacht. Hinzu kommt die Höhlenruine Fensterhöhle. Schwer zugänglich befindet sich im oberen Bischofsfelsen 230 m westnordwestlich P 805.6 m der Zugang zur Geierhöhle. Die kluft- und spaltenorientierte zweigeschossige Höhle erstreckt sich mit Kaminen über eine Höhe von 100 m. Besonderheit sind bis zu faustgroße Flußgerölle der Ur-Donau sowie Knochen des Weißkopfgeiers (<i>Gyps fulvus</i>). Ohne Hilfsmittel und einschlägige Kenntnisse ist die Höhle nicht begehbar. Auf der Felskante des Bischofsfelsens 270 m west-südwestlich P805.6 befindet sich nahe des Wanderwegs die 1 m bis 2 m durchmessende Öffnung des 18 m tiefen Geiersteinschachts.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Strukturen</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ALDINGER, H. (1945); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968); SCHÜTZ, E. (1964)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Korneliusfelsen & Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8437055****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Beuron**Gemarkung**                      Hausen**TK25-Nummer**                    7920 Leibertingen**Lage**                                Rechtswert 3502900 / Hochwert 5328020**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Stark frequentierter Kletterfelsen am nördlichen Ortsrand von Hausen im Tal. Etwa 115 m hoher massiger Felsen der Unteren Felsenkalke (Weißjura  $\delta$ , Mittel-Kimmeridgium, ki2) mit vorgelagerter Halde. Der Großteil des sichtbaren Felsen befindet sich im Hangenden des Glaukonithorizonts, welcher als Grenze Weißjura  $\delta$ 3/4 definiert ist. Im Bereich des Glaukonithorizontes sind 5 Nischenhöhlen bekannt. Als Naturdenkmal ist die Korneliushöhle ohne genaue Lokalität ausgewiesen. Nischenhöhle (**Korneliushöhle-1**) im Unteren Felsenkalk des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium) mit einer Eingangsbreite von 1,50 m / 3 m, einer Eingangshöhe von 6 m / 1,20 m und einer Länge von insgesamt 22 m. Nischenhöhle (**Korneliushöhle-2**) im Unteren Felsenkalk des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium) mit einer Eingangsbreite von 5 m, einer Eingangshöhe von 3 m und einer Länge von 7 m. Nischenhöhle (**Korneliushöhle-3**) im Unteren Felsenkalk des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium) mit einer Eingangsbreite von 7,50 m, einer Eingangshöhe von 3 m und einer Länge von 7 m. Der Boden wird von dem Glaukonithorizont - Grenze Weißjura  $\delta$ 3/4 gebildet. Nischenhöhle (**Korneliushöhle-4**) im Unteren Felsenkalk des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium) mit einer Eingangsbreite von 3 m, einer Eingangshöhe von 7 m und einer Länge von 4,50 m im Bereich des Glaukonithorizontes. Nischenhöhle (**Korneliushöhle-5**) im Unteren Felsenkalk des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium) mit einer Eingangsbreite von 2,50 m, einer Eingangshöhe von 2 m und einer Länge von 4 m.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / **Geomorphologische Struktur und Form** / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Rappenfelsen & Höhle****Geotop-ID**                        **ND8437056****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Bingen**Gemarkung**                    Bingen**TK25-Nummer**                7821 Veringenstadt**Lage**                                Rechtswert 3517120 / Hochwert 5330230**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Am Hangfuß links des Laucherttals zieht sich 3500 m westlich Bingen eine etwa 300 m lange Felsgalerie in den Massenkalken des Weißjura ζ1 (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) entlang. Die Rappenfelsgruppe bildete einen ehemaligen, 10 m bis 15 m hohen Prallhang der Lauchert. Am nördlichen Ende der Felsen, 8 m über dem Talniveau, öffnet sich das in der Vegetationsperiode durch Laubwald weitgehend verdeckte Höhlenportal von 10,50 m Breite und 5 m Höhe. Die insgesamt 25 m lange Höhle entstand an einer nord-streichenden Kluft.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Burghöhle Dietfurth</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437057</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Vilsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510490 / Hochwert 5326690
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Oberhalb der Schmeie-Mündung in die Donau liegt auf dem rechten Ufer die Burgruine Dietfurth auf Massenkalk des Ober-Kimmeridgiums (ki4). Im isolierten Felsen mit Ruine in Dietfurth befindet sich die gleichnamige Höhle. Die künstlich veränderten Hallen und Räume lieferten ein bedeutendes geologisches Profil. Die ältesten Ablagerungen aus dem Tertiär belegen die frühzeitige Verkarstung der Region. Eine 1 m mächtige Kalksinterschicht vermittelt zu rißzeitlichen Sedimenten eines Eis-Stausees, welcher durch die zeitweise Abriegelung des Donautals verursacht wurde. Weiterhin sind Kulturschichten der Mittelsteinzeit, Altsteinzeit, Magdalenien, Urnenfelder-, Hallstatt- und Bronzezeit belegt. Die Höhle wurde als Sakralraum benutzt und ist heute zugemauert. Kulturgeschichtlich wertvoll.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ALBRECHT, G., HAHN, J., v. KOENIGSWALD, W., MÜLLER-BECK, H., TAUTE, W. & W. WILLE, (1976); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Busenberghöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437058</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Bingen
<b>Gemarkung</b>	Bingen
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520600 / Hochwert 5331710
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Nischenhöhle am Westhang des Busenbergs unmittelbar am Forstweg, 1500 m nördlich Bingen. Die insgesamt 9 m lange Höhle in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) besitzt einen Zugang von 3,50 m Breite und 2 m Höhe. In der Höhle wurden Artefakte gefunden. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Eulengrube &amp; Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437059</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Gutenstein
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509330 / Hochwert 5329010
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 40 m westlich der Straße Unterschmeien-Nusplingen bei P 748.2 m erreicht man den etwa 9 m durchmessenden Einbruchtrichter der Eulengrube. Am Grund des 7,50 m tiefen Trichters - ab ca. 4 m mit anstehendem Gestein - befindet sich der 0,90 m breite und 1,10 m hohe Eingang. Die Höhle ist an Klüften und Spalten in den Liegenden Bankkalken (Weißjura ζ1, Kimmeridgium, ki4) angelegt. Die differenzierte, insgesamt 38 m lange Höhle mit Sinterbildungen, Strudelkolken und weitere Korrosionsformen führt in eine Tiefe von 21,50 m.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DIJK, J. van & R. STAHL (1974); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Himbeertäle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437060</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Jungnau
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516360 / Hochwert 5331030
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsgruppe am linken Laucherthang gegenüber Prallhang Ziegelwiesen 2900 m südlich Jungnau. Die etwa 20 m breite und 20 m hohe, bretterartig zerklüftete Felsgruppe gehört zu den massigen Kalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke). Ein Großteil der Felsen ist durch Laubwald verdeckt. Sie grenzen unmittelbar an die östliche Randstörung des Lauchert-Grabens. Die Felsgruppe Himbeertäle und die Felsgruppe Altes Schloss befinden sich durch die Lauchert-Aue getrennt im Streichen der Ostrandstörung des Lauchert-Grabens.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Tektonische Deformation</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name Dolinenfeld Hirschbrunnen****Geotop-ID** ND8437061**Kreis** Sigmaringen**Gemeinde** Inzigkofen**Gemarkung** Engelswies**TK25-Nummer** 7920 Leibertingen**Lage** Rechtswert 3510260 / Hochwert 5320560**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Im Waldgebiet Hirschbrunnen ca. 2000 m südlich Engelswies befinden sich 5 Dolinen, teilweise als Ponore ausgebildet. Die Durchmesser liegen zwischen 10 m und 20 m, die Tiefen 1 m bis 4 m. Die Rechts- und Hochwerte liegen zwischen R 3510 260 – 660 und H 5320 560 – 880. Die Dolinen liegen in den Hangenden Bankkalken des Weißjura ζ3 (Tithonium, ti1) und sind von geringmächtige Geschiebemergeln und Beckentonen der Riß-Eiszeit überdeckt.

**Status** geschützt**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); DITTRICH, G. (1956); HAHN, W. (1968)**Bild** Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Menninger Schachthöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437062</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Menningen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511125 / Hochwert 5320455
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Inmitten ausgedehnter Dolinenfelder in den massigen Tithon-Kalken (ti1, Weißjura ζ3, Hangende Bankkalke) öffnen sich am Grund einer gesicherten Doline (Durchmesser = 8 m, Tiefe = 6 m), 1500 m nordwestlich Menningen, 200 m westsüdwestlich P 647.8 m, die beiden Zugänge. Während der östliche Gang nach einigen Metern endet, führt der westliche Gang nach 8 m Länge zum Menninger Schacht. Nach einem Schacht von 35 m Tiefe folgt auf einen Gang von 15 m ein weiterer 25 m tiefer Schacht und ein weiterer Kriechgang von 14 m. Die Höhle ist nur mit einschlägiger Erfahrung und Ausrüstung begehbar.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DITTRICH, G. (1956); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Mühlenhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437063</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Vilsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510240 / Hochwert 5326770
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Höhlenruine am Mühlkanal der ehemaligen Dietfurther Mühle in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) mit einer Eingangsbreite von 2 m und einer Eingangshöhe von 4 m. Die Höhle ist nach 8 m verschüttet, der ehemalige Verlauf kann an der Oberfläche auf eine Länge von 200 m verfolgt werden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kriesenloch (Kriesenlochschant, Blendersloch)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437064</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Langenhart
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508480 / Hochwert 5324730
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Geringmächtiges Felsband 140 m westsüdwestlich P 654.0 m an der Abzweigung ins Kriesental von der Straße Gutenstein-Langenhart. In den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1) öffnet sich der Zugang zum 1,20 m durchmessenden und insgesamt 45 m tiefen Kriesenlochschant.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**            **Aufgelassene Sandgrube Burren****Geotop-ID**                **ND8437065****Kreis**                     Sigmaringen**Gemeinde**                Hohentengen**Gemarkung**                Ursendorf**TK25-Nummer**            7922 Saulgau-West**Lage**                      Rechtswert 3526280 / Hochwert 5319255**geol. Einheit**             Tertiär

**Beschreibung**            In der aufgelassenen Sandgrube Burren am Waldrand 1100 m nordwestlich Ursendorf ist eine 6 m mächtige Sequenz der Oberen Meeresmolasse (Unter-Miozän : Unter-Burdigalium) mit schrägeschichteten Sandsteinen und eingelagerten Kalkbänken aufgeschlossen. Es handelt sich hierbei um das Niveau der auskeilenden Bank des Aufschlusses Gertenstock knapp 300 m nordnordöstlich.

**Status**                    geschützt**geol. Merkmal**            Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge / Fossilfundpunkt**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                        Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Sandgrube Gertenstock****Geotop-ID**                    **ND8437066****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                    Hohentengen**Gemarkung**                    Ursendorf**TK25-Nummer**                7922 Saulgau-West**Lage**                         Rechtswert 3526570 / Hochwert 5319610**geol. Einheit**                Tertiär

**Beschreibung**                In der aufgelassenen Sandgrube Gertenstock 1100 m nordwestlich Ursendorf ist ein 8 m bis 10 m mächtiges Profil der Oberen Meeresmolasse (Unter-Miozän : Unter-Burdigalium) aufgeschlossen. In der nahezu 180 m langen Ostwand der Grube sind ausgezeichnete, großdimensional schräggeschichtete helle Sande mit eingeschalteten, auskeilenden Kalkbänken erhalten. Die Fortsetzung der prominentesten Bank kann 300 m südsüdwestlich in der aufgelassenen Sandgrube Burren verfolgt werden. In bestimmten Horizonten des Profils sind Fossilien (Muscheln, Haizähne etc.) angereichert.

**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt / **Besondere Sedimentgefüge****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Talsberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437067</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Engelswies
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509290 / Hochwert 5322040
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassene, stark überwachsene Steinbrüche am Südosthang eines flachen Hügels östlich der Bundesstraße B-313 südwestlich Engelswies. Im knapp 0,02 ha großen, westlichsten Steinbruch stehen noch metermächtige Bänke eines fossilreichen Süßwasserkalks an der Basis der Oberen Süßwassermolasse an. Reste eines ursprünglich 9 m mächtigen Karbonatprofils. Die liegenden Kirchberger Schichten sind nicht mehr aufgeschlossen. Bekannt ist das isolierte Vorkommen der Engelswieser Süßwasserkalke seit Mitte des letzten Jahrhunderts durch ihren relativen Reichtum an Säugetieren, Schnecken und Pflanzen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ENGEL, T. (1908); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GÖHRINGER, A. (1925); HAHN, W. (1968); KIDERLEN, H. (1931); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); MADER, M (1970); MOOS, A. (1926); QUENSTEDT, F. A. (1881, 1985); RUTTE, E. (1953); SCHILL, J. (1853); TEIKE, M. (1922); ZITTEL, K. & H. VOGELSSANG (1867)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Erratischer Block bei Blochingen****Geotop-ID**                    **ND8437068****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Mengen**Gemarkung**                 Blochingen**TK25-Nummer**              7922 Saulgau-West**Lage**                         Rechtswert 3526840 / Hochwert 5326250**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**              Etwa 1000 m nordöstlich Blochingen liegt rechts der Straße nach Beuren ein erratischer Block (Findling). Die Größe beträgt etwa 2 m<sup>3</sup> (2 x 1 x 1 m). Er besteht aus Massenkalk des Weißjura (Zuckerkörniger Lochfels des Ober-Kimmeridgiums).**Status**                        geschützt**geol. Merkmal**              **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991)**Bild**                         Bergner

**Geotop-Name**                    **Bittelschießer Täle & Höhlen****Geotop-ID**                        **ND8437069****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Bingen**Gemarkung**                    Hornstein**TK25-Nummer**                7821 Veringenstadt**Lage**                                Rechtswert 3519185 / Hochwert 5329910**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**

Das Durchbruchstal des Bittelschießer Täle durch die Massenkalken des Weißjura  $\zeta 1$  (Kimmeridgium, ki4) - 1200 m bis 1600 m westsüdwestlich Bingen - entstand im Pleistozän, als das westlich gelegene Tal der Ur-Donau durch die Reiß-Endmoräne blockiert wurde und die Ur-Donau hier durchfloss. Heute fließt die Lauchert durch das 400 m lange und 30 m bis 100 m breite Tal in Massenkalken und massig gebankten Flaserkalken mit gegliederten, insgesamt bis zu 15 m hohen Felsgruppen und zahlreichen Höhlen. 100 m vom südwestlichen Taleingang flussabwärts trifft man links der Lauchert auf das Portal der **Bittelschießer Höhle**. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 64 m, einschließlich des Kamins ist die Höhle 14 m hoch. Knapp 100 m vom südwestlichen Taleingang flussabwärts öffnet sich rechts der Lauchert -gegenüber der Bittelschießer Höhle - der 2,90 m breite und 2,30 m hohe Zugang zur insgesamt 15 m langen **Wurzelhöhle**. Etwa 300 m vom südwestlichen Taleingang flussabwärts befindet sich rechts der Lauchert der Zugang zur **Bittelschießer Höhlenruine** (Halbhöhle). Die an Klüften und Schichtfugen angelegte Höhle besteht aus mehreren Teilen mit einer Gesamtlänge von 54 m und einem Höhenunterschied von 14 m. Die **Spiralhöhle** befindet sich etwa 100 m oberhalb des Talausgangs am Hangfuß rechts der Donau. Die zweistöckige, niedrige Höhle besitzt eine Länge von jeweils 18 m und 47 m. Aus dem oberen Stockwerk werden abgeschlagene Tropfsteine zitiert. Der Pfad zur Höhle lässt auf zahlreiche Besucher schließen. In den einzelnen Höhlen wurden Artefakte gefunden. Kulturgeschichtlich wertvoll.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1977, 1989); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); LUZ, H.-M. (2004); STRIEBEL, T. & K. STRIEBEL (1981); WILHELM, M. (1974)**Bild**                                Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kalksinterterrasse Veringendorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437070</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Veringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515010 / Hochwert 5335620
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Kalksinterterrasse im Talgrund der Lauchert östlich Bahnhof Veringendorf. An der Basis der insgesamt 6 m hohen, überwachsenen Wand entspringen 2 Quellen, die <b>Wasserfallquelle</b> und die <b>Ahlenbergquelle</b>. Die Hauptmenge des Lauchert-Wassers wird oberhalb des aufgelassenen Steinbruchs in einen Kanal abgeleitet, so dass der Wasserfall nur bei Hochwasserständen "aktiv" ist. Zur Schüttung und Einzugsgebiet der Ahlenbergquelle existieren bisher keine genaueren Angaben. Das Einzugsgebiet wird im Nordosten von Veringendorf vermutet. Das Einzugsgebiet der Wasserfallquelle mit einer mittleren Schüttung von 130 l/s reicht bis in das Gebiet von Bitz, wobei es sich mit den Bottnauquellen (s. LK Zollernalb) und Gallusquelle überschneidet.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block in Mengen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437071</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Mengen
<b>Gemarkung</b>	Mengen
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524360 / Hochwert 5322880
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Zu Beginn der Kolpingstraße wurde in einer kleinen Grünanlage nördlich des Seerosenteiches ein Findling aufgestellt. Der quaderförmige Block aus einem verwitterten kristallinen Material, vermutlich Grundgebirge, besitzt die Maße von 1 x 1 x 0,50 m. Der Fundort des Blocks ist nicht bekannt. Erratische Blöcke geben Hinweise auf glazialen Transport durch Gletscher (Alpen).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block bei Rohrdorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437072</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Rohrdorf
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507410 / Hochwert 5320080
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Der Findling wurde von seinem ursprünglichen Ort auf dem so genannten Feldherrnhügel (P 695.2 m) 700 m westnordwestlich Rohrdorf auf das Grundstück der Festhalle verfrachtet und dort an der Nordecke vor dem Eingang aufgestellt. Der etwa 0,7 cbm große abgeflacht, quaderförmige Block von etwa 1 m Kantenlänge besteht aus einem Grünstein (metamorphes Gestein aus den Alpen). Erratische Blöcke geben Hinweise auf Transport durch Gletscher und das Liefergebiet.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2003)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**                    **Erratischer Block bei Habsthal****Geotop-ID**                        **ND8437073****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Ostrach**Gemarkung**                      Habsthal**TK25-Nummer**                    8021 Pfullendorf**Lage**                                Rechtswert 3524225 / Hochwert 5317180**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Der Findling wurde aus einer aufgelassenen Sandgrube 500 m nordwestlich des aktuellen Standorts auf eine Wiesenfläche beim Kriegerdenkmal inmitten des Ortes verbracht. Die Sandgrube wurde verfüllt. Der gerundete erratische Block aus einem hellgrauen, karbonatischen Gestein besitzt die Maße 1,50 x 1 x 1 m. Erratische Blöcke geben Hinweise auf Transport durch Gletscher und das Liefergebiet und sollten an ihrem aussagekräftigen Fundort verbleiben.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Erratischer Block in Saulgau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437074</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Saulgau
<b>Gemarkung</b>	Saulgau
<b>TK25-Nummer</b>	7923 Saulgau-Ost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3537730 / Hochwert 5320140
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Auf einer Rasenfläche der Anlage beim Südgebäude der Aufbauschule Saulgau befindet sich ein etwa 1,50 m langer, 1 m breiter und 1 m hoher, großer kantengerundeter Block aus kristallinem Gestein (Orthogneis), welcher von dem riß-eiszeitlichen Rheingletscher hier zurückgelassen wurde. Der ursprüngliche Fundort ist nicht bekannt. Erratische Blöcke (Findlinge) geben Hinweise auf Transport durch Gletscher und das Liefergebiet (Alpen).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SZENKLER, C. (1996)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Gespaltener Fels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437075</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Inzigkofen
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513100 / Hochwert 5326900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Donautalstraße 300 m westlich der alten Talschlinge bei Laiz reicht bis zum Straßenniveau ein Massenkalkfelsen herab, dessen östlicher Bereich mit deutlicher senkrechter Trennlinie einen Gesteinswechsel anzeigt, daher der Name "Gespaltener Fels". Im Osten sind die Zementmergel (Weißjura $\zeta 2$ , Kimmeridgium, ki5), relativ zu den westlichen Massenkalken des Weißjura $\zeta 1$ (ki4, Liegende Bankkalke) abgesunken. Hier streicht eine der Rand-Störungen des Lauchert-Grabens aus.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Tektonische Deformation</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinrinne-Felsentäle, Höhlen &amp; Bachversickerung</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8437076</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Igelswies
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510570 / Hochwert 5320170
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Das Felsentäle 1400 m nordwestlich bis 2500 m nordnordwestlich Menningen ist in die rißzeitliche Überdeckung eingetieft und legt die Hangenden Bankkalke (Tithonium, t1) des Weißjura ζ3 in Normal- und Massenkalkfazies ζm frei. Durch das Felsentäle mit Felsbildungen, Höhlen und Naturbrücken fließt eher selten der Talbach. Normalerweise versickert er nördlich. Der Wald in der Umgebung des Felsentäle ist überaus dolinenreich (z. B. Doline und Höhle Menninger Schacht) und auch an aktiven Bachversickerungen (s. Naturdenkmal-Hirschbrunnen und Annenbachversickerung). Im Niveau des Talbachs liegt der 0,60 m breite und 0,60 m hohe Zugang zur Felsentälhöhle. Die 11 m lange Höhle ist in den Massenkalken des Weißjura ζm angelegt. Das Felsentaltor bildet eine Naturbrücke von 2 bis 3 m Breite, 5 m Höhe und 6 m Länge. Wenn der Talbach nicht oberhalb versickert, fließt er durch das Felsentaltor. Nördlich des Felsentaltors öffnet sich der 1 m breite und 1,50 m hohe Zugang zur Steinrinnenhöhle. Die 17 m lange Höhle endet in einem Versturz, welcher von einer Doline herrührt.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); DITTRICH, G. (1956); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Uferböschung Langenbrunn</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437001</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3500960 / Hochwert 5325960
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Rechte Uferböschung östlich Wegbrücke (flussabwärts) über die Donau westlich Langenbrunn. Das Vorkommen der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium, ox2) in typischer Ausbildung ist im Landkreis Sigmaringen auf den Talgrund der Donau westlich Hausen im Tal beschränkt. Bei Beuron werden die geschichteten Karbonate durch Massenkalken vertreten. Die fossilführenden Karbonate sind von der Grünlandkante ins Liegende mit einer Mächtigkeit von 4 m auf einer Länge von etwa 30 m aufgeschlossen. Die Gesamtmächtigkeit der "Oxford-Kalke" beträgt 35 m (Bohrung Oberschmeien 1). Im lokalen Vergleich liegt hier ein mittlerer Abschnitt der Serie der ox2-Kalke vor.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968); ZITTEL, K. & H. VOGELSANG (1867)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Wegböschung Birkenau****Geotop-ID**                **8437002****Kreis**                     Sigmaringen**Gemeinde**                Beuron**Gemarkung**              Hausen**TK25-Nummer**            7920 Leibertingen**Lage**                      Rechtswert 3502060 / Hochwert 5326380**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Kleiner Aufschluss von etwa 10 m Länge im Buchenwald am untersten Forstweg rechts der Donau, 800 m östlich Schloss Werenwag (Knopffelsen). Die Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura  $\beta$  (Ober-Oxfordium, ox2) sind hier in typischer Ausbildung mit etwa 1 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Im regionalen Vergleich handelt es sich hier um eine höhere Sequenz aus den Oxford-Kalken.**Status**                    schutzwürdig**geol. Merkmal**            Wichtige Schichtfolge**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968)**Bild**                        Bergner

**Geotop-Name**                    **Straßenböschung unterhalb Glasträgerfels****Geotop-ID**                    **8437003****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                    Beuron**Gemarkung**                    Hausen**TK25-Nummer**                7920 Leibertingen**Lage**                         Rechtswert 3502500 / Hochwert 5327100**geol. Einheit**                 Jura

**Beschreibung**                Der mergelige Weißjura  $\gamma$  (Unter-Kimmeridgium, ki1) ist nur sehr selten aufgeschlossen. Mächtige Hangschutthalden der hangenden Massenkalkfelsen des Weißjura  $\delta$  (Kimmeridgium, ki2) verdecken ihn meist vollständig. An der Straßenböschung 200 m westlich der Donaubrücke in Hausen, welche leider zunehmend zuwächst und durch Laubgehölze verdeckt wird, stehen die obersten 4 m der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura  $\beta$  (Ober-Oxfordium, ox2) an. Sie sind hier schon deutlich mergeliger ausgebildet und die untersten 3,50 m der Mittleren Weißjuramergel (Unter-Kimmeridgium) stehen an. Die Grenze ist paläontologisch belegt.

**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968); SCHÄDEL, K. (1977)**Bild**                         Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Straßenböschung Ochsenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437004</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3497355 / Hochwert 5323825
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der 1. Kehre der Straße Beuron-Bärenthal (Richtung Bärenthal) stehen auf etwa 20 m Länge die Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium, ox2) an. Die hier aufgeschlossene Sequenz von 5 bis 6 m reicht paläontologisch bis in die Unteren Weißjuramergel (Unter-Kimmeridgium, ki1).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HAFNER, G. (1969)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Thiergarten-Buttenloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437005</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506970 / Hochwert 5327570
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ausgedehntes Steinbruchgelände in einem ehemaligen Donauebett (Buttenloch) in einer Höhe von 650 m (Donauniveau 535 m) 200 m westnordwestlich Bahnhof Thiergarten. Im westlichen Teil des Steinbruchs, ist die gebankte Fazies der Unteren Felsenkalke (Quaderkalke, ki2) im engeren Bereich des Glaukonithorizontes aufgeschlossen. Die vorliegende Lithofazies ist auf diesen Bereich bis zum 400 m ostnordöstlichen Thiergarten-Bröller beschränkt. Bei Auflassung Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Felsgruppe Häule</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437006</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Unterschmeien
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511560 / Hochwert 5328080
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auffallender Felsen östlich der Schmeie 400 m ostsüdöstlich Unterschmeien. Der etwa 30 m lange und 30 m hohe Komplex aus Massenkalken des Weißjura $\delta$ (Untere Felsenkalke, Mittel-Kimmeridgium, ki2) zeigt im oberen Drittel einen 20 m langen und 4 m mächtigen, durch die Erosion ausgeräumten Glaukonithorizont. Die Struktur des Gewölbes wurde durch das unterschiedliche laterale Riffwachstum vorgezeichnet.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Jörgenbrunnenquelle****Geotop-ID**                        **8437007****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Beuron**Gemarkung**                      Hausen**TK25-Nummer**                    7920 Leibertingen**Lage**                                Rechtswert 3507920 / Hochwert 5328490**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    In der Donauschleife 400 m nordöstlich Tiergarten entspringt die Jörgenbrunnenquelle. Als bedeutende Karstquelle flussabwärts am Fuß der Felsгалerie der Unteren Felsenkalke des Weißjura  $\delta$  (Mittel-Kimmeridgium, ki2) tritt die Quelle in einem kleinen Quellsee zwischen Felsen und Straße zu Tage. Bei starker Quellschüttung (200 l/s) ergießt sich ein Wasserfall einer schichtparallelen Spalte an der Uferböschung direkt in die Donau. Bei überdurchschnittlichem (1200 l/s) Wasserangebot spricht der Tiergarten-Bröller 200 m südwestlich an. Bei einem Färbeversuch (1962) legte das Wasser die 3700 m Entfernung zur Eingabestelle im Storzinger Trockental zwischen Stetten am kalten Markt und Storzingen mit einer Geschwindigkeit von 80 m/h zurück.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Hydrologie / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                    Bergner

**Geotop-Name**                    **Erratischer Block oberhalb Scheer****Geotop-ID**                    **8437008****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                    Scheer**Gemarkung**                 Scheer**TK25-Nummer**               7921 Sigmaringen**Lage**                         Rechtswert 3522400 / Hochwert 5327100**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                In einer Gruppe von vier älteren Eichen bei P 655.2 m vor dem Waldrand 1000 m nordnordöstlich Schloss Scheer befindet sich ein kleiner (0,60 x 0,60 x 0,30 m) kantengerundeter Block eines metamorphen Grünsteins. Ob der jetzige Ort identisch ist mit dem Fundort oder ob der Findling transportiert wurde ist nicht bekannt. Findlinge geben Hinweise auf glazialen Transport durch Gletscher..

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1971)**Bild**                         Bergner

**Geotop-Name**                    **Erratischer Block beim Nonnenhof****Geotop-ID**                        **8437009****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Sigmaringen**Gemarkung**                      Laiz**TK25-Nummer**                  7921 Sigmaringen**Lage**                                Rechtswert 3513420 / Hochwert 5327570**geol. Einheit**                    Quartär**Beschreibung**                    Im Scheererhau auf der Hochfläche beim Nonnenhof (P 667 m) nordwestlich Laiz wurde ein flacher, kantengerundeter Findling aufgestellt. Der Paragneisblock des Rheingletschers ist etwa 1,50 m lang, 1 m breit und 0,50 m dick. Findlinge geben Hinweise auf glazialen Transport durch Gletscher.**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1971)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Tiefes Tal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437010</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Jungnau
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516450 / Hochwert 5332880
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Steinbruch am östlichen Talhang zur Lauchert zwischen Geißental und Tiefes Tal 1000 m südsüdöstlich Jungnau. In dem nahezu 4 ha großen Steinbruchgelände werden gebankte Kalke des Weißjura $\epsilon$ (Ober-Kimmeridgium, ki3) zu Schotter verarbeitet. Die auffallend senkrecht geklüfteten Oberen Felsenkalke ("Bretterklüftung") sind hier in 2 Sohlen mit insgesamt 20 m Mächtigkeit aufgeschlossen. Die starke Klüftung dürfte mit der in der Nähe verlaufenden Lauchert-Ostrandverwerfung zusammenhängen. Bei Auflassung des Steinbruchs Erhalt eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GOLWER, A. et al. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Hasenried</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437011</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Veringenstadt
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3516080 / Hochwert 5338840
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	1000 m nördlich Veringenstadt befindet sich das etwa 30000 m <sup>2</sup> große Steinbruchgelände mit einem bis zu 35 m mächtigen Profil in den Unteren Felsenkalken des Kimmeridgiums (ki2) oberhalb des Glaukonithorizonts (ki2.3 / ki2.4). Bei Auflassung Erhalt eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Wichtige Schichtfolge</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Höhle im Zigeunerfels</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437012</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Unterschmeien
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511950 / Hochwert 5327740
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im unteren Schmeietal etwa 800 m südöstlich von Unterschmeien erhebt sich bei der Einmündung eines kleinen Seitentälchens der Zigeunerfels, aufgebaut aus Oberjura-Massenkalken im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalk-Formation (ki2 und ki3, früher Weißjura $\delta$ und $\varepsilon$ ). An der Basis des Felsens, wo auch eine Feuerstelle zum Grillen einlädt, öffnet sich der 10 m breite und 2,4 m hohe Eingang zur Zigeunerhöhle. Sie reicht mit nur 3 m zwar nicht weit in den Felsen hinein, bot aber Schutz genug für steinzeitliche Jäger, was bei Ausgrabungen in Kulturschichten der Höhle zutage kam. Die Funde reichen von der jüngeren Altsteinzeit bis in die Mittelsteinzeit zurück. Die Höhle ist durch häufige Lagerfeuer inzwischen rußgeschwärzt und leider stellenweise bunt beschmiert. Kulturgeschichtlich wertvoll.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); TAUTE, W. (1972, 1973); KOENIGSWALD, W. v. & W. TAUTE (1974)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Steinbruchhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437013</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sauldorf
<b>Gemarkung</b>	Boll
<b>TK25-Nummer</b>	8020 Meßkirch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502840 / Hochwert 5312890
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 40 m langes und 20 m breites Steinbruchgelände bei den Steinbruchhöfen in den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Unter-Tithonium, ti1) in typischer Ausbildung der Bankkalke zwischen Krumbach und Boll. In dem 7 m bis 8 m hohen Profil ist neben Karstschloten auf eine mit "roter Kalkbrezie" der Unteren Süßwassermolasse verfüllten Hohlkehle insbesondere hinzuweisen. Im Hangenden der Bankkalke befinden sich einige Meter Tonmergel.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WERNER, J. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Kohlhau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437014</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Vilsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512100 / Hochwert 5322410
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Sehr Steilwandige Doline/Ponor 2000 m östlich Engelswies mit einem Durchmesser von 8 m und einer Tiefe von nahezu 3,5 m in den Hangenden Bankkalken des Weißjura ζ3 (Tithonium, ti1). Am Dolinenboden anstehendes Gestein, darüber Geschiebemergel und Beckentone der Riß-Eiszeit. Im Umfeld weitere Dolinen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Annenbach-Versickerung****Geotop-ID**                        **8437015****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Meßkirch**Gemarkung**                        Igelswies**TK25-Nummer**                        7920 Leibertingen**Lage**                                 Rechtswert 3510210 / Hochwert 5319450**geol. Einheit**                        Jura

**Beschreibung**                        Der Annenbach entspringt SW Engelswies und versickert nach einem Lauf von ca. 2500 m in einer Doline mit 10 m Durchmesser und 2 m Tiefe in den Hangenden Bankkalken des Weißjura  $\zeta 3$  (Tithonium, t1) westlich des Forstwegs Igelswies-Engelswies 800 m nördlich Igelswies. An der steilen, erodierten Dolinenböschung sind Geschiebemergel und dunkle Beckentone der Riß-Eiszeit lückenhaft aufgeschlossen. Der Ponor befindet sich schon in Bankkalken. Austrittsstelle des Wassers ist eine Quelle an der Ablach 1200 m ostsüdöstlich.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                        Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); DITTRICH, G. (1956); GERMAN, R. (1980-1984); HAHN, W. (1968)**Bild**                                      Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinenfeld Hårdle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437016</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Meßkirch
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506960 / Hochwert 5318560
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Gewann Hårdle ca. 2000 m NW von Meßkirch befinden sich mehrere Dolinen/Ponore mit 15–30 m Durchmesser und 2-4 m Tiefe in den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1). Die Kalke werden von Geschiebemergeln der Riß-Eiszeit überlagert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Birkstock</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437017</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Heudorf
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3505900 / Hochwert 5318940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline mit Zulaufgraben im Mischwald 200 m westlich der Straße Rohrdorf-Heudorf und 220 m nordnordwestlich P 657.6 m. Die 12 m durchmessende und 3 m tiefe Doline in den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1) - hier überdeckt mit geringmächtigen Geschiebemergeln der Reiß-Grundmoräne - besitzt einen etwa 20 m langen Zulaufgraben. Die Doline ist nahezu vegetationslos.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); GERMAN, R. (1980-1984); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Borren</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437018</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Laiz
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3514330 / Hochwert 5326855
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einem aufgelassenen Steinbruch nördlich der Donautalstraße am westlichen Ortsende von Laiz streicht eine weitere Bruchlinie der Lauchertgraben-Randstörung aus. Als Westflügel stehen hier Massenkalk aus dem Niveau der Felsenkalk-Formation (ki2 und ki3) an, welche auch als Felsband in den Donau-Altarm hineinziehen. Den östlichen, abgesunkenen Flügel, bilden gebankte Schichten des Weißjura $\zeta 3$ der Hangenden Bankkalk (Tithonium, ti1).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Tektonische Deformation</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinenfeld Morgenweide</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437019</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Laiz
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515 <b>250</b> / Hochwert 532 <b>5150</b>
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Sigmaringer Forst ca. 2 bis 4 km südlich Sigmaringen kommen im Gewann Lauen, Morgenweide, Kohlhau, Alleenhau und Bitzenhau vermehrt Dolinen, teilweise als Ponore ausgebildet, vor. Die Dolinen sind in der Dolinenkartierung 1984 erfasst. Stellvertretend sind die Dolinenfelder Morgenweide und Bitzenhau aufgeführt. <b>Doline Morgenweide:</b> Doline/Ponor in den Hangenden Bankkalken (Tithonium, ti1) mit einem Durchmesser von 20 m bei einer Tiefe von 4 m. Die Karbonate sind hier von schwach kiesigem Lehm der Riss-Grundmoräne (Rm) überdeckt. In der Doline Sträucher und Kraut, um die Doline Fichtenwald. Dolinenkartierung 7921/88:1984 (siehe auch Dolinenfeld Bitzenhau)</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Straßenböschung B-32 nördlich Sigmaringen****Geotop-ID**                    **8437020****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Sigmaringen**Gemarkung**                Sigmaringen**TK25-Nummer**             7821 Veringenstadt**Lage**                         Rechtswert 3515350 / Hochwert 5329580**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Böschung unmittelbar östlich an der vierspurig ausgebauten B-32 Sigmaringen-Gammertingen 800 m südlich Nollhof (Haltemöglichkeit unterhalb des Aufschlusses). Die 60 m lange Aufschlußwand zeigt eine 6 m mächtige Sequenz der Oberen Weißjuramergel des Weißjura ζ2 (Kimmeridgium, ki5 : Zementmergel) in der typischen mergeligen Bankfazies. Einziger Aufschluss dieses stratigraphischen Bereichs und dieser Qualität im Landkreis. Darüber lagern noch mehrere Meter der gut gebankten Hangenden Bankkalk-Formation des Weißjura ζ3 (Tithonium, ti1). Die Freihaltung eines geologischen Fensters ist anzustreben.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                         Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinenfeld Bitzenhau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437021</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringendorf
<b>Gemarkung</b>	Sigmaringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517630 / Hochwert 5325350
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Sigmaringer Forst ca. 2 bis 4 km südlich Sigmaringen kommen im Gewann Lauen, Morgenweide, Kohlhau, Alleenhau und Bitzenhau vermehrt Dolinen, teilweise als Ponore ausgebildet, vor. Die Dolinen sind in der Dolinenkartierung 1984 erfasst. Stellvertretend sind die Dolinen Morgenweide und Bitzenhau aufgeführt. <b>Doline Bitzenhau:</b> Doline in den Hangenden Bankkalken (Tithonium, ti1) mit einem Durchmesser von 30 m bei einer Tiefe von 1,5 m. Die Karbonate sind hier von schwach kiesigem Lehm der Riss-Grundmoräne (Rm) überdeckt. In der Umgebung Fichtenwald, in der Doline Sträucher und Kraut. Dolinenkartierung 7921/110:1984. (siehe auch Dolinenfeld Morgenweide)</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline und Ponor Sautal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437022</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Meßkirch
<b>Gemarkung</b>	Meßkirch
<b>TK25-Nummer</b>	8020 Meßkirch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506660 / Hochwert 5317790
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline in den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1) nördlich der B-311, 1700 m nordnordwestlich Schloss Meßkirch. Die Doline im landwirtschaftlich genutzten Grünland selbst besitzt einen Durchmesser von 10 m, eine Tiefe von 3 m und einen flurparallelen Zulaufgraben von mehr als 100 m Länge. Doline und Teile des Zulaufgrabens mit dichter Brennesselflur weisen auf starke Nährstoffzufuhr hin.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); WERNER, J. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Stützen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437023</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringendorf
<b>Gemarkung</b>	Sigmaringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520200 / Hochwert 5325760
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch in den Hangenden Bankkalken des Weißjura ζ3 (Tithonium, ti1) 400 m nördlich der Straße Sigmaringendorf-Scheer am östlichen Ortsausgang. Die 100 m lange und bis zu 15 m hohe Aufschlußwand zeigt die Hangenden Bankkalke in typischer Lithofazies. Die gegliederte Steinbruchwand hat sich zu einem Sekundärbiotop entwickelt. Auf der äußeren Steinbruchsohle befinden sich niedere Werk- und Bürogebäude.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Höhlenruine Frauenstock</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437024</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Bingen
<b>Gemarkung</b>	Bingen
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518600 / Hochwert 5329460
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 20 m durchmessender Kessel mit 6 m hohen Wänden in den Massenkalken des Weißjura $\zeta_1$ (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) in der südwestlichen Verlängerung des Bittelschießer Täle, 600 m östlich Bahnhof Hanfertal. Der Kessel ist nach Westen zum Laucherttal geöffnet. Hangseitig bildet ein etwa 2 m hoher Durchbruch eine Naturbrücke. Bei Starkregen oder Schneeschmelze ergießt sich hier, am Ende eines kleinen Tobels, ein Wasserfall in den Kessel.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); GOLWER, A. et al. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Höhle Eulenloch bei Bronnen****Geotop-ID**                              **8437025****Kreis**                                      Sigmaringen**Gemeinde**                                Gammertingen**Gemarkung**                              Bronnen**TK25-Nummer**                          7721 Gammertingen**Lage**                                      Rechtswert 3515180 / Hochwert 5346885**geol. Einheit**                            Jura

**Beschreibung**                            Am Nordhang des Kleinenstein (200 m nordöstlich P 771.2 m, Hochwacht), spornartig zwischen Laucherttal und dem kleinen Neufraer Tal in der Lauchert-Kuppenalb (Mittlere Kuppenalb) gelegen, befindet sich hangseitig - unmittelbar am Forstweg - eine 10 m durchmessende kolkartige Aussparung in den hier stark kavernösen mit 6 bis 8 m Mächtigkeit aufgeschlossenen Unteren Massenkalken des Weißjura  $\delta$  (Untere Felsenkalke, Kimmeridgium, ki2). Der portalartig gewölbte Zugang ist mit 4,20 m Breite und 1,40 m Höhe geöffnet. Das Höhlendach liegt unter dem Niveau des Forstwegs und ist nur unmittelbar vom Forstweg aus sichtbar. Eine Halde führt vom Forstweg steil abwärts in eine 15 m durchmessende runde Halle mit einer Höhe von 3 m bis 8 m. Der zumindest teilweise künstliche Schuttwall vor und in dem eigentlichen Höhleneingang verhindert einen Luftaustausch und verursacht somit die relativ niedrigen Temperaturen in dieser Höhle (Eiskeller-Typ). Aus der Höhle werden Scherbenfunde aus der Latene-Zeit zitiert. Die Höhle wird fälschlicherweise als Naturdenkmal bezeichnet. Gemeint ist jedoch die Doline Eulenloch unterhalb des gleichen Forstwegs 100 m WNW.

**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                            **Karsterscheinungen** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); DOBAT, K. (1975); GRIESINGER, H. (1988); GRIESINGER, H. & H. JANTSCHKE (1988)GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); RITTER, J. (1905); WILHELM, M. (1984)**Bild**                                        Bergner

**Geotop-Name Dolinenfeld Banholz****Geotop-ID** 8437026**Kreis** Sigmaringen**Gemeinde** Meßkirch**Gemarkung** Igelswies**TK25-Nummer** 7920 Leibertingen**Lage** Rechtswert 3510420 / Hochwert 5320075**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Dolinenfeld ca. 2500 m südlich Engelswies, welches durch fortgesetzte Lösung der Hangenden Bankkalke (Tithonium, ti1) im Liegenden der riss-eiszeitlichen Überdeckung zu einer mehr als 50 m langen und durchschnittlich 5 m tiefen Doline mit nordwest-südöstlichem Generalstreichen zusammengefügt wurde. In der Doline und deren Umgebung Fichtenwald. Keine nennenswerte Bodenvegetation. In der Nähe (R 3519210 / H 5319210) weitere Doline mit 30 m Durchmesser und 7 m Tiefe.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991)**Bild** Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Heuberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437027</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringendorf
<b>Gemarkung</b>	Sigmaringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520400 / Hochwert 5326970
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im aufgelassenen, etwa 60 m langen Steinbruch am Südosthang des Heubergs unmittelbar westlich der Straße am Ortsausgang von Sigmaringendorf nach Lauterthal, ist ein 8 m bis 10 m mächtiges Profil aus den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1) in typischer Bankfazies aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name Dolinenfeld Brandwiese****Geotop-ID** 8437028**Kreis** Sigmaringen**Gemeinde** Leibertingen**Gemarkung** Altheim**TK25-Nummer** 8020 Meßkirch**Lage** Rechtswert 3502020 / Hochwert 5316920**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Zum Dolinenfeld Brandwiese gehörende Doline mit Ponor auf freiem Feld 400 m nördlich der B-311, 800 m südwestlich Altheim. Die Doline in den Hangenden Bankkalken des Weißjura  $\zeta_3$  (Tithonium, t1) besitzt einen Durchmesser von 10 m und eine Tiefe von 2 m bis 3 m. Die Doline mit 50 m langem Zulaufgraben im landwirtschaftlich genutzten Umfeld ist dicht mit Kraut, jedoch kaum Brennesseln bewachsen. Die Hangenden Bankkalke sind lokal von einem Schleier Jüngerer Nagelfluh der Oberen Süßwassermolasse (Mittel- und Ober-Miozän) überdeckt. Unmittelbar gegenüber südlich der B-311 befindet sich in einem Waldstück ein weiteres aus mehreren Dolinen bestehendes Dolinenfeld. Die Tithon-Kalke sind lokal mit Reiß-Grundmoräne überdeckt. Im Bereich des Dolinenfelds teilweise metermächtige reiß-eiszeitliche Bändertone. Zulaufgräben weisen auf Ponore hin.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); WERNER, J. (1975)**Bild** Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnerzgrubenfeld Rübteil</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437029</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Bingen
<b>Gemarkung</b>	Hitzkofen
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523445 / Hochwert 5330960
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Links und rechts der Straße Hitzkofen-Wilflingen befinden sich mehrere ehemalige, z. T. wassergefüllte Lehmgruben, die in früheren Zeiten angelegt wurden, um an die Bohnerze zu gelangen. Diese wurden später in den Hüttenwerken im Laucherttal verhüttet. Die Gruben liegen in Massenkalken im Niveau der Liegenden Bankkalk-Formation (ki4, früher Weißjura ζ1). Die am besten erhaltene Grube befindet sich ca. 2000 m nordöstlich von Hitzkofen. Sie weist noch eine rundlich-rechteckige Form von 30 m Länge und 20 m Breite auf. Über der bis 4 m tiefen Grubensohle hat sich ein Teich gebildet.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GOLWER, A. et al. (1978); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnerzgruben Wolfstal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437030</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Jungnau
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3518870 / Hochwert 5332470
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Bohnerzgrube mit einem mittleren Durchmesser von 40 m und einer Tiefe von 5 m in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4) im Wald 2600 m nordwestlich Bingen. Metermächtige Bänke der Flaserkalke sind aufgeschlossen. In der Nachbarschaft befinden sich weitere Gruben. Die gut erhaltene und von ortsfremden Ablagerungen freie Grube weist auf die frühere Abbautätigkeit der bohnerzreichen Tone hin.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GOLWER, A. et al. (1978)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Bohnerzgruben Scheckenried****Geotop-ID**                    **8437031****Kreis**                            Sigmaringen**Gemeinde**                    Gammertingen**Gemarkung**                   Harthausen**TK25-Nummer**                7721 Gammertingen**Lage**                            Rechtswert 3521690 / Hochwert 5349500**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Etwa 100 m langes und 50 m breites Gelände in den Massenkalken des Kimmeridgium (ki2 und ki3) 2000 m nordnordöstlich Harthausen. Die größten der bis zu 20 (Dolinenkartierung) meist rechteckigen Gruben besitzen eine Länge von 8 m und eine Tiefe von 2 m. Die Gruben sind steilwandig mit anstehendem Gestein und Bohnerzresten. schutzwürdig

**Status****geol. Merkmal**                **Karsterscheinungen** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale

**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984);  
GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973); HUTH, T. & B. JUNKER  
(2006)

**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnerzgruben Eselsberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437032</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Gammertingen
<b>Gemarkung</b>	Harthausen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520660 / Hochwert 5349080
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Grubenfeld mit flachen Gruben (anstehendes Gestein) in den Massenkalken (Flaserkalken) des Kimmeridgium (ki2 und ki3). Die Gruben erreichen Tiefen von durchschnittlich 1,5 m und "Durchmesser" von 6 bis 8 m. Die Gruben im Fichtenwald sind meist frei von Boden-Vegetation. In der Dolinenkartierung werden auf der relativ kleinen Fläche (50 X 40 m) 20 Gruben zitiert. Dolinenkartierung 7721/28:1984 (20 Gruben)
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Hennenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437033</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Leibertingen
<b>Gemarkung</b>	Thalheim
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502820 / Hochwert 5320580
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline/Grube mit einem Durchmesser von 35 m und einer Tiefe von 4 bis 5 m in den ungliederten Weißjura-Massenkalken des Tithoniums (tim). Anstehendes Gestein konnte nicht beobachtet werden. Die Grube ist dicht von Laubbäumen, Laubgehölzen und Sträucher eingefasst. In der Grube Kraut, in der Umgebung Grünland. In der weiteren Umgebung weitere schützenswerte Dolinen/Gruben ähnlicher Ausbildung, in denen teilweise auch Bohnerze abgebaut wurden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Bohnerzgrube Salzschlecke****Geotop-ID**                    **8437034****Kreis**                            Sigmaringen**Gemeinde**                    Meßkirch**Gemarkung**                    Langenhart**TK25-Nummer**                7920 Leibertingen**Lage**                            Rechtswert 3508350 / Hochwert 5322990**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Grube ca. 700 m östlich Langenhart von 30 m Länge und 20 m Breite, welche durch einen Feldweg in zwei Teile getrennt wird. Die Tiefe des östlichen Anteils beträgt 1,5 m (Streuobstwiese), diejenige des westlichen, flächenmäßig kleineren Anteils 2 m; letzterer mit stehendem Wasser (Wasserpflanzen, Entenhaus) gefüllt. Die vorliegende Grube stellt den letzten Rest eines ehemals bekannten und vielzitierten Bohnerzvorkommens in der näheren Umgebung von Langenhart - das große Grubenfeld südwestlich Langenhart ist ebenerdig aufgefüllt! - dar. Die Grube befindet sich in den Hangenden Bankkalken (Tithonium, ti1), die hier von glazialen Ablagerungen der Riß-Eiszeit überlagert sind. Dolinenkartierung 7920/3:1984

**Status**                            schutzwürdig

**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                      BERGNER, H.-D. (1991)

**Bild**                              Bergner



**Geotop-Name**                    **Bohnerzgrubenfeld Schmelzenhau****Geotop-ID**                    **8437035****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Sigmaringendorf**Gemarkung**                Sigmaringendorf**TK25-Nummer**             7921 Sigmaringen**Lage**                         Rechtswert 3520260 / Hochwert 5327770**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Ausschnitt eines etwa 800 m langen und 400 m breiten dichtgedrängten Bohnerzgrubenfelds in den Hangenden Bankkalken des Weißjura  $\zeta 3$  (Tithonium, ti1) im Nadelwald westlich und nordwestlich der alten Eisenhütte Laucherthal im Tal der Lauchert 2500 m oberhalb Sigmaringendorf. Die Gruben zeigen eine geringmächtige Überdeckung durch riß-eiszeitliches Moränenmaterial. Die mit 60 m Länge und 50 m Breite größte Grube des Feldes an der Talkante besitzt eine Tiefe von etwa 15 m. Kalkbänke und Bohnerzlehme sind an der bergseitigen steilen Grubenwand aufgeschlossen. Auf der östlichen Sohle der talwärts nach Osten geöffneten Grube befindet sich ein Feuchtgebiet mit offener Wasserfläche und Feuchtvegetation. Bei den weiteren Gruben im Umfeld handelt es sich durchweg um steilwandige Gruben mit anstehendem Gestein und zeitweise stehendem Wasser. Die Gruben weisen auf die rege Abbautätigkeit der bohnerzreichen Tone hin.

**Status**                         schutzwürdig

**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1971)

**Bild**                         Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Greut</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437036</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Gammertingen
<b>Gemarkung</b>	Kettenacker
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3524160 / Hochwert 5343220
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Hülbe von 20 m Durchmesser und insgesamt 3 m Tiefe in einer nach Südosten geöffneten größeren Hangnische im Wald 2 000 m südsüdöstlich Kettenacker. Feuchtvegetation weist auf eine permanente Wasserfläche der Hülbe in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) hin.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Dorfhülbe Frohnstetten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437037</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Stetten am kalten Markt
<b>Gemarkung</b>	Frohnstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507520 / Hochwert 5334020
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Gut erhaltene Dorfhülbe mit 20 m Durchmesser in der Ortsmitte von Frohnstetten. Die nahezu kreisrunde Hülbe ist mit einer Mauer eingefasst, die Wasserfläche liegt etwa 1 m unter Bodenoberkante. Ein Felsblock im Zentrum beinhaltet einen Springbrunnen. Um die Hülbe Bäume, Sträucher und Rasenstreifen. Trotz des sicherlich stark veränderten Ursprungscharakters schützenswert, insbesondere als Ersatz für die zerstörte Dorfhülbe in Stetten am kalten Markt. Stratigraphisch liegt die Hülbe in den Felsenkalken des Weißjura <math>\delta/\epsilon</math> (Kimmeridgium, ki2 und ki3), welcher hier geringmächtig von obermiozäner Juranagelfluh überdeckt wird.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Sandgrube Rutweide</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437038</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sauldorf
<b>Gemarkung</b>	Boll
<b>TK25-Nummer</b>	8020 Meßkirch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502950 / Hochwert 5312280
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	In der 0,5 ha großen Sandgrube 750 m ostnordöstlich Boll sind insgesamt 8 m mächtige, helle, tonige und glimmerreiche Feinsande und graue Tone der Unteren Süßwassermolasse (Oligozän/Miozän : Chattium/Aquitanium) aufgeschlossen. Die tonige Serie der Unteren Süßwassermolasse erreicht hier unter einer 3 m mächtigen Überdeckung einer Geröllfazies und Samtsanden der Brackwassermolasse (Mittel-Miozän : Helvet) eine Mächtigkeit von mindestens 50 m (Seismik-Bohrung S-23).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WERNER, J. (1975);
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Kohlplatte (Beuroner Sandstein)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437039</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Beuron
<b>TK25-Nummer</b>	7919 Mühleim/D.
<b>Lage</b>	Rechtswert 3496940 / Hochwert 5323200
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassene Sandgrube im Wald 100 m oberhalb der Straße Beuron Richtung Bärental, 350 m nördlich Soldatenfriedhof im Massenkalk des Kimmeridgiums (ki2). Die Herkunft der fluviatilen eingeschwemmten Sande in diesem isolierten Vorkommen dürfte in einer ehemals tertiären Bedeckung durch Sedimente der Oberen Meeresmolasse und der Oberen Süßwassermolasse zu suchen sein. Zur Zeit des Pliozäns wurden die Sande erodiert und möglicherweise hier wieder eingeschwemmt (Tertiärrelikte). Die Donau entstand ebenfalls erst im Pliozän.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); FRANZ, M., SELG, M. & H. MAUS (1997); GEOLOGISCHES LANDESAMT BAD.-WÜRTT. (1995); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HAFNER, G. (1969); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Stützen****Geotop-ID**                    **8437040****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Sigmaringendorf**Gemarkung**                Sigmaringendorf**TK25-Nummer**             7921 Sigmaringen**Lage**                         Rechtswert 3520360 / Hochwert 5325500**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Kiesgrube von etwa 0,6 ha Größe am östlichen Ortsausgang von Sigmaringendorf, 200 m nordöstlich P 577.8 m. An der Nordwand des Aufschlusses ist deutlich der Wechsel zwischen Schotter und Moränenmaterial abzulesen. Das 8 m bis 9 m mächtige Profil ist ein Abbild der wechselnden Sedimentationsverhältnisse am Eisrand, kompliziert durch Aufstauungen des Donauabflusses durch Endmoränenwälle. Im verfüllten Eingangsbereich der Grube waren noch postriß-eiszeitliche Donauschotter aufgeschlossen. Die Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge ist anzustreben.

**Status**                         schutzwürdig

**geol. Merkmal**                wichtige Schichtfolge

**Literatur**                     BERGNER, H.-D. (1998); SCHMIDT, M. (1971)

**Bild**                             Bergner



**Geotop-Name**                    **Toteisloch E Ostrach****Geotop-ID**                    **8437041****Kreis**                            Sigmaringen**Gemeinde**                    Ostrach**Gemarkung**                    Laubbach**TK25-Nummer**                    8022 Ostrach**Lage**                            Rechtswert 3530220 / Hochwert 5312460**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Vor dem Waldrand 350 m nördlich km 12 der Eisenbahnlinie Ostrach-Hoßkirch, ca. 1500 m östlich Ostrach, steht inmitten einer Grünlandfläche eine Fichtengruppe in einer 80 m durchmessenden und 7 m tiefen Senke. Im Zentrum dieser Senke und der Baumgruppe befindet sich eine weitere Senke mit 35 m Durchmesser und einer Tiefe von 2 m bis zur Oberfläche der offenen Wasserfläche. Eine Quelle ist nicht auszumachen. Eines der zahlreichen Toteislöcher dieser Gegend. Beim Rückzug des Gletschers blieben größere Eismassen zurück, die einsedimentierten und Senken bildeten.

**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006);  
SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)**Bild**                                Bergner

**Geotop-Name**                    **Straßenböschung Oberhausen****Geotop-ID**                    **8437042****Kreis**                            Sigmaringen**Gemeinde**                    Beuron**Gemarkung**                Hausen**TK25-Nummer**            7919 Mühleim/D.**Lage**                            Rechtswert 3499350 / Hochwert 5324810**geol. Einheit**                Jura

**Beschreibung**                Straßenböschung von knapp 300 m Gesamtlänge an der Donautalstraße zwischen Horn- und Eichfelsen gegenüber Donauhaus. Aufgeschlossen sind in dem insgesamt bis zu 10 m mächtigen Profil die gebankten Kimmeridge-Mergel (ki1) mit Einschaltungen von Riffkörpern bis zu Metergröße. Besonders deutlich sind deren Einlagerungsstrukturen zu beobachten. Paläontologisch ist dieser Profilabschnitt als Unter-Kimmeridgium-4 (ki1.4, Oberer Weißjura  $\gamma$ ) datiert.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**            Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); GWINNER, M. P. & G. HAFNER, (1995); HAFNER, G. (1969); SCHÄDEL, K. (1977)**Bild**                            Bergner

**Geotop-Name Dolinen- / Bohnerzgrubenfeld Weithart****Geotop-ID** 8437043**Kreis** Sigmaringen**Gemeinde** Bingen**Gemarkung** Bingen**TK25-Nummer** 7921 Sigmaringen**Lage** Rechtswert 3519650 / Hochwert 5328700**geol. Einheit** Tertiär

**Beschreibung** Im Gewann Weithart ca. 1500 m nordwestlich Laucherthal befinden sich weitere Dolinen / Bohnerzgruben. Oft ist nicht feststellbar, ob es sich um eine natürliche Doline oder Bohnerzgrube handelt. Die Größe der Gruben liegt bei 12 m bis 40 m Durchmesser und bis zu 6 m Tiefe. Die Dolinen haben ihren Ursprung in der Erosion der Hangenden Bankkalke (Tithonium, ti1) im Untergrund und sind hier in die bis zu 6 m mächtige Reiß-Grundmoräne eingebrochen.

**Status** schutzwürdig**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur** BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1971)**Bild** Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufschluss Nollhof</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437044</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Jungnau
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515630 / Hochwert 5330190
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einer verfallenen Grube im Wald 200 m nordöstlich Nollhof von 15 m Länge und 10 m Breite ist eine insgesamt 3 m mächtige Sequenz der bioklastischen Kalke der Nollhof-Fazies des Weißjura $\zeta 2$ (Kimmeridgium, ki5 : Obere Weißjuramergel / Zementmergel) aufgeschlossen. Es handelt sich um mergelige, biodetritische, flaserige Kalke mit Fossilien.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ACHENBACH, H. (1856); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GOLWER, A. et al. (1978); ROLL, A. (1931)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnerzgrubenfeld Stauden</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437045</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringendorf
<b>Gemarkung</b>	Sigmaringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3520900 / Hochwert 5327230
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf der Hochfläche südöstlich der alten Eisenhütte Laucherttal befinden sich in den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 3$ (Tithonium, ti1) mehrere Bohnerzgruben und Dolinen. Die beiden freistehenden Gruben sind mit Laubgehölzen überwachsen. In der steilwandigen und größten mit ca. 80 m Durchmesser und 6 m Tiefe hat sich ein Teich gebildet. Eine weitere große Grube von 80 m Durchmesser und 3 m Tiefe befindet sich im Gewann Finsteres Wäldle. (R 3522300 / H 5327790). Oft ist nicht mehr nachzuvollziehen, ob es sich um Bohnerzgruben oder Dolinen bzw. beides handelt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Höhle NW Kreenheinstetten</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437046</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Beuron
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502460 / Hochwert 5326040
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Felsband aus Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) über dem westlichen Bohnental, 300 m ost-südöstlich P 805.6 m, öffnet sich das 12 m breite und 4 m hohe Portal zur Kreenheinstetter Höhle. Eine 25 m lange Halle schließt sich an den Eingang an. Die zahlreichen Versturzböcke der insgesamt 61,50 m langen Höhle sind mit Kalksinter überzogen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BINDER, H. (1989); HAHN, W. (1968); STAHL, R. (1974)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Endmoräne Sonderhartbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437047</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Vilsingen
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511430 / Hochwert 5323820
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Freistehender, deutlich aus der Umgebung herausragender, westoststreichender Endmoränenhügel des Riß-Glazial 1000 m südöstlich Vilsingen. Der 800 m lange und 300 m breite Wall besitzt eine Höhe von 677.3 m ü. NN, das sind etwa 12 m über dem umgebenden Geländeniveau. Zitiert werden insgesamt 30 m mächtige, kiesige Moränen über Beckentonen. Entsprechende Aufschlüsse sind nicht vorhanden. Im Liegenden Tithon-Kalke.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1968)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Böschung Sportplatz Vilsingen****Geotop-ID**                        **8437048****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Inzigkofen**Gemarkung**                      Vilsingen**TK25-Nummer**                    7920 Leibertingen**Lage**                                Rechtswert 3510550 / Hochwert 5324600**geol. Einheit**                      Quartär

**Beschreibung**                    In der ehemaligen Kiesgrube sind etwa 12 m mächtige Delta-Kiese und Sande (Schmelzwasserschotter) der Riß-Eiszeit an der östlichen und südöstlichen ehemaligen Grubenwand aufgeschlossen. Der Erhalt eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge ist anzustreben. schutzwürdig

**Status****geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube E Göggingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437049</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Krauchenwies
<b>Gemarkung</b>	Göggingen
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3515130 / Hochwert 5318700
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassene, etwa 1,2 ha große Kiesgrube in ungeschichteten Ablagerungen des Riß-Glazial. Im knapp 15 m mächtigen, verfallenden Profil sind Gerölle, Kiese, Sande, Moränenlagen und aufgearbeitete, wahrscheinlich mindel-eiszeitliche Nagelfluhgerölle enthalten. Ein repräsentatives Profil sollte als wichtige Schichtfolge erhalten bleiben.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEIGER, E. (1969); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Weihwang</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437050</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Pfullendorf
<b>Gemarkung</b>	Otterswang
<b>TK25-Nummer</b>	8021 Pfullendorf
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517530 / Hochwert 5315120
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Nur noch zeitweise genutzte, etwa 0,3 ha große Kiesgrube 300 m östlich der Straße Pfullendorf-Krauchenwies, südsüdöstlich Weihwang. Aufgeschlossen ist ein 15 m mächtiges Profil in den Vorstoß-Schottern des Riß-Glazial im Liegenden der Riß-Grundmoräne (Maximalstand II). Die Schotter, welche den Andelsbach-Kehlbach-Rinnen angehören, sind lagenweise zu Nagelfluh verfestigt. Eine Stauchung mit einem Faltenwurf von bis zu 4 m ist in der obersten Nagelfluhbank ausgezeichnet ausgebildet und aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Besondere Sedimentgefüge</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube Falken</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437051</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Pfullendorf
<b>Gemarkung</b>	Denkingen
<b>TK25-Nummer</b>	8121 Heiligenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523570 / Hochwert 5306700
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im Waldrand an der Straße Denkingen-Ostrach befindet sich eine mit Buchenwald überwachsene aufgelassene Kiesgrube. Aus den ehemaligen bis zu 8 m hohen Abbauwänden, welche zu Böschungen verfallen sind, ragen zu Nagelfluh verfestigte, Meter-mächtige Schotterbänke heraus. Die sehr alten Kiese entstammen dem Günz-Mindel-Komplex. Überdeckt werden die Schotter von einer mindelrißzeitlichen Moräne mit aufgearbeitetem Material und gekritzten Karbonaten alpiner Herkunft. Interessant ist hierbei die Erhaltung dieser Sedimente innerhalb einer Landschaft, die später von viel weiter nach Norden reichenden Gletscher des Würm-Glazial überfahren wurde.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Besondere Sedimentgefüge / <u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÄDEL, K. (1950); SCHÄDEL, K. & J. WERNER (1963)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Sandgrube Falkenegert****Geotop-ID**                        **8437052****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Pfullendorf**Gemarkung**                      Denkingen**TK25-Nummer**                    8021 Pfullendorf**Lage**                                Rechtswert 3523160 / Hochwert 5307690**geol. Einheit**                    Quartär

**Beschreibung**                    Ehemalige Sandgrube im Wald in fluvioglazialen, sandigen Schottern der Riss-Grundmoräne. Der Boden der 20 x 10 m messende Grube liegt etwa 3 m unter Geländeoberkante. Hangwärts stehen etwa 4 m tonige Sandsteine und 4 m harte, konglomeratische Nagelfluh-Bänke an. Der weiche Sandstein wurde offensichtlich in der Grube und auch unter der Bank gewonnen, so dass hier eine Höhlung entstanden ist. Es handelt sich hier um Ablagerungen des Günz-Glazials.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Besondere Sedimentgefüge / Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Mauchenwäldle****Geotop-ID**                    **8437053****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Pfullendorf**Gemarkung**                Großstadelhofen**TK25-Nummer**             8021 Pfullendorf**Lage**                         Rechtswert 3521130 / Hochwert 5307115**geol. Einheit**                Quartär**Beschreibung**             In der aufgelassenen Kiesgrube nordwestlich Sylvenstal sind etwa 15 m, teilweise zu Nagelfluhbänken verfestigte Schotter aufgeschlossen. Die 100 m lange und 50 m breite Grube lässt einen ausgezeichneten Einblick in eine Sequenz des Mindel-Profiles zu. Die Gerölle mit einem großen Anteil an Silvrettagneis und Amphibolit sind gut gerundet. Es handelt sich hier um Deckenschotter des Mindel-Glazials.**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**             Besondere Sedimentgefüge / **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GEIGER, E. (1969); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                         Bergner

**Geotop-Name**                    **Toteisloch-Feld Dornstock****Geotop-ID**                    **8437054****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Wald**Gemarkung**                Ruhestetten**TK25-Nummer**              8020 Meßkirch**Lage**                         Rechtswert 3511240 / Hochwert 5307060**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**                Westlich und östlich der Straße Sentenhardt-Ruhestetten befindet sich bei P 695.3 im Gewann Dornstock und Müllerzeil im Wald/Waldrand ein Feld von Toteislöchern. Mehrere Senken bis 100 m Länge, 40 m Breite und 2 m Tiefe in der Würm-Grundmoräne teilweise mit stehendem Wasser und Feuchtvegetation.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Geomorphologische Struktur und Form****Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1991, 1998); WERNER, J. (1975); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteislochsenke Müllerzeil</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437055</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Wald
<b>Gemarkung</b>	Ruhestetten
<b>TK25-Nummer</b>	8020 Meßkirch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511420 / Hochwert 5307680
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Im Gewann Müllerzeil 2000 m südöstlich Sentenhardt befindet sich im Grünland eine etwa 20 m durchmessende und 1 m tiefe und feuchte Senke/Toteisloch.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**            **Lehmgrube Galthaus****Geotop-ID**                **8437056****Kreis**                     Sigmaringen**Gemeinde**                Hettingen**Gemarkung**              Hettingen**TK25-Nummer**            7721 Gammertingen**Lage**                      Rechtswert 3519560 / Hochwert 5341840**geol. Einheit**             Jura**Beschreibung**            Etwa 20 x 15 m große und bis zu 2 m tiefe Grube in Rückstandlehmen des Kimmeridgium (ki2 und ki3). Das restaurierte Schafhaus im Gewann "Beim Galthaus" 200 m ost-südöstlich gehörte möglicherweise zu einer ehemaligen Ziegelhütte. Um die Grube herum 3 Buchengruppen.**Status**                    schutzwürdig**geol. Merkmal**            Besondere Gesteinstypen und oder Minerale /  
Karsterscheinungen**Literatur**                BERGNER, H.-D. (1991)**Bild**                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Lusthof</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437057</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Gammertingen
<b>Gemarkung</b>	Kettenacker
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3522650 / Hochwert 5343170
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Unmittelbar nördlich des Zugangs zum Lusthof südsüdwestlich Kettenacker, liegt die an den umgebenden Linden erkennbare, durch einen Schuppen verdeckte Hülbe. Die 15 m durchmessende und 1 m tiefe, wassergefüllte Senke in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) wurde offensichtlich seit der Dolinenkartierung (1983) saniert.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hirschhülbe</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437058</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Hettingen
<b>Gemarkung</b>	Inneringen
<b>TK25-Nummer</b>	7721 Gammertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3523380 / Hochwert 5340320
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Senke von knapp 11 m Durchmesser und insgesamt 1 m Tiefe in den Liegenden Bankkalken des Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) 1200 m westsüdwestlich Ittenhausen. Die an eine Suhle erinnernde Hülbe im Jungbuchenwald wird nur von Oberflächenwasser gespeist und scheint trotz ihrer ungünstigen Höhenlage auseichend mit Wasser versorgt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); GWINNER, M. P. & E. VILLINGER, (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Sandgrube Ziegelholz</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437059</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringendorf
<b>Gemarkung</b>	Sigmaringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3519755 / Hochwert 5327480
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	<p>Aufgelassene, vollständig durch Fichtendickung verdeckte Sandgrube in der Waldabteilung Ziegelholz 280 m südsüdwestlich P 625.8 m und 2000 m nördlich Sigmaringendorf. Die ehemals etwa 50 m lange und 35 m breite Formsandgrube in den Grimmelfinger Schichten des Oberen Burdigalium (Oberes Unter-Miozän, so genannte Süßbrackwassermolasse) zeigt an der etwa 6 m hohen hangwärtigen Seite an Abriss-Stellen noch kleinere Aufschlüsse. Der regional wichtige Aufschluss der Grimmelfinger Graupensande mit Hinweis auf Sedimenttransport in südwestlicher Richtung entgegen der heutigen Donau-Fließrichtung sollte wiederhergestellt werden. Die Sande fanden als Formsande für die Hüttenwerke im Laucherttal Verwendung.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Straßenböschung Schillerhöhe****Geotop-ID**                    **8437060****Kreis**                            Sigmaringen**Gemeinde**                    Saugau**Gemarkung**                   Saugau**TK25-Nummer**                7922 Saugau-West**Lage**                            Rechtswert 3536820 / Hochwert 5319920**geol. Einheit**                Tertiär

**Beschreibung**                Zwischen Schillerhöhe und Thermalbad ist beiderseits der Straße und Parkplatz am Stadtausgang in Richtung Fulgenstadt ist auf etwa 30 m Länge ein knapp 6 m hohes Profil in gelben Sandsteinen der Oberen Meeresmolasse (tOM) (Unter-Miozän) aufgeschlossen. In dem relativ weichen Sandstein wurden zahlreiche Höhlen und Keller angelegt, welche teilweise wiederhergestellt werden. Die Sande sind in der Umgebung überlagert von glazialen Schottern des Mindel- und Riß-Glazials.

**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                     BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                             Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgrube bei Inzigkofen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437061</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Inzigkofen
<b>Gemarkung</b>	Inzigkofen
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513870 / Hochwert 5325300
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Südlich der Bundesstraße B-313 bei Inzigkofen liegt ein ausgedehntes, knapp 80 ha großes Kiesgrubengelände in riß-eiszeitlichen Schottern, welche hier über 45 Höhenmeter reichen. Überdeckt werden die Schotter von hellen, schrägeschichteten Feinsanden. Das Kiesgrubengelände wird durch die Straße Inzigkofen-Göggingen zweigeteilt. Beide Gruben stehen teilweise unter Wasser. An der hangseitigen Basis der nördlichen, eingefriedeten Grube (Badeseesee) ist eine große Schichtfläche als 5 m mächtige Nagelfluhbank aufgeschlossen, die mindel-eiszeitlichen Donauschottern zugeordnet wird.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GEOLOGISCHES LANDESAMT BAD.-WÜRTT. (1995); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); SCHMIDT, M. (1971)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Kiesgrube Birkholz****Geotop-ID**                    **8437062****Kreis**                         Sigmaringen**Gemeinde**                   Pfullendorf**Gemarkung**                Pfullendorf**TK25-Nummer**              8021 Pfullendorf**Lage**                         Rechtswert 3520660 / Hochwert 5312620**geol. Einheit**                Quartär

**Beschreibung**              In der 0,6 ha großen, aufgelassenen Kiesgrube am Rand des Andelsbachtals nördlich der Straße Pfullendorf-Mottschieß sind in einer Mächtigkeit von 8 m, zu Nagelfluhbänken von etwa 1 m verfestigte riß-eiszeitliche Vorstoß-Schotter, aufgeschlossen. Ähnliche Verhältnisse zeigt eine Kiesgrube nördlich der Straße Mottschieß-Lausheim mit einer Aufschlussmächtigkeit von 2–3 m (R 3522490 / H 5313780).

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**              Wichtige Schichtfolge / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                    BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                         Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bahnböschung bei Inzigkofen-Vilsingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437063</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Sigmaringen
<b>Gemarkung</b>	Unterschmeien
<b>TK25-Nummer</b>	7920 Leibertingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511530 / Hochwert 5326970
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Bahnböschung bei der Einmündung des Schmeietals ins Donautal ca. 900 m westlich vom Bahnhof Inzigkofen und entlang der Donautalstraße ragen Felswände empor, die stratigraphisch zur Liegenden Bankkalk-Formation (ki4, früher Weißjura ζ 1) des Oberjura gehören. In dem aufgeschlossenen Bereich kommt es zu starker Verzahnung von deutlich gebankten Bereichen (Liegende Bankkalke) mit aufwachsenden Riffen (Massenkalken, Stromatolith-Strukturen). Dabei keilen manche Kalkbänke gegen den Massenkalk aus. Etwas weiter westlich erfolgt beim Anstieg des Wegs von der Donautalstraße bereits der Übergang in die Zementmergel-Formation (ki5, früher Weißjura ζ 2).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteislöcher W Ostrach</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437064</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Ostrach
<b>Gemarkung</b>	Magenbuch
<b>TK25-Nummer</b>	8022 Ostrach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3525820 / Hochwert 5313010
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	In der würm-eiszeitlichen Moränenlandschaft westlich Ostrach befinden sich bei Arnoldsberg und Baierbühl mehrere Toteislöcher. Bei Baierbühl ist eine Senke von 35 m Durchmesser und 1,50 m Tiefe. Etwa im Zentrum befindet sich eine im Mittel 10-15 m durchmessende und 1-2 m tiefe Einsenkung mit stehendem Wasser. 300 m nordöstlich Arnoldsberg (R 3526545 / H 5312260) ist eine durch Laubgehölze und hoher Feuchtvegetation schwer einsehbare Senke von 50-60 m Durchmesser mit Wasserfüllung.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SZENKLER, C. & D. ELLWANGER (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Toteisloch Rothenlachen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437065</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Wald
<b>Gemarkung</b>	Rothenlachen
<b>TK25-Nummer</b>	8021 Pfullendorf
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513410 / Hochwert 5308280
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Flaches Toteisloch mit 30 m Durchmesser und etwa 2 m Tiefe am Osthang eines Moränenhügels (P 681.9 m) des Würm-Glazials 400 m südöstlich Rothenlachen. In der Umgebung und in der Senke Grünland.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Ziegeleigrube bei Mengen****Geotop-ID**                        **8437066****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Mengen**Gemarkung**                      Mengen**TK25-Nummer**                  7921 Sigmaringen**Lage**                                Rechtswert 3524150 / Hochwert 5322400**geol. Einheit**                    Tertiär

**Beschreibung**                    Am Östlichen Rand des Ablachtals wird etwa 500 m südwestlich von Mengen eine Mergelgrube für die ansässige Ziegeleifabrikation betrieben. Die nahezu 600 m lange Abbauwand der Grube erschließt Sande und Mergelsteine der Unteren Süßwassermolasse (tUS), die im Raum Mengen und Ennetach große Flächen einnimmt und vor allem an den Talhängen zur Ablach und zur Ostrach ausstreicht, Die höheren Flächen werden dagegen von Moränen der Riß-Eiszeit (Altmoräne) bedeckt. Die meist hellgrauen, grünlichgrauen bis rötlichen Mergelsteine in ständigem Farbwechsel verleihen dem Gestein ein deutlich bunt gestreiftes Aussehen. Sie entsprechen einer Beckenfazies der Unteren Süßwassermolasse und erreichen insgesamt ca. 60 m Mächtigkeit. Bei Auflassung ist die Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge anzustreben.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                         HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Huth (LGRB)

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kiesgrube bei Ostrach</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437067</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Ostrach
<b>Gemarkung</b>	Ostrach
<b>TK25-Nummer</b>	8022 Ostrach
<b>Lage</b>	Rechtswert 3528500 / Hochwert 5313800
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Am nördlichen Ortsende von Ostrach wird eine große Kiesgrube in Trocken- und Nassbaggerung betrieben. Abgebaut werden verschiedene Schotter der Niederterrasse und Geschiebelehme, die von einem wenige Hundert Meter entfernten Endmoränenwall verfrachtet wurden. Die Kiese und Schotter, die in einem der Endmoräne vorgelagerten Schmelzwasserbecken des Jungriß abgelagert wurden, weisen deutliche Schichtungs- und Schüttungsstrukturen auf (Schrägschichtung, Rinnen, Kolke u.a.). Bei Auffassung ist die Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge anzustreben.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kiesgrube bei Bittelschieß</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437068</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Krauchenwies
<b>Gemarkung</b>	Bittelschieß
<b>TK25-Nummer</b>	7921 Sigmaringen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3517300 / Hochwert 5318100
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Im breiten Andelsbachtal, das bei Krauchenwies in das Ablachtal mündet, liegt wenig nördlich von Bittelschieß eine ausgedehnte Kiesgrube, die zurzeit noch in Betrieb ist und die Schotter und Kiese der Riß-Eiszeit liefert. Es handelt sich vor allem um die Ausfüllung einer breiten von Süden kommenden Schmelzwasserrinne, die mit einer wechselnden Abfolge von Schottern, Kiesen und Sanden gefüllt wurde. Zuunterst beginnt über Sedimenten der Unteren Süßwassermolasse eine Sequenz von ca. 8 m Schotter mit Rinnenstrukturen und Feinsedimenten, darüber folgen 4 m laminierte Feinsedimente, die nach Pollenanalysen einer Warmzeit entsprechen. Darüber folgen weitere mächtige Schotterkörper unterschiedlichen Alters mit diversen Schichtungs- und Schüttungsstrukturen. Zu oberst steht noch mehrere Meter Altmoränenmaterial an, in dem bereits ältere Bodenbildungen beobachtet werden können. Bei Auflassung ist die Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge anzustreben.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besonderes Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



**Geotop-Name**                      **Felsbildungen bei Inzigkofen****Geotop-ID**                              **8437069****Kreis**                                      Sigmaringen**Gemeinde**                              Inzigkofen**Gemarkung**                            Inzigkofen**TK25-Nummer**                        7921 Sigmaringen**Lage**                                      Rechtswert 3512550 / Hochwert 5326700**geol. Einheit**                         Jura

**Beschreibung**                        Am Rande des Donautals gegenüber vom Bahnhof Inzigkofen erhebt sich eine Felswand aus Oberjura-Massenkalken im Niveau der Liegenden Bankkalk-Formation (ki4, früher Weißjura ζ 1). Auffällig sind in dieser Wand breite Auskolkungen und Kleinhöhlen, die eine früher in höherem Niveau verlaufende Donau ausgewaschen hat. Im unteren Bereich befindet sich das Felsdach, ein deutlicher Felsvorsprung oder Abri, unter dem bei Grabungen wichtige Funde aus der Mittelsteinzeit ans Licht kamen (Steinwerkzeuge und Geweihharpunen). Im Steilufer (Prallhang) der Donau nördlich von Inzigkofen befinden sich die **Inzigkofener Grotten** (R 3513200 / H 5326550), ebenfalls durch Auswaschung entstandene Höhlen, die z. T. bis 10 m hoch, bis 11 m breit und bis 17 m lang sind. Auch hier ergaben Ausgrabungen wichtige Erkenntnisse. Am **Amalienberg** (R 3513500 / H 5326550), der sich als rundlicher Fast-Umlaufberg östlich von Inzigkofen erhebt, können entlang eines Rundwegs um die Gedächtniskapelle zwei weitere kleine Höhlen, die **Kapellenhöhle mit Felstor** und die **Teufelsbrückenhöhle** besucht werden.

**Status**                                    schutzwürdig**geol. Merkmal**                        Wichtige Schichtfolge / Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur**Literatur**                                HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                        -

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Büttнауquellen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8437070</b>
<b>Kreis</b>	Sigmaringen
<b>Gemeinde</b>	Veringenstadt
<b>Gemarkung</b>	Veringendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7821 Veringenstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3514470 / Hochwert 5336890
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Zwischen Veringenstadt und Veringendorf zweigt ein kleines Trockental im Niveau der Unteren und Oberen Felsenkalk-Formation (ki2 und ki3) nach Westen ab, das im unteren Talbereich eine breite Aue bildet und dann als schmaler Trockentalzug nach Nordwesten auf die Albhochfläche zieht. Dieser untere Talbereich, auch als Gewinn Büttнау benannt, weist vier nahe beieinander liegende intermittierende Karstquellen (Hungerbrunnen) auf, die zusammen eine Schüttung von 0 bis über 400 l/s aufbringen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Stettener Berg (Umlaufberg)****Geotop-ID**                        **8437071****Kreis**                                Sigmaringen**Gemeinde**                        Veringenstadt**Gemarkung**                      Veringendorf**TK25-Nummer**                  7821 Veringenstadt**Lage**                                Rechtswert 3514980 / Hochwert 5336570**geol. Einheit**                    Jura**Beschreibung**                    Wenig südlich der Taleinmündung erhebt sich im hier relativ breiten Laucherttal ein kleiner vollendeter Umlaufberg, der Stettener Berg mit 646 m NN, der den umgebenden Talgrund um bis zu 15 m überragt. Er besteht aus Kalksteinen der Oberen Felsenkalk-Formation (ki3, früher Weißjura ε).**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                      **Burgfelsen mit Ruine Gutenstein und Höhle****Geotop-ID**                              **8437072****Kreis**                                      Sigmaringen**Gemeinde**                              Sigmaringen**Gemarkung**                            Laiz**TK25-Nummer**                        7920 Leibertingen**Lage**                                      Rechtswert 3511870 / Hochwert 5326800**geol. Einheit**                         Jura

**Beschreibung**                        Am nördlichen Talhang der Donau ca. 600 m westnordwestlich vom Bahnhof Inzigkofen steigt als ehemaliger Prallhang der Burgfelsen der Ruine Gutenstein (auch Gebrochen Gutenstein) aus dem Talgrund auf. Aufgebaut wird dieser Felsen im unteren Bereich aus gebankten Kalken der Unteren Felsenkalk-Formation (ki2, früher Weißjura  $\delta$ ), die nach oben in Massenkalk übergehen. Der Felsen und die Burg sind in bautechnischer Hinsicht besonders interessant: Unter und bei der heutigen Burgruine befinden sich Reste einer älteren Unterburg, in deren Anlage zwei Felsnischen mit einbezogen wurden. Diese Nischenhöhlen mit bis zu 12 m Länge bei jeweils 5 m Breite und Höhe werden als **Gebrochen-Gutenstein-Höhle** bezeichnet. Im benachbarten **Dreiecksfelsen**, der allerdings nur kletternd von der Ruine aus erreichbar ist, befinden sich zwei weitere Höhlen, die **Kanakenhöhle** mit 5 m Länge und die 12 m lange **Dreieckshöhle**.

**Status**                                      schutzwürdig

**geol. Merkmal**                        Karsterscheinungen / **Geomorphologische Struktur und Form**

**Literatur**                                GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)

**Bild**                                        Bergner





## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Tübingen

### 53 Standorte

13 ND/NSG  
40 schutzwürdige Geotope



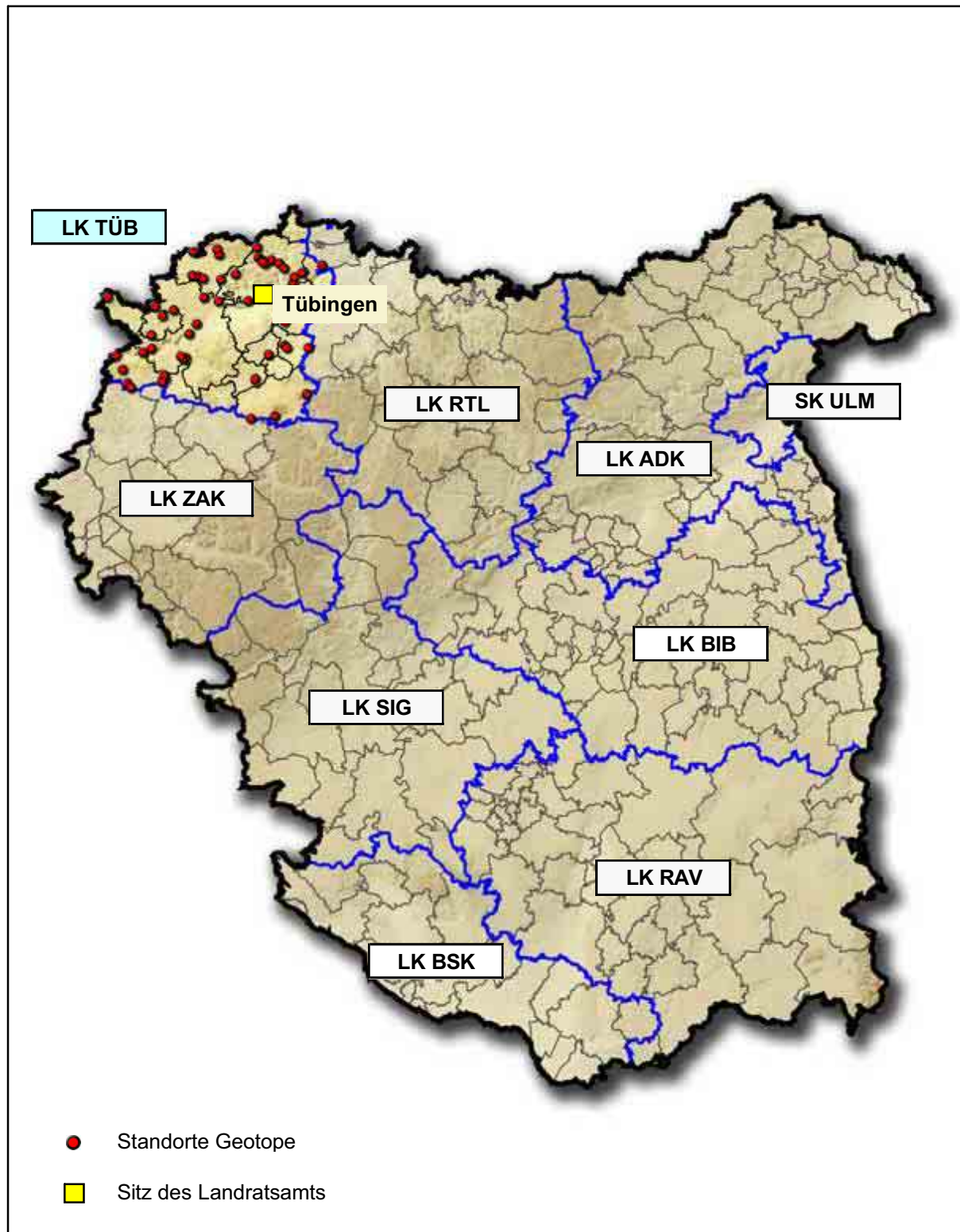
#### **Autoren:**

Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Bergner (Ordner 1991)  
Huth (Südost – 2006)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Tiefstein (Kopf-Felsen)	ND8416001	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3490460	5364520	geschützt
Sieben-Täler-Höhle (Niedernauer Höhle)	ND8416002	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3493170	5367220	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Kornberg - 1	ND8416003	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3494810	5378000	geschützt
Bergsturz Hirschkopf	NSG8416004	Tübingen	Mössingen	7620 Jungingen	3504860	5359730	geschützt
Doline und Ponor Küblers Loch	ND8416005	Tübingen	Neustetten	7519 Rottenburg	3490130	5372780	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Märchensee	ND8416006	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3495570	5375200	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Weiherhalde	ND8416007	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3507260	5377135	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Olgahain	ND8416008	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3505470	5379700	geschützt
Schneckenpflaster von Oferdingen	ND8416009	Tübingen	Oferdingen	7520 Mössingen	3502310	5364485	geschützt
Prallhang Bettelbach (Bettelbachverfäung)	ND8416010	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3503540	5379740	geschützt
Heilbrunnen	ND8416011	Tübingen	Kusterdingen	7520 Mössingen	3506190	5371965	geschützt
Wegböschung Ehehalde	NSG8416012	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3494580	5371700	geschützt
Filsenberg-Meisenbühl	NSG 8416013	Tübingen	Mössingen	7520 Mössingen	3509065	5362610	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Sauerbrunnen	8416001	Tübingen	Starzach	7518 Horb	3484020	5367540	schutzwürdig
Karstquelle Kohlbrunnen	8416002	Tübingen	Starzach	7518 Horb	3487570	5367980	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Untere Mühle	8416003	Tübingen	Starzach	7519 Rottenburg	3490090	5364250	schutzwürdig
Steinbruch Burgmühle	8416004	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3490350	5364940	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Burgstall-Reusten	8416005	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3494000	5378100	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Kornberg - 2	8416006	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3495450	5377720	schutzwürdig
Doline und Schachthöhle Eibenloch	8416007	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3492850	5367080	schutzwürdig
Hammelhansquellen	8416008	Tübingen	Neustetten	7519 Rottenburg	3488640	5370240	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Breitenhart	8416009	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3493600	5370400	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Spielberg	8416010	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7419 Herrenberg	3491610	5373560	schutzwürdig
Dolinenfeld Kohlrube	8416011	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7418 Nagold	3482920	5375240	schutzwürdig
Doline Gewinn Birken	8416012	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7419 Herrenberg	3489140	5374020	schutzwürdig
Aufgelassene Gipsgrube Viehweg	8416013	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7419 Herrenberg	3497500	5374710	schutzwürdig
Aufgelassene Gipsgrube N Entringen	8416014	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3497570	5380870	schutzwürdig
Aufgelassene Gipsgrube Breitenholz	8416015	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3497290	5381540	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Forchenwald	8416016	Tübingen	Tübingen	7419 Herrenberg	3499720	5378270	schutzwürdig
Prallhang Jungfernhäule	8416017	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3502560	5381780	schutzwürdig
Prallhang Studentengumpen	8416018	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3502730	5380500	schutzwürdig
Prallhang "Geschlossener Brunnen"	8416019	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3503220	5380100	schutzwürdig
Goldersbach-Bebenhausen	8416020	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3504390	5380120	schutzwürdig
Hangböschung Schachbaum	8416021	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3503610	5379660	schutzwürdig
Steinbruch Pfrondorfer Weg (Hägnach)	8416022	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3506080	5379080	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch SW Pfrondorf	8416023	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3507450	5377900	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Geißhalde	8416024	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3503280	5379840	schutzwürdig
Schichtstufe und Wasserfall Steinlach-Dußlingen	8416025	Tübingen	Dußlingen	7520 Mössingen	3504060	5367650	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch bei Gomaringen	8416026	Tübingen	Gomaringen	7520 Mössingen	3506180	5368890	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Aidelberg	8416027	Tübingen	Gomaringen	7520 Mössingen	3506500	5368540	schutzwürdig
Schichtstufe und Wasserfall Schleifmühle	8416028	Tübingen	Gomaringen	7520 Mössingen	3509300	5368520	schutzwürdig
Hangböschung Bukensteig	8416029	Tübingen	Mössingen	7620 Jungingen	3501740	5359390	schutzwürdig
Aufgelassene Gipsgrube Alter Berg	8416030	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3497790	5377560	schutzwürdig
Aufgelassene Mergelgrube Spitzberg-Buß	8416031	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3501400	5374760	schutzwürdig
Wasserfall Haldenbach	8416032	Tübingen	Tübingen	7420 Tübingen	3508460	5378450	schutzwürdig
Schlierbachstollen	8416033	Tübingen	Kirchentellinsfurt	7420 Tübingen	3511070	5379440	schutzwürdig
Doline Hebsack	8416034	Tübingen	Starzach	7518 Horb	3484870	5365685	schutzwürdig
Hülbe Ammelesbrunnen	8416035	Tübingen	Starzach	7518 Horb	3485530	5363880	schutzwürdig
Doline Großholz	8416036	Tübingen	Starzach	7518 Horb	3485950	5363440	schutzwürdig
Aufgelassene Kiesgruben Vogelherd	8416037	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3488690	5368440	schutzwürdig
Butzensee	8416038	Tübingen	Bodelshausen	7619 Hechingen	3499400	5360810	schutzwürdig
Gipsgruben S Kayh	8416039	Tübingen	Ammerbuch	7419 Herrenberg	3494150	5381200	schutzwürdig
Schwefelquelle Bad Niedernau	8416040	Tübingen	Rottenburg am Neckar	7519 Rottenburg	3492550	5367420	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Tübingen



Räumliche Verteilung der Geotope im LK Tübingen

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm

<b>Geotop-Name</b>	<b>Tiefstein (Kapf-Felsen)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8416001</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Frommenhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490460 / Hochwert 5364520
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Knapp 1000 m langer und bis zu 70 m hoher östlicher Steilhang zur Starzel, 300 m östlich bis 1000 m nördlich Bietenhausen. In Steilkanten und -flächen ist ein Profil von insgesamt über 70 m des Oberen oder Hauptmuschelkalks stellenweise freigelegt. Deutlich erkennbar sind die plattigen Nodosus-Schichten (mo2) mit einem Anteil von etwa 30 m und insbesondere die herausgearbeiteten, relativ kompakten Trigonodusdolomite (mo3), welche den 20 m hohen Kapf – Felsen bilden. Die Liegenden Trochiten-Schichten sind weitgehend verschüttet. Die Steilhänge liegen im Naturschutzgebiet Kapfhalde. Im Norden grenzt das Naturschutzgebiet an den Steinbruch Burgmühle.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / besondere Sedimentgefüge / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); SCHMIDT, A. (1964)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**                    **Sieben-Täler-Höhle (Niedernauer Höhle)****Geotop-ID**                        **ND8416002****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Rottenburg am Neckar**Gemarkung**                        Schwalldorf**TK25-Nummer**                    7519 Rottenburg**Lage**                                Rechtswert 3493170 / Hochwert 5367220**geol. Einheit**                        Trias**Beschreibung**                    Im Katzenbachtal, südlich Bad Niedernau und 500 m südöstlich der Römerquelle, öffnet sich an der Basis einer etwa 75 m langen und 15 m hohen Wand der niedere, nur 0,80 m hohe Zugang zur Sieben-Täler oder Niedernauer Höhle. Der Eingang zur insgesamt 207 m langen Höhle ist durch ein massives Gitter verschlossen. Die Höhle folgt der Bankung in den Trochiten-Schichten des Oberen Muschelkalks (mo1).**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006);  
RATHGEBER, T. (1973); SCHMIDT, A. (1932)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Kornberg - 1</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8416003</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Ammerbuch
<b>Gemarkung</b>	Poltringen
<b>TK25-Nummer</b>	7419 Herrenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3494810 / Hochwert 5378000
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Eine lokale Aufwölbung des Schichtpakets bedingt die relativ hohe Meereshöhe des Muschelkalks im Sattel von Reusten. Durchschnitten wird dieser Sattel von dem etwa 50 m eingetieften Tal der Ammer und eines Nebenflusses im Kochhart-Graben. Im Ammertal nördlich der Straße Reusten-Poltringen, 500 m vom Ortsrand Reusten, ragt die etwa 30 m hohe Steinbruchwand unmittelbar aus der 400 m langen und bis zu 60 m breiten Wasserfläche. Auch hier sind - praktisch unzugänglich - die obersten 17 m der gebankten <i>Nodosus</i> -Kalke (mo2) und die untersten 9 m des <i>Trigonodus</i> -Dolomits (mo3) aufgeschlossen. (siehe auch Aufschluss Kornberg – 2)
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Sedimentgefüge / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BECK, B. et al, (1985); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KEKEISEN, F. (1913); KOCH, H. (1919); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bergsturz Hirschkopf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8416004</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Mössingen
<b>Gemarkung</b>	Mössingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504860 / Hochwert 5359730
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf etwa 500 m Länge rutschte das gesamte Schichtpaket der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium, ox2) auf dem durchfeuchteten und instabil gewordenen Untergrund ab (12. April 1983). Hierbei wurde das entsprechende Profil, einschließlich Partien der liegenden Unteren Weißjuramergel des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium, ox1) freigelegt, welches von der Basis her jedoch zunehmend durch Hangschutt verdeckt wird. Mit dem Bergsturz ist die Uhrmacherhöhle abgegangen. Hinter den Rutschwällen an der Hangbasis bildeten sich Feuchtbiotop. Aktuogeologisches Beispiel für die Rückverlegung des Albtraufs.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1975); HÖLDER, H. (1954); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995) ; HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Doline und Ponor Küblers Loch****Geotop-ID**                              **ND8416005****Kreis**                                      Tübingen**Gemeinde**                              Neustetten**Gemarkung**                            Remmingsheim**TK25-Nummer**                        7519 Rottenburg**Lage**                                      Rechtswert 3490130 / Hochwert 5372780**geol. Einheit**                          Trias

**Beschreibung**                        Doline mit Baumbestand auf einer Lichtung 1500 m ostnordöstlich Wolfenhausen. Die Doline im Trigonodusdolomit des Oberen Muschelkalks (mo3) - hier überdeckt von Lettenkeuper (ku) - besitzt einen Durchmesser von 25 m und eine aktuelle Tiefe von 4 m. In der Dolinenkartierung wird eine Tiefe von 7 m zitiert (1984). Ursprünglich soll sie eine Tiefe von 10 m besessen haben.

**Status**                                    geschützt**geol. Merkmal**                        Karsterscheinungen**Literatur**                              BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1964)**Bild**                                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Märchensee</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8416006</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Ammerbuch
<b>Gemarkung</b>	Poltringen
<b>TK25-Nummer</b>	7419 Herrenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3495570 / Hochwert 5375200
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Teilbereiche eines aufgelassenen bis zu 10 ha großen Steinbruchgeländes sind im Wald 1000 m nordnordöstlich Wendelsheim erhalten. Der Schilfsandstein des Mittleren Keuper (km <sup>2</sup> ) in Flutfazies - am nordwestlich angrenzenden Pfaffenberg erreicht er eine Mächtigkeit bis zu 38 m - steht in mehreren Wänden von 6 m bis 8 m Mächtigkeit an. In den teils massigen, schräggeschichteten Bänken, häufiger in den plattigen Zwischenlagen, ist die namensgebende Paläoflora (Schachtelhalmgewächse, "Schilf") vorzufinden. Zahlreiche Mulden in der Steinbruchsohle haben sich zu Feuchtbiotopen entwickelt. Hier insbesondere der Märchensee, bekannt geworden als Laichplatz der (eingeschleppten) Geburtshelferkröte. Der Märchensee als Teil des Steinbruchgeländes wurde bereits 1937 unter Denkmalschutz gestellt, 1983 wurde der Schutz auf restliche Teile des Steinbruchs ausgedehnt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Weiherhalde</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8416007</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Lustnau
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507260 / Hochwert 5377135
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch am nördlichen Talhang zum Neckar, im Laubwald etwa 10 m oberhalb der B-297 am Ortsausgang in Richtung Pliezhausen. Das Profil - die Profilbasis ist leider weitgehend durch Versturz verdeckt - bestimmt der mit insgesamt etwa 15 m Mächtigkeit aufgeschlossene, helle Stubensandstein des Mittleren Keuper (km4). Im Hangenden folgen etwa 4 m Übergangsschichten zum Knollenmergel.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Olgahain</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8416008</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Bebenhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3505470 / Hochwert 5379700
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	<p>Im aufgelassenen Steinbruch am Olgahain, im Wald an der oberen Talkante östlich des Goldersbachs 1200 m ost-südöstlich Schloss und Kloster Bebenhausen, sind auf einer Länge von etwa 40 m eine 3 m bis 4 m mächtige Ausschnitt des Rhätsandsteins des obersten Keupers (ko) aufgeschlossen. Das bekannte Rhät-Bonebed im Hangenden der bankigen Sandsteine ist hier offensichtlich vollständig abgebaut. Periglaziale Blockschutthalden aus Rhätsandstein auf instabilem Knollenmergel sind im Olgahain 200 m südöstlich zugänglich. Der Steinbruch ist Teil des "Geologischen Lehrpfads" am Kirnberg SE von Bebenhausen, der am Parkplatz Kirnbachtal der B-27 beginnt. Auf insgesamt 16 Stationen werden Geologie und Landschaft erklärt, von den Bunten Mergeln des Mittleren Keupers (km3) über die Sandsteine der Stubensandsteinformation (km4) bis zu den Rhätsandsteinen des Oberkeupers (ko).</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); AEPLER, R. (1974); ALTMANN, H. J. (1965); SCHMIDT, A. (1966); HUTH, T. & B. JUNKER (2003)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Schneckenpflaster von Offerdingen****Geotop-ID**                        **ND8416009****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Offerdingen**Gemarkung**                      Offerdingen**TK25-Nummer**                    7520 Mössingen**Lage**                                Rechtswert 3502310 / Hochwert 5364485**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Schichtfläche von 300 m Länge und im Mittel 3 m Breite im Bachbett der Steinlach im südlichen Ortsbereich von Offerdingen. Aufgeschlossen ist eine Schichtfläche im Unterjura der Arietenkalk-Formation (Sinemurium si1, früher Schwarzjura  $\alpha$ 3) mit großen Exemplaren von "Arieten" – Ammoniten (*Arietites bucklandii*, *cononiceras rotiforme*), Nautiliden und Gryphäen. Meist nur noch als Negative vorhanden.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / **Fossilfundpunkt****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1967); HUTH, T. & B. JUNKER (2003)**Bild**                                 Bergner



**Geotop-Name**                    **Prallhang Bettelbach (Bettelbachverwerfung)****Geotop-ID**                        **ND8416010****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Tübingen**Gemarkung**                      Tübingen**TK25-Nummer**                    7420 Tübingen**Lage**                                Rechtswert 3503540 / Hochwert 5379740**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Die Bettelbachverwerfung ist ein Teil der WSW-ENE streichenden Bebenhäuser-Bruchzone, einem Teilabschnitt des Schwäbischen Lineaments. Im Talgrund des Bettelbachs, 1300 m südwestlich Schloss Bebenhausen, sind an kleineren Prallhängen massige Kalkbänke der Arietenschichten aufgeschlossen. Die auf 2 m mächtige Sequenz von durchschnittlich 0,50 m mächtigen Bänken des Schwarzjura  $\alpha 3$  (Sinemurium, si1) sind hier in einem schmalen tektonischen Graben in 380 m Meereshöhe anzutreffen, d.h. abgesunken. Rhätsandsteine des obersten Keuper (ko) sind 250 m nordnordwestlich in 412 m (Aufschluss Geißhalde) und Stubensandstein des Mittleren Keuper (km4) 100 m südsüdöstlich in 395 m Meereshöhe (Aufschluss Schachbaum) zu finden.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / **Tektonische Deformation****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1966)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Heilbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8416011</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Kusterdingen
<b>Gemarkung</b>	Immenhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506190 / Hochwert 5371965
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Mit einer Trockenmauer eingefasste Quelle zu Beginn einer Klinge in den Angulaten- und Arieten-Schichten des Schwarzjura $\alpha 2$ und $\alpha 3$ (Hettangium / Sinemurium). Die Schüttung beträgt entsprechend dem Einzugsgebiet weniger als 0,5 l/s. Der Quelle wird eine Heilwirkung zugeschrieben. Letztere Annahme bezieht sich möglicherweise auf den Ölschiefer als Herkunft des Wassers.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wegböschung Ehehalde</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8416012</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Rottenburg
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3494580 / Hochwert 5371700
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	<p>Weg von der Oberkante des Weggentals bei P 419.6 m abwärts 900 m nordwestlich Stadtmitte Rottenburg. Auf etwa 15 m Länge sind an der östlichen Wegböschung bis zu 2,50 m mächtige "bunte" zu Nagelfluh verfestigte Konglomerate aufgeschlossen. Die Gerölle bestehen teilweise aus Kalksteinen der Schwäbischen Alb. Die aktuelle Erosion arbeitete mindestens 3 härtere Partien heraus. Das Vorkommen liegt insgesamt 68 bis 80 m über dem heutigen Neckarspiegel bei 342 m ü. NN. Der Neckar hinterließ bei der Erosion seines heutigen Flussbetts mehrere Schotterterrassen. Hier, praktisch auf der Muschelkalkhochfläche, handelt es sich um die älteste Terrasse des eiszeitlichen Neckarlaufs.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ACHILLES, K. A. (1939); BENDA, L. (1995); GERMAN, R. (1980-1984); HELD, A. (1913); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); RÄHLE, W. & E. BIBUS (1992); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1964); STOLLER, J. (1901)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Filsenberg-Meisenbühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG 8416013</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Mössingen
<b>Gemarkung</b>	Öschingen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509065 / Hochwert 5362610
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Auf den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Oxfordium, x2), welche den eigentlichen Albtrauf bilden, hat sich 1500 m südöstlich Öschingen in Form eines flachen, ebenmäßigen etwa 100 m durchmessenden und 17 m hohen Hügels, ein Erosionsrest der Mittleren Weißjura-Mergel (Weißjura $\gamma$ , Kimmeridgium, ki1) erhalten. Aufschlüsse existieren in dem Wiesengelände nicht. Der Meisenbühl stellt den jüngsten Abschnitt des geologischen Profils durch den Landkreis Tübingen dar. Seit 18.5.1983 ist er in das Naturschutzgebiet Filsenberg integriert. Die Grenzen des Schutzgebiets folgen hier in großen Zügen der waldfreien Überdeckung der Oxford-Kalke durch die Kimmeridge-Mergel.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); SCHMIDT, M. (1967);
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Sauerbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416001</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Starzach
<b>Gemarkung</b>	Börstingen
<b>TK25-Nummer</b>	7518 Horb
<b>Lage</b>	Rechtswert 3484020 / Hochwert 5367540
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Am Nordhang zum Neckar, in einem ehemaligen Steinbruch unterhalb einer Burgstelle südöstlich der Eyach-Mündung beim Bahnhof Eyach, sind Sequenzen des mittleren Muschelkalks aufgeschlossen. Durch die Auslaugung und dem damit verbundenen Massenverlust der Gipseinlagerungen wurde der Schichtverband gestört. Der Mittlere Muschelkalk ist hier bis zum Talboden mit einer Mächtigkeit von etwa 55 m auskartiert. Im Steinbruch waren die obersten 30 m - einschließlich von Gipshorizonten - aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, A. (1964)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Karstquelle Kohlbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416002</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Starzach
<b>Gemarkung</b>	Sulzau
<b>TK25-Nummer</b>	7518 Horb
<b>Lage</b>	Rechtswert 3487570 / Hochwert 5367980
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	<p>In einer flachen Hangnische etwa 3 m oberhalb der neu ausgebauten Neckartalstraße tritt 800 m östlich Schoß Weitenburg eine Karstquelle aus einer etwa 0,50 m durchmessenden Quellöffnung mit einer Schüttung von mehr als 1 l/s zu Tage. Der Bachanriss in der etwa 6 m bis 8 m tiefen Hangnische wurde mit Muschelkalkblöcken angefüllt, die neue Straßenböschung mit Bankfragmenten stabilisiert. Grundwasserführende Schicht (Aquifer) ist prinzipiell der gesamte, etwa 80 m mächtige, klüftige und verkarstete Obere Muschelkalk (Hauptmuschelkalk). Als wasserstauende Schichten und damit als Grundwassersohle wirken hier erst tonigere Einschaltungen der Oberen Dolomitregion des Mittleren Muschelkalks (Anhydrit-Gruppe). Das Wasser selbst besitzt eine hohe Karbonathärte und teilweise noch eine geringere Sulfathärte. Der Kohlbrunnen ist eine der wenigen Quellen, die direkt und nicht als Schuttquellen zutage treten.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Aufgelassener Steinbruch Untere Mühle****Geotop-ID**                              **8416003****Kreis**                                      Tübingen**Gemeinde**                                Starzach**Gemarkung**                              Wachendorf**TK25-Nummer**                            7519 Rottenburg**Lage**                                        Rechtswert 3490090 / Hochwert 5364250**geol. Einheit**                              Trias

**Beschreibung**                            Etwa 2 ha großes Steinbruchgelände im westlichen Prallhang der Starzel bei der Einmündung des Tobelgrabens 500 m nördlich Bietenhausen. Abgebaut wurde in 2 Sohlen auf insgesamt über 70 Höhenmeter die Karbonate des Oberen Muschelkalks. Das Profil beginnt mit einer etwa 2 m mächtigen Sequenz schwarzer Tone an der Basis der Nodosus-Schichten (mo2). An der Schichtgrenze zum Hangenden tritt Wasser aus. Dieses Niveau ist auch für eine ergiebige Karstquelle am gegenüberliegenden Talhang des Tobelgrabens, etwa 200 m südlich auf Gebiet des Zollernalbkreises, verantwortlich. Aufgeschlossen waren insgesamt, der liegende Profilteil wurde seit 1990 bereits angefüllt, der Abschnitt des Hauptmuschelkalks von Tonhorizont "A" bis zum Tonhorizont "D". Das weitere Profil wird hier durch den Trigonodusdolomit repräsentiert. Der hangende Lettenkeuper ist nicht (mehr) aufgeschlossen. Bei Auflassung / Verfüllung Erhaltung eines repräsentativen Profils als wichtige Schichtfolge.

**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                            Wichtige Schichtfolge**Literatur**                                 BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, A. (1964); SCHWARZ, M. (1985); STIER, E.-W. (1985)**Bild**                                         Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Burgmühle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416004</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Frommenhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490350 / Hochwert 5364940
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Steinbruch von etwa 4 ha Gesamtfläche am Osthang zum Starzeltal zwischen Bietenhausen (Zollernalbkreis) und Frommern. Vom Niveau der Zufahrt und der Gebäude in 410 m ü. NN wurde die Sohle hangwärts noch bis etwa zum Talniveau in 380 m ü. NN abgesenkt. Der Obere Muschelkalk ist hier mit einer Profilhöhe von fast 90 m aufgeschlossen. Das Profil setzt in den obersten Trochitenschichten (mo1) ein, repräsentiert die Nodosus-Schichten (mo2) über die Trigonodusdolomite (mo3) und reicht bis weit in den Lettenkeuper (Linguladolomit, ku2). Im Süden grenzt der Steinbruch an das Naturschutzgebiet Kapfhalde. Bei Auffassung und geplanter Verfüllung ist der Erhalt eines repräsentativen Profils anzustreben.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); SCHMIDT, A. (1964); SCHWARZ, M. (1985); STIER, E.-W. (1985)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Burgstall-Reusten****Geotop-ID**                        **8416005****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Ammerbuch**Gemarkung**                      Reusten**TK25-Nummer**                    7419 Herrenberg**Lage**                                Rechtswert 3494000 / Hochwert 5378100**geol. Einheit**                    Trias

**Beschreibung**                    Eine lokale Aufwölbung des Schichtpaketes bedingt die relativ hohe Meereshöhe des Muschelkalkes im Sattel von Reusten. Durchschnitten wird dieser Sattel von dem etwa 50 m eingetieften Tal der Ammer und eines Nebenflusses im Kochhart-Graben (Kochenhart-Graben). Der Burgstall bildet einen insgesamt 30 m hohen Sporn an der Verzweigung Ammertal zum Kochhart-Graben. Am Südhang befindet sich der unter Wasser stehende ehemalige Steinbruch in den Nodosus-Schichten (mo2). Die unmittelbar aus der Wasserfläche aufragende Grubenwand erschließt die oberen 20 m der deutlich gebankten Nodosus-Schichten der mittleren Partie des Oberen Muschelkalkes; die Abdeckung des Sporns bildet der Trigonodusdolomit (mo3). Der Erhalt eines repräsentativen Profils ist anzustreben.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Kornberg - 2****Geotop-ID**                        **8416006****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Ammerbuch**Gemarkung**                      Poltringen**TK25-Nummer**                    7419 Herrenberg**Lage**                                Rechtswert 3495450 / Hochwert 5377720**geol. Einheit**                      Trias

**Beschreibung**                    Eine lokale Aufwölbung des Schichtpaketes bedingt die relativ hohe Meereshöhe des Muschelkalks im Sattel von Reusten. Durchschnitten wird dieser Sattel von dem etwa 50 m eingetieften Tal der Ammer und eines Nebenflusses im Kochhart-Graben. Im Ammertal nördlich der Straße Reusten-Poltringen, nordwestlich der Stephanskapelle, befindet sich der mit 100 m Länge und 50 m Breite kleinste der beschriebenen Steinbrüche. Auf der Sohle eine Wasserfläche. Aufgeschlossen sind die Nodosus-Kalke (mo2) und der Trigonodus-Dolomit (mo3) des Oberen Muschelkalks. (siehe auch Naturdenkmal Kornberg – 1)

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline und Schachthöhle Elbenloch</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416007</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Schwalldorf
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3492850 / Hochwert 5367080
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Aktuell durch Anfüllungen unscheinbare Doline unmittelbar oberhalb des Forstwegs 200 m nordwestlich P 445.3 m an der oberen Hangkante zum Katzenbachtal 400 m südsüdöstlich der Römerquelle (Schwefelquelle). Der Einstieg zur Schachthöhle erfolgt am Boden einer 2 m tiefen Doline (Lettenkeuper, ku) im Trigonodus-Dolomit (mo3) des Oberen Muschelkalks. Ein enger Schacht von 15 m führt zu einer kluftorientierten Halle mit Tropfsteinen. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 30 m. Es besteht die Möglichkeit eines genetischen Zusammenhangs - jetzt getrennt durch das Katzenbachtal mit der Sieben-Täler-Höhle.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); RATHGEBER, T. (1973); SCHMIDT, A. (1932)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hammelhansquellen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416008</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Neustetten
<b>Gemarkung</b>	Nellingsheim
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3488640 / Hochwert 5370240
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Im mittleren Rommelstal/Seltenbachtal, welches von Obernau in nordwestlicher Richtung abzweigt, treten an der westlichen- und nordwestlichen Hangbasis die Hammelhansquellen zu Tage. Die Schüttung der Quellen im Grenzbereich Mittlerer-/ Oberer Muschelkalk beträgt um 10 l/s. Das Wasser wurde schon zur Versorgung von Sumelocenna, dem "römischen" Rottenburg genutzt und über ein über 7 km langes Aquädukt zugeführt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ALBERT, S. (1988); MÖNCH, G. (1913); PARET, O. (1926); SCHMIDT, A. (1964)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Breitenhart</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416009</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Rottenburg
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3493600 / Hochwert 5370400
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	<p>Etwa 7 ha großes, aufgelassenes Steinbruchgelände an einem nordöstlichen Prallhang des Neckars 1800 m südwestlich Rottenburg. Im knapp 40 m hohen, durchgehenden Profil (1989) wurden die plattigen Karbonate der Nodosus-Schichten (mo2) und der kompaktere Trigonodus-Dolomit (mo3) abgebaut. Das Profil reicht von dem Tonhorizont <math>\alpha</math>, was etwa der Basis der Nodosus-Schichten entspricht, bis zu den Dolomitischen Mergeln, knapp unter der Grenze zu den Semipartitus-Schichten. Das restliche Hangendprofil gehört zur "Dolomitischen Region" oder Trigonodusdolomit, welche hier die Hauptterebatelbank und die Fränkischen Grenzschichten des nördlichen Württemberg ersetzen. Deutlich in Farbe und Härte abgesetzt vom Oberen Muschelkalk ist eine untere, etwa 8 m mächtige Sequenz des Lettenkeupers (ku) mit Estherien-Schichten und Sandsteinen. Bei Folgenutzung ist die Erhaltung eines repräsentativen Profils mit Übergang zum Lettenkeuper anzustreben.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); RÄHLE, W. & E. BIBUS (1992); SCHMIDT, A. (1964); SCHWARZ, M. (1985); STIER, E.-W. (1985)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Spielberg****Geotop-ID**                        **8416010****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Rottenburg am Neckar**Gemarkung**                      Seebronn**TK25-Nummer**                    7419 Herrenberg**Lage**                                Rechtswert 3491610 / Hochwert 5373560**geol. Einheit**                      Trias

**Beschreibung**                    Grubenfeld in einem Waldstück 1100 m südsüdöstlich Seebronn mit etwa 15 kleineren Steinbrüchen und Gruben von 10 m bis 20 m Durchmesser oder Seitenlänge und 3 m bis 4 m Tiefe. Der Sandstein ist oft verwittert, aber meist sind 2 Sandsteinbänke von insgesamt 3 m Mächtigkeit herausgearbeitet. Der feinkörnige, oft kreuzgeschichtete Lettenkeupersandstein des Unteren Keuper (ku) wird hier bis zu 10 m mächtig und wurde früher in zahlreichen, heute jedoch verfüllten Steinbrüchen, als gesuchter Werkstein gewonnen.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinenfeld Kohlgrube</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416011</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Baisingen
<b>TK25-Nummer</b>	7418 Nagold
<b>Lage</b>	Rechtswert 3482920 / Hochwert 5375240
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Gruppe von 3 ausgewählten Dolinen in teilweise ausgedehnten Dolinenfeldern im Trigonodus-Dolomit (mo3) des Korngäu in der weiteren Umgebung von Baisingen. Der obere Muschelkalk wird hier von einem metermächtigen Lettenkeuper (ku) oder Lößlehm überdeckt. Die frisch nachgebrochene Überdeckung zeugt hier von fortschreitenden Lösungs- und Transportvorgängen in den verkarsteten Karbonaten.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); GERMAN, R. (1980-1984); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Gewann Birken</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416012</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Seebronn
<b>TK25-Nummer</b>	7419 Herrenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3489140 / Hochwert 5374020
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Doline mit einem Durchmesser von 35 m und einer Tiefe von 2 m im Lettenkeuper/Muschelkalk. Am Dolinenboden befindet sich Kraut, um die Doline Fichten, eine Eiche und Laubgehölze.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Gipsgrube Viehweg****Geotop-ID**                        **8416013****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Rottenburg am Neckar**Gemarkung**                      Wurmlingen**TK25-Nummer**                    7419 Herrenberg**Lage**                                Rechtswert 3497500 / Hochwert 5374710**geol. Einheit**                      Trias

**Beschreibung**                    Auf dem Gelände der teilangefüllten, etwa 2 ha großen Gipsgrube 800 m nordnordwestlich Wurmlingen (Ortskirche), sind 12 m bis 14 m Grundgips des Gipskeupers (Mittlerer Keuper, km1) aufgeschlossen. Im Hangenden der feinbankigen Gips-Ton-Wechselfolge sind 2 m bis 3 m bunte Mergel durch atektonische Faltung (Quellfaltung) verbogen. An einigen Stellen sind auch lehmverfüllte Karstschlotten angeschnitten. Die Erhaltung eines repräsentativen Profils ist anzustreben.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Gipsgrube N Entringen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416014</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Ammerbuch
<b>Gemarkung</b>	Entringen
<b>TK25-Nummer</b>	7419 Herrenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3497570 / Hochwert 5380870
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassene, heute als Erddeponie genutzte Gipsgrube 1000 m nördlich Entringen. Auf der verfüllten unteren Sohle waren etwa 4 m kompakter Grundgips des Gipskeuper (Mittlerer Keuper, km1) aufgeschlossen. Auf der oberen Sohle insgesamt knapp 6 m der Übergangsschichten zu den dunkelroten Mergeln einschließlich des Bochinger Horizontes. Die Erhaltung eines repräsentativen Rest-Profiles ist anzustreben.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Aufgelassene Gipsgrube Breitenholz****Geotop-ID**                              **8416015****Kreis**                                      Tübingen**Gemeinde**                              Ammerbuch**Gemarkung**                              Breitenholz**TK25-Nummer**                              7419 Herrenberg**Lage**                                      Rechtswert 3497290 / Hochwert 5381540**geol. Einheit**                              Trias**Beschreibung**                              Am Anfang der Steige zum Schönbuch sind im östlichsten Ortsbereich von Breitenholz Gipsserien des Gipskeuper (Mittlerer Keuper km1) angeschnitten. Die über 40 m lange, und bis zu 18 m hohe Wand einer ehemaligen Gipsgrube zeigt, durch Verwitterung begünstigt, einzelne herausragende Gipsbänke. Zum Hangenden werden zunehmend Steinmergel- und Feinsandsteinbänke eingeschaltet.**Status**                                      schutzwürdig**geol. Merkmal**                              **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                                      BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**    Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Forchenwald****Geotop-ID**                        **8416016****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Tübingen**Gemarkung**                    Unterjesingen**TK25-Nummer**                7419 Herrenberg**Lage**                                Rechtswert 3499720 / Hochwert 5378270**geol. Einheit**                    Trias**Beschreibung**                Aufgelassener, überwachsener und verfallener Steinbruch im Schilfsandstein des Mittleren Keuper (km<sup>2</sup>) in "Normalfazies". In dem etwa 20 m durchmessenden Steinbruch ist eine Sequenz von knapp 4 m ohne Kontakt zum Hangenden oder Liegenden aufgeschlossen. Am Pfaffenberg (Märchensee) erreicht die Serie in Flutfazies" eine Mächtigkeit von 38 m.**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**                                Bergner

**Geotop-Name**                    **Prallhang Jungfernhäule****Geotop-ID**                        **8416017****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Tübingen**Gemarkung**                      Hagelloch**TK25-Nummer**                    7420 Tübingen**Lage**                                Rechtswert 3502560 / Hochwert 5381780**geol. Einheit**                    Trias**Beschreibung**                    An einem ehemaligen Prallhang des Goldersbachs 2300 m westnordwestlich Schloss Bebenhausen ist eine 2 m bis 4 m mächtige, relativ feinkbankige Sequenz der Schilfsandsteine (km<sup>2</sup>) auf einer Länge von knapp 15 m aufgeschlossen.**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, A. (1966);**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Prallhang Studentengumpen****Geotop-ID**                        **8416018****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Tübingen**Gemarkung**                      Hagelloch**TK25-Nummer**                    7420 Tübingen**Lage**                                Rechtswert 3502730 / Hochwert 5380500**geol. Einheit**                      Trias**Beschreibung**                    An einem Prallhang des Goldersbachs 1800 m westlich Schloss Bebenhausen ist auf einer Länge von 20 m ein 6 m mächtiger Abschnitt der Unteren Bunten Mergel des Mittleren Keuper (km3) im unmittelbaren Liegenden der Kieselsandsteine aufgeschlossen. Die im Wesentlichen rote Serie ist mit Steinmergelbänken durchsetzt.**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1966)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Prallhang "Geschlossener Brunnen"</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416019</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Tübingen
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503220 / Hochwert 5380100
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	An einem Prallhang des Goldersbachs 1300 m westlich Schloss Bebenhausen sind 8 m mächtige "obere" Bunte Mergel des Mittleren Keuper (km3) im Hangenden des Kieselsandsteines aufgeschlossen. In die roten Mergel der unteren Profilhälfte schalten sich zunehmend Steinmergelbänkchen ein, welche sich zum Profilabschluss zu dichten Serien zusammenfügen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Goldersbach-Bebenhausen****Geotop-ID**                        **8416020****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Tübingen**Gemarkung**                      Bebenhausen**TK25-Nummer**                    7420 Tübingen**Lage**                                Rechtswert 3504390 / Hochwert 5380120**geol. Einheit**                    Trias**Beschreibung**                    An der Böschung des Goldersbachs, 300 m südlich Schloss Bebenhausen, ist eine bis 4 m mächtige Sequenz der mittleren Bunten Mergel (km3) mit Einschaltungen von Felssandsteinbänken und Steinmergelbänken und Kieselsandstein aufgeschlossen. Die Länge des Aufschlusses beträgt etwa 30 m.**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge**Literatur**                         BERGNER, H.-D. (1991)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hangböschung Schachbaum</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416021</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Tübingen
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503610 / Hochwert 5379660
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	An der Böschung einer kleinen Klinge, welche 1100 m südwestlich Schloss Bebenhausen in 395 m Meereshöhe vom Bettelbachtals in östlicher Richtung abzweigt, sind 2 m bis 3 m mächtige, gebankte Stubensandsteine des Mittleren Keuper (km4) aufgeschlossen. Interessant wird dieser Aufschluss in Beziehung seiner Höhenlage zum 100 m nordnordwestlich gelegenen Aufschluss der Arietenkalke des Schwarzjura $\alpha$ 3 (Unter-Sinemurium) im Talgrund des Bettelbachs in einer Meereshöhe von 380 m. (siehe auch Naturdenkmal Bettelbachverwerfung und Aufschluss Geißhalde).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Tektonische Deformation / <b>Wichtige Schichtfolge</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Pfrondorfer Weg (Hägnach)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416022</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Lustnau
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506080 / Hochwert 5379080
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	In dem zeitweise genutzten Steinbruch an der oberen Talkante zum Goldersbachtal 2000 m westlich Pfrondorf bilden die 4 m bis 5 m mächtigen weißlichen bis gelblichen Rhätsandsteine des obersten Keuper (ko) die Basis des über 150 m langen und 15 m hohen Profils. Das bekannte Rhät-Bonebed vermittelt zu den hangenden dunkelblaugrauen Tonsteinen des untersten Unterjura (Pylonotenton – und Angulatensandstein-Formation, he1 und he2). Der Aufschluss erschließt somit den Übergangsbereich von Oberkeuper (Trias) zum Unterjura (Lias, Jura). Im Bonebed teilweise Fossilfunde.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); AEPLER, R. (1974); ALTMANN, H. J. (1965); EHRAT, H. (1920); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966); SINGH, I. B. (1966)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch SW Pfrondorf</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416023</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Lustnau
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507450 / Hochwert 5377900
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	In dem knapp 0,2 ha großen Steinbruchgelände 1200 m südwestlich Pfrondorf sind an der Nordwand 6 m mächtige, gebankte und schräggeschichtete Rhätsandsteine des obersten Keuper (ko) aufgeschlossen. In der Sandsteinserie Fossilspuren, zum Abschluss Wurzelhorizont. Die hangenden 2 m bis 3 m Psilonoten-Schichten des Schwarzjura $\alpha$ 1 (Unter-Hettangium) sind heute weitgehend überwachsen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); AEPLER, R. (1974); ALTMANN, H. J. (1965); EHRAT, H. (1920); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1966); SINGH, I. B. (1966)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Geißhalde</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416024</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Tübingen
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503280 / Hochwert 5379840
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch mit vorgelagerter Blockhalde im Schönbuch (Naturpark) 1400 m westsüdwestlich Schloss Bebenhausen. Hier in 412 m Meereshöhe stehen auf einer Länge von 30 m etwa 6 m bis 8 m massig gebankte Rhätsandsteine des obersten Keuper (ko) an. Die Arietenkalke als "Leithorizont" der Bettelbach-Verwerfung stehen knapp 250 m ost-südöstlich in 380 m Meereshöhe an. (siehe auch Naturdenkmal Bettelbachverwerfung und Aufschluss Schachbaum)
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Tektonische Deformation</u> / Wichtige Schichtfolge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Schichtstufe und Wasserfall Steinlach-Dußlingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416025</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Dußlingen
<b>Gemarkung</b>	Dußlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504060 / Hochwert 5367650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Bachbett der Steinlach an der Biegung am südlichen Ortsausgang von Dußlingen sind auf etwa 50 m Länge die Arietenkalke des Schwarzjura $\alpha 3$ (Unter-Sinemurium) in einem Profilausschnitt von 3 m aufgeschlossen. In dem Profil auch bituminöse Schiefertone. Tiefere Profilausschnitte fielen der Ufersanierung zum Opfer. Die Steinlach fließt bis hierher ab Offerdingen im Schichtstreichen der Arietenkalke (s. Schneckenpflaster Offerdingen).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch bei Gomaringen****Geotop-ID**                        **8416026****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Gomaringen**Gemarkung**                      Gomaringen**TK25-Nummer**                    7520 Mössingen**Lage**                                Rechtswert 3506180 / Hochwert 5368890**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Rest eines größeren Steinbruchgeländes, südwestlich Gomaringen-Hinterweiler, in den Unteren Schwarzjura-Mergeln des Schwarzjura  $\gamma$  (Unter-Pliensbachium, pb1 : Numismalis-Mergel). In dem insgesamt etwa 40 m langen und 7 m hohen Profil sind Kalkmergel und Mergel der oberen Numismalis-Mergel mit der abschließenden Davoei-Bank aufgeschlossen. Letztere bildet eine Verebnungsfläche. Die Unteren Schwarzjura-Mergeln erreichen eine Gesamtmächtigkeit von 8 m (Balingen) bis 12 m (Reutlingen).

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge****Literatur**                        BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1967)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Aidelberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416027</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Gomaringen
<b>Gemarkung</b>	Gomaringen
<b>TK25-Nummer</b>	7520 Mössingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506500 / Hochwert 5368540
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Restprofil in einem aufgelassenen größeren Steinbruchgeländes 700 m westnordwestlich Gomaringen. Im östlichen Bereich der Steinbruchwand sind auf einer Länge von knapp 10 m ein 5 m hohes Profil in den mergeligen oberen Posidonienschiefern des Schwarzjura $\epsilon$ (Unter-Toarcium) aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1967)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Schichtstufe und Wasserfall Schleifmühle****Geotop-ID**                    **8416028****Kreis**                         Tübingen**Gemeinde**                    Gomaringen**Gemarkung**                   Gomaringen**TK25-Nummer**                7520 Mössingen**Lage**                         Rechtswert 3509300 / Hochwert 5368520**geol. Einheit**                 Jura**Beschreibung**                Die härteren Wasserfall-Schichten im Hangenden des Opalinustons (Braunjura  $\alpha$ , Unter-Aalenium) bilden im Bachbett der Wiesaz 1200 m westnordwestlich Bronnweiler eine Schichtstufe und kleinere Wasserfälle mit einer Mächtigkeit von etwa 2 m.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                     BERGNER, H.-D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1967)**Bild**                             Bergner



**Geotop-Name**                    **Hangböschung Bukensteig****Geotop-ID**                        **8416029****Kreis**                                Tübingen**Gemeinde**                        Mössingen**Gemarkung**                      Mössingen**TK25-Nummer**                    7620 Jungingen**Lage**                                Rechtswert 3501740 / Hochwert 5359390**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Am Westhang zum Fahrweg Belsen - Beuren 1200 m nordnordwestlich Beuren sind stark rutschgefährdete Schichten der Kalksandigen Braunjura-Tone des Braunjura  $\gamma$  (Unter-Bajocium) im Liegenden der Blaukalke der Verebnungsfläche um Beuren (LK Zollernalb) aufgeschlossen. Etwa 2,50 m mächtige Untere Wedelsandsteine mit den typischen Weidespuren von *Cancellophycos scoparius* schließen das insgesamt knapp 10 m mächtige Profil in dem tonigen Abschnitt der Sonninen-Schichten nach unten ab.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                            BERGNER, H.-D. (1991, 1998); HAHN, W. (1975)**Bild**                                    Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Gipsgrube Alter Berg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416030</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Ammerbuch
<b>Gemarkung</b>	Pfäffingen
<b>TK25-Nummer</b>	7419 Herrenberg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3497790 / Hochwert 5377560
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassene Gipsgrube am Alten Berg (P 431.0 m) 500 m nordöstlich Bahnhof Pfäffingen. Aufgeschlossen sind am oberen Hang um 400 m ü. NN die obersten 30 m des Gipskeuper-Profiles (km1). Die Gipfelregion wird ab 420 m ü. NN vom hier schlecht aufgeschlossenen Schilfsandstein (km2) bedeckt. Der Mittlere Gipshorizont wird durch knapp 8 m mächtige, relativ massige Gipslinsen repräsentiert. Etwa 15 m bis 20 m messende, teilweise bunte Tone und Mergel, vermitteln zum Schilfsandstein.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Mergelgrube Spitzberg-Buß</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416031</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Hirschau
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501400 / Hochwert 5374760
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Den höchsten Punkt des Spitzbergs (P 468.8 m) bildet ein Erosionsrest des Knollenmergels (Mittlerer Keuper, km5) mit einer auskartierten Mächtigkeit von knapp 20 m. Etwa 100 m westnordwestlich des Gipfelpunkts befindet sich ein jetzt überwachsenes, etwa 0,7 ha großes Gelände einer ehemaligen Ziegeleigrube. Die Feuchtbiotope sind auf die wasserstauende Eigenschaft des Knollenmergels zurückzuführen. Aufgeschlossen waren mindestens 7 m Knollenmergel mit einer eingeschalteten Sandsteinbank mit Stubensandsteincharakter zum Profilende.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u><b>Wichtige Schichtfolge</b></u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); HUENE, F.v. (1908,1923); KÖPF, E. (1966); SCHMIDT, A. (1966); SEEMANN, R. (1933)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Wasserfall Haldenbach</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416032</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Tübingen
<b>Gemarkung</b>	Pfrondorf
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508460 / Hochwert 5378450
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Schichtstufe in der Haldenbachklinge bei P 359.9 m 500 m südsüdöstlich Pfrondorf. Der Haldenbach fließt hier über die obersten, härteren Bänke des Stubensandsteins (km4). Die Serie des Stubensandsteins erreicht hier Mächtigkeiten bis zu 60 m.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); BECKMANN, R. (1988); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schlierbachstollen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416033</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Kirchentellinsfurt
<b>Gemarkung</b>	Kirchentellinsfurt
<b>TK25-Nummer</b>	7420 Tübingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3511070 / Hochwert 5379440
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	An der Abzweigung der Kohlplattenklinge vom Schlierbachtal 1000 m ost-südöstlich der Domäne Einsiedel befindet sich am Hangfuß der Zugang zum Schlierbachstollen. Die Kohlplattenklinge legt ein Profil der unteren 8 m des Stubensandsteins (km4) frei. Von den noch aufgeschlossenen, liegenden Bunten Mergeln (km3) trennt eine bis 0,30 m mächtige Konglomeratlage aus kantigen "Kalkgeröllen". An der Südseite des untersten Wasserfalles, mit Basis des Konglomerates, öffnet sich der weitgehend verschüttete Stollenmund. Der 3 m breite- und 1,20 m hohe Eingang führt zu einem 20 m langen, geradlinigen Stollen. Bereits Ende des 16. Jhd. in der Hoffnung auf ausbeutbare Kohlevorkommen angelegt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); JANTSCHKE, H. (1988); SCHMIDT, A. (1966)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Hebsack</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416034</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Starzach
<b>Gemarkung</b>	Bierlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7518 Horb
<b>Lage</b>	Rechtswert 3484870 / Hochwert 5365685
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Im Zentrum einer weitläufigen, intensiv landwirtschaftlich genutzten Senke, ist noch bei P 506.4 m 800 m ost-südöstlich Felldorf eine von ehemals 4 Dolinen erhalten geblieben. Die etwa 40 m lange, 20 m breite und 5 m tiefe Doline im Lettenkeuper (Unterer Keuper, ku1) ist durch eine ältere Eiche aus der eintönigen Acker-Landschaft - einzige Laubgehölze in mehr als 600 m Umkreis -hervorgehoben.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); SCHMIDT, A. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Ammelesbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416035</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Starzach
<b>Gemarkung</b>	Bierlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7518 Horb
<b>Lage</b>	Rechtswert 3485530 / Hochwert 5363880
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Künstlich veränderte wasserverfüllte Doline, teilweise im Wald 1200 m westlich Neuhaus an der Straße Trillfingen (LK Zollernalb) und Bierlingen. Der Tümpel im Lettenkeuper (Unterer Keuper, ku1) besitzt einen Durchmesser von 15 m und eine Tiefe von 1,50 m. In der Umgebung zahlreiche weitere Dolinen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); SCHMIDT, A. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Großholz</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416036</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Starzach
<b>Gemarkung</b>	Bierlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7518 Horb
<b>Lage</b>	Rechtswert 3485950 / Hochwert 5363440
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Steilwandige Doline im lichten Nadelwald 1000 m westsüdwestlich Neuhaus an der Straße Bierlingen - Trillfingen (LK Zollernalb). Die Doline im Lettenkeuper (ku) besitzt bei einem Durchmesser von 18 m eine Tiefe von 6,50 m. Ein Zulaufgraben im ortsüblichen WSW-ENE-Streichen weist auf ein zurzeit verschüttetes Schluckloch hin.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, A. (1975)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Kiesgruben Vogelherd</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416037</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Bieringen
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3488690 / Hochwert 5368440
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Um den Höhenpunkt 487.4 m auf einem flachen Hügel 700 m westnordwestlich Bieringen wurden in kleineren Gruben pleistozäne Neckarschotter gewonnen. Die Dolinenkartierung erwähnt insgesamt 15 Gruben auf einer Fläche von 250 m Länge und 150 m Breite. Die größte, auch weitgehend verfallene Grube besitzt eine Länge von knapp 40 m und eine größte Tiefe von 2 m. Eine Vielzahl von Lesesteinen weist auf eine bunte Zusammensetzung der Schotter hin. Die Gruben müssten in entsprechendem Umfang aufgegraben werden. Das auskartiert bis zu 15 m mächtige Vorkommen liegt 130 m über dem aktuellen Wasserspiegel des Neckar (354.3 m ü. NN) und gehört damit auch zu der ältesten Neckarterrasse.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1991, 1998); ACHILLES, K. A. (1939); BENDA, L. (1995); GERMAN, R. (1980-1984); HELD, A. (1913); RÄHLE, W. & E. BIBUS (1992); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995); REIFF, W. & . WURM (1988); SCHMIDT, A. (1964); STOLLER, J. (1901)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Butzensee</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416038</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Bodelshausen
<b>Gemarkung</b>	Bodelshausen
<b>TK25-Nummer</b>	7619 Hechingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3499400 / Hochwert 5360810
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 2 ha großes Feuchtgebiet mit offener Wasserfläche 200 m nördlich Bahnhof Bodelshausen, eingerahmt von Bahnlinie, L-389 und B-27. Der Posidonienschiefer (Schwarzjura $\varepsilon$ : Unter-Toarcium) stößt hier durch eine lokale Störung (SSW-NNE) an den Opalinuston (Braunjura $\alpha$ : Unter-Aalenium). Durch das generelle Einfallen der Schichten kommt es hier zu kleineren Spalten- oder Störungsquellen. Hierauf ist die Existenz des unmittelbar westlich angrenzenden Butzensees zurückzuführen. Der Butzensee entwässert über Krebsbach und Katzenbach zum Neckar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b>Hydrologie</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); K. STAT. TOP. BUREAU (1826); MAURER, W. (1838); SCHMIERER, T. (1925)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                      **Gipsgruben S Kayh****Geotop-ID**                              **8416039****Kreis**                                      Tübingen**Gemeinde**                                Ammerbuch**Gemarkung**                              Altingen**TK25-Nummer**                          7419 Herrenberg**Lage**                                        Rechtswert 3494150 / Hochwert 5381200**geol. Einheit**                              Trias

**Beschreibung**                            Im Gebiet zwischen Ammerbuch-Altingen, Entringen, Kayh und Reusten befinden sich mehrere Gipsbrüche, von denen die meisten inzwischen aufgelassen sind. Das anstehende Gestein gehört zur Gipskeuper-Formation (km1) des Mittelkeuper und hier werden vor allem die Gipssteine der Grundgipsschichten abgebaut. Es handelt sich um bis 12 m mächtige Gipsbänke aus weißem, massigem Felsengips, rötlichen plattigen Lagen, abwechselnd mit Gekrösegipslagen und einzelnen Mergel- und Dolomitbänkchen. Darüber folgen violette, grünlichgraue und graue Ton- und Mergelsteine des Bochinger Horizonts, die in unterschiedlichen Mächtigkeiten vorliegen. Die Gipssteine sind relativ leicht wasserlöslich, dementsprechend sind häufig Ablaugungserscheinungen und Karstschlotten angeschnitten (geologische Orgeln).

**Status**                                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                            **Wichtige Schichtfolge** / Besonderes Sedimentgefüge**Literatur**                                    HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**    Huth (LGRB)

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schwefelquelle Bad Niedernau</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8416040</b>
<b>Kreis</b>	Tübingen
<b>Gemeinde</b>	Rottenburg am Neckar
<b>Gemarkung</b>	Schwalldorf
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg
<b>Lage</b>	Rechtswert 3492550 / Hochwert 5367420
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Katzenbachtal südlich des alten Kurhotels Bad Niedernau, etwa 1 km vom Ort entfernt, liegt die Schwefelquelle im Bereich des Sprudelwerks Niedernauer Römerquelle als eine von mehreren Quellen. Beim Graben nach Mineralwasser stieß man 1836 in einer Tiefe von 5 – 6 m auf ein römisches Apollo-Relief sowie Münzen und Gefäßscherben und gab der Quelle den Namen Römerquelle. Die Schwefelquelle war somit bereits in römischer Zeit bekannt und soll den römischen Bewohnern von Sumelocenna (Rottenburg) als Heiligtum gedient haben. Die Quelle liegt in den Trochiten-Schichten (mo1) des Oberen Muschelkalks. Im Gebiet treten mehrere gefasste Quellen aus (Olga-, Schwefel-, Berg- und Römerquelle, die das Mineralwasser liefert), die natürliches Kohlendioxid enthalten und daher sprudeln. Meist sind es Calcium-Magnesium-Hydrogenkarbonat-Sulfat-Säuerlinge, teils mit Eisen. Das Wasser entstammt im Wesentlichen den Schichten des Unteren und Mittleren Muschelkalks. Der Geruch nach Schwefelwasserstoff dürfte aus der Reduktion von Sulfaten aus Gips/Anhydrit- bzw. sulfidischen Lagen (Pyrit) herrühren.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	MANZ, D. (2003)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Landkreis Zollernalbkreis

### 83 Standorte

29 ND/NSG  
54 schutzwürdige Geotope



**Autoren:**

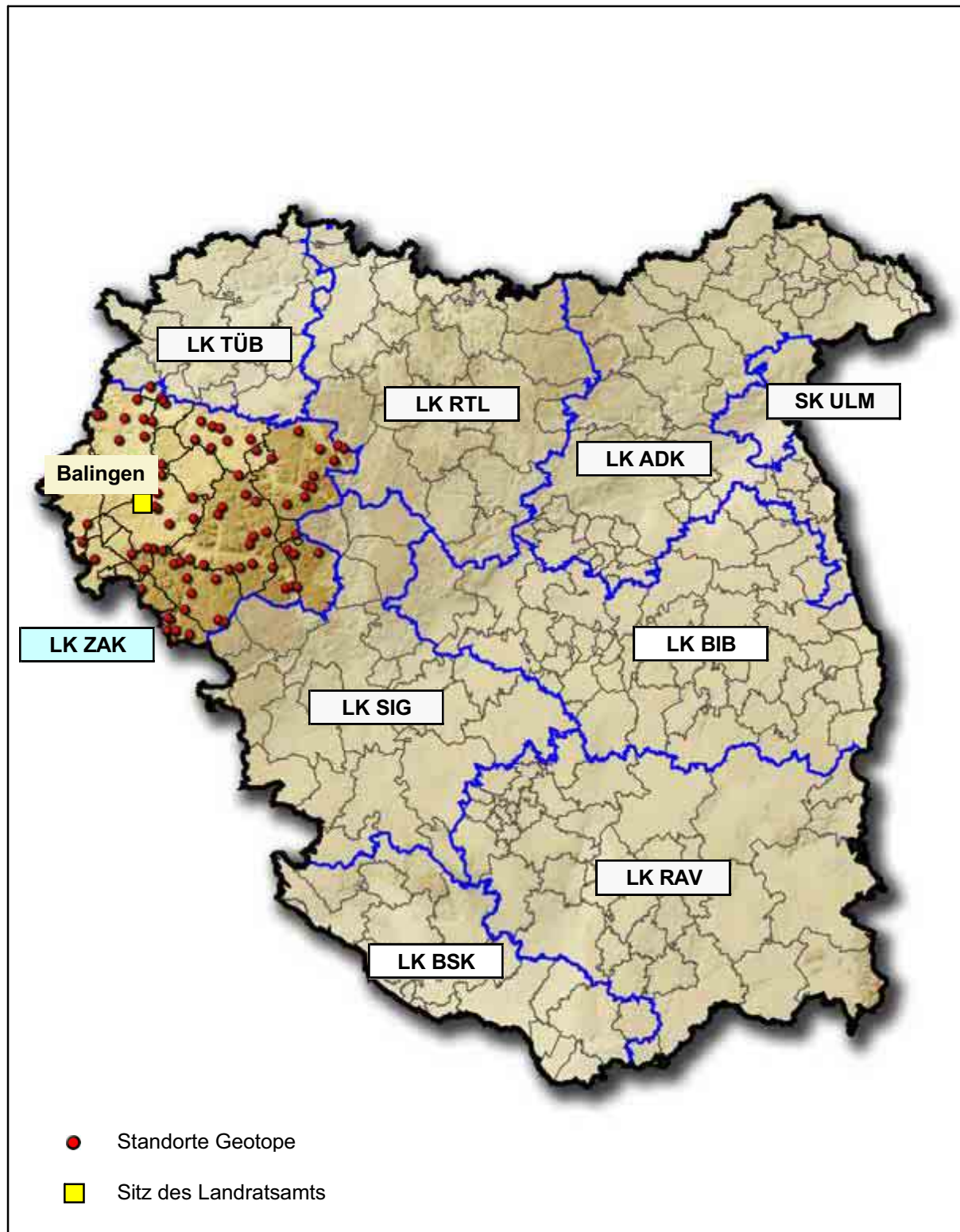
Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)  
Huth (Südost – 2006)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Großer Vogelfelsen und Höhle	ND8417001	Zollernalbkreis	Albstadt	7719 Balingen	3495460	5340240	geschützt
Hülbe Heilige Grub	ND8417002	Zollernalbkreis	Haigerloch	7618 Haigerloch	3486740	5362095	geschützt
Aufgelassene Tongrube Schanze (Schafhof-Allmend)	ND8417003	Zollernalbkreis	Zimmern unter der Burg	7718 Geislingen	3479550	5343260	geschützt
Steilhang Lochenstein	ND8417004	Zollernalbkreis	Hausen am Tann	7719 Balingen	3488880	5342420	geschützt
Lochbrunnen	ND8417005	Zollernalbkreis	Meßstetten	7819 Meßstetten	3493870	5336540	geschützt
Steilkante "Rote Wand" beim Gräbelesberg	ND8417006	Zollernalbkreis	Albstadt	7719 Balingen	3493615	5340980	geschützt
Mühlenfelsen	ND8417007	Zollernalbkreis	Albstadt	7820 Winterlingen	3504530	5339910	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Mauchenhof (Nusplinger Plattenkalke)	ND8417008	Zollernalbkreis	Nusplingen	7819 Meßstetten	3490660	5331690	geschützt
Uhuflöser	ND8417009	Zollernalbkreis	Nusplingen	7819 Meßstetten	3491140	5333080	geschützt
Hülbe bei Heinstetten (Schwenne)	ND8417010	Zollernalbkreis	Meßstetten	7819 Meßstetten	3498180	5332720	geschützt
Hülbe in Heinstetten	ND8417011	Zollernalbkreis	Meßstetten	7819 Meßstetten	3497340	5333020	geschützt
Hülbe bei der Kühstelle	ND8417012	Zollernalbkreis	Winterlingen	7720 Albstadt	3507295	5341640	geschützt
Steilkante Plettenberg	ND8417013	Zollernalbkreis	Dotternhausen	7718 Geislingen	3486060	5341700	geschützt
Hochwachfelsen und Höhle	ND8417014	Zollernalbkreis	Burladingen	7720 Albstadt	3508960	5350740	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Langental	ND8417015	Zollernalbkreis	Albstadt	7720 Albstadt	3501020	5349540	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Höfental	ND8417016	Zollernalbkreis	Straßberg	7820 Winterlingen	3506260	5337240	geschützt
Bühnenbröller	ND8417017	Zollernalbkreis	Balingen	7719 Balingen	3490150	5342090	geschützt
Geigerhöhle	ND8417018	Zollernalbkreis	Albstadt	7820 Winterlingen	3500230	5339940	geschützt
Heidensteinhöhle	ND8417019	Zollernalbkreis	Albstadt	7720 Albstadt	3501540	5343000	geschützt
Heilenbergschacht	ND8417020	Zollernalbkreis	Burladingen	7621 Trochtelfingen	3513900	5355650	geschützt
Ungerhaldenhöhle	ND8417021	Zollernalbkreis	Burladingen	7621 Trochtelfingen	3513140	5356050	geschützt
Straßberger Grotte	ND8417022	Zollernalbkreis	Straßberg	7820 Winterlingen	3507170	5337430	geschützt
Große Tropfsteinhöhle Straßberg	ND8417023	Zollernalbkreis	Straßberg	7820 Winterlingen	3507740	5337390	geschützt
Brunnenstube Bohnenbergerweg	ND8417024	Zollernalbkreis	Meßstetten	7819 Meßstetten	3497060	5338380	geschützt
Kalkuffbildungen Neubrunnele im Harrestal	ND8417025	Zollernalbkreis	Obernheim	7818 Wehingen	3487300	5337050	geschützt
Bergsturz Seeheimer Berg-Bürgle	ND8417026	Zollernalbkreis	Jungingen	7620 Jungingen	3504390	5354280	geschützt
Linkenboldshöhle	ND8417027	Zollernalbkreis	Albstadt	7720 Albstadt	3502340	5348670	geschützt
Gespaltener Fels am Schafberg	NSG8417028	Zollernalbkreis	Hausen am Tann	7719 Balingen	3488040	5342480	geschützt
Kühstellenhöhlen	ND8417029	Zollernalbkreis	Winterlingen	7720 Albstadt	3507350	5341730	geschützt
Steinbruch Karstal	8417001	Zollernalbkreis	Haigerloch	7618 Haigerloch	3485080	5359600	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Hirschen	8417002	Zollernalbkreis	Hechingen	7618 Haigerloch	3484380	5356700	schutzwürdig
Steilkante Lindach-Starzel	8417003	Zollernalbkreis	Rangendingen	7619 Hechingen	3490480	5361560	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Klaffenfeld	8417004	Zollernalbkreis	Haigerloch	7618 Haigerloch	3482090	5360050	schutzwürdig
Aufgelassene Gipsgrube Warrenbergle	8417005	Zollernalbkreis	Haigerloch	7619 Hechingen	3487690	5357200	schutzwürdig
Prallhang der Starzel	8417006	Zollernalbkreis	Hechingen	7619 Hechingen	3495120	5359240	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Netzenberg	8417007	Zollernalbkreis	Balingen	7619 Hechingen	3489970	5352075	schutzwürdig
Doline Grünfeld und Seewiese	8417008	Zollernalbkreis	Haigerloch	7618 Haigerloch	3487600	5359500	schutzwürdig
Doline mit Ponor "Harter Wald"	8417009	Zollernalbkreis	Haigerloch	7619 Hechingen	3488730	5359230	schutzwürdig
Doline mit Ponor Eisenbühl	8417010	Zollernalbkreis	Haigerloch	7618 Haigerloch	3481490	5359940	schutzwürdig
Doline Vogelherd	8417011	Zollernalbkreis	Rangendingen	7519 Rottenburg a. N.	3488480	5363760	schutzwürdig
Doline mit Ponor Ohmengraben	8417012	Zollernalbkreis	Rangendingen	7619 Hechingen	3489960	5362320	schutzwürdig
Doline Lindach	8417013	Zollernalbkreis	Rangendingen	7619 Hechingen	3490155	5361895	schutzwürdig
Prallhang Starzel in Hechingen	8417014	Zollernalbkreis	Hechingen	7619 Hechingen	3496630	5358540	schutzwürdig
Eyach-Prallhang Stadtmühle Balingen	8417015	Zollernalbkreis	Balingen	7719 Balingen	3489420	5349700	schutzwürdig
Eyach-Prallhang Balingen	8417016	Zollernalbkreis	Balingen	7719 Balingen	3489420	5347690	schutzwürdig
Eyach-Prallhang Frommern	8417017	Zollernalbkreis	Balingen	7719 Balingen	3490945	5345640	schutzwürdig
Aufschluss an Straße W Schömberg	8417018	Zollernalbkreis	Schömberg	7718 Geislingen	3481150	5341000	schutzwürdig
Böschung Wäsemle (DB-Bahnhof Hechingen)	8417019	Zollernalbkreis	Hechingen	7619 Hechingen	3497610	5358310	schutzwürdig
Bahneinschnitt Bahnhof Zollern	8417020	Zollernalbkreis	Hechingen	7619 Hechingen	3496420	5355700	schutzwürdig
Prallhang Reichenbach im Zinken	8417021	Zollernalbkreis	Hechingen	7619 Hechingen	3498560	5356670	schutzwürdig
Schwefelbrunnen Balingen	8417022	Zollernalbkreis	Balingen	7719 Balingen	3489010	5347980	schutzwürdig
Aufgelassene Tongrube Ziegelei Schlatt	8417023	Zollernalbkreis	Hechingen	7620 Jungingen	3501650	5356830	schutzwürdig
Zillhauser Wasserfall	8417024	Zollernalbkreis	Balingen	7719 Balingen	3494170	5346390	schutzwürdig
Schichtstufe und Wasserfall Weilerschrofen (Junginger Wasserfall)	8417025	Zollernalbkreis	Jungingen	7620 Jungingen	3502390	5355410	schutzwürdig
Hangböschung Schrammengreut	8417026	Zollernalbkreis	Bisingen	7719 Balingen	3494000	5349120	schutzwürdig
Hangböschung Schroten	8417027	Zollernalbkreis	Meßstetten	7719 Balingen	3492350	5340650	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Auchtberg	8417028	Zollernalbkreis	Albstadt	7719 Balingen	3497340	5346940	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Traubenhart	8417029	Zollernalbkreis	Albstadt	7720 Albstadt	3502000	5344030	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Tieringen-Ost	8417030	Zollernalbkreis	Meßstetten	7719 Balingen	3491600	5340340	schutzwürdig
Wegböschung Falken	8417031	Zollernalbkreis	Burladingen	7720 Albstadt	3509800	5350520	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Staufenberg-Steige	8417032	Zollernalbkreis	Nusplingen	7819 Meßstetten	3491830	5331610	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Michelfeld	8417033	Zollernalbkreis	Meßstetten	7819 Meßstetten	3493295	5338505	schutzwürdig
Hasenbrunnen	8417034	Zollernalbkreis	Nusplingen	7819 Meßstetten	3493000	5334350	schutzwürdig
Aufgelassener Steinbruch Bol	8417035	Zollernalbkreis	Winterlingen	7720 Albstadt	3510570	5341840	schutzwürdig
Doline Kühbuchen	8417036	Zollernalbkreis	Albstadt	7720 Albstadt	3501850	5340400	schutzwürdig
Dolinenfeld Auwerdern	8417037	Zollernalbkreis	Albstadt	7819 Meßstetten	3498830	5339610	schutzwürdig
Dolinenfeld Hechel	8417038	Zollernalbkreis	Burladingen	7720 Albstadt	3506430	5348250	schutzwürdig
Dolinenfeld Äsfeld	8417039	Zollernalbkreis	Burladingen	7720 Albstadt	3508740	5349270	schutzwürdig
Doline Saugrube	8417040	Zollernalbkreis	Straßberg	7720 Albstadt	3506480	5342275	schutzwürdig
Bohnergruben Monkberg	8417041	Zollernalbkreis	Burladingen	7620 Jungingen	3507940	5357940	schutzwürdig
Sandbollenhöhle	8417042	Zollernalbkreis	Albstadt	7720 Albstadt	3503790	5344650	schutzwürdig
Dietstaighöhle	8417043	Zollernalbkreis	Nusplingen	7819 Meßstetten	3493620	5331130	schutzwürdig
Hülbe am Kobel (Köbele)	8417044	Zollernalbkreis	Burladingen	7621 Trochtelfingen	3512660	5354040	schutzwürdig
Neue Hülbe bei Bitz	8417045	Zollernalbkreis	Bitz	7720 Albstadt	3507590	5344300	schutzwürdig
Wooquelle	8417046	Zollernalbkreis	Burladingen	7620 Jungingen	3510765	5355560	schutzwürdig
Aubrunnen	8417047	Zollernalbkreis	Nusplingen	7819 Meßstetten	3490830	5333255	schutzwürdig
Schottergrube Brühl	8417048	Zollernalbkreis	Burladingen	7620 Jungingen	3509860	5352000	schutzwürdig
Gebiet "Hangender Stein" mit Abrisskluft, Höhlen und Steilhang	8417049	Zollernalbkreis	Hechingen	7620 Jungingen	3500100	5352100	schutzwürdig
Schlichem-Bachbett mit Wasserfällen	8417050	Zollernalbkreis	Hausen am Tann	7819 Meßstetten	3487660	5339660	schutzwürdig
Eyachquelle	8417051	Zollernalbkreis	Albstadt	7719 Balingen	3497880	5347870	schutzwürdig
Aufschluss bei der Fischermühle	8417052	Zollernalbkreis	Rosenfeld	7718 Geislingen	3480230	5345650	schutzwürdig

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Pralhang der Eyach bei Gießmühle	8417053	Zollernalbkreis	Balingen	7619 Hechingen	3489935	5353540	schutzwürdig
Hangböschung Schaftrift Weilheim	8417054	Zollernalbkreis	Hechingen	7519 Rottenburg a. N.	3494360	5356780	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im LK Zollernalbkreis



Räumliche Verteilung der Geotope im LK Zollernalbkreis

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm



**Geotop-Name**                    **Großer Vogelfelsen und Höhle****Geotop-ID**                        **ND8417001****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Albstadt**Gemarkung**                      Lautlingen**TK25-Nummer**                    7719 Balingen**Lage**                                Rechtswert 3495460 / Hochwert 5340240**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Im Langen Tal SW Lautlingen und 250 m südlich P-935.7 m befindet sich in den Massenkalken des Weißjura ß (Ober-Oxfordium) der Vogelfelsen. 200 m NW des Großen Vogelfelsens öffnet sich der Zugang zur Vogelfelhöhle. Die 2 m hohe und 1,50 m breite Öffnung unter einem Überhang führt zu einer insgesamt 29 m langen Höhle. Die ehemalige Flusshöhle wurde an Schichtfugen und Klüften angelegt.

**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); BRONNER, G. (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); JANTSCHKE, H. (1981); JANTSCHKE, H. (1985)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe Heilige Grub</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417002</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Haigerloch
<b>Gemarkung</b>	Trillfingen
<b>TK25-Nummer</b>	7618 Haigerloch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3486740 / Hochwert 5362095
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	In einer flachen Senke des Lettenkeuper (Unterer Keuper. 1) E der Straße Trillfingen-Wallendorf 1400 m NNE Trillfingen befinden sich die Hülbe, der Zulaufgraben und Doline (Ponor) der Heiligen Grub. Die Wasserfläche der Hülbe besitzt im aufgefüllten Zustand einen Durchmesser von 40 m und liegt etwa 2 m unter Bodenoberkante. Im Wasser Schwimmblattpflanzen, an der Uferregion Feuchtvegetation, am Hülbenrand stehen insbesondere ältere Pappeln. Über einen knapp 100 m langen Zulaufgraben ist die Hülbe mit einer N gelegenen, etwa 10 m durchmessenden und 2,50 m tiefen Doline unmittelbar am Straßenrand verbunden. Hier verschwindet das Wasser des Überlaufs im verkarsteten Trigonodusdolomit des obersten Muschelkalks (Oberer Muschelkalk mo3, nicht anstehend). Im Winter kann die Wasserfläche der Hülbe auf einige Quadratmeter schrumpfen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHWARZWÄLDER BOTE (1990)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassene Tongrube Schanze (Schafhof-Allmend)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417003</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Zimmern unter der Burg
<b>Gemarkung</b>	Zimmern
<b>TK25-Nummer</b>	7718 Geislingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3479550 / Hochwert 5343260
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Grubenwände der aufgelassenen, 180 m langen und 80 m breiten Tongrube 700 m NNE Zimmern sind schon weitgehend verfallen. Abgebaut wurden hier die ehemals mit 6 m bis 8 m Mächtigkeit anstehenden Unteren Schwarzjuratone des Schwarzjura $\beta$ (Ober-Sinemurium : Turneriton). Die Sohle der Grube ist als Feuchtgebiet mit offener Wasserfläche eingerichtet.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1922)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steilhang Lochenstein</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417004</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hausen am Tann
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3488880 / Hochwert 5342420
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Steilhang N des Parkplatzes Lochengründe sind die Unteren Weißjura-Mergel des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium) in der sog. "Lochenfazies" freigelegt. Charakteristisch ist die reiche Fauna, insbesondere auch "kleinwüchsige" verkieselte Ammoniten. Der etwa 10 m bis 12 m hohe Hang liegt im Naturschutzgebiet "Schafberg-Lochenstein".
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt / <b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Lochbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417005</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Meßstetten
<b>Gemarkung</b>	Unterdigisheim
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3493870 / Hochwert 5336540
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Südrand innerhalb des Naturschutzgebiets Heimberg, 600 m ENE Unterdigisheim, befindet sich in einer Nische das Brunnenhaus mit 2 vergitterten Öffnungen als Zugang zu der mehr als 300 m langen aktiven Quelhöhle in den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium). Die Höhle ist streckenweise mit Lehm angefüllt, zeigt jedoch auch Tropfsteine. Das Höhlenende kann nur tauchend erreicht werden; eine Fortsetzung wird vermutet. Die Höhle ist nicht frei zugänglich.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steilkante "Rote Wand" beim Gräbelesberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417006</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Laufen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3493615 / Hochwert 5340980
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Felsband und Steilkante an der westlichen oberen Talkante zum Tobeltal, 2500 m östlich Tübingen. Während der in das Eyachtal ragende Felssporn des Gräbelesberges aus Massenkalken des Weißjura $\beta$ (Wohlgeschichtete Kalke, Ober-Oxfordium, ox2) aufgebaut ist, wird die "Verbindung" zur südlich angrenzenden Hochfläche von Übergängen zur gebankten Lithofazies in derselben Schichtstufe bestimmt. Die darunter liegenden Unteren Weißjura-Mergel des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium) verursachen weitläufige Hangrutsche und sind auch mittelbar verantwortlich für die morphologisch recht einheitliche Abriss-Wand. Am Hangfuß bilden sich in Senken der Rutschwälder Feuchtgebiete (Höllwald).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Tektonische Deformation / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Mühlenfelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417007</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Ebingen
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504530 / Hochwert 5339910
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die linke Hangseite des Schmeietals wird von Massenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) aufgebaut. Übergänge zur gebankten Lithofazies sind im Schotterwerk Teufel zu beobachten. Der Mühlenfelsen ragt als knapp 15 m hoher Massenkalkblock aus dem waldbestandenen, mittleren Hang E der Ehestetter Mühle. Für den Felsen gilt ganzjähriges Kletterverbot. Am Talgrund, etwa 50 Höhenmeter unter der Felsbasis treten an der Grenze zu den Mittleren Weißjura-Mergeln des Weißjura $\gamma$ (Unter-Kimmeridgium, ki1) die Balingen Quelle, Dieselquelle, Wiesenquelle und Ehestetter Quelle - zusammen mit Spitzenwerten bis zu 900 l/s- zu Tage.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); KOERNER, U. (1961); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Mauchenhof (Nusplinger Plattenkalke)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417008</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Nusplingen
<b>Gemarkung</b>	Nusplingen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490660 / Hochwert 5331690
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener, etwa 0,8 ha großer und bis zu 4 m tiefer aufgelassener Steinbruch auf der Weißjura $\zeta 1$ (Kimmeridgium, ki4) Hochfläche des Westerberges 1500 m südwestlich Nusplingen. Aufgeschlossen sind die gut spaltbaren feingebankten Kalke der Nusplinger Plattenkalke mit eingeschalteten synsedimentären Gleitfaltungen. Bekannt wurden die Steinbrüche, welche letztendlich nur aus diesem Grund betrieben wurden, durch die gut erhaltene Paläofauna, die paläogeographische Lage ist auch mit den Solnhofer Plattenkalken zu vergleichen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b>Fossilfundpunkt</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); ALDINGER, H. (1930); FAHRION, H. (1937); FUCHS, B. (1934); FUCHS, B. (1937); GEBERT, H. (1964); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GWINNER, M. P. (1962); HENNIG, E. (1960); HÖLDER, H. (1995); ROLL, A. (1931); SCHÄDEL, K. (1977); SCHWEIZER, V. (1994); TEMMLER, H. (1964); TEMMLER, H. (1966)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Uhufelsen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417009</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Nusplingen
<b>Gemarkung</b>	Nusplingen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3491140 / Hochwert 5333080
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Steil aus dem Hang oberhalb der Straße nach Obernheim 900 m westnordwestlich Ortskirche Nusplingen aufragender Massenkalkfelsen von etwa 20 m Höhe und Durchmesser. Die stratigraphisch als Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) einzuordnenden, massigen Kalke gehen lateral in eine "geschichtete" Lithofazies über; letztere ist an der Roßhalde oberhalb des Fahrwegs zu beobachten. Die Liegendgrenze zu den Mittleren Weißjura-Mergeln des Weißjura $\gamma$ (Unter-Kimmeridgium, ki1) wird durch den Aubrunnen, 400 m WNW des Uhufelsen, markiert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); GEBERT, H. (1964); SCHÄDEL, K. (1977); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe bei Heinstetten (Schwemme)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417010</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Meßstetten
<b>Gemarkung</b>	Heinstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498180 / Hochwert 5332720
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Unmittelbar an der Straße Heinstetten-Schwenningen bei P 911.2 m 800 m E Heinstetten befindet sich die "Schwemme" in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3). Die Senke in Form eines gerundeten Rechteckes besitzt einen Durchmesser von 20 m, die Wasserfläche liegt etwa 1,50 m bis 2 m unter Bodenoberkante. In Bodennähe ist die Wasserfläche mit Steinplatten eingegrenzt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Hülbe in Heinstetten****Geotop-ID**                        **ND8417011****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Meßstetten**Gemarkung**                      Heinstetten**TK25-Nummer**                    7819 Meßstetten**Lage**                                Rechtswert 3497340 / Hochwert 5333020**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Die Hülbe in der Ortsmitte von Heinstetten wurde vom Altkreis Stockach am 21.10.1939 unter der lfd. Nr. 58 als Naturdenkmal ausgewiesen. Die Hülbe wurde in den 60er Jahren verfüllt und durch eine Grünanlage mit einer runden, flachen Betonwanne mit Springbrunnen ersetzt; einschlägige Daten zur aufgelassenen Hülbe sind bisher nicht bekannt. Den Untergrund bilden Massenkalk des Weißjura  $\delta/\epsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3).

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Geomorphologische Struktur und Form / **Hydrologie****Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); SCHWEIZER, V. (1994)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe bei der Kühstelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417012</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Winterlingen
<b>Gemarkung</b>	Winterlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507295 / Hochwert 5341640
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Ehemals 30 m durchmessende und 1,50 m tiefe Hülbe im Wald bei P 852.8 m etwa 260 m W der Straße Bitz-Winterlingen. Unmittelbar (60 m) SW befindet sich eine Felskuppe in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3), in den Felsen unterhalb 100 m nordwestlich 3 Höhlen. Die Wasserfläche ist auf einen eutrophen Tümpel zusammengeschrumpft.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); FEUCHT, O. (1911); SCHWÖBEL, E. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steilkante Plettenberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417013</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Dotternhausen
<b>Gemarkung</b>	Dotternhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7718 Geislingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3486060 / Hochwert 5341700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Steilkante am Südhang des Plettenberg-Plateaus 3200 m SSE Dotternhausen liegt im Naturschutzgebiet Plettenkeller. In ausgezeichneter Weise sind hier die lithofaziellen Übergänge zwischen "Normalfazies" der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) und "zoogener" Fazies aufgeschlossen; dies beinhaltet auch kleinste Einschaltungen von gebankter Fazies in die lokale Riff- und Schwammfazies der Oxford-Kalke der Zollernalb. Am Hangfuß Blockhalden und Gleitwälle als Zeugen von Massenbewegungen auf den liegenden Schichten des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium: Untere Weißjura-Mergel), Braunjura $\zeta$ (Callovium: Ornaten-Ton) und liegender stratigraphischer Bereiche.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Fossilfundpunkt / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besondere Sedimentgefüge / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIDT, M. (1922); REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (1995)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Hochwachtfelsen und Höhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417014</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Burladingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3508960 / Hochwert 5350740
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Hoch über Burladingen und dem Fehltal erhebt sich der Hochwachtfelsen mit Gipfelkreuz. Ostsüdöstlich P 895.4 m (Hochwachtfelsen) N Burladingen öffnet sich auf der Ostseite des Felsens der 3 m breite und 2 m hohe Zugang zur 30 m langen Hochwachthöhle oder Hölloch. Die bergwärts leicht abfallende Eingangshalle in den Massenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) führt zu 2 Gängen, die einerseits in einem Kamin, andererseits zu einem Sinterbecken führen; aus der Eingangshalle werden vorgeschichtliche Scherben zitiert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Langental</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417015</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Onstmettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501020 / Hochwert 5349540
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 1,2 ha großer Steinbruch unmittelbar N der Straße Onstmettingen-Hausen im Killertal , 800 m ENE Onstmettingen (Friedhofskirche). Mit der insgesamt 12 m hohen Steinbruchwand sind Karbonate des Weißjura $\delta 3$ und Weißjura $\delta 4$ (Kimmeridgium, ki2), getrennt durch den deutlich ausgebildeten Glaukonithorizont, aufgeschlossen. Im Liegenden des Grenzhorizontes handelt es sich um eher gebankte Karbonate, im Hangenden um Massenkalk mit nur sehr undeutlicher Schichtung. Am Fuß der Wand befindet sich ein Hohlraum, dessen Eingang teilweise von Hangschutt verdeckt ist.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GEYER, O. F. & G. SCHNEIDER (1980); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÄDEL, K. (1977); ZIEGLER, B. (1959)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Höfental****Geotop-ID**                        **ND8417016****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Straßberg**Gemarkung**                      Straßberg**TK25-Nummer**                    7820 Winterlingen**Lage**                                Rechtswert 3506260 / Hochwert 5337240**geol. Einheit**                      Jura**Beschreibung**                    Aufgelassener, etwa 1,3 ha großer Steinbruch in den Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\epsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) im Höfental 500 m W Straßberg. Die vertikal geklüfteten gebankten Kalke bilden ein durchgehendes Profil von über 20 m. Schichtparallele Höhlungen sind mit rotbraunem Lehm verfüllt.**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Karsterscheinungen**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); KOERNER, U. (1961); SCHÄDEL, K. (1977)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bühlenbröller</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417017</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Balingen
<b>Gemarkung</b>	Weilstetten
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490150 / Hochwert 5342090
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 20 m unterhalb der Traufkante, 900 m E Hotel Lochen öffnet sich der 3 m breite und 1 m hohe Zugang zum Bühlenbröller. Der Eingang und der weitere insgesamt 23 m lange Kriechgang ist an Schichtfugen und Klüfte in den Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) in "normaler" Lithofazies gebunden. Bei Regenfällen tritt 13 m vom Höhleneingang entfernt Wasser in die Höhle und fließt jedoch zum Höhlenende hin ab und tritt möglicherweise am Schliechem-Ursprung -und entwässert somit zur Donau - 550 m SE wieder zu Tage; bei Starkregen wird das Wasser aufgestaut und ergießt sich mit entsprechender Intensität durch den Höhleneingang. Die vorgelagerte Halde mit Erosionsrinnen zeugen von zeitweisen starken Schüttungen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); JANTSCHKE, H. (1981); JANTSCHKE, H. (1985); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Geigerhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417018</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Ebingen
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3500230 / Hochwert 5339940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Geigerhöhle liegt ca. 100 m südlich P 934.1 m in der Nordwestecke des Kartenblattes 7820 Winterlingen. Sie befindet sich in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3). Der ehemals größere Zugang ist eingestürzt und hat 2 Öffnungen von ca. 1 m Durchmesser gelassen. Die Höhlengänge führen abwärts, weitere Daten sind nicht bekannt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); KOERNER, U. (1970); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Heidensteinhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417019</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Ebingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501540 / Hochwert 5343000
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Oberhalb des Felsbandes der Klara- und Martinsfelsen und etwa 50 m von der Felskante entfernt, öffnet sich auf der Verebnungsfläche die Heiden- oder Hartensteinhöhle. Dickbankige Flaserkalke bilden ein weit gespanntes, niederes Gewölbe im Hangenden der Massenkalke des Weißjura <math>\delta</math> (Untere Felsenkalke, ki2). Der Kern des Gewölbes ist "ausgeräumt" und lässt den nur bis zu 1,50 m hohen, aber bis 10 m breiten Zugang zur Höhle frei. Die Höhle selbst besteht aus einem bis zu 25 m langen, 12 m breiten und 4 m hohem Raum. Der Vorplatz diente als paläolithischer Rastplatz; hiervon zeugen Feuersteinmesser und pleistozäne Tierfunde (Wollnashorn). Kulturgeschichtlich interessant.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); BINDER, H. (1989, 1998); ROEREN, R. & O. PARET (1960)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Heilenbergschacht</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417020</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Stetten
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513900 / Hochwert 5355650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Südhang des Heilenberges, 400 m N Ruine Holstein, befindet sich das eingeschränkte, 8 m tiefe Einstiegsloch zum insgesamt 11 m tiefen Heilenbergschacht. Die Höhle hat eine Gesamtlänge von 40 m und verläuft weitgehend horizontal in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2). Der ca. 2 x 3 m breite Einstieg ist durch einen Deckeneinbruch entstanden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); FRANK, H. (1980); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Ungerhaldenhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417021</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Stetten
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3513140 / Hochwert 5356050
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	An der Ungerhalde N der Straße Stetten-Melchingen öffnet sich 350 m NNE P 705.8 m der Zugang zur Ungerhaldenhöhle in Form einer ca. 2 m breiten Spalte, die sich weiter verengt. Die Höhle in den Unteren und Oberen Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) ist insgesamt 37 m lang, bei einem Höhenunterschied von 14 m; aufgefunden wurden Scherben des Mittelalters.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANK, H. (1980); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Straßberger Grotte</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417022</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Straßberg
<b>Gemarkung</b>	Straßberg
<b>TK25-Nummer</b>	7820 Winterlingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507170 / Hochwert 5337430
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Knapp 2 m hohes und 4 m breites Gewölbe in dichtem Unterholz (Fichtendickung) am unteren Osthang zum Schmeiental 450 m ESE Straßberg (Ortskirche) in den Unteren Felskalken (Weißjura $\delta$ , Mittel-Kimmeridgium, ki2). Fundort von Artefakten.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); BINDER, H. (1989, 1998); KOERNER, U. (1961); ROEREN, R. & O. PARET, (1960); STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (1961)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Große Tropfsteinhöhle Straßberg****Geotop-ID**                    **ND8417023****Kreis**                         Zollernalbkreis**Gemeinde**                    Straßberg**Gemarkung**                 Straßberg**TK25-Nummer**                7820 Winterlingen**Lage**                         Rechtswert 3507740 / Hochwert 5337390**geol. Einheit**                 Jura

**Beschreibung**                In einem kleinen Felsen der Unteren Felsenkalke (Weißjura  $\delta$ , Kimmeridgium, ki2) am Nordhang des Mühltales 300 m SW Kläranlage Winterlingen öffnet sich der 0,60 m breite und 1,20 m hohe Zugang zur Großen Tropfsteinhöhle Straßberg. Die durch Gänge und Schächte differenzierte Höhle, besitzt eine Gesamtlänge von 31 m und ist in 2 Stockwerken angelegt, mit einer Tiefe von 13,50 m. Gänge und eine größere Halle sind mit Sinterkalk ausgekleidet, welcher, wie auch die Tropfsteine, bereits größtenteils ausgeräumt wurden.

**Status**                         geschützt**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                     BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); STAHL, R. (1974); SCHÄDEL, K. (1977)**Bild**                             Bergner

**Geotop-Name**                    **Brunnenstube Bohnenbergerweg****Geotop-ID**                        **ND8417024****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Meßstetten**Gemarkung**                      Meßstetten**TK25-Nummer**                    7819 Meßstetten**Lage**                                Rechtswert 3497060 / Hochwert 5338380**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Am westlichen Steilhang zum Meßstetter Talbach, 300 m NNW der Ortskirche, ist in 910 m Höhe, etwa 20 m unter der Talkante, auf einem Wanderpfad (Bohnenbergweg) die höchstgelegene Brunnenstube der Alb erreichbar. Ein Gewölbe aus Kalksteinen von etwa 2 m Breite und 1 m Höhe bildet die größere; ein Weiteres, kleineres Gewölbe mit 0,70 m Breite und 0,80 m Höhe einige Meter N die kleinere Quellfassung. In beiden Gewölben stehendes oder langsam fließendes Wasser. Die Grundwassersohlschicht als Wasserstauer bilden hier die Mergel des Unter-Kimmeridgium (ki1) im Liegenden der Oberen Massenkalk (Weißjura  $\delta/\epsilon$ , ki2 und ki3, hier in gebankter Lithofazies). Der Wasseraustritt an dieser Stelle wird möglicherweise noch durch eine spitzwinklig zum Hangstreichen ausstreichende Störung gefördert. Die Brunnenstube ist nicht frei zugänglich.

**Status**                                geschützt**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1998); SCHWEIZER, V. (1994)**Bild**                                 Bergner



**Geotop-Name**                    **Kalktuffbildungen Neubrünnele im Harrestal****Geotop-ID**                        **ND8417025****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Obernheim**Gemarkung**                    Obernheim**TK25-Nummer**                7818 Wehingen**Lage**                                Rechtswert 3487300 / Hochwert **5337050****geol. Einheit**                    Quartär**Beschreibung**                Am Talende des Harresbachtals, unterhalb Tannecks, befinden sich mehrere Quellaustritte an der Basis der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura  $\beta$  (ox2) mit rezenten Kalksinterbildungen.**Status**                              geschützt**geol. Merkmal**                Besondere Gesteinstypen und oder Minerale /  
Karsterscheinungen**Literatur**                        BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BERZ, K. C. (1987)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Bergsturz Seeheimer Berg-Bürgle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417026</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Jungingen
<b>Gemarkung</b>	Jungingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3504390 / Hochwert 5354280
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Deutlicher, dem Albrauf, hier dem Sporn des Seeheimer Berges, vorgelagerter Hügel, 1100 m E Jungingen. Am Seeheimer Berg, als Bestandteil der Weißjura-<math>\beta</math>-Tafel (ox2) des Heufeldes, reichen die Wohlgeschichteten Kalke von knapp 805 m ü. NN bis zum Gipfelpunkt (Burgstelle) von 833,4 m. 400 m SW trägt das Bürgle (739 m ü. NN) eine Weißjura-<math>\beta</math>-Kappe in direktem Kontakt zum Ornaten-Ton des Braunjura <math>\zeta</math> (Callovium) bei 710 m ü. NN. Das Gebiet stellt somit einen fossilen Bergsturz dar. Das Bürgle und der benachbarte Fuß des Albraufs wurden allerdings nicht aus geologischen Gründen, sondern auf Grund der Wacholderheide als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Der horizontale Versatz gegenüber den anstehenden Felsen beträgt ca. 90 m.</p>
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <b><u>Tektonische Deformation</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); BLEICH, K. (1960); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Linkenboldshöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417027</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Onstmettingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502340 / Hochwert 5348670
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Der besondere Reiz dieser kleinen, bereits seit dem 18. Jahrhundert bekannten Horizontalhöhle im Massenkalk des Oberjura (im Niveau der Oberen Felsenkalk-Formation, ki3, früher Weißjura ε, Länge ca. 220 m) liegt in den vielfältigen Sinterformen, wie Tropfsteinen, Sinterfahnen und -vorhängen in allen Größen. Bedeutend ist die Höhle auch wegen ihrer reichhaltigen Pflanzen- (zahlreiche Moose und Farne) und Tierwelt (v. a. Höhleninsekten). Nur an zwei Tagen im Jahr geöffnet. Zuständig Schwäbischer Albverein, Onstmettingen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006); ARBEITSKREIS KASTEN (1994)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Gespaltener Fels am Schafberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>NSG8417028</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hausen am Tann
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3488040 / Hochwert 5342480
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Beim Gespaltenen Fels am Nordwestrand des Schafbergs nördlich von Hausen am Tann handelt es sich um eine senkrechte Abrisscholle vom Traufrand in den Massenkalken der Unteren Felsenkalk-Formation (ki2, früher Weißjura $\delta$ ). Diese löst sich hier in einer Länge von etwa 100 m und einer Breite von 8 - 10 m vom Schafberg selbst ab. Die Abrisspalte erreicht eine Tiefe von 20 - 25 m, die beiden Enden der Spalte sind mit Versturzböcken gefüllt.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Tektonische Deformation</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kühstellenhöhlen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8417029</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Winterlingen
<b>Gemarkung</b>	Winterlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507350 / Hochwert 5341730
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Westrand eines schmalen Trockentals zwischen Bitz und Winterlingen öffnen sich etwa auf halber Strecke in einer felsigen Bergkuppe in 845 m Meereshöhe drei Höhlen. Es sind die Enge-, die Kleine- und die Große Kühstellenhöhle im Massenkalk der Unteren Felsenkalk-Formation (Kimmeridgium, ki2). In den Höhlen wurden Artefakte aus verschiedenen Zeiten gefunden.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Steinbruch Karlstal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417001</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Haigerloch
<b>Gemarkung</b>	Haigerloch
<b>TK25-Nummer</b>	7618 Haigerloch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3485080 / Hochwert 5359600
<b>geol. Einheit</b>	Trias (Muschelkalk)
<b>Beschreibung</b>	Steinbruch im Eyachtal an der Straße Haigerloch-Eyachtal-Weildorf, 1000 m NW Haigerloch. In dem in Betrieb befindlichen Steinbruch von etwa 40 ha wird nahezu der gesamte obere Muschelkalk auf 2 Sohlen in einer Gesamtmächtigkeit von 70 m abgebaut. Die namensgebenden Schillhorizonte (Muschelkalk), Trochiten (Trochitenkalk, mo1, Stielglieder von <i>Encrinus liliiformis</i> ) und Spuren (Spreitenbauten) können im Abraum beobachtet werden. Bei Auflassung in Teilbereichen schutzwürdig.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Hirschen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417002</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hechingen
<b>Gemarkung</b>	Hechingen
<b>TK25-Nummer</b>	7618 Haigerloch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3484380 / Hochwert 5356700
<b>geol. Einheit</b>	Trias (Muschelkalk)
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch im Stunzachtal unmittelbar nördlich der Straße Gruol-Stetten bei Haigerloch, 900 m ost-südöstlich Gruol. Auf dem etwa 0,2 ha großen Gelände, welches zurzeit als Bauhof genutzt wird, stehen an der Steinbruchwand etwa 10 m gebankte Karbonate des oberen Hauptmuschelkalks (Trigonodusdolomit, mo3) an. Eine Besonderheit dieses Aufschlusses bildet die angeschnittene Struktur eines "embryonalen" Einbruchstrichters, welcher sich im Profil unter der Bodenoberkante auch als mit dem im Hangenden vorkommenden Lettenkeuper verfüllte Senke bemerkbar macht. Möglicherweise liegt hier auch ein Rest der in Vergessenheit geratenen Gruoler Höhle vor.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Steilkante Lindach-Starzel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417003</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Rangendingen
<b>Gemarkung</b>	Rangendingen
<b>TK25-Nummer</b>	7619 Hechingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490480 / Hochwert 5361560
<b>geol. Einheit</b>	Trias (Muschelkalk)
<b>Beschreibung</b>	Mehr als 100 m lange Aufschlusswand links der Starzel 700 m unterhalb Rangendinger Mühle. Auf bis zu 15 m Profilhöhe sind gebankte Karbonate der Nodosus-Schichten (Oberer Muschelkalk mo2) und in den höchsten Partien des Profils die massigen Trigonodusdolomite (Oberer Muschelkalk mo3) aufgeschlossen. Die in der gesamten Länge an eine NNW-SSE-streichende Klüftung gebundene- und glatt erscheinende Wand lässt die Schichtungen nur schwer erkennen; aus der Nähe sind jedoch deutlich die zahlreichen Schillbänke auszumachen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Geomorphologische Struktur und Form / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Klaffenfeld</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417004</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Haigerloch
<b>Gemarkung</b>	Bittelbronn
<b>TK25-Nummer</b>	7618 Haigerloch
<b>Lage</b>	Rechtswert 3482090 / Hochwert 5360050
<b>geol. Einheit</b>	Trias (Keuper)
<b>Beschreibung</b>	Teilweise überwachsene und angefüllte Gruben N der Straße Weildorf-Empfingen (LK Freudenstadt) 1600 m WNW Weildorf. In den Gruben wurde ursprünglich der hier relativ grobkörnige Sandstein des Unteren Keuper (Lettenkeuper, ku1) gewonnen. In der noch vorhandenen, mindestens 20 m langen und 10 m breiten Grube sind an den etwa 6 m hohen Böschungen noch metermächtige Schichtausbisse des einst begehrten Sandsteins vorhanden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925); GERMAN, R. (1980-1984)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Gipsgrube Warrenbergle****Geotop-ID**                    **8417005****Kreis**                            Zollernalbkreis**Gemeinde**                    Haigerloch**Gemarkung**                    Owingen**TK25-Nummer**                7619 Hechingen**Lage**                            Rechtswert 3487690 / Hochwert 5357200**geol. Einheit**                Trias (Keuper)**Beschreibung**                Knapp am linken Blattrand 640 m NNW Warrenbergle (P 539.1 m) befindet sich die aufgelassene, etwa 0,4 ha große Gipsgrube im Gipskeuper (Mittlerer Keuper, km1). Bis in die 50er Jahre wurde hier der etwa 8 m mächtige Grundgips, welcher noch in ausgezeichneten Wänden aufgeschlossen ist, abgebaut. Derzeit einziger Aufschluss dieses stratigraphischen Niveaus auf dem Kreisgebiet.**Status**                            schutzwürdig**geol. Merkmal**                **Wichtige Schichtfolge** / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Karsterscheinungen**Literatur**                      BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925)**Bild**                                Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Prallhang der Starzel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417006</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hechingen
<b>Gemarkung</b>	Stein
<b>TK25-Nummer</b>	7619 Hechingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3495120 / Hochwert 5359240
<b>geol. Einheit</b>	Trias (Keuper)
<b>Beschreibung</b>	Prallhang links der Starzel 600 m W Stein. Steinmergelbänke und rote Mergel sind unmittelbar am Starzelufer aufgeschlossen. An der restlichen unzugänglichen Steilwand von etwa 35 m Höhe sind Bunte Mergel (Mittlerer Keuper km3) mit sukzessivem Übergang zu dem relativ kompakten, mit 5 m geringmächtigen Stubensandstein (Mittlerer Keuper, km4) als Talkante aufgeschlossen. In den obersten Profilmeter ist der jetzt halbkreisförmig zur Talkante geöffnete Graben einer Fluchtburg (Volksburg) angeschnitten.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Netzenberg****Geotop-ID**                        **8417007****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Balingen**Gemarkung**                      Engstlatt**TK25-Nummer**                    7619 Hechingen**Lage**                                Rechtswert 3489970 / Hochwert 5352075**geol. Einheit**                    Trias (Keuper)

**Beschreibung**                    Mit dem aufgelassenen Steinbruch am oberen Prallhang zum Werenbach 950 m NW Engstlatt ist eine knapp 100 m lange und 8 m mächtige Wand des Rhätsandsteins (Oberer Keuper) aufgeschlossen; die hellen massigen Bänke sind deutlich schräggeschichtet. Am Prallhang unterhalb des aufgelassenen Steinbruchs ist der Knollenmergel (Mittlerer Keuper, km5) aufgeschlossen.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); ALTMANN, H. J. (1965); EHRAT, H. (1920); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Doline Grünfeld und Seewiese****Geotop-ID**                        **8417008****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Haigerloch**Gemarkung**                      Haigerloch**TK25-Nummer**                  7618 Haigerloch**Lage**                                Rechtswert 3487600 / Hochwert 5359500**geol. Einheit**                    Trias (Keuper)

**Beschreibung**                    Dolinenfeld in landwirtschaftlich genutzter Umgebung 30 m N der Straße Haigerloch-Hechingen auf der Blattgrenze Haigerloch/Hechingen. Auf einer etwa 100 m langen und 20 m breiten Grünlandfläche mit Streuobstwiesencharakter sind insgesamt 5 deutliche Senken auszumachen, deren Durchmesser bis zu 10 m und 1 m Tiefe beträgt. Stratigraphisch liegt das Dolinenfeld im gleichen Niveau, wie die 140 m W gelegene Seewiese , eine fast ganzjährig unter Wasser stehende Senke, die einen prächtigen Erlenbruchwald aufweist. Die geologische Karte gibt im inneren Bereich des Dolinenfelds Lettenkeuper (ku) an.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                        BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1985); GERMAN, R. (1980-1984)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Doline mit Ponor "Harter Wald"****Geotop-ID**                        **8417009****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Haigerloch**Gemarkung**                      Hart**TK25-Nummer**                    7619 Hechingen**Lage**                                Rechtswert 3488730 / Hochwert 5359230**geol. Einheit**                    Trias (Keuper)

**Beschreibung**                    Doline in einer Dolinenreihe mit Streichrichtung WSW-ENE im Stadtwald Haigerloch 2000 m südlich Hart. Die markanteste Doline 150 m südwestlich P 464.5 m bildet den westlichsten- und tiefsten Punkt eines 120 m langen Grabens. Das deutliche Schluckloch in der im engeren Bereich 18 m durchmessenden Doline befindet sich an der Basis von 4 m anstehenden Gipskeuper (km1) in etwa 6 m Gesamttiefe an der Westwand der Doline. Doline und Graben sind dicht mit Laubgehölzen und Kraut überwachsen; in der Umgebung älterer Tannenwald.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925); GERMAN, R. (1980-1984)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Doline mit Ponor Eisenbühl****Geotop-ID**                    **8417010****Kreis**                            Zollernalbkreis**Gemeinde**                    Haigerloch**Gemarkung**                Bittelbronn**TK25-Nummer**            7618 Haigerloch**Lage**                            Rechtswert 3481490 / Hochwert 5359940**geol. Einheit**                Trias (Keuper)

**Beschreibung**                Etwa 30 m S der Straße Haigerloch-Empfingen und 300 in ESE P 510.945 m (Kreisgrenze) befindet sich im intensiv genutzten Grünland eine Doline mit 200 m langem Zulaufgraben, welcher zur Hälfte im angrenzenden Nadelwald beginnt. Die hangseitig gelegene Doline in Lettenkeuper (Unterer Keuper, ku1) besitzt einen Durchmesser von 12 m und eine Tiefe bis zu 3 m. Die nicht unerheblichen Wassermengen des Zulaufgrabens verschwinden in dem verkarsteten, liegenden Trigonodusdolomit (Oberer Muschelkalk, mo3). Die Oberflächenwässer der angrenzenden Grünflächen sorgen für einen starken Nährstoffeintrag und damit für eine dichte Krautflur. Am Dolinenrand Neupflanzungen von Laubgehölzen.

**Status**                        schutzwürdig**geol. Merkmal**                Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                    BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925); GERMAN, R. (1980-1984)**Bild**                            Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Vogelherd</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417011</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Rangendingen
<b>Gemarkung</b>	Höfendorf
<b>TK25-Nummer</b>	7519 Rottenburg am Neckar
<b>Lage</b>	Rechtswert 3488480 / Hochwert 5363760
<b>geol. Einheit</b>	Trias (Muschelkalk)
<b>Beschreibung</b>	Flache, 14 m durchmessende und etwa 0,50 m tiefe Mulde in einer langgezogenen Senke 1200 m südlich von Wachendorf. Die Senke im Trigonodusdolomit (Oberen Muschelkalk, mo3) mündet in einen Tobel (WSW-ENE), der mit fast 2000 m Länge bis in das Niveau der Starzel reicht (siehe Untere Mühle). Das Wasser von relativ starken Quellen wird in einem Fischweiher 200 m nördlich (LK Tübingen) aufgefangen, der Überlauf versickert mehr oder weniger unkontrolliert im Grünland unterhalb des Dammes in der oben schon erwähnten Senke 140 m N des Gumpen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Karsterscheinungen</u></b> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER ,H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); SCHMIDT, A. (1964)
<b>Bild</b>	Bergner





**Geotop-Name**                      **Doline mit Ponor Ohmengraben****Geotop-ID**                              **8417012****Kreis**                                      Zollernalbkreis**Gemeinde**                              Rangendingen**Gemarkung**                            Höfendorf**TK25-Nummer**                        7619 Hechingen**Lage**                                      Rechtswert 3489960 / Hochwert 5362320**geol. Einheit**                        Trias (Keuper)

**Beschreibung**                        Dolinenreihe von 100 m Länge mit Streichrichtung WSW-ENE im Lettenkeuper (Unterer Keuper, ku1) östlich der Straße Rangendingen-Bietenhausen. Die westliche Doline - weitere Dolinen sind verfüllt - besitzt einen Durchmesser von 15 m mit einer Tiefe von 3,50 m. Das Wasser, welches die Doline in einem baumbestandenen ca. 300 m langen Zulaufgraben erreicht, versickert in einem deutlich sichtbaren Ponor. Doline und Dolinenrand mit Streuobstwiesencharakter; während der Vegetationsperiode Dolinengrund dicht mit Kraut bewachsen ist.

**Status**                                    schutzwürdig**geol. Merkmal**                        Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie**Literatur**                              BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925); GERMAN, R. (1980-1984)**Bild**                                        Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Lindach</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417013</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Rangendingen
<b>Gemarkung</b>	Rangendingen
<b>TK25-Nummer</b>	7619 Hechingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490155 / Hochwert 5361895
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Dolinenreihe von mindestens 500 m Länge mit Streichrichtung WSW-ENE im Lettenkeuper (Unterer Keuper 1) östlich der Straße Rangendingen-Bietenhausen. Die westlichste der 5 Dolinen der topographischen Karte besitzt bei einem Durchmesser von 15 m bei einer Tiefe von ca. 3 m. In der Doline eine markante Alteiche; in der Umgebung intensiv landwirtschaftlich genutzte Fläche. Frische Nachbrüche im überdeckenden Lößlehm zeugen von anhaltenden Lösungs- und Transportvorgängen im verkarsteten Oberen Muschelkalk (Trigonodusdolomit, mo3 und Nodosus-Kalke, mo2) des Liegenden. Im Streichen, etwa 800 m westlich, versickert an mehreren Stellen das Wasser des vom 3000 m entfernten NSG Breilried und Salenhofweiher kommenden Bachs.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925); GERMAN, R. (1980-1984)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Prallhang Starzel in Hechingen****Geotop-ID**                        **8417014****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Hechingen**Gemarkung**                      Hechingen**TK25-Nummer**                    7619 Hechingen**Lage**                                Rechtswert 3496630 / Hochwert 5358540**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Im Bachbett der Starzel 100 m SSE Straßenbrücke zum Ortsteil Friedrichsstraße stürzt das Wasser - sofern es nicht vom Mühlkanal aufgenommen wird - über eine 5 m bis 6 m hohe Schichtstufe. Die harten Bänke gehören den Arieten- oder Gryphaeenkalken des Schwarzjura  $\alpha 3$  (Unter-Sinemurium) an. Die liegende schwarze Tonserie ist lückenhaft bis zum Prallhang Friedrichstraße 300 m westlich aufgeschlossen, wo mit den Knollenmergeln (Mittlerer Keuper, km5) die Grenze Trias-Jura freigelegt ist.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925)**Bild**                                 Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eyach-Prallhang Stadtmühle Balingen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417015</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Balingen
<b>Gemarkung</b>	Balingen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3489420 / Hochwert 5349700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am Prallhang links der Eyach unmittelbar westlich der Stadtmühle ist ein 17 m mächtiges Profil durch den gesamten Schwarzjura $\alpha$ (Unter-Hettangium - Unter-Sinemurium) aufgeschlossen. Durch den asphaltierten Fahrweg getrennt, bilden die harten Bänke des Pylonotenkalkes - auf dem Rhätsandstein aufliegend - einen Wasserfall. Im Liegenden stehen Knollenmergel des Mittleren Keupers (km5) an. Zwischen Aufschluss und benachbarter Kläranlage (Arietenkalkbänke) streicht eine Störung aus mit einem Versatz im Meterbereich aus.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Geomorphologische Struktur und Form / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); EHRAT, H. (1920); FRANK, M. (1930); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WALLISER, O. H. (1956); WALLISER, O. H. (1956); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Eyach-Prallhang Balingen****Geotop-ID**                        **8417016****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Balingen**Gemarkung**                      Balingen**TK25-Nummer**                    7719 Balingen**Lage**                                Rechtswert 3489420 / Hochwert 5347690**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Prallhang rechts der Eyach E der Bundesstraße 27 am SE-Stadtausgang von Balingen. Vom Bachbett der Eyach, welches hier etwa der  $\beta$ -Kalkbank des Schwarzjura (Ober-Sinemurium) entspricht, stehen im weiten Rund des Prallhanges etwa 6 m dunkelgraue bis schwarze, teilweise schiefrige Tone und Tonmergel der mittleren- und oberen Turneritone (Ober-Sinemurium, Untere Schwarzjuratone) an. Lagenweise angereichert sind hier in dem weitgehend unzugänglichen Profil die kennzeichnenden Ammoniten (*Oxynoticeras* und *Echioceras*) als "Goldschnecken". Die in diesem Profil unzugängliche Tonmergel-Kalkmergel-Wechselfolge der Numismalimergel (Unter-Pliensbachium : Untere Schwarzjura-Mergel) bildet den Profilabschluss und die lokale Geländekante.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                        BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Eyach-Prallhang Frommern****Geotop-ID**                    **8417017****Kreis**                         Zollernalbkreis**Gemeinde**                    Balingen**Gemarkung**                    Frommern**TK25-Nummer**                7719 Balingen**Lage**                         Rechtswert 3490945 / Hochwert 5345640**geol. Einheit**                 Jura

**Beschreibung**                Eyach-Prallhang in der Mühlestraße etwa 400 m ESE der Ortskirche Frommern. Direkt ab dem Bachbett stehen hier etwa 3 m der oberen Amaltheen-Schichten (Ober-Pliensbachium) an, die aus einer Wechselfolge von grauen Mergelsteinen und 6 bis 7 eingeschalteten Kalkbänken bestehen. Im Hangenden der letzten Kalkbank folgen die lithologisch nicht sehr deutlich abgesetzten Blaugrauen Mergel, welche stratigraphisch bereits den Posidonienschiefern (Unter-Toarcium) angehören. Die folgenden "Seegras"-Schiefer bilden hier den deutlichen Einsatz der Posidonienschiefer mit einer Mächtigkeit von etwa 12 m. Abgeschlossen wird das Profil durch eine Fucoidenbank (Grabgänge), welche zum Ober-Toarcium überleitet. Die Mächtigkeit des Posidonienschiefer (früher Lias ε) beträgt lokal durchschnittlich etwa 12,50 m.

**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                    BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                         Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufschluss an Straße W Schömberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417018</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Schömberg
<b>Gemarkung</b>	Schömberg
<b>TK25-Nummer</b>	7718 Geislingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3481150 / Hochwert 5341000
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	1100 m WSW Schömberg ist an der Bundesstraße B-27 nach Rottweil eine größere Böschung aufgeschlossen. (aufgelassener Steinbruch "Hohe Steige"). Anstehend sind Ton- und Mergelsteine der Obtususton-Formation bis zur Numismalimergel-Formation (si2 - pb1, früher Schwarzjura $\beta$ und $\gamma$ ). Die Schichten sind fossilführend (Ammoniten, Belemniten).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIDT, M. (1922)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Böschung Wäsemle (DB-Bahnhof Hechingen)****Geotop-ID**                        **8417019****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Hechingen**Gemarkung**                      Hechingen**TK25-Nummer**                    7619 Hechingen**Lage**                                Rechtswert 3497610 / Hochwert 5358310**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Am westlichen Hangfuß des Killbergs, nördlich des Bahnsteigs, sind die dunklen, relativ fossilreichen Tone der Amaltheenschichten des Schwarzjura  $\delta$  (Ober-Pliensbachium) auf einer Länge von etwa 30 m und einer Höhe von 8 m bis 10 m freigelegt. Der Gleiskörper liegt wahrscheinlich auf den Numismalimergeln des Schwarzjura  $\gamma$  (Unter-Pliensbachium). Das Gelände ist nicht frei zugänglich.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); SCHMIERER, T. (1925)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bahneinschnitt Bahnhof Zollern</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417020</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hechingen
<b>Gemarkung</b>	Hechingen
<b>TK25-Nummer</b>	7619 Hechingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3496420 / Hochwert 5355700
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Bahneinschnitt beim Bahnhof Zoller SW Hechingen sind Schichten der Oberen Schwarzjurate (Ober-Pliensbachium) auf einer Länge von knapp 700 m aufgeschlossen. Das Gesamtprofil teilen sich 4 m liegende Amaltheentone und 4 m hangende Kalkbänke. Ganz in der Nähe verläuft die Nordrandstörung des Hohenzollerngrabens. Sie quert die Bahnstrecke westlich des Bahnhof Zollern bei km 31. Südlich der Störung (Böschungsaufschluss, jetzt begrünt) steht Braunjura $\alpha$ (Unter-Aalenium) an. Die Sprunghöhe beträgt etwa 30 m.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b> / Fossilfundpunkt / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHMIERER, T. (1925)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Prallhang Reichenbach im Zinken****Geotop-ID**                    **8417021****Kreis**                            Zollernalbkreis**Gemeinde**                    Hechingen**Gemarkung**                    Stetten**TK25-Nummer**                7619 Hechingen**Lage**                            Rechtswert 3498560 / Hochwert 5356670**geol. Einheit**                Jura**Beschreibung**                Mit dem Prallhang des Reichenbaches in Hechingen-Stetten liegt ein exemplarisch aufgeschlossener Posidonienschiefer (Schwarzjura  $\epsilon$ , Toarcium, tc1) vor. Die kluffbedingt glatte, mehrere zehner Meter lange und 6 bis 8 m hohe Wand zeigt deutlich die lithologischen Untergliederungen mit Ton- und Mergelkalkbänken.**Status**                         schutzwürdig**geol. Merkmal**                Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form / Fossilfundpunkt**Literatur**                    BERGNER, H.- D. (1998); SCHMIERER, T. (1925)**Bild**                             Bergner

**Geotop-Name**                      **Schwefelbrunnen Balingen****Geotop-ID**                              **8417022****Kreis**                                      Zollernalbkreis**Gemeinde**                              Balingen**Gemarkung**                            Balingen**TK25-Nummer**                        7719 Balingen**Lage**                                      Rechtswert 3489010 / Hochwert 5347980**geol. Einheit**                          Jura**Beschreibung**                        Restaurierter Brunnen an einer Straßenkreuzung im Stadtbereich von Balingen. Eine der letzten erhaltenen Schwefelquellen in und um Balingen. Infolge bakterieller Reduktion des Sulfat-Ions aus zirkulierender Wässern des Posidonienschiefers (Lias  $\epsilon$ ) zu Schwefelwasserstoff ( $H_2S$ ) kommt es zu dem Geruch des Wassers nach faulen Eiern.**Status**                                    schutzwürdig**geol. Merkmal**                        Hydrologie / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                                BERGNER, H.- D. (1998)**Bild**                                        Bergner

**Geotop-Name**                    **Aufgelassene Tongrube Ziegelei Schlatt****Geotop-ID**                        **8417023****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Hechingen**Gemarkung**                      Schlatt**TK25-Nummer**                    7620 Jungingen**Lage**                                Rechtswert 3501650 / Hochwert 5356830**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Aufgelassene Ziegeleigrube N der Straße Hechingen-Schlatt bei der Abzweigung nach Beuron, 750 m NW Schlatt. Die weithin sichtbare Grubenwand zeigt die oberen etwa 8 m der monotonen, lokal bis zu 130 m mächtigen Serie von dunkelgrauen bis schwarzen Opalinustone des Braunjura  $\alpha$  (Unter-Aalenium). Etwa 3 m unterhalb des deutlichen Sedimentations- und Farbwechsels zum Hangenden schaltet sich ein Horizont von Sideritkongkretionen ein, welche teilweise mit dem namengebenden Ammoniten *Leioceras opalinum* gefüllt, aber nicht herauspräparierbar sind (Opalinusknollen). Ansonsten ist die Fauna - welche auch schon Ammoniten (Ludwigien) des hangenden Ober-Aalenium enthält - offensichtlich in Horizonten angereichert. Eine Besonderheit ist die weiße Schalenerhaltung ("Aragoniterhaltung"), welche die Fossilien im Sediment deutlich hervorhebt, sie aber auch ungleich schwerer gewinnen lässt. Ein deutlicher Farbwechsel zeigt den Übergang zu den kalkig-sandigen Wasserfallschichten, welche hier mit 2 bis 3 m aufgeschlossen sind und den oberen Abschluss der Opalinuston-Formation bilden.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale**Literatur**                            BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HAHN, W. (1975); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); KOBLER, H.- U. (1972)**Bild**                                    Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Zillhauser Wasserfall</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417024</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Balingen
<b>Gemarkung</b>	Zillhausen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3494170 / Hochwert 5346390
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Am SW-Ortsrand von Zillhausen zwischen P 623.8 und 603.1 m stürzt der Büttenbach über die Schichtstufe der hier etwa 4 m bis 6 m mächtigen Serie von harten Sandmergelbänken der Wasserfall-Schichten des Braunjura $\alpha$ (Unter-Aalenium : Opalinuston). Die "Region der Wasserfallbänke" bildet den oberen Abschluss des Opalinustons. Es handelt sich hier um eine Typlokalität der Wasserfallschichten. Die obersten 16 m des schwarzen Tones hat der Büttenbach hier ausgekolkelt und das Wunderloch oder Mordloch geschaffen. Oberhalb des "Wasserfalles" wird das Wasser aufgestaut, abgeleitet und zur privaten Stromerzeugung genutzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); RÖSLER, G. F. (1790)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Schichtstufe und Wasserfall Weilerschrofen (Junginger Wasserfall)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417025</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Jungingen
<b>Gemarkung</b>	Jungingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502390 / Hochwert 5355410
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im Bachbett der Starzel 850 m SSE Schlatt bilden die Wasserfall-Schichten des oberen Braunjura $\alpha$ (Unter-Aalenium) eine knapp 6 m hohe, kompakte Schichtstufe und einen zeitweise recht ansehnlichen Wasserfall. Unterhalb des Wasserfalls hat das Wasser eine Klinge in den weichen Opalinuston eingegraben und mehrere Meter mächtige Profile freigelegt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Geomorphologische Struktur und Form</u></b> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HAHN, W. (1975); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Hangböschung Schrammengreut****Geotop-ID**                        **8417026****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Bisingen**Gemarkung**                      Bisingen**TK25-Nummer**                    7719 Balingen**Lage**                                Rechtswert 3494000 / Hochwert 5349120**geol. Einheit**                    Jura

**Beschreibung**                    Teilweise durch Hangrutschungen freigelegtes Profil E eines Forstweges 1000 m N Streichen. Die Profilbasis bilden harte Kalkbänke der Oberen Blaukalke (unterstes Mittel-Bajocium), gefolgt von den sog. "giganteus" Tonen. Nach einer relativ geringmächtigen Kalk-Doppelbank des Humphriesianum-Ooliths (Mittel-Bajocium) setzt der deutlich rotbraune Subfurcatum-Oolith (unteres Ober-Bajocium) ein; verrutschte Tone im oberhalb anschließenden Wald, stammen aus den Parkinsonien-Schichten (Ober-Bajocium). Das Braunjura-Profil ist durchweg paläontologisch belegt.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    **Wichtige Schichtfolge** / Fossilfundpunkt / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987)**Bild**                                 Bergner

**Geotop-Name**                    **Hangböschung Schroten****Geotop-ID**                        **8417027****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Meßstetten**Gemarkung**                      Tieringen**TK25-Nummer**                    7719 Balingen**Lage**                                Rechtswert 3492350 / Hochwert 5340650**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Oberhalb des mehr als 30 m mächtigen Hangschuttes westlich der Steige Laufen an der Eyach-Tieringen 150 m nördlich P 891.5 m ist die Grenze Untere Weißjura-Mergel (Weißjura  $\alpha$  : Unter-Oxfordium) zu Wohlgeschichtete Kalke (Weißjura  $\beta$  : Ober-Oxfordium) ausgezeichnet, aber schwer erreichbar aufgeschlossen. Das Liegende bildet eine zunehmend dichter gepackte und fossilreiche Kalkmergel-Mergel-Wechselagerung mit lithologisch scharfer Grenze zu den dicht gebankten Kalken der Wohlgeschichteten Kalke. Unterhalb des Aufschlusses sind in einer kleinen, in der Vegetationsperiode verdeckten "Kiesgrube", zu Nagelfluh verbackene scherbig-scharfkantige Schotter aus den hangenden Wohlgeschichteten Kalken in einem etwa 4 m mächtigen Profil aufgeschlossen. Die Hangschotter - insbesondere der Nagelfluh - werden der Frostverwitterung der letzten Kaltzeit zugesprochen und sind eine der wenigen einschlägigen sedimentologisch-geomorphologischen Relikte hier im periglazialen Bereich.

**Status**                                schutzwürdig

**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Besondere Sedimentgefüge / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale / Fossilfundpunkt

**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987)

**Bild**                                 Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Auchtberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417028</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Pfeffingen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3497340 / Hochwert 5346940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Etwa 0,7 ha großer aufgelassener Steinbruch in den Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) N der Steige Pfeffingen-(Zitterhof)-Onstmettingen am Rande der Hochfläche 600 m N Pfeffingen. Durch die regelmäßige Bankung sind in der Nordwand des 8 m mächtigen Profils 2 Störungen mit einem Versatz von 1 m deutlich aufgeschlossen. Die Grenze zu den liegenden Unteren Weißjura-Mergeln (Weißjura $\alpha$ , Unter-Oxfordium) war an der Straßenböschung 300 m SW aufgeschlossen; das Profil wurde jedoch mit einer "ortsfremden" Mauer aus großen, metermächtigen Fragmenten der Arietenkalke (Schwarzjura $\alpha$ , he1) verbaut.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Tektonische Deformation
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANK, M. (1944); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Traubenhart</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417029</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Truchteltingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3502000 / Hochwert 5344030
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassener Steinbruch in den unteren 15 m der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) W der Straße Truchteltingen-Ebingen am südlichen Ortsausgang von Truchteltingen. Die Oxford-Kalke liegen hier in typischer Ausbildung ohne Verschwammung vor und erreichen lokal eine Mächtigkeit von 35 m. Der Grenzbereich zu den liegenden Unteren Weißjura-Mergeln des Weißjura $\alpha$ (Unter-Oxfordium) ist im Eingangsbereich im etwa 8 m tiefer liegenden Straßenniveau aufgeschlossen. Auf dem knapp 1 ha großen, von der Straße nicht einsehbaren Steinbruchgelände befindet sich die Verkaufs- und Lagerhalle eines Baustoffhandels. Der Steinbruch ist in Teilbereichen schutzwürdig (Erhaltung eines Profils).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Tieringen-Ost</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417030</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Meßstetten
<b>Gemarkung</b>	Tieringen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3491600 / Hochwert 5340340
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In dem aufgelassenen, nur 0,08 ha großen Steinbruch an der Steige Tieringen-Hossingen 800 m E Tieringen sind Karbonate des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) aufgeschlossen. Die Besonderheit dieses Aufschlusses bildet der Übergang von gebankter Fazies der Wohlgeschichteten Kalke zur Massenkalkfazies einschließlich der Gleithänge.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Besondere Sedimentgefüge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); FRANZ, M., SCHAAF, D., SCHMIDT, S. & V. SCHWEIZER (1987)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Wegböschung Falken</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417031</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Burladingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509800 / Hochwert 5350520
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Insgesamt etwa 10 m hoher und bis zu 20 m langer Böschungsaufschluss an der Abzweigung eines Forstweges von der Straße Burladingen-Stetten unter Holstein 1200 m ENE Burladingen (Friedhofskirche). Die Liegenden 6 m des Profils werden von grauen und hellgrauen Mergel-Kalkmergel-Wechselagerungen der Mittleren Weißjura-Mergel (Weißjura $\gamma$ , Unter-Kimmeridgium, ki1) gebildet. Mit deutlicher lithologischer Grenze folgen hier insgesamt 4 m Mergel mit zahlreichen Schwammstotzen; letztere Sequenz ist zu den hier bereits zur Verschwammung neigenden Aulacostephanus-Schichten der Unteren Felsenkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridgium, ki2) zu rechnen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <u>Besondere Sedimentgefüge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHÄDEL, K. (1977)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Staufenberg-Steige****Geotop-ID**                        **8417032****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Nusplingen**Gemarkung**                        Nusplingen**TK25-Nummer**                        7819 Meßstetten**Lage**                                 Rechtswert 3491830 / Hochwert 5331610**geol. Einheit**                        Jura

**Beschreibung**                        Aufgelassener Steinbruch an der Steige von Nusplingen zur Hochfläche mit dem Naturschutzgebiet Westerberg 1000 m S Ortsmitte Nusplingen. Aufgeschlossen sind hier auf eine Länge von insgesamt 50 m eine Sequenz von 8 m bis 9 m biogenen, fossilreichen Karbonaten der Mittleren Weißjura-Mergel (Unter-Kimmeridgium, ki1 : Kimmeridge-Mergel). Die unteren Weißjura-Mergel besitzen hier eine Gesamtmächtigkeit von 15 m bis 20 m. Die Grenze zu den liegenden Wohlgeschichteten Kalken des Weißjura  $\beta$  (Ober-Oxfordium) liegt hier unter dem Niveau des Fahrwegs.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                        Wichtige Schichtfolge / Fossilfundpunkt / Besondere Sedimentgefüge**Literatur**                                BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); SCHÄDEL, K. (1977); SCHWEIZER, V. (1994)**Bild**                                      Bergner

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Michelfeld</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417033</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Meßstetten
<b>Gemarkung</b>	Oberdigisheim
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3493295 / Hochwert 5338505
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassenes, insgesamt etwa 1,3 ha großes Gelände E der Straße Oberdigisheim-Hossingen, 1500 m NE Oberdigisheim. In dem überwachsenen Steinbruch sind noch mehrere m mächtige, paläontologisch datierte (Aulacostephanus mutabilis) Flaserkalke des Weißjura $\delta$ (Mittel-Kimmeridium, ki2) aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Fossilfundpunkt
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GEBERT, H. (1964); SCHÄDEL, K. (1977); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hasenbrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417034</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Nusplingen
<b>Gemarkung</b>	Nusplingen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3493000 / Hochwert 5334350
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	In einer Quellnische an der Basis der Buchhalde E der Oberen Bära 2000 m NNE Nusplingen wird in regen- oder schneereichen Zeiten der Hasenbrunnen aktiv. Der dann meterbreite Wasserstrom hat einen Schwemmfächer bis zur 150 m entfernten Bära hinunter aufgebaut. Ist der "Bröller" trocken, wird eine metermächtige Sequenz der Wohlgeschichteten Kalke des Weißjura $\beta$ (Ober-Oxfordium) mit frei gespülten Schichtfugen sichtbar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name**                    **Aufgelassener Steinbruch Bol****Geotop-ID**                        **8417035****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Winterlingen**Gemarkung**                      Harthausen**TK25-Nummer**                    7720 Albstadt**Lage**                                Rechtswert 3510570 / Hochwert 5341840**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    Mehrere kleinere Steinbrüche im Laubwald entlang eines etwa 300 m langen Straßenabschnittes des Fahrweges Harthausen-Feldhausen, 2500 m NW Harthausen. An den Böschungen sind jeweils mehrere Meter gut gebankte, helle und spröde Karbonate der Hangenden Bankkalke (Unter-Tithonium), dem jüngsten Schichtglied des Jura, aufgeschlossen. Insgesamt ist hier etwa die gesamte Mächtigkeit der Serie (ca. 40 m) repräsentiert. Das Vorkommen verdankt seine Existenz der tektonischen Lage innerhalb des Hohenzollerngrabens.

**Status**                                schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Tektonische Deformation**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991, 1998); ELWERT, D. (1963); SCHÄDEL, K. (1977); SCHWÖBEL, E. (1995)**Bild**                                 Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Kühbuchen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417036</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Ebingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3501850 / Hochwert 5340400
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Doline in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und 3) auf der Hochfläche 1250 m S Ebingen. Die 18 m durchmessende und bis zu 3 m tiefe Doline ist von Weidbuchen umgeben.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); SCHWÖBEL, E. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinenfeld Auwerdern</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417037</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Lautlingen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3498830 / Hochwert 5339610
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	2 Dolinenfelder in einer etwa 1500 m langen und bis 800 m breiten, lehmangefüllten Karstsenke S der Straße Meßstetten-Ebingen 2500 m NE Meßstetten. Die Senke wird begrenzt von Kuppen aus Felsenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3). Die große Doline mit einem Durchmesser von 40 m und einer Tiefe von 5 m gehört zum westlichen Zentrum der Senke. in der Senke und in der Umgebung Grünland. Zwischen beiden Dolinenfeldern verläuft die Karstwasserscheide Donau / Rhein.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Dolinenfeld Hechel</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417038</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Burladingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506430 / Hochwert 5348250
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Dolinenfeld in einer kleinen Senke in den Felsenkalken des Weißjura $\delta/\varepsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) 500 m NNE Hermannsdorf. Die nördliche der beiden Dolinen im eingefriedeten Gelände - 90 m lang, 30 m breit - besitzt einen Durchmesser von 22 m und eine Tiefe bis zu 2 m. Die südliche markanteste der beiden Dolinen besitzt einen Durchmesser von 24 m und eine Tiefe von 7 m. Dichte Brennesselflur zeugt von einem starken Nährstoffeintrag aus Auffüllungen oder benachbarten Getreidefeldern. Die Dolinen wurden als Lehmgruben benutzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); SCHWÖBEL, E. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



**Geotop-Name Dolinenfeld Äsfeld****Geotop-ID** 8417039**Kreis** Zollernalbkreis**Gemeinde** Burladingen**Gemarkung** Burladingen**TK25-Nummer** 7720 Albstadt**Lage** Rechtswert 3508740 / Hochwert 5349270**geol. Einheit** Jura

**Beschreibung** Dolinenfeld mit 3 ausgeprägten Dolinen in einer bis zu 1200 m langen und 400 m breiten, lehmangefüllten Senke in den Felsenkalken des Weißjura  $\delta/\varepsilon$  (Kimmeridgium, ki2 und ki3) 1000 m S Burladingen. Im mittleren Bereich gut erhaltene, ausgeräumte Doline mit einem Durchmesser von 15 m und einer Tiefe von 7 bis 8 m. Frische Nachbrüche zeugen von jüngerem Absinken des Dolinenuntergrundes. Die östliche Doline ist durch einen Sattel von der westlich vorgelagerten Doline getrennt und besitzt einen Durchmesser von 27 m und einer Tiefe von 10 m. Sie ist nach Osten in Form eines Zulaufgrabens verjüngt. In der Doline und innerhalb der Einfriedung (120 x 60 m) Grünland mit naturnahen Neupflanzungen von Gehölzen.

**Status** schutzwürdig

**geol. Merkmal** Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form

**Literatur** BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); SCHWÖBEL, E. (1995)

**Bild** Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Doline Saugrube</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417040</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Straßberg
<b>Gemarkung</b>	Straßberg
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3506480 / Hochwert 5342275
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Einer der attraktivsten Dolinen des Landkreises am Rande einer Lichtung 2600 m S Bitz. Der 20 m durchmessende und bis zu 8 m tiefe, teilweise sehr steile Einbruchstrichter ist mit einer weithin auffallenden Erlengruppe umgeben. Möglicherweise wurde diese Doline durch den Einsturz eines Hohlraumes in den Unteren Felsenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) verursacht.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); ELWERT, D. (1963); SCHWÖBEL, E. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Bohnerzgruben Monkberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417041</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Salmendingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507940 / Hochwert 5357940
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Zahlreiche, bis mehrere hundert Quadratmeter große Bohnerzgruben auf dem Monkberg W Salmendingen. Die Steilwände der besterhaltenen Gruben legen noch ein 2 bis 3 m mächtiges Profil in den Massenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) frei. Der Bohnerzabbau reichte hier bis 10 m in die Tiefe und somit fast bis zur Grenze zu den liegenden Mittleren Weißjuramergel (Weißjura $\gamma$ - Unter-Kimmeridgium, ki1). Der Bohnerzabbau, welcher auch unter Tage erfolgte, lieferte eine bedeutende Fauna. Weitere Bohnerzgruben befinden sich auf dem Aufberg SSW Melchingen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); ACHENBACH, H. (1856); ACHENBACH, H. (1859); BACH, H. & A. QUENSTEDT (1865); HAHN, W. (1975); JÄGER, G. (1839); KIDERLEN, H. (1931); SCHLOSSER, M. (1902); WEBER, W. (1912)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Sandböllenhöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417042</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Truchteltingen
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3503730 / Hochwert 5344650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Mehrere ausgeräumte metergroße Hohlräume in Massenkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2) in einer niederen Kuppe NE P 909.4 m auf der Hochfläche 1500 m E Truchteltingen. Aus Gruben und Hohlräumen wurde der Dolomitsand gewonnen, der früher als Fegesand benutzt wurde.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); SCHWÖBEL, E. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Dietstaighöhle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417043</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Nusplingen
<b>Gemarkung</b>	Nusplingen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3493620 / Hochwert 5331130
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	E der Nebenstraße Steighaus-Dietstaig bildet ein Graben mit Versturzböcken den Zugang zur Dietstaighöhle. Die Höhle, in welcher der so genannte Dolomitsand gegraben wurde, folgt deutlich der generellen Klüftung in den Flaserkalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridgium, ki2); die Gesamtlänge wird mit 30 m angegeben. Das Material wurde als Fegesand benutzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Besondere Gesteinstypen und oder Minerale
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HUTH, T. & B. JUNKER (2003); JANTSCHKE, H. (1981); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe am Kobel (Köbele)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417044</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Stetten
<b>TK25-Nummer</b>	7621 Trochtelfingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3512660 / Hochwert 5354040
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Insgesamt etwa 45 m durchmessende Senke in den Unteren Massenkalken des Weißjura $\delta/\epsilon$ (Kimmeridgium, ki2 und ki3) 1300 m SSW Stetten unter Holstein (Ortskirche). Die Wasserfläche in 1,50 m Tiefe unter Geländeniveau im Zentrum der Senke besitzt einen etwa nierenförmigen Umriss - wahrscheinlich wurde die Hülbe von Norden angefüllt - mit 15 m größter Länge und 7 m Breite. Die Senke im Buchen-Mischwald ist dicht mit Kraut bewachsen, die Hülbe dicht mit Wasserlinsen besetzt.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); HAHN, W. & K. SCHÄDEL (1973)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Neue Hülbe bei Bitz</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417045</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Bitz
<b>Gemarkung</b>	Bitz
<b>TK25-Nummer</b>	7720 Albstadt
<b>Lage</b>	Rechtswert 3507590 / Hochwert 5344300
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Hülbe in den Hangenden Bankkalken des Weißjura $\zeta_3$ (Unter-Tithonium, ti1) S der Straße Bitz-Freudenweiler 950 m SE-Bitz. Die stratigraphisch ungewöhnliche Höhe ergibt sich aus der Lage im Hohenzollerngraben. Die Hülbe besitzt einen Durchmesser von 30 m und eine Tiefe bis zu 2 m; im Wasser Schwimmblatt- und Ufervegetation, am südlichen Hülbenrand zwei Altbinden.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Karsterscheinungen</u> / Geomorphologische Struktur und Form / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); GERMAN, R. (1980-1984); ELWERT, D. (1963); FEUCHT, O. (1911); SCHWÖBEL, E. (1995)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Woogquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417046</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Melchingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3510765 / Hochwert 5355560
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Östlich des Fahrweges Ringingen-Melchingen entspringt am Osthang des Käpfle, 400 m südlich P 721.4, direkt aus dem Talgrund die Woogquelle. Die Quelle tritt inmitten der Wohlgeschichteten Kalke des Ober-Oxfordium (Weißjura $\beta$ ) zu Tage; d. h. hier etwa 20 m über der Grundwassersohle der Mergel des Unter-Oxfordium (Weißjura $\alpha$ ). Die Quelle wird mit Schüttungen bis 80 l/s - bei Überflutung des Talbereiches ist die Schüttung sicher höher - aktiv, wenn der Grundwasserspeicher des Heubergs zwischen Ringingen und Salmendingen aufgefüllt ist. Dort erfolgt bei starken Niederschlägen der Abfluss oberirdisch oder es entstehen sogar zeitweise Seen. Zeitweise existiert praktisch kein Abfluss aus dem dann etwa 5 m durchmessenden Quellteich.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / <b>Hydrologie</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); HAHN, W. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aubrunnen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417047</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Nusplingen
<b>Gemarkung</b>	Nusplingen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3490830 / Hochwert 5333255
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Quelle in 860 m Höhe im Grenzbereich der liegenden Kimmeridge-Mergel (ki1) und den hangenden Unteren Felsenkalken (Kimmeridgium, ki2) in gebankter Fazies. Letztere sind an der Roßhalde oberhalb des Aubrunnen aufgeschlossen. Das mit einer geringen Quellschüttung ausfließende Wasser fließt in einem schmalen, teilweise mit Sinterbildungen ausgekleideten Bachbett knapp 100 m direkt hangabwärts. Im Bachbett ist die Bankung der Kimmeridge-Mergel, trotz des Sinterüberzugs, deutlich auszumachen. Im Hangenden folgen etwa 40 m noch deutlich gebankte Untere Felsenkalken (ki2) der Stufen $\delta 2$ und $\delta 3$ , um dann von Massenkalken (Stufe $\delta 4$ ) abgelöst zu werden. Der Glaukonithorizont als definierte Grenze ist hier nicht abgebildet.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / <b>Hydrologie</b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1998); SCHWEIZER, V. (1994)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Schottergrube Brühl</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417048</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Burladingen
<b>Gemarkung</b>	Burladingen
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3509860 / Hochwert 5352000
<b>geol. Einheit</b>	Quartär
<b>Beschreibung</b>	Etwa 0,3 ha große "Kiesgrube" am Osthang des Brühls (882,3 m), W der Straße Burladingen-Stetten beim Gasthof Berg. Aufgeschlossen ist ein 10 m mächtiger, feinscherbiger Hangschutt eines prä-würmzeitlichen Glazial. Die recht einheitlich zentimetergroßen Bruchstücke aus Kalken des Weißjura $\delta$ (Kimmeridium, ki2) sind in einigen Lagen zu Nagelfluh verbacken.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Wichtige Schichtfolge / <b><u>Besondere Gesteinstypen und oder Minerale</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.- D. (1991, 1998); HAHN, W. (1975)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Gebiet "Hangender Stein" mit Abrisskluff, Höhlen und Steilhang</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417049</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hechingen
<b>Gemarkung</b>	Boll
<b>TK25-Nummer</b>	7620 Jungingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3500100 / Hochwert 5352100
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Hangende Stein stellt eines der interessantesten Ensemble der westlichen Schwäbischen Alb dar. Hier kann auf einer Länge von über 1000 m entlang des Albtraufs die "Rückschreitende Erosion" der Alb in der Abfolge Abrisskluff-Bergsturz beobachtet werden. Hinzu kommt noch die Nordost- Randstörung (Raichbergstörung) des Zollerngrabens und die Zollerburg als Zeugenberg innerhalb desselben. Die Störung besitzt im Kohlwinkel (SE Hangender Stein) eine Sprunghöhe von über 100 m; hier stoßen die Weißjura <math>\beta</math>-Kalke (Wohlgeschichtete Kalke, ox2) des Heuberg im NE gegen massige Kalke des Weißjura <math>\delta</math> (ki2) im SW (Raichberg). Die spektakulärste, etwa 2 m breite Abrisskluff von einigen zehner Meter Länge und Tiefe findet sich im Rücken des Hangenden Stein. Sie trennt den Hangenden Stein vom Raichbergmassiv. Der Hangende Stein selbst besteht aus Massenkalken des Weißjura <math>\delta</math> (ki2). In der gleichen Kluff gelangt man zur Makkensenhöhle (Tiefe 27 m). Weitere Klüfte, Höhlen (z. B. Backofenhöhle) und insbesondere eine zehner Meter breite und -tiefe, traufparallele Schlucht mit einer Länge von mehr als 100 m liegen am Weg nach Nordwesten zum Zellerhorn (NSG). In dieser, von der Talseite bequemer zu erreichenden "Abriss-Schlucht" sind auf beiden Seiten - insbesondere auf der Nordostscholle - Sequenzen des Weißjura <math>\beta</math> bis <math>\delta</math> (ox2 – ki2) aufgeschlossen. An der talseitigen Schollenbasis auch kleinere Anrisse des Weißjura <math>\alpha</math> (ox1, Quelle). Dieses Niveau ist auch mitverantwortlich für die spektakulären Bergstürze am Albtrauf (Mössingen, LK Tübingen). Der vorgelagerte Traufhang ist stellenweise mit großen, bis zu mehreren Metern mächtigen Blöcken übersät.</p>
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	Karsterscheinungen / Geomorphologische Struktur und Form / <b><u>Tektonische Deformation</u></b>
<b>Literatur</b>	BACH; H. & F. A. QUENSTEDT (1865); BERGNER, H.- D. (1991, 1998); BINDER, H. (1989); BLEICH, K. (1960); GRÜNVOGELE, E. (1914); HÖLDER, H. (1954); MÜNZING, K. (1989); SCHMALZBACH, L. et al. (1912); SCHMALZBACH, L. et al. (1915); WAIDELICH, - (1911)
<b>Bild</b>	Bergner



---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Schlichem-Bachbett mit Wasserfällen</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417050</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Hausen am Tann
<b>Gemarkung</b>	Hausen
<b>TK25-Nummer</b>	7819 Meßstetten
<b>Lage</b>	Rechtswert 3487660 / Hochwert 5339660
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Wasserfall-Schichten des unteren Mitteljura (Opalinuston-Formation, al1, früher Braunjura $\alpha$ ) im Bachbett der Schlichem, 400 m südwestlich Hausen am Tann, bilden Meter mächtige Schichtstufen mit Wasserfällen. Ein nahezu vollständiges insgesamt etwa 12 m hohes Profil dieser Wasserfall-Schichten ist am unteren Ende der Wasserfälle an der Hangseite aufgeschlossen.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

---

<b>Geotop-Name</b>	<b>Eyachquelle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417051</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Albstadt
<b>Gemarkung</b>	Pfeffingen
<b>TK25-Nummer</b>	7719 Balingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3497880 / Hochwert 5347870
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Die Eyach entspringt in 832 m Meereshöhe ca. 1500 m nördlich von Pfeffingen als Schichtquelle aus den Kalksteinen der Wohlgeschichteten Kalk-Formation (ox2, früher Weißjura $\beta$ ) über den wasserstauenden Mergelsteinen der Impressamergel-Formation (ox1, früher Weißjura $\alpha$ ). Neben der Quelle lädt eine Grillstelle mit Bänken zum Verweilen ein. Die Eyach fließt weiter durch Balingen, Haigerloch und mündet bei Starzach-Börstingen in den Neckar.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Hydrologie</u> / Geomorphologische Struktur und Form
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufschluss bei der Fischermühle</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8417052</b>
<b>Kreis</b>	Zollernalbkreis
<b>Gemeinde</b>	Rosenfeld
<b>Gemarkung</b>	Täbingen
<b>TK25-Nummer</b>	7718 Geislingen
<b>Lage</b>	Rechtswert 3480230 / Hochwert 5345650
<b>geol. Einheit</b>	Trias
<b>Beschreibung</b>	Am nördlichen Talhang bei der Fischermühle ca. 750 m nordwestlich von Dautmergen wittern in einer Straßenkurve Gesteine aus der Rhätkeuper-Formation (ko, Oberkeuper) heraus. Die weißlichbräunlichen Sandsteine werden überlagert von blaugrauen Ton-, Mergel- und Kalksandsteinen des untersten Unterjura, der bis in die Arietenkalk-Formation (si1, früher Schwarzjura $\alpha$ 3) reicht. In den Arietenkalken wittern Muscheln (Gryphäen) deutlich heraus. Wichtige Schichtfolge im Grenzbereich Trias/Jura.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

**Geotop-Name**                    **Prallhang der Eyach bei Gießmühle****Geotop-ID**                        **8417053****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Balingen**Gemarkung**                      Ostdorf**TK25-Nummer**                    7619 Hechingen**Lage**                                Rechtswert 3489935 / Hochwert 5353540**geol. Einheit**                    Trias

**Beschreibung**                    Der Prallhang der Eyach bei der Gießmühle an der Straße Steinhofen-Owingen erschließt einen Ausschnitt aus der Bunte Mergel-Formation des Mittelkeupers (km3). Es handelt sich um harte, tonige Dolomitsteine unterschiedlichster Färbung, die durch rote, rotbraune und graue Mergelsteinlagen voneinander getrennt werden. Nach oben gehen die Mergelsteine im Aufschluss in den Schutt der Stubensandstein-Formation über.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         HUTH, T. & B. JUNKER (2006)**Bild**                                 Huth (LGRB)

**Geotop-Name**                    **Hangböschung Schaftrift Weilheim****Geotop-ID**                        **8417054****Kreis**                                Zollernalbkreis**Gemeinde**                        Hechingen**Gemarkung**                      Weilheim**TK25-Nummer**                    7519 Rottenburg am Neckar**Lage**                                Rechtswert 3494360 / Hochwert 5356780**geol. Einheit**                      Jura

**Beschreibung**                    An der zum Großteil überwachsenen Hangböschung NE der alten Steinbrücke über den Zimmerbach (ND: Silberpappeln) an der Straße Hechingen-Weilheim sind auf insgesamt 50 m Länge und 15 m Höhe die Angulatentone und Angulatensandsteine freigelegt. Im Liegenden Oolithenbank (he2) und Psilonotenbank mit geringmächtigen Serien von Ton- und Siltsteinen. Fragmente von Psiloceraten wurden vorgefunden.

**Status**                              schutzwürdig**geol. Merkmal**                    Wichtige Schichtfolge / Geomorphologische Struktur und Form**Literatur**                         BERGNER, H.- D. (1991); SCHMIERER, T. (1925); GEYER, O. F. & M. P. GWINNER (1984); GEYER, O. F. & G. SCHNEIDER (1980)**Bild**                                 Bergner



## Geotope im Regierungsbezirk Tübingen

# Steckbriefe

## Stadtkreis Ulm

### 7 Standorte

5 ND/NSG  
2 schutzwürdige Geotope



**Autoren:**  
Schöttle (2007)  
Bergner (Bericht 1998)

Stand: August 2007

Geotopnamen	Geotop-ID	Kreis	Gemeinde	TK25-Nr	R-Wert	H-Wert	Status
Kesselbrunnen (Haslache)	ND8421001	Ulm	Ulm	7526 Ulm-Nordost	3576400	5368320	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Steigäcker-Blattegert	ND8421002	Ulm	Ulm	7525 Ulm-Nordwest	3570000	5366650	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Hagener Tal	ND8421003	Ulm	Ulm	7525 Ulm-Nordwest	3573280	5369930	geschützt
Hülbe St. Moritz	ND8421004	Ulm	Ulm	7526 Ulm-Nordost	3575400	5369500	geschützt
Stockert (Erminger Turrteilenplatte)	ND8421005	Ulm	Ulm	7625 Ulm-Südwest	3566150	5361230	geschützt
Aufgelassener Steinbruch Eichhalde (Mähringer Berg)	8421001	Ulm	Ulm	7525 Ulm-Nordwest	3568180	5365900	schutzwürdig
Sandgrube Käppelesberg	8421002	Ulm	Ulm	7625 Ulm-Südwest	3564900	5358330	schutzwürdig

Übersichtstabelle der einzelnen Standorte im SK Ulm



Räumliche Verteilung der Geotope im SK Ulm

LK ADK – Landkreis Alb-Donau-Kreis • LK BIB – Landkreis Biberach • LK BSK – Landkreis Bodenseekreis •  
LK RAV – Landkreis Ravensburg • LK RTL – Landkreis Reutlingen • LK SIG – Landkreis Sigmaringen • LK  
TÜB – Landkreis Tübingen • LK ZAK – Landkreis Zollernalbkreis • SK ULM – Stadtkreis Ulm

<b>Geotop-Name</b>	<b>Kesselbrunnen (Haslache)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8421001</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Jungingen
<b>TK25-Nummer</b>	7526 Ulm-Nordost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3576400 / Hochwert 5368320
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Etwa 30 m langes und 16 m breites Gelände mit dichter Ufervegetation 700 östlich der B 19 (Stadt Ulm-BAB) nordwestlich Kesselbrunn. Der etwa 16 m durchmessende Teich einschließlich Vegetationszone bezieht sein Wasser ganzjährig aus 2 Quellnischen, deren Schüttung etwa 1 l/s beträgt-, hierfür verantwortlich sind wasserstauende Mergelschichten der Unteren Süßwassermolasse (Oligozän/Miozän: Chattium/Aquitanium). Quellstandorte wie der vorliegende, hatten früher auf der Albhochfläche entscheidende Bedeutung für eine Besiedelung. Der ursprüngliche "Quellsumpf" wurde angefüllt und zerstört. Im Jahre 1973 wurde das Gelände wieder teilweise renaturiert.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	Geomorphologische Struktur und Form / <u>Hydrologie</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ELWERT, D. (1966); GERMAN, R. (1980-1984); HUTH, T. & B. JUNKER (2006)
<b>Bild</b>	-

**Kein Bild vorhanden !**

<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Steigäcker-Blattegert</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8421002</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Mähringen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm-Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3570000 / Hochwert 5366650
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassenes, etwa 1 ha großes Steinbruchgelände in den Bankkalken des Weißjura- $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4) am NW-Hang des Oberen Eselsberges (Bundesfestung), SE Mähringen. Aus dem insgesamt 30 m hohen Profil wurde auch das Baumaterial zur Bundesfestung gewonnen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u> / Karsterscheinungen
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); PAULSEN, S. (1962)
<b>Bild</b>	Bergner





<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Hagener Tal</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8421003</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Jungingen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm-Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3573280 / Hochwert 5369930
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Im aufgelassenen, 15 m bis 20 m durchmessenden Steinbruch - die Lokalität wurde auch schon als Doline interpretiert - stehen massige, kaum gebankte Karbonate des Weißjura- $\zeta$ 1 (Kimmeridgium, ki4 : Liegende Bankkalke) an. Das Naturdenkmal wurde unter dem Gesichtspunkt eines Biotops ausgewiesen.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); PAULSEN, S. (1962)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Hülbe St. Moritz</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8421004</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Jungingen
<b>TK25-Nummer</b>	7526 Ulm-Nordost
<b>Lage</b>	Rechtswert 3575400 / Hochwert 5369500
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Hülbe mit offener Wasserfläche, dreieckig von etwa 17 m Länge, im Waldrand unmittelbar N des Fahrwegs (Stützmauer) Rasthaus Seligweiler - St. Moritz, 300 m ENE St. Moritz. Die Hülbe befindet sich stratigraphisch in der Unteren Süßwassermolasse (Oligozän/Miozän : Chattium/Aquitanium). In der Dolinenkartierung wird das Objekt mit 26 m Durchmesser und 6 m Tiefe beschrieben.
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Geomorphologische Struktur und Form</u> / Hydrologie
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); ELWERT, D. (1966); GERMAN, R. (1980-1984)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Stockert (Ermingen Turritellenplatte)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>ND8421005</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Ermingen
<b>TK25-Nummer</b>	7625 Ulm-Südwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3566150 / Hochwert 5361230
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Einzelne kleinere und kleinste Gruben als Überreste von Raubgrabungen in einem eingefriedeten Waldgelände 600 m NW Ermingen. Unter einer geringmächtigen Bodendecke steht hier die als Ermingen Turritellenplatte beschriebene Schichtfläche in der Oberen Meeresmolasse (Unter-Miozän: Unter-Burdigalium) an. In ihrer typischen Ausbildung handelt es sich um einen grobsandigen Schillkalk, wobei die Schichtfläche übersät ist mit Gehäusen der Turmschnecke <i>Turritella turris</i> (BASTEROT).
<b>Status</b>	geschützt
<b>geol. Merkmal</b>	<b>Wichtige Schichtfolge</b> / Fossilfundpunkt / Besondere Sedimentgefüge
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); BURGMEIER, G. (1990); ELWERT, D. (1966); HUTH, T. & B. JUNKER (2006); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Huth (LGRB)



<b>Geotop-Name</b>	<b>Aufgelassener Steinbruch Eichhalde (Mähringer Berg)</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8421001</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Mähringen
<b>TK25-Nummer</b>	7525 Ulm-Nordwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3568180 / Hochwert 5365900
<b>geol. Einheit</b>	Jura
<b>Beschreibung</b>	Aufgelassenes, etwa 0,3 ha großes Steinbruchgelände am Osthang des Mähringer Berges zum Schammental. Der Aufschluss ist in den unteren Profiltteilen durch überwachsene Halden von der Straße nicht einsehbar. Im verwitternden, deutlich zweigeteilten und insgesamt bis zu 60 m hohen Steinbruchprofil folgen über Massenkalken des Kimmeridgium (ki3 – früher Weißjura ε), paläontologisch belegt durch Ammoniten "Virgataxioceras setatus", die relativ heterogen ausgebildeten Bankkalke (s. Burg Neidegg, Alb-Donau-Kreis) des Kimmeridgium (ki4 – früher Weißjura ζ1).
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<b><u>Wichtige Schichtfolge</u></b>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); JOOS, O. (1948); PAULENS, S. (1962)
<b>Bild</b>	Bergner



<b>Geotop-Name</b>	<b>Sandgrube Käppelesberg</b>
<b>Geotop-ID</b>	<b>8421002</b>
<b>Kreis</b>	Ulm
<b>Gemeinde</b>	Ulm
<b>Gemarkung</b>	Eggingen
<b>TK25-Nummer</b>	7625 Ulm-Südwest
<b>Lage</b>	Rechtswert 3564900 / Hochwert 5358330
<b>geol. Einheit</b>	Tertiär
<b>Beschreibung</b>	Eine Sandgrube von 4 größeren Gruben im Stadtteil Eggingen SW des Ortes. Gewonnen wurden oder werden hier die hellen Graupensande der Grimmelfinger-Schichten (Ober-Miozän : Süßbrackwassermolasse), welche mit Gesamtmächtigkeiten bis zu 20 m aufgeschlossen sein können. Reste der hangenden Kirchberger-Schichten können lokal angeschnitten sein.
<b>Status</b>	schutzwürdig
<b>geol. Merkmal</b>	<u>Wichtige Schichtfolge</u>
<b>Literatur</b>	BERGNER, H.-D. (1998); WEIDENBACH, F. (1988)
<b>Bild</b>	Bergner

